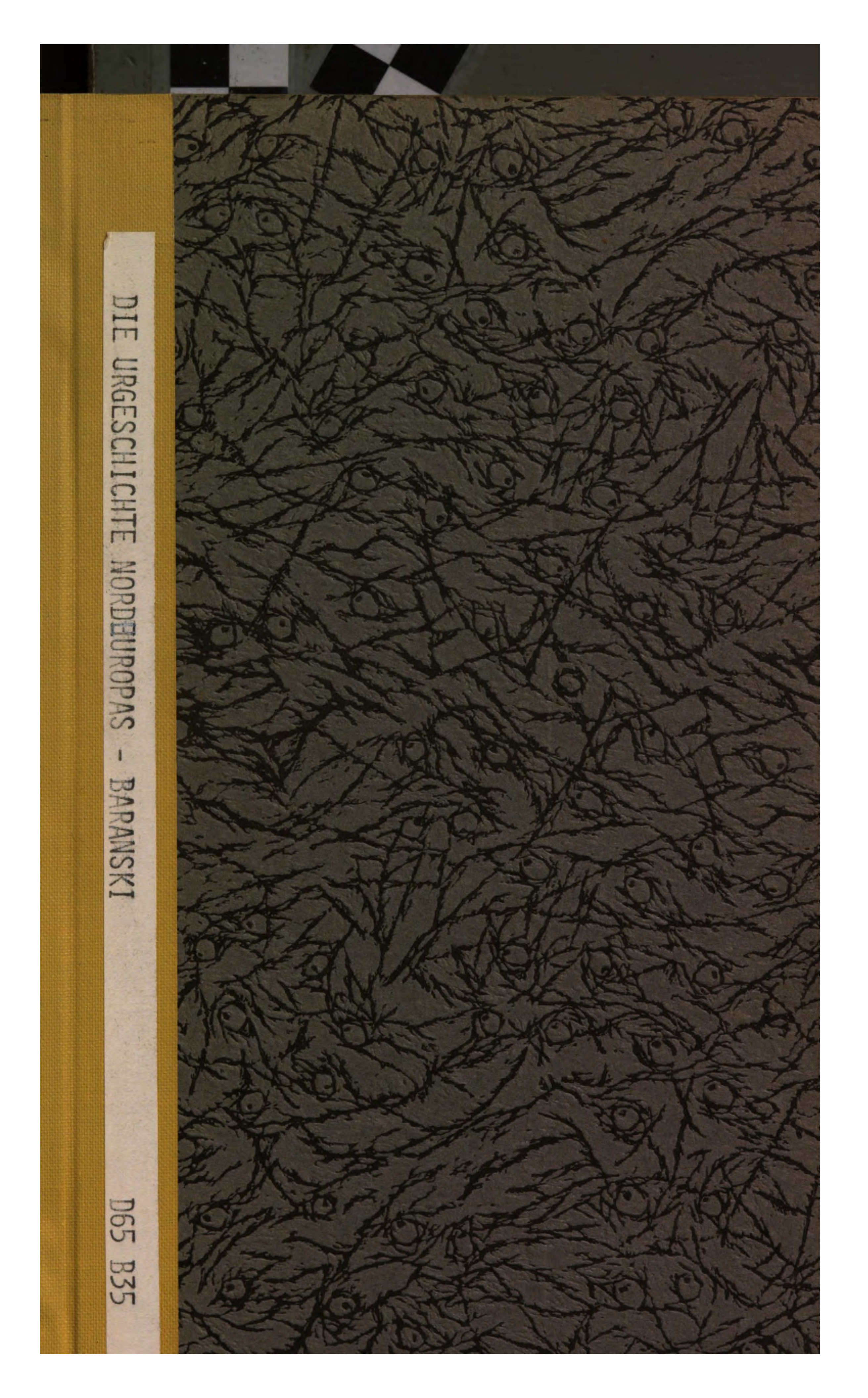

DIE URGESCHICHTE NORDEUROPAS - BARANSKI
D65 B35

Die Urgeschichte Nordeuropas

nach ägyptischen Quellen

von

Prof. Dr. A. Baranski

in Lemberg.

Preis 10 Kronen oder 9 Mark.

LEMBERG,
Im Selbstverlage des Verfassers.
1903.

Druk von Felix Bednarski in Lemberg, Ringplatz 9.

Vorwort.

Die Verfassung des vorliegenden altgeschichtlichen und altgeographischen Werkes über Nordeuropa, verdanke ich der Geschichte der Tierzucht, einer Wissenschaft, die ich seit eher pflege. Diese zeigte mir deutlich die ältesten Wanderungszüge nordischer Menschen nach dem Süden.

Die Eiszeitperioden der nördlichen Halbkugel, in deren letzten Phasen sich noch heutzutage Sibirien befindet, bildeten die unmittelbare Veranlassung dieser grossartigen, viele Jahrtausende andauernden Auswanderungen. Die Einführung der Haustierzucht und Feldwirtschaft, die jedoch der Norden nur in einem beschränkten Masse zuliess, war nicht im Stande den Auswanderungen Einhalt zu tun, diess desto mehr, da der Mensch die grossen Tiere des Nordens allmälig ausrottete, so: den Riesenhirsch, das Renntier, das Wildpferd, den Moschusochs, den Auerochs und den plumpen Mamuth. Dasselbe Schicksal drohete auch dem Wisent. Umgekehrt, bot der Süden alle Vorteile der leichten Ernährung.

Es hat bis dahin niemand versucht die altägyptische Geographie der ausserhalb Aegyptens und Syriens gelegenen Länder, mit der althebräischen Geographie der ausserägyptischen und vorderasiatischen Gebiete zu vergleichen, ebenso beide mit griechischen Angaben über Nordeuropa zu prüfen und zusammenzustellen. Die Anwendung dieser Vergleichsmethode förderte nun die überraschende Tatsache zu Tage, dass die Griechen ein geringes Verständniss für Geographie

besassen und die altägyptische Geographie einfach nicht verstanden haben. Den Griechen verdanken wir daher unsere Unkenntniss über die älteste Geschichte und Geographie Nordeuropas.

Inwiefern es mir gelungen ist, die Griechen zu corrigiren und die ältesten Wanderungszüge der Menschen von Nord nach Süd, sammt ihrer nordischen Kultur, darzustellen, das Urteil überlasse ich dem Leser.

Lemberg, im April 1903.

Der Verfasser.



INHALT.

I. Abschnitt.

II. Abschnitt.

III. Abschnitt.







Einleitung.

Die Aegypter besasen bereits im III. Jahrtausend vor Chr. einen nordeuropäischen Küstenstrich am rigaischen Meerbusen. Diesen verloren sie im II. Jahrtausend an Hyksos, im I. Jahrtausend an Assyrer, Babylonier, Perser, und zuletzt um Chr. Geb., an Römer. Bis zur Römerherrschaft gelang es ihnen stets die Herrschaft über den nordeuropäischen Küstenstrich zurückzuerlangen. So sonderbar diese Nachricht auf den ersten Blick klingen mag, so ist sie dennoch eine geschichtliche Tatsache.

In der Urzeit wohnte an der Küste des baltischen Meeres ein altes Kulturvolk, das seine Geschichte auf den ägyptischen Denkmälern verewigte. Als ein gesittetes Nordvolk, dessen Kultur sich mit drei Wörtern: Kultus, Handel und Gewerbe — definiren lässt, schiffte es nach Aegypten und gründete Kolonien im Nillande. Ihre Religion ist auch die herrschende in Aegypten geworden.

Seit der ältesten Zeit bestand das ägyptische Reich aus zwei, weit von einander entfernten Ländern: aus der Südwelt und der Nordwelt. Der Meeresweg verband beide Welten. Die Südwelt hiess Aegypten sammt Syrien, die Nordwelt hiess das Küstenland am rigaischen Meerbusen. Ausser den eben genannten zwei Gebieten — dem Südlande und Nordlande — wusste die altägyptische Geographie nichts von anderen Ländern zu berichten. Der alte geographishe Gesichtskreis der Aegypter reichte vom Nildelta bis zu den Negerländern am Nil, und von da, bis zur Sinayhalbinsel; in Syrien, von der Tyrusstadt bis zum Euphrat bei Karkemisch. Was darüber hinaus lag, war ihnen bis zum VIII. Jahrhundert vor Chr.

unbekannt. In Nordeuropa erstreckten sich ihre geographischen Kenntnisse auf die Ländergebiete des rigaischen Meerbusens.

Civilisirte Nordeuropäer, die sich in Aegypten niederliessen, haben auch nordeuropäische Wissenschaften nach Aegypten gebracht. Auf diesem Wege erfährt man, dass die ägyptischen Götter in Nordeuropa geboren wurden. Nach Nordeuropa liess man auch die Seelen verstorbener Aegypter wandern. Dort lag, nach Ansicht der Aegypter, das Sonnenland des Sonnengottes, wo die Sonne die ganze Nacht ausruhete und sodann aufgieng. Mit einem Worte, es betrachteten die Aegypter Nordeuropa für ihre Wiege.

Hiebei wolle man daran festhalten, dass es vor Jahrtausenden zwei grossartige nordische Kulturmittelpuncte gab: ein nordeuropäisches Kulturcentrum am rigaischen Meerbusen, und ein nordasiatisches, aus dem die chinesische Kultur hervorgegangen ist. Man darf daher die alte Aegypterkultur nicht mit dem Masstabe der jetzigen Finnenkultur messen. Die einstige uralte Finnenkultur gehört längst der vorgeschichtlichen Zeit an, über deren Umfang wir noch nicht im Klaren sind.

Geschichtliche Quellen, die über den ältesten Verkehr der Südwelt mit Nordeuropa berichten, sind folgende:

I. Aegyptische Quellen. Der Schiffsverkehr zwischen Aegypten und Nordeuropa ist seit der Zeit der V. Dynastie inschriftlich erwiesen. Er dauerte ununterbrochen bis in die Römerzeit fort. Während der Hyksosherrschaft verkehrten die Hyksos mit Nordeuropa.

II. Nordeuropäische Quellen. Es existiren Briefe nordeuropäischer Fürsten, die nach dem Fundorte, Tell el Amarnabriefe heissen. Aegyptische Sendboten, so wie Sendboten nordeuropäischer Fürsten, verkehrten im XV. Jahrhundert vor Chr. zwischen Aegypten und Nordeuropa und übermittelten Briefe ihrer Könige.

III. Griechische Quellen. Diese reduziren sich hauptsächlich auf verhältnissmässig jüngere Nachrichten der homerischen Zeitperiode, die jonischen Ursprunges sind. Jonier der kleinasiatischen Küste erscheinen zuerst in der assyrischen Geschichte des VIII. Jahrhundertes vor Chr. Als sie die Assyrer zur Anerkennung ihrer Oberherrschaft zwangen, da treten sie auch in der ägyptischen Geschichte auf. In dieser Zeit



periode fand der grösste Verkehr der Jonier mit Nordeuropa und Aegypten statt. Die homerische Zeitperiode war daher sowohl über Nordeuropa als auch über Aegypten gut unterrichtet. Mit dem Niedergang der jonischen Seemacht der Phokäer zur Perserherrschaft, hörten directe Verbindungen der jonischen Schiffer mit Nordeuropa auf. Als älteste Schiffer, die mit Nordeuropa verkehrten, erwähnt die homerische Zeitperiode:

a) Jonier. Zu diesen rechnen wir die homerischen Pheaken des Sheria- oder Hypereiainsellandes, so wie die Phokäer der kleinasiatischen Küste.

b) Phönizier. Die Phönizier der nordeuropäischen Sidonstadt galten für eben so tüchtige Schiffer, wie die von Tyrus.

c) Taphier. Die Nachbarn nordeuropäischer Phönizier waren Taphier aus Taphos. Sie werden als vorzügliche Schiffer, die von Nordeuropa aus bis ins aegeische Meer schifften, rühmlichst hervorgehoben*).

IV. Hebräische Quellen. Diese stammen aus den Jahren 1000—535 vor Chr. Sie stammen teils aus Tyrus, teils direct aus Nordeuropa. Die aus Tyrus stammenden Nachrichten beziehen sich auf den phönizischen Meereshandel mit Nordeuropa aus dem X. und VII. Jahrhundert vor Chr. Es schifften die Tyrier mit syrischen Erzeugnissen nach Nordeuropa und von Nordeuropa schifften nordeuropäische Handelsschiffe nach Tyrus. Salamo nahm an einer Seeexpedition der Phönizier von Tyrus teil. Phönizier und Israeliten sind zusammen nach dem nordeuropäischen Ophir Goldlande gereist. Eine zweite Seefahrt der Israeliten, die sie allein nach Ophir unternehmen wollten, misslang. Von Nordeuropa her kamen im VIII. und VII. Jahrhunderte vor Chr. nach Tyrus, Schiffe der Kiten, der (nordeuropäischen) Sidonier, der Dedan und Dan, der Tubal, Mesech und Javan die mit allerlei nordischen Erzeugnissen beladen waren.

Die meisten Nachrichten über Nordeuropa, die im I. Buche Moses enthalten sind, gelangten direct von Nordeuropa

---

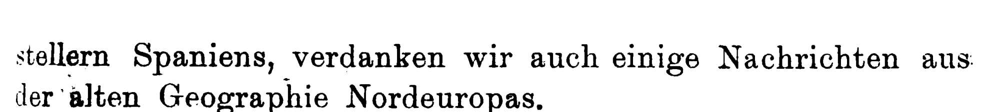
*) Die Aegypter nannten die Jonier „Hnbu und Unu“, die Pheaken „Faka“. Osiris des Meeres, so wie Isis werden in Faka genannt. Nordeuropäische Phönizier hiessen die Aegypter „Punti“ und die Taphier „Tapru“.

her. Im VIII. Jahrhunderte vor Chr. schickten nämlich di Assyrer einige Aramäer von Damascus, und im VI. Jahrhun derte vor Chr. einige Juden von Jerusalem in die nordeuro päische Verbannung an den rigaischen Meerbusen. Tyrier au Phönizien, so wie Javanen der kleinasiatischen Küste, ware Vermittler und Vollstrecker assyrischer Verbannungsbefehle, d dazumal Tyrier und Jonier unter assyrischer Oberhoheit stan den. Im nordeuropäischen Verbannungslande sammelte ein Ver bannter aus Jerusalem das geschichtliche Material zur Gene sis, womit er die israelitische Vorgeschichte bereicherte. Nach Erroberung Babylons im J. 538 vor Chr. durch Cyrus, wa es den verbannten Juden sammt ihren Familien gegönnt, au Nordeuropa zurückzukehren und ihre eigenen Anschauungen über Nordeuropa nach Jerusalem zu überbringen. Nachdem die Verbannten zurückgekehrt sind, verstummten sofort weitere Nachrichten über Nordeuropa in der hebräischen Literatur.

V. Phönizische Quellen. Da die Tyrier im III. Jahrtausend vor Chr. als nordeuropäische Schiffer, die Tyrusstadt gründeten und fortwährend im Verkehr mit Nordeuropa standen, so sind phönizische Quellen der Tyrusstadt gewiss die wichtigsten gewesen. Leider sind sie auf uns nicht gekommen. Nur Bruchteile sind in der ägyptischen, hebräischen, griechischen und römischen Literatur vorhanden. Einige Münzaufschriften haben sich indessen erhalten. So viel ist uns immer hin bekannt, dass Tyrus im II. Jahrtausende vor Chr. sowohl vor, als auch nach der Hyksosherrschaft. unter ägyptischer Oberhoheit stand. Im XVI. Jahrhunderte vor Chr. berichtet auch Thutmosis III., dass nordeuropäische Schiffe aus Kit, Kupna Keftu und s. w. in den Hafen von Tyrus einliefen.

VI. Assyrische Quellen beziehen sich auf den Verkehr der Tyrier und Jonier mit Nordeuropa, als diese zwei berühmte maritime Staaten unter assyrischer Oberhoheit standen.

Einige male erzählt die Weltgeschichte vom blühenden Handelsverkehr der Südländer mit baltischen Meeresländern Zuerst sind es Aegypter und Tyrier gewesen, die diese Han delswege betraten, sodann Jonier, und seit dem VI. Jahrh. vor Chr., die Karthager. Im Mittelalter führten die Araber von Spanien einen bedeutenden Handel mit den Küstenländern am baltischen Meere. Den Arabern und jüdisch-arabischen Schrift-



stellern Spaniens, verdanken wir auch einige Nachrichten aus der alten Geographie Nordeuropas.

Auf diese Art besitzen wir aus der ältesten Zeit der nordeuropäischen Geschichte, — aus dem III, II. und I. Jahrtausend vor Chr., — wie ein herausgerissenes Blatt, einzig und allein die Geschichte der Völker vom rigaischen Meerbusen. Das Wenige und Lückenhafte, was wir darüber wissen, verdanken wir einem uralten Kulturvolke der roten Menschenrace, das in Aegypten und Nordeuropa wohnte. Der roten Menschenrace gebührt die grosse Ehre die sogenannte nordische Kultur gegründet zu haben. Auf welche Art und Weise ein roter Menschenstamm sich am rigaischen Meerbusen festsetzte, woher er gekommen und im welchem Lande er die hohe Kultur geschöpft, bleibt vorderhand ein Rätsel. So viel ist indessen sicher, dass die alten Aegypter der roten Menschenrace angehörten und dass sie mit der roten Menschenrace, die am rigaischen Meerbusen sesshaft war, im stetten Verkehr standen. Ja selbst heutzutage, findet man im hohen Norden unter Finnen und Mongolen Verwandte der roten Menschenrace.

Der alte Verkehr der Aegypter mit Nordeuropa ist durchaus nicht so zufällig gewesen, wie man vielleicht glauben möchte, denn sowohl die nordeuropäische Abstammung der roten Menschenrace der Aegypter, als auch die Abstammung der ägyptischen Religion aus Nordeuropa, verband die ägyptische Südwelt mit der finnischen Nordwelt aufs Innigste.

Geographische Werke der Aegypter, die, über Nordeuropa handeln, stammen aus dem Mittleren und Neuen Reiche. Wir erwähnen hier die wichtigsten. Diese sind:

1. Thutmosis III. hat das Bedeutendste in der Verfassung geographischer Listen geleistet. Seine nordeuropäische Völkerliste von Pun und Ober-Ratan heisst auch *a)* Nordgegend, *b)* An von Hent-hen-nfr, *c)* Stt (Bogenschützen) Jnseln, *d)* Endländer der Feneh, *e)* Kid-su und Ma-keti.

2. Seti I. hinterliess eine kleine Liste nordeuropäischer Völker.

3. Ramses II., erzählen spätere Schriftsteller, liess geographische Karten der Süd- und Nordwelt anfertigen.

4. Die Tyrier bedienten sich auf ihren Seefahrten geographischer Meereskarten der Süd- und Nordwelt. Eine tyrische

Meereskarte liess Salamo für den Tempel in Jerusalem anfertigen.

5. Ramses VI. hinterliess in seinem Grabeszimmer eine geographische Meereskarte der Süd- und Nordwelt in mythologischer Isisdarstellung. Isis umschliesst, indem sie sich mit ausgestreckten Händen bogenförmig niederbeugt, die Süd- und Nordwelt. Ihr Unterkörper ruht in der Südwelt (Aegypten), ihr Oberkörper dagegen umarmt die Nordwelt (Nordeuropa). Beide Welten verbindet das Meer.

6. Zahlreiche geographische Listen nordeuropäischer Länder sind im Edfutempel aus der Ptolomäerzeit vorhanden.

7. Aus der Römerzeit stammt die sogenannte Zwölfvölkerliste jener nordeuropäischen Länder, die ihre Erzeugnisse seit eher nach Aegypten verschifften.

8. Das grösste geographische Werk des ägyptischen Kulturstaates ist jedoch unstreitig die Ptolomäische Weltkarte gewesen, die im II. Jahrhunderte nach Chr. verfasst wurde.

Schwierigkeiten, die sich dieser altgeschichtlichen und altgeographischen Arbeit entgegenstellten, bereitete weniger die ägyptische Geschichte, vielmehr die phönizische, hebräische, jonische und assyrische. Es galt zuerst von Phöniziern, Hebräern, Joniern und Assyrern Beweise zu erbringen, dass diese Völker von Nordeuropa stammten und mit Nordeuropa verkehrten, ehe überhaupt an diese Arbeit geschritten werden konnte.

Einige Fehler in der altägyptischen Geographie.

Es gab einige grobe Fehler in der altägyptischen Geographie, die auch in die griechische Geographie Eingang fanden und die grösste Verwirrung hervorgerufen haben. Von diesen Fehlern, die durch Missverständniss der ägyptischen Geographie entstanden, konnten sich weder Griechen, noch Römer noch wir, bis zum heutigen Tage frei machen. Diesen Umständen ist unsere Unkenntniss der alten nordeuropäischen Geographie zu verdanken. Die wichtigsten Fehler sind:

1. Die ägyptische Ost- und Westgegend. Die Gegend der aufgehenden und zugleich der untergegangenen Sonne, lag in Nordeuropa am baltischen Meere.

2. Die ägyptische Inselwelt. Diese lag in Nordeuropa am baltischen Meere. Die Aegypter kannten überhaupt nur zwei Inselngruppen: Inseln in Nordeuropa, und Inseln am Nil.

3. Der Nil. Zuerst war der Nil, „das Wasser Aegyptens“ genannt. Als Meeresstrom gelangte er bis nach Nordeuropa ins baltische Meer. Der nordeuropäische Nilanfang lag, nach ägyptischer Anschauung, am rigaischen Meerbusen.

4. Das Naharinwassersysthem. Dieses führte als verlängerter Euphrat gedacht, ebenfalls bis nach Nordeuropa zum rigaischen Meerbusen, daher auf diesem Wege die ganze damalige Welt umschifft werden konnte.

Verwirrung brachten auch gleiche geographische Namen, die an beiden damaligen Erdenden lagen. So z. B.

In Aegypten:	In Nordeuropa:
1. Ta-mera	Ta-mera
2. Kam	Kam
3. Nhs	Nhs
4. Kas	Kas
5. Wa-wa	Wawa
6. Inti (in Koptos)	Inti
7. Ramt und Rat	Ramt und Rat
8. An-Hnt-hn-nfr	An-hnt-hn-nfr
9. Apto (Horn der Erde)	Apto (Horn der Erde).

Es nannten daher auch die Hebräer und Griechen an beiden Erdenden:

Kusch in Südaegypten und Kusch in Nordeuropa.
Aethiopien in Südaegypten und Aethiopien in Nordeuropa.

Überblick der ägyptischen Geschichte.

1. Das alte Reich.

Die ägyptische Geschichte wird in drei Perioden eingeteilt: in

das Alte Reich,	von der	I	bis zur	XI	Dynastie,
das Mittlere Reich,	„ „	XII	„ „	IXX	„
das Neue Reich	„ „	XX	„ „	XXX	„

Der Gründer der ägyptischen Monarchie und der ersten Dynastie war Menes. Die eigentliche Geschichte beginnt zur Zeit der III und IV Dynastie mit der Erbauung der ersten Pyramiden. Nordeuropäische Handels- und Opfergegenstände erscheinen in Aegypten. Auch nordeuropäische Krieger treten zu dieser Zeit auf.

Chufu, der König der IV. Dynastie, hinterliess auf der Sinayhalbinsel sein Bild mit der Inschrift: „Schlagen der Jnti". Zum ersten mal sind nordeuropäische Jntikrieger mit den Aegyptern zuzammengestossen. Auch die Könige der V. Dynastie hatten Kämpfe mit den Jnti zu bestehen. Zum ersten mal wird in dieser Zeit das nordeuropäische Punland genannt, wohin ägyptische Schiffe fuhren.

Zur Zeit der VI. Dynastie ist der Seeverkehr der Aegypter mit Nordeuropa deutlich sichtbar Aegyptische Könige regierten über Aegypten und Nordeuropa; ja sie bezogen sogar Söldlinge aus dem nordeuropäischen Mes und Wawa.

Die ägyptischen Könige des Alten Reiches nahmen den Titel: „Vereiniger beider Länder" an. Einen ähnlichen Titel führte auch Horus als „Vereiniger beider Kronen". In der alten Phrase hiess es: „Die untere Krone ist am Haupte des Königs von Nord, wie die obere Krone am Haupte des Königs von Süd". Die Horus- und Königstitel zeigen, dass die Südwelt der unteren Krone, mit der Nordwelt der oberen Krone vereinigt wurde.

Von den nordeuropäischen Ländern und Völkern führt das Alte Reich an: Inti, Nhsi, Punti, das Inselland, Vorderland, Geisterland, Menti, Siti, Hnbu, Tanu (Tehenu), Am, Art, Mesr(a), Turs(a), Tamh(u), Wawa-t, Teser (Rotland) und Ut an; von den nordeuropäischen Meeren: Kam-ur, Ud-ur und Skn. Zur Zeit der XI. Dynastie wurden abermals Seefahrten nach Nordeuropa in die Bernstein- und Weihrauchländer unternommen. Diese Länder heissen Pun, heiliges Land, Rotland und Sebu.

Ähnlich wie die ägyptischen Götter Amon, Osiris, Isis und Horus, den Titel: „Herr beider Welten" führten, nahmen auch die ägyptischen Könige den Titel „Herr beider Welten" an. Der Götter- und Königstitel bezog sich auf die Herrschaft der ägyptischen Götter, so wie der ägyptischen Könige in

Aegypten und Nordeuropa. Diesen Titel führten die ägyptischen Könige aller Zeiten; auch die persischen Könige, Ptolomäer und römische Kaiser werden in den ägyptischen Inschriften als rechtmässige Herrscher in derselben Art titulirt.

2. Das Mittlere Reich.

Die Könige der XII Dynastie führten Kriege in Syrien und Südaegypten. Usertesen I unterwarf im Süden am Nil das Land Kas (Aethiopien der Griechen), wehrte auch siegreich den Einfall der nach Syrien eingedrungenen nordeuropäischen Schaaren ab, die Amu hriu-so (wörtlich: Amu auf dem Sande) hiessen. Dieselben Amu sind auch Nomma-sau, Siti und Tameh genannt.

Das nordeuropäische Küstenland wird zum ersten mal als ein ägyptischer Verbannungsort genannt. Nach Nordeuropa wurden landesverwiesene Aegypter deportirt. Von Nordeuropa bezog auch die XII Dynastie ihre Söldner.

Dessgleichen nahmen die Könige der XII Dynastie nordeuropäische Söldlinge in ihren Dienst auf. In den Gräbern zu Beni Hassan sind sie bildlich in den Fechterspielen dargestellt. Unter den rothäutigen ägyptischen Soldaten erscheinen auch blonde nordeuropäische Krieger in fremdländischer Tracht, oft mit rötlichem Haar und blauen Augen dargestellt.

Zu Ende der XIII Dynastie wurde Aegypten von den Hyksos überrumpelt und dauernd besetzt. Sie drangen, von Nordeuropa ausbrechend, über Syrien ins Nildeltaland ein. Hier gründeten sie die XIV und XV Dynastie und residierten in Memphis. Die ägyptischen Könige der XVI und XVII Dynastie herrschten neben ihnen in Oberaegypten. Über den Verkehr der Hyksoskönige mit Nordeuropa erzählt Pap. Sallier Nr. 1.: „Die Feinde sassen in der Stadt der Amu und es war König Apopi in der Stadt Auaris. Und es brachte ihm die ganze Welt ihre Erzeugnisse dar, auch das Nordland tat desgleichen mit allen guten Dingen von Ta-meri.“ In den ägyptischen Inschriften heissen die Hyksos:

1. Amu, d. i. vom nordeuropäischen Amlande.
2. Menti von Stt, vom nordeurop. Ment- u. Sttlande.
3. Fenhu oder Feneku, d. i. vom nordeurop. Fenhlande.

Die Griechen nannten sie dagegen:

1. Hyk-sos, d. i. Königs-Sos.
2. Phoinikes, d. i. die Fenhu.
3. Poi-menes, d. i. aus dem Lande Men.
4. Philiton, d. i. aus dem Urlande der Phil-i(s)ton.
5. Allo-phyloi, d. i. Pferde-Liebhaber.
6. Allo-phyloi etnos, d. i. Pferde-liebendes Volk.
7. Adel-phoi, d. i. Adel-ph(yl)oi, Pferde-Liebhaber.
8. Araber, d. i. aus dem nordeuropäischen Arabos- ode Ereb-lande.
9. Danaer der Sage, d. i. Tanufeinde der Aegypter.

Dem Achmosis, dem Könige der XVIII Dynastie, de um das Jahr 1550 vor Chr. regierte, gelang es die Hyksos au dem Nildeltalande zu vertreiben, die nach Syrien abzogen. Nu drang Achmosis I nach Syrien, nahm die Stadt Tyrus (Sara hana) ein, die während der Hyksosherrschaft verloren ging Seit dieser Zeit sind die Aegypter stets die Herren in Phö nizien gewesen. Bis zur assyrischen Einmischung im VIII Jahr hundert vor Chr. beherrschten sie Phönizien.

Dem Achmosis I folgte Amenhotep I. Er führte Krieg in Südaegypten und in Syrien. In Südaegypten unterwarf e das Kasland und in Syrien besiegte er die eingefallenen Feinde die Amu-ka-hak (auch Amu-neb-hak) hiessen.

Thutmosis I sein Nachfolger, kämpfte ebenfalls glücklich in Syrien gegen die eingefallenen „neun Bogenvölker“ aus der Ratanlande. Die feindlichen „neun Bogenvölker“ hiessen Menti Menti von Stt, Hnbu, Tanu, Amu, Pdti-su, Sti, Inti.

Thutmosis II fochte ebenfalls in Syrien gegen Sasu und Inu.

Königin Ramaka liess die Bauten in Aegypten wieder her stellen, die die Amu (d. i. Hyksos) zerstört haben. Sie sandte di grosse Punexpedition nach Nordeuropa aus, die sie in Deir e Bahri bildlich darstellen liess.

Thutmosis III zog auf seinem ersten Feldzuge in di Stadt Saru (d. i. Tyrus) ein, die auch Sarahan genannt wurde Die Tyrusfestung als Operationsbasis benützend, gelang es ihm die nordeuropäischen Kriegerschaaren, die in Syrien eigefallen sind, bei Megiddo einzuschliessen und sie zur Capitulation z

zwingen. Etwa 87 Fürstenkinder und deren 38 Verwandte führte er als Geisseln fort. Die Feinde, die der König von Ked-su befehligte, stammten aus dem Ober-Ratangebiete, so wie dem grossen Hetalande. Ket-su und Het waren jene Endländer, die im Fenhu- und Stt-Insellande gelegen waren. Aegyptische Inschriften nennen diese nordeuropäischen Feinde des Thutmosis III: Fenhu, Menti, Inti, Sitti, Kidi, Sasu, Matan, Tanu, Asur, Singar, Haru. Amenemheb, der Feldherr des Thutmosis III erzählt, er habe in Syrien gegen Ked-su, Ratanu, Amu und Sau gekämpft, so nannte er die eben angeführten Völker. Amenemheb drang bis Karkemisch vor und überschritt selbst den Euphrat. Seinen grossartigen Sieg bei Megiddo liess Thutmosis III in Karnak verewigen. Die geschlagenen Nordvölker mussten ihm von nunan Tribute leisten.

Amenhotep II sein Nachfolger, wurde ebenfalls von nordeuropäischen Kriegerschaaren des Ober-Ratangebietes in Syrien beunruhigt. Aegyptische Schreiber nennen sie Sti und Menti. Amenhotep II schlug sie in Tehsi (d. i. Syrien), nahm 7 Fürsten gefangen und liess sie in Aegypten aufhängen. In einer bildlichen Darstellung ist Amenhotep II als Beherrscher nordeuropäischer Völker dargestellt, diese heissen: Amu, Petamu, Menti von Men, Naharenna, Kamnun, Kefti und Mannus. Unter seiner Regierung wurden nach langer Unterbrechung abermals nordeuropäische Söldlinge in ägyptische Dienste aufgenommen.

Thutmosis IV unternahm einen Feldzug in Syrien gegen Heta.

Amenhotep III führte Kriege gegen die in Syrien eingefallenen Stt-völker. In den Inschriften ist er desshalb „Schläger der Stt“, auch „der die Stt vertreibt“ genannt. Er war Herr des Hent-Insellandes (d. i. Nordeuropas). Zur Frau nahm Amenhotep III die Kirgipa, Tochter des Fürsten von Naharin. Über diese hochwichtige politische Heirat das ägyptischen Königs mit einer nordeuropäischen Prinzessin, berichtet die Inschrift eines Käfersteines folgenderart: Amenhotep III, der das Land des Gold-Horus (d. h. Nordeuropa) zur Ruhe brachte, der die Siti des Königs von Kit schlug, hatte die Tochter des Fürsten von Naharina, die Satharna Kirgipa sammt 317 vornehmen Frauen erhalten.

Amenhotep IV machte sich als Reformator des Sonne kultus verhasst. Aus der Regierungszeit Amenhotep III ur Amenhotep IV stammen die Briefe jener nordeuropäisch Fürsten, die mit dem ägyptischen Hofe in Freundschaft, Ve wandschaft und Bundesgenossenschaft lebten.

Dem Amenhotep IV folgten illegitime Pharaonen, so Senecht, Ai, Amentutanch und Haremheb, die nichtägyptische Abstammung waren.

IXX Dynastie.

(etwa vom Jahre 1350—1200 vor Chr.)

Ramses I der Gründer der IXX Dynastie, regierte nı 1 Jahr. Sein Enkel berichtet im Tanissteine, dass die IXX Dy nastie nordeuropäischen Ursprunges war, da der Gründ derselben Ramses I. so wie sein Sohn Seti I, Anführer d Fremdentruppe Mas und Sutechverehrer waren. Der Nacl folger Ramses I war

Seti I. Nach Syrien fielen nordeuropäische Schaaren ei in Folge dessen unternahm Seti I einen Kriegszug. Er gin nach Phönizien zur Festung des Kananalandes (d. i. nach Tyru und griff von da seine Feinde an. Sie hiessen: Ratanu, Tan (Tehenu), Sasu und Heta. Nachdem er sie besiegte, nahm den Titel „Besieger der Menti" an. Im Tempel von Redesie führt Horus acht gebundene Feinde des Seti I vor, die vo Singar, Sasu, Ked-su, Asru, Ma-kita. — Ihm folgte sein Soh

Ramses II, den die Griechen Sesostris hiessen. Er regier 67 Jahre. Nach einer astronomischen Berechnung lebte Ra ses II vom J. 1348 bis 1281 vor Chr. Zuerst fochte der K nig in Syrien gegen die nordeuropäische Kriegsmacht der He Diese bestand aus Schaaren von Heta, Naharin, Harabu, Ar Masa, Arunu (Jevanna), Luka, Den-deni, Kes-kes, Pida Kirkamas (Karakisa), die von den „Enden des Meeres" geko men sind. In den Inschriften dieser Zeitperiode heissen Hetakrieger auch Amu, Menti und Anu. Dem Herodot II. sagten die ägyptischen Priester, dass es Skythen waren, Ramses II besiegte. Zuletzt schloss Ramses II ein Schutz- Trutzbündnis mit der Hetamacht und heiratete die Tochter Hetakönigs. Nun folgte eine lange Friedensperiode in Aeg



ten und Nordeuropa. In dieser Zeit verpflanzte Ramses II seine südägyptische Aethiopen nach Nordeuropa. In sein Heer nahm er nordeuropäische Söldlinge der Sardana, Masavasa und Kahak auf.

Mineptah war sein Nachfolger. Unter seiner Regierung fielen nordeuropäische Schaaren ein, die den atlantischen Ocean und das mittelländische Meer durchschiffend, im Nildelta landeten. Das bestehende Bündnis der Aegypter mit Heta hat nicht viel geholfen, denn die Heta waren nicht im Stande den libyschen Seezug aufzuhalten. Der Labufürst Martaju brachte Schaaren der Luka, Tursa, Sakarusa (Sakalasa), Sardana und Akayvasa mit sich, die sich im Osten des Deltalandes niederlassen wollten. Den ägyptischen Berichten zufolge, kamen sie „von den Nordländern und den Ländern des Meeres" her. Mineptah besiegte sie mit Hilfe seiner Fremdtruppen. Etwa 6.000 Feinde fielen in der Schlacht, 9.376 wurden gefangen, der Rest enfloh mit dem Labufürsten. Mit allgemeinem Namen hiessen die Feinde Maurai (Meeresvölker), Tamhu (Nordvölker), Masavasa und Tanu.

Der Siegesbericht endigt mit der Angabe: „Verwüstet ist Tanu. Heta zur Ruhe gebracht, das Kanaan ist mit allem Schlechten gefangen, fortgeführt ist Askalon, Gazer genommen, Jenoam ist zu nichts gemacht, Israel ist verwüstet und seine Saaten vernichtet". Das Volk Israel erscheint an der Ostseite Unterägyptens, da hier der Kriegsschauplatz war.

Nun folgte die Zeit der Anarchie. Es regierten die Usurpatoren Arzu und Setnecht.

3. *Das Neue Reich.*

XX Dynastie.

(etwa vom Jahre 1200—1050 vor Chr.)

Ramses III führte um das Jahr 1200 vor Chr. drei Kriege mit nordeuropäischen Raubschaaren. In den Inschriften heissen sie mit allgemeinem Namen: 1. Nordvölker, 2. Meeresvölker, 3. Völker von den Inseln des Waz-ur- Meeres, 4. die Herren der Erde, 5. die „neun Bogenvölker" und 6. Fremdlinge.

In seinem fünften Regierungsjahre züchtigte er die Tamehuvölker der Labu, der Masavasa und Kahak, die ins Deltaland

einfielen. Im achten Jahre schlug er in Syrien Wanderschaa
ren des Philisterzuges, die aus den nordeuropäischen Stäm
men der Pulasat, Tursa, Danona, Sakalasa (Sakara), Vas-vas
Sardana und Luka bestanden. Sie erschienen in Syrien zu Lan
de und zur See. Ramses III schlug sie und pflanzte sie in Sy
rien an, die seit dieser Zeit Philister heissen. Nach ihnen er
hielt das Land den Namen Palästina.

Im elften Jahre besiegte er Raubschaaren der Masavas
die unter ihrem Fürsten Masasar ins Deltaland eingefallen sind
sie hiessen auch Tamehu (Nordvölker) und Labu. Ramses II
nannte sie auch: Asbita, Kaikasa (Ka-kasa?), Saiap (Sap?), Ha
sa und Bakana.

Ramses III liess ausserhalb Aegyptens zwei Amontempe
aufbauen, einen in Syrien und einen zweiten in Nordeuropa. Sy
rien nennt er „das Land Daha in Kanana“, wo der Amontem
pel errichtet wurde. Von Nordeuropa sagt er: „Im Lande Hen
ti“ und zwar „in der Stadt des Nordlandes“, machte ich dei
Amontempel (Pap. Haris Tf. 7, 8, 9.).

Es folgten nun neun Könige, die alle Ramses hiessen. Ii
die Regierungszeit der Ramsiden fällt der Erroberungszug de
nordeuropäischen Assyrer in die Euphratländer und die Grün
dung des assyrischen Reiches in Mezopotamien.

Vom vorletzten Ramsidenkönige dem Ramses XII, stamm
ein Document, welches erzählt, dass dieser ägyptische Köni
auch in Nordeuropa geherrscht habe und Tribute von dort be
zog. Wie in früheren Zeiten, so auch jetzt, kamen nordeuro
päische Schiffe nach Tyrus mit ihren Waaren. Ramses XII
heisst es im Document, weilte in Naharina (d. i. Syrien) als di
Fürsten „von den äussersten Enden (der Erde) ihre Abgabe
an Gold, Silber, blauen und grünen Steinen und allerlei Holz
arten des heiligen Landes, brachten“. Einer von den Fürsten
nämlich der vom Behten- (Bahten-) Lande, brachte ihm seine äl
teste Tochter, die er heiratete. Über Ansuchen seines Schwie
gervaters des Fürsten von Behten, schickte Ramses XII sei
nen Arzt nach Nordeuropa, da seine jüngere Tochter kran
war. Ausserdem sandte ihm Ramses XII den Heilgott Chons
von Theben in „einem grossen Schiff“. Die Seereise des Chons
dauerte 17 Monate. Nach einiger Zeit wurde der Chonsugot
vom nordeuropäischen Behtenlande nach Aegypten zurückge
schickt.

Den Ramsiden folgten Könige der XXI Dynastie, die dem Priestergeschlechte des Amon-Ra von Theben entstammten Der letzte König dieser Dynastie Namens Pasebchanen II, gab seine Tochter dem Salamo zur Frau.

Der Priesterdynastie folgte die XXII Dynastie, deren Herrscher nordeuropäischer Abstammung waren. Sosenk, der erste König und Gründer der Dynastie, nannte sich „grosser Fürst der Ma (Mat oder Mas)“, welchen Titel auch sein Vater Naromath führte. Als Anführer der Fremdentruppe Ma, schwang er sich auf den ägyptischen Thron. In die Zeitperiode des Sturzes der Priesterkönige und Erhebung des Grossfürsten der Ma auf den Thron, fällt die Zurückberufung der verbannten Aegypter aus dem nordeuropäischen Utgebiete, die die Priesterkönige vertrieben haben.

Sosenk unternahm im J. 947 vor Chr. einen Feldzug gegen Juda, nahm Jerusalem ein und raubte die Goldschätze des salamonischen Tempels.

Die XXIII Dynastie war die der aethiopischen Könige. Der Aethiopen König Pianchi nahm Theben und Unteraegypten ein. Er herrschte auch in Nordeuropa. Zu seiner Huldigungsfeier, sagt die Inschrift, erschienen ausser den Aegyptern auch „die Könige und die Grossen des Nordlandes, um zu sehen Seine Majestät. Ihre Beine (der angekommenen Nordeuropäer) waren wie Frauenbeine, nicht traten sie in den Palast, denn sie waren unreine Leute und assen Fische“. Gaben, die sie mitgebracht haben, heissen die des Nordlandes, des Harulandes und des Gotteslandes. Gegenüber den beschnittenen Aethiopen und Aegyptern, die keine Fische assen, galten die Nordeuropäer für Unreine.

XXIV und XXV Dynastie. Der Aethiope Sabako eroberte Aegypten. In seine Regierungszeit fällt die erste Einmischung der Assyrer in ägyptisch - politische Angelegenheiten ein. Als der assyrische König Salmanassar im J. 720 vor Chr. Samaria eroberte und ein Teil der Israeliten in Aegypten Zuflucht fand, da benützte Sargon, der Nachfolger Salmanassars die Gelegenheit, und schlug den Sabako. Aegypten sank nun zum tributären und abhängigen Staat der assyrischen Macht. Es verlor nicht nur Syrien, sondern auch seine nordeuropäische Besitzungen.

Der Nachfolger Sabakos war Taharka. Nach Sargons Tode erhob sich Syrien und Aegypten gegen die assyrische Oberherrschaft. Sancherib eilte nun nach Syrien und Aegypten, schlug zuerst die Juden, und zog sodann nach Aegypten. Doch musste er schnell umkehren, da die Pest in seinem Heere ausgebrochen war. Sein Sohn Assarhaddon zog nach Syrien und Aegypten, unterwarf Phönizien und Unteraegypten. Zu einer Schlacht kam es mit den Aegyptern nicht, da sich Taharka nach Aethiopien zurückzog. Nach dem Tode Assarhaddons verjagte Taharka die assyrischen Besatzungen aus Unteraegypten. Nun drang Assurbanipel nach Aegypten ein. Abermals zog sich Taharka vor den Assyrern nach Aethiopien zurück. Trotz assyrischer Siegesmarsche, blieb dennoch Taharka der eigentliche Herr von Aegypten. Aegyptische Inschriften dieser Zeitperiode nennen den Taharka Herrn von Nordeuropa, von „Kemi, Teser und Kep-kep.“ Auf einer Statuete Taharkas sind auch seine nordeuropäischen Länder angeführt. Sie heissen: das Nordland, Sasa, Neharina, Heta, Aratu, Asur, Masavasa etc. Griechische Schriftsteller, wie Strabo und Megasthenes, sprachen daher vom Taharka als einem Erroberer, der bis nach Nordeuropa vorgedrungen wäre.

Sein Nachfolger Nut-Amen, säuberte Aegypten von den Assyrern.

Psametich I (664—610 vor Chr.) bestieg den ägyptischen Thron mit Hilfe jonischer und karischer Hilfstruppen, die ihm der lydische König Gyges schickte. Seit dieser Zeit sind Jonier der kleinasiatischen Küste, so wie Jonier der griechischen Küste Attikas, Freunde der Aegypter geworden. Zur Regierungszeit Psametichs I erschienen nordeuropäische Skythen (628—596) an der ägyptischen Grenze, nachdem sie zuvor Meder und Assyrer geschlagen haben. Psametich bewog sie durch Geschenke zum Abzuge.

Necho (610—594) trachtete die Oberherrschaft in Syrien wieder zu erlangen. Er unternahm einen Paradezug nach Syrien und drang bis zum Euphrat (wie einst Thutmosis III) vor, wurde aber beim abermaligen Marsche zum Euphrat, trotz zahlreicher nordeuropäischer Hilfstruppen, die er in sein Herr aufnahm, vom Nebucadnezar geschlagen. Nach Angabe hebräischer Schriftsteller hatte der Pharao nordeuropäische



Heldensöldlinge aus Hus, Put, Lud, Mesech, Tubal und Hub *) bezogen. Die Flotte der nordeuropäischen Sidonier hat sie hinübergeschifft. Psametich II regierte vom J. 594 bis 589, ihm folgte Apries 589—570 vor Chr. In dieser Zeit erroberte Nebucadnezar Jerusalem, da sich die Juden auf Hilfe der Aegypter verliessen. Nach Einnahme Jerusalems zog Nebucadnezar im J. 568 vor Chr. nach Aegypten, das er züchtigte und ausraubte.

Amasis (564—526) und Psametich III (526 - 525) waren die letzten Könige der XXVI Dynastie. In Asien gründeten die Perser, nachdem sie Babylon erroberten, die Weltherrschaft.

Im J. 525 vor Chr. erroberte der Perserkönig Kambyzes Aegypten und gründete die XXVII Dynastie.

Im J 328 vor Chr. nahm Alexander der Grosse Aegypten ein, nachdem er der Perserherrschaft den Todesstoss versetzte. Nun folgten Ptolomäerkönige macedonisch - griechischer Abstammung, die die Griechen favorisirten. In Nordeuropa führten sie die Scheinherrschaft fort.

Im I Jahrh. vor Chr. gelangte Aegypten unter die Weltherrschaft der Römer. Die nordeuropäische Scheinherrschaft der Ptolomäer ging auf die Römer über. Es erschienen auch am römischen Hofe nordeuropäische Huldigungsgesandschaften vom rigaischen Meerbusen. So erzählt Lucanus III 280., dass es Sithoniae gentes waren: Arimaspen, Arius (Hari), Sarmaten, Massageten und Gelonen, die dem Pompejus huldigten. Ja die Römer waren um Chr. Geb. nahe daran Nordeuropa zu errobern, doch traten sie niemals die ägyptische Erbschaft an. Die ägyptischen Götter lohnten zwar den Tiberius für den Wiederaufbau des Muttempels, wie die Inschrift sagt, mit „dem Königtum des Atum (der untergegangenen Sonne in Nordeuropa), indem die neun Bogenvölker unter seinen Solen liegen, auf dem Throne des Horus, gleich dem Ra, ewiglich“, doch ist die Belohnung eine leere Phrase geblieben.

Die Aussprache nordeuropäischer geographischer Namen.

Die Aegypter schrieben gewöhnlich keine Vocale. Ausserdem gab es noch andere Eigenthümlichkeiten in der Aussprache, so z. B. sprachen sie:

---

*) Die Aegypter hiessen diese nordeurop. Länder: Kas (Has), Pe-Ut, Laba, Mas, Luka (?) und Ab (Opa).

Sebi	oder	A-sebi	Sakar	oder	Takar
Sina	„	A-sina	Sina	„	Tina
Sur	„	A-sur	Seser	„	Teser
Tep	„	A-tep	Uak (Wak)	oder	Bak
Menti	„	A-menti	Ut (Wut)	„	But
Mor	„	A-mor	Wawa	„	Baba
Maur	„	A-maur	Tan	„	Dan
Tum	„	A-tum	Tah	„	Dah
Mu	„	A-mu	Tes	„	Des
Leset	„	A-lasa	Teser	„	Deser
Rema	„	A-rema	Tedenu	„	Dedenu
			Tep	„	Dep

Rabu	oder	Labu	Kas	oder	Has
Rablan	„	Lablan	Am	„	Ham
Arasa	„	Alasa	Aa	„	Haa
Raset	„	Laset			
Ruka	„	Luka	Hen	„	Ken auch Gen
Purasat	„	Pulasat	Har	„	Kar „ Gar.
Bar	„	Bal			

Durch Verdoppelung entstanden:

Hen-hen	Tes-tes	Ar-arh
Ken ken	Den-den	
Vas-vas	Mer-mer-it	
Keb keb	Her-her	
Kas-kes	Annu-an	
Am am	Sa-su	

I. Abschnitt.

Nordeuropäische Abstammung ägyptischer Götter.

Die am meisten von den Aegyptern verehrten Götter waren: Amon, so wie die Triade: Osiris, Isis und Horus. Die religiösen Texte tituliren den Amon „Herr beider Welten“, ebenso den Osiris und Horus. Auch die Isis hies „Herrin beider Welten“. Amon und die Göttertriade herrschten nämlich in zwei Ländergebieten, in Nordeuropa und Aegypten. Als Abstammungsort der Götter nennen die Texte folgende Länder:

Amon,	Osiris,	Isis,	Horus, in
Amon-Insel	Insel	Insel	Inseln
Ost-Insel	Neh-Insel	Insel-Du	Horus-Insel
Vorder Insel	Heiligen-Insel	Sohen-Insel	Ost-Insel
Tep-Insel	Bah-Insel	Uar-ament-Insel	Insel-Du
		Heiligen-Insel	
	Ostlande		
	Westlande		
Vorderlande	Ost-Vorderlande	Ost-Vorderlande	Ost-Vorderlande
	West-Vorderlande	West Gebirg	
Nordlande		Nord-Göttin	Nordlande
Seelande	Seelande	Seelande	Seelande
Heiligen-Berg	Heiligen-Lande	Heiligen Lande	Heiligen Lande
Pun		Pun	Pun
Tep-Insel	Tep	Tep	Tep
Rotlande	Rotlande	Rotlande	Rotlande
(Teser)	(Teser)	(Teser)	(Teser)
An	An	An	Aïn
Danau	Dadu(n)	Teden (Deden)	Teden

Kem	Kem (Nord-Kem)	Kem (Nord-Kem)
. Neh	Neh	Nehen
Masen	Masen	Masen

Aegyptische Götter stammten daher vom nordeuropäischen „vorderländischen Ost- und Westlande", welches Land zugleich ein Meeres-Inselland war.

Amon.

Amon war der Götterherr. Er schuf Götter, Menschen die Erde, das Meer, die Schiffe und allerlei Erdgüter. Sein Verehrungsgebiet lag in Nordeuropa und Aegypten. Die Aegypter des A. R. determinirten den Amon und Ra mit der Gottessäule und einer Insel, da er ein Gott des Insellandes war. Im M. R., seitdem Theben zur Hauptstadt Aegyptens erhoben wurde, war Amon-Ra allgemein in Aegypten verehrt

In Nordeuropa hiess sein Verehrungsgebiet Amonland oder Amoninsel, so in der Phrase: „Gott Ra (Sonnengott) ist in Amun", ebenso „Osiris in Pa-Amun", oder „Osiris in der Pi Amun-Insel". Griechen nannten in Nordeuropa das Hämonialand die Römer die Amoninsel.

Der Gegengott des Amon war Sutech.

Osiris.

Osiris hiess auch in den religiösen Texten Sokar, Dadur und Bah. Er war Sohn des Erdgottes Seb und lebte in Nordeuropa. Sein Gegner war Set, der ihn ermorderte. Der Körper des Osirisgottes wurde in der nordeuropäischen Unterwelt gebettet, und so herrschte er auch als Herr, in der Unterwelt, wohin die Seelen verstorbener Aegypter wanderten. Aus Nordeuropa wurden einige male Osirisreliquien nach Äegypten gebracht

Die Griechen identifizierten den Osiris als Totengottheit mit Aekos, Jakhos und Minos, als lebendige Gottheit mit dem Dionysos, dem Gotte von Nysa. Dio-nysos bedeutet Gott in Nysa In Nysa in Arabien (d. i. im nordeurop. Arabos- oder Ereblande) erzählt Diodor I. 27, befanden sich Gottessäulen des Osiris und der Isis Auf der Osirissäule war mit heiliger Schrift geschrieben: „Ich bin Osiris, Sohn des Kronos, der die Gebiete der Inder jene des Nordens, bis zu den Quellen des Isterflusses

(d. i. des nordeurop. Isters) und am Ocean durchwanderte". Das genannte Indien war das Hnt-abt, Hnt-amenti, Ta-hnt und Am-hnt des Osiris. Das Hnt oder Int der Aegypter, hiessen die Griechen Indien.

Callixenus erzählt, dass bei der Krönung des Ptolomäns Philadelphus 284 vor Chr., Gott Bachos aus Nysa im Trimpfwagen gezogen wurde.

In Żmudien im Orte Rosienko, wurden einige Bronze- und Silberstatueten des Osiris und der Isis ausgegraben. Auch eine Katzenfigur war dabei. Dieser merkwürdige Fund bezieht sich offenbar auf jene Aegypter, die in die nordeuropäische Verbannung geschickt wurden.

Isis.

Isis wurde von den Aegyptern auch Hathor und Ut (Buto), seltener Sohet (Göttin der wässerigen Gegend), Temhit (Nordgöttin), Vasit (Meeresgöttin) oder Sap-t (Morgenlandesgöttin) genannt Isis war die Schwester des Osiris und Tochter des Erdgottes Seb Im Grabeszimmer des Ramses VI umarmt Isis beide Welten, Nordeuropa und Aegypten.

Über die Isisverehrung in Nordeuropa berichten Diodor und Tacitus. In Nysa in Arabien (d. i im nordeurop. Araboslande), sagt Diodor I. 27, war auf der Isissäule zu lesen: „Ich bin Isis, Kronos Tochter, Gemahlin und Schwester des Osiris; Hermes war mein Lehrer. Heil dir Aegypten mein Mutterland". Ebenso berichtet Tacitus in der Germania 9., dass noch zu seiner Zeit die Isis in einem Teile Sveviens (Svev = ägypt. Seb) am baltischen Meere verehrt wurde. Mit diesen Angaben stimmt auch der Osiris- und Isisfund des Grafen Plater in Żmudien überein.

Horus

Horus der „Vereiniger beider Länder", führte auch die Namen: Sap-t (des Morgenlandes), Hor-abt und Hor-hud, d. i. Horus des Ostens und der autgehenden Sonne, auch Ament-Hor (H. des Westens), Set-Hor, An-Hor, Mat-Hor, Kebu-Hor, d. i. Horus des Set-, An-, Mat-, Weihrauchlandes. Horus war der Sohn des Osiris und der Isis. Über seine Geburt wurde folgen-

de Göttergeschichte erzählt: Als Osiris durch Set ermordet wurde, da war Isis schwanger. Set hat die Isis gefangen genommen, doch entging sie den Nachstellungen des Set dadurch dass sie sich ein Versteck in der Sumpfgegend auf einer Insel aufsuchte und hier den Horus zur Welt brachte. Der Geburtsort des Horus lag in der Sumpfgegend von Heb, in der Nähe von Tep und der Amstadt.

Der Geburts- und Aufenthaltsort des jungen Horus Gottes hiess

1. Das Nordland,
2. Das Setland,
3. To-ahe (Kuhland),
4. Ut des Nordens,
5. Aa-Du (Insel des Berglandes),
6. Am-Adho,
7. Heb,
8. Hud,
9. Kas-Kes,
10. Masen,
11. Uar-t des Horus (die Horus Warte).

Um sich vor Set zu verbergen, verwandelte sich die Isis in die Kuh Hor-seha und den Horus in einen Apisstier. In dieser Umwandlung ging sie mit ihm „zur Hapistadt (Nilstadt) zu dieser, um zu schauen seinen Vater Osiris, welcher in ihr ist“. Die Hapistadt (d. i. Nilstadt), die hier genannt ist, lag am nordeuropäischen Nilanfange.

Die supplementäre nordeuropäische Hen-hent Nomosgruppe des geographischen Edfutextes, führt von den Horländern: 1. Hor, 2. Abt-Hor, 3. Ament-Hor, so wie Pe-Hapu (Nilstadt) an.

Der Götterkampf.

Als Horus aufgewachsen ist, rächte er den Tod seines Vaters Osiris und tödtete den Mörder Set. Zur Ptolomäerzeit wurde Set, der Verachtung halber, mit dem Eselskopfe dargestellt. Der Ort des Götterkampfes, wo Horus den Set und seine Bundesgenossen besiegte, hiess:

1. Set Länder.
2. Das Rotland.
3. Dep oder Tep.
4. Masen, nämlich das Masen-ab und Masen-amenti.
5. Hor-Hud-Masen.
6. Aa (Insel).
7. Sap-mor (Morgenland des Meeres).
8. Als Sap-t schlug er die Menti.
9. Heb-t.
10. Die Kasa warf er nieder.
11. In Pi-Des und
12. Pi-Matenu befanden sich seine Feinde.



Nach der Niederlage des Set und seiner Bundesgenossen ›egab sich Horus nach Se-abi (Ost-Seeland), um den Osiris in ›einem Heiligtum zu ehren. Die angeführten mythologischen ›änder des Götterkampfes lagen am Meere Se-ket, wohin Ho›us schiffte. Horus als Krieger und Sieger hiess Hor-mahu (Ho›us des Nordens). Die Griechen nannten das Arimerland, wo ›er Götterkampf zwischen Zeus und dem Typhon stattfand. ›ach Angabe der Atlanten, fand der Götterkampf zwischen ›ionysos und Kronos, im nordeuropäischen Libyen (Livien) ›tatt.

Der Erdgott Seb und sein Reich.

Ramses II sagt bei seiner Thronbesteigung: „ich war feier›ich eingeführt als ältester Sohn in der Würde eines Thron›rben auf dem Stule des Erdgottes Seb“. Der Erdgott Seb ›ar daher der Repräsentant des nordeuropäischen Seblandes. ›ach der ägyptischen Mythologie war Seb Vater des Osiris ›nd der Isis. Das Sebland war daher das Vaterland des Osiris ›nd der Isis. Seb bewohnte ein Land, das Aa-Sebi (Insel des ›eb) hiess. Isis bewohnte ebenfalls das Sebland, sie h ess näm›ch „Hathor, Herrin in Sebi“, so wie auch „Hathor, Tochter ›es Gottes Seb, die Grosse, die Mutter Gottes, Herrin von ›un“. Horus war ebenfalls „Herr in Sebi“.

Im Seblande lag die berühmte Höhle des Seb Gottes, aus ›er der nordeuropäische Nil seinen Anfang nahm. Die Inschrift ›n Tempel des Amon von Hib erzählt über die Seb- (Erd-) ›rotte: „Du bist Amon, der im Palast des Tempels Haa in An ›nsel An) herrscht, deine symbolische Gestalt ist im Innern ›on Annu-An, deine verborgene Wohnung befindet sich unter ›er Erde der Stadt Her-her. Es öffnet sich dir die Höhle (amhu) ›on Seite des Gottes Sep“.

Seba erscheint als ein geographischer Name in Nordeu›pa zuerst zur Zeit der XI Dynastie. Die Sebastadt lag im ›un und heiligen Lande, so wie auch im Rotlande am Meere, ›ohin der Aegypter Hannu auf Pharaos Befehl schiffte. In ›sebi (d. i. A-sebi auch Asiy) wurden zur Zeit der XVIII ›ynastie prachtvolle Kriegswägen verfertigt, deren sich die ›einde der Aegypter bedienten. Thutmosis III sagt nach dem

Siege bei Megiddo, nachdem die nordeuropäischen Krieger ca pituliren musten und ihr g esammtes Kriegsmaterial in die Händ der Aegypter fiel: „Ihre Pferde, ihre goldenen und silbernen Wa gen, die gefertigt waren im Lande der Asebi". Aus dem Land Asebi, wo diese berühmten Kriegswägen gemacht wurden, bracht der Fürst von Asebi dem Thutmosis III dreimal seine Abgaben die aus Kupfer, Zinn, Blaustein, Hölzern, Elfenbeinzähnen un Pferden bestanden. Die „Länder Kefti und Asebi (Asiy) waren i Furcht vor dem Könige", sagt die Inschrift, d. h. sie waren Unter tanen der Aegypter. Dem Thutmosis IV in der Inschrift de Sphinx, versprach Gott Hormachu das Königreich des Erdgot tes Seb. – Die Stele des Pianchi nennt „die Strasse des Gotte Seb", die nach Har-har führte. Die Besitzname des nordeuro päischen Küstenstriches erzählt Pianchi folgenderart: „Es zog S Majestät nach An über jenen Berg von Her-her (Babel) auf de Strasse des Gottes Sep nach Her-her (Babel)". Folgende Völker listen erwähnen des nordeuropäische Sebland:

1. Die von Abyd II. 2: Naharin, Sangar, Heta, Kefti Asebi, (Asiy).

2. Die des Seti I.: Ket-su, Pe-Beh, Kefena, Asebi (Asiy Mennus etc.

3. Die von Ober-Ratan nennt Ak-sep und Seb-tuna.

4. Die von Edfu, das Du (Berg) Land: Wawa, Mes, Se Sapt, Sebu, Sut. Gott Seb war „Herr von Du-f", d. i. der ge nannten Duländer.

Der Erdgott Seb als Repräsentant des Seblandes, der d ägyptischen Götter Osiris und Isis zeugte, war daher das nord europäische Seba. Das Sebland mit der Sebihafenstadt, wa ein durch Kunst, Gewerbe und Handel berühmtes Land, da am nordeuropäischen Nilanfange, in den Inseln, in Pun, i heiligen Lande und Rotlande, in der Nachbarschaft der K fener gelegen war. Das Seb- und Sab-land Nordeuropas werde wir noch einmal an einer anderen Stelle besprechen.

Feindliche Götter in Nordeuropa.

Set oder Suteh.

Die Aegypter identifizierten den Gott Set mit Suteh. Es wa der böse Gott, der Gegner der ägyptischen Götter, des Am

)siris, der Isis und des Horus. Die fremde, kriegerische Gott-eit Set oder Suteh lebte im Hader mit Aegypten. Die ägypti-che Mythologie behandelte daher diesen Stoff in ihren Götter-eschichten. Im Grunde genommen, ist unter dem Hader der gyptischen und nichtägyptischen Götter, der Kampf der Ae-ypter und ihrer Religionsgenossen mit den feindlichen und riegerischen Nordvölkern zu verstehen. Set oder Suteh war ämlich die oberste Gottheit jener blonder Kriegsvölker fordeuropas, mit denen die Aegypter seit Anfang zu kämpfen atten. In Syrien und im Deltalande sind sie häufig erschie-en, ja als Hyksos haben sie einmal Aegypten errobert.

Aus der Zeit der Hyksosherrschaft erzählt Pap. Sallier ir. 1: „Es ereignete sich, dass das Land Kemi (Aegypten) den 'einden angehörte.... Die Feinde sassen in der Stadt der Amu =Hyksos). Und es war König Apopi in der Stadt Avaris. 'nd es brachte ihm die ganze Welt ihre Erzeugnisse dar, uch das Nordland tat desgleichen mit allen guten Dingen on Ta-mera (wörtlich: Land des Meeres, d. i. Aegypten und ordeuropa). Und der König Apopi erwählte sich den Gott et oder Suteh zu seinem göttlichen Herrn“. Der weitere Be-cht stellt den Suteh dem Amon-Ra entgegen.

Der Gründer der IXX Dynastie, sowie die ersten Könige eser Dynastie, huldigten in besonders auffallender Weise em nordeuropäischen Set- oder Suteh Gotte. Ramses I, der ründer der IXX Dynastie, war nämlich nordeuropäischer Ab-ammung und ein Verehrer des Suteh. Ja, er nannte selbst inen Sohn, Seti, d. h. er gab ihm den Namen des Set Got-s Im Tanissteine ist Ramses I genannt: „Anführer der remdentruppe, Vorsteher der Ausländer, Befehlshaber der Fes-ng Zar (Tyrus), Oberstallmeister Pi Ramessu“, und sein)hn, Seti I: „Anführer der Fremdentruppe, Vorsteher der usländer, Befehlshaber der Festung Zar (Tyrus), Anführer der as, Oberpriester des Gottes Suteh etc. Seti“. Da sprach Seti: Ieil dir Set, Sohn der Nut, du Starker in dem heiligen Schif-“. Der Tanisstein, den der Enkel seinem Grossvater Ramses I, id seinem Vater Seti I, aufstellen liess — in welchem Ramses anführt, dass vor 400 Jahren die Hyksos in Aegypten herrsch-n, — zeigt deutlich, dass die IXX Dynastie den Suteh rehrte und sich dessen rühmte.



Ramses II hat sich auch bei anderer Gelegenheit vo Begeisterung für den fremden Suteh Gott gezeigt. Als Sprös ling der Sutehverehrer, hatte er nach dem Friedensschluss m Heta, die Tochter des Heta Königs geheiratet, die eine Sute Verehrerin war. Suteh ist Bundesgenosse des ägyptische Amon geworden. — Als Ramses II gegen die Hetamacht kämp te, da vergleicht der Dichter Pentaur öfters seine Person m dem ägyptischen Kriegsgotte Montu und Hormahu, aber auc mit dem Kriegsgotte der Hetavölker, dem „ruhmreichen Suteh so wie mit dem nordeuropäischen „Baal seiner Zeit, als er d Macht hatte".

Aegyptische Truppen, die Ramses II gegen die Hetamacl ins Feld führte, hiessen: 1 Truppe des Amon, 2 Truppe d Ptah, 3 Truppe des Pra und 4 Truppe des Suteh. Die Truppe körper wurden nach den höchsten Göttern: Amon, Ptah, P und Suteh benannt. Die Sutehtruppe des Ramses II bestar aus den nordeuropäischen Söldnern der Sardana und Mas vasa. Diesen ägyptischen Truppenkörpern stellte der Hetakön seine nordeuropäischen Suteh Batalione entgegen.

Im Friedensvertrage der Heta mit Ramses II wird Sute als höchster Heta Gott, König des Himmels und der (Erde) g nannt. Das Bildniss des Suteh war auf der silbernen Vertrag tafel eingraviert. Die Gemahlin des Suteh hiess Astarte. In der selben Friedenstvertrage heissen die nordeuropäischen Göttе des Landes Kaza-vadana (Kas-Vutn): Amon, Pra und Sute Daraus ist es ersichtlich, dass Amon auch in Nordeuropa den S teh zum Gegner hatte.

Unter Mineptah, dem Nachfolger Ramses II, fielen nor europäische Schaaren der Tamhu, Tanu und Masavasa unt Anführung des Labukönigs, ein, denen sich jedoch die He als Bundesgenossen der Aegypter, nicht beigeschlossen habe Der ägyptische Text sagt von diesen eingefallenen nordeur päischen Völkern: „Suteh hat ihren Fürsten den Rücken g kehrt".

Im Petersburger Papyrus sagt der nordeuropäische Für der Kupna-Sidonstadt, dem ums Holz zugereisten Aegypter We amon: „Sieh! Amon donnert am Himmel, indem er den S teh in seine Zeit setzt".

Zweitellos war daher Set oder Suteh, ein Gegner der egypter, sowohl in Nordeuropa als auch zeitweise in Aegypn. Nach dem mächtigen Set oder Suteh, dem göttlichen Herrn 's nordeuropäischen Kriegscentrums, nannte sich daselbst sein ɔlk „Sutu". Die nordeuropäische Tell el Amarna Korresponnz nennt sie mit diesem Namen, der sich unter den Slan bis auf den heutigen Tag erhielt. Čud oder Tschud ;issen die am rigaischen Meerbusen wohnenden Völker. rdanus nannte das riesengrosse urgermanische Geschlecht Scandinavien Svetiden (d. i. Setiden), welcher Name ch heute an den Schweden haftet. Die Svetiden- oder tidenriesen leiteten sich somit von Set ab.

Kriegerische Set- oder Sutehvölker Nordeuropas waren ıher Letten und Germanen.

Das nordeuropäische Setland.

Das nordeuropäische Setland des Gottes Set oder Suh. lag:

1. im Punlande, denn es kommen im Pungebiete Landhaften vor, die Set, Ta-Set, Bab-Set und Ken-Set heissen;

2. in den „Set-Ländern", wo die Niederlage das Set attfand;

3. in Set-haa (Set-Insel) in der Totenregion;

4. in der Set-ab (Set-Ost) stadt im Utgebiete;

5. im Set-ab (Set-Ost) lande. Zur Zeit der XII Dynastie ird ein „Statthalter des Setu-ab" genannt;

6. im Hnt-Set (Vorderen Set) Lande, woher das berühmte ɜmpelholz nach Aegypten kam;

7. im Set-ament (Set des Westens) Lande. Zur Zeit der I Dynastie ist die Set-ament-Gegend als Totenregion beichnet;

8. in Ro-Set (Thor des Set). Es war das Thor der Osirisohnung in der Totenregion;

9. in Setet-Vas (Set des Meeres) der Totenregion;

10. in Set, wo „Hathor, Herrin in Set" war;

11. im „Innern von Set in Adhu" hat Isis den Horus geboren;

12. in Set-Kema. Isis wurde genannt: „Neheb-t, die weisse ɔn Nehen, Herrin von Set-Kema";

13. in Set-ta (Set-Land). Isis hiess „Göttin Sohet von Set-ta
14. im Setlande war auch Osiris, er hiess: „Neheb-ka Setet“ d. i. der Stier des Weihrauchbaumlandes Set;
15. im Set-Horlande, so hiess die Gegend des Set und d Horus;
16. im Setlande, das „Amon, Herr der Gebüsche durchläuf
17. im Weihrauchlande Set und Neh, die „setem und n heb“ lieferten. In einer Darstellung reicht der Ptolomäerkön dem Horus Hor-hud setem und neheb, d. i. Weihrauch, da dafür verspricht Horus dem ägyptischen Könige: „Ich ge dir das Setland, des setem hervorbringt, so wie das Adlan das kebes (Räucherwerk) erzeugt“. Das Setland ist hier a statt des Punlandes genannt:
18. im Gebirgslande Du. Die Edfuländerliste führt von d Dulandschaften: Wawa-du, Mes-du, Set-du, Sapt-du, Sebu- Sut-du, an.

Die Setländer des Set, Amon, Osiris, der Isis und Horus, lagen daher im Insellande am Meere, im Vorderlan der Ost- und Westgegend, im Totenreiche, aber auch im Pu und Weihrauchlande.

Bal und sein Land.

Bal wurde B-r geschrieben. Die Aegypter erwähnen di sen Namen bei folgenden Gelegenheiten:

1. Thutmosis III erwähnt in seinen Annalen zweimal Babelstadt (B-b-r) im nordeuropäischen Assur- und Sangarlan Der ächte Blaustein stammte aus Babel.

2. Balnamen kommen in den geographischen Nam Nordeuropas, in der Ober-Ratanvölkerliste des Thutmosis vor, so: Bartu d. i. Baltu, Bar d. i. Bal, Abara oder Ab und Barata oder Balata.

3. Baru- oder Baluholz hiess das zu Kriegswägen v wendete Holz. Da Nordeuropa das beste Holz zu Kriegwäg lieferte, so vermutet man mit Recht, dass das Baluholz den N men des nordeuropäischen Bal trägt.

4. Nach der Niederlage der Hetamacht, sagt der He könig zum Ramses II: „Du bist Ra Hormahu, du bist Sut der ruhmreiche, der Sohn der Nut, Bal zu seiner Zeit“. Den ägy

schen Kriegsgöttern Montu und Hormahu, werden nordeuroiische Kriegsgötter Suteh und „Bal zu seiner Zeit, wan er acht hat“, entgegengestellt.

5. Seti I führt in seiner Siegesliste folgende nordeuropäche Länder an: 1. Heta, 2. Naharin, 3. Ober-Ratan, 4. Unter atan, 5 Sangar, 6. Unuinsel, 7. Kid-su im Amaurlande, 8. Peh, 9. Kefena, 10. Asebi, 11 Mannus, 12. Akupta, 13. Balnu.

6. Der König der nordeuropäischen Kupna-Sidonstadt. r das Holz für das Amonschiff nach Aegypten lieferte, hiess ekerbal.

Ausser dieser alten nordeuropäischen Balverehrung, nenn die Aegypter noch einige Balnamen in Phönizien. Aus r Zeit Mineptah's stammt die Boteninschrift. Auf der Rückite des Pap. Anastasi 3. heisst es darin: „Hinaufgestiegen nd der Diener Bal... von Gaza, welcher sich begiebt nach Ha-... 1 Schreiben. Der Fürst von Zar (Tyrus) Bal-ma-rom-gabu... Schreiben“.

Bedeutend mehr wuste die hebräische Geschichte von einer alten Balverehrung in Nordeuropa zu erzählen, die sich an e Namen Abel, Babel, Jabal, Jubal, Tubal und Tubal-Kain nüpfen.

Die griechische Sagengeschichte berichtet vom nordeuropächen Balgotte Folgendes: Bel war Stammvater des Fineus, ephus und Danaos, d. h. jener nordeuropäischen Phinen, Keiener und Danaer, die nach Aegypten schifften und dort ihre iederlassungen hatten. Die Aegypter nannten sie Punti, Kefti id Tanu.

Die Römer kannten am baltischen Meere die Bernsteinsel Abalus und Baltia. Den mythischen Heerführer Belo-ves stellte Livius an die Spitze der nordeuropäischen Gallier. ine nordeuropäisch-gallische Kriegsgottheit Belona führt mmianus Marcellinus an.

Der Kriegsgott Bal, den die ägyptische Geschichte neben iteh anführt, wurde daher tatsächlich in Nordeuropa verehrt.

Das nordeuropäische Treppenland der ägyptischen Götter.

Die Länder Int (Hnt), Pun, An, das heilige Land und adun, wurden mit einer Treppe determiniert, da, wie die gros-

se Punexpedition zeigt, daselbst die Pfahlwohnungen mittelst einer Leiter oder Treppe erstiegen werden mussten. Aus dem selben Grunde wurden auch die dortigen Landesgötter mit de Treppe determiniert. Die Treppe war das symbolische Zeicher ihrer Abstammung.

Die grosse Punexpedition, die nordeuropäische Fürster aus Pun, Arem und Jnt brachte, stellt das nordeuropäische Pun, Ana und das heilige Land als ein Pfahlbautenland dar In derselben Darstellung in Deir el Bahri heisst es: „die Kö nigin Ramaka näherte sich zur Treppe des Herrn der Götte (Amon)".

In der Phrase im Tempel zu Dendera, in der ein Ptolo mäerkönig den nordeuropäischen Papyrus „ath und sar" dem Amon, dem Herrn der Stadt Uz-Ath, darreicht, kommt auch die Gottestreppe vor.

In Koptos führte Gott Min den Titel: „Min, Herr de Fremdvölker, Oberhaupt der Inti", dessgleichen: „Min von Kop tos, Herr von Apu (Ostens) ...der mit dem hohen Federpaa geschmücke König der Götter, der auf seiner Treppe steht."

Het(n) Bah mit der Treppe determiniert, war der Name eines Ortes im Nomos Koptos. Het(n) Bah mit der Treppe de terminiert, war auch der Name des Kanals Bah, wo das heili ge Schiff in Memphis am Anker stand. Gott Bah (Osiris, Da dun), den die Griechen Dionysos nannten, stammte vom nord europäischen Bahlande. Die Treppe dieses Gottes bezeichnete seinen Abstammungsort.

Das Land Dadun des Osirisgottes, heist im Dubliner Texte des Totenbuches: das Treppenland.

Im C. 128, 7—8 des Totenbuches ist die Phrase ange führt: „Osiris, du hast Besitz genommen von deinem Stabe deinem Gerüst und deiner Treppe".

In der Stele von Tombos heisst es vom Horus Gotte: „der König nahm sein Erbe in Besitz, er bestieg die Treppe (den Thron) des Horusgottes".

In der Edfuländerliste nordeuropäischer Landschaften des Horus des Ostens, kommt unter Nr. 6 das Treppenland vor.

Das „SHolz des Treppenlandes," wurde zu Tempelzwecken und zu Mastbäumen vor den Tempelthoren benützt.



Vom Treppenlande nordeuropäischer Pfahlbewohner stammten daher die ägyptischen Götter.

Das heilige Land.

Das heilige Land oder Götterland ist zuerst zur Zeit der VI Dynastie erwähnt. Es hiess Geisterland. Seit dieser Zeit wird das heilige Land zu allen Zeiten zusammen mit Pun als ein und dasselbe Land angeführt. Die Aegypter hiessen das heilige Land: ta-neter oder neter-ta, auch neter-aa „die heilige Insel“.

Inschriftlich ist es sichergestellt, dass die Aegypter seit der V Dynastie mit Pun und dem heiligen Lande im stetten Seeverkehr standen, woher sie Weihrauch, Bernstein, Hölzer, Edelsteine etc. bezogen. Vom heiligen Lande stammten laut ägyptischen Inschriften die Götter: Amon Ra, Osiris (auch Dudun genannt), Isis und Bes (der Schlangenwürger, der starke Mann).

Nach dem Geisterlande und Pun, schiffte zuerst Hr-hut zur Zeit der VI Dynastie. Sodann fuhr Hannu nach dem heiligen Lande und Pun zur Zeit der XI Dynastie. Die grosse Punexpedition fuhr nach dem heiligen Lande und Pun zur Zeit der XVIII Dynastie. Die Überschrift dieser grosen Punexpedition lautet: „die Fahrt auf dem Meere, glückliche Abreise nach dem heiligen Lande“. Die Inschrift in Karnak 11, 15, nennt das ferne Ostland zusammen mit dem Götterlande. Die Erzeugnisse des heiligen Landes wurden nach Phönizien und Aegypten ausgeführt, erzählt Thutmosis III in der bildlichen Darstellung der Erzeugnisse des heiligen Landes. Er sagt, er habe die Erzeugnisse des heiligen Landes aus Phönizien und Syrien gebracht „damals, als er zog nach dem Lande Ratan (in Syrien), um zu überwinden dieses Land“. Königliche Beamte rühmen sich, dass sie die Producte des Götterlandes aufspeicherten. Der Bernstein wird ausdrücklichst für ein Product des Götterlandes erklärt. Eine Ptolomäerinschrift sagt: „der hbsti gräbt an der Küste von Pun, grabend das Gewürze (d. i.: Bernstein) des Götterlandes. Die Erzeugnisse des Götterlandes aus Kupfer wurden ebenfalls rühmlichst hervorgehoben.

Schöngearbeitete Gefässe aus kostbarem Metall, die Seti I von den überwundenen, nordeuropäischen Feinden der Heta,

Tanu (Tehenu) und Ratanu erhielt, heissen in der Inschrift des Amontempels in Karnak „Erzeugnisse des heiligen Landes".

Zu Ramses II sagt Gott Amon in Karnak: „Ich gewähre dir ihre Erzeugnisse, eine Last an Silber, Gold, Blaustein und allen Edelsteinsorten des heiligen Landes".

Dem Ramses III gibt Amon das Südland und das Nordland. Zum Nordlande zählt er: 1. das Ostland Pun, 2. das Nordland und Ratland mit den Erzeugnissen des heiligen Landes und 3. das Westland Tanu (Tehenu).

Pianchi, König der XXV Dynastie, der Unteraegypten von den Assyrern säuberte, erhielt Geschenke von den Fürsten des Nordlandes, des Westlandes, Ostlandes und der Inseln in der Mitte (des Meeres). Mit diesen Geschenken waren ihre Schiffe beladen, nämlich mit Gold, Silber, Erz, Leinwandstoffen, Weihrauch, Salbenkrügen, Geschirren zum guten Gebrauch der Pferde, so wie „mit allen Erzeugnissen des Punlandes und mit allen Hölzern des heiligen Landes".

Ptolomäus VII sagt: „Er sei willkommen vom heiligen Lande, bringend das Holz von Pun".

Die Liste der zwölf Länder, die aus der Römerzeit stammt, führt an: 1. Wawa, 2. Tefrer, 3. Men, 4. das heilige Land (neter-ta), 5. Heh oder Hah (To-ahe), 6. Leset (A-lasa), 7. Pers, 8. Semu, 9. Het, 10. Ar(t), 11. Bekta, 12. Kes oder Kas. Das Product des heiligen Landes war senen Mineral (Bernstein).

Aus dem heiligen Lande und Punlande Nordeuropas, stammten daher die ägyptischen Götter. Im Punlande nennen ägyptische Inschriften folgende Götter: den Amon, den Bes und Horus, die Mut, die Hathor-Isis, die Urit, Herrin von Pun, die Uirit-hikau, die Zauberin der Götter, die Min und die Erntegöttin Ranu.

Die Totenregion der Aegypter.

Die Totenregion, wohin die Seelen verstorbener Aegypter wanderten, war eine bestimmte geographische Gegend, die im Innern der Erde lag. Dort herrschte Osiris, — dort war er auch bestattet. Von den übrigen Göttern und mythologischen Gestalten wird daselbst die Hathor-Isis angeführt, ihre Schwester Nephtys, der windhundgestaltige Anubis und der krokodilgestaltige Sebek. Der untergegangene Sonnengott Tum oder

Atum besuchte täglich die Unterwelt. Diese poetisch-religiöse Ausdrucksweise bezeichnete das Totenreich als eine Gegend der täglich untergehenden und im hohen Norden schlaffenden Sonne.

Die mythologische Gestalt des Anubis im Totenreiche, gab der nordeuropäische Windhund her. Die mythologische Gestalt des Sebek im Totenreiche ist auf den ägyptischen Krokodil zurückzuführen. Der Nilflus, dessen Repräsentant der Krokodil ist, verband nach ägyptischer Anschauung, Aegypten mit Nordeuropa. Auf diese Art gelangte die Krokodilgestalt in das nordeuropäische Totenreich. Folgende Inseln werden als Totenregion in der Seegegend genannt:

1. Insel der Wahrheit.

2. Insel der Seelen, nach ägyptischer Ausdrucksweise „Insel der Doppelten“ genannt. In der Erzählung des schiffbrüchigen ägyptischen Kapitäns, war diese Insel am Wege nach Hen-hen gelegen, wohin regelmässig ägyptische Schiffe fuhren und nordeuropäische Reichthümer holten. Die Insel der Seelen war vom Punkönige beherrscht und von 75 gutmütigen Schlangen bewohnt.

3. Aa-n-Bah hiess das Osiris-gebiet, da in Aa-n-Bah (Insel des Bah) Osiris bestattet war.

4. To-se Insel „das Seeinselland“ oder „Inseln mitten in To-se“, so wie einfach To-se (wörtlich: das Seeland), hiess die Totenregion des Osiris. So berichtet der Faiumer Papyrus: „diese Stätte der nördlichen Sandgegend des (Nil) Kanals, das war die Stätte des Osiris, bevor ihm Set in der Stadt .. Leid angetan hat; to-se wird es geheissen“. Auf den vier Ecken des Sees sind Achtgottheiten dargestellt mit der erklärenden Beischrift: „das ist die Stätte der Achtgottheiten, woselbst Re aufghet und Osiris unterghet, wo die Bestattung der Westlichen (d. i. Verstorbener) ist“. Osiris führte auch den Titel: „Osiris It im Seelande, der grosse Gott, der König des Meeres und Sokar im Seelande“.

5. Den Nilanfang, d. i. den nordeuropäischen Nilanfang führt das Turiner Totenbuch als Unterweltgegend an.

Von den Ländern heisst die Totenregion: das Schweigeland, Land der Seeligkeit, Welt des Lebns, verborgene Welt, heilige Region (neter-her), der heilige Berg des Westens, Aaru,

Heru, Ma-heru, Set-mati, Ta-leset (Land Leset oder Lasau d. i A-lasa), Ta-teser (Rotland), Tes-tes, im Innern des Sarlandes und in der Region von Ka-kem (Stierland Kam des Osiris).

In der Westgegend heisst die Unterwelt: Amenti oder Set-ament. In Amenti, das auch Hent-ament heisst, war Osiris der Herr. Hathor wird ebenfalls in Hent-ament erwähnt.

All die angeführten Gegenden lagen in Nordeuropa am baltischen Meere, wo die Jonier der homerischen Zeitperiode das Elysium und die kimmerische Unterwelt am Ende der Welt und Okeanos Grenzen, kannten.

Tum oder Atum.

In der Sprache der Aegypter hiess Tum oder Atum die in Nordeuropa untergegangene Sonne, sie leuchtete den Toten im Totengebiete des Westens. Atum war auch Repräsentant seines nordeuropäischen Westreiches. Aegyptische Könige bestiegen den Thron des Gottes Tum oder Atum, womit sie ihr nordeuropäisches Gebiet bezeichneten.

Tum weilte im Aaru Totengebiete. Im Liede des Harfners heisst es: „Tum sinkt nieder in Manum.“ Ein verbannter Aegypter singt im Sonnenhymnus: „Bist du (o Amon) wieder zu Atum geworden, so reichst du die Hand den Bewohnern des Totenreiches. Die Schlafenden insgesammt verehren deine Schönheit, wenn dein Licht vor ihnen leuchtet ..., gehst du bei ihnen vorbei, so verbirgt sie und jeder liegt in seinem Sarg“

Tum schuf das Menschengeschlecht im Tumlande, d. h im nordeuropäischen Westlande. Im Hymnus des Pap. Bulak wird über die Erschaffung der Menschen erzählt: Amon „schuf als Tum den Menschen, so viel ihrer sind, er lässt sie leben, unterscheidend die Gestalt der einen von anderen“. Im nordeuropäischen Westlande Tum oder Atum wurden daher nach ägyptischem Glauben, mehrere Menschenracen von Tum erschaffen.

Tum herrschte als oberste Gottheit in der nordeuropäischen Stadt Har-haru (Babel). So berichtet die Stele des Pianchi: „Eine Spende an Weihwasser wurde gereicht dem Gotte Tum von Har-haru und der Götterschaar in dem Tempel von Pi-pa-Ut“.

Ramses III, sagt seine Throninschrift, war „Beherrscher der Bewohner auf dem Throne des Sonnengottes Tum“. Die Pitomstele des Ptolomäerkönigs erzählt, dass Tum, „der beide Länder vereinigt“, und der von den Einwohnern des heiligen Landes verehrt wurde, der grosse Gott von Te-kut (Sekot oder Se-ket) war. Er erwähnt auch den „Hafen des Tum, des grossen Gottes von Se-ket“. Der römische Kaiser Tiberius erhielt von den ägyptischen Göttern das Reich des Gottes Atum. Es belohnten ihn die Götter mit „dem Königtum des Atum, indem die neun Bogenvölker unter seinen Sohlen liegen, auf dem Throne des Horus, gleich dem Ra, ewiglich“. Aegyptische Könige bestiegen den Thron des Ra, des Tum, des Seb und Horus, d. h. sie traten das nordeuropäische Besitztum an.

Atum hiess aber auch eine nordeuropäische Landschaft am rigaischen Meerbusen. In der Ober-Ratanliste kommt der geographische Name Atamm (36), so wie Semes - Atuma (51, wörtlich: Land Atum) vor. Auch in anderen ägyptischen Inschriften wird dieses Land genannt. So sind „Sasu vom Lande Aduma“ erwähnt, die nach Aegypten als friedliche Kolonisten, mit Bewilligung der ägyptischen Behörden, eingewandert sind. Atum als ein nordeuropäisches Land, kommt auch in der Darstellung der Beschwerden des Kriegerstandes aus der Zeit Ramses II vor. Über das nordeuropäische Kriegerland sagt der Schreiber: „du bist nicht nach dem Lande Heta gezogen, noch hast du geschaut das Land Opa. Hatumas Aussehen kennst du nicht“.

Die hebräische Vorgeschichte stellt Adam an die Spitze des Menschengeschlechtes, zugleich auch an die Spitze zweier Genealogien: des Adam-Kain-Hanoch und 2. des Adam-Set-Enos-Kenan. Der vom Gott erschaffene Stammvater Adam (türk. adam = Mensch) im Adamlande, entspricht den religiösen und geographischen Namen Atum, Atam, Adum, die die Aegypter in Nordeuropa kannten.

II. Abschnitt.

Älteste Fahrten nach Nordeuropa.

Die erste Fahrt nach Pun.

Im Auftrage der ägyptischen Könige wurden, laut Inschriften, die ältesten Punfahrten zur Zeit der V und VI Dynastie unternommen. Wie sich die Sache vor dieser Zeit verhielt, darüber berichtet kein Document, obgleich es sichergestellt ist, dass nordeuropäische Erzeugnisse auch vor der V Dynastie nach Aegypten gelangten.

Die Inschrift des Hrhut berichtet, dass der königliche Schatzmeister Bur-dd dem Könige Assa (oder Issa) aus der V Dynastie, einen „Dang der Tänze Gottes“, aus Punt gebracht habe.

Die zweite Punfahrt.

Hrhut unternahm im Auftrage des Pepy II aus der V. Dynastie, vier Fahrten nach dem fernen Am- und Geisterlande. Aus diesen Ländern brachte er auch die Gaben von Ut und Punt, so wie einen „Dang der Tänze Gottes“ zur Erheiterung des Königs, wie einen solchen Dang zuvor der Schatzmeister Bur-dd aus Punt gebracht hatte. Das Amland, wohin Hrhut fuhr, heisst in der Hrhutinschrift auch Ut, Punt und Geisterland. Am ist daher dem Pun und heiligen Lande (Geisterlande) gleichgestellt.

Hrhut erzählt seine Fahrten folgenderart: Die Fahrten nach Am (Im) unternahm ich auf Geheiss des Königs, in Begleitung einer ägyptischen Truppe, die mir als Ehrenwache beigegeben wurde. Die erste Fahrt unternahm ich unter Leitung

meines Vaters. Diese dauerte 7 Monate. Die zweite Meeresfahrt auf dem Wege nach Abu (Osten) zum Amlande, ging nach den Landschaften Art (Irt), Mesr(a), Trs *) und Sti vor sich. Diese dauerte 8 Monate. Gaben brachte ich in Menge nach Aegypten. — Die dritte Fahrt nach Am ging auf dem Wege nach Ut. In Am angelangt, führte der Fürst von Am Kriege mit den Tamhu (Nordleuten). Zwischen den Amu und Tamhu stellte ich den Frieden her, wofür ich von Seite der Amu, d. i. von den Fürsten von Art, Sti und Wawat, Geschenke erhielt.

Als er das vierte mal nach Amu schiffte, da gab ihm „Hathor, die Herrin von Am", schöne Gaben in Menge für den König. Auch brachte er einen Dang der Tänze Gottes, wie solchen zuvor der Schatzmeister Bur-dd aus Punt gebracht hatte. Um diesen Dang war der König sehr besorgt. Gleich nach der Ankunft der Schiffe in Aegypten, „wünschte der König diesen mehr zu sehen, als die Gaben von Ut und Punt."

Der Dang, der Tänzer und Musiker des Gottes, den Aegypten aus Pun und dem heiligen Lande (Geisterlande) bezog, entspricht dem Satyrn der Griechen. Diodor erzählt: Osiris habe aus (dem nordeuropäischen) Aethiopien Satyrn mitgebracht, da diese zu Tanz und Musik besonders geeignet waren. Dionysos (oder Osiris) trat stets in Begleitung des Satyrn auf.

Die ersten Meeresfahrten der Aegypter nach Nordeuropa geben uns die positive Kunde, dass Pun und das Geisterland, das Amland war.

Die Punfahrt des Hannu.

Die Punfahrt des Hannu stammt aus der Zeit der XI Dynastie. König Sanchkara erzählt in der Felseninschrift, er habe seinen Beamten Hannu aus Koptos nach Pun geschickt und ihm als Ehrenwache bewaffnete Soldaten aus Theben mitgegeben. Nun erzählt Hanu selbst: „Ich wurde entsendet, um die Schiffe nach dem Lande Punt zu begleiten, um dem Könige ana (Bernstein) Weihrauch zu holen, welchen die Fürsten

---

*) Das „Volk des Meeres Trs" führt auch Ramses III unter den nordeuropäischen Völkern an. Das A. T. heisst die ägyptischen Trs: „Tiras" in der Japetentafel, und „Tarsis" bei Jesaias 66,11. Die Griechen kannten daselbst die Tyrsa-geten, Aga-thyrser und die Tyrser (stäbe) des Dionysosgottes.

des roten Landes (ta-teser) sammeln in Furcht und Angst, die er allen Völkern einflösst. Und ich brach auf von der Stadt Koptos auf". Nachdem Hannu eine Excorte von Theben mitgenommen und glücklich nach Pun gelangte, erzählt der verdorbene Text, er sei mit 3.000 Mann durch den Ort „Rotweiler" gezogen und habe im Orte Atahet (Ath-t) und Ateb (A-teb) Wasserkanäle gebaut. Sodann kam er in die Hafenstadt Seba und erzählt: „Ich liess Lastschiffe bauen, um Erzeugnisse aller Art herbeizuholen. — Und als ich von Seba zurückgekehrt bin, hatte ich erfüllt des Königs Gebot, denn ich brachte ihm aller Art Erzeugnisse, welche ich vorgefunden hatte in den Hafenstädten des heiligen Landes. Und ich stieg nieder den Weg von Uak und Rohan (d. h. er betrat den Rückweg) und führte mit mir kostbares Gestein zu den Bildsäulen der Gotteshäuser". Das Interessanteste an diesem Berichte ist der Umstand, dass Hannu in Pun, dem heiligen Lande und Rotlande, die berühmte Hafenstadt Seba (die üppige Sabäerstadt des Altertums) anführt. Wak (Bak), Rohan (woanders Roh, Rehob, Rehit genannt), Ath, A-teb, so wie einige Hafenstädte sind in Nordeuropa angeführt.

Die Punfahrt des Una.

Una, der Grosswürdenträger des Königs Usertesen I aus der XII Dynastie, berichtet in seiner Inschrift vom regen Verkehr mit Nordeuropa. Er war Statthalter der nordeuropäischen Küstenlandschaft und hiess: „Vorsteher des Vorderlandes der Seelandschaft, Oberster, der Vorsteher des Vorderlandes, welche darin sind". In einer anderen Stelle des Textes heisst er auch: „Fürst und Vorsteher des Südens, sowie des Hnt m Abu mht 'm... t (vorderen Ost-Nordlandes)". Dass Una tatsächlich die nordeuropäische Seelandschaft Hnt m Abu verwaltete, bewiest seine weitere Angabe, dass er in den nordeuropäischen Verbannungsort, Diebe und Räuber aus Aegypten „auf die aa mhti (Nord-Insel), das Thor von Ahtp (A-tep), Uar-t des Horus (Horus Warte), des Herrn der Wahrheit", deportieren liess.

Una schiffte auch selbst an der Spitze einer Flotte von 13 Schiffen nach Nordeuropa, um kostbares Holz für den königlichen Sarg und das heilige Schiff, so wie auch das hrt (Krystall)

Gestein zu bringen. Er erzählt: Der König sandte mich nach Abhat (=Wabhat oder Babat) und nach Abu. Es gingen 12 Schiffe ab, die von einem Kriegschiff begleitet waren. Der Bericht endigt mit der Phrase, dass niemals nach Abhat Abu so viele Schiffe in Begleitung eines Kriegschiffes angekommen wären. Abhat *) war das Ostland und Abu die Oststadt.

Von denselben Gegenden, d. i. von der Abstadt, dem Thore Tep und dem Orte Uar, erzählt auch das Totenbuch am nordeuropäischen Nilanfgange. Zweifellos gehört Abu, das Thor A-tep und Uar-t des Horus der Unainschrift, nach Nordeuropa.

Una berichtet auch, dass die Aegypter zu seiner Zeit, aus dem nordeuropäischen Hnt m Abu mht Lande, Söldlinge angeworben und in ihr Heer eingereiht haben. Als nämlich nordeuropäische Schaaren, Amu hriu sa (Amu des dürren Landes) genannt, nach Syrien (Taheba oder Dahuba) einfielen, da sammelte Una ein Herr, das „aus dem ganzen Süden (=Aegypten), so wie aus Hnt m Abu mht, von ... m Ta meh (Nordländlern), aus den beiden Randgebirgen, aus dem Inneren der .... aus Art Nhs, aus Tam(hu) Nhs, aus Am-am Nhs, aus Wawat Nhs, aus Kaau Nhs, aus Ta-Tam(hu) Nhs“ stammte. Das nordeuropäische Nehsland lieferte Soldtruppen. An der Spitze dieses Heeres schlug Una den Feind, gegen die er fünf Feldzüge unternahm.

Das genannte Nehs'ische Land lieferte auch vorzügliches Schiffbauholz. Bei Gelegenheit des Schiffbaues, fügt Una den Satz hinzu: „Da zogen die Stammfürsten von Art, Wawat, Ama, Mta (Matan) Holz dazu“. Die genannten Landschaften des Nehslandes, lagen im holzberühmten Pun- und heiligen Lande.

Senuhit in der nordeuropäischen Verbannung.

Zur Zeit der XII Dynastie lebte am Hofe des Königs Amenenhets I und seines Sohnes Usertesen I, der Fürst und königliche Verwandte Senuhit. Als Usertesen die Tameh (Nordländler) in Syrien schlug, die der Text auch Sati und Nommasau (Nomaden des dürren Landes) nennt, und das ägyptische Herr siegreich heimkehrte, da kam die Nachricht vom Tode

*) In Südaegypten nennt Amenophis III das Wawaland auch Abha, daher hier Ab-hat das nordeuropäische Wawaland bedeutet.

seines Vaters. Schleunigst eilte Userstesen nach der Residenzstadt und bestieg den Thron seines Vaters. Seinen Gegner, den Senuhit, machte er auf diese Art unschädlich, dass er ihn in das nordeuropäische Verbannungsland schickte. Als einem königlichen Verwandten, wurde es ihm frei gelassen, sich im Verbannungslande niederzulassen, wo es ihm beliebte.

Der poetische Text der Senuhiterzählung beginnt mit seiner Aussetzung an die Gestade des heutigen rigaischen Meerbusens, den er Wasserbecken der Snofruinsel, mit dem zweiten Namen, Wasserbecken des Kamurinsellandes, und mit dem dritten Namen Fenhuland, nannte. Er wanderte zuerst in südlicher Richtung, brachte die erste Nacht unter freiem Himmel zu, dann näherte er sich der Aku- (Stier) stadt, übersetzte den Fluss, ging in östlicher und nördlicher Richtung beim roten Berg vorbei, und gelangte in die unmittelbare Nähe einer grossen Festung, die der Fürst dieser Stadt gegen die Feinde errichten liess. Furchtsam mied er die Festung und wandte sich nach Ptn (= P-utn oder Pe-Utn) am Wasserbecken des Kamurinsellandes. Hier traf er einen ihm noch von Aegypten aus bekannten Stammältesten an, der ihn gastfreundlich bewirtete und ihm ein Stück seines Landes angeboten hat. Ein Land schickte ihn in das andere. Er weilte einige Zeit in Sun, und in Kdm (Kedem) hielt er sich $1^1/_2$ Jahre auf. — Nach vielem Hin- und Herziehen liess er sich endlich im Lande des Fürsten von Tanu nieder, wo es einige verbannte Aegypter gab. Hier heiratete er die Tochter des Tanufürsten und erhielt die Aialandschaft in Besitz. Seine Nachbarn waren die berühmten Bogenschützen Siti, die öfters Kriegszüge in ferne Länder unternahmen. Er bestand einen siegreichen Zweikampf mit einem Tanuhelden.

Nach vielen Jahren begnadigte Usertesen I den bereits alt gewordenen Senuhit und rief ihn aus dem nordeuropäischen Verbannungslande Kedem und Tanu zurück. Zugleich lud er die Situhäuptlinge, Untertanen des ägyptischen Königs, nach Aegyten ein, so: die Stammhäuptlinge von Kedem, Hent-saus, Hent-kes und Men, aus beiden Fenhuländern (d. i. des Ost- und Westlandes), damit sie bezeugen, dass der Tanufürst den Senuhit als ägyptischen Fürsten und königlichen Verwandten gut behandelt habe. Seinen Aufenthalt in Nordeuropa vergleicht

Senuhit mit einem, der aus Athu (Sumpfgegend) nach Abu (Oststadt) oder der aus den Ebenen nach Hent gelangen würde.

Die Rückfahrt nach Aegypten heisst bei ihm: „ich betrat die Horus-Wege". Die nordeuropäischen Sitifürsten begleiteten ihn auf den Horuswegen. In Aegypten angelangt, erhielten sie Geschenke vom ägyptischen Könige. Senuhit wurde am ägyptischen Hofe empfangen, wo er bis zu seinem Tode lebte. Am ägyptischen Hofe hiess man den Senuhit auch Siti, da er unter den Siti im Sitlande lebte. Ausserdem gab man ihm noch den Namen Si-mihit „Sohn des Nordens, weil er in Nordeuropa viele Jahre zugebracht hat.

Vom höchsten Interesse sind für uns die geographischen Namen der damaligen nordeuropäischen Länder, mit denen Aegypten im freundschaftlichen Verkehre stand. Im Kamur Insellande lag das Fenhuland. Die Länder Kes und Saus sind ausdrücklichst Hnt (vorder) Länder genannt. Die Länder Sun, Tan und Men, die hier erscheinen, heissen bei den hebräischen Schriftstellern Sin-im, Dan und Meni.

Die grosse Punexpedition.

Die lehrreichste Seefahrt nach Pun, die sogenannte grosse Punexpedition, fand zur Zeit der XVIII Dynastie statt. Sie ist im Tempel zu Deir el Bahri dargestellt. Das reiche Priestertum des Amontempels zu Theben sandte auf Geheiss der Königin Ramaka 5 Schiffe nach Pun, dem heiligen Lande und dem Treppenlande An, um frischen Weihrauch etc. zu holen. An der Spitze der Seeexpedition stand ein königlicher Beamter, dem eine Ehrenwache, bestehend aus einem Offizier und 8 Soldaten, beigegeben wurde

Die erste Inschrift dieser Darstellung sagt: „Die Fahrt auf dem Meere, glückliche Abreise nach dem heiligen Lande". Die zweite Inschrift berichtet: „Glückliche Ankunft der Soldaten des Herrn beider Welten, im Lande Pun, gemäss der Anordnung des Götterherrn Amon von Theben, um herbeizuführen für ihn die Kostbarkeiten aus dem ganzen Lande (Pun) nach der Grösse seiner Liebe" Unter dem Bilde der Schiffe, die mit Erzeugnissen von Pun und dem heiligen Lande beladen sind, sagt die erklärende Beischrift: „Die Befrachtung der Schiffe mit allerlei wertvollen Hölzern des heiligen Landes, mit Hau-

fen des wohlriechenden Ant (Bernstein) harzes und mit frischgrünenden Ant (Wacholder) bäumen". Zeile 4. 5.: „Ebenholz, so wie reines Elfenbein", ferner — „frisches Gold des Landes Amu und wohlriechendes Tesepholz". Zeile 6., Hölzer des Kasbaumes mit Amharz". 7, Weihrauch und Mestem Mineral. Zeile 8, 9, Affen: Zeile 10, Tesemhunde. Panterfelle und Sklaven. Die bildlich dergestellten Pflanzen lassen Wacholdersträucher, Wacholderbeeren, Blüten und Kräuter deutlich erkennen.

Die Puntibehausungen des heiligen Landes, die an der Landungsstelle der ägyptischen Schiffe dargestellt sind, waren Pfahlbauten. Mittelst einer Leiter gelangte man in die Pfahlwohnung.*)

Mit der grossen Punexpedition kamen auch einige Fürsten samt Gefolge von Nordeuropa her. Sie begrüssten die ägyptische Königin mit den Worten: „Heil dir König von Aegypten, weibliche Sonne, unsere Fürstin, die Herrin von Punt, dein Name ist gelangt bis zum Umkreise des Himmels". Der Punfürst Parihu trug einen punischen Dolch im Gürtel und Goldringe an einem Fusse. Seine Frau war eine beleibte Person, die eine auffällig grosse Nase hatte; auch ihre Tochter hatte eine grosse Nase. Die Punti trugen Lockenhaare. Ihre Waffen bestanden aus einem Puntidolch, einem Beil und einem Wurfholz.

Von den nach Aegypten angekommenen Puntigesandschaften, die der Königin huldigten und Gaben brachten, werden genant: 1. Punti, 2. Arema, 3. Inti. In der Huldigungsformel heisst es, dass die Gaben der Punti von den Inselländern stammen, deren Bewohner „Untertanen Sr Majestät sind". Zum Schluss heisst es: „Amon hat bewilligt, dass die Hnu (Küsten der Erdenden unter seinen Sandalen sind und dass die Königin ewig lebe". Nordeuropäische Matrosen, die Antbäume auschifften, nannten sich selbst Rohu.

Im Gefolge der Punfürsten erschien auch als Ehrenwache die „Truppe der Kem-amu" (des nordeuropäischen Kem-amulandes), die mit Beilen bewaffnet war. Während des Festes machte die fremde Truppe Musik. Bei dieser Musik tantzten sie den „Tanz der Tamahu (der Nordländer)." Zu Ehren des

---

*) Ein Jahrtausend später, schreibt Hippocrates c 22. von den Phasisbewohnern des nordeuropäischen Skythien's am baltischen Meere, folgenderart: Die Phasisbewohner wohnen in sumpfigen Gegenden, ihre „Häuser sind von Holz oder aus Schilfrohr inmitten der Gewässer errichtet."

Amon und der Hathor, für die glückliche Rückkehr der Schiffe aus Pun, fand ein grosses Fest in Theben statt. Den Schluss bildet die Scene mit dem Wunsche glücklicher Abreise. Der auf dem vordersten, festlich geschmückten Schiffe stehende Steuermann ruft: „Fahre nach Westen, fahre nach Westen". Die Punfürsten kehrten in ihr Westland zurück.

In der Inschrift der Königin Ramaka vom Jahre 9. ist ebenfalls die Rede von dieser Punexpedition. Darnach war Amon der Führer nach Pun, dem Treppenlande von Ana und dem heiligen Lande. Von den Weihrauchbäumen des Punlandes sagt Amon: „Er reisst die Bäume des heiligen Landes und setzt sie in seine Wohnung (in Theben), in seinen Garten".

Die grosse Punexpedition belehrt uns, dass Pun, An und das heilige Land, im Westlande gelegen waren, woselbst Tamahu, Kem-amu, Amu und Inti im Weihrauchbaumlande genannt werden.

Die Fahrt des schiffbrüchigen Kapitäns.

Die Erzählung vom schiffbrüchigen ägyptischen Kapitän stammt aus der Zeit der XVIII Dynastie. Auf Befehl des Pharao schiffte ein grosses Meeresschiff nach den Bergwerken von Hen-hen. Das Schiff erlitt Schiffbruch und es rettete sich von der ganzen Mannschaft nur der Schiffscapitän allein auf die „Doppeltinsel" (Insel des Ost- und Westlandes). Diese war von 75 redenden Schlangen bewohnt. Der Schlangenkönig war Herr des Landes Pun, zu dem regelmässig ägyptische Schiffe kamen und nordische Erzeugnisse aufluden. Der gerettete Schiffscapitän kehrte auch mit nordischen Waaren auf einem ägyptischen Schiffe zurück. Die Rückfahrt dauerte 2 Monate.

Nordeuropäische Briefe aus dem XV Jahrh. vor Chr.

Wir besitzen Originalbriefe nordeuropäischer Fürsten aus der Zeitperiode der XVIII Dynastie, die im Jahre 1450—1400 vor Chr. an Amenhotep III und Amenhotep IV geschrieben wurden. Nordeuropäische Boten brachten diese Briefe nach Theben an den ägyptischen Hof, und ägyptische Königsboten fuhren mit Sendschreiben des Pharao nach Nordeuropa. Sie heissen gewöhnlich Tell et Amarna Briefe, da sie in Tell el Amarna, der Residenz des Amenhotep IV, gefunden wurden.

Amenhotep III hatte durch Befolgung einer vernünftige Freundschafts- und Heiratspolitik einen dauernden Friede mit Nordeuropa erzielt. Er heiratete eine mitanische Prinzess aus Naharin und verheiratete umgekehrt ägyptische Prinze sinen an nordeuropäische Fürsten. Freundschaftsverträge wu den mit nordeuropäischen Fürsten abgeschlossen, die sein Soh Amenhotep IV, erneuerte. Mit 6 nordeuropäischen Fürste mit dem von Mitani (ägypt. Mtn), Assur. Alasia, Kardunia Arsapi und .....ti. lebte Aegypten in Bruderschaft. Der ägypt sche König wurde nämlich in den Briefen „Bruder" tituliert

Die Briefe bestehen aus Thontäfelchen, die mit Keilschri beschrieben sind. In dieser Zeitperiode war die Keilschri ausserhalb Aegyptens allgemein gebräuchlich, so in Syrien u Nordeuropa. Mit Hilfe der mezopotamischen Keilschrift a Babylon und Ninive, gelang es die nordeuropäischen Tell Amarna Briefe zu entziffern, obgleich erhebliche Abweichung vorhanden sind. Sie sind in 5 Sprachen verfasst, in babyl nischer, assyrischer, mitanischer, hetitischer (von Arsapi) u in einer fremden Sprache. Es wurden somit viele Sprachen Nordeuropa gesprochen, die sich. aber alle der Keilschrift b dienten. In Syrien und Phönizien war die nordeuropäisc babylonische Keilschriftsprache gebräuchlich, denn in dies Sprache korrespondierten ägyptische Vasalen und Beamte v Syrien, mit dem ägyptischen Hof.

I. Babylonische Sprache. Kardunias schrieb in babyl nischer Sprache. In den Briefen sind drei Könige von Ka dunias genannt, die in der Zeit 1450—1400 vor Chr. in Ka dunias herrschten. Diese sind: 1. Ris-takullima-Sin, 2. Ku galza und 3. sein Sohn Purapurias. Der erste bewarb sich u die Hand einer ägyptischen Prinzessin. Der zweite gibt Nac richten von dem Volke der Kinaahhi oder Kunahaaiu d Kaanilandes, die seine Nachbarn, jedoch Untertanen d Aegypter waren. Im Kinäerlande erwähnt der Brief die Akk stadt *). Die Kinäer wollten sich empören und von Aegypt

*) Die Stadt Aku im nordeuropäischen Verbannungslande der Aeg ter kannte Senuhit. Die Länderliste von Edfu stellt das nordeuropäis Land Lese-t (—A-lasa-t) mit Ak und Beh zusammen, so, dass Ak Beh. dem Leset (Alasa) entspricht Das A. T. nennt im norde päischen Sinearlande 4 Städte: Babel, Erech, Akad, Chalne. Im nordeu päischen Hus- und Sinearlande wohnte Assur, d. i derselbe Assur, 1450—1400 vor Chr. Bundesgenosse des ägypt. Königs war.

bfallen, Kurigalzu vereitelte jedoch ihren Plan. Der letzte önig Purapurias berichtet von einem Aegypter, der in Karunias erkrankt war.

Ueber eine nordeuropäische Karduniasstadt berichtet, mit usnahme der eineimischen Originalquelle, sonst niemand. ie Aegypter nannten diese grosse Stadt mit einem anderen amen. Der Name zeigt nur, dass es eine Stadt des Karder Harlandes und Volkes, am Dunias war. Das Kan- oder inland, so wie die Akstadt, kannten die Aegypter in Nordeupa. Die babylonische Sprache, die dazumal im nordeuropächen Kardunias, in Phönizien, sowie auch im mezopotamihen Babylon gesprochen wurde, wirft den ältesten sprachrwandschaftlichen Lichtstrahl in die Semitensprache hinein.

II. Assyrische Sprache. Assur-ubalit, König des nordeupäischen Assurlandes, berichtet in seinem Briefe, der in asrischer Sprache verfasst ist, dass er dem ägyptischen Köige, seinem „Bruder", einen mit zwei weissen Pferden beannten Kriegswagen, dann einen unbespannten Kriegswagen, wie einen Siegel aus Uknustein als Freundschaftsgeschenke nde. Der Assurkönig nennt seinen Vater auch „König von anirabbat" *). In seinem Schreiben erwähnt er zweimal das utvolk. Der Name Sut entspricht dem nordeuropäischen riegsgotte Suteh oder Set, so wie dem mittelalterlichen Cudnde.

Dass es sich hier um das nordeuropäische kriegsstarke ssurvolk handelt, ist einleuchtend.

III. König von Alasia ertheilt in seinem Briefe dem gyptischen Könige den Rat: „Auf die Seite des Haattinigs und des Königs von Sanhar stelle dich nicht". Den rief des Königs von Alasia nannte der ägyptische Archivar Brief des Fürsten von Irs". In der Nachbarschaft von Alasia

---

*) Als die Assyrer das mezopotamische Reich gründeten, da wurden öfters durch eingefallene nordeuropäische Schaaren buunruhigt. In dieser it sprechen auch die Assyrer abermals vom nordeuropäischen Hanirabatlande, das durch seine vorzügliche Krieger berühmt war. Der assyrische nig Asarhaddon rühmt sich daher: „Hanirabatland stellte mir seine waltigen Truppen entgegen, ich schlug sie". Pap. Anast. nennt sie nrada, so in der Beschreibung des Kriegerstandes: „Hanrada im Lande a. dem Stiere an seinen Grenzen, hier ist die Stelle, wo man schaut s Kampfgetümmel aller Helden. Spähe aus ergebenst, wie Sina behaffen ist und lass mich wissen von Rehobu".

sind Heta und Sangar der ägyptischen Schreiber genannt, die hier Haatti und Sanhar heissen. Das A. T. führt daselbst Sinear an.

IV. Mitanische Sprache. Diese nähert sich am meisten der Assursprache. König Dusrata von Mitani schreibt in mitanischer Sprache von der Heirat seiner Tochter mit Amenhotep III. Er erwähnt das Volk der Hanirabbat, das zu Aegypten in gewissen Beziehungen stand. Den mitanischen Brief nannte der ägyptische Archivar „naharinischen Brief". In Mitani wurde daher die Sprache von Naharin gesprochen. Die Aegypter nannten das nordeuropäische Mitaniland Mtn (Matan).

V. Hetitische Sprache (?). Der Brief des Tarhuundarada des Königs von Arsapi an Amenhotep III, ist in einer fremden Sprache, allem Anscheine nach, in der Hetasprache geschrieben. Er handelt von der Heirat des Königs mit einer ägyptischen Prinzessin. Der geographische Name Ar-sapi kommt in dieser Form in der ägyptischen Literatur nicht vor. Ein Ar- oder Art-Land, sowie ein Sap-land, war ihnen jedoch in Nordeuropa bekannt — dagegen nennen mezopotamische Assyrer viele Jahrhunderte später in der Umstellung „Sap-arda", die Hebräer „Seph-arad", das nordeuropäische Verbannungsland.

VI. Unbekannte Sprache. Ein aus 25 Zeilen bestehender Brief ist in einer fremden Sprache geschrieben, die weder mit der hetitischen noch mit der mitanischen Sprache identisch ist.

VII. Der König des Landes ...ti (Hatti?) stellt den Antrag auf weitere Freundschaft, die zwischen seinem Lande und Amenhotep III bestanden hat. Es scheint, dass hieher auch jener Keilschriftbrief von Tell el Amarna gehört, in welchem von einem Feldzuge gegen den Hatti König gesprochen wird, der im Lande Nuhassi (Nehes?) stattfand.

Ausser den genannten Ländern und Städten, wird noch die Stadt Hakiliia*) erwähnt. Agypten heisst in diesen

*) Hikleim (Nr. 89) der Ober-Ratanliste; Hilakki der assyrischen Inschrift; Hilbustadt im Hetalande im Ramses II Vertrage mit Heta; Hilibu sind auch unter Heta Verbündeten genannt: Halibustadt in der Beschreibung des Kriegerstandes aus der Zeit Ramses II; Chalnestadt und Hul der Hebräer; Halybe des Homer; Hylloi und Chalyber der Griechen.

nordeuropäischen Briefen stets Miisri oder Missari. Die Aegypter selbst nannten niemals ihr Land mit diesem Namen, sondern hiessen es Ta-mera oder Kam. Die Nomenclatur nordeuropäischer Völker differirte daher vielfach von der ägyptischen.

Zur Characteristik dieser Zeitperiode wollen wir noch anführen, dass Amenhotep's IV Leibwache aus fremden Söldnern bestand. Ein solcher Söldling ist in einem Grabsteine von Tell el Amarna dargestellt, wie er sein Bier mittelst eines Rohres schlürft. Es ist ein bärtiger, breitnasiger Mann gewesen, der mit Schwert und Lanze bewaffnet war. Offenbar ist es ein Leibgardist des Amenhotep IV in seiner Residenz in Tell et Amarna gewesen.

Die Fahrt des Wenamon nach Nordeuropa.

Der Petersburger Papyrus erzählt ein Reiseabenteuer des ägyptischen Beamten Wenamon, der von der Tempelverwaltung des Amon von Theben nach Nordeuropa, zum Fürsten der Kupna Sidonstadt entsendet wurde, um bei ihm das dortige Rbrn (Lablan) Holz für den Bau des Amonschiffes zu kaufen.

Wenamon mit Geld und Empfehlungsschreiben versehen, reiste von Theben nach Tanis zu Smendes und Tentamon, den Statthaltern der nordeuropäischen Seelandschaft, damit ihn diese nach Nordeuropa einschiffen. Der Text nennt den Smendes und Tentamon von Tanis „Befehlshaber, denen Amon den Norden seines Landes gegeben hat". Auf einem ägyptischen Schiffe, unter Kommando des Schiffskapitäns Mngbt, fuhr er „zum grossen Harumeere herab". Das Harumeer ist hier der Meeresweg genannt, den die Haru von Phönizien und Haru von Nordeuropa benützten.

Nach vier Monaten lief das ägyptische Schiff in den Hafen des befreundeten Fürsten Bdr, der Stadt D-r, im Lande Sakar (Takar) ein. Die genannte Stadt D-r, heisst auch Sakarstadt und nach dem Herrscher, B-drstadt. Da nun das Volk Sakaru mit dem Libyerzuge und Philisterzuge von Nordeuropa kam, Osiris, nach dem Sakarlande Sokar hiess, so lag zweifellos das genannte Sakar-Meeresland, wohin Wenamon gelangte, am heutigen rigaischen Meerbusen.

Im Hafen von D-r stahl ihm einer von den ägyptischen Matrosen das Geld, das für Zekerbaal, den Fürsten von Kupna bestimmt war. Einen Teil des gestohlenen Geldes, scheint es, hat er zurückerhalten, doch musste er in Folge der dadurch erlittenen Verzögerung ein fremdes Schiff besteigen und gelangte so nach Kupna, zum Fürsten Zekerbaal.

Der Fürst Zekerbaal wollte anfangs vom Wenamon nichts wissen, da er ohne Geld, ohne Empfehlungsschreiben und auf einem nicht ägyptischen Schiffe angekommen war. In seine grossartige Hafenstadt liefen nämlich ägyptischen und syrisch-phönizische (Haru) Schiffe ein, er sagte daher zum Wenamon: „Es liegen doch 20 Schiffe hier in meinem Hafen, die mit Smendes in Verbindung sind. Und in diesem Sidon, zu welchem auch du hin wolltest, sind doch auch 10.000 Schiffe, die mit Wrktr in Verbindung sind und zu seinem Hause hinfahren". Als Wenamon vor Zekerbaal erschien, da traff er ihn in der Festung am Ufer des „grossen Haru-Meeres“ an. Offenbar ist die Kupna (Räucherlandes) stadt der zweite Name der nord-europäischen Sidonstadt gewesen, die am grossen Harumeere lag und einen durch Festungswerke geschützten Hafen besass.

Fürst Zekerbaal wollte ohne Geld kein Holz geben, denn bis dahin haben stets die ägyptschen Könige sowohl seinem Vater, als auch seinem Grossvater das Holz, das sie von ihm bezogen, mit Geld oder ägyptischen Waren bezahlt. Da Zekerbaal kein Untertan des ägyptischen Königs war, so verlangte er Geld, Stricke und Segel. Es wurde daher ein Bote zu Smendes und Tentamon nach Aegypten geschickt, der in 8—10 Monaten zurückkehrte und Geld, Leinen, feines Papier, Ochsenhäute, Stricke, Linsen und Fische brachte.

Nachdem der Kaufschilling auf diese Art erlegt wurde, entsandte der Fürst 300 Mann in die Wälder von Rbran (Lablan), die im Winter das Holz fällten und es sodann mit Ochsengespannen ans Meeresufer schafften. Dem Wenamon erzählte der Fürst, dass in diesem Lande die ägyptischen Gesandten des Cha-em-wese, 15 Jahre lang in der Verbannung zugebracht haben, hier auch starben und begraben wurden. Wenamon wollte ihre Begräbnisstätte nicht anschauen. Dem Fürsten versprach er einen Denkstein zu errichten und meinte: „Du

wirst Wasser im Westen empfangen, gleich den Göttern, die hier sind". Wenamon weilte daher im Götterlande.

Nun erschienen auf dem Meere 11 Sakarschiffe, die den Wenamon tödten und ausrauben wollten. Der Fürst hat jedoch die Gefahr abgewendet. Zuletzt fuhr Wenamon auf einem Kupna-Sidonschiffe ab. Widrige Winde veranlassten das Schiff in Alasa zu landen. Hier wollte man ihn tödten, doch liess es die Königin Hatib von Alasa nicht zu, sondern empfing ihn gastfreundlich. Der weitere Bericht bricht hier ab.

In der Kupna-Sidonstadt wurde Amon verehrt, der dem Sutech entgegengestellt ist. Daselbst gab es genug Leute, die ägyptisch sprachen, ja sogar eine äygptische Sängerin war am fürstlichen Hofe vorhanden; umgekehrt fand Wenamon niemanden in Alasa vor. der ägyptisch verstanden hätte.

Ein grosses Interesse hat für uns die Angabe des Zekerbaal von dem politischen Verhältnisse der Kupna-Sidonstadt zu Aegypten. Das Verhältnis der ägyptischen Götter zu jenen der Kupna-Sidonstadt ist ebenfalls klar dargestellt. Ein geordnetes Staatsarchiv war in Kupna-Sidonstadt vorhanden. Schade, dass wir nichts mehr von diesem wissen.

Dieses Reiseabenteuer lässt uns in Nordeuropa: Haru, Sakaru, Lab'lan, Alasa, das Götterland, Verbannungsland und Holzland, so wie die grosse und wohl befestigte Kupna-Sidonstadt erblicken.

Der Meeresweg zwischen Aegypten und Nordeuropa.

Aegyptische Inschriften nennen diesen Meeresweg folgender Art:

1. „Weg nach Abu (Osten)", zum Amlande.
2. „Weg nach Ut", „ „
3. „Weg von Wak (Bak) und Rohan" hiess der Rückweg.
4. „Horuswege".
5. „Das Wasser Aegyptens".
6. „Der grosse Fluss", der zum heiligen Lande führt.
7. „Der Nil", d. i. der Nord-Nil (mit dem nordeurop. Nilanfange) und der Süd-Nil.
8. „Der Kanal des Ostlandes, Aegyptens".

9. „Der Kanal des Nordens und das Territorium Sem-Has, des Sebek".

10. „Der Süd- und Nordkanal".

11. „Der Strom des grossen Meeres", der zum Lande Hnbu führt.

12. Auch das A. T. nennt „den Meeresstrom Aegyptens" die Wasserstrasse, die auch Nordeuropa führt (Jesaia 11. 15).

In den historischen Inschriften erscheint für das mittelländische Meer, den atlantischen Ocean und das baltische Meer, die Ausdrucksweise „das Wasser Aegyptens". Thutmosis III sagt in seinen Annalen von seinen nordeuropäischen Feinden, die unter den Befehlen des Königs von Kid-su standen: „Er bot für sich auf die Fürsten der Länder am Wasser Aegyptens, bis nach Naharin hin, von Haru, von Kidu, ihre Pferde und Krieger". Damit sagt er, dass an jenem Wasser Aegyptens, das von Aegypten nach Nordeuropa führte, Kid-su, Naharin, Haru und Kidu gelegen waren.

Pap. Harris lässt den Ramses III reden: „Ich machte dir Schiffe und Barken im grossen Flusse, versehen mit Schiffsmannschaft, um zu fahren die Schätze des heiligen Landes, den Tribut des Landes Daha in die Schatzkammer deiner ummauerten Stadt (Theben)".

In Philae sagt Horus zum Ptolomäus: „Ich schenke ihm das Land Hnbu, welches zu ihm führt der Strom des grossen Meeres".

Die Pitomstele eines Ptolomäers erzählt, dass die Götterbilder, die dieser Ptolomäus in Tesi und Prs (im nordeurop. Tes- und Perseuslande) vorfand, den „Kanal des Ostlandes Aegyptens" schifften und nach Aegypten kamen.

Über die Menti sagt die Edfuvölkerliste: „Das Volk der Menti, so heisst das Land der Esru (Asuru), welche leben vom Wasser des Nil's in ihrem östlichen, und vom Wasser des Himmels in ihrem westlichen Gebiete". Darnach wohnten die Menti und Asuru am Nil des Ost- und Westlandes, d. h. in Nordeuropa.

Von den Amu, sagt der Edfutext: „Er führt zu dir (o Horus) das Volk Amu der Weihrauchbaumgegenden, so

heissen die Bewohner im Westen des Gebietes von To-ahe (Kuhland), welche leben vom Wasser des Nil's in ihrem westlichen und vom Himmelwasser in ihrem östlichen Gebiete". Darnach wohnten die Amu am Nil des nordeuropäischen Ost- und Westlandes.

Eratosthenes (272—192 vor Chr.), der Aufseher der alexandrinischen Bibliothek, kannte an den nordeurpäischen Nilquellen als das äusserste Land Thinae (d. i. Sinae) – Die Stele, die jetzt in Neapel ist und aus der Zeit der Perserherrschaft stammt, erzählt, dass der Perserkönig den Samtaui Tafnaht nach Nordeuropa schickte, mit den Worten: „Seine Heiligkeit sprach zu mir: Ziehe gegen Chinensu, ich werde mit dir sein, ich werde dir Führer sein unter den fremden Völkern. Ich war allein, ich fuhr auf dem grossen Strom dahin, nicht hatte ich Furcht, denn ich gedachte deiner. Da ich dein Gebot nicht übertrat, so erreichte ich Chinensu, ohne dass ein Haar auf meinem Haupte gekrümt worden wäre". Dieses Chinensu ist offenbar das Land Sinae oder Tinae gewesen

Der Edfutext nennt „das nördliche Meer mit seinem Kanale", und der Fajumer Papyrus heisst die Gegend von To-se (Seeland), wo Set den Osiris tödtete, „die Stätte der nördlichen Sandgegend des Kanals". Auf einer Statue, die sich in Marseille befindet, nennt sich ein ägyptischer Beamter: „Fürst des südlichen und nördlichen Kanals".

Der nordeuropäische Nilanfang.

Die religiösen Texte verlegten den Nilanfang nach Nordeuropa an den rigaischen Meerbusen. Aus der Verborgenheit zweier Höhlen floss er heraus und führte seine Gewässer bis nach Aegypten.

Im Totenbuche des Turiner Exemplars, c. 146, sind 12 Tore angeführt, die die Seelen Verstorbener passieren mussten, um in das nordeuropäische Totenreich gelangen zu können. Das zwölfte und letzte Tor war die Nilquelle. Unter dem Nilgott in seiner doppelten Auffassung als nördlicher und südlicher Nil, lautet der Text: „Das zwölfte Tor: es breitet aus die Göttin Isis ihre Arme, um zu erhellen den Nil in seiner Verborgenheit".

Papyrus Bulak Nr. 3, verlegt die Nillquellen nach Menti, Tep und Kebeb (Keb-Keb). Als Nilanfang wurde auch „das Wasserbecken des Landes Wawa" genannt.

Der Sonnengotthymnus eines nach Nordeuropa verbannten Aegypters, schreibt dem Sonnengotte die Leitung des Nil's als Meeresstromes zu. Im Tell Amarnahymnus heisst es, dass der Sonnegott den Nil erschaffen habe. Der Amonhymnus von Bulak sagt vom Amon „er kommt als Nil zu seinem Lieben" Der Geograph Ptolomäus nennt daher den Nil als Amon-Nil, den „Vater der Götter".

Der Ort des nordeuropäischen Nilanfanges hiess Amh (Höhle). Der Denderatext sagt: „Das Wasser der Überschwemmung kommt von Amh". — König Pianchi opferte „dem Gotte Tum von Her-her und den Göttern des Tempels Pi-Pa-Ut, wo sich die Amh der Götter befindet". Die unterirdische Götterhöhle lag in Pa-Ut Der Text im Tempel des Amon in Hib erzählt: „Du bist Amon der Grosse, der im Palast des Tempels Haa in An herrscht, deine symbolische Gestalt ist im Innern von Annu-An, deine verborgene Wohnung befindet sich unter der Erde der Stadt Her-her. Es öffnet sich dir die Amh von Seite des Gottes Sep, um die Überschwemmung in seiner Gegend hervorzurufen". Auch „Tepeh Hap" (das Loch des Nils) hiess die Gegend des Nilanfanges bei der Stadt Herher oder der Abstadt. Die Inschrift von Redesiech sagt: „das Wasser sei in solcher Fülle zum Vorschein gekommen, wie (tepeh kerti abu) von der Höhle der beiden Löcher der Ab-(Ost) stadt". Über dasselbe Nilloch heisst es auch: „Es ist in ihm eine Schlange von den zwei Höhlen der Abstadt, bis zum Tore Tepeh des Nils. Angelangt mit seinen Gewässern, hält er sich nahe dieser Uar der Her-herstadt, zu Gunsten der Götter ersten Ranges, oberhalb der Überschwemmungen". — Pap. Bulak Nr. 2. meint: „Sie (die göttliche Sopt Ank-t Göttin) lässt Wasser fliessen in die Stadt Ab, um zu überschwemmen das Seeland (ta-ti)".

Das Sohet-Sebek Gebiet reichte bis zum Nilanfange. Der geographische Edfutext erzählt: „Die Schlange Agathodaimon, sie bewässert das Gebiet des Sohet-Sebek in der Zeit des Jahres. Er giesst das Wasser in das Land Heb".

Die religiösen Texte führen den nordeuropäischen Nilanfang im Sonnengotteslande an, im Lande des Erdgottes Sep im Seelande, im Totenreiche, im wässerigen Gebiete des Sebek, in Ut, Wawa, Heb, Tep, Amh und Sin, woselbst die Stadt Uar, Her-her und Ab erwähnt ist.

Uar (War) bedeutete: Stadt, Burg, Festung, Warte; die, ist nicht nur aus dem Texte selbst ersichtlich, sondern auch in der deutschen, slavischen, lettischen und ungarischen Sprache. Osteuropäische Städte heissen daher häufig „War".

Die Unainschrift nennt „Uart-nt Hor". Dorthin „auf die Nordinsel, das Tor A-tep und Uar-t des Horus", schickte Una ägyptische Verbrecher in die Verbannung. — Tep-uar und Ha-uar-ament, d. h. das (Nil) Loch der festen Stadt und die feste Stadt des Westens, hiess die Osirisgegend. Von dort stammten nämlich die Osirisreliquien, die die Priester übers Wasser nach Aegypten brachten. Isis führte den Titel: „Hathor, Herrin von Neha (der Weihrauchbaumgegend), die in Ha-uar-ament herrscht". — Uar-ur (die grosse Stadt) war durch den symbolischen „Widder von Uar-ur" bekannt. Amon und Horus wurden nämlich mit einem Widder symbolisch dargestellt. Der Amon's Widder befand sich am nordeuropäischen Nilanfange unter der Her-herstadt, welche Stadt auch Uar Her-her heisst. Es ist daher klar, dass Uar (die Warte), in der die ägyptischen Götter Amon, Osiris, Isis und Horus angeführt werden, im Nord-Insellande, im Westgebiete, im ägyptischen Götter lande, im Verbannungsorte, im Weihrauchbaumlande Neh, am nordeuropäischen Nilanfange gelegen war.

Der nordeuropäische Nil in griechischer Literatur.

Die ägyptische Ausdrucksweise der religiösen Texte, der Nilstrom nehme seinen Anfang als Meeresstrom in Nordeuropa, erscheint auch bei den Griechen. Die Alten erklärten daher: der Nil komme aus dem die Erde umströmenden Okeanos (Plut. Seneca, Diod. Athen. Solin.).

Zuerst bringt Homer (Od. IV. 84) die von den Aegyptern zu den Joniern gelangte Ansicht zur Sprache, dass die Aigyptosgewässer „des von Zeus herfliessenden Stromes" mit dem finsteren, dunklen und unbekannten (nordeuropäischen) Meere

in Verbindung standen, welchen Weg Menelaus, Proteus, Odysseus, Paris und Helena — von der berühmten nordeuropäischen Sidonstadt auslaufend, — befuhren. Die homerischen Ausdrücke „Okeanosstrom", sowie der „rückfliessende Okeanos", sind uns jetzt verständlich. Der homerische. Hymnus 26.8. berichtet von der berühmten Nysastadt, wo Dionysos, Sohn des Amon, erzogen wurde: „Nysa liegt auf hohem Gebirg mit blühender Waldung, von Phöniziern fern, doch nahe dem ägyptischen Strome". Das genannte Nysa lag am rigaischen Meerbusen.

Aeschylus im Prometeus, der den Meeresweg zwischen Nordeuropa und Aegypten kannte, spricht in Nordeuropa von den Sonnenquellen, die den Aethiopsfluss speisten. Sein nordeuropäischer Aethiopsfluss mündete zuletzt im Nildelta in den Nil ein. Den nordeuropäischen Nilanfang übersetzte Aeschylus mit einem nordeuropäisch-aethiopischen Flusse, dessen Quellen im Sonnenlande gelegen waren.

Herodot II. 21—27, erfuhr von den ägyptischen geschichtskundigen Priestern das Meiste über den nordeuropäischen Nil. Die Nilquellen lagen, ihrer Ansicht nach, im „hinteren, winterlichen Libyen" (ägyp. Labu), im „Lande des Sonnengottes Helios". Aus dem Sonnengotteslande des hinteren, winterlichen Libyen's, floss daher der nordeuropäische Nil heraus. Seine zweite Ansicht verband Herodot mit der homerischen, er glaubte zu wissen, dass die Nilanfänge vom Okeanosstrome in den grossen Okeanos flossen. Seine dritte Ansicht über die nordeuropäischen Nilquellen, verband er (II. 33). mit den Isterquellen des nordeuropäischen Isters, der am äussersten Weltende, bei der Stadt Pyrene, seinen Anfang nahm. Anaxagoras (Diod. I. 38.) lässt den Nil anschwellen, wenn der Schnee in (nordeurop.) Aethiopien schmilzt. Nikagoras wusste, dass der Nil bei den Antoiken (äg. An oder Ant), die die nördliche Weltgegend bewohnten, seinen Anfang nahm (Schol. zu Apollon. dem Rhodier). Auch dem Eudoxus sagten die Aegypter (bei Pseudo Plutarch), der Nil nehme seinen Anfang bei den Antoiken, denn, meinten sie, wenn es im Süden Sommer ist, ist es Winter bei den Antoiken.

Diodor I. 12. sagt: „die Aegypter verstehen unter dem Okeanos ihren Nilstrom, bei welchem sie auch die Götter

entstehen lassen“, ferner I. 19: „der älteste Name des (Nil)-flusses war Okeame d. i. Okeanos der Griechen“, so wie I. 37: „die ägyptischen Priester behaupten, der Nil nehme seinen Ursprung aus dem die Welt umströmenden Okeanos“.

Aus dem Vergleiche der ägyptischen und griechischen Angaben über den nordeuropäischen Nilanfang geht die Tatsache hervor, dass die Uar, Her-her und Abstadt, die aber auch Uar-ament-stadt hiess (d. h. im Osten und zugleich im Westen lag), der nordeuropäischen Stadt Sidon und Pyrene entspricht.

III Abschnitt

Nordeuropäische Wohlgeruchsmittel.

Der nordeuropäische Weihrauch.

Geräuchert wurde den Göttern seit uralter Zeit im nordeuropäischen Religionscentrum. Von da gelangte der Weihrauch, der aus Bernstein und Wacholder bestand, in die Südländer. Mit nordeuropäischen Auswanderern gelangte diese älteste Weihrauchsorte auch nach Aegypten und Syrien.

Eine ganz andere Weihrauchsorte war der orientalische Weihrauch. der aus Afrika und Arabien stammte und aus den Gummiharzen Olibanum, Storax und Myrrha bestand. Der orientalische Weihrauch, obgleich feiner im Geruch als der nordeuropäische, wurde indessen erst in späteren Zeit verwendet, da der Religionskonservatismus zähe am nordeuropäischen Weihrauch hielt. Herodot I. 18. berichtet zuerst vom Gebrauch des orientalischen Weihrauches, der aus den afrikanisch-arabischen Ländern des roten Meeres stammte.

Der Bernstein.

Aegypten hatte bereits zur Zeit der VI Dynastie den Bernstein aus Nordeuropa bezogen, wie die Bernsteinfunde in den Gräbern von Abydos zeigen. Da der Bernstein nur im baltischen Meere vorkommt, so konnte dieses Weihrauchmittel einzig und allein aus Nordeuropa stammen. Zur Zeit der XI Dynastie wird vom Import des Bernsteinweihrauches aus Pun und dem heiligen Lande berichtet.

Die Aegypter nannten den Bernstein Ana, Am und Waz. Die Namen entsprechen dem Fund- und Bezugsorte des Bernsteines, d. i. dem Lande An, Am und Was (Meeresland). Der gebräuchlichste Name war ana oder ant. Das Edfulaboratorium

bezeichnete als die beste Bernsteinqualität das Erzeugnis „des Auges des Ra (Sonne), es leben die Götter in seinem Wohlgeruch; seine Farbe ist wie Gold“. In den ägyptischen Tempeln dürften nur die besten 11 Sorten verwendet werden, die elfte Sorte hiess Amharz. Die grosse Punexpedition brachte aus Ana von Pun und dem heiligen Lande, die Am-Bernsteinsorte.

Die Ana (Bernstein)haufen der grossen Punexpedition sind in Deir el Bahri bildlich dargestellt, es sind das lauter kleine, unregelmässige Stücke, so dass man sie sofort als Bernsteinstücke erkennt. Die erklärende Beischrift sagt: „Man misst Ana, den frischen, für Amon; das sind die Wunder der Pungegenden und das Reichtum des heiligen Landes“.

Wacholder.

Den Wacholderstrauch nannten die Aegypter *neh* (neh-t, nehen, neheb) und das Land des Wacholderstrauches Neh, Neh-t, Nehen, Neheb. Isis und Horus hiessen „Neheb“. Die Wacholderbeeren wurden nicht nur zu Räucherungen, sondern auch zu medizinischen Zwecken verwendet. Der medizinische Papyrus Ebers erwähnt die Früchte des Nehabaumes vom Lande Ut, der ägyptischen Besitzung am rigaischen Meerbusen. Die grosse Punexpedition brachte grüne Weihrauchbäume in Kübeln, die aus dem Lande Ana, aus Pun und dem heiligen Lande stammten, sie heissen „neh-t aus Ana“. Neht waren kleine Bäume, die 4 Leute sammt dem Kübel trugen.

Aus dem Weihrauchbaumlande Neh stammten folgende Götter: Isis war „Herrin von Neh“ mit Weihrauchbäumen determiniert. Sie hiess „Hathor, Herrin von Neh, Herrin von Ah (das Kuhland hiess to-ahe)“, sowie auch „Hathor, Herrin von Neh, die in Ha-uar-ament (Weststadt) herrscht“. Die Göttin Hathor ro-An (des Tores An) des Totenbezirkes, heisst „Nuheb, die in Bukam herrscht“. Den Horus Hor-hud begleitete die Nuheb-Göttin und die Nordgöttin Ut. Die Göttin Neheb hiess „Neheb, Herrin von Kem-ur“. Die Neheb Ut heisst in der Phrase: „Pi-Kema-mehit Neheb-t Ut“, die von Nord-Kem. Die Göttin Neheb und Ut waren Beschützerinen des Osiriskörpers, erzählt die Sarcophaginschrift im Wiener Museum. Die Neheb

aus der Neheninsel beschützte den Sarg und den Leib des Osiris in der Unterwelt, dessgleichen auch die Ut von Pa-Tep.

Osiris war Herr in Ha-Neh, und Horus, Herr in Nehen oder Neheb. In der Krönung des Horus heisst es: „Horus und Set... sind gekommen aus Neheb und Ut". Horus führte auch den Titel: Gott-Neheb-Ka (Stier in Neheb) im Setlande, so wie auch „Horus von Nah-t Heb".

Das mythologische Nehland des ägyptischen Götterlandes: des Osiris, der Isis und des Horus, wird auch in historischen und geographischen Inschriften angeführt. Amenemheb, der Feldherr Thutmosis III, der in Syrien mit nordeuropäischen Schaaren kämpfte, berichtet: „ich kämpfte gegen das Volk des Landes Negeb (Neheb)". In der Ober-Ratanliste ist das Volk Neheb oder Negab unter Nr. 57 angeführt. Amenhotep III baute ein Schiff dem Amon-Ra „aus neuem Holze, welches S. Maj. in den Gottesländern gefällt hatte, das von den Fürsten der Fremdländer aus den Bergen von Ratan gezogen worden ist, sehr weit und sehr gross... Dem Baue jauchzen die Geister von Pe zu, und die Geister von Nehen preisen sie".

Die Siegestafel Seti I erwähnt von den fremden Ländern „Art, Punt, Neha". Im Kriege Ramses II gegen die Hetamacht, standen die Krieger von Negebus unter dem Oberbefehle des Hetakönigs. Zuletzt erklärt die Edfuliste der neun Völker die Nehsu (Nysäer) für Bewohner des Landes Nah.

Das Amland als Wacholderland.

Aus dem nordeuropäischen Amlande stammte der Bernstein, das Gold, so wie eine fremdländische Weinsorte. Das Land selbst wurde als ein Weihrauchbaumland determiniert. Hathor (Isis) war „Herrin des Weihrauchbaumlandes Am". Sie hiess auch „Göttin Senti, die da ist als Hathor, Herrin von Am". Senti war nämlich das Land der Sentibäume, das Weihrauch „neter-sent" produzierte.

Die Edfuliste der neun Fremdvölker führt die Amu als Bewohner des Weihrauchbaumlandes an. Der Text über die Amu lautet: „Er führt zu dir das Volk der Amu, Bewohner des Weihrauchbaumlandes, so heissen die fremden Bewohner im Westen im Gebiete von to-ahe (Kuhland), welche leben vom Wasser des Nils in ihrem westlichen und vom Wasser

des Himmels in ihrem östlichen Gebiete". Die Edfuliste der 7 Utgebiete, sagt (Tf. X. l. 1) über die Amuinselbewohner und Verehrer der heiligen Bäume: „Isis und ebenso ihr Sohn Horus befindet sich daselbst als Kind, zu denen herantreten die Götter der Stadt des Temhu-(Nord)volkes in Gemeinschaft mit den Göttern der Amu".

In Philä wird von der nordeuropäischen Amstadt gesagt: „Die von dem Fremdvolke der Weihrauchbäume bewohnte Sonnenuntergangsstadt".

Das Amland war daher das Wacholderland.

Kep, das Räucherwerk-Inselland.

Das ägyptische Wort Kep, Keb, Kup, Kuph, Keb-t, Kup-t, Kebes, bedeutet Wohlgeruch oder Räucherwerk. Denselben Namen führte in Aegypten die alte Handelsstadt Koptos, die äg. Kop-t, Kep-t, Kep-t, Kab-t, Keb-t, gr. Koptos, arab. Koftos, und jetzt Keft heisst. In Aegypten ist auch der Name der Kopten, der letzten Abkömlinge der alten Aegypter, aus dieser Wurzel entsprossen.

Im Nordeuropa gab das Wort Kep die Veranlassung zur Bildung 1) des Kebgottes, des Vaters des Osiris, 2) des Keplandes, 3) der Kebinsel, 4) des Kephvolkes, 5) der Stadt Kep-t, Kep-n. Kup-n des Keplandes. Die Hebräer kannten daselbst die Kaptorinsel, aus der der Philisterzug ausgebrochen ist. Die Griechen liessen hier den Heph-aestos Gott und den Kephus, den Stammvater des Kephenervolkes, hausen. Keb als mythologisches Land, war das Land des Osiris, der Isis und des Horus. Im Liede eines nach Nordeuropa verbannten Aegypters ist Osiris, Sohn des Keb genannt. Er stellt auch den Keb mit Set zusammen. Es gab einen „Kebu-Set", einen „Kebu-Horus" und eine Isis „Königin in Kebu-Hor". Isis führte auch den Titel: „Hathor, Herrin von Kup-t (Kapon)", sowie „Königin des Landes beider Keb". Diesen Titel nahm Ptolomäus III und seine Frau an, als „Erretter des Landes beider Kebu (im Ost- und zugleich im Westlande), Vertheidiger des Landes Bak (des Bakhos) gegen den Krieg".

Die geographische Lage des Keblandes bestimmt am besten die Turiner Alterinschrift und Pap. Bulak Nr. 3. Im Tu-

riner Altar ist die Aa-Keb (Insel Keb) genannt, und Pap. Bulak verlegt Keb an die nordeuropäischen Nilquellen. Er meint der Nil entspringe in Menti, das flüssige in Tephu, die Wogen von Kebeb.

In der Ober-Ratanliste kommt der geographische Name Kebasuan (41) und Keban (114) vor. Nach den Annalen vom J. 34, erhielt Thutmosis III, als er in Phönizien weilte, Tribute aus dem fernen Dahalande, die die Schiffe aus Kupna, Kefti, Kitu und S... brachten. Die Schiffe waren mit Holz beladen. Pap. Ebers nennt einen herühmten Augenarzt einen „Am von Kepni", der eine Augensalbe erfunden hat. Pap. Anastasi (I. 20.7) kannte Kupna als eine fern gelegene Stadt. Sie heisst: „Die Stadt — Verborgen — das bedeutet ihr Name Kapuna, wie ist's damit? Ihre Göttin ein andermal". Er meint hier die vorborgene Amonwohnung unter der Her-herstadt am nordeurop. Nilanfange. Die Kupnastadt entspricht hier der Her-herstadt — Der Petersburger Papyrus erzählt genug von der berühmten, durch Festungswerke gesicherten Hafenstadt Kupna-Sidon, wohin phönizische und ägyptische Schiffe fuhren. — Unter Seti I. wurde ein A-kuptiland genannt, und die Liste LD 88 f. führt: Tunpuinsel, Ma-ketu und Kupni an. — In der Erzählung des demotischen Papyrus wird eine „mitten im Meere", fern gelegene und durch Wissenschaft berühmte Keb-t Stadt genannt, in der sich das Buch der Weisheit befand. — König Taharka ist in den Inschriften Herr von Kemi, Teser (Rotland) und Kep-kep genannt. Papyrus Bulak führt Wohlgerüche der Länder Pun, Daha, Kupni und Tapru an.

Daraus ist es ersichtlich, dass die durch Handel, Wissenschaften und Festungswerke berühmte nordeuropäische Keb-t oder Kupunastadt, die nordeuropäische Sidon und Her-herstadt des Weihrauchlandes Am gewesen ist.

Dedan, das Weihrauchland.

Ddn, d. i. Dedan, Dudun, abgekürzt Dad, hiess Osiris. Er war der Räuchergott und trug den Namen seines nordeuropäischen Weihrauchlandes. Die Pepypyramide aus der Zeit der VI Dynastie berichtet: „Der Duft des Dedan ist für dich, der hunrs, der hervorgegangen aus dem Vorderland, er gibt

dir Weihrauch, womit die Götter räuchern". Osiris weilte im Dadu(n)lande, sagt das Totenbuch. Statt Dadun ist auch die Variante „das Treppenland" gebräuchlich gewesen. Im Tempel zu Dendera führt Gott Mendes den Titel: „Herr von Dudun, der heilige Gott, der vom heiligen Lande gekommen ist." Die Osirisstadt Dadu lag in to-mehi (Nordland), sagt die Stele Nr. 1394 des Berliner Museums. Hebräer kannten

Dedan Kaufleute in den nordeuropäischen Inseln, sie brachten nordische Erzeugnisse nach Tyrus (Esechiel 27.).

Das Schlangeninselland als Weihrauchland.

In den religiösen Texten werden in Nordeuropa am Nilanfange, im Lande des Osiris, der Isis und des Horus, mythologische Schlangen angeführt. Im Totenbuche c. 149, heisst es vom Nilanfange: „Es ist in ihm eine Schlange von den 2 Höhlen der Ab-(Ost) stadt bis zum Tore Tepeh des Nil". Im geograph. Edfutexte dagegen: „Die Schlange Agathodeimon sie bewässert das Teritorium des Sohet Sebek in der Zeit des Jahres". Im Nordlande herrschte die schlangengestaltete Göttin Wazit. Die Nordgöttin Neheb und Ut begleiteten den Horus, Herrn von Masen, in Gestalt der Ureusschlangen. Der doppelschlangenköpfige Totenrichter Nebu (d. i. Osiris) stammte, nach dem c. 148 des Totenbuches, aus Ns (Nysa). Bes, der starke Mann, wurde als Schlangenwürger dargestellt. Er stammte aus Pun und dem heiligen Lande. In der ägypt. Erzählung des schiffbrüchigen Kapitäns, der nach Hen-hen fuhr und im Punmeere Schiffbruch erlitt, rettet sich der Held auf die doppelte Insel, die von 75 gutmütigen, redenden Schlangen bewohnt war. Vom Schlangenkönige des Puninsellandes erhielt er Weihrauch Wohlgerüche, so wie andere nordeuropäische Erzeugnisse und kehrte sodann auf einem ägyptischen Schiffe nach Aegypten zurück.

Das mythische nordeuropäische Schlangeninselland fand auch Eingang in die hebräische und griechische Literatur. In Eden gab es eine Paradiesschlange, die der semitischen Gottheit entgegengestellt ist.

Die Griechen wussten, dass die symbolische Gestallt des Sabazios oder Dionysios von Nysa (den die Aegypter Osiris hiessen) eine Schlange war. Von Schlangen, vom Schlangen-

lande und einer Schlangeninsel in Nordeuropa, fabelten auch die Griechen seit dem VIII Jahrh. vor Chr. Der Dichter Arktinos von Milet (um 700 vor Chr.) sang von der Schlangenin el Leuke, die mit dem zweiten Namen Achillesinsel und mit dem dritten, Peneainsel hiess. Die genannte Schlangeninsel lag vor dem Ausflusse des nordeuropäischen Isters (d. i. im rigaischen Meerbusen) — Von nordeuropäischen Hellenen am Pontos stammt die Sage, die Herodot IV 8, erzählt, dass in Skythien in der Hylea (Waldlandschaft) eine Jungfrau, „halb Weib, halb Schlange" wohnte die die Stammutter der Skythenstämme geworden ist. Dasselbe erzählt auch Diodor II 43, vom nordeuropäischen Skythien, dass Zeus mit der Jungfrau „halb Weib halb Schlange" den Skythes, den Stammvater der Skythen, zeugte. Im nordeuropäischen Skythien bewohnten die Neurer (Herod. IV 105) ein Schlangenland, das sie, angeblich in folge der Schlangen, verliessen und sich bei den Budinern (äg. Ud, Wut, But) ansiedelten. Diodor III 54, fabelte von Schlangen in Libyen (äg. Labu, d. i. Livien), die von ungeheuerer Grösse waren, so, dass ihre Häute den libyschen Amazonen zu Schildern dienten. Auch der Perseussagenkreis, der nach Nordeuropa gehört, wusste von giftigen Schlangen im nordeuropäischen Libyen zu berichten.

Zuletzt erzählte Jambulus (Diod. III 55) von nordeuropäischen Schlangen. Jambulus, ein wissenschaftlich gebildeter Mann, fiel auf einer Reise nach dem nordeuropäischen Arabien, in die Hände nordeuropäischer Aethiopen, die ihn, so wie seinen Gefährten, an die aethiopische Küste brachten. Hier sollten sie den aethiopischen Göttern geopfert werden. Die Verbannten schifften jedoch weiter und sind zu jenen Aethiopen gelangt, die eine glückliche Insel bewohnten. Sie landeten in dem Augenblicke, als die Aethiopen am Meeresufer ein glänzendes Opferfest feierten. Die Bewohner dieses aethiopischen Küstenlandes waren fromme, freundliche und langlebige Leute, die oft ein Alter von 150 Jahren erreichten. Sie bewohnten 7 Inseln an einem Meere. wo Ebbe und Flut sehr beträchtlich war. Die genannten Aethiopen trieben alle Wissenschaften, besonders die Sternkunde. Ihre Schrift bestand aus 25 Buchstaben, sie schrieben senkrecht von oben nach unten. Die glück-

liche Aethiopeninsel war dem Sonnengotte geweiht und von Schlangen von ausserordentlicher Grösse bewohnt, die jedoch niemandem zu Leide taten. Nach einem Aufenthalte von 7 Jahren verliess er das nordeuropäische Verbannungsland Aethiopien und kehrte nach Griechenland zurück.

Das mythische Schlangenland, das Weihrauch producierte, lag daher in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen.

Daha, das Wohlgeruchsland.

Dah oder Dag hiess „Gott“, der in Nordeuropa und Phönizien verehrt wurde. Sein Land hiess Daha. Es gab zwei Dahaländer des Dahgottes. Das ursprüngliche Dahaland war das nordeuropäische Weihrauchland. Das zweite Dahaland hiess Phönizien, das Achmosis I. Thutmosis III, Ramses II und Ramses III in ihren Kriegsberichten erwähnen. Im syrischen Dahalande kämpften die Aegypter gegen nordeuropäische Eindringlinge

Das nordeuropäische Dahaland erwähnt zuerst Thutmosis III. In Daha wurden Kupnschiffe beladen. Im Tempel des Amon zu Karnak sagt der König über die Niederlage nordeuropäischer Schaaren: „Das Ratanvolk ist niedergeworfen und das Tehi (Dahi oder Tesi?)-volk in Flucht geschlagen, er hat gesetzt seinen Saamen wo es ihm beliebte in dem schlechten Hetalande“. Ramses III führt dem Amon alle seine Feinde vor. Unter den Nordvölkern ist auch Tahe (Dahe) angeführt. Im Pap. Harris erzählt Ramses III, er habe zinsbar gemacht das Land Hent-Daha, das seine Erzeugnisse nach Aegypten führt An einer anderen Stelle sagt er: „ich machte dir Schiffe und Barken im grossen Flusse (d. i. im Meere), versehen mit Schiffmannschaft, um zu fahren die Schätze des heiligen Landes, den Tribut des Landes Daha“. Pap. Ebers erwähnt den wohlriechenden Rohrstengel von Daha, und Pap. Bulak Nr. 3, führt Wohlgerüche aus Pun, Daha, Kupni und Tapru an.

Die assyrische Geschichte kannte ebenfalls das nordeuropäische Dahaland. So erzählt Asarhaddon von seinen Kriegen, die er gegen eingedrungene nordeuropäische Schaaren führte: „Und Tiuspa, der Kimmerier Sab Mandu, dessen Wohnsitze fern in dem Lande Hubusna, mit seinem gesammten Heere

brachte ich ihn völlig zur Ergebenheit; ich unterwarf die Horde der Männer des Landes Hilakki und des Landes Duha, der Bewohner der Wälder".

Plinius VI. 8, nannte folgende Skythenstämme in Nord-Europa: Saker, Massageten, Daher, Essedonen etc. Auf den nordeuropäischen Dahgott und sein Dahland, sind auch nordeuropäische Daker zurückzuführen. Dionysius Periegetes kannte am nordeuropäischen Ister und Europas Grenzen (d. i. am heutigen rigaischen Meerbusen) folgende Völker: Germanen, Sarmaten, Geten, Bastarner, Daken Alanen und Taurer. Horaz (Od. 3, 6, 13) erwähnt. „Daker und pfeilberühmte Aethiopen" von Nordeuropa.

Im Mittelalter wurde noch in Nordrussland Gott Daż-boh oder Dahuba verehrt.

Tapru, das Wohlgeruchsland.

Das Meeresland Tapr oder Tapur erscheint in dieser Form zuerst zur Zeit der IXX Dynastie.

Zur Zeit Seti I wurde auch ein Taperu Gott „Herr der Nordwelt und Herr der Südwelt" genannt. Offenbar stand Taperu Gott an der Spitze seines Taprlandes, dessen Verehrer sowohl in Nordeuropa als auch in Aegypten wohnten. Im Memnonium des Ramses II, ist eine Beischrift zur dritten Festung, die Ramses II erroberte, vorhanden, die uns in grosse Verlegenheit bringt. Es heisst darin: „Im Lande Amaur des Landes Tapur".*) Sollte dieses Amaur (Meeresland) und Tapur, jenes von Nordeuropa sein, so fragt es sich, wie so kommt Ramses II zur Erroberung einer nordeuropäischen Stadt? Die Tatsache an und für sich ist dennoch richtig, da die Sesostrislegende dies so ziemlich bestätigt.

Zur Römerzeit erscheint in der ägyptischen Geographie abermals das Tapurland. Papyrus Bulak erwähnt von den Wohlgerüchen, die die Aegypter zu ihren Mumien verwendeten, jene aus Pun, Daha, Kupna, so wie das Harz aus Tapru. In der sogenannten Zwölfvölkertafel heissen die nordeuropäischen Länder: 1. Wawa, 2. Tefrer, 3. Men, 4. heiliges Land,

*) Weiters heisst es, „dass dies die Erroberung der Festung von Ket-su sei, im Lande von Haru, im Norden des Landes Tap". All die genannten geographischen Namen kommen in Nordeuropa vor.

5. Heh (Hah oder Ah), 6. Leset (A-lasa), 7. Pers, 8. Semu, 9. Het, 10. Ar (Ar-t) 11. Bek-ta, 12. Kes. Das Land Tefrer lieferte Blaustein. Tefrer war das Tapruland.

Die Ptolomäische Karte erwähnt das Volk der Tapuri, sowie Tapurische Berge in Nordeuropa, in Skythia und Serica intra Imaum. Seine Tapurer wohnten in der Umgebung der Sveven, der Milchesser, Anareer, Alanorser und Tecto-sagen. Diese Umgebung der Tapurer zeigt bestimmt, dass sie am rigaischen Meerbusen und am nordeuropäischen Nilanfange *Tep* oder Teb wohnten.

Die Jonier der homerischen Zeitperiode kannten die Tapru ganz gut. Die Taphier (Od. I. 128 - 300; XV. 427). wohnten in Taphos und waren Nachbarn nordeuropäischer Phönizier. Als ein tüchtiges Schiffsvolk luden sie das nordeuropäische Eisen, so wie Zinn in Temesa auf und verfrachteten es in die Südländer. In Taphos gab es auch Gifte. Mit Menschenraub und Sklavenhandel beschäftigten sich die Taphier ebenfalls, so raubten sie in der nordeuropäischen Sidonstadt die Tochter eines reichen Sidoniers und verkauften sie den dortigen Phöniziern.

Nach Angabe des Geographen Mela (I. 1, 4,) nannte man Taphrae die Verteidigungswerke in Taurien an der nordeuropäischen Maeotis, die die Blinden gruben, als die Skythen, ihre Herren, im J. 628—596 vor Chr. nach Asien zogen. Plinius IV. 26, nannte Taphrae eine Stadt, die auch Solinus c. 17, kannte. Stephanus Byzant, sagt dasselbe, was bereits Mela angegeben hat. Es war ein mit einem Graben umgebener District.

Alasa, das Wohlgeruchsland.

Das ferne Meeresland Alasa lieferte die Wohlgerüche dfti und ynbu (Pap. Anast. 4, 15, 2; 4, 17, 89). Dasselbe Land, das auch Lasan oder Lasat (A-lasan, A-lasat) hiess, lieferte auch Blaustein und Grünstein. Nach der Zwölfvölkertafel, lieferte das Land Leset (A-lasat) das Kupfer — Es hiess auch der Totenbezirk ta-Leset (Land Leset).

Die Tell el Amarna Korrespondenz zeigt uns das nordeuropäische Alasa im freundschaftlichen Verkehre mit Aegypten im XV Jahrh. vor Chr.

Ramses III erwähnt Alasa bei Gelegenheit des Philisterzuges in Nordeuropa als befreundet mit Aegypten. Er erzählt, dass Heta, Kidi, Kirakamesa, Aratu und Alasa — so hiessen die nordeuropäischen Freunde der Aegypter — nicht im Stande waren den Philisterauswanderungszug aufzuhalten, der sich dort organisierte.

Der Petersburger Papyrus nennt in Nordeuropa das Alasaland am Harumeere, wo er auch das Sakaruvolk, die Lablanwälder und die Kupna-Sidonstadt anführt.

Zur Ptolomäerzeit hiess Alasa gewöhnlich Lasan, Leset, Lused, Leset-du. Die Aegypter schrieben Alasa stets Arasa, die nordeuropäischen Keilschriftbriefe dagegen Alasa.

Griechen und Römer kannten das Alasaland in Nordeuropa. Homer (Il. II. 285) führt sie als Alizonen oder Alazonen, in der weit entfernten, silberreichen Alybe an. In der Odyssee nannte Homer das Land der Lest-rigonen Riesen. Der Name zeigt, dass er aus Leset und Rigon zusammengesetzt ist. Valerius Flaccus VI. 61, heisst Alazonen Nachbarn der Arimaspen, die am baltischen Meere wohnten. — Heutzutage gibt es noch eine Allaschstadt an der unteren Ost-Aa am rigaischen Meerbusen. Der Name „Alas“ war daher am rigaischen Meerbusen seit eher gebräuchlich.

Pun, das Weihrauchland.

Das berühmte Weihrauchland Pun, Pun-t und Pen, hiess in den mythologischen Texten auch Bennu, das die Griechen mit Phönix übersetzten. Wir haben bereits bei Besprechung der ältesten Punfahrten gezeigt, dass Pun ein Küstenstrich am rigaischen Meerbusen hiess. Die ägyptische Geographie bezeichnete es daher als ein „auf der anderen Seite des Meeres gelegenes Land Pun“, so wie: „Ankunft der Fürsten von Pun mit ihren Gaben, von der zweiten Seite des Meeres“.

Im Remiregrabe sagt die Überschrift: „Empfang der Tribute der Südländer, neben den Tributen von Pun, den Tributen von Ratan, den Tributen von Kefti“. Dem Südlande ist hier das Nordland Pun, Ratan und Keftiu entgegengestellt. Die Punti hiessen auch Gnbti „Lockenköpfe“, da sie Locken-

haar trugen. Im Amontempel sind die Punti mit rotem Angesicht und einem Kinnbart dargestellt.

Zur Zeit Thutmosis III brachten die Punti, die Untertanen des ägyptischen Königs genannt werden, Tribute, die aus Gold, Weihrauch, Bernstein, Edelsteinen und Hölzern bestanden.

Die meisten Punfahrten fanden zur Zeit des Ramses II und Ramses III statt.

Zur Ptolomäerzeit wude das Land Pun als das Land der Wohlgerüche und Hölzer häufig genannt. So, in den Ptolomäerphrasen: „Das Land Pun spendet ant (Bernstein-Weihrauch) und das heilige Land trägt seine Wohlgerüche", dessgleichen „Einathmen der Düfte von Bernstein und Weihrauch", oder „er sei willkommen vom heiligen Lande, bringend das Holz von Pun", auch „Weihrauch, welcher erzeugt wird im Lande Pen".

Das Land Pun wurde auch als Verbannungsland angeführt. Ptolomäus X war durch Intriguen seiner Mutter gezwungen, Alexandrien zu verlassen und sich nach Cypern zu flüchten, wo er vom J. 107 bis 89 vor Chr. verblieb. Im J. 89 rufen ihn jedoch die Aegypter zurück auf den Thron. Nun wurde Ptolomäus XI nach Pun in die Verbannung geschickt, worüber die Edfuinschrift folgenderart berichtet: „er (Ptolomäus XI) floh nach dem Lande Pun, und sein älterer Bruder (Ptolomäus X.) übernahm Aegypten".

Die Aegypter kannten es auch unter dem Namen Penasland. Zuerst sagt Ramses II von einem Bundesgenossen des Hetakönigs: „Es fiel in der Schlacht Agma, der Erste des Volkes vom Lande Penas" (Pns) Zur Zeit der Perserherrschaft fuhr ein Aegypter auf Geheiss des Perserkönigs nach Ehnas (P-ehnas), das auch Chinensu gelesen wird. Die Stele von Neapel sagt: „S. Majestät sagte zu mir: eile nach (P)ehnas, siehe, ich bin mit dir. Ich durchzog die fremden Länder ganz allein, ich befuhr das Meer — ich kam nach (P)ehnas".

Die Griechen nannten es Penea- und Panchäainsel. Die Peneainsel hiess auch Achillesinsel, auch Schlangeninsel und Leukeinsel. Philostratus (Heroic. c. 16) bestätigt die geographische Lage dieser Insel in Nordeuropa, indem er erzählte, Leuke sei eine

Insel im Pontos. Es bildete sie Poseidon auf Bitten der Thetis, Mutter des Achilles, aus dem Schlame des Thermodon, Borysthenes und Ister's, der Flüsse, die von den Skythen herströmen. In der genealogischen Sage ist Peneus Sohn des Okenos und der Thetis. Die Enkelin des Peneus zeugte mit Apollo den Aristäus, den Lehrer des jungen Dionysosgottes von Nysa. Die Sage berichtet hier vom Penlande des Dionysosgottes von Nysa.

Diodor V. 41. erzählt: Die glücklichen Inseln im Ocean in Arabien (d. i. im nordeurop. Arabos- oder Ereblande), lieferten Weihrauch, Wohlgerüche, Gold, Silber, Eisen, Zinn, Elfenbein und Holz. Diese Inseln hiessen: 1. heilige Insel, 2. Panchäa und 3. India. Der Bericht stammt aus Euhemerus heiliger Geschichte. Euhemerus besuchte nämlich Nordeuropa und hielt sich im heiligen Lande in Panchäa (Penea) und im dortigen Indien (äg. Int, Hnt) auf. Trotz Entstellung des Berichtes, und der Verwechslung mit südlichen Arabien, ist es klar, dass es sich hier um das nordeuropäische Weihrauchland und den nordeuropäischen Weihrauch handelt, den die Aegypter aus dem heiligen Lande, aus Pun und Int oder Hnt (Vorderland) bezogen. Plinius (10. 2) äusserte sich daher richtig über die Panchäainsel, dass sie ein Ort gewesen ist, wo Phönix sein Nest baute.

Den Cyli-penus Meerbusen (d. i. den rigaischen Meerbusen) mit der Insel Latris, kannte Plinius. Der Name ist aus Kyl und Pen zusammengesetzt.

Nysa in Pun.

Im Punlande lag die berühmte Nysastadt, die in der ältesten Religionsgeschichte der Nordeuropäer, so wie der ältesten Aegypter, die erste Rolle spielte. Nysa war die Geburtsstätte des Osiris Gottes, der auch Dionysios (Gott von Nysa) und Bahos hiess. Nach der berühmten Nysastadt, hiess auch das ganze Land Nysa und die Bewohner Nysäer. Bei der Krönung der ägyptischen Könige spielte der Nysäer von Punt „Nhesi n Punt“, eine wichtige Rolle, er durfte nicht fehlen, da er das nordeuropäische Götterland repräsentierte. So sagt die Krönungsinschrift der Königin Ramaka l. 7: „Tochter der weissen



Krone und der Krone des Nordens. Die königlichen Insignien werden dir von Jenen gegeben, die die Stätte der Götter bewohnen".

Es gab zwei Nhsiländer, das eine in Nordeuropa, das zweite in Südaegypten.

In der ägyptischen Geschichte erscheint zuerst der Nhsi in Südaegyten. Auf einem Denkmale der IV Dynastie, ist ein Mann abgebildet, der Nhsi heisst. Das südägyptische Land und Volk Nhsi nennt Usertesen III zur Zeit der XII Dynastie. Er wurde nach seinem Tode im Nhsilande zum Gott erhoben. Von den Göttern war Dedan (D—d—n) oder Osiris, Herr des Nhsilandes. Nun hiess Dedan Osiris auch Herr des Landes Kenes, daher Nhsi und Kenes ein und dasselbe südägyptische Land gewesen ist, das auch Kas hiess. Von den südlichsten Bewohnern Aegypten's, den Nhsi, ging der Name auf die daselbst befindliche schwarze Urbevölkerung über. Nhsi hiessen fortan südägyptische Neger.

Die ägyptischen Könige rühmen sich öfters, dass sie die südägyptischen Nhsi unterworfen haben. So wurde z. B. Thutmosis I „Vernichter der Nhsi" tituliert, da er sie niedergeworfen hat.

Ramses II berichtet von einer merkwürdigen Versetzung der südägyptischen Nhsi nach Nordeuropa, in der Darstellung in Abusimpel. Neben dem Bilde Ramses II, der zum Zeichen seiner Macht eine Lanze schwingt und einen Feind zu durchbohren droht, sagt die Inschrift: „Er hat geführt das Land Nhs nach dem Nordlande und die Amu nach dem Lande Kenes". Die vom Ramses II versetzten Südägypter Nhsi, nennt sie Herodot in Nordeuropa Kolcher, mit dem zweiten Namen dagegen Aethiopen und mit dem dritten Aegypter.

Über die nordeuropäischen Nhsi berichtet die ägyptische Geschichte folgendes:

Eine Tafel, die sich im britischen Museum befindet, berichtet von Kupferbergwerken in P-Ut und Nhsi.

Aus der Zeitperiode der XII Dynastie sind in Beni Hasan zwei Hunde dargestellt, von denen der eine Nhsi, der zweite Hbsti heisst. Da nordeuropäische Hunde tatsächlich nach Aegypten gebracht wurden, Nhsi und Hbsti (Bernsteingräber) zwei nordeuropäische Länder und Völker waren, so stammten

diese Hunde aus dem nordeuropäischen Nhsi und Hbsti, wie die Namen zeigen.

Die ägyptischen Könige der XII Dynastie bezogen aus den nordeuropäischen Nhsiländern ihre Söldlinge. Una berichtet, dass aus dem Nordlande oder vorderen Nord-Ostlande, Soldtruppen der Art Nhsi, Tam-hu Nhsi, Amam Nhsi, Wawat Nhsi, Kaau Nhsi und Ta-tamhu Nhsi stammten.

Auch Ramses II (erzählt Pap. Anast. N. 1. 17, 4) hatte von nordeuropäischen Soldtruppen: „Bogenschützen 1900, Sardana 600, Kahak 1600, Masavasa und Nhsi 880; zusammen 5000 (Mann)" in sein Heer aufgenommen.

In der geographischen Liste des Thutmosis III, die die Überschrift trägt „An von Hent-hen-nefr (mit dem zweiten Namen „Nordgegenden" heisst) ist ein Nhs-t-ort (101) angeführt. Wahrscheinlich ist es dieselbe Nhsstadt gewesen, von der das Totenbuch sagt, dass der Totenrichter Nebu von Nhs stammte.

Eine Völkerliste (Mar. Abyd. II. 2) führt Nhsi, Gnbti (Lockenköpfe) und Sti an.

Die grosse Völkerliste nordeuropäischer Völker, die Seti I. verfertigen liess, führt als die letzten, Punti und Nhsi an. Ähnlich wurden auch zur Ptolomäerzeit Ham und die Enden des Nhslandes als die letzten Länder, die die Aegypter kannten, angeführt. Die Pitomstele eines Ptolomäers erzählt vom ägyptischen Meereshandel mit dem heiligen Lande, Rotlande und Kamurinsellande, woher Musikinstrumente, Salben, Kleider, Getränke und Gaben gebracht wurden. Zuletzt sagt er, dass auch seine grossen Meeresschiffe, beladen mit allen guten Dingen des Aegypterlandes, nach den Gewässern des Kemurinsellandes segelten und das Land Hemtit (Ham oder Am) und die Enden des Nhslandes erreichten.

Die Edfuvölkerliste der neun Henti-Fremdvölker führt das Volk der Nhsi im Lande Nah (im Weihrauchlande Neh) an.

Im J. 284 vor Chr. wurde bei der Krönung des Ptolomäus Philadelphus der Triumpfzug des Bachos Gottes aus Nysa gefeiert und Bachos (d. i. Osiris-Dionysos) im Wagen herumgezogen.

In der Ptolomäischen Karte sind die Nhsi zweimal, in zweierlei Redactionen genannt. Der Ptolomäische Tanais und

Rha, — der alte europäisch-asiatische Grenzfluss, — ist unserer Untersuchung zufolge, der heutige Dünafluss gewesen der sich in den rigaischen Meerbusen ergiesst. So findet man bei Ptolomäus die „Nesiotis regio“ an der Rha im asiatischen Sarmatien, d. i. an der rechten Seite der Düna, so wie auch die „Nasci“ am nördlichen Tanaisende in der Nähe der Rhipäen und des Meeres, d. i. an der linken Seite der Düna, vor.

Die Aegypter nannten das nordeuropäische Nhs in Verbindung mit Pun, Amu, P-Ut, Hnt und dem Osiris-Dionysos-Bachos Gotte.

Dasselbe findet man auch bei den Griechen vor. Der homärische Hymnus 26, 8 sagt: „Nysa liegt auf hohem Gebirg in blühender Waldung, von Phöniziern fern und nahe dem Strome Aegyptens“. Im heiligen Nysa wurde Dionysosgott erzogen. So erzählt Homer in der Ilias VI. 130, dass der heilige Berg Nyseios im nordeuropäischen Thrakien gelegen war, in welchem Lande der thrakische König Lykurgos herrschte, der nach Nysa drang und den jungen Dionysosgott angriff. Andere Schriftsteller (Diod. III 65) hiessen denselben Lykurgos einen König in Arabien. Offenbar ist dieses Arabien das nordeuropäische Arabos- oder Erebland gewesen. Im Schiffskatalog der Ilias II 508, führt Homer noch einmal die heilige Nysästadt an Diese lag im nordeuropäischen Booterlande (äg. Ut oder But), da Homer daselbst noch 5 andere nordeuropäische Ortsnamen nennt. Der homerische Schiffskatalog stammte nämlich ursprünglich aus Nordeuropa, wo das Prototyp der Ilias zuallererst gedichtet wurde.

Nach Diodor I 27; III 58—74, lag das berühmte Nysa des Dionysosgottes in Arabien am Ocean, auf einer Insel des Westgebietes, am Tritonse in Libyen. Sie war eine libysche (livische) Stadt. Dort fand auch die Götterschlacht statt.

Als Geburtsort des Dionysosgottes wurden angegeben:

1. Nysa in Bootien, d. h. im nordeurop. Booterlande.

2. Nysa in Arabien, d. h. im nordeurop. Arabos (Ereb-) lande.

3. Nysa am Tritonsee in Libyen, d. h. in nordeurop. Livien.

4. Indien, d. i. im nordeurop. Indien.

5. Dionysos, der auch Vater Liber (Plin. VIII. 21) hiess, führte den Namen seines Vaterlandes Lib (Livien).

In der nordeuropäischen Nysastadt stand eine Isis- und Osirissäule (Diod. I. 27). Auf der Osirissäule, war die Inschrift zu lesen. „Ich bin Osiris, der die Inder- und Nordgebiete bis zu den Quellen des Isterflusses und am Ocean durchwanderte“. Nysa am Strome Aegypten's ist zugleich auch Nysa am Isterflusse gewesen.

Ein Stammvater des jonischen Volkes heisst in der jonischen Wanderungs- und Ansiedlungssage Attikas, Nysos. Der Name weist auf das nordeuropäische Nysa hin, in welcher Gegend das Urvaterland der Jonier gelegen war.

Bezüglich der Aussprache des äg. Wortes Nhs, können wir Nysa, Nas-Amonen, die Nesiotis Gegend, so wie den finnländischen See Näsi-jervi anführen.

Die südägyptischen schwarzen Nähsi hiessen zuerst die Jonier Aethiopen, gerade so, wie sie die nordeuropäischen Nähsi ebenfalls Aethiopen hiessen.

Punt in griechischer Literatur.

Punt hiessen die Griechen Pontosland am Pontosmeere. Zuerst erzählte Hesiodus vom Pontos in der nordeuropäischen Welterschaffungsgeschichte, die vom rigaischen Meerbusen stammte. Die Erde, sagt er, schuf drei Meere: 1. Das öde Meer, 2. das Pontosmeer und 3. den Okeanos. Es sind das nordeuropäische Meere gewesen. die diesen Namen trugen. Das Pontosmeer schuf den Nereus Gott, nachher den muthigen Phorkys und zuletzt die rosenwangige Keto. Diese theologische Geschichte spricht vom Puntmeere, dem Nordlande des Nereus den kriegerischen Phorkiden und dem Ketlande der Keto am rigaischen Meerbusen.

Achilles, sagt eine Inschrift in Olbia und Odessos, war „Herr des Pontos“. In demselben Pontos wurden ausser dem Achilles auch die übrigen Helden, wie: Herakles, Theseus und Perseus angeführt, die im Pontoslande Heldentaten vollbrachten. Am nordeurop. Pontos wohnten kriegsberühmte Amazonen (äg. Mas), dorthin zog Herakles und Theseus; Herakles

überwandte hier eine Amazonenkönigin. Auch Perseus nahm eine Amazonenkönigin gefangen. Der Held Bellerophon besiegte hier ebenfalls die Amazonen. Pontos in Nordeuropa war daher das Land der grössten Helden, die die Griechen für ihre Nationalhelden erklärten!

Das Pontosland ist auch das Urvaterland der Phönizier gewesen. So erzählte eine Sage: Pontos war Vater des Kephus; die zweite dagegen: Pontos war Vater der Eurybia. Die dritte Sage, die Synchoniaton aus den phönizischen Religionsgeschichten schöpfte, berichtete: Pontos war Vater des Meergottes Poseidon und der Sido (unter Sido ist die nordeurop. Sidonstadt gemeint). – Nun war Kephus der Stammvater der Kephener und Bruder des Phineus, Eurybia dagegen, die Schwester des Kephus (die auch Orithia oder Eurythia hiess), war bald die Frau, bald Schwiegermutter des Phineus. Es ist klar, dass die genealogischen Sagen, die den Pontos, Kephus, Phineus, Eurybia und Sido(n) als Familienmitglieder darstellen, die ägyptischen Punti, Kephti, Fenhu, Urrit und Sidon meinten. Pontos war daher die Urheimat des phönizischen Volkes.

In das nordeuropäische Pontosland hat auch Ramses II seine Kolcher aus Südaegypten hinübergeführt. Diodor I. 28, erzählt diese Kolonisation mit folgenden Worten: „Von Aegypten wanderten die Stammväter des kolchischen Volkes an den Pontos“, ebenso, II 55, meint er: „am maeotischen See (in Nordeuropa) seien einige Aegypter zurückgeblieben, von denen das Volk der Kolcher herkommt“.

Die Argonauten (d. h. Schiffer der grossen Meeresschiffe) fuhren in den nordeuropäischen Pontos, denn Pontos war ihr Reiseziel. So erzählt der thessalische König Pelias (Diodor IV. 41), er habe den Jason in den Pontos, den man Axenos nennt, geschickt. Als die Argonauten in Thrakien, im Gebiete des Phineus landeten und hier die Phineussöhne befreiten, da schlugen sie das Heer des Phineus, der seine Thraker in den Kampf führte. Von Thrakien fuhren sie in den Pontos nach Taurike, wo Fremde der Artemis Tauropolos geopfert wurden. Dazumal herrschte hier Perses, und in Kolchis Aetes, beide waren Söhne des Helios. In demselben Pontos sind auch Kolcher und

Phryger erwähnt. Diod. IV. 47 sagt: „Phrixos setzte die Reise in den Pontos fort und stieg in Kolchis ans Land“. Auch Assyrer und Paphlagonen kannte Diodor III. 43, am nord-europäischen Pontos.

Herodot IV. 99, hiess den nordeurop. Pontos mit dem zweiten Namen: thrakischer Meerbusen, und versetzte ihn in die Gegenden des nordeurop. Ister's. Diesen Pontos umwohnten Skythen, Taurier, Agathyrser, Neurer, Androphagen und Melanchlänen, sowie „Hellenen aus Pontos“ (IV. 8. 10). Eurypides nannte diesen Pontos den nächtlichen (Medea 214). Plato kannte hier die kriegerischen Sauromatiden. Aristoteles (Meteoreol. I. 13) sagt: „Es fliesse von dem Pyrenegebirg in Keltike der Ister und Tartessosstrom in den Euxeinos Pontos“, welchen Bericht der Kirchenvater Basilius wiederholt und noch hinzufügt: „Diese Ströme fallen in den Pontos“. Dionysius Perieg. 316—318, kannte am Pontos das Bernsteinland. Er sagt: „Am Pontos, an der Mündung zweier Flüsse, entsteht der Bernstein“.

Megasthenes berichtet vom ägyptischen Könige Taharka er sei nach Indien gezogen, von da nach Thrakien und an den Pontos gelangt. Da Taharka, ägyptischen Inschriften zufolge den nordeuropäischen Küstenstrich am rigaischen Meerbusen beherrschte, so hat Megasthenes das nordeuropäische Indien Thrakien und Pontosland gemeint.

Mela kannte am nordeuropäischen Pontos die Sindones Kerketici, Achaei, Heniochii, Siraces, Serri und Melanchläni Skylax führt am Pontos: Kolcher, Gelonen und Melanchlänen an. Der Scholiast zu Dionys. Perieg. V, 26, heisst diesen Pontos den „ligistischen Pontos“. Nach Plutarch (vita Mari c. 11) lag das pontische Skythien am nördlichen Meere, bi wohin Keltika reichte. Am Pontos wohnten die Sazoi (äg Sasu), sagt Stephan Byzantinus. Hellanicus nennt am Ponto einen See der Alyber (der Chalyber).

Die Pontoskrümmung, sagt Ammianus, war von de Arimphaei bewohnt. Derselbe Teil des Pontos führt bei Dionys Perieg. den Namen „araimaneon oder arimaspon Ponton“, w die Aialandschaft lag. Die Aia entspricht dem äg. aa = Insel, s wie dem Küstenstrich an der heutigen West-Aa und Ost-Aa Jordanus kannte an der Pontoskrümmung die Anten, da

tapferste Volk im Venederlande. Die Pontoskrümmung war der rigaische Meerbusen.

Der zweite Pontos, gewöhnlich Pontos euxeinos genannt, hiess das schwarze Meer.

Die Heblandschaft in Pun.

Die Heblandschaft, die in der Punliste angeführt ist, spielte eine bedeutende Rolle in der ägyptischen Religionsgeschichte. Aus Hebu stammte Amon Ra, so wie die Göttertriade Osiris, Isis und Horus. In Heb und Adh hielt sich Amon Ra auf. Isis hat den Horus in der Insel- und Sumpfgegend Heb geboren. Auch Gott Tum als Abendland, wird in Heb genannt. Von den Städten ist daselbst die Amustadt und die Utstadt des Nordens angeführt. Aus Heb kam der Hebstein oder Malachit Vom Thutmosis III sagt die Karnakinschrift, dass er seine Jugend zubrachte „wie der junge Horus in den Niederungen von Heb, ich bin geblieben in der Utstadt des Nordens".

Die supplementäre Edfuliste der nordeuropäischen Landschaften führt zum Schluss Heb, Adhu und Hud an. Im geograpischen Edfutexte wird über Heb und das wässerige Gebiet des Sohet Sebek gesagt: „Die Schlange Agathodaimon, sie bewässert das Gebiet des Sohet Sebek zur Jahreszeit. Er lässt das Wasser fliessen in das Land Heb". Im A. T. heisst Heb, Hevila (Hev-ila d. i. Heb Gottes) am Phison (Phasis), das Gold, Bedillon (Erz) und den Onyxstein (Malachit) ausführte.

Mat, das Weihrauchland.

Der Amonhymnus von Bulak nennt das Matland ein Räucherwerk- und Weihrauchland, in welchem Amon verehrt wurde. Das Land Mat ist in diesem Hymnus mit Punt und dem heiligen Lande zusammengestellt, die ebenfalls Weihrauchländer waren. Das Land Mat hiess auch Matan, in der Tell el Amarna Korrespodenz dagegen Mitan. Es war nicht nur als ein Weihrauchland, sondern auch als Holzland und berühmtes Kriegerland bekannt.

Mta- (Matan) land wird zuerst zur Zeit der XII Dynastie angeführt, es lieferte Holz. Das Land Matan ist in der Ober-Ratanliste verzeichnet. Zur Zeit Thutmosis III ist Matan das kriegerische nordeuropäische Land gewesen, das seine Schaaren nach Syrien entsendete. Thutmosis III schlug die Matan

bei Megiddo. Darauf beziehen sich folgende Inschriften: „Deine Furcht ist in allen Ländern, du hast gezüchtigt die Länder von Mnt“, ferner: „Es kamen zu ihm die Fürsten von Mtn, ihre Gaben auf dem Rücken, zu erflehen den Frieden Sr. Majestät“, so wie: „die Kidi — die in Hnu (Küstenländern) — die Häupter der Amu — die in Hnu, die Länder von Mtn“.

Amenhotep III hat die Tochter des Königs von Mitani geheiratet und ein Bündnis mit Mitani geschlossen. Amenhotep III hat auch seinem Schwiegervater den Tribut zurückgeschickt, den Thutmosis III von Matan erhielt. Im Briefe schreibt der Schwiegervater: „Die Tributgegenstände meines Vaters hat mein Bruder (Amenhotep III) mir zurückgeschickt“.

Ramses II nennt Hui den Anführer der Fremdtruppe, „Anführer von den Mat'ai“. Im Siegesberichte des Ramses III vom J. 11, erscheinen die Mati unter den Besiegten. Pap. Sallier I. 1, 7—III, 1, 1, berichtet: Der König habe die Matn und Amu besiegt.

Vom nordeurop. Matlande stammten die ägyptischen Söldlinge, die im N. R. häufig genannt sind. Sie heissen Mat, Mad, und Ma. Die älteste assyrische Geschichte nennt sie Mitani, die spätere dagegen Mada. Es war das Volk eines fernen Landes, das seine Krieger gegen die Assyrer entsendete. Mada ist zusammen mit Gimira, Manna und Saparda genannt. Da die angeführten Länder nordeuropäische Länder waren, so gehört das ferne Mada ebenfalls nach Nordeuropa. Sancherib nennt es ausdrücklichst „das ferne Mada“.

Die Hebräer hiessen dieses kriegerische Volk, japetische Madai, dagegen die Handel und Schiffart treibenden Mta, Keturische Medan und Midian. Esechiel 27, 23, hiess sie Kaufleute aus Kil-mad.

Griechen und Römer kannten am baltischen Meere und der nordeuropäischen Maeotis: die Maeten oder Meoten, Matyketen, Sar-maten, Aga-maten, Hari-maten und Matienoi. Die letzteren lässt Herodot I, 103, 202, am nordeuropäischen Araxes wohnen.

Die in Nordeuropa wohnenden Mad, Mada, Madai, Medan, gaben die Veranlassung, dass man sie mit den in Vorderasien

wohnenden Medern verwechselte. So bringt Herodot V. 9, das Handelsvolk der Sigynnen (=Sinn), das am nordeuropäischen Ister im Thrakerlande, neben Enetern und Ligyern wohnte, mit Medern in Verbindung. Ähnlich fabelte Diodor II. 43, von Sar-maten und Medern, was auch Plinius VI. 19, widerholt.

Besser unterrichtet war Sallust (Iug. 18). Er wusste zu erzählen, dass Kolonisten aus Nordeuropa, aus Armenien*), Persien **) und Medien ausgewandert sind, die sich zuerst in Spanien, sodann aber in Nordafrika niederliessen. Die aus Medien und Armenien stammenden Auswanderer mischten sich mit den afrikanischen Libyern, die sodann Numidier hiessen.

Jetzt sind uns die griechischen Fabeleien vom Medus und der Medea verständlich. Medea hiess die grosse Zauberin in Nordeuropa, sie war die Tochter des Aetes von Kolchis und Enkelin des Perses von Taurike. Sie fuhr mit den Argonauten nach Griechenland, hielt sich in Athen auf und kehrte von da nach (dem nordeuropäischen) Phönizien zurück. Nun gelangte sie in die Oberländer Asien's, wo sie einen König heiratete und den Medus gebar. Medus gab dem Volke seinen Namen, daher sie Meder hiessen. Medus durchzog einen grossen Teil von Asien jenseits des Pontos und nahm es in Besitz. In dieser Fabelei ist das Handels- und Kriegervolk der Med oder Mad im Nordeuropa am rigaischen Meerbusen sichtbar, wo die ehemalige alte Grenze zwischen Europa und Asien lag.

Im Mittelalter erzählten die Araber von Spanien, dass die räuberischen Madsus das Madsusinselland am rigaischen Meerbusen bewohnten.

Teser, das Rotland und Weihrauchland.

Das Land Teser (wörtlich: rot) wurde häufig genannt. Es hiess Tes, Tes-tes, Teser, Teser-t, ta-teser, Teset, Tesep

*) Ar-men Land und Volk erscheint zuerst in Nordeuropa, so bei den Aegyptern als 1.) Ar oder Ar-t und 2.) Men; bei den Hebräern als 1.) Ar-arat und 2) Meni (Jerem. 51. 27). Aus diesen zwei Namen entstand der von Griechen zuerst angewendete Doppelname Ar-men, der seit Herodot viel Verwirrung hervorgerufen hat.

**) Persien erscheint in Nordeuropa zuerst im griechischen Persesagenkreise als das Land des Helden Perseus, sodann bei den Hebräern als Persis im Skythenzuge und als Söldlinge der Tyrusstadt. Die Aegypter nennen sie spät, denn erst in der Ptolomäerzeit als Prs, woher Götterbilder nach Aegypten gelangten. In der ägypt. Zwölfvölkertafel kommt Prs vor, es lieferte die grüne Augenschminke, die aus Antimon bereitet wurde.



und Tesem. Die ägyptische Göttertriade Osiris, Isis und Horus stammte aus Teser. Horus, der seine Feinde in Tes (Des) schlug, führte den Titel: „Gott Sup-d, Hor-abt (Horus des Ostens) der Widder des Ostens, der Erste im Rotlande, Horus, der die Fremdvölker schlägt“. In der ägyptischen Geschichte wird das nordeuropäische Rotland genannt:

1. Die Grabesinschrift des Pepinset, aus der Zeit der VI Dynastie, nennt das Totenreich in Ta-teser. Anubis ist tituliert: „Anubis Tep-tuf, der von Ut, Herr in Ta-teser“.

2. König Sanchkare aus der XI Dynastie sandte eine Seeexpedition nach Pun aus, um Ana Weihrauch aus Ta-teser-t zu holen.

3. In der Stele 78 in Bulak, die aus der Zeit der XII Dynastie stammt, wird eine hohe Persönlichkeit tituliert: „Oberster im Rotlande, Statthalter des Westlandes, Befehlshaber in Süd und Nord“. Derselbe Text sagt auch: „Er war der Oberste in den Städten von An und des Rotlandes“.

4. Der verbannte Senuhit erzählt, er sei nach Aku, dem Gebiete der Königin Hryt, der „Herrin des roten Berges“ gelangt.

5. Die grosse Punexpedition hat zur Regierungszeit der Königin Ramaka und Thutmosis III aus Pun „wohlriechendes Tesepholz“, so wie die grossen „Tesem-Windhunde“ gebracht. Das Holz und die Windhunde tragen den Namen des Landes Tes.

6. Die Inschrift von Sarbut el chadem sagt vom Thutmosis III: „Gegeben ist ihm Kem und das Rotland, der Süden und die Nordwelt ist in seiner Macht“. Am dritten Pylon in Karnak heisst es: „Kem und Rotland sind ihm untertan und die neun Fremdvölker sind unter seinen Sandalen“.

7. Amenemheb, der Feldherr des Amenhotep II, erzählt: Amenhotep II habe „die Fremden des Rotlandes und deren Häuptlinge gedämpft“.

8. Im Grabe Seti I redet Gott Horus die Fürsten des Rotlandes an: „Fürsten des Ra, der Sonne, welche wohnen im Sternenhause in Kam und im Rotlande“. Dieses nordeuropäische Kam (Schwarzland) war daher auch Teser (Rotland) genannt.

9. Im Seti Grabe in Biban el moluk sind die Rat des Rotlandes bildlich dargestellt. Daselbst sind 5 Völker angeführt,

die feindlichen Mazau, Tamhu und Amu, so wie die friedlichen Rat und Rat-Teser-t.

10. In der Phrase Ramses II heisst es von nordeuropäischen Ländern: „Nach dem Willen deines Vaters Tum, preisen dich, den König, Kem und Teser".

11. Amon gibt dem Ramses III in der Inschrift zu Medinet Habu: 1. das Südland, 2. das Ostland Pun, 3. das Nordland Ta-teser-t mit den Erzeugnissen des heiligen Landes, 4. das Westland Tehenu.

12 Taharka ist in Medinet Habu Beherrscher von Kem-t, Teser und Tepem genannt.

13 Die Inschrift des Ptolomäus III in Chonsu in Karnak sagt: „Das Land Kenem und das Land Tes-tes ist zu gleicher Zeit in Schrecken gesetzt". Wie so diese zwei nordeuropäische Landschaften in Schrecken versetzt wurden, wissen wir nicht. Wahrscheinlich bezieht sich die Nachricht auf eine Flottendemonstration des Ptolomäus III.

14. Ptolomäus IX führte den Titel: „Besitzer des Landes Tes-tes, Grosskönig in Kemm, Beherrscher des Landes Waz, das ihm seine Erzeugnisse darbringt, der Erste des Landes Hem".

15. In der Inschrift in Philae sagt Gott Ra zum Ptolomäeus IX: „Du hast beherrscht die Bewohner des Rotlandes und die Antu".

16. Die Pitomstele eines Ptolomäus erzählt: „Der König ging nach Tesi, dem Ende des Südens (?) und erreichte Prs. Er fand dort die Götter von Aegypten... er brachte sie nach Aegypten, sie kamen zusammen mit dem Könige Ptolomäus nach Hmti. Se Maj. sandte sie nach Aegypten". Der Ptolomäus, der im nordeuropäischen Tes- und Perslande weilte und dort ägyptische Götter vorfand, war Ptolomäus XI, der nach dem Edfuberichte nach Pun verbannt wurde.

17. In der Inschrift in Philae ernennt Isis den römischen Kaiser Tiberius zum Beherrscher der nordeuropäisch-ägyptischen Besitzungen, mit den Worten: „Ich bewillige dir das Land Kenem und, dass das Land Tes-tes unterworfen sei unter deine Füsse."

18. Das Edfulaboratorium nennt des wohlriechende Tesepöl zur Salbung der Hathor - Göttin.

19. Im Edfutempellaboratorium wurde ein Getränk „Sopwein aus Tes-tes", der auch „Wein aus Ut" hiess, verwendet.

Die Ombosinschrift berichtet von einem „Wein, der da wächst im Lande Kenem und ein anderes Getränk, das vom Lande Tes-tes kommt.“ Hier ist die Rede von einem nordeuropäischen Getränk, welches die ägyptischen Inschriften auch Wein von Am, Wein von Him (= Ham), Wein von Sun, Wein von Uarament, Wein von Fenh nennen. Thutmosis III hat einen „süssen Wein von Bäumen“ aus Ratan und Assur erhalten. Da all die genannten Länder und Städte nach Nordeuropa gehören, so stammte der Tes-teswein (Met?) aus Nordeuropa. Die nordeuropäischen Utlandschaften hiessen: Kenem, Tes-tes, Toahe, Sohet-Am, Nord-Ut, Sohet-Hemam und Süd-Ut. In der Zeitperiode des N. R. hiess Kenem und Tes-tes, wie man sieht, Kam und Teser.

20. Als ein supplementärer Nomos wurde genannt: Tihent-n-Du-Teser, d. h. das Vorderland des roten Berges.

21. Ein feiner Stein kam aus Du-aa-Tes-Tehen in Sap, d. i. aus der roten Berg-insel-küste des Morgenlandes.

Dass das Weihrauchland Teser, das nordeuropäische Punland war, ist einleuchtend. Rotland hiess es aus dem Grunde, weil es vom roten Menschenchlage der Punti, Kefti und Mannus bewohnt war. Diese wurden von den Aegyptern rot dargestellt.

In der griechischen Literatur erscheinen ebenfalls in Nordeuropa am baltischen Meere geographische Namen, die Tes und Phyron (rot) heissen, ebenso ist daselbst ein roter Menschenschlag sichtbar gewesen. Tes-proter bewohnten Tesprotien, in welchem Lande Odysseus XIV. 300, Schätze erwarb, die aus Erz, Gold und vielfach geschmiedeten Eisen bestanden. Listige Phönizier, erzählt Odysseus, führten ihn von Aegypten nach (dem nordeurop.) Phönizien, doch erlitt das Schiff Schiffbruch und die Wellen warfen ihn ans Land Tesprotien des Tesproterkönigs Pheidon, wo er gastfreundlich aufgenommen wurde. Tes-protien ist auf Tes (rot) und Protes zurückzuführen.

In der Heraklessage erzählt Diodor IV. 36: Herakles leistete den Kaledoniern Hilfe im Kampfe gegen die Tesproter, erroberte die Tesproterstadt Ephyre und tötete den Tesproterkönig Phyleus.

In der Argonautensage (Pyth. IV 447) heisst es: Die Argonauten kamen den Phasis hinaufschiffend, in die „gerötete

See“, d. i. ins baltische Meer und den rigaischen Meerbusen. Nach Eusebius hiess nämlich jene Gegend, wo der Nil seinen Anfang nahm, Porphyre (Por-rot). In derselben nordeuropäischen Gegend nennt auch Herodot Pyrene als Stadt, Land und Gebirg. Aristoteles lässt vom Pyrenegebirg (d. i. Rotgebirg) in Keltike den Ister und Tar-tessos-flus in den Pontos strömen. Das Tyssa-getenvolk wohnte ebenfalls in Nordeuropa am baltischen Meere, erzählt Herodot.

Den roten Menschenschlag in den Gegenden am geröteten See, am Tar- tessosstromme in Pyrene, in Por-phyre, Ephyre, Tes-protien und Tyssa-getien, erwähnen Herodot, Hyppocrates und Galenus. Herodot IV 108, sagt von den nordeuropäisch enrötlichen Budinern (äg. Ut oder But): „Die Budiner, ein grosses und zahlreiches Volk, sind lauter ungemein helläugige und rötliche Leute“. Hyppocrates (de aere 102) kannte Skythen von roter Körperfarbe. Galenus behauptete: Aegypter sind schwärzlich, Kelten weiss, die Skythen rot. Ein roter Menschenschlag wohnte somit tatsächlich am rigaischen Meerbusen.

Sit, das Weihrauchland.

Sti oder Siti hiess Weihrauch als Product des Sitilandes. So erzählt Ramses II über die Erzeugnisse des Punlandes: „Das Land Pun und ihre Producte an kesi, kostbarem anta (Bernstein), sti (Weihrauch) und allen Holzarten.“

Das Sitland wurde häufig mit einer Insel determiniert, da es ein nordeuropäisches Inselland war. Das Determinativ der Sttileute war ein Pfeil im Schilde; Sti hiessen Bogenschützen, da äg. tt „schiessen“ bedeutete. Das Land, das berühmte Bogenschützen besass, hiess nach ihnen das Sitland oder Sitinselland, welches Land auch Weihrauch producierte. Die Sittländer nordeuropäischer Bogenschützen wurden zuerst zur Zeit der VI Dynastie genannt.

Senuhit kannte 1) kriegerische Siti in Nordeuropa, die ferne Kriegszüge unternahmen, sowie 2) friedliche Siti. Er selbst hiess mit dem zweiten Namen ein Siti, da er lange Zeit im Sitlande zugebracht hat.

Die Hyksos, die in Aegypten herrschten, hiess Achmosis „Menti von Stt“, d. h. die Westlichen des Bogenschützenlandes.

Jene nordeuropäischen Feinde, die Thutmosis III bei Megiddo zur Kapitulation zwang, hiessen auch Stti. Die Verschanzungen bei Megiddo heissen „Remnphr, der die Stti umschliesst.“ Die Stele des Thutmosis III sagt auch: „Ich gewähre dir niederzuwerfen das Sttinselland, die Anführer der Ratanvölker gefangen zu nehmen“. Die Inschrift in Karnak 11, lässt ihm „die Menti bis zum Lande Stt“ besiegen. Dieselben Feinde heissen auch Hnu von Stt. Der Titel zur Liste der Ober-Ratanländer des Thutmosis III lautet: „Alle Endländer der Hnu Sttinseln, die seine Majestät hat weggeführt als lebend Gefangene.“ Die „Hnu von Stt sind unterworfen Sr Majestät (LD 16 a, 5)“. Aus derselben Zeitperiode stammt die Darstellung (Düm. Oasen T. 1) mit der Angabe: „Empfangen der Tribute der Hnu, von den Sttinseln“. Darauf folgt die Abbildung der Krüge voll Sftöl mit der Beischrift „gebracht aus den Enden der Sttinseln.“ In derselben Zeit sprechen auch die Inschriften vom „Gold von Stt“, von „Sttkupfer“, so wie auch vom Eisen und Silber, das aus den Sttinseln gebracht wurde.

Amenhotep III, der nordeuropäische Schaaren schlug, hiess „Schläger der Stt“, oder „der die Stt vertreibt“. Die Scarabeusinschrift sagt auch von ihm: „er besiegte die Siti des Kitkönigs“.

Seti I als Sieger nordeuropäischer Kriegerschaaren heisst ein Stier, „mit Hörnern versehen, um die Stti niederzuwerfen.“

In der Ptolomäerzeit ist Hnt Sit „das vorderländische Sit“ genannt.

An der Spitze der Sittbogenschützen stand die Gottheit Set oder Suteh. Nach einer bildlichen Darstellung gaben Horus und Set den ägyptischen Königen Unterricht im Bogenschiessen.

Die Griechen nannten niemals den Namen Sit, obwohl sie das nordeuropäische Bogenschützenland ganz gut kannten. Stets hiessen sie die nordeuropäischen Bogenschützen Skythen und ihr Land Skythien. Der Name stammt offenbar aus der Zusammenziehung von „Sit“ und „Kit“ zu Skyt.

Die Römer kannten friedliche Sitonische Völker am baltischen Meere. Als Aegypten unter die Römerherrschaft gelangte, da erschienen nordeuropäische Gesandten der Sitonen am römischen Hofe und huldigten ihrem neuen Herrscher. Tacitus kannte das unkriegerische Volk der Sitonen am rigaischen Meerbusen.

Plinius VI, führt neben Sarmaten und Skythen am Ufer des Pontus, die Moriseni und Sithoni, Vorfahren des Orpheus, an. Da Orpheus sonst ein (nordeuropäischer) Thraker hiess, so hat Plinius offenbar die Moriseni (Meeresanwohner) und Sithoni vom nordeuropäischen Pontus gemeint, sie jedoch an unrichtige Stelle gesetzt.

Im Mittelalter heissen sie beim bairischen Geographen „Sittici“ am baltischen Meere.

Das nordeuropäische Weihrauchland in hebräischer Literatur.

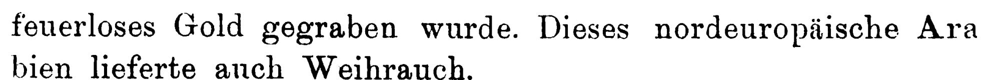
Die älteste hebräische Quelle, die über den nordeuropäischen Weihrauchhandel berichtet, ist das Buch der Könige (I K. 11, 8). Zu Zeiten Salamo's brachte der phönizische Meereshandel den Weihrauch nach Tyrus und von da gelangte er nach Jerusalem. Gold, Edelsteine und Spezereien stammten vom Lande Ereb (I Kön. 10, 10; 11, 8), die Salamo bezog.

Esechiel 27, 22, erzählte vom Meereshandel der Stadt Tyrus mit Nordeuropa. Er sagt: „Die aus Seba und Raema haben köstliche Spezerei, Edelsteine und Gold nach Tyrus geführt.“

Als Cyrus in J. 538 vor Chr. das jüdische Reich wiedererrichten liess, da wendet Jesaias (66.6) seine Augen nach Nordeuropa, nach dem Verbannungslande und sagt: „Die Menge am Meere wird sich bekehren, es werden alle aus Saba, nämlich die aus Midian und Epha kommen, Gold und Weihrauch bringen“. Der Psalmist 72. 10, meint: „Die Könige von Meere und in den Inseln werden Geschenke bringen, die Könige aus den Reiche Ereb und Seba werden Gaben zubringen“.

Hebräische Quellen nennen als nordeuropäische Weihrauchländer: Die Meeresinselländer, Ereb und Saba (oder Seba), in welchen die Landschaften Raema, Midian und Epha angeführt sind. Saba und Raema lagen im (nordeuropäischen) Ham-Huslande; Midian und Epha dagegen im (nordeuropäischen) Ketura (Ket-ura = Ket- gross) lande, berichtet der Verfasser der genealogischen Semitenvorgeschichte.

Ereb (zu hebr. eref „Abend“) bedeutete das Abendland und Saba (zu türk. saba „Morgen“) bedeutete das Morgenland. Vom nordeuropäischen West- und Ostlande kam daher der Weihrauch. Das Ereb der hebräischen Schiftsteller, das Gold und Weihrauch exportierte, nennt Diodor II 50, Arabien, wo reines


feuerloses Gold gegraben wurde. Dieses nordeuropäische Ara bien lieferte auch Weihrauch.

Das Ereb- oder Arabland wurde in Nordeuropa angeführt

1. Die Aegypter hiessen es Arrpah, Harbu, Harabu. Thut mosis III erhielt Gaben aus dem Lande Arrpah (LD 88, 89) Matu, Arara etc. Aus der Zeit Amenhotep III stammt di Liste LD III 88 g, die Punt, Sasu, Tita (Sit), Arrpah anführt Ramses II sagt, dass die „Heta, welche in Haribu sassen", einig Festungen bereits errobert haben. Im grossen Amontempel i Karnak heissen die Bundesgenossen der Hetamacht: Arat Mas, Arun, Luka, Ten-ten, Kes-kes, Karaka-mas, Haribu. De Hrbufürst wurde vom Ramses II in den Fluss geworfen, doch von seinen Leuten herausgezogen. Nach Angabe des ägypti schen Priesters Manetho, wurden nach Einigen die Hyksos auch Arab-aseinai (d. i. Arab des nordeuropäischen Asenlandes) ge nannt.

2. Die Hebräer hiessen es Arphachsad und Ereb. In de semitischen Vorgeschichte ist Arphachsad der Sohn des Sem was so viel bedeutet, dass der Stammvater des nordeuropäischen Semvolkes und Semlandes in Arphachsad (äg. Arrpah) wohnte Ausser dem Verfasser der semitischen Vorgeschichte, haben sons die übrigen hebräischen Schriftsteller sich niemals dieses Namens bedient, sondern stets Ereb gebraucht. Umgekehrt, hat de Verfasser der semitischen Vorgeschichte nirgends Ereb ange führt. — Salamo erhielt „von allen Königen von Ereb und der Gewaltigen in den Ländern" viel Gold. Die „Königin von Ereb" brachte dem Salamo 120 Zentner Gold. Vom „Reiche Ereb" kam das Gold (Psalm. 72, 15). Von „Ereb und Seba" kamen Gaben nach Jerusalem (Psalm 72, 10). Jesaias 21, 13, nannte das nordeuropäische Ereb „das waldige Ereb" auf dem Weg nach Dedan. Esechiel 38, 3. kannte in Nordeuropa „das Reich Ereb und Dedan und die Kaufleute auf dem Meere und alle Gewaltigen, die daselbst sind". Jeremias 6, 21, sagt: „Was frag ich nach den Weihrauch, der aus dem Reiche Ereb (kommt)" Hiob 1. 15; 6. 19, kannte das in Nordeuropa gelegene Reich Ereb Die Geschichte Hiobs ist desshalb merkwürdig, weil sie, was geographische Namen anbelangt, nordeuropäische und vorder asiatische Länder zusammenmischt, daher das Hiob'sche Ereb das man bald in Nordeuropa, bald in Vorderasien suchen kann auch in die griechische Literatur Eingang fand.

3. Griechen und Römer hiessen es Ereb, Eremb, Arab, Arav.

Homer (Od. IV, 84; IX 37, 275; X 528; XII 350) kannte des ferne Erebland der Erember, an Okeanosgrenzen im Kimmerion, wo das Totenreich begann. Von dort brachte Menelaos Gold, Silber, Bernstein, Erz und Elfenbein. Dort lag auch die Heliosinsel, wo Phäaken wohnten. Nach Hesiodus (Theog. 125) gebar Erebos Nacht und Licht, erzählt seine Welterschaffungsgeschichte. Orpheus war im Ereboslande, das am äussersten Rande der Erde im nächtlichen Dunkel lag. Aeschylus im gefesselten Prometheus v. 420. führt unter den Völkern, die dem leidenden Prometheus Mitleid schenkten, auch die Arabias an.

Diodor erwähnt häufig in seinen nordeuropäischen Geschichten Arabien am Ocean, wo die berühmte Nysastadt mit dem Dionysoskulte lag Leider mischt er das nordeuropäische Arabien mit dem südlichen Arabien zusammen. Aus der Gründungszeit des mezopotamischen Assyriens berichtet er (II, 1— 24), dass das nordeuropäische Arabien ein Land voll streitbarer Männer war. Es sandte seine Hilfstruppen zur Erroberung Assyriens aus. Bei der Vernichtung des assyrischen Reiches und Zerstörung Ninives, erscheint es wieder. Zum Statthalter von Arabien reiste Belesyes, der chaldäische Oberpriester aus Babylon und gewann ihn, da er sein Gastfreund war, für seine Pläne, um den Sardanapal zu stürzen.

Die Fabeldichter stellen an die Spitze des Ereblandes den Stammvater Arabos und verflochten seine Person mit Kassiopea, der Gattin des Phönix, mit Belos, dem Stammvater der nordeuropäischen Phönizier, mit Apollo, Hermes, Thronia und Babylonia *). Der Kern dieser Sagengeschichten gipfelt darin, dass im nordeuropäischen Ereb, Phönizier in Babylon wohnten, die Belverehrer waren. Valerius Flaccus (Argon IV 135) lässt in Nordeuropa Thyrsageten, Sabäer und Araber am Hebrusfluss (d. i. Düna und rigaischer Meerbusen) wohnen. In der blühendsten Zeit Karthagos, schiffte Hanno von Gades (jetzt Kadix) bis zur Grenze Arabias und machte diese Fahrt durch eine Schrift bekannt, erzählt Plinius II 67. Vom arabischen Meerbusen, erzählte Cornelius Nepos, ist Eudoxus nach Gades

*) Strabo I 42; Plin. VII 56; Schol. Apoll. Rhod. II 178, Ant. lib. 40.

gekommen. In der Karte des Honorius, in der Pariser Ausgabe, sind folgende Völker in Nordeuropa am baltischen Meer angeführt: Scitae antropophagi, Sigotani, Fasicae (am nordeurop. Phasis), Anartacae (die Enareer), Thorasmi (Thyras), Bactriani (nordeurop. Bak- oder Stierland), Traumeda, Pampot (Panotii), Aracoti, Oracce (zu äg. Arah?), Araui (Arabi), Armusia (nordeur. Armenia), Parthi (woher das partische Eisen stammte), Chieromices, Cerisci (Seri).

Der Name Ereb oder Arab für das heutige Arabien in Vorderasien, erscheint zuerst bei den hebräischen Schriftstellern im VI Jahrh. vor Chr., so bei Esechiel 27, 21 und bei Jeremias 3. 20.

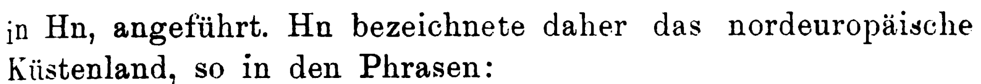
Nordeuropäische Wohlgeruchsländer.

Ausser Weihrauch wurden von Nordeuropa auch wohlriechende Hölzer, Pflanzen und Öle massenhaft nach Aegypten ausgeführt. Aegyptische Berichte erwähnen: Das wohlriechende Tesepholz, den wohlriechenden Rohrstengel aus Daha, das wohlriechende Rohr von Amaura, das wohlriechende Tesepöl, das Öl aus Kupna, Sangar, Sasu, Daha und Hnu Sttinseln. Die Öle wurden in Krügen transportiert.

Griechen und Römer berichteten vom Gebrauch der Wohlgerüche in, Nordeuropa, in Skythien und Sarmatien. Herodot IV, 75, nennt im nordeuropäischen Skythien das wohlriechende Cypressen-,Cedern und Weihrauchholz. Unter nordeuropäischen Cypressen, Cedern und Weihrauchbäumen, hat er unsere Nadelhölzer und Wacholdersträuche verstanden, die einen angenehmen Terpentingeruch verbreiten. Auch Hanfsaamenräucherungen galten den Skythen für angenehm. Wolriechende Kräuter wie: Levandel, Tymian, Salbei etc., waren übrigens im nordeuropäischen Sarmatien bekannt.

Das Hnuland.

Hnu und Pehu hiess die Küste, das Ufer. Das Wort „hn" wurde mit einem Kahne bezeichnet, da man sich des Kahnes in den Küsten- und Uferländern bediente. Als Hnuländer und Völker wurden 1. Hn-Menti (Hnmmti), 2. Hnu-Sttinseln: 3) Hnt-hn (vorderes Küstenland) und 4) Hnu-Erdenden angeführt. Von den Göttern ist Osiris als Sokar in Hn, sowie Sebek, Herr



in Hn, angeführt. Hn bezeichnete daher das nordeuropäische Küstenland, so in den Phrasen:

1. „Empfangen der Tribute von Hnu Sttinseln“, des Sftöles „aus den Enden der Sttinseln“.

2. „Alle Rati, alle Hnbu, alle Hnmmti“.

3. „Die Länder der Hnu, die Gnbti (Lockenköpfe oder Punti)“.

4. „Von Yrada 'bis zu den Hnu der Erde“, reichten die Feinde des Thutmosis III.

5. „Alle Endländer der Hnu Sttinseln“, aus welchen die Feinde Thutmosis III stammten.

6. „Die Hnu von Stt sind unterworfen Sr. Majestät (Thutm. III)“.

7. „Es kreist sein Schreck (des Thutm. III) in den Hnu am Erdende“.

8. „Die Kidi — in ihren Hnuländern — die Häupter der Amu. Die in ihren Hnuländern, die Länder von Matan“.

9. Aus Hnt-hn-nefr kamen Punti, Aremi und Inti mit der grossen Punexpedition an.

10. An von Hnt-hn-nefr, das mit dem zweiten Namen „Nordgegenden“ heisst, war der Name jener nordeurop. Länder, die Thutmosis III verewigen liess.

11. Nach Hen-hen fuhr der ägyptische Schiffcapitän und gelangte nach Pun.

12. Das Hen-henu Meer ist im Totenbuche angeführt. Es gab auch Hen-henu Inseln.

13. Henu heissen die kostberen und kunstvoll gearbeiteten Metallgegenstände, jene „Erzeugnisse des heiligen Landes“, die Seti I an nordeuropäischen Schaaren erbeutete.

14 Psametisch I berichtet, dass das Apiszimmer voll von Erzeugnissen des Landes Henu, und Ta-merta war.

15. Henu hiess auch Te-henu, sehr selten dagegen Kenu und Genu.

Hnbu.

Hnbu wurde mit einem Kahne bezeichnet und bedeutete dasselbe was Hnu, d. i. das nordeuropäische Küstenland und Küstenvolk. Horus führte den Titel: „König und Oberster der Hnbu“. Hnbu werden zur Zeit der VI Dynastie erwähnt. Die



Inschriften der Pepypyramide, sowie die am Sargdeckel des Ipinhu, lassen die Hnbu an Kam-ur, Ud-ur und Skan Gewässern wohnen.

2. Die Felsentafel zu Hamamat aus der Zeit der XIII Dynastie, führt von den Fremdvölkern und Ländern Hnbtu, Pun und das Rotland an.

3. Thutmosis I hebt in der Felseninschrift zu Asuan die Hnbu als seine Feinde hervor.

4. Thutmosis III führt „Scheide der Erde, die Hnbuländer bis Naharin“ an.

5. Vom Thutmosis III ist zu Deir el Bahri gesagt: „die Hnbuvölker sind unter deinen Füssen“.

6. Aus Amenhotep III Zeit stammt die Inschrift: „gezüchtigt haben seine Seelen alle Hnbu, alle Welten und alle Länder“.

7. Am Pylon des Haremhebe heisst es von den Feinden Aegyptens: „Die elenden Fürsten von Hnbu und jenes (Volk), das umkreist das Erdende“.

8. In der Inschrift in Philä sagt Horus dem Ptolomäerkönige: „Ich schenke ihm das Land der Hnbu, welches zu ihm führt der Strom des grossen Meeres“

9. Die Hnbu erklärt die Edfuvölkerliste mit den Worten: „so nennt man die Inseln des Meeres und die vielen Nordländer, die vom Wasser leben“.

10. Zur Ptolomäerzeit hiessen die Aegypter die Jonier ebenfalls Hnbu, offenbar aus dem Grunde, weil sie einst das Küstenland bewohnten.

Luka.

Die Aegypter schrieben Ruka. Das Lukavolk nahm unter den kriegerischen Hnbustämmen Nordeuropas die erste Stelle ein. Luka waren Bundesgenossen des Hetakönigs im Kampfe gegen Ramses II. Luka waren auch Bundesgenossen des Libukönigs im Kampfe gegen Mineptah. Sie wohnten daher am rigaischen Meerbusen. Sonst werden die Luka in der ägyptischen Geschichte nicht mehr erwähnt.

Die hebräische und assyrische Geschichte kennen sie nicht, was auffällig erscheint.

Dafür wusste Homer in der Ilias viel vom tapferen Lykiervolke zu erzählen. Die Hauptmacht der Trojaner (Jl. VI.

78, 112) bildeten die Lykier. Diese bestand aus bogenberühmten Lykiern, die ein „fern gelegenes Lykien“ bewohnten. Ihr Heer war von drei Führern befehligt, von Glaukos-Bellerophon, von Sarpedon und von Lykaon-Pandaros. Lykische Götter waren Apollo und Artemis. Apollo, der bogenberühmte Kampfgott, war in Lykien geboren (Il. II. 101, 119; V. 105, 171). Auch die Artemis hiess an der Seite ihres Bruders eine Lykaia. In der Odyssee (24, 1—24) nennt Homer dasselbe Land Leukas. Nach dem Inhalte des homerischen Epos zu urteilen, gingen Lykier und Dardaner teils zu Grunde, teils wanderten sie aus. Mit demselben Stoff beschäftigte sich auch die Heraklessage, denn Herakles züchtigte den übermütigen Lykier Sarpedon im nordeuropäischen Thrakerlande. Das homerische Epos über Troia handelte daher primär in Nordeuropa, ehe es von den Griechen in griechischer Sprache zusammengestellt, zum griechischen Epos umgewandelt wurde.

Mit der jonischen Einwanderung nach Griechenland sind auch lykische Kolonisten im Peloponesos, in Attika, in den aegeischen Inseln und selbst an der kleinasiatischen Küste erschienen.

Pelops, der sich im Peloponesos niederliess, kam nach einer Version aus Phrygien, nach der zweiten aus Lykien, nach der dritten aus Lydien. Sein Sohn Lykaon gründete in Arkadien die Stadt Lyko-sura und führte daselbst den blutigen Opferdienst des lykaischen Zeus ein. Die jonische Kolonisationsgeschichte Attikas berichtet, dass Pandios Söhne: Aigeus, Pallas, Nysos und Lykos das Land Attika unter sich geteilt haben. Von den Inseln im aegeischen Meere, wurden Thära, Delos, Thasos und Kreta als Sitze der Lykierkolonisten genannt. Aus der Kolonisationsgeschichte der Insel Delos erfahren wir auch, dass der zweite Name des nordeuropäischen Lykierlandes Hyperborea war. Es wurde nämlich der alte Hymnusdichter Olen von Delos, bald ein Hyperboreer, bald wiederum ein Lykier genannt. Olen kam etwa im J. 800—600 vor Chr. nach Delos (Herod. IV. 35.), wo er den Apollokult des hyperboreischen Apollo eingeführt hat. An der kleinasiatischen Küste gab es ebenfalls eine Lykierlandschaft, so wie eine Lykaonia.

Selbst in Rom liess sich in alten Zeiten eine Lykierkolonie am palatinischen Berge nieder, die ihren Gott Pan Lykaeus verehrte.

Die Römer erwähnen nordeuropäische Lykier nirgends.

Im Mittelalter kannte der Araber Ibn Fosslan ein Kasalikeland in Nordrussland, offenbar am rigaischen Meerbusen. Der Name erhielt sich noch heutzutage unter den Lithauern. Den russischen und polnischen Herrn nennt der Lithauer Burlaks oder Bur-lokas, den Polen heisst er auch Lenkas. Im X Jahrh. nannte Widukind die Polen Likika-vici. Daraus ist es ersichtlich, dass in Nordeuropa der Name Luk (Lak, Lok, Lyk), sehr bekannt war.

Amaura- oder Maurland.

Das Wort „amaur oder amar“ ist auf mar, maur, mor, mer, mur „das Meer“, zurückzuführen, ein Wort, das in der Sprache der Aegypter, Finnen und Indogermanen erscheint.

Auf Nordeuropa beziehen sich folgende Meeresnamen:

1. „Mu nt mar amenti“, d. i Wasser im Meereslande des Westgebietes.

2. Aus Marui stammten die Feinde Ramses III, sie sind zum Zeichen ihrer nordeuropäischen Abstammung mit der Nordblume determiniert. Sie stammten aus „pehu Marui“.

3. Osiris Mer-t, Herr in Haa. Osiris führte den Beinamen Mer-t, d. h. „Osiris des Meereslandes, Herr in der Insel“.

4. Isis führte den Titel: „Isis der Mer-ur Stadt“, d. h. Isis der grossen Meeresstadt.

5. Horus hat mit Set im Lande Sap-mor (wörtlich: Morgenland des Meeres) gekämpft.

6. Ta-mera (wörtlich: Land des Meeres) hiess Aegypten. Hie und da sprachen die Aegypter von zwei ta-mera Ländern, d. i. von Aegypten und Nordeuropa. Pap. Harris lässt den Ramses III sagen: „ich machte dir (o Amon) zwei Herzen im Gebiete von Ta-mera, sie gehören dir“. Von Ta-mera heisst es einmal: „ta-mera Insel ist das Land, aus dessen Grenzen keiner wiederkehrt“.

7. Mer-mert heisst im Decret des Ptolomäus Lagi das nordeuropäische Meeresland, das nach der Perserherrschaft abermals unter ägyptische Oberhoheit gelangte.

8. Amaura heisst im Pap. Anast. das Land, das „das wohlriechende Rohr Knni“, so wie auch „schöne Stöcke aus Amaura“ exportierte. Das Wohlgeruchs- und Holzland Amaura, das seine Erzeugnisse nach Aegypten brachte, ist offenbar das nordeuropäische Meeresland gewesen*).

9. Seti I. nennt unter den nordeuropäischen, feindlichen Ländern „das Land Kid-su des Amaurlandes“. Seine Siegesliste lautet: 1. Heta, 2. Naharin, 3. Ober Ratan, 4. Unter Ratan, 5. Sangar, 6. Unuinselland, 7. Kid-su des Amaurlandes, 8. Pabeh, 9. Kefena, 10. Asebi, 11. Mannus, 12. Akupta, 13. Balnu.

10. Ramses II erzählt, er hätte eine Festung „im Lande von Amaur des Landes Tapur“ errobert, mit einer weiteren Erklärung, dass dies die Erroberung der Festung Ket-su sei, im Lande Haru, im Norden des Landes Tup. Hier ist offenbar das nordeuropäische Meeresland Amaur gemeint.

Eine Ptolomäerinschrift nennt „Silber aus m-Hnti Muaunrs“ d. h. Silber aus dem Vorderlande Muaunrs.

Die Griechen nannten ebenfalls das nordeuropäische Meeresland bald Amar, bald Marland. Die Jonier Attikas kannten eine Artemis Amarusia oder Artemis Amaruntia, die der Athmonenstamm in Athen verehrte. Artemis Amarusia bedeutete die vom Meereslande Amar stammende Artemis Göttin.

Die Sandansage erzählte: Sandan sei aus Indien (äg. Hnt oder Int) nach Kilikien gekommen und habe seinen indischen Namen Morrheus in den des Sandan Herakles umgetauscht. Der Sandan Morrheus aus Indien bedeutet: Sandan des nordeurop. Meereslandes Indien.

Maurusier oder Maurer hiess ein nordafrikanisches Volk. Strabo 17. berichtet, dass die Maurusier aus Indien gekommen seien. Offenbar stammten die afrikanischen Maurusier oder Maurer, wie der Name zeigt, aus dem nordeuropäischen Meereslande Indien.

Mori-marusa Meer (Plin. IV. 13) hiess das zufrierende nordeuropäische Meer, denn in der Sprache nordeuropäischer

*) Dass es sich hier nicht um das Amoriterland am Jordanflusse handelt, ist evident, denn das Land Amaur, Amor, Amar (d. i. das Amoriterland) wie es die Aegypter hiessen, hatte niemals seine Erzeugnisse nach Aegypten exportiert.

Meeresanwohner bedeutete mori „tot“ und marusa „das Meer“. Te-marunda oder Te-merius, sagt Plinius VI. 171, war der skythische Name der (nordeuropäischen) Maeotis. Der Name bedeutete „Mutter des Meeres“.

Morsianischer oder Mursianischer See war der Name eines Teiles des baltischen Meeres, sagt Jordanus. Der Morsianische See war in jener Nordgegend gelegen, wo der Ister seinen Anfang nahm, d. i. an der äussersten Grenze Germaniens, bis wohin auch die nördlichsten Sclavenen der Stadt Noviedunum (Nowgorod?) reichten. Morsianischer See hiess daher der rigaische und finnische Meerbusen.

Mauringaland nennt im Mittelalter die longobardische Wanderungssage jenes Land, das gegenüber Scandinavien gelegen war. So hiess das Meeresland am rigaischen Meerbusen.

Maarah-vas (wörtlich: des Meeres-Meeres) nennt sich noch heutzutage der Este am rigaischen Meerbusen.

Der Verfasser der semitischen Vorgeschichte (I. Mos. 22. 2.) nennt ein Morija Land, in welchem die abrahamitische Zeitperiode Menschenopfer und Substituirung derselben durch einen Widder erwähnt. Da dergleichen Menschenopfer in Nordeuropa stattfanden, so dürfte das genannte Morijaland „Meeresland“ bedeuten.

Sangar.

Sangar führte ein Oel des Strauches Nkpt aus (Pap. Anast. 4. 16. 2); sodann Pferde (Pap. Anast. 4. 17. 9), so wie auch echten Blaustein. Sangar erscheint zuerst im XVI Jahrh. vor Chr. in den Annalen des Thutmosis III. Es lieferte als Tribut „echten Blaustein, künstlichen Blaustein, Blaustein von Babel, einen Widderkopf von Blaustein und Gefässe von Assura in Farben“.

In der Tell el Amarna Korrespondenz nordeuropäischer Fürsten an Amenhotep III, schreibt der König von Alasa: „Auf die Seite des Haatti Königs und des Königs von Sanhar stellte dich nicht“.

Die Siegesliste Seti I. nennt von den nordeuropäischen Ländern: 1. Heta, 2. Naharin, 3. Ober Ratan, 4. Unter Ratan, 5. Sangar, 6. Unuinsel, 7. Kid-su im Amaurlande, 8. Pebeh, 9. Kefena, 10. Asebi, 11. Mannus, 12. Akupta, 13. Balnu.

Im Wüstentempel von Redesiech heissen die überwundenen Völker: Sangar, Ked-su, Makita, Ha... Sasu, Asar.

Sangar wurde auch eine Insel genannt. Es hiess auch Sanhar, Sangar-t, Sangaïra, Sinkar und Sagar.

Die Hebräer (I. Mos. 10, 10) nennen es Sinear mit der Hauptstadt Babel. Nimrod und Assur sind von da ausgebrochen. Auffällig ist es, dass in Nordeuropa Thutmosis III Babel, Seti I Balnu, und die Hebräer Babel anführen.

Die Griechen kannten in Nordeuropa den Sangariosfluss. Priamus (Il. III. 184) erzählt: er sei in seiner Jugend nach Phrygien gekommen, hier lagerte das Phrygerheer am Sangarios, wo auch das Amazonenheer erschien. Dieser Sangarios gehört nach Nordeuropa, nicht aber in das kleinasiatische Troergebiet.

Sasu.

Der Turiner Papyrus 3, 9, kannte ein Oel aus Sasu. Dasselbe Land Sasu lieferte auch Antimon, Kupfer und Malachit. Der Landesname Sasu ist auf Verdoppelung von Sa und Su zurückzuführen. Sa, So, Su bedeutete in der ägyptischen Sprache „Sand, düres Land, ödes Land“. Das Volk dieses Landes hiess Sa, Sa-t, Sau, Saus, Sasu, es bewohnte das nordeuropäische öde Land und wurde mit einer Kralle determinirt.

Zur Zeit der XII Dynastie erzählt Una, der Feldherr Usertesen I, in der Grabinschrift in Abydos, er habe gegen die nach Syrien eingedrungenen „Amu hriu-so“ siegreich gekämpft. Die Feinde Amu hriu-so (wörtlich: Amu auf dem dürren Lande, oder Amu auf dem Sande), stammten aus Nordeuropa. Ein Zeitgenosse Usertesen I, namens Mont-hotp, rühmt sich in der Inschrift im Bulaker Museum, er habe die Hriu sa-t bewältigt. Offenbar sind sie die genannten Amu hriu so gewesen.

Aus derselben Zeitperiode erzählt die Inschrift der Grabcapelle zu Beni Hassan, dass 37 Amu zum Gaufürsten Chnumhotep kamen und ihm Antimon Augenschminke brachten. Die 37 Amu kamen nach Aegypten aus dem Lande Pit-su (wörtlich: Bogen-Land). Der Amuhäuptling wird als Ankömling von Ab-sa (wörtlich: Ost-Land) genannt.

Senuhit, der zur Zeit der XII Dynastie in die nordeuropäische Verbannung geschickt wurde, kannte hier die

Nmiu-so (wörtlich: Sand-Wandler). Die Nmiu-so waren Sti, unter denen Senuhit lebte. Als Senuhit nach Aegypten zurückkehrte, da erzählte er: „Ich überliess den Sand (das dürre Land) seinen Bewohnern“.

Die Hyk-sos (wörtlich: Königs-Sos) verdanken ihren Namen dem So-lande.

Thutmosis I hatte, laut Inschrift in Tombos, die Hriu sa-t zu Frohndiensten in Theben verwendet.

In der Thutmosisstele sind die Bewohner des dürren Landes, die „vorne wohnenden“ bezeichnet. Im Siegesberichte rühmt sich Thutmosis III die Hriu-sa-t unterworfen zu haben.

Sosenk führt „die Menti hriu-so“ an. Im Louvre C. 1, erzählt ein ägyptischer Feldherr: es sei ihm gelungen „zu verjagen die Menti, die hriu-so, umzustürzen die Festungen der Hetiu“.

Die Sasu sind als Feinde Aegyptens, die nach Syrien einfielen, unter Thutmosis II, Thutmosis III, Seti I und Ramses III erwähnt.

Die Setiliste führt von den nordeuropäischen Ländern in der vierten Reihe: 1. Am, 2. P-ut, 3. Nomaden von Sa, 4. Heta, 5. Neharin, 6. Ratan, an.

Ramses III ordnet: Ta-teser-t, Hriu sa-t und Ta-neter-t, d. i. das Rotland, das öde Land und das heilige Land. In seinem Siegesberichte heissen seine Feinde: Ta-su, Suri und Ant.

Die Taharkainschrift führt die Sasu in Nordeuropa an.

Die Ptolomäerinschrift im Denderatempel erwähnt: Siti, Amu, Fenhu, Hnbu und Hriu-sa; jene in Philä: Astarenn, Lused, Su, Kes, Bek, Pun.

Von den nordeuropäischen Su-ländern kannte die ägyptische Geschichte:

1. Ab-sa	4. An-su	7. Amu hriu-so
2. Pdti-su	5. Ta-su	8. Menti hriu-so
3. Kid-su	6. Sa-su	9. Ta-kam-su
		10. Nmiu-so.

Die Edfuliste erklärt die Su und Sasu mit den Worten: „Su, das heisst die Saus, das heisst das Land der Mtyt (Ment) leute“.

Von den griechischen Schriftstellern kannte nur Stephan Byzant. das Volk der Sazoi am nordeuropäischen Pontos;

offenbar sind sie die Sasones der Ptolomäischen Karte gewesen, die im asiatischen Sarmatien angeführt sind.

Auf diese Art erfährt man, dass im nordeuropäischen öden Lande Su, kriegerische Völker der Menti, Amu, Kidu, Anu und Pidti (Bogenschützen) diesseits und jenseits der Düna wohnten.

Nordeuropäische Hölzer.

Nordeuropäische Holzarten, die nach Aegypten und Syrien exportiert wurden, lassen sich in vier Gruppen einteilen. Es gab:

1. Kriegswagenholz.
2. Schiffs- und Bauholz.
3. Möbelholz.
4. Medizinalholz Kasi.

Diese Holzarten hiessen: Hbn, Punhölzer, Tesep-Kam-Ket- Mru- Tagu- Psgu- If- S(ss, as)- Lablan- Tep- Baru- und Kashölzer. Sie stammten aus den nordeuropäischen Ländern:

1. Pun
2. dem heil. Lande
3. „ Gotteslande
4. „ Ab (Ost)lande
5. „ Amaura
6. „ Hentes
7. „ Abhat (Abhet)
8. dem Trepenlande
9. „ Bergen von Ratan
10. „ Wäldern Lablan
11. Keftiu
12. Kupna
13. Kitu
14. Art
15. Wawat
16. Am
17. Mata(n)
18. Assur
19. Heta
20. Kas
21. Asebi (Asiy)
22. Arreh
23. Opa
24. Rahubu (Laubu)
25. Pahura.

Das Wagenholz.

In der ältesten Kriegsgeschichte nordeuropäischer Völker spielte der zweirädrige Kriegswagen eine hervorragende Rolle. Könige, Fürsten, Anführer und Offiziere bedienten sich der Kriegswägen, während die Hauptmacht stets aus Fusstruppen bestand. Von nordeuropäischen Kriegern lernten die Aegypter den Gebrauch des Kriegswagens. Seit der Hyksosherrschaft bedienten sich ägyptische Offiziere allgemein der Kriegswägen, gerade so, wie ihre nordeuropäische Feinde.

Die berühmten Kriegswägen des Altertums wurden in Nordeuropa am baltischen Meere, wo das alleräl teste Kriegscentrum lag, erzeugt. Von da aus, brachte man sie, sei es als

fertige Kriegswägen, sei es als Wagenholz, in den Welthandel nach Aegypten und Syrien. Das berühmte Wagenholz ist das nord- und mitteleuropäische Rüsterholz oder Ulmenholz gewesen. Dieses ist hart, spaltet schwer und ist sowohl an der Luft als auch unter Wasser dauerhaft, daher es noch jetzt von Wagnern hoch geschätzt wird. Die Aegypter hiessen es Tepholz und Baru (Balu)holz.

Thutmosis III, der 924 Kriegswägen an nordeuropäischen Feinden bei Megiddo erbeutete, erzählt, dass die besten Wägen „von feinsten Tephölzern" erzeugt wurden, und, dass solche die Wagenkünstler in Asebi verfertigten. Dem Thutmosis III lieferte Assur fertige Kriegswägen. Auch in späterer Zeit lieferte Assur dem Amenhotep III zwei Kriegswägen.

Unter Ramses II erschien die Hetamacht in Syrien mit nordeuropäischen Kriegswägen ausgerüstet. Die Aegypter stellten ihnen ihre Kriegswägen entgegen.

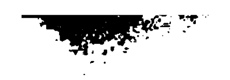
Importiert wurden Kriegswägen und das Holz:

1. Aus Assur, nach Angabe Thutmosis III und Amenhotep III.

2. Aus Opa, nach Angabe des Pap. Anastasi. Er führt: „ihre Speichen vom Opalande" an. An einer anderen Stelle meint er „die Oberoffiziere des Wagenwesens, die königlichen Sendboten des Landes Haru, von Taru (Tyrus) bis Opa, die Fürsten der Sitt". Im Lande Opa lag Hanrada, das Heldenland, sagt Pap. Anast. Noch einmal führt er das Opaland in der Phrase: „Nicht gehst du zum Lande Heta, ohne zu sehen das Land Opa und Hatuma".

3. Pahuraland lieferte ebenfalls vorzügliche Wagenteile (Pap. Anast.). Das Pahuraland nennt die Ober-Ratanliste unter Nr. 33. Die geographische Karte des Claudius Ptolomäus führt die Pagyritai (die Pahuriten) in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen an, neben Aorsi (Art und Irs der Aegypter), Savari (äg. Sab oder Sav) und Nasci (äg. Nhs), im Lande der Carbones (äg. Haru oder Karu).

4. Rahubuland exportierte dessgleichen treffliche Wagenteile. Das Land Rahubu oder Rahbu kommt in der Ober-Ratanliste unter Nr. 87 vor. Das Land Rabu oder Labu lieferte das Rabran- oder Lablanholz.



5. Das Kidiland, erzählt derselbe Papyrus, lieferte ebenfalls Holz zu Wägen und Schäften. Das Land Kit-su ist in der Ober-Ratanliste angeführt.

6. Die Namen: Tepholz und Baluholz als Kriegswägenhölzer, weisen auf das nordeuropäische Tep- und Balland hin.

7. Asebi, das den nordeuropäischen Fürsten Kriegswägen lieferte, lag in Nordeuropa.

Nach hebräischer Quelle (Esechiel 27, 14) exportierte das nordeuropäische Land Thogarma seine Wägen und Maultiere nach Tyrus. Unter Thogarma Maultieren sind verschnittene Pferde zu verstehen. Das nordeuropäische Thogarmaland kannten weder Aegypter noch Griechen unter diesem Namen. Doch sind wir überzeugt, dass To-garma auf To „das Land“ und „Garma“, zurückzuführen ist. Arem oder Aram, Arim, Arim-aspen, Karam, hiess ein nordeuropäisches Volk — und Aram oder Arum, Urum, Garum, — hiessen Hebräer, Assyrer und Babylonier eine Volksgruppe im Süden. Tho-garma ist daher aus „Tho-garam“ entstanden.

Thogarma (Genes. 10, 3) war Sohn des Gomer, der in den Inselländern der Gewaltigen, im Japetenlande wohnte. Von demselben japetischen Thogarma erzählt Esechiel 38. 6: „Gomer, sammt dem Haufen von Thogarma, das gegen Mitternacht liegt, mit all' seinem Heer“, habe den Skythenfeldzug des J. 628—596 vor Chr. mitgemacht. Ausdrücklich sagt Esechiel, dass Gomer und Thogarma aus der Mitternachtsgegend, d. i. aus Nordeuropa stammten. Dasselbe Thogarma hat auch seine Pferde und Wägen nach Tyrus exportiert.

Im Mittelalter nannte der jüdisch-arabische Geograph Ben Gorjon, Thogarma in Nordeuropa. Er hiess den Sohn des Thogarma: Buz oder Buzil und ihre Nachbarn Ongori (Ungarn in Nordeuropa). Dieselbe Vorstellung hatte auch der Rabbiner Chasdai von Kordova gehabt. Chasdai, dem die Geschichte der Chazaren bekannt war, berichtet: Der Stammvater der Chazaren (als er noch Nordeuropa bewohnte) hiess Thogarma.

Der erste Schriftsteller, der von einem Thorgomstammvater der Armenier in Kaukasus berichtete, war Moses von Chorene (I. 4. 9—11) im V Jahrh. nach Chr. Seit dieser Zeit

wurde irrtümlich angenommen, dass Thogarma in Armenien im Kaukasus lag.

Die Griechen der homerischen Zeitperiode lassen ihre Helden auf nordeuropäischen Kriegswägen kämpfen, wie solche im nordeuropäischen und ägyptischen Heere in der Zeitperiode 1600—1200 vor Chr. gebräuchlich waren. Da uns aus der Geschichte nichts darüber bekannt ist, ob die ältesten Griechen je in Griechenland auf Kriegswägen gekämpft hätten, so beziehen sich die Heldenkämpfe auf Kriegswägen, die die Ilias erzählt, auf nordeuropäische Kriege.

Aus Euhemerus heiliger Geschichte erzählt Diodor V 41 — 47, dass sich kriegerische Panchäer der heiligen Insel in Arabien (Ereb oder Arabosland) am Ocean, noch in der zweiten Hälfte des ersten Jahrh. vor Chr. der Kriegswägenbedienten. Dieses heilige Panchäaland lässt er von Indern, Skythen, Kreten, Okeaniten, Dojern und Amonverehrern bewohnen, daher es klar ist, dass er den Gebrauch der Kriegswägen im nordeuropäischen Araboslande meinte, nicht aber im südlichen Arabien, wo im Altertum weder Kriegswägen noch Pferde in Gebrauch standen.

Zur Römerzeit wurden noch in England Kriegswägen gebraucht.

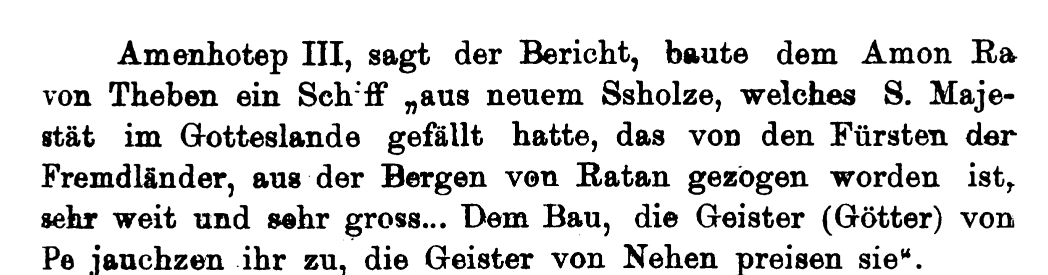
Chinesische Annalen berichten, dass in China im Jahre 2700 vor Chr., d. i. zur Zeit als Tyrus von nordeuropäischen Phöniziern gegründet wurde, zu Pferd und zu Wagen gekämpft wurde.

Das Schiffholz.

Jenes Schiftholz, das von Nordeuropa nach Aegypten und Tyrus verfrachtet wurde, hiess Ssholz.

Zuerst erzählt Una, der zur Zeit der XII Dynastie lebte dass ihm der König befahl, Schiffe zu bauen. Den Schiffbau schliesst er mit den Worten: „Da zogen die Fürsten von Art, Wawat, Am und Mata(n) Holz dazu“. Es handelte sich daher um nordeuropäisches Schiffholz. Una selbst, schiffte nach Nordeuropa und brachte kostbares Holz für den königlichen Sarg und das heilige Schiff.

Thutmosis III nennt in Phönizien die Schiffe der Keftiu Kitu und Kupna, die mit Ssholz beladen waren. Als Tributgegenstände erhielt er auch Ssholz vom Assur- und Arrehlande.



Amenhotep III, sagt der Bericht, baute dem Amon Ra von Theben ein Sch·ff „aus neuem Ssholze, welches S. Majestät im Gotteslande gefällt hatte, das von den Fürsten der Fremdländer, aus der Bergen von Ratan gezogen worden ist, sehr weit und sehr gross... Dem Bau, die Geister (Götter) von Pe jauchzen ihr zu, die Geister von Nehen preisen sie".

Ramses III baute ebenfalls aus Ssholz ein Amonschiff. Pap. Harris sagt darüber: „Ich habe dir (o Amon) die heilige Barke aufgebaut von 130 Ellen, auf dem Strome, aus Ssholz. Gross sind die wundervollen Stämme... gleich der Smktibarke des Re, wenn er im Bah-tlande ankommt und alle Menschen bei seinem Anblick aufleben".

Es werden auch „ehrwürdige Mastbäume an beiden Toren der Gottesburg aus neuem Ssholze vom Treppenlande", angeführt.

Der Petersburger Papyrus erzählt, dass der Fürst der Kupna-Sidonstadt in den Wäldern von Lablan das Lablanholz fällen liess, dass nicht nur er, sondern auch sein Vater nach Aegypten lieferte. Dieses Lablanholz war für den Bau des Amonschiffes bestimmt.

Das Mittlere und Neue Reich bezog daher das Schiffholzfür das Amonschiff aus den nordeuropäischen Amonländern.

Das Möbelholz.

Das feine Holz, das zu Särgen, Möbeln und Tempelgerätschaften verwendet wurde, gelangte ebenfalls mit dem Meereshandel aus Nordeuropa. Der allgemeine Name des kostbareren Möbelholzes war: äg. hbn, hebr. hbn, gr. ebenos, lat. ebenum. Der Name des nordeuropäischen Hebenholzes ist der des Heb, so wie des mythologischen Hebenulandes (Phönix der Griechen) gewesen. Ebenholz brachte die grosse Punexpedition aus Pun „mit allerlei wertvollen Hölzern des heiligen Landes". Das Punland wurde zu allen Zeiten ein Holzexportland genannt.

Zur Zeit der XII Dynastie bringt Una die erste Nachricht, dass er von Nordeuropa das kostbare Holz für den königlichen Sarg nach Aegypten brachte.

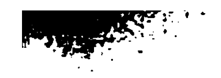
In der ägyptischen Erzählung heisst es, dass der Bücherkasten aus Ketholz verfertigt war, d. h. aus dem feinen Holze des Ketlandes.

Das schönste und zu Schnitzereien geeignetste nordeuro päische Holz, ist offenbar die Eibe (taxus baccata) gewesen Äusserst dauerhaft, hart, dicht und von rötlicher Farbe, is das Taxusholz stets das beste Möbelholz gewesen. Die Eib wächst heutzutage in Scandinavien und Irland, südlich reich sie vereinzelt bis zu den Karpaten und Alpen. Noch im Mit telalter wurde die Eibe nördlich der Karpaten ziemlich häu fig angetroffen. Der französische Botaniker Beauvisage ha das If holz der ägyptischen Särge aus der VI—XII Dynasti mikroskopisch untersucht und gefunden, dass das If holz, di Eibe (Taxus baccata) war, das die Aegypter aus weiter Fern bezogen (Rec. de trav. 1896). Seine Angabe ist vollkomme richtig.

Die hebräische Geschichte berichtet zwei mal vom Im port kostbarer Holzarten nach Tyrus. Dem Salamo brachten die Phönizier von Tyrus Ebenholz zu Tempelgerätschaften aus dem Ophirlande (I. Kön. 10. 11. 12). Vom Ophirland brachten die Phönizier auch Gold und Edelsteine. Das Ophir land der hebräischen Schriftsteller führt in der Ober-Ratan liste den Namen Obira (Nr. 99.), in der Odyssee I, II, 300 Ephyre. Esechiel, der im VI Jahrhunderte vor Chr. lebte wusste, dass Tyrus das köstliche Möbelholz aus den Kitim In seln bezog. Das Kitinselland der Hebräer hiessen die Aegypter Kit, Kid, Ket und Kid-su.

Das Medizinalholz Kasi.

Aegypter und Phönizier bezogen aus Nordeuropa ein be rühmtes Heilmittel „das Holz des Kasbaumes". Das Arzeneimitte hiess Kasi, Kesi, Hasi, d. i. die Kasia oder Kassia der Hebräer Griechen und Römer. Es kam aus dem nordeuropäischen Kas oder Kes- oder Haslande, daher es den Namen des Kaslandes trug. Pap. von Berlin 13, so wie Pap. Anast. 4, 3, erzählen dass Kassia in Abkochung, auch in Pulver- und Salbenform gegen die sri Krankheit verwendet wurde. Noch im Mittel alter spielte in den medizinischen Zaubersprüchen der Kassia baum eine bedeutende Rolle. Leider wissen wir nicht, welchen Baum die ältesten Kulturvölker unter dem Kasiabaume ver standen haben.



Über das nordeuropäische Kasiaholz und andere Producte les Kaslandes wird berichtet:

1. Die grosse Punexpedition brachte aus Pun und dem heiligen Lande unter anderen Producten, auch „Hölzer des Kasiabaumes“.

2. Die Erzählung des ägyptischen Schiffkapitäns führt m Punlande an: Weihrauch, Wohlgerüche, Kasia, sowie anlere nordische Erzeugnisse, die nach Aegypten exportiert wurden.

3. Ramses II erzählt dem Amongotte über die Erzeugnisse les Landes Pun: „Das Land Pun und ihre Producte an Kesi, kostbaren anta (Bernstein), sti (Weihrauch) und allen Holzarten“.

4. Von den Hebräern wusste Esechiel 27, zu berichten, lass Kassia von Nordeuropa nach Tyrus gebracht wurde. Er erzählt, dass „Dedan, die Kaufleute von den Inseln“, ihre nordeuropäischen Erzeugnisse, wie: Ebenholz, Elfenbein, Eisen, Kassia, Kalmus und Decken nach Tyrus verfrachteten.

5. Von den Griechen erzählte Diodor III. 96, vom norduropäischen Paradiesgarten zu Nysa am Tritonsee im Ocean, vo Dionysosgott erzogen wurde, folgenderart: „Da sprossten nancherlei Blumen, besonders Kassia und andere Gewächse, ie das ganze Jahr ihren Wohlgeruch behalten“. Plinius XII 2, wusste, dass Kassia gar nicht im vorderasiatischen Araien vorhanden war, sondern aus weiter Ferne, aus den Geenden wo Dionysosgott erzogen und Phönix daselbst wohne, geholt wurde. Er erzählt das Märchen (Herod. III. 11), dass in den Gegenden, wo Vater Liber erzogen war, ie Phönixvögel das Cinamomum in ihre Nester tragen nd die Kassia an Sümpfen von Fledermäusen und Schlangen erteidigt wird. Plinius wusste aber auch, dass eine zweite Sorte on Cinamomum und Kassia aus Indien stammte und in die Häfen des roten Meeres gebracht wurde. Es gab somit zwei Bezugsquellen von Cinamomum und Kassia: 1. aus China und . aus Indien. Der Zimt von Kassia oder Zimtbaum aus China, st weniger aromatisch als der von Indien. Offenbar ist das ordische Kassia, das die Aegypter bezogen, das chinesische Kassia (Zimt-Kasia) gewesen.

Das nordeuropäische Kasland.

Das nordeuropäische Kasland wird zuerst zur Zeit der XII Dynastie im Verbannungslande erwähnt. Senuhit führt nordeuropäische Landschaften: Kedim, Hent-Saus, Hent-Kes und Men an, die der ägyptische König beherrschte.

Thutmosis III erzählt, dass Punt und Wawat teils im Kaslande selbst gelegen waren, teils Nachbarländer des Kaslandes gewesen sind. Im J. 38 erhielt er „den Tribut, der dem Könige aus dem Lande Pun gebracht wurde: Anta 240 Mass, ein Product des bösen Landes Kas.“ Im J. 37 erhielt er den Tribut vom Lande Wawat, das ihm „Holz, ein Product des bösen Landes Kas“, schickte. In der Ober-Ratanliste ist Kasuna unter Nr. 37 angeführt.

Ramses II erwähnt unter den Bundesgenossen des Heta Königs, die Fürsten von Artu, Masu, Ar-unu, Luka, Den-deni, Kes-kes, Kiraka-mas und Hirabu.

Seti I führt in der Länderliste LD 140, a: Sangara, Sasu, Kasu, Asuru, Makita, Ma(s)a, Ham-t, an.

Ramses III führt unter den nordeuropäischen Schaaren, die ins Deltaland einfielen, auch die von Kas-asa und Hasa, an.

Ptolomäus XI nennt in Philä: Asterenn, Lused, Su, Kes, Bek, Pun.

Die Zwölfvölkertafel lautet: Wawa, Tefrer, Men, heiliges Land, Heh, Leset, Pers, Semu, Ar, Het, Bekta, Kes.

Das nordeuropäische Hasuland verwalteten ägyptische Statthalter, diese führten den Titel: „Statthalter von Hasu von Ta-kem-su“, d. h. des Kaslandes, des öden Landes Kam. Im Serapeum zu Sakkara nennt sich eine hohe Persönlichkeit: „Statthalter von Hashet des Tehenuinsellandes“. Im Vaticaner Sarcophag führt der Verstorbene den Titel: „Statthalter von Hasht der Hnbu“. Das nordeuropäische Hasland wurde mit dem Insellande der Tehenu, Hnbu, Mat und Ment in Parallelismus gestellt, da es lauter nordeuropäische Küstenländer waren. Die ägyptischen Statthalter der nordeuropäischen Besitzungen residierten in Tanis.

Von den Göttern des Kas- oder Haslandes sind Amon, Osiris, Isis und Horus erwähnt, ausserdem auch andere Gottheiten, die sich in Aegypten acclimatisirt haben. Im Vertrage

des Hetakönigs mit Ramses II heissen die Götter von Kazavudana (Kas-Vudn): Amon, Pra und Suteh.

Im Abydustempel heisst Osiris: „Sokar, der Oberste in seinem Has-tlande“, er hiess auch „Osiris Has“. An der Spitze des Kaslandes stand der Landesgott Kas oder Has. Das Land heissen die ägyptischen Berichte: Has, Has-t, Hash-t, Hashet, Hesau-t. Gott Has führte den Titel: „Gott Hasu, grosser Gott der Westgegend, Herr der Gegend Manum, König von Ha-urneb-ament (Wohnung des Grossherrn der Unterwelt), König der Tamhu (Nordleute), Fürst der Fremden“. Der Turiner Altar führt unter den Göttern und Städten der Westgegend, unter Nr. 25, den Gott Hent-Hetu, den „Herrn des Landes Has-t“ an. — In den Osirismysterien im Tempel zu Dendera ist über die Stadt Hat-ah-t (Stadt der Kuh Isis) gesagt: „Gott Uu (Osiris) regiert im Westen in den Städten von Am und Kas“.

Die Isis hiess: „Hathor Herrin von Kos“, so wie auch „Ut, Herrin von Kos-kes“. In Kos-kes hat die Isis, dem Denderatexte zufolge, den Horus geboren. Ihre Schwester Nephtys hiess: „Nebtha. Herrin von Ha-Hasi“.

Horus war in Kos-kes geboren. Ein Priester nennt sich: „Prophet des Gottes Hor-ur, des Herrn von Kos-kes“. Der Horuskampf fand im Kaslande statt, denn es heisst: „Die Bewohner von Kasa sind von Seite des Kriegers (Horus) niedergeworfen“ (Düm. Rec. III. 96. 23).

Der windhundähnliche Totengott „Anubis“ war „Herr von Kasa“.

Die Edfuliste der 43 Nomen mit der supplementären Nomosgruppe Hen-hent (das Vorderland Hent), die nach dem 17 Gaue genannt ist, und in welcher Kes vorkommt, ist uns jetzt verständlich, da diese nach Nordeuropa gehört. Dahin gehören die Landschaften: Nub, Hor, Sahu, Un, Abt-Hor, Ament-Hor, An.... An-hmti.... Ta-Anub... die Stadt Ur... die Stadt Kes... Pe-Hapu (Nilstadt).

Die Ptolomäische Karte führt in Nordeuropa ein Kasialand und Kasiagebirg in der Skythia und Serica extra Imaum, an. Als Nachbarländer von Kasia, sind Achasa und Chaeta (d. i. A-hasa und Heta) angeführt, woraus es ersichtlich ist, dass es sich um des Kas- und Hasland am rigaischen Meerbusen handelt.

Euhemerus (bei Eusebius) erzählte in seiner heiligen Geschichte von nordeuropäischen Göttern, die am Ocean verehrt wurden, folgendes: Zeus sei nach Syrien (d. i. Asur, Sur, Ser) gezogen zu dem damaligen Herrscher Kassius. Das genannte Syrien ist neben der Panchäainsel (Penea) angeführt, daher Kassius, Gott des Kaslandes gemeint ist.

In griechischen Sagen ist Kassi-opea die Landesmutter ihres Kass-opa-landes genannt. Kassi-opea war Stammmutter nordeuropäischer Phönizier. Die genealogische Sagengeschichte machte sie daher zur Gattin des Phönix und Mutter des Phineus. — Die assyrische Geschichte kannte das Kassiland, das Söldlinge lieferte. Der assyrische König Asurnasirpal erzählt, dass sein Satrap des Suhilandes am Euphrat, „auf die Truppen des Landes Kassi, des fernen, vertraute“.

Von den römischen Schriftstellern nannte Plinius VI. 20, in Nordeuropa am eoischen Meere (Eos=Morgenröte) indische Kasirer. Indi Kasiri des Plinius, waren offenbar die Inti und Kas der Aegypter.

Jordanus, der Schriftsteller des VI Jahrh nach Chr., kannte am baltischen Meere das tapfere Volk der Akazziri (=A-Kassiri), das von der Küste der Esten, bis zu den Wolga Bolgaren der damaligen Zeitperiode reichten. Akazziri wohnten daher am rigaischen Meerbusen.

Die persische Satrapenliste führt als die nördlichste Satrapie an letzter Stelle: Puuta, Kuusu, Massu und Kirka, an.

Die hebräische Geschichte berichtet ebenfalls vom nordeuropäischen Hus, oder Kusch, das von kriegerischen (japetischen) und friedlichen (hamitischen) Hus bewohnt und vom Gihonstrome bespült war.

Vom Hamlande Hus, vom Weltende her, wanderte der friedliche und gewerbetreibende Hus nach Aegypten (Jesaias 43, 3, 6). Im Huslande, jenseits des Meeres, lag der nordeuropäische Verbannungsort (Zephania 3. 10).

Vom Japetenlande Hus stammte der Welterroberer Nimrod, ebenso der Erroberer Assur, Gründer des mezopotamischen Assyriens. Aus dem nordeuropäischen Japetenlande Hus bezogen auch die ägyptischen Könige ihre Hussöldner, als sie gegen die Assyrer in den Kampf zogen. Im Skythenzuge des

Jahres 628 – 596 vor Chr. befand sich auch Hus unter den nordeuropäischen Kriegerschaaren.

Im Mittelalter nennen die Araber häufig das Kasland. Bei Ibn Fosslan heisst es Kasa-like, das an Russland, Wolga Bulgaren und Petschenegen grenzte. Massudy nennt es Chaszamin (=Kassa-min). Er führt Brandzabin (=Warenger), Chaszamin, Serbin (russ. Slaven) und Charvatim (russ. Karvaten) an. — Ben Gorjon um 850 nach Chr. kannte: Karvaten, Salaken (Slaven), Letzfim (Leten), Livomin (Liven), Char-char (Har-har der Aegypter), Ches-ramim (=Kes-ram) und Bomin (Boten). Yakut, um 1413 nach Chr. sagt: Japet zeugte den Junan (Javan), dieser den Kasuchim (Kas-(l)uh), dieser den Sabhi (Sabi, Saba) und dieser den Seklab (Slaven). Offenbar war den arabisch-jüdischen Schriftstellern die Geographie der Genesis bekannt.

Der bairische Geograph (866—890 nach Chr.) kannte Chozi-rosi und Kaziri (Kos und Kas) am baltischen Meere. Der Geograph von Ravena (um das Jahr 800 nach Chr.) kannte die Gaziri (Kasiri), sie bewohnten die patria Gazorum am baltischen Meere, in der Scythia antiqua. — Nestor, der slavische Geschichtschreiber des XII Jahrh. erzählt, dass die Kozaren vor der Warengerinvasion, d. i. vor dem J. 860, Russland beherrschten. Die Kozaren oder Chazaren gründeten von Nordeuropa ausziehend, das Chazarenreich in den südrussischen Steppen. Die Chazaren werden von den Byzanthinern zuerst im J. 626 erwähnt. Sie zogen mit Kaiser Heraklius gegen die Perser, berichtet Theophanes, dessgleichen, dass sie von Norden kommend, das Bulgarenland an der (südlichen) Maeotis eingenommen haben.

Daraus ist es ersichtlich, dass die friedlichen Kas, die im nordeuropäischen Phönizien wohnten, Handel trieben und dem Kasiaholze ihren Namen gaben.

Das südägyptische Kasland.

Seit der Zeit der XII Dynastie wird in den Inschriften häufig das südägyptische Kasland erwähnt. Der Statthalter des ägyptischen Südlandes führte den Titel: „Königssohn von Kas". Die Assyrer hiessen es Kuusu, die Hebräer dagegen Kas-luhim und Hus.

Die Griechen nannten stets des südägyptische Kasland Aethiopien.

Tep.

Thutmois III erhielt als Tribut „Wägen von feinsten Tephölzern“, d. h. vom Holze des Teplandes. Das Land Tebu führt er auch in der Ober-Ratanliste unter Nr. 6 als ein nordeuropäisches Land, an.

Von den Göttern des Teplandes werden genannt: Ra, Osiris, Isis, Horus und Set, ausserdem die Totengottheiten Anubis und Sebek. Das Tepland hiess: Insel Tep, Insel Tepant, Berg Tep, das Kuhland Tep, die Stadt Tep, das Tor A-tep oder das Tor Tepeh, Tor Tepeh des Nil's und Pe-Tep. In Tep kämpfte und besiegte Horus den Set. Pap. Sallier sagt: „Freut euch ihr Weiber von Pe und Tep und Männer im Lande Hent“. In der Unainschrift ist das Tor A-tep auf der Nordinsel im Verbannungslande angeführt. Im Decret des Ptolomäu Lagi ist Pe-Tep als ein mehit pehu „Nordküstenland“ bezeichnet. Den ägyptischen Texten zufolge, gab es im Osten (abu) zwei Höhlen oder Nilquellen, die Tepeh hiessen (auch Tore tepeh des Nil). Die Nilquellentore der Ostgegend führten die Gewässer vor der festen Stadt Her-her vorbei.

Zuerst wird das Tepland zur Zeit der VI Dynastie erwähnt. Eine Stele aus El Kalb führt den „Anubis, Tep-tuf, der von Ut, Herr des Rotlandes“, an. — Zur Zeit der XI Dynastie unternahm Hannu eine Meeresfahrt nach Pun, dem heiligen Lande und Rotlande. Er liess in den Gegenden von Atahet (Ath-t?) und A-tep in der Nachbarschaft der Hafenstadt Seba Wasserkanäle ausführen. Aus dieser Zeitperiode ist noch der Titel eines Oberaufsehers dieser Wasserkanäle erhalten. Der Beamte hiess: „Verwalter von Tep-t, Aufseher der Dämme, der „Bewohner von Tep“. Wir erfahren, dass Tep ein den Überschwemmungen ausgesetztes Meeresland war, das durch Dämme vor Wasserfluten geschützt werden musste. Ausserdem besass die ebene Küste Wasserkanäle.

Das Land Tep führte nicht nur Wagenhölzer aus, auch Wohlgerüche und Blaustein.

Die Aegypter hiessen das Tor von Tep einen am nordeuropäischen Nilanfange gelegenen Küstenstrich, an welchem



lie Hafenstadt Seba, die Festung (uar) des Horus und die Festung (uar) von Her-her gelegen waren. Bereits im Alten Reiche musste dieser am rigaischen Meerbusen gelegene Küstenstrich durch Dämme gegen Meeresfluten geschützt werden. Diese Nachricht ist wichtig, da hier das ganze Altertum hindurch von einer grossartigen Überschwemmung, von verschwundenen Inselländern, vom Verluste vieler Menschen, und von starker Ebbe und Flut gefabelt wurde. Der geschichtliche Hintergrund all' dieser Nachrichten ist der, dass die Küsten am rigaischen Meerbusen der Überschwemmungsgefahr ausgesetzt waren.

Art oder Arat (Irt, Irat).

Das Holzland Art wird zuerst zur Zeit der VI Dynastie erwähnt. Es lag in der Ostgegend im Pun- und Amlande. Dorthin fuhr Hrhut und erhielt Geschenke vom Fürsten der Landschaft Art oder Irt.

Zur Zeit der XII Dynastie erzählt Una zweimal vom Artlande. Einmal lieferte Art vorzügliches Schiffholz, das zweite mal lieferte das Land Art-Nhs seine Söldlinge nach Aegypten. Ausdrücklichst heisst es, dass die Artsöldlinge aus den Nehsi-ländern und den beiden Randgebirgen des Vorder-Ost-Nordlandes stammten. Im nordeuropäischen Artlande wohnten daher friedliche und kriegerische Art.

Thutmosis III sagt im Annalenanfange: seine nordeuropäischen Feinde seien aus Irada und den Endgewässern der Erde gekommen. In seiner Ober-Ratanliste führt er unter Nr. 60 Irata, sowie unter Nr. 100 Iratu an. Im Jahre 38 brachte ihm der König von Ar-arh oder Ar-arah 65 Ssbaumstämme und Rohkupfer.

Haremheb's Liste führt: 1.... 2 Biragu, 3 Ala (sa), 4 Aai, Uung, 6 Heta, 7 Pa-buh, 8 Aratu, an. Seti I schliesst seine Nordvölkerliste mit Sasu, Artu, Punt und Nehsu ab.

Ramses II nennt die Bundesgenossen des Hetakönigs: Artu, Masu, Marunna, Luka, Den-deni, Kes-Kes, Kiraka-mas und Hirbu.

Ramses III sagt, dass seine nordeuropäischen Bundesgenossen: die Heta, Kidi, Kira-kamesa, Aratu und Alasa, nicht im stande waren den Philisterauszug zu verhindern

Papyrus von Bologna nennt Kidi vom Lande Arattu.

Taharka kannte das nordeuropäische Aratland.

Die Zwölfvölkerliste führt das Ar(Ar-t)land zum let ten mal an.

Hebräische Schriftsteller erwähnen häufig das Aratla in Nordeuropa. Ararat (I. Mos. 8. 4) war der Name des hoh Nordgebirges, welches die Sintflutsage für die Gegend des sem tischen, hamitischen und japetischen Menschengeschlecht erklärt. Irad, Sohn des Hanoch und Enkel des Kain, bewohn die Hanochstadt des Kainlandes. Das A. T. hat aus der Urze beide ägyptische Schreibarten, Irt und Art, beibehalten.

Ararat (Jesaias 37, 38; II Kön. 19. 37) hiess das fer assyrische Verbannungsland, wohin im J. 683 vor Chr. d Söhne Sancherib's vertrieben wurden.

Ararat, Meni, Askenas (Jerem. 51, 27) hiessen drei nor europäische Kriegsvölker, die dem Cyrus im J. 538 ihre Hil truppen beigestellt haben, als er Babylon erroberte und de babylonischen Reiche den Todesstoss gab.

Urartu hiessen es die Assyrer. Die Cylinderinschrift e zählt, dass die nordeuropäischen Länder Man, Ur-artu, Kask Tubal und Muski unter assyrischer Oberherrschaft standen.

In Sap-arda (Beh. 5NR. 16) lebten nach assyrische Angaben die Verbannten der Stadt Jerusalem. Der Proph Obadja 1, 20, nennt den Verbannungsort der Vertriebenen v Jerusalem, Seph-arad.

Die Griechen kannten hier die Artemis oder Artimpa als Göttin.

Die Ortygiainsel und Syriainsel (Hom. Od. XV. 40

Ortygia hiess die Amme der Latona (Strabo XIV Latonainsel hiess auch Hyperboreainsel, daher der Name O tygia verständlich ist.

Artemis taurica und Artemis ortosia stammten a Taurien und Ortygien.

Besser erhielt sich der Landesname bei den Arabern d Mittelalters. — Art hiessen sie einen Teil der livisch-estnische Halbinsel. — Ardil und Rudlan (d. i. Art und Russland) ware den Chazaren zinsbar, erzählt der Rabbiner Chasdai von Ko dova im X Jahr. nach Chr.

Asebi oder Sebi (Asiy).

Asebi wird auch Asiy gelesen, wir führen daher beide Namen an. Asebi oder Asi als Holzland kannte Thutmosis III. Bei Megiddo erbeutete er an nordeuropäischen Feinden Kriegswägen und Pferde, von denen er sagt: „ihre Pferde, ihre goldenen und silbernen Wägen, welche verfertigt waren im Lande Asebi (Asiy)." Im J. 34 brachte ihm der Fürst von Asebi (Asiy) Kupfer, Zinn, Blaustein, 2 Stäbe (vom Holz) und einen Elfenbeinzahn; im J. 38 dagegen: Rohkupfer und Pferde, und im J. 39, Elfenbeinzähne, Kupfer und Zinn. In der Inschrift in Karnak spricht Thutmosis III vom Nordlande, Ostlande, Westlande und dem Gotteslande — „dessen Länder Kefti und Asebi (Asiy) in Furcht vor dem Könige sind".

Die Länderliste Abyd. II, 2. ordnet: Naharin, Sangar, Heta, Kefti, Asebi (Asiy). Die Länderliste Seti I lautet: Ket- su, Pe- beh, Kefena, Asebi (Asiy) Mennus u. s. w., woraus es ersichtlich ist, dass Asebi (Asiy) und Kefti Untertanen des ägyptischen Königs waren.

In der Hafenstadt Seba des Pun - und heiligen Landes, in welcher sich Hanno zur Zeit der XI Dynastie mit der ägyptischen Flotte aufhielt, liess er Lastschiffe bauen. Offenbar war Seba eine nordeuropäische Besitzung der Aegypter.

Zur- Ptolomäerzeit heisst Sebi auch Seb-insel, Sib-insel und Sibinai-insel. Die Ptolomäische Karte führt Asaei im nordasiatischen Sarmatien am nördlichen Rha (Araxes) laufe neben Hyperboreern, Svardonen, Chainiden und Nesioten, an, d. i. in Livien und den Gegenden der unteren Düna.

Arrech (Arirech, Ararah).

Nach dem Annalentexte zum J. 38, brachte dem Thutmosis III der König von 'Arrech 65 Ssbäume und Rohkupfer. Arrech ist nur einmal genannt, sonst kommt es in der ägyptischen Geschichte nicht vor. Da Thutmosis III Tribute aus Punt, Asebi, Kas, Heta, Ratan, Assur, Sangar (mit der Babelstadt) und (I)ntinai, — aus lauter nordeuropäischen Ländern erhielt, so ist Arrech offenbar die nordeuropäische Erechstadt des A. T. gewesen.

Die semitische Vorgeschichte kannte im nordeuropäischen Hus (äg. Kas) und Singar (äg. Sangar), aus welchen Ländern Assur hervorgebrochen ist, vier Städte: Babel, Erech, Acad und Chalne. Dieselben nordeuropäischen Städte hiessen die Aegypter: Babel, Arrech, Akko und Hilibu (Seite 52 u. 54).

Das Hetaland.

Hta wurde Heta oder Hita ausgesprochen, einmal kommt auch Etita vor. Zuerst erzählt der ägyptische Gaufürst Chnumhotep zur Zeit der XII Dynastie, dass es in Aegypten einen „Vogt jener mit dem Namen Hiti", gab. Hinter diesem Beamten über die Hiti, erscheint der Amuhäuptling mit seinen 37 Amu vom Lande Pit-su und Ab-su

Thutmosis III schlug bei Megiddo den König von Kid-su des grossen Hetalandes. Er musste ihm zweimal Tribut an Silber, weissen Steinen, Gold und Taguholz leisten. In der Ober-Ratanliste ist unter Nr. 76 Hetita angeführt.

Unter Amenhotep III schreibt der nordeuropäische König von Alasa: „Auf die Seite des Haatikönigs und des Königs von Sanhar stelle dich nicht".

Seti I kämpfte in Syrien gegen die eingedrungenen nordeuropäischen Schaaren der Menti, Sasu, Heta und Ratan. Der Schlachtdarstellung ist die erklärende Beischrift beigefügt: „das ist das schlechte Volk Heta, S. Majestät hat ein grosses Blutbad unter ihnen angerichtet"

Ramses II führte ebenfalls Kriege mit eingedrungenen nordeuropäischen Schaaren, die der Hetakönig befehligte Ramses II schloss mit dem Hetakönige dauernden Frieden und Bundesgenossenschaft. Von der Macht des Hetakönigs berichtet das Ramsesepos folgenderart: „Der König von Heta hat vieles Volk mit sich geführt aus allen Ländern, welche gelegen sind auf den Gebieten des Landes Heta, des Landes Naharin und des ganzen Kiti"; ferner heisst es, „er habe für sich versammelt alle Völker vom Ende des Meeres". Das Hetaheer bestand aus 2500 Kriegswägen und dem Fussvolke. Die Heta waren amazonenartig gekleidet, bewaffnet und frisiert. Von blonder Gesichtsfarbe, glatt rasiert, ohne Bart und Schnurbart, mit langen Kopfhaar, in einen langen Mantel gehüllt und mit Amazonenschuhen bekleidet,— bedienten sie sich klei-

ner Bögen so wie kleiner Amazonenschilde. Da sie tatsächlich eher weiblich als männlich gekleidet und friesiert waren, so hiessen sie die griechischen Fabeldichter kriegerische Amazonenweiber oder Mann-Weiber.

Unter Mineptah bestand das Freundschaftsverhältniss mit Heta aufrecht. So erzählt Mineptah im Kriege mit den Schaaren des Labu Königs: „das Volk von Pit-su (Bogenschützenland), das ich nehmen liess Getreide in Schiffen, um das Leben zu fristen diesem Volke von Heta". Getreide schickte somit Mineptah den Heta nach Nordeuropa

Ramses III bestätigt den Fortbestand des Friedens mit Heta bei Besprechung des Philisterzuges. Heta, Kidi, Kirakamesa, Aratu und Alasa waren nicht im stande den Philisterauszug in den Inselländern zu verhindern.

Pap. Anast. Nr. 1. berichtet: „Nicht gehst du zum Lande Heta ohne zu sehen das Land Opa und Hatuma".

Die Taharkaliste der nordeuropäischen Länder lautet: Sasu, Neharin, Heta, Arad, Assur, Masa-vasa etc.

Die Edfuliste sagt, dass die Hentivölker von Sohet-Amu die Hetaländer westlich von To-ahe (Kuhland) bewohnten.

In der Zwölfvölkerliste ist Heta genannt, es lieferte den weissen Stein (aat-het).

Die Ptolomäische Karte führt Kasia, A-hasa und Heta im nordeuropäischen Skythien an.

Die Hebräer führen nie das Hetavolk in Nordeuropa an, wohl aber die Stammutter Ket-ura, so wie den Geter. Den Het kannten sie nur in Syrien, den die Assyrer Hati nannten.

Die Griechen kannten in Nordeuropa die Stammutter Keto, so wie auch das Volk der Geten (Maty-keten, Massageten, Tyssa-geten).

Die Römer erwähnen in Nordeuropa kriegerische Geten, so wie auch die Hedi (Haedui oder Edi).

Jordanus nannte zum letzten mal das Volk Etta unter jenen Völkern am baltischen Meere, die den Gothen zinsbar waren.

Aus einer unbekannten nordeuropäischen Quelle stammt die Nachricht, die man bei Diodor, Valerius Flaccus und Jordanus antrifft, dass es Skythen, Amazonen, Geten und nordeuropäische Aethiopen waren, die in der Vorzeit nach Asien, Syrien und Aegypten drangen.

Asur oder Sur.

Die Aegypter hiessen das nordeuropäische Assurland: Asr, Esr, Sr, Sr-t, Srn-land, d. i. Assur, Asur, Asar, Esar, aber auch Sur, Sar, Ser, Ta-surat und Saran. Seit der Hyksosherrschaft kannte die ägyptische Geschichte ein mächtiges Assurvolk in Nordeuropa von dem öfters berichtet wird. Etwa 1000 Jahre später, denn erst im VIII. Jahrh. vor Chr., erwähnen ägyptische Inschriften den südasiatischen Assur. Sämtliche Angaben über den Assur vor dem VIII Jahrh. vor Chr. beziehen sich daher auf den nordeuropäischen Assur.

Aus dem nordeuropäischen Sarlande stammten die ägyptischen Götter Osiris und Horus. Tum (als Osiris und untergegangene Sonne) war der Herr der grossen Wohnung im Innern des Landes Sar. Hier lag die Unterwelt. In das Innere des Sarlandes wanderten die Verstorbenen, wo sie wieder lebendig wurden. Osiris führte als Herr der Unterwelt den Titel: „Herr von Hent-abt in Sar". Horus wird einmal angesprochen: „Bist du nicht in Sar in Hent-abt?" Er wurde auch „Horus, Herr in Masen, der grosse Gott, Herr des Himmels, der Löwe in Sar" tituliert, ebenso hiess er Horus in „Masen Sar in Ta-mehi". Ein Sarmeer wurde auch am Ende der Welt angeführt.

Im Nordlande, im Vorderlande, Ostlande und im Westlande der Verstorbenen lag das Sarland, erzählen die religiösen Texte.

Es wurde von einem Papyrus des Landes Sar gesprochen, der auch Papyrus des Landes Ath, so wie Papyrus der Ut (Isis) Göttin hiess. Wie die Legende erzählt, habe die Isis-Ut mit diesem nordeuropäischen Papyrus die Leiche des Osiris bedeckt. Im Tempel zu Dendera gibt der König zwei Papyrusstengel dem „Amon, von Uz*) Adbu", mit der Beischrift: „Der grosse König auf der Erde, der den Papyrus von Ath nahm, der bringt den Papyrus Sar und der die zwei Papyrusstengel dem Herrn der Stadt Uz-Ath bietet". Die Doppeltreppe, mit der diese Länder determiniert sind, lassen keinen

*) Uz entspricht dem fernen Meereslande Uz und Buz des A. T. Thutmosis III hiess es einmal As-mera (As des Meeres).



Zweifel darüber aufkommen, dass in Nordeuropa eine Papyrussorte verfertigt wurde.

Die geschichtlichen Texte über das nordeuropäische Assurland sind folgende:

1. Zur Zeit der XIII Dynastie erscheint Assur als Gegner der Hyksos. Josephus, citierte den Manetho, der im III Jahrh. vor Chr. aus einheimischen Quellen die Geschichte Aegyptens verfasste. Dieser erzählte, dass die Assur die Hyksos in ihrem ruhigen Besitze Unterägyptens bedroht hätten, daher die Hyksos ihre östliche Grenze gegen Syrien befestigten. Kriegerische Assyrer vor denen sich die Hyksos fürchteten, sind gewiss nicht die mezopotanischen Assyrer gewesen, da diese erst im XII Jahrh. vor Chr. das grosse mezopotamische Reich gegründet haben.

2. Als Thutmosis III im J. 23 nordeuropäische Kriegerschaaren zur Kapitulation zwang, da gab er ihren Fürsten die Freiheit unter der Bedingung zurück, dass sie ihm als Vasalen Tribute leisten. Unter diesen befand sich auch der Fürst von Assur. Im J. 24 erhielt Thutmosis III Tribute, die vom Lande Ratan und dem Könige von Assur ankamen. Die Tributgegenstände sind noch nicht übersetzt, da viele Namen unbekannt sind. Im Jahre 34 ist abermals der Tribut vom Lande Assur angekommen, dieser bestand aus: Stuten... Erzeugniss seines Landes... Silber, Gold... kostbaren Steinen, Vasen... Eisen seines Landes, Zinn, Farben, ana Bernstein, Grünstein, süssen Wein von Bäumen, Zagaholz, Wägen, Ssholz, Kenkatuholz und allerlei Holz seines Landes. Im J. 40 lieferte zum dritten mal den Tribut der König von Ratan und der König von Assur. Dieser bestand aus Blaustein, echten Blaustein, guten Blaustein von Babel, Kupfer und Vasen aus Assur... in Menge. Als Tribut des Königs von Assur allein ist angeführt: eine Prinzessin, Silber, Gold, Blaustein seines Landes, ein Wagen, Sklaven, Kunstgegenstände aus Silber, Gold, Blaustein, eine Harfe, Wohlgerüche und Ssholz. Die Menge der wertvollen Gegenstände zeigt, dass das nordeuropäische Assur eine hervorragende Rolle spielte. Ja, es hat den Anschein, dass Thutmosis III mit dem Assurkönige ein Bündnis abgeschlossen hat und seine Tochter hieiratete.

3. Amenhotep III und Amenhotep IV berichten in der Tell el Amarna Korrespondenz vom freundschaftlichen Verhältnisse, der zwischen dem nordeuropäischen Assur und Aegypten bestand. Ein Brief des Assur-ubbalit, Königs von Assur, erzählt, dass der Assurkönig einen Kriegswagen, der mit 2 weissen Pferden bespannt war, einen unbespannten Wagen und einen Siegel aus Uknustein als Freundschaftsgeschenke übersende. Der Vater des Assur-ubbalit, Namens Assur nadin-ahi, schickte nach Miisri (Aegypten) 20 Talente Gold. Zum Schluss sagt der Brief: „Als der König von Hanirabbat (d. i. der Assurkönig) an deinen Vater (Amenhotep III) nach Aegypten schrieb, übersandte er ihm 20 Talente Gold".

4. Seti I führt unter den nach Syrien eingefallenen nordeuropäischen Schaaren auch die Assur an. Im Tempel zu Redesiech heissen die Feinde Seti I: Sangar, Ked-su, Ma-kita, Ha... Sasu, Asar.

5. Ramses II hätte, laut Sesostrislegende, die Tacitus aus einer unbekannten Quelle geschöpft hat, — die Länder Ludin, Romenen, Naharina, Schari und Bab errobert. Schari heisst hier das Sarland.

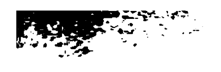
6. Ramses III berichtet in seinem Siegesberichte vom J. 11, er habe gegen die eingefallenen Tamehu (Nord) völker der Masa-vasa, Masa und Libu siegreich gekämpft. Die gebundenen und niedergeworfenen Feinde heissen: Ta-su, Suri und Ant. Sie stammten daher aus dem Lande Su, Sur und Ant. — Papyrus Harris, in welchem der Zug Ramses III gegen Sasu besprochen wird, lässt dem Ramses III sagen: „ich vernichtete die Sa(i)r unter den Stämmen der Sasu".

7. In einem Briefe nennt sich der Briefabsender: „Befehlshaber der Hilfstruppen und Vorsteher der Länder von Pa-Ser", d. i. des Sarlandes.

8. Die Ober-Ratanliste führt in Nordeuropa: Sarana (21), Ma-sara (39), Ta-surat (56) an; Jene LD. 88 f. die Nordländer: Mi-katura, Kupni, Karaka-misa, Asura, P-tn (P-Utn).

9. Taharka Länderliste der Statue in Bulak ordnet die Nordlandschaften: Alle Nordländer, das Nordland, Sasu, Neharin, Heta, Aratu, Asur, Masa-vasa etc.

10. Die Edfuliste aus der Ptolomäerzeit erklärt das Fremdvolk der Menti mit den Worten: „Die Menti, das heisst das Land Esru".



11. Die Ptolomäische Karte kannte in Nordeuropa am baltischen Meere die Skythia und Serica.

Die Hebräer kannten das nordeuropäische Assurland ganz gut, ebenso den Stammvater Serug und die Stammmutter Sara.

In der hamitischen Völkertafel erzählt der Verfasser der semit. Vorzeit die Gründungsgeschichte des mezopotamischen Assurreiches. Aus dem nordeuropäischen Hus- und Assurlande ist Assur ausgegangen. Zephania 2, 12, 13, bestätigt diese Angabe, der aus diesem Grunde die Assyrer auch Hus nennt. Das nordeuropäische Assurland bespülte der Hidekelstrom (I Mos. 2, 14).

Esechiel 27, 23, erzählt aus der Handelsgeschichte der Stadt Tyrus mit Nordeuropa, dass die Kaufleute von Seba, Assur und Kilmad ihre Waaren nach Tyrus verschifften. Das Assurland lieferte seine Leinwanderzeugnisse.

Jesaias 23, 13, ruft nach dem Falle Babylons 538 nach Chr. den flüchtigen Babyloniern als Wiedervergeltung zu: „nun möget ihr (wie bis jetzt die verbannten Juden) im Walde Ereb wohnen, auf dem Wage nach Dedan“.

Das A. T. kannte gerade so wie die Aegypter drei Assur- oder Surländer, d. i. in Nordeuropa, Syrien und Mesopotamien. I Buch Moses 25, 18, sagt daher von den zerstreut lebenden Semito-hamitischen Mischstämmen: „Von Hevila (in Nordeuropa) an, — bis nach Sur (=Syrien) bei Aegypten und Assur (=mezop. Assyrien), wohnten die Kinder der Kebsweiber Abrahams.

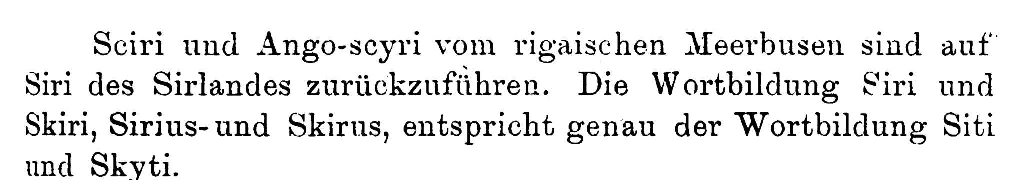
Die Griechen haben verworrene Nachrichten über das nordeuropäische Assurland gehabt, doch erlauben uns die vorzitierten Quellen das Richtige zu treffen.

Sireneninsel (Od. XII. 40) heisst in der Heraklessage die Ken-taurer-insel. Strabo kannte daselbst Sirakes, die auch Syrakoi, Seirakoi und Sarakoi hiessen, die neben den Aorsern (Irs, Irt, Art der Aegypter) am Ocean und (nordeurop.) Kaukasus wohnten. Plinius führt die Siraci in Nordeuropa neben Aorsern, Sarmaten, Taurern, Skythen und Hyläern an. Mela kannte am nordeuropäischen Pontus die Sindones, Kerketici, Achaei, Heniochii, Siraces, Serri und Melanchläni. Eust. in Dionys. 305, führt in Nordeuropa: Alanen, Neurer, Budiner, Geloner, Agathyrser, Melanchlänen, Antropophagen und Serer an.

Sheriainsel (Od. V. 34) hiess der Ursitz der berühmten Phäakenschiffer. Nach Appian lag die Seriainsel am erythräischen Meere und am Serflusse. Aus Seria kam die Seide. Die Serer so wie ihre Nachbarn, die die Abasa- und Sakäainsel bewohnten, waren nordeuropäische Aethiopenstämme. Plinius 37. 11. hiess die Serita oder Oserictainsel — die Bernsteininsel. Hier kannte Plinius VI, 15, auch den serischen Ocean, der sonst skythischer Ocean hiess. Das berühmte serische Eisen war das Erzeugniss dieses Sermeereslandes. Seria war auch als ein Land langlebiger Leute berühmt. Serug, als Landesvater des Seruglandes, hiess der langlebige Stammvater, erzählt das A. T. Nach Ktesias erreichten die Inder im Gebirge (Inti des Gebirges der Aegypter) ein Alter von 120—200 Jahren und die Serer selbst 300 Jahre. Isogenes hiess Aethiopen (in Nordeuropa) und Serer langlebige Leute. Aus Serica und Assyria erzählte Plinius (VI. 20 und XI, 25, 26,) gelangte die Seide bis nach Italien. Serer waren Seidenhändler. Trotz verworrener Angaben des Plinius ist es klar, dass nordeuropäische Serer oder Assyrer mit China Handel trieben und von dort Seidenfäden brachten. Daher erzählte auch ganz richtig Herodot I, dass in der Urzeit die (nordeuropäischen) Phönizier „Waren aus Assyrien ausführten“ und diese bis nach Griechenland brachten.

Die in der ägyptischen Geschichte häufig genannten nordeuropäischen Krieger der Sar-dana oder Sair-dana nennt Herodot Sar-dona mit der vorzüglichen sar-donischen Leinwand. Assur der hebräischen Schriftsteller mit seinen feinen Leinwanderzeugnissen, entspricht hier den Sar-donen. Ptolomäus hiess sie Svar-donen. Sar-maten und Sar-geten am baltischen Meere verdanken dem nordeuropäischen Sarlande ihren Namen.

Serbi hiess zuerst Plinius in Skythien. Die Ptolomäische Karte führt an der Rhamündung Udae und Serbi an. Da die ägyptische Geschichte häufig vom nordeuropäischen Ud oder Ut spricht, und es bekannt ist, dass es auch eine nördliche Rha (=Araxas=Phasis)mündung gab, so ist es klar, dass hier von nordeuropäischen Udae und Serbi die Rede ist. Hier wurden aus diesem Grunde auch im Mittelalter die Ursitze der nordrussischen Serbi angeführt. Den Namen verdanken sie dem nordeuropäischen Ser- oder Ser-b-lande.



Sciri und Ango-scyri vom rigaischen Meerbusen sind auf Siri des Sirlandes zurückzuführen. Die Wortbildung Siri und Skiri, Sirius- und Skirus, entspricht genau der Wortbildung Siti und Skyti.

Syriainsel (Od. XV. 403) und die mit ihr benachbarte Ortygiainsel (Sar und Art der Aegypter), lagen in den Gegenden der Sonnenwendungen. Nach syrischer Landessitte, erzählt Pindar, haben Amazonen ihr Heer geordnet. Die orphische Argonautik nennt die Ab-syrtische Insel im verödeten Meere im Kyteischen Aeteslande und den Enden des Phasis und Axeinos Nordeuropäische Skythen hiessen den Apollo mit dem einheimischen Namen Oeto-syros (Her. IV. 59). Justin 18. 3. 2. wusste, dass dass Urvaterland der Phönizier am „Assyrischen Sumpfe (stagnum)" gelengen war. Durch Erdbeben gezwungen, verliessen die Vorfahren der Tyrier ihre primäre, am assyrischen See gelegene Heimat. Skylas kannte an der nordeuropäischen Maeotis (d. i. am rigaischen Meerbusen) die Gynokratumenes (Amazonen), Sindi, Achaei, Heniochii, Koliki und Assyrer. Zu Ende des Altertums nennt die nordeuropäischen Assyrer zum letzten mal der Kirchenvater Hieronymus im J. 409 nach Chr. Nordeuropäische Barbarenschaaren, die nach Gallien (Frankreich) einfielen, nennt er: Quaden, Wandalen, Sarmaten, Alanen, Gipeden, Heruler, Saxen, Burgunder, Alemanen, und mit ihnen kam Assur.

Jetzt können wir die mythischen Angaben des Diodors über die Gründung des mezopotamischen Assyriens vom nordeuropäischen Assyrien aus, verstehen. Er erzählt II. 1, 2: Ninus, der erste assyrische König und Erroberer, schloss ein Bündnis mit Ariäus, dem Königе von Arabien (in Nordeuropa) ab, das dazumal für ein Land voll streitbarer Männer galt. Ninus erroberte nach und nach nicht nur Vorderasien, sondern auch „alles Land Asien's zwischen dem (nordeuropäischen) Tanais und dem Nil". Nach vollbrachter Erroberung Vorderasiens entliess Ninus den Araberkönig mit seinem Heere nach Hause, nachdem er ihm als Lohn einen Teil der Beute gab. Darauf baute er die Ninusstadt (Ninive).

Im nordeuropäischen Skythien am Ocean und der (nordeuropäischen) Maeotis, erzählt ferner Diodor III. 43, gab es Assyrer und Meder, die er für assyrische und medische Ko-

lonien hielt. Die Gründung der einen Kolonie, meint er, ging von Assyrien aus, die in der Gegend zwischen Paphlagonien und Pontus angelegt wurde. Die zweite ging von Medien aus, diese lag im Sarmatenlande am (nordeuropäischen) Tanais. Trotz Entstellung des Berichtes durch falsche Angaben der Kolonien, ist es klar, dass er die Assyrer am nordeuropäischen Pontus kannte, wo auch das eigentliche und primäre Paphlagonien (Paphlagon war ein Sohn des nordeuropäischen Phineus) lag.

Im trojanischen Sagenkreise, den Diodor II. 22, anführt, heisst es : Memnon war König der Assyrer, der dem Priamus assyrische Hilfstruppen nach Troja zuführte. Ausserdem schickte ihm Teutamus, König der Assyrer, 10.000 Aethiopen, die er unter dem Oberbefehl des Memnon stellte. Hier ist offenbar vom nordeuropäischen Assyrien und Aethiopien die Rede, woher tatsächlich der originäre trojanische Sagenkreis stammte, ehe er durch Jonier und Pelasger zu den Griechen gelangte. In der Dardanusgenealogie, die Diodor IV. 75, bei Besprechung der Urgeschichte der Trojaner anführt, nennt er einen Assarakus, der in Troja König war. Da die Sage den Aethiopenkönig Memnon zum Verwandten des Assarakus macht, so ist es augenscheinlich, dass der Assarakuskönig ein Assurkönig ist.

Die so häufig genannten Sar, Ser, Sir und Surnamen kommen heutzutage nur unter den Finnen vor, so, in den Namen der Syrjänen, Sirojeden und Czeremisen. All die angeführten Namen sind mit den Gottesnamen Osiris äg. Usire, Hesar, Asar, sodann mit Oet-o-syros (Apollo), Aesir (der Eddasage), dem Seiron (V. Mos. 3. 8), Seiros, Ser-apis und Ser-ah, nächstverwandt. Die Urbedeutung ist die des strahlenden Sonnengestirnes. Dem Sonnengotte, dem Sonnenkulte und dem Sonnenlande am rigaischen Meerbusen verdankt diese Menge geographischer und ethnographischen Namen ihre Entstehung. Sar, Ser, Sir, Czar bedeutet auch Herr, König.

Kid oder Kit.

K-d oder K-t hiess das Kid- oder Kitvolk, das Land dagegen Kid-su. Manche lesen Ked oder Ket und das Land Ked-su.

Das Land und Volk erscheint zuerst zur Zeit Thutmosis III. An der Spitze der nach Syrien eingefallenen nordeuropäischen Schaaren stand der König von Kid-su. Von ihm sagt Thutmosis III vor der Schlacht: „er bot für sich auf die Fürsten der Länder am Wasser Egypten's, bis nach Naharin hin, von Haru, Kidu, ihre Pferde und Krieger“. Als Thutmosis III den Kid-su König zur Kapitulation zwang, da heisst es von den Kidi: „(sie waren) dienend dem Geiste Sr. Majestät mit ihren Gaben an Silber, Gold, Blaustein, tragend Getreide, Wein, Kleinvieh für die Soldaten Sr. Majestät, bringend die Verpflichtung der Kidi damit, zu den Abgaben südwärts“. Im Hafen von Tyrus lagen Kituschiffe, Kupnaschiffe, Keftiuschiffe und S...schiffe am Anker, die mit Ssholz und Säulen beladen waren, erzählen die Annalen.

Die geographische Liste der Ober- Ratanländer führt die Überschrift: Kid-su und Ma- Kiti, d. i. Kidländer.

Amenhotep III „schlug die Siti des Königs von Kit“, erzählt die Scarabeusinschrift.

Die Setiliste führt: Sangar, Sasu, Kidsu an. Die Phrase: „das Land Ked-su im Lande Amaur“, ist auf das Meeresland Ked-su zurückzuführen. Ramses III erzählt, dass Heta, Kidi, Kirakamesa, Aratu und Alasa nicht im stande waren den Auszug der Philister zu verhindern.

Se-Ket Meer, mit Insel- und Wasserzeichen geschrieben, wird im Horusmythys, so wie zur Zeit Ramses III erwähnt. Pap. Harris Nr. 1. 77, nennt es „das grosse Meer des Wassers von Ket“. Man übersetzte dieses Meer (d. i. den atlantischen Ocean), um nach Wawa und Punt zu gelangen.

Die Pitomstele eines Ptolomäers heisst den Tum „den die Einwohner des heiligen Landes verehren“, den grossen Gott von Te-kut (Se-kot). Der Ptolomäer König erzählt, er sei zu Schiff nach Te-kut zum Tum gekommen, wo er auch „den Hafen des Tum, des grossen Gottes von Te-kut“, erwähnt. Offenbar ist es das Se-ketland am Se- ket Meere gewesen, von dem Ptolomäus XI spricht, denn dort brachte er in der Verbannung einige Jahre zu.

Kidi lieferte nach Angabe des Pap. Anastasi vorzügliches Holz zu Wägen und Schäften, ebenso das berühmte Kidibier. Pap. Leyden I. 345, sagt: „ein Durst, der die Kitiländer trinkt“

Das nordeuropäische Bier gelangte massenhaft in den Hafen von Tanis, daher das echte Bier, „das Kidibier vom Hafen“, hiess.

Die Hebräer kannten Kitim als ein Meeres-Inselland, das von japetischen und hamitischen Kiten bewohnt war. Japetische Kitim waren Inselbewohner. Schiffe aus Kitim sind öfters erwähnt (IV. Mos. 24; V Mos, 4; Daniel II. 30). Aus den Kitiminseln bezogen die Phönizier von Tyrus das wertvolle Möbelholz (Esechiel 27). Die Zerstörung der Tyrusstadt hat Kitim in den Inseln am meisten beweint. — Esechiel 16. 3. nennt schimpflich die Juden „eine Kittierin“, weil sie zum fremden, kitischen Kulte neigten, dem sie als Nachbarn der Phönizier ausgesetzt waren.

Ketura, die Stammutter der gemischten Stämme, trägt den Namen des Ketlandes. Die Aegypter kannten ein nordeuropäisches Mi-katuraland. Beide Namen weisen eine grosse Ähnlichkeit auf. Der Hide-kelstrom (1 Mos. 2. 10) bespülte die Küsten des nordeuropäischen Assurlandes. Der Name Hidekel, ist auf „Kide-kel“ zurückzuführen, da hier das Kidland und Ketmeer lag. Die Hebräer schrieben bald Hitim, bald Kitim.

Tyrische Münzen mit der Inschrift: „König von Kit und Tyrus“, weisen auf die Herrschaft der Tyrier im nordeuropäischen Kitlande hin.

Die Griechen kannten ebenfalls in Nordeuropa die Kit oder Ket. Kiteier waren trojanische Bundesgenossen, sie standen unter dem Kommando des schönen Fürsten Eurypolos, der ebenso schön war, wie der göttliche Memnon (Od. XI. 519). — Keto, Tochter des (nordeuropäischen) Pontos, war Stammutter der kriegerischen Gorgonen, die jenseits am Okeanos an der Grenze der Nacht im Hesperidenabendlande wohnten. So erzählte Hesiodus. — Kytaion war das Land des Aetes, berichtet die orphische Argonautik. Nach Angabe des Kallimachus lag Kitaion, die Stadt des Aetes, im alten Hämonialande (Amon- oder Amlande der Aegypter). Vom Aeteslande reiste Kytisoros, der Sohn des Prixos, nach Griechenland.

Die Babylonier hiessen sie Kuti. Die Cyrusinschrift aus dem VI Jahr. vor Chr. sagt: Cyrus habe „das Land Kutti, die Gesammtheit der Mandaschaar unterworfen“.

Die Römer erwähnen nirgends nordeuropäische Kiten, sondern stets, wie die Griechen, Skythen.

Das Kidibier.

Das Kidibier, d. i. das skytische Bier gelangte nicht nur direkt von Nordeuropa her, es wurde auch in Aegypten erzeugt. Pap. Anastasi 4, 16, 2, erzählt, dass Häuptlinge der Karakasklaven dem ägyptischen Könige das Bier bereiteten. Die Bierbrauer des Karakalandes stammten aus dem nordeuropäischen Karakalande. Ramses II nannte die Kark-isa (Kirakasa auch Girg-asa) unter den nordeuropäischen Kriegerschaaren. Ramses III führt unter seinen Bundesgenossen in Nordeuropa bei Gelegenheit des Philisterauszuges, die Karaka-mesa (Kiraka-mesa) und Kidi an.

Darius führt als die letzte persische Satrapie die nordeuropäischen Landschaften: Puuta, Kuusu, Massuu und Kirka (altpers. Karka), an. Die Aegypter hiessen dieselben Landschaften: Pe-Ut, Kas, Mas und Karak (Kark, Kirk).

Die Hebräer nannten die Aramäer von Damascus auch Kir*), weil sie aus dem Lande Kir (Amos 9. 7) stammten. In der genealogischen Vorgeschichte ist Nahor (=Naharin der Aegypter), das Vaterland des Kemuel's gewesen. Kemuel (=Kem der Aegypter, woher ägypt. Götter stammten), war Stammvater der Aramäer. Das nordeuropäische Aramäer Urvaterland Kir ist daher, allem Anscheine nach, das Kirkland gewesen.

Homer (Od. XII. 13) kannte in Nordeuropa die Kirkeinsel der Zauberin Kirke. Der Sonnengott Helios zeugte mit Perse, der Tochter des Okeanos, zwei Kinder, den Aetes und die Kirke, die die Sonneninsel Aeaia (äg. aa=Insel) bewohnten. Die Kirkeinsel war die Gegend des Sonnenaufganges und jene der Eos (Morgenröte), lag daher in Nordeuropa. Eurypides hiess es Ligistis Kirke, d. h. das ligische Kirkeland. Mela hiess sie Kerketici. Am nordeuropäischen Pontus wohnten nach ihm: Sindones, Kerketici, Achaei, Heniochii, Siraces, Serri, Melanch-

*) In den religiösen ägypt. Texten kommt öfters das Land Hir vor. So war „Isis, Herrin von Annu-Kema, Göttin in Hirui", ebenso „Isis die vom Hir-ab-Du (Hir-Ost-Gebirge)". Der Horusmythus nennt unter den Horusländern Aa-hir (Insel-Hir), so wie die Stadt Tas-hir. Auch Horus in Hir-ab (Ost-Hir) wird angeführt. Plinius kannte am baltischen Meere Hiri und Sciri.

läni. Im Mittelalter kannte der Geograph von Ravena das Kirkeonland in Skythien, im Lande der Gaz (Kas). Hier wohnten auch die Skiri.

Die Bestätigung der Provenienz des Kidibieres aus Karaka, findet man auch in ägyptischen Bier- und Gerstenamen (Max Müller: Asien und E. S. 102). Das Bier hiess takira (wörtlich: von Takara oder Sakara) und die Pflanze, aus der das Bier bereitet wurde, führte den Namen saka(ï)ra (d. i. des Sakarlandes). Saker hiessen Skythen, daher wieder das Kid- oder Skytenland ersichtlich ist.

Die Griechen bestätigen ebenfalls, dass das Bier ein nordeuropäisches Getränk des Kid- oder Skytlandes war. Für den Erfinder des Bieres galt Dionysos von Nysa. Er lernte nämlich jene Bewohner das Bier aus Gerste zu bereiten, die den Norden bewohnten. Die Bewohner des Südens lernte er den Wein zu pflegen. Nach Angabe des Dichters Archilochus (Athenäus X. 4476) schlürften Thraker und Phryger das Bier mittelst eines Schilfrohres. Hier sind nordeuropäische Thraker und Phryger gemeint. — Diodor V, 26, wuste, dass jene Gallier und Kelten ihr Bier aus Gerste bereiteten, die das hohe und übermässig kalte Nordeuropa bewohnten. Hordeum galaticum „Galische Gerste", hiess daher die Gerste bei den Römern. Offenbar beziehen sich diese Angaben auf das äusserste Gallier- und Keltenland am baltischen Meere, wo das Bier zuerst erzeugt wurde und geschichtlich vor den XV Jahrh. v. Chr. daselbst zu constatieren ist.

Nordeuropäischer Süsswein.

Ein unbekanntes Getränk, das die Aegypter bald „süssen Wein von Bäumen", bald „wilden Wein", oder Wein überhaupt nannten, jedoch stets den Bezugsort anführten, hiess:

1. Süsser Wein von Bäumen, aus Ratan und Assur.
2. Sopwein aus Tes-tes. Sop oder Sap hiess das Morgenland.
3. Wein aus Ut, aus Am, aus Sun, aus Him (=Ham), aus Uar-ament (Festung des Westens), aus Fenh.

Es handelte sich hier gewiss um den nordeuropäischen Met und Honig, der von den Küstenlandschaften des rigaischen Meerbusens exportiert wurde. Ein gerechtes Staunen erregte



auch bei Herodot die Nachricht von der Anwesenheit der Bienen in Nordeuropa am Ister (rigaischen Meerbusen).

Das nordeuropäische Har- oder Karland.

Es gab zwei Harländer, ein Haruland in Nordeuropa und ein Haruland im phönizischen Syrien.

Mit dem nordeuropäischen Harulande standen die Aegypter seit der Zeit der VI Dynastie im regen Verkehr Sie berichten hievon:

1. Der Text der Pepy Pyramide 605 sagt: „Zurück Kamur, weiche von Hru, von jenem Platz, von dem sie weichen". Da der Kamursee der Name des baltischen Meeres war, so lag das Haruland, das von den Wogen des Kamursees bespült war. am baltischen Meere. Dieses Haruland wurde mit nordeuropäischen Ländern zusammengestellt, so:

1. Kamur und Haru	4. Kidi und Haru
2. Kas „ Haru	5. Kanmau und Haru
3. Naharin „ Haru	6. Sardana „ Haru.

2. Aus Haru stammten Pferde, Krieger, Blaustein und Kupfer.

3. In der ägyptischen Erzählung vom verwunschenen Prinzen, bewerben sich die Harufürsten um die Hand der Prinzessin von Naharin. Haru lag daher im Naharinlande.

4. Der Petersburger Papyrus erzählt genug über Nordeuropa und den beiden Haruländern. Das nordeuropäische Haruland lag am grossen Harumeere, wo im Sakarulande die Kupna-Sidonstadt angeführt ist. Das südliche Haru hiess Phönizien in Syrien.

5. Pap. Anast. 4. 6, 4, bezeichnet eine von den drei Sklavenracen als „Sklaven von Kanmau (Kenmau) von Haru". Das nordeuropäische Kanem oder Kenem war daher ein Haruland.

6. Die OberRatanländerliste führt unter Nr. 77 Har, unter 81 Har-horar, 88 Akaru, 101 Hara-Kara, 112 Har-Katu, an.

7. Heru wurde auch die Totenregion im Westreiche genannt.

8. Thutmosis III sagt: der Kid-su König „bot für sich auf die Fürsten der Länder am Wasser Aegypten's bis nach Naharin hin, von Haru, Kidu, ihre Pferde und Krieger".

9. Aus der Regierungszeit Mineptahs stammt die Liste der königlichen Sendboten, die an der Rückseite des Pap. Anast. 3, verzeichnet sind. In dieser Liste heisst es, dass ein Bote nach Zarduna (=Sardana) im Harulande geschickt wurde.

10. Har-har oder Her-her, mit zwei Fischen determiniert, war eine durch Götterverehrung hochberühmte, nordeuropäische Stadt, die häufig in den religiösen Texten erwähnt ist.

11. Die Edfuvölkerliste erklärt die Haru mit folgenden Worten: „Das Nordvolk, so heissen die Haru, welche leben vom Regenwasser und der Verproviantierung ihrer Schiffe im Umkreise des Meeres". Das Haruschiffsvolk lebte daher am Nord-Weltende.

12. Das Territorium des Sohet Sebek von Heb wird auch Hasuu (=Kas), so wie Heru oder Garuu (Haru) genannt.

13. Ptolomaeus Lagi, der mit Hilfe der Hnbu (Jonier)-schiffsmacht die ägyptische Nordprovinz am rigaischen Meerbusen in Besitz nahm, nennt dieses Meeresland: Haru, Art und Bak.

Die Hebräer kannten in Nordeuropa das Land Haran. Esechiel 27, 23, erzählt, dass Haran, Kanne, Eden, sammt den Kaufleuten von Seba, Assur und Kilmad, mit Tyrus Handel trieben. In der genealogischen Geschichte der Stammväter des israelitischen Volkes, erscheint Haran als Stammvater seines Haranlandes. Tharah hatte 3 Söhne: Abram, Nahor und Haran, d. h. im Tharahgebiete (äg. A-tara, gr. Trachia, Herod. IV. 99.) gab es drei Länder und Stammväter, die als Landesväter den Namen ihres Landes trugen: 1. Abram (äg. Ibraamu). 2. Nahor (äg. Naharin) und 3. Haran (äg. Haru). Harandäer kannte auch die orphische Argonautik am rigaischen Meerbusen. Sie wohnten in der nächsten Nachbarschaft der Kolcher, Heniochier und Sinder an Erytheias Meerenge.

Herodot IV. 5, nennt in Nordeuropa den skythischen Stammvater Harpoxais.— Caesar gibt an, dass die Harudes ihre Hilfstruppen dem Ariovistus beigestellt haben. Wahrscheinlich sind sie die Ligi Hari (oder Ari) des Tacitus vom baltischen Meere gewesen. Lucanus III. 280, heisst sie Arius, sie waren ein Stamm der Sithonen vom rigaischen Meerbusen. Bei Diodor ist Ariäus ein König des streitbaren Araboslandes. Er war

Bundesgenosse des Ninus, beide erroberten die Länder in Mezopotamien (s. S. 125). — Honorius führt am rigaischen Meerbusen Hari-maten an. Im Mittelalter wohnten hier die Horiti (bei König Alfred), die Massudy Har-vatim nennt (d. i. nordrussische Horvaten oder Chrobaten). Ben Gorjon kannte daselbst Karvaten und Har-har.

Die Ptolomäische Karte führt von den nördlichsten Völkern am baltischen Meere Karbones und Kareotae, an. Von anderen Har- oder Karvölkern weiss sie nichts zu berichten. Karier wohnten in der Chersonesusstadt, die libysche Amazonen am Tritonischen See in Libyen (--Livien) erbauten. Dahin schifften die Kureten, deren Vorfahren einst den jungen Dionysosgott erzogen haben und vertrieben die Karier (Diod. III. 53; V, 60; IV. 81). Kareis hiess Pausanias jene äussersten Kelten, die die nördlichsten Gegenden bewohnten. Karer führt Plinius VI. 7, an der Mündung des (nordeuropäischen) Tanais, d i. der heutigen Düna, so wie an der (nordeuropäischen) Maeotis, dem heutigen rigaischen Meerbusen, an. Karer hiessen nach ihm die ältesten Bewohner dieser Gegenden, dieselben, die die Aegypter Haru nannten. Das Karpidaivolk war das erste Volk, das am nordeuropäischen Ister, neben Neurern und den äussersten Kelten wohnte, erzählte Ephorus. In denselben Gegenden floss der Karpisfluss des Herodot. An derselben Stelle führt auch die Karpi die römische Geschichte an. Als ein raubsichtiges und kriegerisches Volk, unternahmen die Karpi im III und IV Jahrh. nach Chr. zusammen mit ihren Nachbarn den Sarmaten und Skiren, weite Streifzüge über die Donau in die römischen Donauprovinzen. Vopiscus 39; Aurelius Victor 39, 48; Eutropius 9, 15 und Eumenius, berichten von ihnen. Der Geograph von Ravena wusste genau ihr nordeuropäisches Vaterland anzugeben, indem er erzählte, dass das Karpenvolk aus dem Sarmatenlande in den Kampf gezogen sei. Dass sie die Karvaten oder Harvaten der arabischen Schriftsteller, die nordrussischen Horvaten oder Hrobaten, so wie Horiti des Königs Alfred gewesen sind, ist klar.

Kuronen und Kors nannte Nestor am rigaischen Meerbusen unter den Liven und Neroven. Die Kuronen oder Kuren (lett Kuri, lith. Kurszei, russ. Korsu) hiessen im Mittellatein Cori, Curi, Curoni, auch Huri (bei Adam von Brehmen).

Von den Ländernamen am rigaischen Meerbusen, die Kors oder Hors heissen, findet man: 1. Chersonesusstadt in Livien des Diodors, die libysche Amazonen erbauten. 2. Eine Sage erzählte auch, dass sich Kyrnus im Chersonesus niederliess, den Inachus auf die Suche nach seiner Tochter Jo in die weite Welt schickte. 3. Nach Angabe Herodots (IV. 99) „zog sich in das Meer gegen Osten" die sogenannte Chersonesus Trachia, die von Tauriern bewohnt und am nordeuropäischen Ister (am rigaischen Meerbusen) gelegen war. 4. Chorsarer nannten die Perser nordeuropäische Skythen (Plin. VI. 17). Unter den skythischen Völkern führt auch Plinius Chroasaer (d. i. Choraser) an. 5. Imnis-Karis am baltischen Meere waren Vasalen der Gothen, sagt Jordanus. 6. Die Russen kannten hier die Kors; die Letten, die Kurszei; die Polen heissen „Korsaren" Piraten des Meeres.

Russische und deutsche Schriftsteller erwähnen eine fremde Gottheit in Nordrussland, die Hors, Hars, Hers hiess. Offenbar steht der Name der Gottheit im innigen Zusammenhange mit dem Landes- und Volksnamen der Hors vom rigaischen Meerbusen. Es scheint daher, dass der griechische Name Horus, den die Aegypter Hor und Hur nannten, (welcher Gott in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen aufgewachsen ist, hier auch sein Reich besass*)), so wie die genannten geographischen Horsnamen — auf die Wurzel Har, Hor, Hur, Her „gross" zurückzuführen ist. Im Altpolnischen bedeutet noch jetzt har-har, und im Altdeutschen Har, Hur, Kar, Kur „gross".

Heutzutage hat sich nur der geographische Name Kurland erhalten.

Von den nordeuropäischen Karländern nannten die Aegypter:

1. Kar-dunias. Nach der Tell el Amarna-Korrespondenz stand Kardunias als Bundesgenosse in einem äusserst regen Verkehr mit Aegypten zur Zeit Amenhoteps III und Amenhotep IV.

*) Die Edfuliste der eingeschobenen nordeuropäischen Nomen von Hen-hent, führt als nordeuropäische Horusländer: 1. Hor, 2. Abt-Hor, 3. Ament-Hor, an. Una hiess den nordeuropäischen Verbannungsort „Uar-t des Hor" d. i. die Horus Warte, oder die feste Stadt des Horus. Kebu-Hor (Weihrauchland des Horus) war das Land der Isis.

2. Karaka-mesa führt Ramses III in Nordeuropa unter seinen Bundesgenossen an.

3. Karaka-Sklaven, die das Kidibier zubereiteten, wurden vom nordeuropäischen Karakalande bezogen.

4. Hara-Kara (101) erscheint auch in Nordeuropa in der Ober Ratanliste. Die religiösen Texte nennen es jedoch Her-her oder Har-har (=Babel). Es ist daher mehr als wahrscheinlich, dass der nordeuropäische Name Kar-dunias, ägyptisch Hara-Kara oder Har-har lautete.

Haru in Syrien.

Phönizien sammt Syrien wurde seit der XVIII Dynastie ebenfalls Haru genannt. Thutmosis III nennt öfters Phönizien sammt dem Hinterlande Haru. Seti I sagt, als er gegen die nach Syrien eingedrungenen nordeuropäischen Feinde zog: Die Sasu standen „auf den Ländern von Haru“. Nach dem Siege, huldigten ihm die Fürsten von Haru. Ramses II heisst Haru das Land, das er von seinem Vorfahren ererbt hatte. Pap. Anast. sagt: „die königlichen Sendboten des Landes Haru von Taru (Tyrus)“.

Assyrische Inschriften nennen den syrischen Küstenstrich Aharri, und das Meer das Aharru Meer.

Hebräer und Griechen wussten nichts von einem phönizischen Harulande zu berichten.

Nordeuropäische Pferde.

Da es uns bekannt ist, dass das Pferd ein nordeuropäisches Tier ist, das in Nordeuropa zuerst gezähmt und gebraucht wurde und von da aus, in die Südländer gelangte, so ist es interessant zu erfahren, woher die Aegypter ihre Kriegspferde bezogen.

Wann der Gebrauch der Kriegspferde in Aegypten eingeführt wurde, darüber schweigen die Inschriften. Thutmosis III spricht zuerst von nordeuropäischen Kriegspferden bei Megiddo. Er sagt: Der König von Kid-su (Kds) „bot für sich auf die Fürsten der Länder am Wasser Aegypten's bis nach Naharin hin, von Haru, Kidu, ihre Pferde und Krieger“. Der Text erzählt, dass der König des nordeuropäischen Kid-sulandes, der an jenen Gewässern wohnte, das die ägyptischen

Schiffe befuhren,— Pferde und Krieger von den zwei Naharinländern Haru und Kidu, auf dem Landwege nach Syrien führte. Thutmosis III erbeutete bei Megiddo 2.041 Pferde, die von den Naharinländern Haru und Kidu stammten

Thutmosis III erhielt Pferde und Wägen auch aus Assur und Ratanu. Der Fürst von Asebi (Asi) lieferte ihm ebenfalls Pferde. — Eine Inschrift des Amenhotep II nennt die nach Syrien eingefallenen nordeuropäischen Schaaren: „Menti, welche reiten auf Pferden". — Amenthotep III erzählt im Tempel zu Luxor: „Alle Völker bringen ihre Tribute, ihre Kinder, ihre Pferde, Silber, Eisen, Elfenbein, ohne dass man die Wege kennt, die zu ihren Ländern führen". Nach der Tell el Amarna Korrespondenz schickte der nordeuropäische Assurkönig dem Amenhotep III zwei weisse Pferde und zwei Kriegswägen. Ramses II berichtet, dass der Hetakönig und dessen Bundesgenossen 2.500 bespannte Kriegswägen aus Nordeuropa gebracht haben.

Pap. Anast. spricht von Fohlen aus Sangar.

Aus der Ptolomäerzeit stammt der Pap. Alkman, der vom Kampfe des Herakles mit den Hippokoontiden handelt. Darin wird das kolaxaische und enetische Pferd rühmlichst hervorgehoben. Koloxais (Herod. IV. 5) und Enete (Il. II. 852) waren nordeuropäische Länder. — Im Edfutempel ist die Göttin Astarte als Gemahlin des nordeuropäischen Suteh Kriegsgottes, „Astarte, Königin der Rosse, die Herrin des Wagens" tituliert und als Rosselenkerin auf einem Kriegswagen dargestellt.

Die assyrische Geschichte erwähnt im VIII Jahrh. vor Chr. zur Zeit der assyrischen Oberherrschaft über Syrien, Aegypten und Nordeuropa, von Pferden: 1) des Landes Tabal, des fernen, 2) des Mada, 3) des Mannà — und 4) des Nairilandes, die die assyrischen Könige als Tribut von ihren Vasalenfürsten erhielten. Die „grossen Pferde von Tabal" werden besonders hervorgehoben. All die angeführten Länder lagen in Nordeuropa.

Die hebräische Geschichte erzählt von nordeuropäischen Togarma- und Skythenpferden. Esechiel berichtet, dass die Phönizier von Tyrus Pferde und Wägen aus Togarma importierten. Togarma heisst das mitternächtliche Togarma, d. i. das nordeuropäische. Der hebräische Originaltext nennt das Togar-

mapferd „frudim“ d. i. Maultier. Da das nordeuropäische Togarmaland weder Esel noch Maulesel besass, so verstand Esechiel unter frudim, kastrierte und ähnlich wie die Maulesel, nicht mehr fortpflanzungsfähige Pferde. Ähnlich erzählt Strabo VII. 4, dass Sarmaten und Skythen ihre Pferde verschnitten haben. Derselben Ausdrucksweise wie Esechiel, bediente sich auch Homer (Il. II, 852). Er kannte das Land Enete oder Henete als das Vaterland des „hemi-onos“ (Halbesel). Der Name hemionos bezieht sich offenbar auf das maultierähnliche verschnittene Pferd. Henete entspricht dem ägypt. Hentlande. — Jesaias 2. 6, 7, beschreibt das Pferdeland nordeuropäischer Skythen aus dem Jahre 628- 596 vor Chr. folgenderart: „die gegen (Sonnen) Aufgang, ihr Land ist voll Silber und Gold und ihrer Schätze ist kein Ende, ihr Land ist voll Pferde und ihrer Wägen kein Ende“.

Die Griechen führen in Nordeuropa folgende Pferderacen und Pferdevölker an:

1. Die berühmte enetische oder henetische Pferderace.

2. Die weisse, angeblich wilde Pferderace (Herodot IV).

3. Die kleine sigynnische Pferderace der Sigynnen am nordeuropäischen Ister. Sigynnen wohnten neben Enetern und Ligyern. Eine schlechte Hand hat den Herodotischen Text V. 9, durch unsinnige Zugabe zweier geographischer Namen „Adria und Massilia“, ganz entstellt. Indessen ist es klar, dass es sich hier um die am rigaischen Meerbusen lebende Pferderace und die hiér wohnenden Sigynnen (sprich: Sininen), Eneter und Ligyer handelt.

4. Die amazonische Pferderace.

5. Pferdeliebende Phoinikes.

6. Ken-taurer mit Pferdefüssen.

7. Flinkrossige Phryger und rossetummelnde Thraker (Homer).

8. Rossemelkende Skythen (Hesiodus).

9. Rossenährende Thrake (Hesiodus).

10. Rossetummelnde Arimaspen (Aeschylus).

Nordeuropäische Hunde.

Europa besass im Bronzezeitalter einen grossen und starken Hund, von dem wir heutzutage wissen, dass es eigentlich

zwei Hunde waren, nämlich der grosse und zottige Schäferhund, so wie der grosse und zottige Windhund. Von den nordeuropäischen Windhunden erreicht der rauhaarige schottische und russiche Windhund eine bedeutende Grösse. Die Windhunde haben sich primär in den asiatischen und europäischen Steppen entwickelt. Sie waren den Skythen im Alterthum bekannt und zu Jagden verwendet. Ein Metallhalsband, das aus einem Grabhügel in der Krimm stammt, stellt eine Jagdscene dar, wie zwei Windhunde einen Hasen verfolgen.

Seit der Zeit der XII Dynastie gelangten von Nordeuropa her grosse Windhunde nach Aegypten, ja, der windhundähnliche Anubis wird bereits zur Zeit der VI Dynastie erwähnt, woraus es ersichtlich ist, dass Winhunde um das Jahr 2500—2000 vor Chr. im europäischen Skythien lebten. Importierte nordeuropäische Windhunde, die in Aegypten bildlich dargestellt sind, waren grosse, schlankgebaute Tiere, mit langem Kopf, aufrecht stehenden Ohren und herabhängendem Schweif. Kein Zweifel daher, dass es edle Jagdhunde waren. Auch der windhundgestaltete Anubis der Totenregion hat ein spitzes Maul, schmächtigen Leib und einen langen buschigen Schweif gehabt. Anubis war Herr der Totenregion im Tep Gebirge im Rotlande, im heiligen Lande, in Sap (Morgenlande) und in Ut. Sein Land hiess auch Ta-Anub, das die nordeuropäische Hen-hent Nomosgruppe der Edfuliste anführt.

Nordeuropäische Windhunde werden erwähnt:

1. Aus der Zeit der XII Dynastie sind in Benihassan zwei grosse Hunde dargestellt, der eine heisst Nhsi, der zweite Hbsti. Die Namen zeigen das Vaterland dieser Hunde an. Nhsi und Hbsti lagen im Pun und heiligen Lande.

2. Die grosse Punexpedition aus der Zeit der XVIII Dynastie, brachte aus Pun und dem heiligen Lande Windhunde, die „Tesemhunde“ heissen. Sie führen den Namen des nordeuropäischen Teslandes.

3. Dieselben Tesemhunde nennt auch die alte Redaktion des Totenbuches des Cap. 17. Die ältesten Totenbücher stammen aus der Zeit der XVIII Dynastie. Es werden auch Horushunde genannt, d. i. Hunde von Nordeuropa.

4. Thutmosis III erhielt unter den Tributgegenständen der nordeuropäischen Punti, Kefti und Ratan, auch Hunde.

)ie Ratan brachten ihm Hunde, Pferde, einen weissen Bären ›tc. Unter den wertvollen und künstlerisch ausgeführten Metallgegenständen, die diese Völker nach der Darstellung im Remiregrabe dem Könige brachten, gab es Köpfe: eines Wind·iundes, eines Hahnes, eines Stieres, eines Bockes und eines ‚uchses.

Spätere Nachrichten über den Import nordeuropäischer Windhunde finden sich nicht vor. Indessen fabelte des ganze Altertum und selbst das Mittelalter genug von starken und zum Kriegsdienste tauglichen Hunden, deren sich die Völker am rigaischen Meerbusen bedienten. Eurypides erzählt in der Iphigenia von Tauris, dass die Helden Orestes und Pylales in den nordeuropäischen Ländern Taurien, Kyaneen und Phineusgestaden, mit Hunden und Stieren kämpfen mussten.

Solinus berichtete von grossen und starken Jagdhunden der Albanen in Nordeuropa, den Nachbarn der Neurer, Gelonen und Antrophophagen.

Im Mittelalter erzählte Adam von Brehmen 4, 19, von Amazonen, Alanen. Albanen, Wizzen und Hussen am rigaisch-finnischen Meerbusen, wo es Hundeköpfler gab. Hiebei führt er die Worte des Solinus an: „Ihr Land vertheidigen die Hunde, sobald es zum Kampfe kommt, dann bilden die Hunde die Schlachtlinie“. Auch die Longobarden wussten von Kriegshunden zu erzählen, dass dieselben im Nordeuropa in den Hinterländern des rigaischen Meerbusens zum Kriege herangezogen wurden.

Nordeuropäischer Biber.

Der Biber ist ein nordeuropäisches Tier. Er kommt in ganz Nordeuropa und Sibirien vor und lebt in der Nähe der Gewässer in unterirdischen Bauten. Seit ältester Zeit (Herod. IV. 109) war der Biber des Bibergeiles wegen bekannt und geschätzt. Das Bibergeil wurde nämlich im Altertum als Arzeneimittel gegen Gebärmutterkrankheiten verwendet.

Als Variante für das Land Utn wurde ein Schriftzeichen und Determinativ-ein plumpes rüsselartiges Tier-dargestellt, dessen Rumpf auf kurzen Füssen ruhete. Dieses Tier war der nordeuropäische Biber, der sonst nirgends in Aegypten erwähnt wird. Der ägyptische Name des Bibers bedeutete in

Übersetzung „Löchergräber oder Löcherbewohner“. In der Edfuliste kommt unter den nordeuropäischen Ländern unter Nr. 9. das Biberland vor, das mit einem Biber determiniert ist (Ä. Z. 1863). Herodot IV. 108, führt das nordeuropäische Biberland am baltischen Meere an, es hiess Budinerland das die Aegypter Ut-n hiessen. Plinius VIII. 47. hiess diese Tiere „pontische Biber“, weil sie aus dem nordeuropäischen Pontus stammten.

Ut oder Ud.

Die Aegypter schrieben Ut Ud, Hut, Hud, Utn, auch Pe-Ut, P-ut und P-Ut n (Pe-Utn). Die ägyptische Göttin Isis oder Hathor hies auch Utgöttin als Repräsentantin ihres Utlandes. Die Griechen hiessen sie Buto. Daraus ist es ersichtlich dass Ut auch But (Wut) ausgesprochen wurde. Der Name der Ut- oder Butgöttin ist mit dem Gottesnamen Wotan, Wodan, Wuotan, Wuodan, Wuda-wutto. Wide-wut (aber auch mit sumer. vud Stier, türk. vud Stier, bask. uda Ochs), verwandt.

Aus Ut stammte die Göttertriade: Osiris Isis und Horus Im Totenbuche 142, 8, 9, ist „Osiris des Gebietes Ut, des nördlichen“, so wie „Osiris des Gebietes Ut. des südlichen“ erwähnt. Im Lande Utan wird ein Totenrichter angeführt. Zu den Totengottheiten gehörte hieher auch Anubis. Die Stele des Ministers Pepinset aus der Zeit der VI Dynastie sagt: „Anubis Teb-tuf, der von Ut, der Herr des Rotlandes“.

Isis als Am-Buto und Nordgöttin, reichte den Pharaonen bei der Krönungsfeier die Krone. Das Am-land Ut war nämlich das Nordland der Aegypter. Isis hiess „Ut-apto [Ost-Buto], die in Tep herrscht“, so wie „Ut“ Herrin in Pe-Tep, herrschen in P-uti“, auch Ut in Sap (Morgenland) und „Sohet Ut (der wässerigen Gegend Ut)“. Horus wurde in Hud geboren, dort stand seine Wiege, erzählt der Horusmythus. Aus diesem Grunde hiess er Hor hud oder Hor-hut und seine Mutter Hud-Hathor. Im Dekret des Ptolomaeus Lagi ist Horus „Herr von Pe-Ut“ genannt. Hor-hud war auch Herr von Masen. Huti als Sonnengott, wurde mit zwei Inseln determiniert.

Das Land Ut und das Ud-ur Meer erscheinen bereits zur Zeit der VI Dynastie in den ägyptischen Inschriften. Der Pyramidentext Pepys heisst das Ud-ur Meer mit dem zweiten Namen Kam-ur Meer. Ud-ur und Kam-ur Meer be-

üllten das Hnbuküstenland. Die dritte Punfahrt, die Hrhut ch dem Lande Am unternommen hat, ging auf dem Wege nach t, erzählt die Hrhutinschrift.

Zur Zeit der XII Dynastie führt Senuhit im nordeuropä- chen Verbannungslande die Landschaft P-Utn am Kam-ur eere an. Der Stammälteste von P-Utn besuchte Aegypten. Se- hit weilte nur kurze Zeit in P-Utn, die meiste Zeit brachte dagegen im Nachbarlande Tanu zu.

Thutmosis III erwähnt häufig das Utland. Er lässt die tn in den Inselländern inmitten des Meeres wohnen, er sagt on ihnen: „das Volk der Utn-t ist in deiner Macht". Utn-t ndet sich in seiner Punliste vor, es war eine Punlandschaft. hutmosis III als Herr der Utlandschaft, erhielt von den „Häuptlingen des nördlichen und südlichen Utgebietes" Tri- bute. In einem thebanischen Grabe des königlichen Schreibers Puamra, der die Tribute von Nord Ut und Süd Ut in Empfang nahm, heisst es in der Grabesinschrift, dass diese Gaben aus len Küstenländern der Sitinseln stammten (Düm. Oasen. Tf. 1). Wir erfahren nun, dass die nordeuropäische Utlandschaft in ein nördliches und südliches Ut zerfiel, zugleich auch, dass lie Bewohner von Ut ägyptische Untertanen waren In der Seti I Liste kommt das nordeuropäische Land P-ut vor.

Ramses II führt unter den Bundesgenossen der Heta- acht auch das Volk der Kaza-vutana (Pap. Salier) an. Im riedensvertrage Ramses II mit dem Hetakönige sind ausser n Heta Göttern auch die Götter des Landes Kaza-vudana geführt.

Ramses III erzählt im Texte das Pap. Harris: „Ich habe rgestellt für dich (o Amon) Weingärten in dem Gebiete dem südlichen, und Ut dem nördlichen". Ramses III sagt ch: „ich machte dir ein prächtiges Besitztum in der Stadt s Nordlandes, aufgestellt zu deiner Wohnung in Ewigkeit", ner „ich machte dir ein herrliches Haus im Lande Hent".

Nordlande Hent, d. i. in Nordeuropa, liess Ramses III einen nontempel aufbauen, dort liess er auch im Utgebiete die rten herstellen, da Ut eine ägyptische Provinz war.

Aus der Zeit der XXI Priesterdynastie, der die XXII söldnerdynastie folgte, stammt die Nachricht, dass viele gypter aus politischen Gründen nach Ut in die Verbannung



geschickt wurden, die nach dem Wechsel der Dynastie in di Heimat zurückgekehrt sind.

Aus der Perserherrschaft berichtet ein Dekret des Ptolo maeus Lagi, dass Xerxes die nordeuropäische Utlandschaft i Besitz genommen hatte. Ptolomaeus Lagi, der das Utgebie zurückerlangte, nennt sich selbst „König (ser) des Landes Ut und den Horus, den „Herrn von Pe-Ut". Im Edfutempel ver spricht die Göttin Hathor dem Ptolomäerkönige Siege übe die ehemaligen nordeuropäischen Feinde, über: 1 An. 2. Su 3. Menti, 4. Feneh, 5. Haneb, 6. Tamhu, 7. Ratan, 8. Butai (Wutan), 9. Taki (Saki). Von den Erzeugnissen des Utlan des werden erwähnt: 1. das Bibergeil, 2. der Hmkstein 3. das Eisen, 4. ein Weinbeerensaft zur Bereitung des Tesepö les. Im Edfutexte heisst es: „Er führt zu dir Hut, das voll vo Inseln ist, mit seinen Spenden".

Die Ptolomäerzeit kannte 7 Ut Bezirke, die ihre Han delsproduckte nach Aegypten versandten. Horus als Herr die ser Gebiete, führt sie an: sie heissen: 1. Kenem, 2. Tes-tes, 3 To-ahe, 4. Ut mit der Angabe: „er führt zu dir Ut, welches liegt auf dem bewohnten und wohl bewässerten Gebiete dessen Name Sehet-Am (das wässerige Amgebiet mit Weih rauchbäumen und Wasserpflanzen determiniert). 5. Nord-Ut „liegend im Nordosten von To-ahe und Tes-tes". 6. Sehet-Hemam (das wässerige Kem-amgebiet). 7. Süd-Ut, das „Ut, welches liegt im Südwesten von Sarp"*).

In der Inschrift des Denderatempels heisst es: Kaiser Augustus „opfert der Gottheit die Utgebiete insgesammt mit ihren Produkten".

Die Hebräer kannten ebenso wie die Aegypter: 1. hamitische oder friedliche Ut, so wie 2. kriegerische (japetische) Ut Doch bezeichnen sie nie dieses Land mit dem Namen Ut, sondern stets Put. Der Name entspricht dem ägyptischen Pe-Ut oder P-Ut, wie dies in der Phrase „Ut, Herrin in Pe-Tep, herrschend in P-ut", ersichtlich ist. Vom hamitischen Put berichtet das A. T. ausser dem Namen sonst nichst, desto mehr aber vom japetischen Put (den man jedoch in der japetischen Völkertafel vermisst).

*) Sarpina Stadt mit Sutehverehrung ist im Friedensvertrage de Ramses II mit dem Hetakönige, als eine nordeuropäische Stadt angeführt

Esechiel 27, 10 führt:	Persis, Lud und Put.
Esechiel 39, 5 „	Persis, Hus und Put.
Jeremias 46, 9 „	Hus, Put und Lud.
Nachum 3, 9 „	Hus, Put und Lud.
Jesaias 66, 19 „	Pul (Put?) Lud und Bogenschützen.

Die Bibel übersetzt Put mit Libyen, d. h. mit dem nordeuropäischen Libyen oder Livien. Die persische Satrapenliste von Nordeuropa ordnet: Put, Kus, Masuu, Kirka. Die XIV Satrapie (nach Herodot III 95) führt ebenfalls die Utier an. Von diesen wird später noch einmal die Rede sein.

Griechen und Römer kannten in Nordeuropa ebenfalls die Udi, Uti, Booten, Butonen, Budiner. Homer hiess sie Booten. Im Schiffskataloge (Il. II 500) stellt er die Böoten an die Spitze seiner Achäer und Danaer, diese Böoten waren kriegerische Booten. In der Odyssee ist der berühmte Seher Tiresias ein Böote genannt. Er kannte den Weg in die kimerische Unterwelt und zeigte diesen dem Odysseus. Herodot IV. 102, 109. 120, kannte die Budiner am rigaischen Meerbusen in der livisch-estnischen Halbinsel. Das grosse und zahlreiche Budinervolk war helläugig, blond und rötlichfarben. Budiner verehrten den Dionysosgott (Osiris der Aegypter). Im fabelhaften Dariuszuge des J. 509 vor Chr. gegen nordeuropäische Skythen, erscheinen kriegerische Budiner. Die Dariusfabel, die darauf zurückzuführen ist, dass tatsächlich nordeuropäische Skythen am unteren Ister (jetzt Donau) mit Darius kämpften, erzählt: Skythen führten zwei Heerhaufen an. Skythen an der Spitze der Tanais - Sarmaten bildeten den einen Herrhaufen und Skythen an der Spitze der Gelonen und Budiner, bildeten den zweiten Herrhaufen. Nun springt die Erzählung nach Nordeuropa über und berichtet: der Perserkönig hätte mit diesen am nordeuropäischen Tanais gekämpft, wogegen Taurer, Agatyrser, Neurer, Androphagen und Melanchlänen — lauter nordeuropäische Stämme des rigaischen Küstenstriches — perserfreundlich geblieben sind.

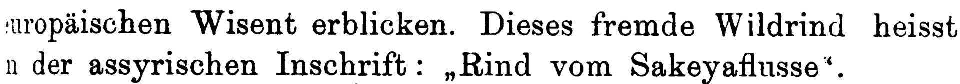
Strabo VIII, führt Luier, Zumier, Butonen, Mugilonen und Sibiner als Hilfsvölker das Marobodus an, die er von Nordeuropa bezogen hat. Plinius IV. 15 kannte in Nordeuropa am baltischen Meere Udiner (=Budiner). Sarmaten, Uti-dorser

(Uti-Aorser), sarmatische Amazonen, Kaspier (=Kas), Saranger, Aorser und Gäler. Aus einer anderen Quelle führt er im Quellgebiete des Borysthenes die Völker: Neuri, Geloni, Tyssageti, Budini, Basilidae (königl. Skythen), Agathyrsi, Nomades, Antrophophagi, an. Eust. in Dionys. 305. kannte daselbst Alanen, Neurer, Budiner, Gelonen, Agatyrser, Melanchlänen, Antrophophagen und Serer. Der Geogr. Ptolomäus heisst sie einmal Udae, das zweite mal Bodini. Udae führt er an der Ra(=Araxes)-mündung an, offenbar an der nordeuropäischen Ramündung. Die Bodini mit dem Bodinischen Gebirg wohnten im nordeuropäischen Sarmatien.

In der Sage von Naxos, die Diodor V. 50, anführt, waren Butes und Lykurgus. Söhne des Boreas. Die Sage gehört nach Nordeuropa. Butes überfiel im phtiotischen Achaialande auf dem Berge Drios den Dionysosgott. Er jagte den Gott und seine Pflegerinnen in's Meer, bei welcher Gelegenheit Butes und seine Thraker Weiber raubten, wofür sie der Dionysosgott straffte. Dieselbe Sage erzählt Homer vom Trakerkönige Lykurgos, woraus es ersichtlich ist, dass Butes als Repräsentant des kriegerischen Butlandes am rigaischen Meerbusen wohnte.

Der nordeuropäische Auerochs.

Thutmosis III erhielt im Jahre 24 unter den Gaben von fremden Ländern „ein masktu von Haut vom mahau, als Wunder des (Landes)“. Das mahau war ein in Aegypten unbekanntes Tier, dessen Haut sehr wertvoll war. Als eine besondere Eigenschaft dieser Haut zeigt der ägyptische Schreiber mit dem Schriftzeichen des Kreises an, wodurch er die ausserordentliche Grösse derselben angeben wollte. Im Sanscrit und der Zendsprache bedeutet: mahisi die Büffelin, und gaomahi Büffel. Das genannte mahau dürfte daher der nordeuropäische Auerochs gewesen sein, der vor 200 Jahren gänzlich ausgerottet wurde und zuletzt in Polen und Lithauen gelebt hat. Der Assyrerkönig erhielt, nach der Darstellung des Nimrodobelisken, unter den verschiedenen fremdländischen Tieren auch ein grosses Rind mit dichtem und langen Haar, langem, buschigen Schweife und eigentümlicher Hornbildung, in welchem wir, sei es den nordeuropäischen Auerochs, sei es den nord-



:uropäischen Wisent erblicken. Dieses fremde Wildrind heisst n der assyrischen Inschrift: „Rind vom Sakeyaflusse“.

Das Sakeyaland am Sakeyastrome, das Vaterland des luerochsen, kannten ägyptische, griechische, persische, römi-che und arabische Schriftsteller.

Sokar war der zweite Name des Osiris, da er vom nord-uropäischen Sokarlande stammte. Seit dem J. 1300 vor Chr. rscheinen mit anderen nordeuropäischen Kriegerschaaren vom altischen Meere, auch die Sakaru (Takaru, Sakarusa, Sakkala, akalasa). Dieselben Sakara oder Takara waren Piraten, die as baltische Meer unsicher machten, erzählt der Aegypter Venamon. — Zakatae Suardeni führt die Ptolomäische Karte m oberen Rha und Tanais im Sarmatenlande an, d. i. an er Düna am rigaischen Meerbusen

Die Perser nannten die Skythen Saker.

Den Namen der Saker leitete Diodor I. 1, vom mythi-:hen Skythenkönige ab; Sakus oder Sokus war nämlich der einame des Hermes, eines, ursprünglich in Griechenland frem-en Gottes. Er hiess Sakus, da er vom Sakerlande stammte.

Die Araber des Mittelalters nannten die Slaven: Saklaba, akaliba, Sklaba, Asklaba und Isklaba. Die Perser heissen tzt die Slaven: Ssaklab und Ssoklab. Griechen und Römer ezeichnen die Slaven an der Schwelle des Mittelalters mit em Namen der Sklav, Sklab, Sklaven, Sklaben, Sklabesianen.

Es ist daher klar, dass der Sakeyafluss in Nordeuropa n Skytenlande lag, wo der Auerochs lebte.

Der Weissbär.

Im Remiregrabe wird angeführt, dass Thutmosis III von en nordeuropäischen Ratanleuten unter anderen Merkwürdig-iten auch einen weissen Bären bekam. — Im Krönungsfest-ige des Ptolomaeus Philadelphus 284 vor Chr., wurde unter lerlei Merkwürdigkeiten auch ein weisser Bär geführt.

Es ist evident, dass es Polarbären waren, die vom höch-en Norden nach Aegypten gebracht wurden.

Das nordische Elfenbein.

Man unterscheidet zwei Sorten des Elfenbeines: das nor-sche und das afrikanische Elfenbein. Das nordische E. stammt aus den Stosszähnen des Wallrosses, 2) des Narvalls, 3) als

fossiles Elfenbein, stammt es von den Stosszähnen des sibir schen Mamuts. Das südliche Elfenbein stammt von den Stos zähnen des Elephanten.

Bekanntlich lebt das Wallross nur im nördlichen Ocea es ist ein Meeresungeheuer, das 1000—1500 Kilogramm wie und zwei, 60—80 ctm. lange Stosszähne besitzt, die Elfenbei liefern. Die Aegypter nannten das nordische Elfenbein „rein Elfenbein". In den uralten Gräbern im höchsten Norde findet man auch häufig Amulete aus dieser Elfenbeinsor vor. Über den Export des nordischen Elfenbeines nach Aegy ten berichten die Inschriften:

1. Die grosse Punexpedition brachte aus Pun und dem he ligen Lande unter anderen Waren auch „das reine Elfenbein

2. Der Fürst von Asebi (Asiy) brachte dem Thutmosis I im J. 34 einen Elfenbeinzahn, im J. 39 Elfenbeinzähne.

3. Der schiffbrüchige Kapitän berichtet, dass das Punla auch Elfenbeinzähne nach Aegypten exportirte.

Auch die assyrische Geschichte erzählt, dass die Phönizi von Tyrus dem assyrischen Könige Assurnasirabal „Zähne vo Nahiri Meeresungeheuer" als Geschenk gaben. Das nordisc Wallross hiess nach dem nordeuropäischen Lande, das sei Stosszähne exportirte, Nahiri. Es war das am rigaischen Mee busen gelegene Nahiri- oder Nairiland.

Die hebräische Geschichte berichtet ebenfalls, dass Tyr nordisches Elfenbein bezog. Der phönizische Meereshand brachte dem Salamo aus dem fernen nordeuropäischen Ophi Gold, Silber, Elfenbein etc. (I. Kön, 10. 22). Esechiel 27. b stätigt auch die nordeuropäische Provenienz des Elfenbein mit der Angabe, dass Dedan von den Inseln her, Elfenbei Ebenholz etc. nach Tyrus verschiffte.

Im vollen Einklange mit den ägyptischen, assyrisch und hebräischen Berichten, sind auch jene der Griechen. D Odyssee berichtet:

1. Menelaos (Od. IV. 84) fuhr zu den Aethiopen, Libyer Erembern und Sidoniern, wo er Schätze aus Erz, Gold, Ber stein, Silber und Elfenbein sammelte, die er heimführte. D jonische Danaersagenkreis, der den Menelaos als Danaerkön und Schiffsadmiral darstellt, erzählt demnach dasselbe, w Esechiel vom nordeuropäischen Dedan wusste.

2. Das reiche, ritterliche und schiffskundige Handelsvolk ier Phäaken, das in der Hypereia- und Sheriainsel wohnte, gab dem Odysseus: Gold, ein Schwert ganz von Stal, mit silbernem Griff und einer Scheide, die von neugesägtem Elfenbein umgeben war (Od. VIII. 400), ausserdem auch Gegenstände aus Erz und Linnen (Od. XIII, 15, 20, 70). Die Phäaken führten den Odysseus so wie seine Schätze nach Griechenand. Der angeführte jonische Sagenkreis lässt uns den berühmesten jonischen Stamm der Phäaken*) in Nordeuropa erblicken, ler im hyperäischen (abendländischen) Ser- küstenlande wohnte md von da aus, nordische Erzeugnisse nach den Südländern rerschiffte. Aus demselben nordeuropäischen Aethiopien, wohin Menelaos um Elfenbein fuhr, lieferten „die Aethiopier den Königen Persiens alle 3 Jahre nebst Gold und Elfenbein auch 00 Klötze Ebenholz", erzählt Plin. XII. 3, den Herodot III. 97, citirend. Zwanzig grosse Elfenbeinzähne mussten diese Aethiopier abgeben.

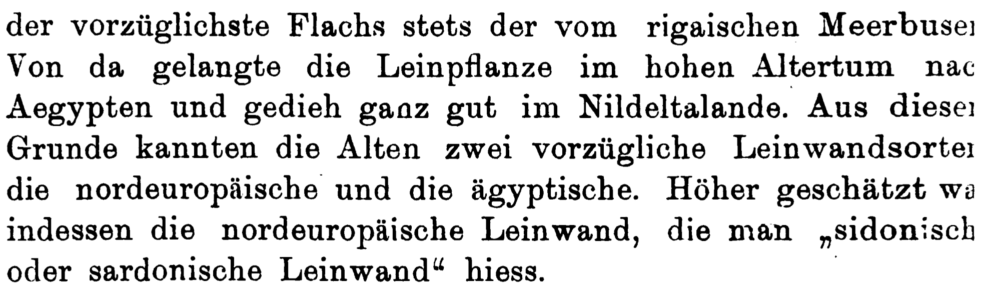
Im Mittelalter berichtet der Norweger Otter, der im IX Jahrh. nach Chr. lebte, dass Wallrosszähne einen gesuchten Handelsartikel bildeten, die man an den Küsten des nordeuropäischen Eismeeres erwarb.

In den sibirischen Inseln findet man noch heutzutage ungeheuere Mengen von Mamutknochen. Die Stosszähne des Mamuts werden hier von den Eingeborenen des Festlandes gesammelt und in den Handel gebracht.

Der nordeuropäische Lein (Flachs).

Die Heimat der Leinpflanze (gr. linos, lat. linum, germ. ein, lith. linai, slav. len) ist der Norden. Am besten gedeiht ie in den Küstenländern an der Ostsee und am baltischen Meere; sie reicht bis nach Petersburg hin. Das Seeklima von Nordrussland, Lithauen, Norddeutschland, Holland und Irland st der Leinpflanze ausserordentlich zuträglich. Im Handel ist

*) Der Turiner Altar erwähnt die Hathor von Faka, und im Pariser naost. führt Osiris den Titel: „Osiris des Meeres, der grosse Gott, er erste in Faka". Es scheint auch, dass die Seehunde, die uns der jonische Sagenkreis in der Odyssee am rigaisch-finnischen Meerbusen zeigt, esshalb den Namen Phoken (so bei Plinius IX. 17), Tritonen und Nereien führten, weil es Seetiere des phokischen, tritonischen und neridischen Meeres (jetzt rigaischer Meerubsen) waren.



der vorzüglichste Flachs stets der vom rigaischen Meerbuse Von da gelangte die Leinpflanze im hohen Altertum nac Aegypten und gedieh ganz gut im Nildeltalande. Aus diese Grunde kannten die Alten zwei vorzügliche Leinwandsorte die nordeuropäische und die ägyptische. Höher geschätzt wa indessen die nordeuropäische Leinwand, die man „sidonisch oder sardonische Leinwand" hiess.

Die älteste Nachricht über diese nordeuropäische Kultu pflanze stammt aus Aegypten. Aus der Deduction des ägypti schen Namens für Nordeuropa am baltischen Meere „ta-mahu oder „to-mehu", der bereits zur Zeit der IV Dynastie erwähn ist, muss man schliessen, dass die Aegypter im III Jahrtausend vor Chr. das Land der nordeuropäischen Leinpflanze ganz gu kannten.

Mehit bedeutet in der ägyptischen Sprache „der Norden" und das Symbol des Nordens war die Leinpflanze. Die Wort reihe: Ta-mah, Ta-meh, To-meh, To-mehit, d. i. „Nordland" bedeutet wörtlich: „Das Land der Leinpflanze"; sie ist au das äg. Wort mah, mahu, copt. magi „Lein", zurückzuführe Zur Zeit der VI Dynastie erzählt Hrhut, dass im nordeuro päischen Amlande (des Pun- Ut- und Geisterlandes) ein Zwis zwischen den Amufürsten und den Tamhu (Ta-mehu) ausge brochen war, den er schlichtete. Es ist der unvergessliche Aegyptiologe Brugsch (Dict. g. 1024) gewesen, der bewiese hat, dass die Aegypter den Lein „mah" und das Land de Leines „ta-meh" nannten. — Ein teueres Kleid der Hathor göttin war von blauer Farbe, und wie die Vorfahren sagte „von der Farbe der Leinblume", erzählt der Denderatext (Düm Dend. 19). Es behaupteten auch die Aegypter, dass „der erst Stoff, der die Götter bei ihrer Erscheinung bekleidete", Lein stoff gewesen ist.

Ramses III, der die nordeuropäische Kriegs und Wander schaaren in Syrien und im Nildeltalande niedergeworfen hat liess sie alle in Medinet Habu bildlich darstellen und zum Zeichen ihrer nordeuropäischen Abstammung mit der Nord pflanze schmücken, so: den Repräsentanten des Volkes Sasu Heta, Amor, Maorui, Libu, Sardana, Danona, Sakalasa, Sakara Pulista, Tarava (Ta-Laba), Tursa, Turses, Masa-vas. Sardan



nd Tursa heissen „Völker des Meeres". Ausser diesen ist uch Kas und Pu daselbst dargestellt.

Die Hebräer hiessen die feine Leinwand sindones (Richt 4. 12, 19; Sprüche 31, 24). Sindonische Leinwand hiess ie nach dem Provenienzorte Sindon und Sin am rigaischen leerbussen, wo es Sindonäer, Sinear, Sinim, Sidonier gab .sechiel 27, erzählt, dass aus Nordurropa, aus den Landschaften Haan, Kanne, Eden, Seba, Assur und Kilmad, vorzügliche Gewänder owie feine gestickte Tücher nach Tyrus gebracht wurden. Dem)aniel, der ein hochgebildeter Mann war, war das nordeuroäische Skythenland am rigaischen Meerbusen wohl bekannt. o erzählt er 10, 4: Da war ich am Rande des grossen Strommes as ist Hidekel, wo Männer in Leinen gekleidet waren und eines Gold trugen. Nun floss der Meeresstrom Hidekel (d. i. Hide-kel des kidischen und kelischen Uferlandes) vor Assur (1. Mos. 2, 14), daher es klar ist, dass die genannten Männer, die n Leinen gekleidet waren, am rigaischen Meerbusen wohnten

Die ältesten Griechen nannten nach Angabe Homer's ene Leibröcke, die aus Leinwand verfertigt waren: hiton oder iton. Der Name bezieht sich auf das nordeuropäische Hit- der Kitland, wo Leinwand erzeugt wurde. Phönizier nannten s Ketonet oder Kitonet; Aramäer, Araber und Chaldäer, kiisches oder ketisches Kleid. Josephus (Antiq. III. 7, 2) bestäigt, dass Hiton, Ketonet, Kitonet „Leinwand" bedeutete. Aus kythischem Flachs des Kitlandes wurden Gewänder aus Leinen erfertigt und in die Südländer exportirt.

Sidon, die wolgebaute und metallreiche Stadt des nordeuopäischen Phönizierlandes, sagt Homer (Jl. VI. 291), war der erühmte Ort, wo feinste Leinwandgewänder gewebt wurden. n diesem Sidon, wo sidonische Frauen künstlerisch Frauengewänder webten, weilte Paris. Solche Gewänder nahm auch Paris mit, als er Helena, Tochter des Kronos*), entführte, das weite Meer durchschiffend. In der Odyssee V. 258. erzählt die

*) Die Griechen hiessen den Bal, die höchste Gottheit der Punier on Karthago, Kronos. Da nun Karthago vom nordeuropäischen Punlande olonisiert wurde und von dort die Balgottheit stammte, so ist Helena er norderopäischen Sidonstadt, Tochter des Bal-Kronos gewessen. Der rsprüngliche trojanische Sagenkreis meinte die Königstochter des Bal, m derenwillen der grosse Götter- und Männerkampf vor der heiligen tadt Ilion geschlagen wurde.

jonische Sage: das Inselland der Nymphe und Gesangsgötti Kalipso, Tochter des Atlas, war reich an Tüchern zu Segeln Solche erhielt Odysseus daselbst, als er sein Schiff zur Fahrt nach Griechenland rüstete. Auch von den Phäaken der Hype reia- und Sheriainsel erhielt er (Od. XIII. 15. 20. 70.) Linnen und schiffte auf einem Phäakenschiffe nach Griechenland. Homer nenn Leinwand, Tuch, Segeltuch, Schnur und Faden „linos". — Epho rus kannte am nordeuropäischen Ister die „linotermones Hlloi" d. i. die an der Leingrenze wohnenden Hylläer. Wir erfah ren somit, dass die Flachsgrenze wie heutzutage, auch vor 2.300 Jahren, bis zum finnischen Meerbusen reichte, ausser dem, dass die Hylläer dem semitischen Hul entsprechen.

Das Meiste erzählte Herodot (II. 105. IV. 37) von der berühmten nordeuropäischen Leinwand, was er in Aegypten durch einen Dolmetscher erfuhr. Er berichtet: Die Leinwand wird in Aegypten und Kolchis auf gleiche Art erzeugt. In Ae gypten wurde nämlich die ägyptische und in Kolchis die kol chische oder sardonische Leinwand erzeugt. Gleiche Erzeugungs art der ägyptischen und kolchisch-sardonischen Leinwand (was Herodot in Aegypten erfuhr), zeigt den innigen Zusammenhang beider Leinwand Industrien. — Das durch Leinwandfabrikation berühmte Kolchisland, von dem hier die Rede ist, war ein nord europäisches Land, wie es Herodot IV. 37. selbst sagt. Dieselbe kolchische Leinwand hies mit dem zweiten Namen sardonische Leinwand. Kolchis und Sardon waren daher Synonima. Das Alter tum berichtet folgendes über das nordeuropäische Sardonland:

1. Ramses II hatte Sardanasöldlinge aus der Fremde angeworben. Sie fochten unter Ramses II Fahnen gegen den nordeuropäischen Hetabund.

2. Mineptah, der Sohn Ramses II, erzählt, dass unter dem Oberbefehl des Libufürsten von den Nordländern „und den Ländern des Meeres" her, Libu, Luka, Tursa, Sakarusa, Sardana und Akayvasa ins Nildeltaland einfielen. Im Allgemeinen hiessen die Schaaren auch Maurai (Meeresanwohner), Tamhu (Nordvölker) und Masa-vasa. Über die Ursprungsgeschichte dieses Kriegzuges von Nerdeuropa aus, erzählt der ägyptische Text, dass der Libukönig zuerst (in Nordeuropa) einen Ein fall in das Land der Tehenu machte und auf diese Art Sar dana, Sakalasa, Akayvasa, Luka und Tursa zwang, „indem er

sich ausgesucht hatte die Besten aller Kämpfer und aller Schnelläufer seines Landes“, ihm zu folgen. Auf diese Art findet man Sardana 1) im Dienste der ägyptischen Könige so wie auch 2) im Dienste des nordeuropäischen Libukönigs.

3. Ramses III hatte ebenfalls Sardanasöldlinge in seinem Heere. Bei seiner Thronbesteigung hielt er eine Ansprache an seine Sardanasöldlinge. Nun fielen zur Zeit Ramses III abermals nordeuropäische Schaaren in Aegypten ein. Pap. Harris 76, 6, führt unter ihnen auch die Sardana an. Er erzählt: „ich (Ramses III) machte nieder die Danona in ihren Inseln, die Takira (Sakara) und Pulasati, die Sardana und Vas des Meeres“. Dieser Sardana „des Meeres“ ist auch in Medinet Habu mit der Nordblume geschmückt. An beiden Seiten kämpften daher die Sardana.

4. Aus der Zeit Mineptahs existiert ein Botenverzeichnis (Pap. Anast 3). In diesem wird von einem Nechtamon gemeldet, dass er vom Turme Mineptah's „nach dem Lande Zarduna geschickt wurde der sich nach Haru begeben soll“.

5. Sardonisches Lachen hiessen die Griechen das grässliche Lachen der sardonischen Gottheit, wenn dieser Schiffbrüchige geopfert wurden. Die religiöse Sitte Menschen der sardonischen Gottheit zu opfern, bezieht sich auf das nordeupäische Sardonien am rigaischen Meerbusen, wo tatsächlich Menschen geopfert wurden *)

6. Sardi Scythae et Siraci, nennt Plinius zwei Völker im nordeuropäischen Skythien.

7 Zakatae Suardeni (d. i. Saki Sardeni) führt Ptolomaeus in Nordeuropa, in der oberen Ra (Araxes-Phasis) gegend an. Ihre Nachbarn waren Basilici Sarmatae (königliche Sarmaten). Im nordeuropäischen Sardon, oder kurz gesagt, im Lande Sar am rigaischen Meerbusen, wurde daher sardoniche Leinwand erzeugt.

So stimmen alle Berichte des Altertums darin überein, dass die beste Leinwand in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen verfertigt wurde.

*) Dasselbe nordeuropäische Land, wo Menschen geopfert wurden, hiess auch: nordeuropäisches Aethiopien (Seite 70), Taurien (Seite 81) und Morija (Meeresland Seite 100).

Blaustein und Grünstein.

Malachit, gewöhnlich Blaustein oder Grünstein genannt, ist ein Halbedelstein, der aus dem Uralgebiete stammt. Wegen seiner prachtvollen grünen Farbe und Polirfähigkeit wird er zu Mosaiken, Säulen, Gesimsen etc. verwendet. Vom Uralgebiete gelangte der Malachitstein in die Handelsstädte am rigaischen Meerbusen und von da, nach Aegypten und Syrien. Seit dem XV Jahrh. vor Chr. wurde Malachit ausgeführt und zu Tempeln und Palästen verwendet. Der grosse Balkon des ägyptischen Königspalastes bestand aus Gold und Malachit. In Tyrus, im Tempel des Herakles, war eine Malachitsäule, die Herodot II. 44, für Schmaragd hielt. David und Salamo verwendeten im Tempel zu Jerusalem den Onyxstein. Der Onyxstein wurde vom nordeuropäischen Hevilalande bezogen. (I. Chron. 30, 2; I. Mos. 2). Nach dem Wortsinne der damaligen Zeit zu urteilen, war Onyx der Malachitstein.

Zur Zeit Thutmosis III unterschied man zwei Sorten des Blausteines, den echten und den künstlichen Blaustein. Der echte war der Malachit, auch guter Blaustein von Babel genannt, der künstliche Blaustein bestand aus blauen Glas. Der Amonhymnus erzählt, dass Amon den Blaustein im Ostlande erschaffen hatte.

Der Blaustein wurde laut ägyptischen Inschriften aus folgenden Ländern bezogen:

1. Aus „den Ländern der Inseln inmitten des Meeres“, sagt Dhute, der Aufseher der Nordländer. 2. Aus den Ländern der gnbti (Lokenköpfe) und Punti. Die gnbti brachten im J. 31, und die Punti in J. 34. kostbare Steine. 3. Aus Asebi (Asiy) nach den Annalentexte Thutmosis III. 4. Aus Assur. Der Assurkönig schickte dem Thutmosis III echten Blaustein von Babel. 5. Aus dem Insellande Sangar. Aus Sangar erhielt Thutmosis III echten Blaustein, guten Blaustein von Babel, hrtstein und Gefässe von Assura in Farben. 6. Aus Ober-Ratan. Amentutanch erhielt Blaustein aus dem Ratanlande. 7. Aus Haru nach der Denderainschrift. 8. Aus Lasan oder Lasat (das ist Alasa). 9. Aus dem Beh- oder Bahlande. Der Malachit hiess „uat Beha“-stein. Von diesem Stein ist gesagt: „uat en Beha herbeigeführt aus dem Lande Leset, es strahlt

dein Antlitz bei seinem Anblick" (Rec. Tf. 77. 3). Das Land Leset (Tf. 69. 5) ist genannt: „Leset, das Kupferland, der wahrhaftige Platz des uat Beha (Malachit) steines". 10. Aus dem Heblande. Er hiess Hebmineral. — So ist vom Lande Leset gesagt (Taf. 75. 6.): er führt zu dir (o Hathor) das Land Leset, mit dem Kupfer, das Land Ak (=Bak oder Jak. d. i. Stierland) mit dem, was herauskommt aus ihm, es strahlt dein Antlitz über den uatstein von Beha, es freut sich deine Herrlichkeit über das Hebmineral".

All' die angeführten Länder lagen in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen, woher der Malachit importirt wurde.

Weisser Stein und Bergkrystall.

Achatsteine und Bergkrystalle kommen im Uralgebiete vor. Diese wurden an den rigaischen Meerbusen gebracht und von da nach Aegypten exportirt.

Sangar brachte den hrtstein dem Thutmosis III.

Heta sandte ihm „einen grossen Block vom weissen Edelstein". Zur Römerzeit berichtet die Zwölfvölkertafel ebenfalls, dass Heta den aat-het (weissen Stein) lieferte.

Kas exportirte, laut Angabe der Zwölfvölkertafel, den hertesstein.

Metalle aus Nordeuropa.

Das Gold.

Die Aegypter kannten zwei Goldsorten: das afrikanische Gold und das nordeuropäische Gold. Das erste stammte aus den aethiopischen Negerländern, das zweite aus dem Uralgebiete.

Das uralische Gold gelangte mit dem Meereshandel aus folgenden Lündern nach Aegypten:

1. „Frisches Gold vom Amulande" brachte die grosse Punexpedition aus Pun und dem heiligen Lande.
2. Aus den Inseln inmitten des Meeres, nach Duthe.
3. Aus Pun, Ratan und Kefa, nach der Darstellung im Remiregrabe.
4. Aus dem Asssurlande, nach den Annalen des Thutmosis.
5. Aus dem Goldgebirge von Am.
6. Aus dem Berglande Haha (Kuhland).

7. Aus dem Horusgoldlande Maama (Ma-ama oder Am-am).

Im A. T. hiessen die nordeuropäischen, Gold ausführende Länder:

1. Ophir. Aus Ophir brachten die Phönizier von Tyrus das Gold dem Salamo. Ophir heisst in der Ober-Ratanliste Abira (15) und Abira (95) — 2. Ereb. Das Abendland Ereb lieferte dem Salamo Gold. — 3. Die Länder der Gewaltigen (d. h. der Japeten) lieferten dem Salamo das Gold. 4. Das Land Hevila am Phison (Phasis) — 5. „Von Mitternacht kommt das Gold" sagt Hiob 27. 22. — 6. Parvaim. 7. Uphas (Jerem. 10, 9, Daniel 10. 5.) — 8. Saba und Raema (Esechiel 27. Jesaias 10, 6). 9. Sonnenaufgangsgegend (Jesaias II, 6, 7). — 10. Norden (Daniel).

Die Griechen berichten:

1. Sidonier (Jl. 23. 743) verfertigten Kunstgegenstände aus Metall, die „phönikische Männer über das düstere Meer" in die Südländer brachten. 2. Menelaos (Od. IV. 84, 580) fuhr mit 7 Schiffen zu den Aethiopen, Libyern, Erembern und Sidoniern und brachte Gold etc. 3. Paris und Helena (Jl. VI. 391) führten von Sidon (erzählt Herodot II. 112—120) Schätze nach Aegypten aus. 4. Nestor (Od. XV. 616; IV. 617) war in Sidon und brachte Kunstgegenstände aus Gold und Silber nach Hause. 5. Odysseus. (XIV. 300) erwarb Gold etc. in Tesprotien. 6. Odysseus (V. 36; VIII. 423—453) erhielt von Phäaken der Hypereia- und Sheriainsel Gold etc. das er heimführte.

All' die angeführten jonischen Sagen berichten, dass Jonier und Phönizier das Gold von Nordeuropa brachten.

Singende Hesperiten (Abendländer) bewachten am Okeanosstrome, am Ende des All's, hesperitische Goldäpfel, erzählt Hesiodus. Am Eridanos erfuhr Herakles vom Nereus den Weg zu den hesperitischen Gärten, ging dahin, und hohlte die Goldäpfel. — Der goldträcht'ge Acheronfluss führte Gold (Hesiodus). — Der goldführende Plutostrom, der im hohen Norden floss und von rossetummelnden Arimaspen umwohnt war, lieferte Gold (Aeschylus). — Arimaspen werden im Rhipäengebirge und Hyperboreerlande genannt, die sich mit Goldgewinnung befassten. Die Argonautensagen erzählen vom goldenen Fliess im Sonnenlande des Aetes, in Kolchis und Aia. Das goldene Fliess des Phrixos wurde in die Aetesstadt, die am nördlichen Ausgange des Phasis lag, aufbewahrt

Die Kolänsfabel wusste von Schätzen in Tartessos zu erzählen. Das heilige Gold des Nordens, das in unbewohnten Gegenden und an den Grenzen des ewigen Schnees sich befand, hütete der Kolaxaisstamm (Herod. IV. 5. 7.) — Massageten und Agathyrser (Herod. I. 215, IV. 104) waren reich an Gold und Schmuckgegenständen. Die Aegypter nannten sie Mass, Heta, Daha, Tursa. — Der Phönizier Kadmus (Plin. VII. 57) galt für den Erfinder des Goldes, d. i. der nordeuropäische Phönizier Kadmus. Diodor V. 27, erzählt, dass es Flussgold im übermässig kalten Gallierlande (im oberländischem Keltenlande) am Ocean, welcher Donau (Danabius) hiess und an Skythien reichte, — in Menge gab. Oberländische Keltenheiligthümer besassen viel Gold. Er gibt auch die Gewinnungsart des Goldes an.

All' die angeführten Ländern führten, wie ersichtlich, das uralische Gold aus.

Das Zinn.

Das Zinn findet man beinahe einzig und allein in England vor. Aus England bezogen auch alle Völker des Altertums dieses Metall.

In der ägyptischen Geschichte erscheint das Zinn zuerst im XV Jahrhunderte vor Chr. Assura, Asebi (Asiy) und Daha lieferten Zinn nach Aegypten. Indessen sind die Nachrichten insoferne unklar, weil das Zinn auch mit Blei und Erz übersetzt wurde.

Von den Hebräern berichtet Sirach 47, dass Salamo das Zinn aus Nordeuropa bezog. Er sagt: „dein Name war berufen fern in den Inseln“, und weiters: „du brachtest so viel Gold zuwege, als Zinn, und so viel Silber. als Blei“.

Von den Griechen erzählt Herodot VIII. 115, dass das Zinn von Nordeuropa, von den kassiteridischen Inseln gebracht wurde. Kassiteterisinseln hiessen Zinninseln England's. Aramäer und Araber nannten Kassiteros „Zinn“, die Assyrer: Kasyatirra, im Sanscrit heisst Kastira „Zinn“. Die Odyssee 1. 180, 15, 427. erzählt, dass die Taphier zuerst in Sidon das Eisen aufluden, sodann schifften sie nach Temesa (England) und luden hier das Erz. Nach Homer's Angabe lag die Temesainsel im dunklen Meere, deren Bewohner eine fremde Sprache sprachen.

Das Kupfer.

Die Länder, die das Kupfer nach Aegypten lieferten, hiessen: 1. Sittinselland. Das Sittkupfer war das beste. — 2. Heiliges Land. — 3. Kefti- und Mannusland. — 4. Asebi-(Asiy)land. — 5. Ararah (Ararat). — 6. Sasu. — 7. Haru. — 8. Das Kupferland. Die Herrin des Kupferlandes war Hathor. — 9. Das Kupferland von Punt-rema (in Sarbut el Chadem). — 10. Leset (=A-lasia). — 11. Kemkupfer stammte aus Kema des Punlandes. — 12. Si-insel lieferte Kupfer und Eisen Si-insel ist die Insel Sin, oder A-siy. — 13. Kuprosinsel übersetzt das Kanopsdecret mit „Insel Sina". Es hiess auch Sittkupfer der Insel Aufrus (Kupros).

Die genannten Länder lagen in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen, aus diesen Kupferländern bezog Aegypten das Kupfer, das aus dem Uralgebiete stammte.

Bronze oder Erz.

Die Bronze ist eine Mischung des Kupfers mit Zinn. In Nordeuropa verstand man zuallererst Bronze zu erzeugen und es zu härten, denn in Nordeuropa gab es Zinn und Kupfer; in Nordeuropa befand sich auch das älteste Metallurgencentrum. Dementsprechend erstreckte sich tatsächlich das sogenannte Bronzezeitalter nur auf Nord- und Mitteleuropa. — Waffen, Schwerter, Doppelkeile, Dolche, Schilde, Helme, Schienen, Rüstungen und allerlei Zirate, die aus Bronze erzeugt wurden, nehmen ihren Anfang in Nordeuropa.

Im XV Jahrh. vor Chr. brachten die Kefti und Mannus prachtvolle Kunstgegenstände aus Silber, Bronze, Kupfer und Eisen nach Aegypten. Die Punfürsten trugen einen Dolch der mt-punt hiess. Dieser Pundolch war derselbe, wie der, zur Römerzeit berühmte bronzene Punierdolch.

Eherne Waffen trugen nordeuropäische Krieger. So erbeutete Mineptah an Libuschaaren 9.111 eherne Schwerter der Masavasa, so wie 3.174 Stück eherne Harnische, Dolche und andere Rüstungsgegenstände. Von den langen ehernen Schwertern der Masavasa berichtet auch Ramses III. Im Briefe eines Kommendanten, werden „Messer vom Hetalande" erwähnt, deren „Spitzen aus Bronze in der sechsfachen Mischung" bereitet waren.



Zahlreich sind die Berichte der Hebräer über den Export der Bronze aus den nordeuropäischen Ländern. 1) Hevila (Hev ila d. i. Heb des Gottes) vom Phison (Phasis)strome lieferte Gold, Bedillon (Zinn oder Erz) und den Onyxstein. — 2) Mitternachtgegend Jeremias 15, 12, sagt: „Das Eisen und Erz von Mitternacht' ist köstlich. — 3) Javan, Tubal und Mesech. Esechiel erzählt: „Javan, Túbal und Mesech haben dir Erz gebracht", denn Tyrus „du hast überall in den Inseln gehandelt". Gleich darauf sagt er: „Dan, Javan und Mehusal, haben dir Eisenwerk gebracht". Daraus ist es ersichtlich, dass Jonier oder Javanen in Nordeuropa wohnten, ebenso, dass Tubal der zweite Name des Dan war. Mesech hiess auch Mehusal. Die Hebräer nannten niemals in Nordeuropa den Namen der Phönizier, der Punti oder der Kefener, sondern stets Dan, Dedan und Tubal.

Die Jonier berichten häufig von nordeuropäischer Bronze. In Tesprotien erwarb Odysseus Erz und Stal. — In Sidon luden die Taphier das Eisen und in Temesa das Erz auf. – Die Sidonstadt hiess „das erzreiche Sidon" In Sheria gaben die Phäaken dem Odysseus Eisen, Erz etc. Hier ist es ebenfalls ersichtlich, dass diese Phäaken, nordeuropäische Javanen waren. — Aus Libyen (=Livien), Aethiopien, Erebos und Sidon brachte Menelaos Schätze aus Erz, Gold, Silber, Bernstein und Elfenbein. Danaer, Achäer und Trojaner kämpfen mit Bronzewaffen in Bronzerüstungen. Homerische Heldengestalten stammten ja ürsprünglich aus dem nordeuropäischen Kriegscentrum.

Die Massa geten (äg. Mas und Het) bedienten sich noch im J. 535 vor Chr., als sie mit Cyrus in der unteren Wolgagegend kämpften, der Bronzewaffen und der Bronzeschmuckgegenstände.

Die Römer erzählten von nordeuropäischen Galliern, dass sie sich der Bronzeschwerter bedienten. So fochten gallische Bojer mit langen Bronzeschwertern gegen die Römer, die sie aus ihrer nordeuropäischen Heimat mitgebracht haben. Auch die nordeuropäischen Roxolaner (Tac. 1,1) hatten lange, mit beiden Händen geführte Schwerter. Mit ähnlichen Bronzeschwertern kämpften die Sardana zur Zeit Ramses II, so wie die Masa- vasa zur Zeit Mineptah's und Ramses III. Es

gab Masschwerter, die 3 Ellen, ja sogar solche, die 5 Ellen lang waren.

Heutzutage werden die meisten Bronzeschwerter in Ungarn gefunden, die einst nordeuropäische Krieger hieher gebracht haben.

Das nordeuropäische Eisen.

Die nordeuropäische Eisenindustrie, die uns die ägyptische Geschichte im XV Jahrh. vor Chr. vorführt, war eine Specialität nordeuropäischer Kunst.

Inti, Sav-abti und Kefti werden zuerst mit ihren Eisengerätschaften erwähnt. Dem Thutmosis III brachte der Fürst von (I)ntinay „Silber, Sav-abtigefässe von Kefti-Arbeit und eiserne Gefässe". — Die Sittinseln lieferten Silber, Gold, Eisen und Kupfer (LD III. 506). — Die Insel Si, d. i Sin- oder Sinayinsel, die inmitten des Meeres lag, lieferte Eisen und Kupfer. — Die Insel Asi oder Asebi exportirte ebenfalls das Eisen nach Aegypten. — Bak-tland (wörtlich- Stierland oder Bakhosland) war ein eisenlieferndes Land. Ut exportirte das Eisen. Die Tempeltüre der Apetgöttin in Karnak waren „aus Asholz vom Henteslande, beschlagen mit Eisen vom Lande Ut". Ähnlich wie Ut, exportirte auch Men das Eisen nach Aegypten. Die Türe im Amontempel zu Karnak waren „aus Asholz des Aphetlandes, beschlagen mit Meneisen". Ebenso jene im Edfutempel, waren aus Asholz des Henteslandes, mit Meneisen beschlagen.

Da all' die genannten Inselländer am rigaischen Meerbusen lagen, so handelt es sich hier offenbar um das berühmte skandinavische Eisen, das in den Küstenstädten am rigaischen Meerbusen verarbeitet und von da aus exportirt wurde.

Die Hebräer berichten über das nordische Eisen:

Das Mitternachtsland lieferte Eisen, es hiess „Eisen und Erz aus Mitternacht" (Jeremias 15, 12). — Dan, Javan, Mehusal brachten Eisenerzeugnisse nach Tyrus), Javan, Tubal, Mesech auch ihr Erz aus den Inseln (Esech. 27). Erz und Eisen kam daher nach Tyrus von Dan oder Tubal, von Javan und Mesech. Tubal und Javan, sagt Jesaias 66.29, waren Heiden am Meere, Anwohner „der fernen Inseln".

Die Jonier der homerischen Zeitperiode kannten die nordeuropäische Eisenindustrie. Sie sprachen vom „glänzenden und vielfach geschmiedeten Eisen". Die Polierarbeit und Stalfabrikation des nordischen Eisens war somit längst bekannt, daher dieses Eisen so hoch geschätzt wurde. — Kyklopen hiess die griechische Sage die tüchtigsten Eisenschmiede. Kyklopen nannte Homer (Od. IV. 4) in der Hypereiainsel, „jenseits" am Meere, d. i. in Nordeuropa. — Sidon des nordeuropäischen Phönizierlandes besass „glänzendes Eisen" (Od. I. 180; XV. 427); die Taphier als Nachbarn der Phönizier, luden dieses Eisen in Sidon auf. — Das Tesproterland war reich an „vielfach geschmiedeten Eisen" (Od. XIV. 300). In Tesprotien erwarb Odysseus Schätze sus Gold, Erz und vielfach geschmiedeten Eisen. Tes- protia lag in Nordeuropa. Das „Mutterland des Eisens" nannte Aeschylus jene Nordgegend am Okeanos, die an der Grenze der Erde gelegen war. Dort wohnten am Meere im Skythenlande, die berühmten Eisenschmiede, die Chalyber hiessen. Auch Sophocles und Eurypides führen die berühmten Chalyber in Nordeuropa als Nachbarn der Skythen, Amazonen und Taurer, an. Offenbar sind es dieselben Chalyber gewesen, die Homer (Jl. II, 856) als Alybe (Halybe) kannte, woselbst Alizonen (Alazonen) wohnten. Die Aegypter sprechen zur Zeit Thutmosis III — als Nordeuropa massenhaft seine Erzeugnisse nach Aegypten ausführte — vom Kunststiele der Kefti und Halu (Haru geschrieben). Die Kunstarbeiten der Halu entsprechen, allem Anscheine nach, den Halybern der Griechen. Eine Hilbustadt in Nordeuropa erwähnt der Friedensvertrag Ramses II mit dem Hetakönige.

Siggyner exportirten ein berühmtes Lanzeneisen, daher die Kyprioten diese Lanzen „Sigynnen" hiessen (Herod. IV.) Nordeuropäische Siggynen (lies: Sinnynen) Kaufleute waren offenbar die Sin (Sin-im, Sinear-)bewohner vom baltischen Meere.

Serisches und parthisches Eisen war das berühmteste Eisen, das die Römmer kannten. Es war das nordeuropäische Eisen des Ser (Sheriainsel des Homer) landes. — Arimaspen nannte Valerius Flaccus (Arg. IV. 131) nordeuropäische Metallurgen, sie sind in der Nachbarschaft der Alazonen und

Neurer angeführt Arim- aspen am rigaischen Meerbusen, entprechen daher den hier wohnenden Arimern.

Finnen waren im Mittelalter berühmte Waffenschmiede, Zauberer und Wahrsager. Die skandinavische Edda hiess die berühmten Eisenschmiede des Nordens Asen.

Das Platin.

Professor Berthelot untersuchte ein im äegyptischen Theben gefundenes Metalletui der Tochter des Ptametich I. Die Hieroglyphen und Verzierungen waren aus Gold, Silber und Platin verfertigt. Das Platin stammte offenbar vom hohen Norden, da dieses seltene Metall in Norwegen und Lappland, hauptsächlich aber im Uralgebirge angetroffen wird.

Das nordeuropäiche Metallurgencentrum.

Das grossartige nordeuropäische Metellurgencentrum vom rigaischen Meerbusen erscheint in der ägyptischen Literatur im XV Jahrh. vor Chr. Kunstvoll gearbeitete Metallgegenstände wurden daselbst verfertigt, und nach Aegypten und Syrien ausgeführt. Die prachtvollen Arbeiten der Kefti, Mannus und Ratan, die diese Völker aus Nordeuropa brachten und die bildlich dargestellt sind, rufen noch heutzutage unsere Bewunderung hervor. Sie hiessen allgemein „Henu", weil sie aus dem Küstenlande Hen stammten. Der Kunststiel dieser Arbeiten war der sogenannte Kefti- und Halu (Haru) stiel.

Ähnlich erzählt auch die hebräische Geschichte vom Metallurgenlande am rigaischen Meerbusen. An der Spitze der nordeuropäischen Metallurgen stand Tubal-Kain als Stammvater, Meister und Lehrer der Metallurgie. Das A. T. (I. Mos. 4, 22) sagt von ihm: „Tubalkain war Meister in allerlei Erz und Eisenwerk". Untersucht man näher diesen Namen, so sieht man, dass es nicht der japetische Tubal, sondern der kainidische Tubal war. Die Kainiden verehrten nämlich den Jabal, Jubal und Tubal, sind daher nordeuropäische Balverehrer gewesen. Tubal war der Stammvater jener Kainiden, die sich mit der Metallurgie befassten und das Morgenland Nod bewohnten. Die übrigen Kainiden waren Landbewohner, Viehzüchter, sowie herumziehende Händler. Im Morgenlande Nod bewohnten die Kainiden eine Stadt, die Hanoch baute, daher sie Hanochstadt hiess. Die nord-



europäische Metallurgie conzentrirte sich in der Stadt des Kain- und Hanochlandes (d. i. im Kan- oder Hanlande).

Auch Jonier und Griechen kannten dasselbe Metallurgenland. Hephaestos war der Mettallurgengott. Unter seiner künstlerischen Hand — erzählt Hesiodus — schmolz selbst das Eisen, das stärkste der Metalle durch's Feuer Hitze. Homer nennt die Kunstgegenstände der nordeuropäischen Schmiede aus Sidon, Hephaestos Werke. Kunstfertige Sidonier (Jl. 23. 743) erzeugten dergleichen Hephaestos Werke im „erzreichen" und „wohlgebauten Sidon". Die Bewohner Sidon's waren Phönizier; auch haben „phönikische Männer" diese Hephaestos-Werke „über das düstere Meer geführt" und sie im Süden in den Hafenstädten verkauft.

Hephaestos der Sidonstadt, entspricht daher dem Tubalkain der Kain-Hanochstadt. Hephaestos wurde nicht nur in Nordeuropa, sondern auch von Joniern in Attika, und den fremdländischen Sintiern verehrt. Ja, selbst in Aegypten war Hephaestos bekannt. Jonier und Sintier brachten den Hephaestos Kult in die Südländer. — Der Name Heph- aestos vom rigaischen Metallurgencentrum ist auf Keph- aestos, d. i. auf Kefti oder Kepni und Aesti (die Göttlichen) zurückzuführen, die tatsächlich am rigaischen Meerbusen wohnten. Aeschylus, der in Nordeuropa „das Mutterland des Eisens", so wie die tüchtigen Chalyberschmiede anführt, erzählt: Hephaestos habe den Prometheus an den Felsen geschmiedet in jenem nordeuropäischen Kaukasusgebirge, der bis zum Himmel reichte.

Da die in Aegypten erschienenen Kefti „aus den Inseln inmitten des Meeres" stammten, ihre Metallurgenerzeugnisse aus Nordeuropa mitgebracht haben, — da ferner Kephus, Bruder des nordeuropäischen Phineus war, so ist es klar, dass Hephaestos die Gottheit des Kephvolkes und Landes, so wie jene des Aestvolkes und Landes war. In Übersetzung heisst das Land „Räucherwerk- und Gottesland".

Euhemerus heilige Geschichte, die Diodor V. 41—47, anführt, wusste von einem nordeuropäischen Metallurgencentrum zu erzählen, dass an den äussersten Grenzen Arabiens (d. i. Ereb- oder Arabosland), in der heiligen Weihrauch- und Götterinsel Panchäa, wo nicht nur Panchäer, sondern auch Inder, Skythen, Kreten (Kureten), Okeaniten, Dojer und Amonverehrer wohn-

ten —, Gold, Silber, Kupfer, Zinn und Eisen reichlich vorhanden war. Dass dieses metallreiche Panchäa heilige Inselland, das von den Aegyptern genannte Pun und heilige Land vom rigaischen Meerbusen war, ist evident. Das Erzschmelzen und es zu schmieden, erfanden: der Lydier Skythes, der Phryge Delas, so wie Chalyber und Kyklopen. Die Bearbeitung des Eisens erfanden Kyklopen und die Idaischen Daktyler in Kreta (offenbar die Kureten); das Gold zu gewinnen und zu bearbeiten erfand der Phönizier Kadmus, so wie Toas in Panchaia. Plinius VII. 56, der diese alten Nachrichten anführt, kannte daher Lyder, Skythen, Phryger, Chalyber, Kureten, Phönizier, Panchäer im nordeuropäischen Metallurgencentrum.

Die Mannus.

Das Manland als ein nordeuropäisches Gottes- und Totenland, lag am rigaischen Meerbusen im finnisch-indogermanischen Gebiete.

Die Mettallurgen Mannus wohnten im Manulande der Mannen. So hiess Osiris „der grosse Gott in Ament, der Herr von Manum". Im Westgebiete und der Unterweltgegend lag daher Manum. Daselbst gab es auch ein Manumgebirg. Im Totenbuche heisst es: „Gott Tum vereinigt sich mit seiner Mutter in Manum auf dem Berge des Westens". Osiris hiess auch „Gott Hasu, grosser Gott der Westgegend, Herr der Gegend Manum, König von Hor-neb-ament (Horus Herr des Westens), König der Tamhui (Nordvölker)". Auch war Anubis als Vorsteher des Totenbezirkes, „Herr in Manum". — Im nordeuropäischen Totengebiete wohnten mit den Mannus die Kefti, denn sie werden zusammen angeführt. So nennt die Völkerliste LD. 63, in Nordeuropa: 1) Menti von Stt, 2) Naharin, 3) Kefti, 4) Mannus, 5) Ober-Ratanu. Die Völkerliste Seti I führt von den Nordvölkern in fünfter Reihe: Ket-su, Pe-beh, Kefena, Asi (Asebi) Mennus etc. an. — Senuhit erzählte, dass die nordeuropäische Manulandschaft unter ägyptischer Oberhoheit stand. — Zur Ptolomäerzeit wird einige male das Menland als Eisenland genannt. Nach der Zwölfländerliste lieferte das Menland die Mestem (Antimon) Augenschminke. Horus war „Herr des Menlandes". — Mannus und

Kefti gehörten der roten Menschenrace an, sie wurden daher mit roter Farbe dargestellt.

Die Hebräer wussten, dass Ararat, Meni, Askenas im J. 538 vor Chr. dem Cyrus ihre Hilfstruppen beigestellt haben (Jerem. 50).

Die Assyrer nennen sie Mannaa. Die Feinde des assyrischen Königs Asarhaddon waren Gimirra, Madaa, Mannaa und Sapardu. Von diesen werden Gimirra und Madaa als „fern gelegen" genannt, daher Mannaa nordeuropäische Man waren.

Die Perserinschriften nennen Sapardu zusammen mit Jamanu; es ist augenscheinlich, dass es sich hier um Ja-manu handelt.

Homer (Jl. II. 864; III, 401) führt 2 kühne Mäonenführer, so wie Mäonia und Phrygia, zwei Lieblingsländer der Helena, an. Das homerische Mäonia der Mäonen ist das Manland der Mana gewesen. Diodor III, 58, stellt einen mythischen König Mäon an die Spitze Phrygiens und Lydiens des phrygischen Atlantislandes am Ocean. Daselbst lag im tritonischen Aethiopeninsellande in Libyen (Livien) am Okeanos, die reiche und heilige Stadt Mene, die die libyschen Amazonen vergeblich belagerten. Mänaden hiess das Weiberheer des Dionysosgottes von Nysa. Der freche Thrakerkönig Lykurgos überfiel den Dionysosgott und tötete seine Mänaden. Wahrscheinlich ist die in der orpischen Argonautik genannte Her- mioneia Stadt Nordeuropas, die wohlgebaute und feste Stadt der gerechtesten Erdbewohner, die Menestadt gewesen. Plinius VI. 7, führt am (nordeuropäischen) Tanais an der nordeuropäischen Maeotis und am Rhiphaengebirg: Sarmaten, Amazonen, Tyssageten, Jyrker, Arimpäer, Skythen etc. an, und sagt: „Auch liegt eine Stadt an der Mündung des (nordeurop.) Tanais. Die benachbarten Gegenden besassen zuerst Karer, dann Klazo-menier und Maionen, später die Panti- kapenser" *). Es ist augenscheinlich, dass Plinius hier nordeuropäische Klazo- menier und Maionen meinte.

Die römische Karte führt hier die Mani-rate an, die an der nördlichen Tanaismündung neben den Galatie wohnten. Eine

*) Man merkt, dass die Helenaländer Mäonia und Phrygia den ägypt. Manus und Kefti, ebenso, dass die an der nordeurop. Tanais (Düna)-mündung angeführten Karer, Klazo-menier, Maionen und Panti - kapenser, den ägypt. Haru, Alasa, Manus, Punti und Kepni entsprechen.

böse Hand hat sie in der Peutingeriana fälschlich an die südliche Tanaismündung versetzt. Der grobe Fehler ist leicht zu constatieren, da an der Donmündung niemals Mani, Rati und Galates genannt wurden. — Honorius kannte am baltischen Meere die Achai-menides in der Nachbarschaft der Harimaten und Aga-maten. Tacitus stellte den Stammvater Manus an die Spitze jenes Germaniens und germanischen Volkes, das, als Ingevonen, Hermionen und Istävonen, die Küstengebiete des baltischen Meeres bewohnte. Der fabelhafte Mäonkönig des Diodor's, ist hier Manus, Stammvater der Ger-manen genannt. Dexippus wusste, dass der zweite Name der Ala-manen, die von Nordeuropa vom baltischen Meere her ausgebrochen sind, Galmionen war.

Menti.

Das genannte, im West- und Totengebiete gelegene Man oder Men, führte zur Wortbildung des nordeuropäischen Landes Ment und A-ment.

Ment und Ament hiess der Westen, d. i. die Gegend, wo die untergegangene Sonne während der Nacht ausruhete. Die Mentivölker waren daher „die Westlichen“. Ament hiess auch die Unterwelt, da sie im Westgebiete gelegen war. In der coptischen Sprache bedeutete ament „die Unterwelt“ und ement „der Westen“. Die Götter des nordeuropäischen Amentireiches waren: Osiris, Isis und Horus. Auch der Stiergott Apis herrschte in Amenti. Osiris und Isis waren Herrscher in „Hent Ament (wörtlich: im vorderen Westreiche)“ d. i. in Nordeuropa. Die Menti werden zuerst in den Pyramidentexten des A. R. in der Horusphrase der Süd- und Nordkrone angeführt. Im Horusmythus wird Horus angerufen: „Su, der als Sapt die Menti schlägt“.

Achmosis I nannte die Hyksos „Menti-Sitt“, die er aus Aegypten vertrieben hat. Thutmosis III sagt (Mar. Karn. 11), dass er „die Menti bis hin zum Lande Sitt“ besiegte. — Amenhotep II führt „Menti, welche reiten auf Pferden“, an. — Ramses II sagt von der Hetamacht: „er schlug die Anu, er zerstreute die Menti, er setzte seine Grenzen an Apto, an den äussersten Enden von Naharin“. — In den Listen heissen sie auch Hn-Menti, d. h. Menti des Küstenlandes, so wie „Menti des dürren Landes“.



Die Perserkönige als Besitzer Aegyptens und der nordeuropäischen Länder, führten unter anderen Titeln auch jenen „König von Menti", so wie „König von Sitti". Die Stele von Neapel berichtet auch vom Kampfe des Perserkönigs mit den Menti von Sitt.

Ptolomaeus VII führte den Titel: „König vom Aegypten, der Eintreiber der Tribute beider Welten, der Menti".

Die Babylonier nannten die nordeuropäischen Menti, Manda. So sind die Skythen des J. 628– 596 vor Chr. (Schrader Keilinschr. III 2, S. 299.) Manda, so wie auch Umman Manda d. h. Ammon Menti) genannt. Das Skythenland der Umman Manda war das Kutu (Kit)land.

Die Hebräer kannten das Wort „Menti" nicht, sondern hiessen die Gegend des Skythenausbruches die Mitternachtgegend. Statt Menti gebrauchen sie Ereb und Nod. Ähnlich bedienten sich auch die Griechen niemals des Mentnamens, sondern stets des Erebos (Arabos), Hyperia (Hesperia) und Notos (Hyper-noctier) Ausdruckes (zu eref „Abend", hesperos, veper „Abend" und not, noc, note „Nacht").

Von den römischen Schriftstellern nannte nur Plinius den Mente-nomen Meerbusen mit der Bernsteininsel, die gegenüber der Abalus- oder Basiliainsel (einmal auch Balcia genannt), gelegen war. Der Name des baltischen Meeres Mente-nomon, ist auf Menti und Omon, die die babylonische Inschrift Umman Manda heisst (d. i. auf Menti des Amonlandes), zurückzuführen.

Kefti.

Wir haben bereits die Keftimetallurgen erklärt. Sie werden in Verbindung mit Kupna und Kiti, mit Inti und Savabti, mit Punt und Ratan, so wie mit Asi (Asebi) und Manaus angeführt. Kefti waren rote Leute aus Nordeuropa und Untertanen der Aegypter. Thutmosis III sagt auch „die Länder Kefti und Asi (Asebi) waren in Furcht vor dem Könige".

Die Hebräer kannten sie unter dem Namen Tubal-kain.

Die Griechen hiessen sie Kephener mit dem Stammvater Kephus und der Metallurgengottheit Heph-aestos an der Spitze. Über das nordeuropäische Kephus-Vaterland der Kefener berichten die Sagen:

1) Kephus war Sohn des Pontus und der Erde (d. i. des nordeurop. Pontus). — 2) Kephus war ein Enkel des Poseidon und der Libye, d. i. des nordeuropäisch-jonischen Poseidon Meeresgottes und des Landes Libya (Livien). — 3) Kephus war Sohn des Phönix und der Kassiopea, d. h. ein Bewohner des Phönixlandes im nordeuropäischen Phönizien, so wie des Kas- und Opalandes. Kassiopea wurde auch Frau des Kephus genannt. — 4) Kephus war Sohn des Belos, d. h. Kephener waren Balverehrer. Das A. T. nennt ihn Tu-bal, den Kainiden. — 5) Kephalos war der Gemahl der Eos (Morgenröte), d. h. Kephalener wohnten am eoischen Meere im Eos (Morgen)lande. Odysseus (24, 370) erroberte die Kephalenerstadt Nerikos und beherrschte die Kephalener. — 6) Kephus war König im Aethiopenlande am Meere, d. i. im nordeuropäischen Aethiopien. 7) Kephus Bruder hiess Phineus, d. h. Kephener und Phinen waren zwei Bruderstämme am rigaischen Meerbusen. — 8) Kephus, so wie seine Brüder Phineus, Danaos und Aegyptos waren Belos-Kinder, d. h. die nordeuropäischen Phönizierstämme der Kephener, Phinen und Danen, die insgesammt Balverehrer waren, standen in handelspolitischen Beziehungen zu Aegypten. — 9) Vom Kephus und Fineus erzählt der Perseussagenkreis: Kephus und Fineus waren zwei Brüder und Könige im europäischen Aethiopien. Kephus hatte eine Tochter Namens Andromeda, die mit Fineus verlobt war. Andromeda war sehr schön und wetteiferte selbst mit den Nereiden, den Töchtern des nordeuropäischen Nereusgottes, an Schönheit, was ihr Unglück war, denn Poseidon sammt den beleidigten Nereiden bestraften sie dafür. Auf Poseidon Geheiss wurde das Aethiopenland überschwemmt. Vom Ocean her kam ein Seeungeheuer, das Menschen und Tiere verschlang. Das Aethiopenvolk bat den Amongott um Hilfe. Das Amonorakel versprach die Befreiung von dieser Plage, wenn Andromede dem Seeungeheuer preisgegeben wird. Das Volk zwang den Kephus seine Tochter Andromeda an einen Felsen zu binden, damit sie das Ungeheuer verzehre. Da kam von den Gorgonen her der Held Perseus, erblickte sie, verliebte sich in ihr, und befreite sie vom sicheren Tode, indem er das Ungeheuer tötete.

Die Sprache der Kefti war die Amusprache. In einer Zauberformel des Londoner medizinischen Papyrus heisst es:

„Beschwörung in Amusprache, die man nennt Kaftiu“. Die Kefti des nordeuropäischen Phönizierlandes, die den Amon und Bal verehrten, wohnten daher in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen.

Das nordeuropäische Amonland.

Der Gottesname Amon wurde Amun, seltener Amen oder Amin ausgesprochen, die Assyrer hiessen ihn Haman, die Babylonier Umman, die Karthager Baal Haman, die Phönizier Haman, die Griechen Amon, einmal auch Hamyn; auch Omon findet sich in Nordeuropa vor. Eine seltene Form war Jaman. Die Wurzel ist Man.

Wir haben an einer anderen Stelle gezeigt, dass Amon zuerst im nordeuropäischen Insellande verehrt wurde, ehe er nach Aegypten kam. Er schuf die Welt, Götter und Menschen und bewohnte als Amon-Ra (Sonnengott) sein nordisches Amonreich. Das Amoninselland bewohnte auch Osiris. Isis war die Göttin von Am.

Das nordeuropäische Amonland erscheint auch in griechischer, römischer, assyrischer und babylonischer Literatur.

Im Perseussagenkreise ist Amon der höhste Gott nordeuropäischer Aethiopen am Ocean, im Lande des Kephus und Fineus gewesen. Hämonia hiess nach Kallimachus (bei Strabo I) das alte Kytaion, wo Aetes herrschte. Dorthin fuhren die Argonauten ums Gold. Hämonia war das Amon- oder Hamonland. — Amoninsel nennt Marcellus im I Jahrh. vor Chr. Er führt 7 Inseln im atlantischen Ocean an, die, dem Pluto, der Persyphone, dem Amon und dem Poseidon geheiligt waren. Amon ist hier als Landgott, Poseidon als Meergott, Pluto neben Persyphone als Unterweltgott, genannt. Die Bewohner dieses nordeuropäischen Insellandes haben in ihren Überlieferungen die Errinerung an die gewesene, jedoch durch Überschwemmung verschwundene Atlantisinsel erhalten. Das Amonreich lag nach Diodor III 69, in der Küstenlandschaft der Atlanten am Ocean. Amon bewohnte die Amonierstadt der Atlanten im nordeuropäischen Libyen (Livien). Der Sohn des Amon war Dionysos von Nysa. Im Amonreiche in der Nähe der Amonierstadt, fand auch der Götterkampf des Amon mit Kronos,

so wie auch des Dionysos mit Kronos statt. — In Euhemerus heiliger Geschichte, die Diodor V. 41 - 47, im Auszuge anführt, wird auch von der heiligen Panchäainsel, die am äussersten Ende Arabiens (= Ereb- oder Arabosland) lag, erzählt, dass die Dojer (Nachbarn der Panchäer und Okeaniten) vom Amon vertrieben wurden. Amon verjagte nicht nur das Volk, sondern riess auch ihre Städte von Grund aus nieder. Hier ist Amon und seine Reich am rigaischen Meerbusen angeführt.

Hamanuland führt die assyrische Geschichte in Nordeuropa an. So sprach Salmanassar „von dem oberen und unteren Meere des Landes Nairi und dem grossen Meere gegen Sonnenuntergang, bis zum Lande Hamani". Sargon besass in seinem Heere Bogenschützen aus dem fernen Hamanulande. Er legte nämlich nach Erroberung der Stadt Tulgarimmi eine Besatzung von Bogenschützen, „aus dem Lande Hamanu, dem fernen," ein.

Umman Manda, die aus Kutu stammten, heisst die babylonische Inschrift nordeuropäische Skythen, die im J. 628—598 vor Chr. den grossen Skythenzug nach Vorderasien unternahmen. Umman Manda aus Kutu, waren die vom Amonlande stammenden Menti Skythien's.

Mente-nomon Meerbusen führt daselbst Plinius an; Jordanus nannte in Nordskythien die Ross-omonen, die mit dem zweiten Namen Rox-olaner hiessen.

Kriegerische Amvölker Nordeuropas.

Aus den nordeuropäischen Amonländern brachen kriegerische Völker aus, die öfters bis nach Aegypten vordrangen, ja, einmal Aegypten erroberten. Die ägyptische Geschichte hiess sie Amu.

Gegen Amu, die hriu-sa (vom öden Lande), die in das Land Tachba (d. i Dahuba- oder Dahland in Syrien) einfielen, kämpfte Una, der Feldherr Usertesen I aus der XII Dynastie erzählt seine Grabinschrift in Abydos. Pap. Sallier II berichtet auch, dass Amenemha, der erste König aus der XII Dynastie, die Matu und Amu besiegt habe.

Aus der Hyksoszeit führt Pap. Sallier I an, dass die Hyksos, die sich in Unterägypten festgesetzt haben, „in der

Stadt der Amu sassen. Und es war König Apopi in der Stadt Auaris". Die Hyksos hiessen nämlich mit dem zweiten Namen Amu, daher die Stadt, wo sie herrschten, Amustadt heisst. Zu Stabl Antar erzählt die Königin Ramaka, dass sie „die Bauten wiederherstellen liess, die zu Zeiten, als die Amu über das Nordland herrschten, zerstört wurden". Der Feldherr des Thutmosis III Namens Amenemhe, fochte in Syrien gegen nordeuropäische Schaaren vom oberen Ratanu, die er Amu und Sau nennt. Dem Amenhotep II gehorchten ausser den Völkern des Südlandes, auch die Nordvölker: Hamu, Pet- amu, Menti, Naharenna, Kamnun, Kefa und Mannus. Inu-amu heisst einmal Mineptah seine Feinde. Amu hiess auch Ramses II zweimal die gesammte Hetamacht. Gegen Amu wurden an der syrisch-ägyptischen Grenze Mauern errichtet (Ä. Z. 1875 S. 110; Dic. geogr. S. 1106). Die Länderliste Seti I. nennt in Nordeuropa Ahaam, Pit-ama und Am.

Die assyrische und babylonische Geschichte hiess sie mit vollem Namen Hamanu und Umman.

Friedliche Amvölker Nordeuropas.

Sie hiessen Am oder Ham, aber auch Im, Him, Em, Hem und Mu. Die ägyptische Schreibung lautete Amu, Ammu, Amt. Von den Göttern werden in Amu: Osiris, Isis und Horus erwähnt. Die Hathor (Isis) wird bereits zur Zeit der VI Dynastie als Herrin des nordeuropäischen Amulandes angeführt. Sie führte auch den Titel „Herrin in Sit- Am", sowie „Herrin von Am-Ut", und Osiris, den Titel „Osiris in Am-hnt". Dass dieses Amland das nordeuropäische Weihrauchland war, darüber war bereits die Rede.

In den religiösen Texten ist auch häufig die Rede von der nordeuropäischen Amustadt. Sie heisst: Sonnenuntergangsstadt, Pi-Uz-Amistadt, Utstadt, Hat aht Stadt (Stadt der Kuh), Temhu-Stadt (des Nordlandes). Leider sind wir über die geographische Lage dieser Stadt, in deren Nähe Isis den Horus gebar, nur mangelhaft unterrichtet. Die Phrase in der Apisstadt: „Hathor, Herrin der Amstadt, nahe des grossen Sees im Seelande" zeigt, dass es eine nordeuropäische Seestadt

war. Wahrscheinlich ist es die livische Amonierstadt des Diodor gewesen.

Aus dem nordeuropäischen Amlande wurden folgende Producte nach Aegypten ausgeführt: 1) Die Bernsteinsorte am. 2) eine gewisse Weinsorte, 3) Gold aus Amu, 4) Amu des Kupnainsellandes exportirte Weihrauch, sowie prstui (wörtlich Haarfrucht, Gerste? Pap. Ebers).

Nach dem fernen Amlande fuhr einige male Hrhut zur Zeit der VI Dynastie, welches Amland mit dem zweiten Namen Pun und Geisterland hiess. Amu waren daher Bewohner des Pun und des heiligen Landes.

Zur Zeit der XII Dynastie wanderten kleine Gruppen der Amu nach Aegypten. Eine Darstellung zu Beni Hassan berichtet, dass 37 Amu dem Gaufürsten Chnumhotep Antimonschminke brachten.

Zur Zeit der XVIII Dynastie erscheint in der Ober-Ratanliste des Thutmosis III unter Nr. 16 die Landschaft Hemtu, unter 43 Ibra-amu und unter 113 An-ken-amu. — Die grosse Punexpedition hat als Excorte der Punfürsten „Truppe des Kem-amu" gebracht. Da die Punexpedition aus Pun und An kam, so entspricht Kem-amu dem Namen der An-ken-amu-Landschaft der Ober-Ratanliste.

Im Seti I Grabe sind 4 Menschenracen dargestellt, die die Aegypter in ihrem Süd- und Nordreiche kannten: 1) die roten Ratu (Aegypter), 2) die schwarzen Nehsu (Neger), 3) die gelblichen Amu (Hamito Semiten) und 4) die weissen Tomehu (Nordleute der Indogermanen). Ramses II versetzte nordeuropäische Amu nach Aegypten. In Abusimpel sagt die Inschrift: „Er hat geführt das Land der Nehes (ägyptische Aethiopen) nach dem Nordlande, und die Amu nach dem Lande Kenst (ägypt. Aethiopenland)". Es gab einen Statthalter von Am-pehu" und „erpeha von Am", der die norderopäische Küstenlandschaft Am verwaltete (Berliner Sarcophag).

Auch zur Ptolomäerzeit sind Amu Bewohner des Pun und des heiligen Landes genannt, so in Edfu: „Die Amu belastet mit den Gegenständen von Punt und allen Gaben des Gotteslandes". Von den Amu sagt der Edfutext: „Er führt zu dir das Volk der Amu — die Weihrauchbaumbewohner — so

heissen die fremden Bewohner im Westen des Gebietes To-ahe (Kuhland), welche leben vom Wasser des Nils in ihrem westlichen und vom Brunnenwasser in ihrem östlichen Gebiete". Amu wohnten daher am nordeuropäischen Nilanfange. – Die Ut-gebiete die ihre Produckte nach Aegypten exportirten, heissen: 1) Kenem 2) Tes-tes, 3) To-ahe, 4) das Ut im bewohnten und wohl bewässerten Gebiete Namens Sehet-Am (wässeriges Am-amu?), 5) Nord Ut, 6) Sehet- Hem-am (wässeriges Kem-amu?), 7) das Süd-Ut. Nach Hemti, erzählt die Pitomstele hat Ptolomaeus ägyptische Götter gebracht, als er nach Tesi ging und Persis (Perseusland) erreichte. Horus wurde in der See- und Sumpfgegend von Am-Adho in der Nähe der Amstad in Heb (im Pun-lande) geboren. Nach einer zweiten Version irrte die Isis mit dem jungen Horus in To-ahe, nach einer dritten Version wurde Horus in Heb geboren und in der Utstadt des Nordens erzogen.

Aegyptische Götter stammten daher aus jenem Amlande, das mit dem zweiten Namen Pun und heiliges Land hiess. Mit diesem Amlande, standen die Aegypter seit ältester Zeit in Handelsverbindung und betrachteten es für ihr Land.

Die hebräische Vorgeschichte nennt den nordeuropäischen Stammvater aller religiösen, Handel und Gewerbe treibenden Hamiten, Ham (d. i Am der Aegypter). Im nordeuropäischen Urvaterlande wohnte im Hamlande auch der Sem Hier begang Ham Missetaten, hier standen sich feindlich Hamiten und Semiten gegenüber, hier buhlten beide um die Gunst der Japeten. Der nordeuropäische Ham*) ist nicht nur Stammvater nordeuropäischer Hamiten, sondern auch jener in Aegypten und Phönizien gewesen.

Aus dem norderopäischen Urvaterlande der Hamiten stammte der Name Abr-am oder Abra-ham. In Nordeuropa in der Ober- Ratanliste ist unter Nr. 43 die Landschaft Ibra-amu angeführt. Der Name ist identisch mit dem hebr. Abra-ham und arab. Ibra-him. Der Name „Abra-ham", des Stammvaters der legitimen Hebräer, ist daher dahin zu erklären, dass Ibra-amu im nordeuropäischen Hamlande gelegen war und Abra-ham als Stammvater der Ibra-amulandschaft auftritt. Mit dieser Erklärung steht auch die Tatsache im Ein-

*) Der Polyhistor nennt in der babylonischen Genealogie den Stammvater der Aethiopen (d. i. der nordeuropäischen Aethiopen) Hum (=Ham).

klange, dass der Name Abra-ham vor der Verbannungszeit gar nicht gebräuchlich war.

Japetische Hamiten führt das A. T. zweimal an: 1) als Nimrod und Assur, die aus dem hamitischen Huslande ausgebrochen sind, und 2) als Hamona-Knochenhaufen der in Palästina zu Grunde gegangenen Skythen des J. 628—569 v. Chr.

Das A. T. kannte daher in Nordeuropa: 1) Hamiten, 2) semitische Hamiten und 3) japetische Hamiten.

Von den Griechen kannte Hesiodus den Stamm der Hemi-kynen, die Nachbarn der Hyper-boreer waren. Die geographische Lage der Hemi-kynen erlaubt uns den Schluss zu ziehen, dass es die von Aegypten genannten Ken-amu, Ken-em, Ken-mau waren. Hekateus von Milet kannte im hohen Nordeuropa Maty-keten, Edoi, Jamae, Jsephus. Stephan Byzantinus führt daselbst den Namen der Aimu als Nachbarn der Gelonen an.

Amicenses und Picenses liessen sich, von Norden wandernd, in der Theisgegend nieder, erzählt Ammianus Marcellinus. Er nannte sie auch Kelti und Petulanti, bei Trebellius Polo führen sie den Namen Kelti und Sigi-pedi. Die Amicenses und Picenses des Ammianus waren daher „Ami und Piti“ aus Nordeuropa, die die Aegypter Amu und Pet amu (Pit-amu) hiessen. Die Ami führten auch den zweiten Namen, den der äussersten Kelten, da sie im äussersten Keltenlande am rigaischen Meerbussen wohnten.

Hamabi oder Hamavi, auch Kamabi und Himabes genannt, wohnten einst, nach Angabe des Geographen von Ravena, am baltischen Meere Auch die Baino-haimai und Teuro-haimai, die uns die Ptolomäische Karte im heutigen Böhmen zeigt, und die im Mittelalter Boio-haimai und Bee-haimi hiessen, — dürften ein Volk des Stierlandes Ham gewesen sein. Darauf weisen die Stiernamen dieser zwei Völker hin.

Hammon Gott wurde auch in Hamburg verehrt, welcher Hammon mit Widderhörnern dargestellt wurde. Im Mittelalter hiess die Stadt Ham-burg in slavicher Form: Ham-boh, Boh-bory und Svento-boh (wörtlich: Ham-Gott, Gott-Bor und Heiliger-Gott)*.. Bei dieser Gelegenheit erfährt man auch.

*) Scriptores rerum Brunsvicensis V 1. pag. 141, so wie Legendae Sanctorum.

dass Amon mit dem Sinnbilde eines Widders, nicht nur in Aegypten und der Amonoase, sondern auch in Nordeuropa, in der Stadt Her-her am nordeuropäischen Nilanfange (d. i. am rigaischen Meerbusen) verehrt wurde. Vom rigaischen Meerbusen gelangte offenbar Amon, mit dem Sinnbilde eines Widders, nach Hamburg.

Das Silber.

Das Silber, das der Meereshandel nach Aegypten und Phönizien brachte, stammte aus Europa. Dieses gelangte aus Nordeuropa oder Spanien, da das Silber nur im Uralgebiete, in Finnland und in Spanien produciert wurde.

Aegyptische Berichte über den Silberimport aus Nordeuropa lauten:

Thutmosis III erhielt Silber: 1) vom Fürsten (I)ntinay, 2) vom Fürsten von Assura, 3) vom Hetalande, 4) von Kefti und Mannus, 5) von den Inseln inmitten des Meeres. — Amentutanch erhielt Silber von den Fürsten aus Ober-Ratanu. — Kupni lieferte ausser Weihrauch auch Silber. — Hent-Muaunrs Silber war zur Ptolomäerzeit bekannt, es war das Silber des vorderen Meereslandes.

Hebräische Quellen geben an, dass zu Zeiten Salamos die Phönizier von Tyrus das Silber aus Ophir bezogen (I Kön. 10, 22. Job 28, 1, 22, 25). Der Psalmist (95, 4) berichtet, dass das Silber aus wunderbarer Ferne stammte. Jesaias II, 6, 7, wusste vom silberreichen nordeuropäischen Skythenlande zu erzählen.

Homer (Jl. II. 856) kannte das ferngelegene silberreiche Halybe. Aeschylus kannte in Nordeuropa die Halyber Eisenschmiede als Bewohner von Halybe, die am Hybr-istes-strome wohnten. Der genannte Strom wurde später Hebrus und Ister am rigaischen Meerbusen genannt.

Plinius 33, 15, erwähnt das Silber im Fabellande der Medea. Die Medea wohnte in Nordeuropa im Kolchislande. Zuletzt sprach Posidonius (Schol. Apoll. Rhod. II 677) von Hyperboreern im Alpisgebirge und gab an, dass einst in Folge eines Waldbrandes in den Rhipäen, Ströme gediegenen Silbers flossen (Athen. IV. 4).

Inti und Henti.

Inti und Henti wohnten an beiden Erdenden, d. i. in Nordeuropa und in Südaegypten. Nordeuropa war ihre Urheimat. Hnt bedeutet „vorn". Inti oder Hnti waren daher die Vorderländischen oder die vorne Wohnenden. Determiniert wurden sie mit einer Gottessäule, da sie Gottessäuleverehrer waren. Gottessäulen errichtete man dem Min, Amon, Kronos, Osiris, Dionysos und der Isis.

Im nordeuropäischen Intlande wohnten zweierlei Intivölker: 1) kriegerische Inti und 2) friedliche Inti.

Intikrieger, die mit den Aegyptern kämpften, sind zuerst zur Zeit der IV Dynastie erwähnt. In Quadi Maghara auf der Sinayhalbinsel ist das Bild des Königs Chufu dargestellt mit der Überschrift: „Schlagen der Inti". Auch die Könige der V Dynastie, wie Snefru, Sahura und Ranuser, sind daselbst als Sieger dargestellt. Thutmosis III (Mar. Karn. II) besiegte „die Inti bis zum Lande Stt". Ein zweites Citat sagt „zu ihm kommen die Menti und Inti". In der Liste der neun feindlichen Völker kommen die Inti vor. Die Hauptwaffe der Inti war der sogenannte intische Bogen.

Im nordeuropäischen Intlande weilten von den ägyptischen Göttern: Amon-Ra, Osiris, Isis und Horus. Dasselbe Land wurde bald Hnt-ab, bald Hnt-ament, d. i. Ost- und Westvorderland genannt.

Als Hntländer sind angeführt:

Hnt-Kes	Ta-hnt-insel
Hnt-Saus	Am-hnt
Hnt-Heti	Inselland Hnt
Hnt-Daha	Hntes
Hnt-Siti	An-hnti
Hnti Muaunrs	Het-hn-nefr.

Die Bewohner von Hnt und Hnt-hn-nefr, die mit der grossen Punexpedition angekommen sind, hiessen Punti und Aremi aus den Inselländern. Thutmosis III liess eine nordeuropäische Länderliste anfertigen, die die Überschrift „An von Hnt-hn-nefr" trägt. An von Hnt-hn-nefr heisst in der zweiten Redaction „Nordgegend". — Der Fürst von (I)ntinay sandte dem Thutmosis III Silber. Hnti Daha lieferte seine Erzeugnisse nach Aegypten. In diesem Hnti liess auch Ramses

III einen Amontempel erbauen. Aus Hentes gelangte dauerhaftes Holz.

Die Hebräer führen nirgends die Inti an.

Griechen und Römer kannten sie unter dem Namen der nordeuropäischen Inder. Diese Inder waren kriegerische und friedliche Inder. Homer bediente sich jedoch dieses Namens nicht, sondern nannte hier das Henete- oder Enetepferdeland. Ähnlich wusste Herodot nur von nordeuropäischen Enetern zu berichten, nicht aber von nordeuropäischen Indern. Darnach dürfen wir behaupten, dass die Aegypter die Hnt mit „Hent" ausgesprochen haben.

Nordeuropäische Assyrer hiessen das Int- oder Hntvolk Inder. So wurde Ninus, der Gründer des assyrischen Reiches in Mezopotamien und Erbauer von Ninive, ein Inderkönig genannt (Schol. ad Lucan. Pharsal. III 215). Die hebräische Urgeschichte lässt den Assur, der aus dem nordeuropäischen Hus und Sinearlande einen Kriegszug unternahm, die Ninivestadt gründen. Ninus und Assur ist daher eine und dieselbe Person, die das mezopotamische Assyrerreich gründete. Offenbar stammte der Inderkönig Ninus aus dem nordeuropäischen Indien. Die Dionysiaca des Nonnus erzählt eine ähnliche Geschichte. Der Erroberer Sandan wäre nämlich aus Indien gekommen und hätte im Auftrage des indischen Königs Kilikien und Assyrien errobert und daselbst ein indisches Reich gegründet. San-dan an der Spitze des nordeuropäischen Indien's entspricht dem Landesnamen Sin-ear, San-har, San-gar, woher Assur ausgebrochen ist. Hier wohnten auch die Sin-donäer.

Die mythischen Erroberer Vorderasiens, die von Nordeuropa ausgebrochen sind, erzählen die Sagen, — stammten aus jenem nordeuropäischen Indierlande, das mit dem zweiten Namen auch Aethiopenland (hebr. Hus, äg. Kas) hiess. So zogen die Welterroberer: Memnon, Dionysos, Sandan und der Riese Aryades nach der einen Angabe, aus Aethiopien, nach der zweiten dagegen, aus Indien *). Prometheus wurde bald im

*) Die Namen der nordeuropäischen Welterroberer, wie der des Memnon, Aga-memnon, Ninus, Nim-rod oder Nem-rod, so wie auch jene der mythischen Stammutter Nema des A. T., erscheinen zuallererst in Nordeuropa, denn von da nehmen sie ihren Ausgangspunkt. Derselbe Namen den wir heutzutage in den nordeuropäischen Flussnamen Mem-el oder Niem-en, so wie in Niem-un (Nebenfluss der West-Aa) vorfinden, haftet auch an den Deutschen. Der Slave heisst den Deutschen Nem-ec, Nim-ec

Kaukasus, bald in Indien, bald wiederum im Hesperidenlande des Nordens angeführt. Da Prometheus im höchsten Norden, im nordeuropäischen Kaukasusgebirge seine Strafe büsste, so meint die Sage das nordeuropäische Indien. In Indien gab es Hyperboreer (Strabo 17, 11), erzählte Megasthenes. Da Hyperboreer in Nordeuropa wohnten, so sind hier nordeuropäische Inder gemeint. An Indien grenzten (Strabo XI, 6) die Küstenvölker vom nordeuropäischen Ocean, diese hiessen: Europäer, Sarmaten, Skythen und Kelto-Skythen. Das genannte Indien lag am nordeupäischen Ocean. An einer anderen Stelle sagt Strabo XI, 11, dass das Gebirge Taurus und Imaus im Norden am Ocean, bis nach Indien reiche Auch hier meinte er das nordeuropäische Indien. Aus diesen Indien lässt Strabo 17, Maurusier abstammen, die sich als Kolonisten in Nordafrika niederliessen. Nach Megasthenes und Strabo (frg. 20, Müll 2, S. 416; Strab. XV und I) war Taharka ein Erroberer, der in seinem Siegeszuge bis zu den Säulen des Hercules, ja. sogar bis nach Indien gezogen wäre. Sein Herr führte er sodann nach Thrakien und an den Pontos. Das genannte Indien auf dem Wege zu den Heraklessäulen (jetzt Gibraltar) im nordeuropäischen Thrakien und Pontos, lag am baltischen Meere. Die Taharkastatue, die in Karnak gefunden wurde, bestätigt insoferne diese Legende, als er sich tatsächlich Herr nordeuropäischer Landschaften tituliert, die er auch namentlich anführt. Die Taharka Legende ist analogiter der Sesostrislegende entstanden.

Die letzte ägyptische Königin Cleopatra, erzählt Plutarch, schickte ihre Kinder nach Indien und wollte ihnen sodann selbst nachfolgen. Hier ist selbstverständlich das ägyptische Indien (das Int und Hentland) am baltischen Meere gemeint.

Plinius VI. 20, nennt in Nordeuropa indische Kasirer, die am eoischen Meere wohnten. Hiebei bemerkt er: „Inder wohnten einst nicht nur am eoischen Meere, sondern auch am süd-

---

Niem-iec. Die Araber des Mittelalters erwähnen zuerst im J. 950 nach Chr. den Nemec und Namdzin als Nachbarn der Polen. Der slavische Name des Deutschen Nimec oder Nemeç, ist offenbar auf den kriegerischen, nordeuropäisch-germanischen Stammvater „Nim, Nem" zurückzuführen.



lichen Meere". Er wusste daher, dass es zweierlei Indien, ein nordeuropäisches und ein südasiatisches Indien gab. Nach Angabe des Cornelius Nepo (Plin. II, 67), erhielt der römische Statthalter von Gallien von einem Svevenkönige einige Inder zum Geschenk, die an der germanischen Küste Schiffbruch erlitten haben. Offenbar sind sie indische Kasirer vom rigaischen Meerbusen gewesen, die des Handels wegen schifften. In diesem „indischen Meere" führt er XI. 3, 4, 13, auch die Baläna, d. i. den Wallfisch, so wie das Seeungeheuer Pristis an. Beide brachten lebendige Junge zur Welt.

Das nordeuropäische Indien besass Silber und Bernstein. Ktesias erzählte: Die Silbergruben in Bactrien sind tiefer als die in Indien. In demselben Indien nennt er den Hypparchusstrom, der an seinem Ursprunge Bernstein führte. Dort gab es auch Hundemenschen, Langohrige und Grauhaarige von Geburt. Das Silber- und Bernstein Indien am Hypparchusstrome (sonst Hybr-istes, Hyper-eia, Hyper-borea, Hebrusstrom genannt), war das nordeuropäische Indien, da im asiatischen Indien weder Bernstein noch Silber gefunden wurde. Auch Sophokles erzählte von einem Bernstein-Indien. Er meint: das Electron fliesse jenseits in Indien, aus den Tränen, der den Tot Meleagers beweinenden Vögeln dieses Namens (d. i Schwarzvögel oder Schwarzschwäne). Nach einer anderen Sage lebten die Meleagriden auf den elektrischen Inseln am Ausflusse des Eridanos. Zur Zeit des römischen Kaisers Tiberius bezog König Archelaos von Kappadocien den Bernstein aus Indien, offenbar aus dem nordeuropäischen Bernstein-Indien.

Über das nordeuropäische Indien berichtete das Meiste Diodor. Er erzählt: 1) In Indien, am Ende der Welt, gründete Dionysos-Osiris die Stadt Nysa. Der älteste Dionysos Gott wurde nämlich in Indien geboren (Diod. III. 63). Im indischen Nysa pflanzte er Epheu — eine Pflanze, — die im (asiatischen) Indien gar nicht vorkommt, sagt Diodor I, 19. 2) In Arabien (nordeurop. Ereb) in Nysa wurden Osiris und Isis verehrt. Vom Osiris sagt Diodor I. 27: er sei gelangt bis zu den unbewohnten Gebieten der Inder und den Gegenden des

Nordens, bis zu den Quellen des Isterflusses und zum Ocean. 3) Jambulus, der 7 Jahre in der Verbannung zubrachte, und im nordeuropäischen Aethiopenlande eine glückliche Insel bewohnte, erzählt: er sei daselbst in Indien gewesen, in welchem Indien ein König herrschte, der ein Freund der Griechen war. 4) Euhemerus erzählte in seiner heiligen Geschichte (bei Diod. V. 46), dass er die Länder in Arabien am Ocean besuchte, wo die glückliche Insel lag, die aus 3 Inseln bestand: der heiligen Insel oder Weihrauchinsel, der Panchäainsel (Punäa oder Penea)" und der Indiainsel. Dreissig Stadien weit von der heiligen Panchäa Weihrauchinsel „gegen den östlichen Teil des Oceans hin gelegen", sehe man vom östlichen Vorgebirge Indien. Von dieser Indiainsel stammten die in Panchäa ansässigen Inder. Diodor sagt weiters: „Die Panchäer sind teils Ureingeborene, teils Ankömlinge vom Ocean her, aus Indien, Skythien und Kreta (nordeurop. Kureta der Kureten)". Dieses Indien lag in Nordeuropa. 5) Dionysos von Nysa bestrafte den Inderkönig Myrhanus (Diod. III. 65), so wie auch den Thrakerkönig Lykurgos, weil beide, ruchlose Taten vollführten. 6) Athene Tritonis, d. i. die am nordeuropäischen Tritonsee geborene Athene, hat das flammenspeiende Ungeheuer Aegis getötet. Das Ungeheuer erschien zuerst im ausgebrannten Phrygerlande, sodann im Taurusgebirg, nachher in Indien, zuletzt kehrte es ans Meer nach Phönizien zurück. Auch diese Sage meint das nordeuropäische Indien, denn es reichte (nach Strabo- XI, 11) das nordeuropäische Taurusgebirg bis nach Indien.

Hecatäus von Abdera schrieb im IV Jahrh. vor Chr. über Indien, Hyperboreer und den nördlichen Ocean; ebenso schrieb Agatharchides über Indien und Aethiopien.

Zuletzt sind die Inder zusammen mit den „Westbewohnern" (d. i. den Hnt-ament des Mittleren Reiches) in der koptischen Legende Apries - Nebukadnezar - Kambyses angeführt.

Das Sentland.

An der Spitze des nordeuropäischen Sentlandes stand Isis, die Sentigöttin hiess. Die Hathor, mit Weirauchbäumen determiniert, führte nämlich den Titel: „Göttin Senti, die da ist als Hathor, Herrin von Am, die Mutter des Gottes Nub (Ho-

us), Herrin von Am'. Der Weihrauch hiess neter-sent (wörtich: heiliger Weihrauch) des Sentlandes.

Eine Art des nordeuropäischen Schiffholzes hiess auch Sentolz. In der Unainschrift heisst es: Der König hat befohlen in „Schiff aus Sentholz von Wawa zu machen“. Una sagt sodann: „ich führte ihm ein Ushtschiff aus Sentholz 60 Ellen ang und 30 Ellen breit“. Da Wawa, das ihm Holz lieferte, n Nordeuropa lag, und hier die Rede vom heiligen Schiff ist, so ist das Sentholz, jenes des Sentlandes gewesen. Es wurde auch ein Ort Ro-sonti (Tor des Sentlandes) genannt. Rosonti war das Gebiet des Gottes Thut, des Schiedsrichters m Seelande (am heutigen rigaischen Meerbusen). Das nordeuropäische Land, wohin die Aegypter Landesverwiesene verbannten, wird im Hymnus eines verbannten ägyptischen Beamten das Land des Sentbaumes (der Akazie heisst es in der Übersetzung) das dort wächst, genannt.

Griechen und Römer kannten dieses nordeuropäische Sentland am rigaischen Meerbusen unter dem Namen des Sint- oder Sentlandes. Sintier trieben Handel mit den anwohnenden Skythen am zufrierenden nordeuropäischen Bosphorus, d. i. am baltischen Meere (Herodot IV, 28). Sinder wohnten am nordeuropäischen Ister (Apollon. Rhod. IV, 112). Die orphische Argonautik führt „trotzige Sinder“ am nordeuropäischen, imaginären Ausflusse des Araxes, Tanais und Phasis an, d. i. am rigaischen Meerbusen. Auch Plinius IV, 24, kannte ein nordeuropäisches Land, das den Namen Skythia Sendica führte. Die Sintier in Lemnos, die Hephaestosverehrer waren und von denen Homer zu erzählen wusste, dass sie eine fremde Sprache sprachen, sind allem Anscheine nach, aus dem nordeuropäischen Sintierlande gekommen. Strabo XII, erklärte nämlich, dass die Lemnos-Sintier zuerst Thraker, dann Sintier, auch Saier und Sapäer hiessen. Seine Erklärung weisst auf ihre nordeuropäische Abkunft hin, da am rigaischen Meerbusen Thraker, Sintier, Saier (Xaisstämme) und Sapäer wohnten.

Das Senland (äg. Sn).

Das nordeuropäische Sen (San, Sun, Sin) land lag am rigaischen Meerbusen an denselben Gestaden, wo wir das Senter Sintland angeführt haben. Auch lieferte nach der ägypti-

schen Zwölfvölkertafel das nordeuropäische neter-ta „heiliges Land“, das senen-Weihrauch. Neter-ta mit senen, entspricht dem neter-sent „Weihrauch“.

Das Sen- oder Sentland ist daher ein und dasselbe Land gewesen. Die Bedeutung des Wortes sen oder sent ist „heilig“. Es gab Gottesnamen: Zen, Zan, Sin, Bergnamen Sinay, Flussnamen San-garius, San, Seine, so wie königliche San- und Sinnamen. Ebenso bedeutet noch heutzutage sen, sent, sanctus, svan, sven, svin, svant, svent, svint „heilig“.

Von den Göttern wurde Isis „Hathor der Stadt Sen, der Stadt von Sohetfest“ genannt. Sie hiess auch: „Isis, die Mutter Gottes (des Horus), Herrin von Sun, die göttliche Sopt“, so wie: „Tochter des Gottes Seb, Mutter des Gottes, Herrin von Sun“. Einmal ist sie „Hathor von Sinai“ tituliert.

Das Land Sun mit der Stadt Sun ist bereits zur Zeit der IV Dynastie erwähnt. Von Sun kam eine besondere Weinsorte, die zusammen mit dem Weine von Am genannt ist. Wir haben bereits (Seite 30) erklärt, dass diese Weinsorte vom nordeuropäischen Sun und Am stammte. In Sun weilte auch Senuhit, als er in Nordeuropa in der Verbannung lebte. In der Ober-Ratanliste kommt unter Nr. 10 das Land Kit-suna vor. Es war somit ein Kitenland, das skythische Sun. Im Mittelalter nannte der arabische Geograph Edrisi am rigaischen Meerbusen im Madžuslande die Städte Mad-suna und Sunu. Papyrus Anast. in der Beschreibung des Kriegerstandes sagt: „Nicht besser kennst du Hanrada im Lande Opa, dem Stiere an seinen Grenzen, wo man schaut das Kampfgetümmel aller Helden. Spähe aus ergebenst, wie Sina beschaffen ist und lass mich wissen von Rehobu“. Da Hanrada (=Hanirabat), Opa, das Stier- und Heldenland, so wie Rehob, in Nordeuropa gelegen waren, so ist die genannte Sinastadt eine nordeuropäische Festung gewesen.

Zur Ptolomäerzeit wird in Nordeuropa eine Sin- oder Sunstadt nicht erwähnt, wohl aber die Sinlandschaft als eine nordeuropäische Insel. Die Insel Asinai oder Sinai, abgekürzt Si, lag inmitten des Meeres. Diese Insel lieferte Kupfer und Eisen. Erathostenes, ein Alexandriner aus dem III. Jahrh vor Chr., kannte Thinae als das äusserste Ostland an „den Quellen des Nils“, d. i. am rigaischen Meerbusen. Die Ptolomäische

Karte führt die Sinaelandschaft in Nordeuropa an, es grenzte im Osten an den Ocean, im Norden an das Sericaland, im Süden an das (nordeuropäische) Indien.

Ausser diesem Sun- oder Sinlande sprechen die Annalen des Thutmosis III vom nordeuropäischen San-gar mit der Babelstadt. Sangar ist auch einmal eine Insel genannt. In der nordeuropäischen Tell-el Amarna Korrespondenz heisst das Land San-har.

Die hebräische Geschichte kannte in Nordeuropa Sin und Sinear. Sinim, sagt Jesaias 49, 12, war ein in der Mitternachtgegend am Meere gelegenes Land, im welchem hebräische Stammverwandte wohnten, daher er die Anspielung macht, sie mögen Jehowa anbeten. Sinear war das Land im nordeuropäischen Husgebiete, aus welchem die grossen Erroberer Nimrod und Assur hervorgebrochen sind, die Vorderasien erroberten. Die Hauptstadt des Sinearlandes war Babel. Der Prophet Saharia, der zu Darius Zeiten lebte und über Wiederaufbau Jerusalems, sowie über die Rückkehr der zerstreut lebenden Juden schrieb, erzählt im c. 5 die Geschichte vom fliegenden Brief nach dem Lande Sinear. Solche Freibriefe wurden Landesverwiesenen ausgestellt, die nach Sinear verbannt wurden. Ein anderes Sinearland lag in Mezopotamien (Daniel 1. 2; Jesaia 12. 11). Die abrahamitische Zeitperiode kannte ausserdem noch ein drittes Sinear in Kanaan, wo König Amrapel herrschte (I Mos 14, 1) — wahrscheinlich das Sini in Kanaan der Kanaanitischen Völkertafel.

Von den Griechen führt Herodot im V Buche Siggyner (sprich: Sinniner) Handelsleute am nordeuropäischen Ister an. Auch die Argonautensage späterer Redaction, kannte in Nordeuropa am baltischen Meere Sigynnen und Sinder.

Die nordeuropäische Sidonstadt.

Sidon hiess auch Sindon. Es war die grösste und berühmteste nordeuropäische Handelsstadt am rigaischen Meerbusen, die mit Tyrus im regen Handelsverkehre stand. Von diesem Sidon sagt der Prophet Jesaias 23: „Kaufleute zu Sidon, die durch das Meer zogen, versorgten Tyrus". Diese Kaufleute stammten von den Inseln. Die Tyrusstadt ist daselbst „Tochter Sidons" genannt. Die Mutterstadt war nämlich das nordeurop. Sidon und ihre Tochterstadt war Tyrus.

Tyrus bezog seine beste Schiffmannschaft aus dem nordeuropäischen Sidon (Esechiel 27, 8).

Nordeuropäische Sidonier waren es (Esechiel 32, 30), die über eine bedeutende Flotte verfügten, da sie nordeuropäische Söldnerschaaren der Mesech und Tubal nach Aegypten verschifften Die Assyrer schlugen sie bei Karkemisch am Euphrat.

Phönizische Münzaufschriften erzählen, dass die nordeuropäische Sidonstadt viele Kolonien gründete. Die Inschrift lautet: „Sidon, Mutter von Kakkabe (Altkarthago), Hipo, Kitium und Tyrus". Eine andere Münzaufschrift „Sidoni Kitieis", weist darauf hin, dass nordeuropäische Sidonier Kiten waren. Die Aegypter hiessen es Kit-suna. Sindones war der Name der feinen Leinwand, die, wie der Name zeigt, eine sidonische war (Richter 14, 12, 19).

Von den Griechen berichtet zuerst Homer von der berühmten nordeuropäischen Sidonstadt, die von edlen und gaunerischen Phöniziern bewohnt war. Durch nordische Reichtümer, besonders aber durch seine grossartige Metall- und Leinwandindustrie war Sidon berühmt. Sie hiess „die wohlgebaute", so wie „erzreiche Sidonstadt". Die nordeuropäische Sidonstadt unterhielt mit Griechenland und Aegypten Handelsbeziehungen (Jl. VI. 291; XXIII. 743; Od. IV. 84, 617; XV 4 4, 616; XIII 285).

Der Memnonsagenkreis erzählte, dass Memnon an der Spitze seines gewaltigen Heeres nach Vorderasien zog. Unter den vielen Völkern zogen auch Phönizier und Sidonier mit ihm. — Der Phönizier Kadmus, Sohn des Phönix, wurde für einen Sidonier erklärt. Er wanderte in Begleitung der Nymphe Sidonida und der thrakischen Aphrodite Sithonis herum. Sindonier kannte Hacatäus im nordeuropäischen Thrakerlande (Steph. Byz.). — Sidonier am Ocean kannte Strabo I. Er sagt: „Einige verlegen die Sidonier an den Ocean und behaupten, dass unsere Sidonier und Phönizier (d. i. Tyrusbewohner) Abkömlinge jener Sidonier vom Ocean sind". Mela führt am nordeuropäischen Pontus, d. i. am rigaischen Meerbusen, Sindones, Kerketici, Achaei, Heniohi, Siraces, Serri und Melanchläni an.

Die Römer kannten auch kriegerische Sidonier, änlich, wie die Aegypter daselbst kriegerische Fenchu nannten. So führt

Lycophoron seine gigantische Sidonier an, die Valerius Flaccus und Strabo Bastarni Sidones hiessen.

Die nordeuropäische Sin- oder Sidonstadt spielte somit im höchsten Altertum eine Weltrolle. Sie hiess auch Kupna-Sidonstadt. Das Meiste über die grosse nnd wohl befestigte Hafenstadt Kupna-Sidon und ihren Welthandel, erzählt der Petersburger Papyrus.

Waw- oder Babland.

Das Land Wawa oder Baba wurde W-w-t geschrieben. Die Bedeutung des Namens Waw oder Bab ist „das Tor“, wie dies in Bab-ilu (Tor Gottes) ersichtlich ist. Die Aegypter nannten das Tor „Ro“ und hiessen: 1) Ro- seti, das Tor des Setlandes, wo die Osiriswohnung lag; 2) Ro- mat, das Tor des Matlandes, wo Horus weilte; 3) Ro- nofir, gutes Tor, wo Osiris, Isis, Horus, Sebek, so wie die neun Götter der Ro-nofirstadt genannt wurden; 4) Ro-Sonti, Tor des Sont- oder Sentlandes, wo Thud Schiedsrichter im Seelandgebiete war; 5) Ro-Ahtp der uar-t des Horus, „Tor von A-tep der Festung des Horus“, wohin Una ägyptische Verbrecher in die nordeurop. Verbannung schickte. 6) Gott Hnum, der die Hentvölker schlägt, besass das grosse Tor der Fremdvölker. Ein Sarcophag in Sais nennt den Verstorbenen „Statthalter des Tores der Fremdländer (Has-t)“ 7) Der „Fürst vom Seelande“, dem die Wasserstrasse in das nordeuropäische Seeland oblag, führte auch den Titel Vorgesetzter des Tores des Meeres“. 8) Ebenso führt der Verstorbene im Sarcophag des Vaticaner Museums den Titel: „Statthalter der Fremdländer der Hnbu, Horp-hat (Titel des Oberpriesters von Sais) von Ro-nofir ab mi nit“. 9) Vonden Totengottheiten hiess „Anubis Herr von Ro-kerer (Tor der Höhle, aus der der Nil floss), der Erste im Totenbezirk Akertder Herrscher in Manum“.

Das Land, genannt „das Tor“ (Bab und Ro), lag daher in Nordeuropa. — Bab-set bedeutete somit dasselbe was Ro-set.

Es gab zwei Waw- oder Babländer, die an entgegengesetzen Erdenden gelegen waren. Wawa am Nordende war ein Küstenstrich am rigaischen Meerbusen; Wawa am Südende war das ägyptische Negerland in Aethiopien. Das südägyptische Wawaland erscheint viel später in der ägyptischen Geschichte als das nordeuropäische Wawa. Im Südägypten nennt

zuerst Amenhopis III des Land Abha (=Waba) oder Baba. Seit dieser Zeit wird Wawa ununterbrochen in Südaegypten bis in die Ptolomäerzeit hinein erwähnt. Offenbar hat dieses Wawa die Bedeutung „der Südtore“ gehabt, wie das nordische Wawa „Nordtore“ bedeutete

Das nordeuropäische Wawaland nennt Hrhut zur Zeit der VI Dynastie im Pun- Geister- und Amlande. Die Fürsten von Art, Sti und W-w-t, gaben ihm Geschenke, die er nach Aegypten brachte. Aus dem A. R. ist ein Brief vorhanden, der von der Verproviantierung der Fremdtruppe aus dem Lande Meza und Wawat handelt. — Zur Zeit der XII Dynastie stand Aegypten im regen Verkehre mit dem nordeuropäischen Wawa. Nach der Unainschrift lieferte Wawa das Sentholz zum Bau des heiligen Schiffes, ebenso kamen aus Wawa Söldlinge nach Aegypten.

Als Nilanfang wurde kebnu tet Wawa „kaltes Wasser vom Wasserbecken des Landes Wawa“ genannt. Waw oder Bab lag daher am nordeuropäischen Nilanfange. Ta-Wawa (wörtlich: Land des Tores) und Se-ur waren Horusländer.

Thutmosis III erhielt im J. 37 als Gabe des Landes Wawat „Holz, ein Produckt des bösen Landes Kas“. Dieses böse Land Kas lieferte ihm im J 38 ante Bernstein, das die Punti brachten. Wawat, das Holz brachte, war daher das nordeuropäische Wawat. — Papyrus Harris 9, führt Wawa neben den Meeresbewohnern von Hnbu am Erdende an

Die Edfuliste aus der Ptolomäerzeit kannte in Nordeuropa folgende Du (Berg) landschaften: Wawa-du, Mes-du, Set-du, Supd-du, Sebu du, Sut-du. Die ägyptische Zwölfvölkertafel kannte Wawa als ein berühmtes Metallexportland, das Gold, Silber Eisen, Kupfer, Blaustein, so wie andere nordeuropäische Erzeugnisse ausführte.

Die Araber des Mittelalters, die des Handels wegen nach den baltischen Länder schifften, kannten dieses Waw- oder Babland. So nannte Mukadder im J. 1052 nach Chr. die Wabiainsel der Heiden, die in Nordrussland lag. Die Bewohner der Wabiainsel besassen noch zu jener Zeit ihre eigene Religion*).

*) An der West-Aa am rigaischen Meerbusen, kommt ein See Babit (d. i. Babsee) vor. Ibrahim ibn Jakob (965 nach Chr.) nannte des heutige Pommern: Aw-baba, und die Weletaben führten bei den Arabern den

Die Hebräer sprachen dieses nordeuropäische Land stets mit Bab aus. Das Land Jo-bab (wörtlich: Gottes-Tor) lag im Jaketangebiete. Die Stadt Bab-el (wörtlich: Tor Gottes) lag im Hus (äg. Kas)- und Sinearlande.

Die nordeuropäische Stadt Babel.

Die Aegypter schrieben Babel mit B-b-r. Zuerst ist die berühmte Handelsstadt Babel im XV Jahrh vor Chr. erwähnt. Thutmosis III nennt sie zusammen mit den nordeuropäischen Ländern Sangar und Assur. Thutmosis III erhielt vom Könige des Assurlandes echten Blaustein aus Babel; ebenso erhielt er vom Könige des Sangarlandes echten Blaustein aus Babel. Aus derselben Zeitperiode stammt die Punliste, in dieser kommt der geographische Name Bab-set (Tor des Setlandes) vor. Da man in der Punliste auch die Landschaften Set, Set-hebu, Ta-set und Ken-set vorfindet, so ist es klar, dass Pun ein Setland war, und, dass Bab-set, als „Tor des Setlandes“, der Hauptort des Punlandes gewesen ist. — Die Sesostrislegende, die Tacitus anführt, erzählt: Ramses II habe die Länder Ludin, Ronenen, Naharina, Schari und Bab errobert. Da die genannten Länder in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen gelegen waren, so ist Bab, das Bab-set der Punliste und Bab-el des Thutmosis III gewesen.

Im X Jahrh. vor Chr. als die XXII Dynastie zur Herrschaft gelangte, da führte der erste König Sosenk (Sisak der Hebräer. I Kön. 11, 40; 14, 25) den Titel „Grossfürst(sar) der Ma (Mas oder Mat)“. In Abydos befand sich eine Gedächtnisstafel dieser Ma (Mas oder Mat), die „in der Schrift des Landes Ba(b)“ verfasst war. Die Ma (Mas oder Mat) Söldlinge, deren Anführer sich auf den ägyptischen Thron schwang, stammten aus Nordeuropa und bedienten sich der in Nordeuropa gebräuchlichen Schrift des Bablandes. Dass hier die babylonische Keilschrift, deren man sich in Nordeuropa, in Syrien u. Mezopotamien bediente, gemeint ist, ist selbstverständlich. In der el Amarna Korrespondenz sind Briefe der nordeuropäischen

Namen Wlin-baba (Wolin-Tor an der Odermündung). Auch im Weichselgebiete findet man noch heutzutage — im Lande der Sindoner der Ptolomäischen Karte, — den Krakauer Schlossberg Namens „Wawel“, so wie den Babiaberg in der Nähe der Weichselquelle vor. Bab- oder Waw-namen waren daher, und sind noch jetzt in Nordeuropa gebräuchlich.

Könige von Kardunias vorhanden, die in babylonischer Sprache verfasst waren.

Die hebräische Geschichte erzählt genug über Bab und Bab-el in Nordeuropa

1. Kain und Abel*) repräsentieren zwei Brüderstädte: a) die Kain-Hanochstadt und b) die (B)abelstadt Abel's Stellvertreter hiess Set. Nun hiess Set auch das Punland, ebenso hiess Bab auch Bab-set. In den Brüdernamen Kain und Abel sind daher Kainiden der Babelstadt gemeint.

2. Jo-bab (Gottes-Tor) lag im Jaktanlande; d. i. im Jak- oder Baklande.

3. Die Babelstadt des Ham-Husgebietes war die grösste Stadt im Sinearlande; äusserst volkreich, sandte sie zahlreiche Wanderschaaren in die Welt aus. In Babel wurden viele Sprachen gesprochen, da sie offenbar des Handels wegen — von vielen Fremden besucht wurde. Ausserdem besass diese wohlgebaute Stadt einen Riesenturm. Bei späteren Schriftstellern findet man folgende Nachrichten über die Babelstadt: Bel galt für den Urriesen, der den Babelturm erbaut hat und darin wohnte (Euseb. I. IX. 18). Nach einer anderen Sage sind nach der Sindflut mehrere Giganten**) übrig geblieben; sie waren es, die den Riesenturm in Babel erbauten, doch haben die Götter dieses Werk vernichtet und sie sodann über die Erde zerstreut (Alexander Polyhistor und Eupolemus bei Euseb. 1, 9, 17). Es gab auch eine Sage, dass zur Zeit, bevor noch der Babelturm erbaut war, Oanes dem erythräischen Meere entstieg und den Völkern Anweisungen zum gesitteten Leben gab (Berosus p. 48). Die Babelstadt am erythräischen Meere, von der hier die Rede ist, lag am rigaischen Meerbusen, da einst der rigaische Meerbusen erythräisches Meer hiess.

Euhemerus, der auf seiner grossen Reise die Panchäainsel besuchte, erzählt (bei Eusebius II. 2), dass die Panchäainsel den Göttern geheiligt war. Auf einem hohen Berg stand

---

*) Der Curiosität halber führen wir das heutige Abelestädchen in der Nähe des Dünaflusses und der Stadt Dynaburg an, um zu zeigen, dass der Name Abel in den Ländern am rigaischen Meerbusen seit altersher gebräuchlich war.

**) Im Buche „Weisheit Salamos" 14. 6, ist die Rede vom Kampfe hochmütiger Riesen, die sich vor der Sindflut auf ein Schiff retteten.

aselbst der Tempel des Zeus Triphilios. Mit panachäischen ›uchstaben war hier auf einer Säule die Göttergeschichte ver- eichnet. Vom Zeus heisst es, er sei nach Babylon gekommen, ·o ihn Belus gastfreundlich aufnahm, darauf sei er nach der n Ocean gelegenen Insel Panchäa gekommen, sodann zog er ach Syrien (Syriainsel des Homer) zu dem damaligen Herr- :her Kassius (im Kas- oder Huslande), von welchem auch er Berg Kassius den Namen hat. Zuletzt besiegte er hier en Held Kilix (den Sohn des Phöniziers Agenor, Herod. VII. 92). ›uhemerus nannte in seiner Geschichte lauter nordeuropäische ›änder vom rigaischen Meerbusen, hier kannte er daher die ›abylonstadt mit dem Balkulte.

Die Fabeldichter verflochten den Arabos als Stammvater es nordeuropäischen Arabos (Ereb)landes mit nordeuropäi- :hen Göttern, so, mit Belos, Kassiopea, Apollo, Hermes, Thro- ia und Babylonia (Strabo I, 42; Plin. VII, 56; Schol Apoll ·hod. II. 178; Ant. lib. 40). Die eben genannte Babylonia nd Belos, repräsentieren die nordeuropäische Babylonstadt ıit dem Balkulte im Ereblande. Die Arzneikunde erfand Ara- os, Sohn der Babylon und des Apollo (Plin. VII. 56). Apollo, er in dieser Sage statt Bel erscheint, zeigt, dass dieses Ba- ylon, aus welchem die ältesten medizinischen Wissenschafften ammten, in Nordeuropa gelegen war.

Der Babelturm in der ägyptischen Literatur.

Im A. R. wurden Geschichten vom Turme und Mauern ner Stadt des Nordens colportiert, die Set und Horus sammt :n Tehenu aufgebaut hätten. Eine Steininschrift des Königs :hepseskaf sagt: „Diadem des Südens, Diadem des Nordens, ssen (des Horus), der beide Länder vereinigt, den Turm der auer des Nordens zu machen zur Feier des Shed“. Am Mo- ıment des Neferarkara (Keka) heisst es: „Geburt des Gottes lorus), der beide Länder vereinigt und macht den Turm der auer des Nordens“. Königin Ramaka erzählt bei Gelegenheit r grossen Punexpedition zum Ana-Treppenlande und dem iligen Lande, Vers 41: „jene, die macht den Turm der auer des Nordens zur Feier des Shed“. — Amongott sagt m Amenhotep III „ich wende mein Angesicht nach Westen — ı lasse dich die Tehenu fassen, sie entrinnen nicht, sie bauen

an dieser Festung im Namen meiner Majestät, von einer grossen Mauer umgeben, die bis zum Himmel ragt, besiedelt mit den Fürstenkindern der....“

Das Kamurinselland am Kamursee ist in allen drei uns bekannten Texten mit einer Mauer determiniert, weil eben am Ufer des Kamursees die Mauerwerke der Nordstadt aufgebaut waren. Zuerst erwähnt der Text der Pepy Pyramide zur Zeit der VI Dynastie den Kamursee mit der grossen Mauer. Senu-hit erzählt, dass er zur Festung gelangt sei, die der Fürst gegen die Feinde am Wasserbecken des Kamurinsellandes errichten liess. — Nach Wenamons Angabe, lag die Kupna-Sidonstadt am Harumeere, die durch grossartige Mauerwerke geschützt war.

Die uar-t des Horus, so wie die uar des Westens, d. i. die Festung des Horus und die Festung des Westens, beziehen sich auf die wohlbefestigte Babelstadt, die auch Kupna-Sidonstadt hiess. Horus führte daher den allgemeinen Titel „der gute Hüter der Festung“. Auch die Mutter des Horus, die Göttin Hathor, war „Herrin von Am, die regiert in Ha-uar-ament, Herrin der Geburten, Herrscherin von Am“. Ebenso sagt die Inschrift des Labiryntes, wo das Heiligtum der Ha-thor war: „dieser Ort, Namens Uar-t, ist der Ort der Göttin Hathor, Herrin der Stadt Am, am grossen See, im Lande des Sees; alle Ambäume treiben Sprossen bei ihr“. Am Kopfe trägt sie drei Ambäume mit dem Namen „Hathor des Amt-baumlandes“. Darnach lag die Uar-t des Horus und der Ha-thor im Hamlande in der Hamstadt. — Gott Set oder Sed, dem der Riesenbau zugeschrieben wurde, gab seinen Namen dem Riesengeschlechte der scandinavischen Urgermanen. Jordanus führt in Scandinavien die berühmten Svetiden (d. i. Setiden) an, die durch Körpergrösse alle anderen Leute übertraffen. Die Dänen stammten von diesen Svetiden ab.

In griechischen Sagen galt Bel und die Riesen für Er-bauer des Babelturmes.

Babylonkastell in Aegypten.

Bei Memphis lag ein Kastell, das Unteraegypten beherr-schte. Dieses hiessen die Aegypter Har-har, die Griechen da-gegen Babylonia. Der zweite Name von Har-har war nämlich

Babylon. Über dieses Babyloniakastell kursierte folgende Sage (Diodor II. 56): Ramses II (Sesostris), der nordeuropäische Feinde schlug und einige nordeuropäische Provinzen unterwarf, habe Gefangene aus Babylonien zu Frohndiensten verwendet. Die genannten Babylonier empörten sich und stritten tapfer gegen die Aegypter. Es kam zu einem Vertrage. Die Aegypter gewährten ihnen Straflosigkeit und die Babylonier haben sich hier angesiedelt und den Ort Babylon genannt. Die angeführte Gründungssage, die sich an das ägyptische Kastell Har-har oder Babylonia knüpfte, weist auf das nordeuropäische Babylon hin, das Söldlinge, Sklaven und Kolonisten nach Aegypten sandte. Die Hebräer führen auch Sidonier der nordeuropäischen Sidonstadt an, die den Transport nordeuropäischer Söldlinge nach Aegypten besorgten.

Babel in Mezopotamien.

Über das mezopotamische Babylon (Bab-ilu, „Tor Gottes", altpers. Bab-iru) wuste das Altertum (Diodor II 1—7) zu erzählen, dass zur Regierungszeit des ersten assyrischen Königs Ninus, als er das assyrische Reich gründete und Ninive aufbaute, die mezopotamische Babylonstadt noch nicht vorhanden war. Er erzählt: Ninus und die Fürsten der Araber unternahmen „einen Feldzug gegen die Babylonier. Zu jener Zeit war die jetzige Stadt Babylon noch nicht gebaut; es gab aber andere bedeutende Städte in Babylonien". — Die Nachfolgerin des Ninus, die mythische Semiramis, gründete Babylon am Euphrat, erzählte Ktesias.

Ein Verkehr zwischen dem mezopotamischen Babylon und dem nordeuropäischen Arabien fand häufig statt. So erzählt Diodor II. 24, dass der oberste chaldäische Priester von Babylon, Namens Belesyes, nach (dem nordeuropäischen) Arabien, zu seinem Freunde, dem dortigen Statthalter von Arabien reiste, und ihn zum Abfalle von dem letzten assyrischen Könige Sardanapal bewog.

Ähnlich wie Diodor, wuste auch die hebräische Vorgeschichte nichts vom mezopotamischen Babylon zu erzählen, wohl aber von anderen bedeutenden Städten Mezopotamiens.

Dem Diodor I. 28, erzählten die Aegypter, dass Belus, Sohn des Poseidon und der Libya (=Livien), eine Kolonie

am Euphrat, im mezopotamischen Babylon gründete und Priester angestellt habe, die Chaldäer hiessen. Über die Ansiedlung der Chaldäer in Babylon zur Zeit der assyrischen Könige erzählte Dicäarch, dass ein König Chaldäus das Volk in Babylon versammelte und dieses Chaldäer genannt worden sei. Strabo XII, bringt die Nachricht: „die jetzigen Chaldäer hiessen früher Chalyber am Meere". — Darnach wären es Chaldäer aus der nordeuropäischen Babelstadt gewesen, die in das mezopotamische Babylon eingewandert sind.

Ähnlich erzählt auch die semitische Vorgeschichte, dass das Vaterland der hebräischen Stammväter: des Tarach, Abram, Lot und Nahors „Ur in Chaldäa" gewesen ist, aus welcher Stadt sie ausgezogen sind. Aus Ur in Chaldäa wandernd, kamen sie zuerst nach Haran und von da — nach einiger Zeit — nach Kanaan. Hier ist das nordeuropäische Chaldäa mit der nordeuropäischen Ur (gross)stadt gemeint. Über das nordeuropäische Chal-land siehe S. 54. Die Stadt Ur kommt in der Edfuliste der Hent-hent Nomen in Nordeuropa (A. Z. 1863) unter Nr. 32, vor. Im ägyptischen Texte ist auch Uar-ur (Grossstadt, Grossfestung) statt Har-har und Babel genannt. Bekanntlich war der Widder das Symbol des Amon. In den religiösen Texten ist der Widder des Amon in Her-her oder Babel, so wie der Widder in Uar-ur angeführt. Es ist daher klar, dass Uar-ur der zweite Name der nordeuropäischen Har-har oder Babelstadt war. Aus dem nordeurop. „Ur in Chaldäa" wanderten somit die hebräischen Stammväter aus, und zogen nach dem Süden.

Nach Delitzsch (Im Lande des einstigen Paradieses. 1903) betrug der Umfang des mezopotamischen Babylons 15 km und war so gross, wie etwa München oder Dresden.

Die nordeuropäische Har-harstadt.

Im nordeuropäischen Harulande am Nilanfange, gab es eine grosse Stadt, die in den religiösen Texten Götterstadt, auch Stadt der Horuskämpfe und Horussiege genannt ist. Sie hiess Har- oder Herstadt, aber auch Har-har und Her-herstadt. Da die Griechen ein unterägyptisches Kastell dieses Namens mit Babylonia übersetzten, so ist Har-har der zweite Name der nordeuropäischen Babelstadt gewesen, die als Kupna-Sidon-

tadt am Harumeere und im Harulande gelegen war. Die Berichte der Aegypter über diese Stadt lauten:

1. Aus der Zeit der VI Dynastie sagt der Text der Pepy-yramide: „Zurück Kamur! weiche von Hru, vor jenem Platz, or dem sie weichen“. Der feste Hruplatz lag am Kam-ursee md im Kam-urinsellande, wo jene grosse Mauerwerke standen, ie Horus, Set und die Tehenu aufgebaut haben.

2. Aus der Zeit der XII Dynastie enthält der Bericht es Senuhit die Angabe, er sei als Verbannter nach Hru gekommen, zur grossen Festung — nach P-tn (P-utn) am Kamuree. Die Stadt Sun führt er daselbst ebenfalls an.

3. In der Ober-Ratanländerliste kommen zwei geograhische Namen: Har-horar (81) und Hara-Kara (101) vor.

4. Der Name „aa Her-hera“ zeigt, dass Har-har auch ür eine Insel galt, d. h. im Insellande gelegen war.

5. Isis führte den Titel: „Hathor, Herrin von Har-har“, elche Stadt mit zwei Fischen determiniert ist. (Champ Not. desc.)

6. Horus wurde: „Herr der Stadt Ma-Du, der in Ha-her errscht“, tituliert. Der Ort ist mit einer Doppelinsel determiiert. Im Totenpapyrus ist Har-har „die Stadt des Kampfes“ enannt, weil Horus daselbst mit seinen Feinden kämpfte.

7. Im Totenbuche 17, 89, sind die Bewohner von Harar zusammen mit den Bewohnern von An angeführt.

8. Das Totenbuch c. 149, führt „die Götter der Har-hartadt“ an.

Har-har als eine am nordeuropäischen Nilanfange (Hapi m Har-har) gelegene Götterstadt, wird in folgenden Texten ngeführt:

1. Der Text des Tempels von Alt-Kurna erzählt: „Dieser Ort, der von Her-her, er lässt den Nil zur Stadt Dudu*) fliessen. Er lässt den Nil kommen, er misst ihn mit Knoten, um ihn u führen zu allen Mündungen (der Welt). Er ist es, der gibt ie Gaben der Götter und die Gaben der Toten den Geistern. n ihm ist eine Schlange in den zwei Höhlen der Abstadt, bis um Tor Tepeh des Nil's. Ist er gekommen mit seinen Geässern, so hält er sich auf bei der uar (Festung) der Stadt

*) Die Stadt Dadu (Totenb. 125, 27) ist auch mit „Pi-Usiri“ d. i. Osirisstadt übersetzt. Es hiess daher der Osiris Gott: Osiris-Dad. Die tadt Dadu lag im To-mehi (Nordlande) sagt die Berlinerstele Nr. 1394.

Her- her zu Gunsten der Götter ersten Ranges oberhalb der Überschwemmungen“.

2. Der Text des Amontempels in Hib erzählt vom Amon mit dem heiligen Widder: „Du bist Amon, der im Palast des Tempels Haa in An herrscht, deine symbolische Gestalt ist im Inneren von Annu- An, deine verborgene Wohnung befindet sich unter der Erde der Stadt Her- her. Es öffnet sich die Höhle von Seite des Gottes Sep, um die Überschwemmung in seiner Höhle hervorzurufen“ etc. Aus diesem Grunde bedeutete der Name der Kupnastadt „die Verborgene“, erzählt Pap. Harris.

3. Die Inschrift des Sphinx, die vom Thutmosis IV stammt erzählt genug von der Her-herstadt. Der Sphinx stellte das Bild des Hor-mahu Gottes dar, der auch Chepra (Sonne der Mitternacht), Ra (Sonne des Ostens) und Tum (Sonne des Westens hiess. Hor-mahu selbst war ein Kriegsgott, Horus des Nordens. Vor dem Sphinx brachte Thutmosis IV Opfer dem Hor-mahu, dem Sokar-Osiris und der Rannugöttin dar, betete zur Isis, der Sohet von Xois und zum Set, „denn ein grosser Zauber ruht auf dieser Stätte von Anbeginn der Zeiten an, bis zu den Gegenden der Herren von Her her hin, der heiligen Strasse der Götter, nach dem Westgebiete von An“. Hor-mahu (als Chepra, Ra, Tum) verspricht dem Thutmosis IV das Königreich des Erdgottes Sep.

4. Pap. Harris lässt dem Ramses III sagen: „Ich veranstaltete grosse Opfer in Pi-hap (Nilstadt) den 9 Solargöttern der Stadt Her-her“. Vergleiche S. 61 und 30.

5. Als König Pianchi aus Aethiopien ausgezogen ist und Unteraegypten erroberte, da fielen ihm auch die nordeuropäischen Länder zu. Es huldigten ihm daher nordeuropäische Fürsten. Dafür reichte Pianchi „eine Spende an Weihwasser dem Gotte Tum von Har-har, so wie der Götterschaar in dem Tempel von Pi-Pa-Ut (der Utstadt*)“. Der Text erzählt die Übernahme des nordeuropäischen Landes durch Pianchi mit den Worten: „Es zog S. Majestät nach An über jenen Berg von Har-har auf der Strasse des Gottes Sep nach Har-har“.

*) Wahrscheinlich ist hier der Amontempel gemeint, den Ramses III in Nordeuropa aufbauen liess.



Nun kamen „alle Grossmeister sämmtlicher Königsenkel vom Westlande, vom Ostlande und von den Inseln in der Mitte (des Meeres), in der Absicht, die Gnade S. Majestät zu schauen“. Es brachten „die Fürsten von Behen, von Hentnefr, von der Stadt der Göttin Sehet, von Har-har und der Nilstadt ihre Geschenke herbei an allen guten Dingen, an Gold, Silber, blauen und grünen Steinen, an Stoffen, Ruhebetten, überzogen mit Leinwand, an Weirauch, an Salbenkrügen, an Geschirren zum guten Gebrauch der Pferde“. Weiters heisst es: „der Westen und der Osten und die Inseln in der Mitte, haben sich unterworfen aus Angst vor ihm, und brachten Geschenke an den Ort, wo S. Majestät weilte als Untertanen des Palastes“. Und es kamen die beiden Könige des Südlandes und zwei Könige des Nordlandes. Diese lezteren waren unrein, daher sie den Königspalast nicht betreten durften, und noch dazu Fische assen, was für Aegypter ein Gräuel war. „Da waren beladen die Schiffe mit Silber, Gold, Erz, Stoffen und allen guten Dingen mit allen Erzeugnissen Phönizien's (in Nordeuropa) und allen Hölzern des heiligen Landes“. Nun „namen die Bewohner des Westens und Ostens die Handpauken, um zu musizieren bei dem Nahen S. Majestät. Bei diesen Musikklängen sangen sie: O König! Überwinder Pianchi, o König Überwinder! Du bis gekommen und hast geschlagen Unteraegypten“. Trotz mangelhafter Übersetzung der geographischen Namen, ist es klar, dass die nordeuropäische Har-harstadt als Handels- und Götterstadt die Hauprolle in der ägyptischen Geschichte spielte, da sie durch Götter und Handelsbeziehungen mit Aegypten eng verbunden war.

Im Mittelalter führte der Araber Ben Gorion um das Jahr 850 nach Chr. folgende Völker am rigaischen Meerbusen und deren Umgebung, an: 1. Karvaten (russische Horwaten), 2. Salaken (Slaven), 3. Letzfim (Letten). 4. Livomin (Liven), 5. Har-har, 6. Hesramin (Kes-ram), 7. Bomin (Boten).

Har-hara bedeutet in altpolnischer Sprache „übermässig gross“. Es ist ein nichtslavisches Wort. Im Deutschen bedeutet har oder hur, "gross", so z. B. in Churfürst oder Kurfürst, Char- oder Karwoche.

Die grösste nordeuropäische Stadt.

In der ägyptischen Literatur ist seit der Zeit der VI Dynastie eine bedeutende Hafenstadt am rigaischen Meerbusen sichtbar, die mit Aegypten und Tyrus im regen Handelsverkehre stand. Grossartige Befestigungswerke dieser Stadt machten sie zum grössten Waffenplatz der alten Welt. Die ägyptische Mythologie schrieb daher den Bau der Festung des Nordens, dem Horus und Set, zu. In dieser Har-haru oder Sapmorustadt fanden auch Kämpfe des Horus mit Set und seinen Bundesgenossen statt. In der ägyptischen Literatur hiess die Stadt: Sin, Sun, Sidon, Kupna, Babel, Bab-set, Har- har, Ab (Ost) stadt, Uar-t des Horus, Uar-ament (Festung des Westens), Uar-ur, Mer-ur, Temhu (Nord) - stadt, Sap-moru, Kardunias und Seba. Sie bildete den Mittelpunkt vieler Sagen, die sich an ihre Erbauung, Handel, Koloniegründungen, Auswanderungen und ihren Verfall knüpften. Auf welche Art diese Stadt zu Grunde gegangen ist, sagt uns die ägyptische Geschichte nicht.

Die semitische Vorgeschichte hiess die grösste nordeuropäische Stadt: Babel, Hanochstadt. Ur und Sidon. Um das Jahr 600 vor Chr., so lange noch Tyrus vor ihrer dreizenjährigen Belagerung und Unterjochung durch Babylonier frei mit Nordeuropa verkehrte, wurde das nordeuropäische Sidon öfters von den Propheten erwähnt. Seit dieser Zeit wurde aber die grosse Stadt nicht mehr genannt. Von der nordeuropäischen Babelstadt berichtete dagegen der Verfasser der semitischen Vorgeschichte, dass sie infolge grosser Auswanderungen „in alle Länder“, in Verfall geraten sei.

Die Jonier kannten die wohlgebaute Sidon als die grösste nordeuropäische Stadt. Aussserdem galt bei den Griechen Troja oder das heilige Ilion für die grösste und äusserst stark befestigte, vorgeschichtliche Stadt, — für den Waffenplatz vieler Kriegsvölker und den Auswanderungsort der in die fernen Länder ausziehenden Kolonisten. — Ausser starken Auswanderungen, Erroberung und Zerstörung dieser grossen und berühmten Stadt, (die allem Anscheine nach an der Dünamündung gelegen war) — ist uns sonst nichts Bestimmtes bekannt.



Wir vermuten jedoch, dass mit der Gründung Karthagos im VI Jahrh. und dem gleichenztigen Niedergange von Tyrus, diese nordeuropäische Grossstadt in Verfall geriet. Karthago wurde nämlich von Nordeuropa aus gegründet, erhielt aber auch Zufluss von Tyrus. Die Griechen hiessen die Karthager Karche-donier, die Römer dagegen Puni und Chanaani.

Sab- oder Sebland.

Das Land des Sebgottes war ein nordeuropäischer Küstenstrich. Die Strasse des Sebgottes führte nach der Stadt Harar: ebenso lag die Höhle des Sapgottes, aus der der nordeuropäische Nil seinen Anfang nahm, bei der Stadt Har-har. Die Haenstadt Sebi, in der Isis und Horus erwähnt werden, lag nach Hanos Bericht, im Pun, im heiligen Lande und Rotande. Das Land hiess auch das Inselland Sebi, so wie Asebi. Daselbst wurden prachtvolle Kriegswägen verfertigt. Aus all dem ist zu ersehen, dass die Stadt Sebi oder Asebi identisch mit der Har-harstadt war und Stadt des Erdgottos Seb hiess.

Seb war Vater des Osiris und der Isis, daher hiess auch Osiris-Dionysios „Sabos", Isis dagegen, "die göttliche Sap-t" und Horus „Sap-t Horus, des Ostens". Der Sperber des Horus führte den Beinamen Sapa, sapatu. Auch Anubis, als eine nordeuropäische Totengottheit, war Herr von Sap. Pap. Harris nennt den Anubis „Sapti", Sohn des Ra und der Nephtys Schwester der Isis).

Es gab ein nordeuropäisches Sabgebirge. Über dieses Gebirgssysthem berichtet ein Schreiber in der Darstellung der Beschwerden des Kriegerstandes zur Zeit Ramses II folgenderart: „Nicht bist du deine Strasse gezogen gegen Ket-su und Tubichi (Ta- Beh?), noch bist du gegangen zu den Sasu, mit zahlreichem fremden Kriegsvolk. noch hast du betreten den Weg nach dem Magar, wo der Himmel verdunkelt ist bei Tage. Er ist bepflanzt mit Ahornbäumen, Eichen und Akazien (?), die bis zum Himmel hinaufreichen, voll wilder Tiere, Bären und Löwen, und umgeben von Sasu nach allen Richtungen. Nicht bist du hinaufgestiegen auf das Gebirge von Saua (Saba), noch hast du es betreten".

*) In den Zauberformeln des Pap. Anast. heisst es: abra, abra. abaot.... Sabasha ist mein wahrer Name.

Von den Sabländern wurden angeführt: 1) Sap-mor (Sap am Meere), wo Horus seine Setfeinde besiegte, — denn Set war „Herr der Stadt Sap-moru“, 2) Sap-amenti (Sap des Westens), 3) Sapt und Sebu kommt in der Edfuländerliste vor; 4) Aus Savabti (Sab des Ostens) stammten jene Savabtigefässe von Kefti Arbeit, die der Fürst von (J)ntinay dem Thutmosis III brachte. Darnach ist es klar, dass das Land Sab oder Seb das nordeuropäische Götterland der ägyptischen Göttertriade war.

Von den Erzeugnissen des Sablandes werden angeführt: 1) Sav-abti Gefässe von Kefti Arbeit, 2) Sapwein aus Tes-tes, der auch Wein aus Ut hiess, 3) Ein feiner Stein kam aus Du-aa-Tes-Tehen in Sap, d. i. aus dem Inselberglande Tes Tehen von Sap.

Die Ptolomäische Karte führt das Volk der Savaroi in Nordeuropa am baltischen Meere an, zwischen dem Turuntus und Chesinus. Ihre Nachbarn waren die Ossi.

In der türkischen Sprache bedeutet saba „der Morgen“; wir glauben daher, dass das nordeuropäische Land des Sebgottes und seiner Kinder, „Morgenland“ bedeutete.

Die Länder Sab und Seb vom rigaischen Meerbusen, findet man in derselben Aussprache auch bei den Hebräern vor. Das Merkwürdigste aber ist bei den Sab- und Sebstämmen der hebräischen Schriftsteller der Umstand, dass sie diese: 1) bald Japeten, 2) bald Hamiten, 3) bald Semiten, 4) bald gemischte Keturiten — nennen. Da nun sämmtliche Sab- und Sebstämme in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen wohnten, so erhält man Einsicht in das Schema des Aufbaues der genealogischen Urgeschichte des Semitismus. Japeten, Hamiten, Semiten und Keturiten wohnten in einem und demselben Lande wo die Wiege des Hamitismus und Semitismus, — zugleich auch die Wiege der ägyptischen Religion — war.

1. Japetische Seba. Jesaias 43.3; 45,14, erzählte, dass der ägyptische König seine Söldlinge im Lande Seba angeworben hatte, die er gegen den Assyrerkönig Nebukadnezar ins Feld führte.

2 Hamitische Sab- und Sebstäme. Im Hamgebiete des Hus (äg. Kas)landes wohnten die Stämme: Hevila, Sabtha Raema, Sabteha. Raema bestand aus Seba und Dedan. Von diesem hamitischen Saba berichtet Joel 3, 9, dass im „Reiche Saba, einen Volke in fernen Ländern“, der Verbannungsort

ag. Hus und Seba wanderte nach Jesaias 41, 8, 9, Angabe, on der Ferne vom Weltende her, nach Aegypten, wo er sich iederliess. Mit ihren nordeuropäischen Erzeugnissen zogen sie uch nach Tyrus, so erzählt Esechiel 27, 22, dass Kaufleute on Saba und Raema Spezerei, Edelsteine und Gold nach Ty-us brachten. Der Psalmist 72.10 führt Seba und Ereb „am leere in den Inseln“ an, die Gold und Gaben exportirten*)

3. Keturische Sab- und Sebstämme, die aus der Mischung ler Hamiten und Semiten hervorgegangen sind, wohnten im aksangebiete, daselbst ist ein Seba- und ein Dedanstamm rwähnt. Nach Angabe Jesaias 60, 11, wohnten im Keturischen aba die Stämme Midian und Epa, die Gold und Weirauch n die Südländer exportirten. Auch Esechiel wuste zu berichen, dass Seba und Assur ihre nordeuropäische Leinwander-eugnisse nach Tyrus verfrachteten. Beide waren Keturische tämme, da der genannte, Handel und Gewerbe treibende As-ur, das Dedanland des Jaksangebietes bewohnte. — Von den amito-semitischen Mischlingen spricht Jesaias 60, 4, 6, 9. Im ernen Sabalande — in den Inseln am Meere — gab es etliche he-räische Stammesgenossen, die er gerne in Jerusalem sehen iöchte, um das neugegründete jüdische Reich (537 vor Chr.) u stärken. Unter diesen Stammesgenossen des fernen Saba-undes hat Jesaias jene Mischlinge verstanden, die die ver-annten Juden von Jerusalem, so wie verbannte Damascus-ramäer (720 vor Chr.) mit der einheimischen Bevölkerung ezeugt haben, wo er auch die Wiege des Semitismus kannte.

4. In der semitischen Völkertafel ist Seba eine Landschaft es Jaktangebietes; das semitische Seba war mit dem Gold-xportlande Ophir und Hevila, so wie auch mit Jo- bab (Got-es-Tor) benachbart. Dass das semitische Seba, das eine nichts-agende Rolle spielt, das keturische Jaksan- Seba, so wie das amitische Seba gewesen ist, ist evident Ein Sephargebirg lag n Jaktangebiete. Das semitische Jaktan reichte „von Mesa bis um Sepharberg gegen Morgen · (1. Mos. 10).

In der hebräischen Literatur erscheint auch der Titel er israelitischen Gottheit „Herr Sabaoth“, ein Wort, das mit

*) Dieselben zwei Länder Seba und Ereb — erwähnt Valerius Flaccus i der Argon. IV. 135. Er kannte hier: Tyrsa-geten, Sabäer, Araber und en Hebrusstrom (Hyber-istes des Aeschylus).

Sabat „der Tag der Herrn“, nächstverwandt ist. Der primäre Ort der Sabgottheiten war Nordeuropa. Selbst heutzutage feiern noch Letten und Slaven das heidnische Gottesfest „Sobotki“. Die Griechen wusten noch mehr. Sabos, Sabazios, Sabadias (ohne suffix: Sab, Sabas, Sabad) war der zweite Name des Dionysos Gottes von Nysa. Zabios heisst auch in der Sage der mythische Priesterkönig des Hyper-borealandes. Apollo zeugte mit seiner Tochter den Galeus.

Die assyrische Geschichte kannte ebenfalls das Sabaland am rigaischen Meerbusen. 1. Im assyrischen Mythus heisst Saba die mythische Königin und Mutter des assyrischen Königs. Die Sage meint das nordeuropäische Stammland der Assyrer, das Sabaland hiess. — 2. Um das Jahr 675 vor Chr., berichtet der assyrische König Assarhaddon von einem Znsammenstoss der nordeuropäischen Gimirri „einem Sap- mandavolke, dessen Wohnsitz fern ist“. Die nordeuropäischen Kimmerier stammten daher vom Sab- und Mentlande. — 3. Arabien und Sabaa leisteten Tribute dem Sargon. Da Sargon (722—705 vor Chr.) tatsächlich Aegypten erroberte, so fiel ihm auch das ägyptische Nordland vom rigaischen Meere zu. In Folge dessen leisteten ihm nicht nur Aegypter ihren Tribut, sondern auch die nordeuropäischen Länder Arabien und Sabaa, d. i. Ereb und Saba. Nach assyrischer Angabe zum Jahre 715 vor Chr. heisst der assyrische Vasall „Sabäer, König der Küste des Meeres“.— 4. Saparda (= Sap- Ard) hiess der Verbannungsort, wohin die Assyrer ihre Landesverwiesenen in die Verbannung schickten. Assyrische Inschriften berichten (Beh. 5. NR. 16), dass die verbannten Juden der Stadt Jerusalem in Saparda lebten. Es sind hier jene verbannte Juden gemeint, die bei der ersten Wegführung im J. 606 vor Chr. nach Saparda gelangten, so wie jene, die Nebucadnozor nach der Einnahme Jerusalems im J. 588 vor Chr. in das Verbannungsland Saparda schickte. 5. Sapardu waren auch Feinde des assyrischen Königs Asarhaddon. Auf den verstümmelten assyrischen Fragmenten (Sm. 2005 und K. 4668) erscheinen Krieger des Volkes Gimirra, der Mada, Manna und Sapardu. Die nordeuropäischen Gimirra, Mada und Manna sind als „fern gelegen“ bezeichnet; das genannte Sapardu ist daher das nordeuropäische Sap-Art gewesen.



Persische Inschriften nennen Saparda zusammen mit Jamanu (=Hamanu),

Die Griechen kannten ebenfalls die nordeuropäischen Sabäer. Hesiodus führt das Sapäervolk am nördlichen Phasis-Araxesstrome in der Nachbarschaft der Sigynen, an. Strabo wusste, dass die fremden Sintier von Lemnos mit dem zweiten Namen (nordeuropäische) Thraker, so wie auch Saier und Sapäer hiessen, da sie vom nordeuropäischen Saier- und Sapäerlande stammten. Der skythische Stammvater Targitaos (Herod. IV. 5) hatte 3 Söhne: den Leipo-xais, Harpo-xais und Kola-xais. Dieses Sais- und Sapland lag in Nordeuropa. Agatharchides, der ein Werk über das nordeuropäische Indien und Aethiopien schrieb, erzählte, dass die Sabäer durch Handel mit Wohlgerüchen und Gewürzen reich geworden sind. Diodor kannte eine Zabirnastadt im heutigen Livland, wahrscheinlich die Savaroi der Ptolomäischen Karte. Zu Ende des Alterthums erzählen die Byzanthiner (456—558 nach Chr.), dass das nordeuropäische Volk der Sabiri (auch Saber, Sabinori und Sabinoguri genannt,) zusammen mit den Hunnen (Unni), Raubzüge unternahmen, den Kaukasus überstiegen, und Armenien so wie Persien beunruhigten.

Die Römer kannten die Sebi unter dem Namen der Svevi, die von baltischen Ländern aus sich nach Süd und West verbreiteten. Nach Plinius lag am baltischen Meere das Sevogebirg (Sephar des A. T.). Der Name Svevi ist aus Sevi entstanden. Tacitus G. 45, heisst das baltische Meer, das die Küste der Aestyer am rigaischen Meerbusen bespülte, „das svevische Meer“. Nach ihm, lag „Sveviens Grenze“ im Sitonenlande am rigaischen Meerbusen. Jener Teil der Sveven, von dem Tacitus 9 berichtet, dass er der fremden Isis Göttin opferte, wohnte am rigaischen Meerbusen. (S. 29).

Im Mittelalter kannte der bairische Geograph (866—890 nach Chr.) im nordeuropäischen Skythien die Sebbi-rozi mit 15 Städten. Im X. Jahrhunderte erzählt der Rabbiner Chasdai von Kordova aus der Chazaren Vorgeschichte, dass „Savir“, ein Bruderstamm der Chazaren war. Die Chazaren stammten aus Nordeuropa, ebenso die Saviren.

Heutzutage ist das Sab- und Sebvolk in den baltischen Ländern verschwunden, der Name haftet noch an den Deutschen

und bezieht sich auf die östlichsten Deutschen, Nachbarn der Slaven. Der Lappländer nennt sich selbst Sabmelato (wörtlich: Sabkönig) und sein Laad Sabme. In Finland führen einige Landschaften den Namen Savolaks, Savon, Savonmaa, Savonlinna.

Die Sabäer galten das ganze Altertum hindurch, für das reichste und üppigste Volk der Welt, das durch den Handel mit Weihrauch, Edelsteinen, Gold, Silber etc. überaus reich geworden ist. Die genannten Edelgüter stammten aus Nordeuropa, daher nordeuropäische Sabäer überreich waren.

Die Sabäer in Arabien am roten Meere, werden in der Geschichte sehr spät erwähnt, denn erst um die Zeit Chr. Geburt. Sie bewohnten die Stadt Saba an der Westseite Arabiens, so wie auch eine zweite Stadt, die Hafenstadt Sabae (Sabat, Sabaiticon) im arabischen Meerbusen. Von diesen Sabäern in Arabien am roten Meere, berichten Diodor, Plinius, Dionysius Periegetes, Mela und Ptolomäus.

Auf einmal, will im Mittelalter eine arabische Legende wissen, dass jene Königin von Ereb, die dem Salamo 120 Zentner Gold brachte, im glücklichen Arabien, in der Stadt Saba gewohnt hätte. Diese Legende ist grundfalsch, da die Königin von Ereb, die Spezerei, Gold und Edelsteine dem Salamo brachte, aus dem nordeuropäischen Ereb stammte, wo auch das nordeuropäische Saba lag. Sie schiffte offenbar nach Tyrus, und von Tyrus kam sie mit beladenen Kameelen nach Jerusalem.

In türk. Sprache bedeutet saba „Morgen“, in häbr. sophon „Mitternacht, Norden“, in gr. zophon „Norden, Mitternachtgegend“.

Das nordeuropäische Stierland.

Der Stier war Repräsentant der Stärke und Macht. Nun lebten die grössten und mächtigsten Wildrinder — der Auerochs und der Wisent — in Nordeuropa, im Religionscentrum der alten Welt. Der Stier wurde, als ein Symbol der Stärke und Macht, auf die männlichen Götter übertragen. Die Götter hiessen daher Stiere, und ihr Land das Stierland. Die Umwandlung der höchsten Götter in Stiere kannte die ägyptische und griechische Mythologie. Vom Stierkulte, von Stiergöttern, von Sonnenstieren des Sonnengottes im Sonnengotteslande, von Stierkämpfen im Stierlande, wurde daher das ganze Altertum



gefabelt. Frühzeitig gelangte der Stierkult von Nordeuropa nach Aegypten.

Der Gründer des Stierkultes in Aegypten war ein König der II Dynastie, Namens Ka-ka-u (wörtlich: Stier-Stier). Seit dieser Zeit kann man auch beobachten, dass die Namen der ägyptischen Könige mit „Ka-ra" (wörtlich: Stier - Sonne) endigen. Zur Zeit der IV und V Dynastie erscheint auch der Titel hoher Persönlichkeiten: „Propheten des Stieres", d. h. des Stiergottes, oder Sonnenstiergottes. Im M. R. kommen heufig Phrasen vor, wie: „Der Sonnengott, der mächtige Stier", oder „Horus, die Sonne, der mächtige Stier", so wie „Apis der Stiergott, der im Westreiche (amenti) herrscht, der grosse Gott". Im Totenbuche 1. ist Osiris „Stier des Westens" genannt. Der Stiername der höchsten Götter – des Ra, Osiris und Horus, wurden auch auf den König übertragen. Seti I. ist einmal tituliert: „Pharao ist ein Stier mit Hörnern versehen, um die Sitti niederzuwerfen". Ramses II (Pap. Sallier) heisst: „Sonnengott, der mächtige Stier, der Wahrheitsliebende, der oberste König".

Sämmtliche Stiernamen, die die Aegypter kannten, findet man in Nordeuropa wieder, aber auch bei jenen Völkern, die von Nordeuropa stammten. Ebenso kann man die Verwandschaft der Götternamen mit den Stiernamen beobachten, so z. B. Ep-achos hiess in griechischer Übersetzung der Apisstier. Ep entspricht der Weltgegend Ap, und achos dem äg. ah „Stier" (copt. ehu, westfinnisch hehvo, hehko Rind, estn. ohv Jungrind, altir. ych. Ochs, altgerm. achs Ochs). In-achos an der Spitze der argivischen Genealogie, so wie das In-achia. fest, weisen den Stiernamen „ah" auf. Von den Ländernamen findet man im Punlande die Landschaft: Ku-ahu und Aah. Die Griechen kannten die Achäer nicht nur in Griechenland, Süditalien, Tessalien und Kreta, sondern auch in Nordeuropa, wo ihr Stammland war und sie dort die Ilias kannte. Mela erwähnt am nordeuropäischen Pontus, d. i. am rigaischen Meerbusen, die Sindones, Cercetici, Achaci, Heniochii, Serri und Melanchläni. Honorius nannte daselbst die Achai-menides. Die Aegypter nannten häufig das nordeuropäische Ahland. Isis hiess: „Hathor, Herrin von Neh und Herrin von Ah." Von der Landschaft To-ahe sagt die Edfuinschrift: „Er führt zu

dir das Volk der Amu, die Weihrauchheinmänner, so heissen die fremden Bewohner im Westen im Gebiete von To-ahe, welche leben vom Wasser des Nils in ihrem westlichen und vom Brunnenwasser in ihrem östlichem Territorium". Es war eine Landschaft des Utgebietes. Das To-ahe des Utgebietes lag „im Nordwesten von Kenem, Osiris ist der Gott in ihm". In der Zwölfvölkerliste heisst dieselbe nordeuropäische Landschaft Heh oder Hah (statt to-ahe), die Gold lieferte.

Ah- und Ehnamen sind daher ursprünglich in Nordeuropa gebräuchlich gewesen.

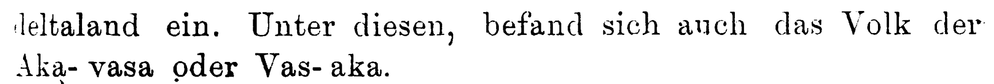
Das Stierland Ak oder Jak.

Zum Stiernamen Jak, den wir heutzutage im mongolischen Yakrinde wiederfinden, gehören die Gottesnamen:

Ak-mon, Ak-tor, Aeakos und Jakhos der griechischen Mythologie. Ak-tor war der mythische König, der Gegenkönig des Peleus (Hesiodus). Aeakos war Sohn des pelasgischen Zeus Hellanios, der zum Gott erhoben wurde. Jakhos Gott wurde in den eleusinischen Mysterien hoch verehrt.

Von den alten mythologischen Götternamen Nordeuropas sind uns bekannt: 1) Aka-Thor der scandinavischen Eddasage, 2) Sar-akka die Schöpferin der Welt bei den Finnen, 3) Ukko die mächtige Himmelsgöttin der Finnen, 4) Ukke der Donnergott der Lappen. 5) Juka-hainen (wörtlich: Gottes Mann), der finnische Religionsstifter und Prophet. Unter den finnischen Völkern erhielten sich die Jaknamen bis zum heutigen Tage, so kennen wir die Wot-jaken, Metscher-jaken, Ost-jaken, Jakuten, Jaku-giren, Kor-jäken, Gil-jäken. Ja, nicht nur über das ganze Sibirien reichen die Jaknamen, sie erscheinen auch in Nordamerika in ihrer weiteren Fortsetzung als Jukomstrom und Jukatanland.

Die Aegypter kannten am rigaischen Meerbusen nach der Angabe der Ober-Ratanliste, die Landschaften: Aak, Aksep, Ak-mes und Jake-baar. Die Tell el Amarna Korrespondenz führt die Akkostadt an, die auch Senuhit Aku hiess. Die Edfuliste führt die Landschaften: Ak, Beha und Leset in Nordeuropa an, die Kupfer und Malachit exportirten. Zur Zeit Mineptah's fielen nordeuropäische Libu-schaaren ins Nil-


deltaland ein. Unter diesen, befand sich auch das Volk der Aka- vasa oder Vas- aka.

Jaktan oder Jaksan erscheint auch in der hebräischen Vorgeschichte, als ein am rigaischen Meerbusen gelegenes Land. Jaketan- und Pelegländer lagen im Ebergebiete, erzählt die semitische Völkertafel. Das Jaktangebiet reichte „von Mesa bis zum Sepharberge gegen Morgen". In der Keturischen Völkertafel zeugt Jaksan den Seba und Dedan, d. h. im Ketlande lag das Jaksangebiet, wo Seba und Dedan wohnte.

Das Stierland Bak oder Bah.

Den Stiernamen: türk. und mongol. bucha Stier, slav. buhaj, byk Stier, hebr. bachema, bechema Rindvieh — entsprechen die Gottesnamen Bah, Bakhu, Bakhos, Bakhe- bakos, Jobakhos, Bagaios, Bachus, mit der Bedeutung „der Starke, Mächtige, Gewaltige". Diesen Namen führte Gott Bachos aus Nysa d. i. Dionysos aus Nysa. Dionysos wurde daher auch mit Hörnern dargestellt (Diod. III. 64).

Von den nordeuropäischen Ländern des Bakgottes werden erwähnt: 1. Zur Zeit der XII Dynastie führt Hannu das Uak (=Bak oder Wak)land im Gebiete des Pun- und heiligen Landes, an. — 2. Seti I Liste nennt 26 nordeuropäische Landschaften, darunter: Ket- su, Pe- bech, Kefena, Asebi, Mannus etc. — 3. Ramses III sagt vom Amonschiffe, das er erbauen liess: das heilige Schiff „gleich dem Schiffe des Ra, wenn er im Beh-tlande ankommt und alle Menschen bei seinem Anblicke aufleben". Behtland lag daher im Sonnenlande des Sonnengottes. 4. Als Ramses XII im syrischen Naharinlande (wahrscheinlich in Tyrus) weilte, und von den Fürsten Tribute empfing, da erhielt er auch vom fernen Behtenlande die Tochter des Behtenfürsten. Sie ist seine Frau geworden. Auf Bitten seines Schwiegervaters, schickte Ramses XII seinen Arzt nach Behten, so wie den Heilgott Chonsu, da die Tochter des Behtenfürsten krank war. Die Fahrt dauerte 17 Monate. Offenbar lag das ferne Behten in Nordeuropa. — 5. Dem Könige Pianchi brachten nordeuropäische Fürsten von Behen, von Hent- nefer, von der Stadt der Göttin Sehet, von Har- har und der Nilstadt, Geschenke zur Huldigungsfeier. — 6. Zur Ptolomäerzeit wird das Behland häufig genannt. Unter den

nordeuropäischen Du (Berg)ländern der Edtuliste ist Bek-du angeführt. Ebenso findet man das Bekland in der Liste nord-europ. Länder in Philä. Ptolomaeus Lagi war König des nord-europäischen Baklandes. Ptolomaeus III führte den Titel: „Erreter des Landes beider Kebu, Verteidiger des Landes Bak gegen den Krieg“.

Von den Erzeugnissen des Baklandes werden angeführt: 1) In Hamamat wird ein vorzüglicher Stein aus Behenu erwähnt. Dieser Stein war, der Edfuliste zufolge, der Malachitstein von Leset, Ak und Beha. Die Zwölfvölkertafel führt das Bakta (Bak-Land) mit Eisen an. Auch wurde ein Baköl aus dem nordeuropäischen Dahalande und den Endländern exportirt (Louvre C. 26).

Ein Buges- oder Bukesfluss und See, der auch Karambukis und Karam-byke hiess, floss vor den Hyperboreern der Elixoiainsel vorbei, erzählte Hecateus von Abdera. Mela lässt den Bykesstrom von den Gegenden der Agathyrser und Sauromaten seinem Anfang nehmen. Dieser Bukes See und Strom lag daher am rigaischen Meerbusen. Die Griechen nannten das nordeuropäische Stierland in Übersetzung Taurien (zu tar, tor, tur, taur Stier) Nach Eurypides kämpften in Taurien Stiere mit Menschen. Pap. Anast. führt das nordeuropäische Stierland in Hanrada und Opa mit folgenden Worten an: „der Stier auf seinen Grenzen, da man schaut das Kampfgetümmel aller Helden“.

Das nordeuropäische Gebirg.

Die religiösen Texte der Aegypter behaupten, dass der Norden durch ein hohes Gebirge abgeschlossen sei, in welchem Götter hausen. Dieses Göttergebirg heisst in den Texten:

1. Sonnenberg, nach dem Sonnenlande benannt.
2. Heiliger Berg, nach dem heiligen Lande benannt.
3. Himmlischer Berg, da er bis zum Himmel reichte.
4. Westgebirg, nach der Westgegend und der Totenregion benannt.
5. Ostgebirg, in der Gegend der aufgegeude Sonne.
6. Insel-Gebirg (aa-du), wo Isis den Horus gebar.
7. Berg, so wie auch Doppelberg (d. i. des Ostens und Westens).

Von den Göttern weilten daselbst: Amon Ra, Osiris, Isis, Horus und Anubis. Die betreffenden Texte lauten: Im Amonhymnus des Pap. von Bulak ist der Sonnengott Amon tituliert: „Er ist ein König unter den Göttern, aufgehend über den östlichen, und niedersinkend auf dem westlichen Sonnenberge". Im Memnonium Ramses II heisst es: „du erscheinst den Menschen, gleichwie der Sonnenberg". — Amon Ra führte auch den Titel: „Amon Ra, Herr der Throne beider Länder, residierend im heiligen Berge". Der Edfutext berichtet: „Horus, der Strahlenschleuderer, welcher heraustritt aus dem Sonnenberge, die da belebt den Süden und den Norden". — In der Darstellung der Königsgräber der IXX Dynastie zu Biban el Moluk, kniet der verstorbene König auf dem himmlischen Berge, auf dem die Füsse der Göttin Isis und Nephtys ruhen. Die erklärende Beischrift lautet: „Osiris, Herr des Amenti Westgebietes und der Unterwelt) spricht: ich habe dir, wie den anderen Königen eine Wohnung auf dem heiligen Berge der Westregion eingeräumt". — Im Edfutempel wird über die nordeuropäische Amustadt, die als eine Insel und Heinort determiniert ist, gesagt, dass in dieser Nord-Stadt der Amu von den Göttern: Amon, Isis, Horus, so wie „Osiris im hohen Gebirge des Westens" verehrt werden. — Die Denderatempelinschrift gibt an: „Hathor vereinigt sich mit den Strahlen ihres Vaters auf dem Sonnenberge". — Im kleinen Isistempel aus der Zeit Hadrians und Trajans, ist die Inschrift angebracht: „die grosse Isis, die grosse Mutter, welche ihren Sitz hat im Gebirge des Westens".

Als nordeuropäisches Berggebiet führt die Edfuliste (aus der Ptolomäerzeit) folgende Länder an: 1. Land Du (wörtlich: Bergland) 2.. 3. Wawa-du 4... 5. Mes-du, 6. Set-du, 7 Supud-du, 8. Sebu-du, 9. Sut-du. Hinter dem „Horus des Ostens" folgen weitere Bergländer, so: Sit-du, 2.. 3 (Tefrer?) 4 Leset-du, 5.., 6 Treppenland 7.. 8... 9 Biberland, 10 Bek-du. — Auch die Ptolomäische Karte kannte in Nordeuropa in den baltischen Ländern eine Menge von Gebirgen, die meist den Namen des betreffenden Landes führen.

Die Hebräer haben dieselbe Vorstellung von einem hohen und mächtigen Gebirge in Nordeuropa gehabt. In der Sintflutsage heisst der hohe Berg Ar-arat. Jesaias 14, 13, kannte

im Norden den „Berg der Versammlung an der Seite gegen Mitternacht". Esechiel 28. 4, hatte eine ähnliche Vorstellung gehabt. In der Genesis erscheint der „Sepharberg gegen Morgen", (den die Aegypter Sebu-du nannten). Vom heiligen Berge als einem Gottessitze, spricht auch der Psalmist (48. 2. 87, 1).

Auch die Babylonier kannten einen Götterberg, der Aralu hiess. Aralu (oder Araru) hatte bei den Babyloniern die Doppelbedeutung: Götterberg und Unterwelt gehabt, was uns verständlich ist, da dieselben Begriffe auch die Aegypter hatten, indem das Göttergebirg zugleich auch Wohnstätte der Toten war.

Die Aegypter nannten Aaru „die Unterwelt"; die Babylonier Aralu den Berg und die Unterwelt; die Hebräer den Ara- ratberg im Norden. Auch die Griechen hatten in ihren mythologischen Sagengeschichten die Kunde vom himmelragenden Nordgebirge aufbewahrt.

Himmelsstützen und Erdhörner.

Die Aegypter behaupteten, der Himmel ruhe im höchsten Norden auf Himmelssäulen. Ebenso waren sie der Überzeugung, dass die Erde im Norden und Süden in ein Erdhorn auslaufe.

Thutmosis III äussert sich über das Nordhorn, das „apo oder apto" hiess, folgenderart: „das Land der Kina, das Nordhorn, im Nord- westen von Megiddo". Dieses Kinaland erwähnt er bei Gelegenheit der Kämpfe mit seinen nordeuropäischen Feinden, die vom Erdende gekommen sind. Dasselbe Land heisst im Pap. Anast. I. 26. 9 – 27, Kanna. Der Held wird daselbst mit den Worten angesprochen: „Du Führer junger Mannschaft, Haupt der Truppe, (der eintreib) die Tribute des Endes der Erde, des Kanna". Es ist dasselbe nordeuropäische Kina oder Kana gewesen, die die nordeuropäische Tell el Amarna Korrespondenz des Karduniasfürsten, Kinaahhi oder Kunahaaiu nennt. Kyneten oder Kynesier hiessen sie die Griechen (Herodot IV.) am rigaischen Meerbusen.

Die Felsentafel von Asuan gibt die ägyptischen Reichsgrenzen an: „seine Grenze war südlich am Erdhorn (apto) und nördlich an der äussersten Grenze der Menti (der Westlichen)".



Amenhoteps III Reichsgrenzen reichten „südlich bis zum Horne der Erde und nördlich an die Stützen (des Himmels)".

Ramses II „setzte seine Grenzen am Erdhorne, an den äussersten Enden von Neheren" (Karnakinschrift). Ebenso heisst es von ihm: „zu seiner Zeit war der Süden am Meere Schar und der Norden bei den vier Stützen des Himmels" (Obelisk zu Alexandria).

Sesonchis I oder Sisak des A. T. (980 959 vor Chr.), der sich krönen liess „um beide Welten zu vereinigen", hat, als Schläger seiner Feinde — der Amu und Fenhu — „den Schrecken seines Namens bis zu den vier Stützen des Himmels" verbreitet, sagt die Inschrift.

Von den hebräischen Schriftstellern führt Hiob die Himmelsstützen, Enden des Meeres und Enden der Erde an.

Das nördliche Erdende.

Seit Thutmosis III werden häufig die Erdenden Nordeuropas angeführt und mit drei paralellen Strichen determiniert. Mit dem Endendenzeichen wurden folgende Länder geschrieben:

1. Das Amenti (West)land des Todtenreiches — 2. Hnu und Hnbu, die Meeresküstenländer. — 3. Die Sittiinseln der Bogenschützen, — 4. die Fenhuländer der nordeuropäischen Phönizier, — 5. das heilige Land, woher die ägyptischen Götter stammten.

Auf die Siege des Thutmosis III über nordeuropäische Kriegerschaaren bei Megiddo, beziehen sich folgende Stellen.

a) Die Inschrift zur Ober-Ratanliste sagt, dass die Feinde aus den Endländern der Fenhu, den Küsten der Sittinseln stammten. b) die Feinde Thutmosis III reichten „von Yerda bis zu den Küsten der Erde". c) Thutmosis III „macht seine Grenze bis zu der Grenze der Erde, den Küsten, bis Naharin". d) Eine Thutmosis III Phrase sagt (LD. 18. 11): „schickend seine Furcht... in das Vorderland, es kreist sein Schreck in den Küsten am Erdende". e) Louvre C. 26, erzählt der königliche Bote: „ich folgte dem Könige beider Welten und begrüsste seine Züge in Lande... der Erde, indem ich kam zu ihren Enden, seiend bei den Füssen S. Majestät".

Das Ramsesepos gibt an: Der Grossfürst von Heta „habe ihr sich versammelt alle Völker vom Ende des Meeres

gegen Ramses II. — Pap. Anast. erwähnt „Tribute des Ende der Erde, des Kanna“. Pap. Harris 7, 8, den grossen Meeres handel besprechend, sagt: Die Meeresschiffe brachten „die Güter des Landes Dahe und der Länder des Endes der Erde“

Zweifellos lagen daher die Erdenden Nordeuropas am baltischen Meere, woher nordeuropäische Feinde und nordeuropäische Tribute stammten.

Den Griechen waren dieselben nordeuropäischen Länder am baltishen Meere bekannt.

Homer (Od. IV 500) lässt dem nordeuropäischen Wahrsager und Schiffergotte Proteus prophezeien: O Zeusgeborener Menelaos, du wirst nicht des gewöhnlichen Todes sterben sondern dich werden die Unsterblichen am Okeanos in die Ebene Elysiums, „an die Grenze der Erde“ überführen. An „Okeanosgrenzen“ (Od. XI. 15) lag das Kimmerer Land in Nebel und Dunkel gehüllt, der Aufenthalt Verstorbener in Erebos. Einst, sagt auch die Odyssee VI, 204, „ganz am Ende abwärts, in der endlos wogenden Meeresflut“, wohnten die Phäaken im Hypereiainsellande.

Nach Hesiodus herrschte Kronos am Okeanos „am Rande der Welt“. Aeschylus erzählt im gefesselten Prometeus 415: Mädchen ohne Furcht (d. i. Amazonen) in Schlachten, so wie Skythen, wohnten — fern am äussersten Saum der Erde“. Auch Diodor lässt libysche (= livische) Amazonen „am Ende der Welt“ wohnen. Eurypides in der Medea 540, heisst das nordeuropäische Kolchis „das äusserste Land der Erde“.

Herodot (III. 114) führt das Süd- und Nordende an. Das südliche Weltende lieferte Gold in Menge, das nördliche Weltende, das am Eridanos lag, lieferte das allermeiste Gold, auch Zinn und Bernstein. Dem Herodot (II, 33) war es au bekannt, dass „das äusserste Weltende“ in Nordeuropa, Quellgebiete des nordeuropäischen Isters lag, wo er sei äussersten Kelten, Kynesier und die Pyrenestadt anführt.

Dieselben Ansichten natte auch Strabo (XVII. 2) von de „Enden der Welt“ gehabt. Bei Bespsrechung der Hyperbore und des Rhipäengebirges in Nordeuropa, führt Strabo (VII. Sophokles Verse an Danach wohnte Orithia, die Gattin d Fineus, am Meere am „Rande der Erde“ und an den Quell

der Nacht. Er (II, 4) erzählt auch vom Pytheas, der im J. 328 vor Chr. Nordeuropa bereiste, dass dieser, Nordeuropa bis ans „Ende der Welt“ beschiffte. Polybius wusste ebenfalls, dass Pytheas bis zu den „Grenzen der Welt“ gekommen sei. Diese Grenzen der Welt erklärt er an einer anderen Stelle mit den Worten: Pytheas „habe das ganze Oceanufer Europas von Gadeira (Kadix) bis zum Tanais beschifft“. Dieser nordeuropäische Tanais, der an den Grenzen der Welt floss, wurde sonst Phasis „am Erdende“ genannt. Es war der Dünafluss. — Das „Ende der Welt“, meint Polybius (III. 58), war von Barbaren bewohnt, wo es öde und wüste war, doch gab es daselbst viele Völker und viele Sprachen.

Prometheus war nach Ansicht der Alten (Strabo XI. 5) an „den Enden der Welt“ an den Felsen angeschmiedet. Theokrit führt „das Kaukasusgebirge am Ende der Welt“ an. Diesen Kaukasus kannten die Alten auch in Nordeuropa.

Die römischen Schriftsteller berichteten vom Weltende. Livius c. 37 nannte jene Gallier, die um das Jahr 400 vor Chr. in Norditalien erschienen und Rom erroberten, einen „nie gesehenen, nie gehörten, vom Ocean und den äussersten Weltenden herziehenden Feind“. Nach Heraklides Ponticus (bei Plutarch Cam, 22) heisst es, dass „ein Heer von Hyperboreern, vom äussersten Ocean“ kommend, die Stadt Rom eingenommen habe. Über dieselben Gallier, die im J. 279 vor Chr. Raubzüge in die Donaugebiete, nach Griechenland und Kleinasien unternahmen, berichten Kallimachus und Pausanias: sie wären vom äussersten Westen vom Ocean und den Weltgrenzen gekommen.

Virgil (Georg. 1. 30) singt: „Dir deine Thule am Ende der Welt“. Die Insel Thule, die auch Pytheas kannte, war die scandinavische Halbinsel. Jordanus äussert sich über Thule: „am Ende des Westens“ liegt Thule. Ebenso sagt Prokopius, dass die grosse Thuleinsel „am Ende des Westens“ gelegen war. Solinus c. 15, lässt die Androphagen „am äussersten Weltende“, am Gestade des Tabinmeeres in der Nachbarschaft der Gelonen und Neuer wohnen. Tacitus sagt in der Germania: „jenseits der Suonen (Schweden) liegt das Meer, das den Erdkreis umgürte und umschliesse“.

Die Hebräer erwähnen das Erdende bei Beschreibung des Skytheneinfalles im J. 628—596 vor Chr. Das V Buch Moses 4, 9, erzählt: „Von Ferne, vom Weltende her, wird ein freches Volk, dessen Sprache du nicht verstehst, unbarmherzig über dich herfallen“. Esechiel 38. wusste, dass Skythen „aus den Enden gegen Mitternacht“ ausgebrochen sind, wo sie sicher in den Inseln wohnten. Jeremias 6, 22, 10, heisst dieselben Skythen „das Volk aus dem Lande von Mitternacht“. Joel 2, 20 beschreibt die Skythen, die Palästina plünderten, folgenderart: „Ich will die Heiden von Mitternacht, ferne von Euch treiben und sie in ein düsteres und wüstes Land verstossen, nämlich sein Angesicht hin zum Meere gegen Morgen, und sein Ende hin zum äussersten Meere“. Jesaias 40, 28; 41, 5, 9 sagt, dass „Gott die Enden der Welt geschaffen hat“; die Inseln und die Enden der Welt fürchteten sich vor Gott, nur die Israeliten brauchten keine Furcht zu haben, da der Herr sie „gestärket habe von der Welt Ende her und habe sie berufen von ihren Gewaltigen“. Die genannten Gewaltigen sind daher Skythen der damaligen Erdenden gewesen. Von „der Welt Ende“ her, liess auch Gott die Söhne und Töchter Israels kommen, welche Gegend auch die ferne Mitternachtgegend heisst. Vom Morgen und zugleich Abend stammte der Same des israelitischen Volkes, berichtet Jesaias 43, 5, 6. Ähnlich sagt auch derselbe grosse Prophet 41. 25: „Ich erwecke einen (den Israel) von Mitternacht und kommt von Aufgang der Sonne. Er wird ihnen meinen Namen predigen und wird über die Gewaltigen gehen“. Klar und deutlich geht aus diesen Citaten hervor, dass die Erdenden, aus welchen das israelitische Volk stammte, und das von den Gewaltigen (Skythen) beherrscht war, gleichzeitig den Namen der Ost- und Westgegend in der ägyptischen Geographie führten.

Aegypter, Hebräer, Griechen und Römer kannten daher eine zweite für sich abgeschlossene Welt, in den Inseln am nordeuropäischen Erdende. Hier wohnten ausser friedlichen Handelsvölkern, auch jene Kriegsvölker, die Jahrtausende lang die ganze Welt beunruhigten.



Nordeuropäische Inseln.

Die Aegypter unterschieden zweierlei Inselgruppen:

1. Inseln in Aegypten, die der Nilstrom bildete, und 2. Inseln in Nordeuropa am baltischen Meere. Eine dritte Inselgruppe wurde selten und undeutlich am Südende der damaligen Welt, d. i. im heutigen Nubien, angedeutet.

Einige kleine Inseln, die der Nil bildete, so wie die selten gebräuchliche Südinsel an der Grenze des Negerlandes, spielten keine Rolle in der ägyptischen Geschichte und Geographie, wohl aber die nordeuropäischen Inseln.

Aus den nordeuropäischen Inseln stammten nämlich: 1. ägyptische Götter, so, der Sonnengott Amon-Ra, Osiris, Isis, Horus, Set und Seb. 2. Nordeuropäische Erzeugnisse allerlei Art. Hier besassen die Aegypter einen Küstenstrich und unterhielten freundschaftliche Beziehungen mit den Küstenstämmen, die Handel und Gewerbe trieben. 3. Nordeuropäische Feinde, welche von den Inseln her — Kriegszüge bis nach Aegypten unternahmen.

Die nordeuropäische Inselwelt erscheint zuerst in den religiösen Texten zur Zeit der VI Dynastie. Einige wurden auch als Doppelinsel bezeichnet, so z. B. die Sonneninsel, wo Ra, Huti und Horus herrschten. Auch die Inseln: Hir, Her-heru, und Tes-tes des Horusgottes, waren Doppelinseln. Eine Doppelinsel oder Schlangeninsel erwähnt der schiffbrüchige Kapitän im Punmeere auf dem Wege nach Hen-Hent, die jedoch vom Meere verschlungen wurde. Die Bezeichnung „Doppelinsel“ bezieht sich auf die nordeuropäische Ost und Westgegend der aufgehenden und untergegangenen Sonne, so wie die Oberwelt und Unterwelt daselbst.

Eine merkwürdige Bezeichnung der nordeuropäischen Inseln war auch die, der „Inseln in der Mitte des Meeres“. Man dachte sich nämlich, dass oberhalb der Doppelinsel Tes-tes (der Insel des Set und Horus), der Himmel gedreht und von da aus, der Himmel auch beleuchtet werde. Ähnliche Vorstellungen von nordeuropäischen Inseln gelangten auch in die griechische Literatur. Bei Homer und Diodor findet man in Nordeuropa eine Insel der Sonnenwendungen, eine Insel in der Mitte des Meeres, so wie einen Nabel der Erde.

Woher stammt die eigenthümliche Bezeichnung der ägyptischen Geographen, die das Küstenland am rigaischen Meebusen für eine Insel erklären? Der Ursprung dieser Ausdruckweise ist in den religiösen Texten zu suchen. Die Aegypte sprachen hier von Überschwemmungen, von einer verschlungenen Doppelinsel (Schlangeninsel), von der verschlungene Atlantisinsel, von Dämmen, Wasserkanälen und Meeressump niederungen; die Hebräer von der grossen Sintflut daselbst Griechen und Römer von Inseln, die bald trocken, bald überschwemmt waren, vom Sumpfmeere und seichtem Meere, von überaus starker Ebbe und Flut, die die dortigen Völker zu Auswanderungen trieb, u. s. w. Diesen Überschwemmungsgeschichten, die seit der Zeit der VI Dynastie in der ägyptischen Literatur erschienen, liegt offenbar die Tatsache zugrunde, dass hier Überschwemmungen der Inseln und Küsten stattgefunden haben. Die angeführten Gegenden entsprechen den heutigen Landschaften an der West Aa, an der Düna und Ost Aa.

Hebräer, Griechen und Römer, so wie jüdisch-arabische Geographen des Mittelalters, hiessen, nach dem Beispiele der Aegypter, das baltische Küstenland am rigaischen Meerbusen, ebenfalls Inseln.

Die Terminologie nordeuropäischer Inseln.

Insel hiess äg. a-a. Das Schriftzeichen, das eine Insel bezeichnete, war ein langgezogenes Oval. Mit diesem Schriftzeichen wurden stets Inseln, so wie die mit dem Totenkult zusammenhängenden Opfer bezeichnet. Als Totengottheiten sin auch einige Male Osiris und Isis mit Inselzeichen geschrieben Nordeuropäische Inseln hiessen:

1. Aa (Insel)
2. Nord-Insel
3. Ost- Insel (Abinsel und Apetinsel)
4. Berg-Insel
5. Heilige-Insel
6. Sonnen-Insel
7. Vorder-Insel
8. Hir-Insel
9. Horus Insel
10. Beh-Insel
11. Seb Insel
12. Set-Insel
13. Her-heru-Insel
14. Tep-Insel
15. Tep-ant Insel
16. Ath Insel
17. Ka-kem-Insel
18. Tes-tes Insel
19. Keb Insel

20. Kupn-Insel
21. Kefti-Insel
22. Amu Insel
22. End-Insel
24. Snefravi Inseln
25. Kamur-Insel
26. Sitti-Insel
27. Kupfer-Insel
28. Sinai-Insel
2v. Si(n)-Insel
30. Sibinai Insel
31. Sebi Insel oder
32. Asebi-Insel
33. Ratuaraka-Insel
34 Tapunu-Insel
35. Unum-Insel
36. Utn-Insel
37. Philister-Insel
38. Hita-Insel
39. Sangar-Insel
40. Asuru-Insel.

Die Hebräer kannte in den nordeuropäischen Inseln sowohl kriegerische Japeten, als auch friedliche, Handel und Gewerbe treibende Völker, mit denen Tyrus im regen Handelsverkehr stand. Jeremias 25, 20 - 26, bezeichnete sie mit dem Namen „Inseln jenseits des Meeres". Im Speziellen hiessen sie:

1. Kitim-Inseln, diese lieferten des köstliche Möbelholz nach Tyrus.

2. Kap-thor-Insel (Jerem. 47.4) war die Urheimat der Philister.

3. Inseln am Ende der Welt in der Mitternachtgegend. In diesen Inseln wohnte Gog, der Oberste von Magog, der die Skythen nach Vorderasien führte. Sie hiessen auch Kiten. In der Weissagung Bileams (IV Mos. 23) heisst es: „Schiffe aus Kitim werden Verderben dem Assur und Eber bringen. Er (Kitim) wird aber auch umkommen".

5. Japeten- Inseln oder Inseln der Heiden (I. Mos. 10). Von den Japetenvölkern: dem Gomer, Magog, Madai, Javan, Tubal, Mesech und Tiras, heisst es, „sind ausgebreitet die Inseln der Heiden in ihren Ländern".

Griechen und Römer kannten am baltischen Meere folgende Inseln:

1. Helios I.
2. Hypereia I.
3. Leuke I.
4. Schlangen-insel
5. Achilles I.
6. Penea I.
7. Panchäa I.
8. Aeaia I.
9. Kirke I.
10. Syria I.
11. Sirenen I.
12. Ab-syrtische I
13. Sheria oder
14. Seria I.
15. Ortygia I.
16. Ab-asa I.
17. Sakäa I.
18. Aethiopen I.
19. Glückliche I.

20. Elixoia I.
21. Cedros I.
22. Serita
23. Osericta
24. Ogygia
25. Kalipso
26. Makron
27. Latona
28. Hyperborea
29. Eurythia
30. Uxi-sama
31. Hespera oder Paradiesinsel
32. Triton
33. Atlantis
34. Thule
35. Electra
36. Bernstein-insel auch „Insel u. Küste des Abendlandes“
36. Agit
37. Massa-geten oder Araxes-Inseln
38. Basilea
39. Baltia
40. Nerigos
41. Bergos
42. Bur-cana
43. Fabaria
44. Glässaria
45. Dumna
46. Scandia
47. Eningia
48. Codanovia.

Im Mittelalter wurden am baltischen Meere folgende Inseln angeführt:

Wabia Insel
Dena „
Bar-dena „
Mechba „
Amazonen „
Madzus Insel
Albania „
Semland „
Churland „
Aestland „

Der lezte, der in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen „Ungläubige im Insellande“ anführte, war Marino Santo im J. 1231 nach Chr. — Die nordeuropäische Inselwel mit ihrer abgeschlossenen Kultur, lässt sich nun ununterbrochen — von der Zeit der VI Dynastie an — bis auf unsere Tage verfolgen.

Waz- ur „das Meer“.

Das grosse Meer hiess Waz- ur (wörtlich: Grün-gross). Die am grossen Meere wohnenden Völker hiessen Was (Meeres)-völker, wo es Wazurinseln gab und woher auch das Waz-mineral (Bernstein) kam. Diesem Nordlande stand die schlangengestaltete Wazit Gottheit, die auch Wazit Ut hiess, vor. Wazit-Ut (-Isis) ist im Apettempel „Göttin, Herrin des heiligen Landes“ genannt. Im Waz (Meeres) lande lag daher das heilige Land.

Zu den Waz- Völkern zählte man zu Zeiten Ramses II, Minaptah und Ramses III: Masa-vasa und Aka-vasa (Vas-aka, Vas-vas oder Vas des Meeres).

Ptolomaeus IX herrschte über dieses nordeuropäische Vasland. Sein Titel lautete: „Besitzer des Landes Tes-tes (in Nord-

ıropa), Grosskönig in Kemm (in Aegypten), der Becherrscher es Landes Vas, das ihm seine Erzeugnisse darbringt, der rste des Landes Hem (in Nordeuropa)". Zur Römerzeit, erzählt ie ägyptische Zwölfvölkertafel, exportirte das Pers (nordeu-)p. Perseus) land das Waz-Mineral. Auch als Totenbezirk ist etet-Vas (das Set-Meeresland) angeführt.

Die Hebräer hiessen das nordeuropäische Wazland „Buz".) führt Jeremias 25. 20—23, im Abendlande „in den Inseln nseits des Meeres" das Land Uz*) und Buz an. In der Ge-alogie des Sem (I Mos. 22, 21) ist Nahor (äg. Naharin) ater des Uz, Buz, und Kemuels (von dem die Aramäer kom-en)". In der semitischen Völkertafel ist derselbe Uz auch r älteste Sohn des nordeuropäischen Arams . Die Aegypter nnten in Nordeuropa dieselben Länder Uz, Waz und Kem. Die eschichte des Hiob**) spielte sich in Uz (1,1) und Buz (32. 2) ab.

An der Schwelle des Mittelalters wird das Volk Vas ler Ves am rigaischen Meerbusen angeführt. Rho- basci oder ho- bosci des Ptolomäus, d. i das Volk der Basci, das am)rdeuropäischen Rha- oder Araxesstrome wohnte, reichte, nach ngabe der Cosmographie des Aetius p. 51, bis zur nordeuropä-chen Maeotis (rigaischer Meerbusen). Wahrscheinlich sind die Bas-tarner gewesen, die dieselben Gegenden be-ohnten. Jordanus nannte ein Volk Namens Vasina oder Va-na-bronci (=Vas am Brongus) am rigaischen Meerbusen, das n Gothen zinsbar war. Die Ves dienten im Heere Attilas. ach seinen Tode im J. 443 nach Chr. nahmen sie Dienste im)mischen Heere an, erzählt Sidonius Apollinarius.

Im Mittelalter führt von den jüdisch-arabischen Schrift-ellern Ben Gorion in X Jahrh. nach Chr., das Volk der

---

*) Uz hiess in der ägyptischen Mythologie Isis als Repräsentantin s Utlandes. Als solche, überreichte sie den Pharaonen bei der Krönung e Nordkrone — genannt „mehen". Ut hiess die Göttin von Am-pehu örtlich Küstenland Am), die Herrin von Am- Ut. Pi- Uz- Ami hiess re Stadt. Im Denderatempel ist auch „Amon, Herr der Stadt Uz- Adhu" nannt. Ebenso ist „Uzi in Tep" angeführt. Uz lag daher in Nordeuropa d war die ägyptische Besitzung Ut. Siehe S. 1:0, Anm u. Uxi-sama S. 220.

**) Man findet hier ein Gemisch nordeuropäischer und vorder-iatischer geographischer Namen. So z. B. Uz, Buz, das Reich Ereb, ıah (auch Sohn der Ketura genannt), Naema (auch Schwester des Tu-l-kain genannt), gehören nach Nordeuropa, — während die Chaldäer und heman (auch Ismaels Sohn, so wie Enkel Esaus genannt), nach Vor-rasien gehören.

Buz oder Bozil, zusammen mit den Ongori (Ungarn in Nordeuropa), an.

Heutzutage nennt sich der Este vom rigaischen Meerbusen: Marah-vas, d. i. Vas des Meeres.

Das Wort Vas (Meer) ist ein finnisches Wort, das nicht nur in Nordeuropa unter den Finnen erscheint, sondern auch in dem Namen der spanischen Vascones oder Basken. Auch in jenem der Atha-basken Amerikas erscheint es wieder.

Kam-ur Meer.

Kam-ur (wörtlich: Schwarz-gross) hiess das baltische Meer. Kam oder Kem bedeutete in ägyptischer und koptischer Sprache „schwarz". Auch Hiob 3. 5, bezeichnete mit kamar „das dunkle, das Schwarze, das Finstere". Bei Lycophoron v. 1427, heisst kimmeros „schwarz".

Die Aegypter bezeichneten mit dem Worte Kam-ur nicht nur das baltische Meer, sondern auch das dortige Inselland, denn Kam-ur wurde mit einer Insel determiniert. Das Land, das das Kamur-meer bespülte, hiess Kam oder Kem (wörtlich: Schwarz). Die Göttertriade Osiris, Isis und Horus, stammten vom Kamurinsellande. Osiris führte den Titel: „Osiris, der Stier in Kam-ur". Isis hiess: „Neheb, Herrin von Kam-ur," und Horus wurde: „Horus, Herr von Kam-ur, der in Ka-Kem herrscht", genannt.

Das Kam-ur Meer erwähnt zuerst die Pepypyramide zur Zeit der VI Dynastie. Es heisst daselbst: „Zurück Kamur! weiche von Hru, von jenem Platz, wo sie weichen". Das Wasser Kam-ur und Ud-ur lag im Umkreise der Hnbu, sagt der Pepypyramidentext. — Im Totenbuche (64. 13 Naville) findet man folgenden Passus: „Ich bin der Überfluss, der Kam-ur". — In einer Notiz, die Dümichen anführt, heisst es nach Aufzählung der Weltgegenden: „Ich schenke dir Kam-ur und den grossen Kreis". Senuhit, der in der nordeuropäischen Verbannung viele Jahre zugebracht hat, erzählt, dass im Kamurinsellande das Land P-utn (Ptn) lag. — Die Pitomstele eines Ptolomäerkönigs, die von nordeuropäischen Ländern: 1. das Rotland, 2. das heilige Land, 3. das Ostland, 4. Hemtit, und 5. die Enden der Nhsländer anführt, erzählt, dass ägyptische Meeresschiffe mit ägyptischen Waren beladen, nach dem Kemurmeere

führen, wo sie mit ägyptischen Schiffen zusammentraffen. Die Fürsten des Kemurinsellandes lieferten Tribute dem Ptolomaeus.

Das nordeuropäische Kamland.

Am Kamurmeere lag das Kam- oder Kemland (wörtlich: Schwarzland), wo die Göttertriade — Osiris, Isis und Horus herrschte. — Osiris führte den Titel: „Osiris Ka-kem (wörtlich: Stier des Schwarzlandes), der Grosse in Ka-kem“. Ein Bewohner von Memphis sagt in seiner Sarcophaginschrift: „der (d. i. Osiris) in der Region von Ka kem ist, möge mich im Frieden empfangen“. — Isis in „Pi-Kema mehit Neheb Ut“, wörtlich: der Ort von Nord-Kem der Neheb (der Weihrauchbaumgöttin) Buto. Isis hiess auch: „Neheb-t, die weisse von Nehen, Herrin von Set Kema“. In Hermontis ist sie „Isis, die Mutter Gottes (des Horus), vom Westgebirge in Annu-Kema“ genannt. Horus heisst im Denderatexte: „Set du Hor en suten n Kema mehit“. Horus war somit König in Nord-Kema. Er hiess auch „Herr von Kamur, der in Ka-kem herrscht“, auch „Horus in Hetit, der in Ka-kem residiert“, ebenso: Horus in der Insel Ka-kem.

In Ka-Kem lag das Totenreich. So hiess der Anubistempel: „Pi-ap-maten-Kema“, wo Anubis unter der Gestalt „ap-maten-Kema“ (wörtlich: der den Weg nach Kema eröffnet) in Saiut verehrt wurde.

Das mythologische Kamland, das Nord-Kam hiess, erscheint auch in den historischen Texten im Pun- und Ober-Ratanlande.

Aus Kem-amu brachte die grosse Punexpedition einige Soldaten als Ehrenwache nach Aegypten. Die Inschrift in Deir el Bahri sagt: „Truppe des Kem-amu im Gefolge des Königs“. Der Bernstein, den die Punexpedition brachte, hiess ana von Kami. Die Abladungsscene begleitet die Inschrift: „Abladung bedeutender Quantitäten, der Schiffe, von Wunderdingen des Landes Pun, aller guten Hölzer des heiligen Landes, mit Haufen von ana-Bernstein von Kami“ etc.

Im nordeuropäischen Kamlande wohnten ägyptische Untertanen. Am Pylon in Karnak heisst es: „Das Land Kem und das Rotland sind ihm untertan und die neun Fremdvölker sind unter seinen Sandalen“.

In der Ober-Ratanliste kommt das Land Kamata, und in der Punliste die Landschaft Kaam, vor. Die Liste Amenhoteps führt in Nordeuropa: Hamu, Pet-amu, Mena von Men, Neherenna, Kamnun, Kefti und Mannus, an. — Ein „Statthalter von Hasu (Kasu) von Ta-kem-su (oder Ta-Kemau-su)“ ist in der Tempelinschrift in Philä angeführt. Das Land Kem wurde daher den Su (öden) Ländern beigezählt — In der Stele des Königs Pianchi heisst es: „Komme nach Ka-kem, um zu bewundern den Gott Hent-Hetit“ (d. i. den Horus in Hetit, Herrn von Kam-ur)“. Die Fremdvölkerliste von Luxor führt: 1. Ynu-amu, 2... 3 Kama-hamu, 4 Ann-rata, etc. an.— Nach Aegypten wurde Kupfer importirt, das „Kupfer von Siti“, so wie „Kupfer von Keme“ hiess.

Zur Ptolomäerzeit wurde das nordeuropäische Kamland auch Hem genannt. So führte Ptolomaeus IX den Titel: „Besitzer des Landes Tes-tes (in Nordeuropa), Grosskönig in Kemm (Aegypten), Beherrscher des Landes Waz (des nordeuropäischen Meereslandes), das ihm seine Erzeugnisse darbringt, der Erste des Landes Hem“. — Die Pitomstele eines Ptolomäerkönigs erzählt, dass der König nach Tes und Perset (=Perseusland), in das Hentiland ging, und ägyptische Götter brachte. Dieses nordeuropäische Hemland war eine ägyptische Besitzung im Utgebiete, denn im Ut-Verbannungsgebiete lag Tes-tes, das wässerige Gebiet „Sohet-Am“, so wie das wässerige Gebiet „Sohet-Hem-am“. — Auch Senuhit nannte in der nordeuropäischen Verbannung im Kam-ur-insellande die Bewohner des wässerigen Gebietes „Sohet“, so wie die „Fürsten von Hemau“ daselbst.

Ähnlich wie die Aegypter in Nordeuropa „Ham und Kam“ kannten, führen auch die Hebräer daselbst den „Ham und Kam“ an. Ham in Nordeuropa war der Stammvater aller Hamiten: 1) des nordeuropäischen Ham-Kusch, 2) des ägyptischen Ham-Misraim und 3) des syrisch-phönizischen Ham-Kanaan. Ausserdem hiess Kemu-el der Stammvater nordeuropäischer Aramäer im Nahor (äg. Naharin) lande. Abermals ist uns erlaubt, einen Einblick in das Schema der Stammvölkertafeln der semitischen Vorgeschichte zu erlangen.

Den „nördlichen Kimmerischen Bosphorus“ kannte Herodot IV. 28, wo der Winter 8 Monate andauerte und das Meer

ufror. An diesem Kimmerier Meere, d. i. am rigaischen Meerbusen, wohnten Kimmerier, die aber auch in der Krimm ihre Etape hatten. Kimmerion heisst bei Homer (Od XI. 14) das in Dunkel und Nebel gehüllte, düstere Schattenreich der Verstorbenen. Es lag am Ende des Okeanosstromes am heutigen baltischen Meere. Die Kimmerier der Griechen entsprechen daher dem geographischen Namen Kamur, Kemur. Der Name ist auch mit Kam- ur, Kem- ur, Kam- ur, hem-eros, „schwarz, dunkel, halbdunkel" verwandt.

Die Assyrer kannten hier ebenfalls das kriegerische nordeuropäische Volk der Gimmirra, das die japetische Tafel „Gomer" heisst. Die Römer nannten sie Kimbrer. Sie sind zusammen mit den Teutonen im J. 105 vor Chr. von Nordeuropa ausgebrochen.

Kam oder Aegypten.

Kam oder Kem nannten die Aegypter das ägyptische Nilland. Der Name Kam (wörtlich: Schwarz) hat mit der schwarzen Negerbevölkerung nichts zu tun, da die Aegypter der roten Menschenrace, und die Amu der gelben Menschenrace angehörten.

Ham- Misraim heisst Aegypten in der hebräischen Urgeschichte. Kam oder Ham, als Name der Aegypter und des Aegypterlandes, ist offenbar mit dem Kam- oder Hamnamen von Nordeuropa verwandt. Zum Unterschiede bezeichnen die ägyptischen Texte des nordeuropäische Kamland als: Nord-Kam, Ka- Kem, Set-Kem, Annu-Kem, Kem-su, Kem- amu, Hem-m und Kam-ur.

Daraus ist es ersichtlich, dass der hebräische Verfasser der semitischen Vorgeschichte unter dem nordeuropäischen, generellen Stammvater Ham, das nordeuropäische Kamland verstand, das die Aegypter seit der VI Dynastie angefangen, auch Amland (im Pun und heiligen Lande) hiessen.

Das Semland.

Sem oder Sam hiess „das Land". Im Speziellen bedeutete es das Horusland. Das Wort ist nächstverwandt mit dem Namen der „Semele", der Mutter des Dionysosgottes von Nysa, d. i. dem Mutterlande des Gottes, so wie mit dem lettischen und slavischen Worte: zemla, „Die Erde".

Horus- Sam- taui, ist der Titel des Horus im Horusmythus. Er durchwanderte das „Zemiland“, so wie andere Länder, ehe er auf seine Feinde in Pi- Des (Tes) und Pi- Ma'ennu traff, erzählt der mythologische Edfutext.

Horus- Sem- ti (wörtlich: Horus, Vereiniger beider Länder), ist mit 2 Ländern determiniert, daher Sem„ das Land, das fremde Land“ bedeutet. Diesen Titel führten bereits ägyptische Könige des Alten Reiches. Sie hiessen: „Vereiniger beider Länder“. Der Sinn dieser Vereinigung ist der, dass Horus, so wie die ägyptischen Könige, in beiden Ländern — in Nordeuropa und Aegypten — herrschten.

Das Land Semaa ist in der Ober- Ratanliste unter Nr. 18 angeführt, es lag daher zweifellos in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen. Sam- irit war der Kollectivname der Fremdvölker des Landes Sam- und Irt (=Art) landes. Urit war Herrin des Punlandes. Es wurde ein „Kanal mehi (des Nordens) und das Territorium Sem-Has des Sebek“ genannt. Dieser Nordkanal stand unter Obhut des krokodilköpfigen Totengottes, als Repräsentanten der nach Nordeuropa führenden Nilstrasse: Sem-Has bedeutet Sem-Kas, das Land Sem des Kaslandes am rigaischen Meerbusen. Eine Sam- hud Insel ist in der Nomosliste angeführt, die nach Nordeuropa gehört.

Die Zwölfvölkertafel ordnet nordeuropäische Landschaften vom rigaischen Meerbusen, die nordische Erzeugnisse nach Aegypten exportirten: 1. Wawa 2. Tefrer, 3. Men, 4. heiliges Land, 5. Heh, 6. Leset, 7. Pers, 8. *Semu*, 9. Het, 10. Art) 11. Bek- ta, 12. Kes.

Die Griechen kannten als die äusserste nordeuropäische Insel am baltischen Meere die Uxi- sama (d. i. Ussi- oder Uzi Sama). Marobodus bezog Hilfstruppen aus Nordeuropa vom rigaischen Meerbusen, so: Luier, Zumier, Butonen, Mugilonen und Sibiner (Strabo VII).

Sem, Bruder des Ham, den die hebräische Genealogie an die Spitze der Semitenvölker stellt, ist daher der Repräsentant des Semlandes vom rigaischen Meerbusen gewesen.

Im Mittelalter hiessen zwei gallische Landschaften an der Düna: Zemi- gola und Leti- gola.



Udur Meer.

Wir haben bereits an einer anderen Stelle erklärt, dass der zweite Name des Kam- ur Meeres *Ud- ur* Meer war. Beide Meere bespülten, dem Texte der Pepypyramide zufolge, die Küsten der Hnbu. Ud- ur Meer war nach dem Lande Ud oder Ut benannt, denn es bespülte die Küsten von Ut im Punlande.

Das nordeuropäische Naharinland und Naharin- Wassersysthem.

Im XVJahrh. vor Chr. erscheint in der ägyptischen Geschichte ein Naharinland in Nordeuropa – und ein zweites Naharinland in Syrien am Euphrat. Euphrat hiess Naharinwasser.

Vor Megiddo äusserte sich Thutmosis III über den König von Kit- su, der nordeuropäische Schaaren befehligte: „Er bot für sich auf die Fürsten der Länder am Wasser Aegypteus bis nach Naharin hin, von Haru, Kidu, ihre Pferde und Krieger". Naharin, Kid- su und Haru lagen daher am nordeuropäischen Nilanfange. Nachdem Thutmosis III nordeuropäische Schaaren bei Megiddo schlug und die gefangenen Fürsten zur Tributleistung zwang, da rühmt er sich: er „machte seine Grenze bis zur Scheide der Erde, den Küstenländern, bis Naharin" hin. Ebenso erzählt sein Feldherr Amenemhebe, dass er „Begleiter des Königs in allen Ländern, den Endländern in Naharin" war.

Thutmosis III nannte den Euphrat den Naharinstrom. Das Naharinwassersysthem stellt er uns folgenderart dar: 1. Sein Feldherr Amenemheb nennt den Euphrat „das Wasser Naharin". 2. In der Inschrift L D 5. 13, heisst der Euphrat: „jenes kreisende Wasser, das abwärts fliesst und stromaufwärts". 3. Im Annalentexte Karn, 13. 18, ist vom Euphrat gesagt: „Er (Thutmosis III) überschritt den Fluss des Rundfahrens". 4. Ein weiterer Name des Euphrat lautete L D 60: „überschreitend den grossen Kreislauf von Naharin", und Z. 7. „Du hast überschritten das Wasser das grossen Naharinkreislaufes".

Naharinstrom floss darnach: 1) abwärts nach Süden und 2) aufwärts nach Norden. Euphrat, als ein Strom des Rundfahrens, bildete einen Teil des grossen Wasserkreislaufsysthemes. In dieser Zeitperiode wusste man daher in Aegypten und Syrien ganz gut —, da sich dieses Weges nordeuropäische

Schaaren bedienten —, dass man den Euphrat hinaufschiffend zuletzt nach Nordeuropa in die Naharinländer gelangt. Erreichte man auf diese Art Nordeuropa, so konnte man, vom rigaischen Meerbusen den Meeresweg benützend, die ganze damalige Welt umschiffen und abermals nach Aegypten und Syrien gelangen. In diesem Sinne bildete derEuphrat einen Teil des Rundfahrens.

Das ägyptische Naharin- Kreislaufwassersysthem umfasste daher: den Euphrat, das schwarze Meer, das azovsche Meer den Don, die Wolga, den Ilmensee, den Wolchowfluss, den Ladogasee, die Newa, den finnischen und rigaischen Meerbusen bis zur Mündung des Dünaflusses. Diesen Weg benützten Jahrtausende hindurch nordeuropäische Schaaren, die nach Vorderasien und Aegypten zogen.

Auch in den alten griechischen Schiffahrtsagen wird dasselbe ägyptische Kreislaufwassersysthem angeführt. So erzählt die Argonautensage des Hesiodischen Zeitalters, dass die Argonauten vom aegeischen Meere ins schwarze Meer gelangten und von da, den Phasis- Araxesstrom hinaufschiffend, in das Goldland am rigaischen Meerbusen kamen. Weitersegelnd, befuhren sie den atlantischen Ocean, sodann das mittelländische Meer und gelangten zuletzt ins aegeische Meer wieder.

Die geographische Lage des nordeuropäischen Naharinlandes geben folgende ägyptische Texte an: Amenhotep III. heiratete die Tochter des Fürsten von Naharin, erzählt die Inschrift des Käfersteines dieser Königin. In der Tell et Amarna Korrespondenz heisst die Tochter des Fürsten von Naharin, Tochter des Königs von Mitan (Matan). Mitan und Naharin ist ein und dasselbe Land gewesen, daher auch der ägyptische Archivar den Brief des Königs von Mitan einen „naharinischen" nannte. Der ägyptische Roman vom verwunschenen Prinzen, führt im Naharingebiete das Haruland an. — Ramses II. nannte das Hetaland auch Naharinland. So erzäht das Ramsesepos des Pentaurs, dass das ganze Naharina dem Ramses II. seine Krieger entgegenstellte, nämlich: „Das Land Heta, das Land Nhrn". In Karnak im grossen Amontempel, heisst es vom Ramses II: „Er schlug die Anu, er zerstreute die Menti, er setzte seine Grenzen an Apto (Horn), an die äussersten Enden von Naharin". Zuletzt erzählte Tacitus, offenbar aus einer ägyptisch-se-



mitischen Quelle, dass Ramses II. die Länder: Ludin, Romenen, Naharina, Schari und Bab errobert habe. Tacitus hat ausserdem noch eine zweite interessante Nachricht vomnordeuropäischen Naharinlande aufbewahrt. Er führt im nordeuropäischen Lygierlande am baltischen Meere, den Stamm der Nahar-vali, an.

Die hebräische Vorgeschichte führt unter den langlebigen, Leuten Nordeuropas, auch den Landes Stammvater Nahor, als Repräsentanten des nordeuropäischen Naharinlandes, an, der nach Süden auswanderte.

Heutzutage lebt noch unter Letten und Slaven der Name „znahor". Znahor heisst der Medizinmann, der sich mit Wahrsagerei, Beschwörungen und Kurpfuscherei befasst. Er ist beinahe in jeder Ortschaft anzutreffen; sein Name und Stand stammt aus uralter, vorchristlicher Zeit

Naharin am Euphrat.

In der ägyptischen Geschichte der XVIII und IXX Dynastie wird häufig der Euphratfluss Naharinwasser, und das von der phönizischen Küste bis zum Euphrat gelegene Land, Naharinland genannt.

Zuerst erzählt ein Feldherr des Achmosis I, der bei der Vertreibung der Hyksos sich ausgezeichnet hat und unter 3 Königen — dem Achmosis I, Thutmosis I, und Thutmosis II diente —, dass er im Naharinlande in Syrien gegen die eingedrungenen Sasu gekämpft habe. Thutmosis III hiess den Euphrat den Naharinstrom. Ramses II hiess Syrien, als er gegen die Heta kämpfte, das Naharinland. Ramses XII ist der letzte gewesen, der das syrische Naharinland anführt.

Aram Naharaim (I. Mos. 24. 10) führt die hebräische Vorgeschichte als ein am Euphrat in Mezopotamien gelegenes Land, an, wo Nahor in der Nahorstadt wohnte. Dem Verfasser der hebräischen Vorgeschichte war es genau bekannt, dass es zwei Naharin- und Aramländer gab, nämlich, die in Nordeuropa und die am Euphrat. Auch wusste er, dass die Semitenstämme von Nordeuropa nach Vorderasien zogen und hiebei den allgemein gebräuchlichen Naharinweg benützten. So erklärt sich die Combination des nordeuropäischen Nahors mit dem mezopotamischen Nahor. Die Vorgeschichte erzählt: Tarach*) hatte

*) Die Skythen, erzählt Herodot, hiessen ihren Stammvater Targitaos, der 3 Söhne hatte.

3 Söhne: Abram, Nahor, Haran. Die ägyptische Geograhpie kannte in Nordeuropa die Länder: A-tara, Ibra-amu, Naharin. Haru. Nun wandern die Stammväter Tarah, Abram, Nahor und Haran nach Mesopotamien ins Euphratgebiet. Hier heiratet Nahor die Tochter des Haran und wohnt in der Nahorstadt in Aram-Naharaim. Nahor war ein Aramäer (I. Mos. 25. 20) Der angeführte Leitfaden, der zum Ausbau der genealogischen Vorgeschichte benützt wurde, zeigt deutlich die späte Redaktion der semitischen Vorgeschichte.

Nar oder Nahar bedeutete in Nordeuropa und Mezopotamien den „Strom“. Assyrisch hiess Nahar-Burat der Euphratstrom. Nar-malchas (wörtlich Königsstrom) und Naharmalcha, hiess der Wasserkanal, der den Euphrat mit Tigris verband (Plin. VI. 30, Ammianus Marcellinus 23, 6; 24, 6).

In Nordeuropa kannten die Aegypter das Naharinstromland.

Die Assyrer erwähnen das nordeuropäische Nar-oder Naharstromland bei folgenden Gelegenheiten: Im IX. Jahrh. vor Chr. erhielt der assyrische König Asurnasirabal (890—885) von den Phöniziern der Tyrusstadt, als eine Rarität „Zähne vom Nahiri Meeresungeheuer“. Dieses Seetier war das nordeuropäische Walross (Rossmar, Seeross), das zwei Stosszähne aus Elfenbein besitzt. Es konnte auch der Narval gewesen sein, der einen einzigen Stosszahn besitzt. Von diesem Einhorn (Einhornkuh, Einhornpferde) wurde in den alten Zeiten viel gefabelt. Der Lappe nennt die Robbe Nuorio. Die Namen Nahiriungeheuer, Nar-val und Nuorio, bedeuten daher Meerestiere des nordischen Meeres. — Der assyrische König Samsibin (823—811) schickte seinen Feldherrn nach Nairi und dem Westmeere, „nach dem Lande Nairi sandte ich (ihn) eilends, bis zum Meere nach Sonnenuntergang drang er vor“. Salmanassar berichtete ebenfalls „von dem oberen und unteren Meere des Landes Nairi und dem grossen Meere nach Sonnenuntergang bis zum Hamani“. Nairi am grossen Westmeere lag somit in Nordeuropa.

Die Griechen kannten das nordeuropäische Nar- oder Naharmeer und Land ganz gut. An der Spitze dieses Meereslandes stand Gott Nereus und die Göttin Neaira. Nach Hesiodus, schuf Pontos den untrüglichen und wahrhaftigen Gott Nereus. Seine

Töchter hiessen Nereiden. Als Meeresgott und Schiffergott, wird Nereus in der Argonautensage, Herakles- und Perseussage angeführt. Nach Homer (Od. XII. 133, 375) war Neaira die Gemahlin des Helios. Zwei Lichtgöttinen, die sie zeugte, hütteten die Sonnenrinder im Heliosinsellande. Herodot führt in denselben Gegenden Nordeuropas Neurer an, die zuerst ein Schlangenland bewohnten und sich unter Budinern niederliessen. Sie waren Zauberer. Daselbst wusste Herodot (I. 105; IV. 67) auch von Wahrsagern, Priestern, Ärzten und Richtern der skythischen Enareer (Narees) zu erzählen. Die Kunst der Wahrsagerei hat ihnen die Göttin Artimpaza (= Artemis, Schwester des Apollo) verliehen. Sie zerfielen in zwei Kategorien, in Kastraten oder Weibmänner, die hoch geschätzt waren und in gewöhnliche Enareer, die in jeder Ortschaft wohnten jetzt heissen sie „znahor“). Ptolomäus hiess sie Anareoi, die neben Abiern und Hyperboreern wohnten.

Von den Römern führt Tacitus die Ligi Nahar-vali am baltischen Meere an, deren Priester weibliche Tracht trugen.

Im Mittelalter hiess sie der bairische Geograph Neriuani und der slavische Geschichtschreiber Nestor, Neroven und Norci.

Daraus ist es ersichtlich, dass das nordeuropäische Naharinland der Aegypter ein allgemeiner Name war, der „Stromland“ bedeutete. Es kommen noch jetzt in Nordeuropa Flussnamen vor, die Narew, Narwa, Nur, heissen.

Das nordeuropäische Dan oder Da-dan.

Die Zeitperiode der VI Dynastie erwähnt einen „Dang der Tänze Gottes“, der aus Pun, dem heiligen Lande und Amu stammte. Der Name Dang (auch Deng, Dank und Denk) bezieht sich auf das Danland. Ebenso nennt die Pepypyramide den Osiris „Dadan“ in folgender Phrase: „Der Duft des D-d-n ist für dich, der hunrs, der hervorgegangen aus dem Vorderlande, er gibt dir Weihrauch, womit die Götter räuchern“. Dadangott an der Spitze des Vorder- und Weihrauchlandes, ist Osiris des nordeuropäischen Dadanlandes gewesen. Er hiess abgekürzt Dad, so in der Phrase „Osiris Dad in Dad- Usiris“. Seine Stadt Dadu (Totenb. 125, 27) ist in Demotischen mit

Pi-Usiri übersetzt. Nach Angabe der Berliner Stele Nr. 1394, lag die Osirisstadt Dad in To-mehi (im Nordlande).

In den religiösen Texten wurde das Land Dan und Dadan häufig angeführt. Die Göttertriade, – Osiris, Isis und Horus – stammte aus Dadan (Dedenu oder Tedenu). Osiris ist auf einem Opfersteine „Osiris-pi-ka (Stier) im Westreiche, der grosse Gott, Herr von Dedenu" genannt. Die Stele Psametich I. nennt „Hathor, Herrin von Dedenu". Horus ist einige Male „Herr von Dedenu", so wie „Herr der Stadt Dedenu" tituliert".

Aegyptische Götter stammten aus Dan. Es wurden „Götter von Denau", auch „Amon von Denau", so wie die „Stadt Den des Königs Assa" (des Hass- oder Kas-Osiris) erwähnt. Gott „Ptah in Tanen", ein „Osiris in Tanen", so wie „Götter von Pi-hent-Tanen", ebenso die Göttin Hathor „Tanen, die grosse Herrin von Annu-Kema", kommen in den religiösen Texten vor.

Im Mineptahs Texte ist auch Suteh, als oberster Gott nordeuropäischer Tanukriegsvölker angeführt.

Von den Tanuvölkern, die am rigaischen Meerbusen wohnten, unterschieden die Aegypter friedliche und kriegerische Tanu. Zuerst erzählte Senuhit vom nordeuropäischen Verbannungslande und dem dortigen Ober-Tanu. Er wohnte im Tanulande, wo es einige verbannte Aegypter gab. Gastfreundlich vom Tanufürsten aufgenommen, heiratete Senuhit seine Tochter. Hier besiegte er im Zweikampfe einen Tanuhelden und wurde dafür vom Tanufürsten zum Feldherrn erhoben. — Dem Thutmosis III brachten die Tanu ihre Tribute, erzählen die Annalen zum J. 40. Ein Taanakland ist in der Ober-Ratanliste unter Nr. 42 angeführt.

Gott Amon berichtet über nordeuropäische Länder dem Amenhotep III: „Ich wende mein Antlitz gegen Norden — ich lasse die Länder von den Sitti Enden zu dir kommen mit allen ihren Gaben auf den Rücken, sie weihen sich dir selbst mit ihren Kindern. Ich wende mein Antlitz nach Westen — ich lasse dich die Tanu (Tehenu) fassen, sie entrinnen nicht, sie bauen an dieser Festung, die bis zum Himmel ragt, besiedelt mit den Fürstenkindern der (nubischen Troglodyten ? ? ?). Ich wende mein Antlitz gegen Sonnenaufgang, dass ich Wunder für



lich tue. Ich lasse die Länder von Punt zu dir kommen mit llen angenehmen Gewürzen ihrer Länder, um Frieden von lir zu erbitten“. Diese Tanu(Tehenu) stadt in Pun war Babel.

Kar-dunias war der nordeuropäische Name einer grossen tadt am rigaischen Meerbusen, deren Fürsten mit Aegypten a Freundschaft und Bundesgenossenschaft lebten. In wörtliher Übersetzung bedeutet Kar-dunias „Gross-Dan“ oder Grossstadt von Dan“.

Mineptah nennt die von Nordeuropa übers Meer gekomienen Raubschaaren des Königs von Libu (=Livien) die 'anu, die den Suhet verehrten. Mit den Tanuvölkern — am auch eine Schaar der Sar-*dana* von Nordeuropa her. Rames II nennt ebenfalls seine nordeuropäischen Feinde Tanu. In .bu Simbel ist Ramses II als Überwinder eines zu Boden geürzten Tanu dargestellt. Er führt den Titel: „Schläger des 'ordlandes“, mit der Beischrift, „der wohltätige Gott, der ieger über das Land Tanu“. Unter dem Oberbefehle des Hetaönigs standen auch Schaaren der Den-deni (oder Ten-teni). ı der Schlacht fiel ein nordeuropäischer Fürst von Tanis. Umekehrt, fochten auf ägyptischer Seite Hilfstruppen der Sar*ana*, die Ramses II von Nordeuropa bezog. Ramses III beeichnet die mit dem Philisterzuge angekommenen Nordvölker, s „Völker, welche gekommen sind von den Inseln des Waır (Meeres)“, d. i. die Pulista, Sakaru, Danona etc. Auch die ar-dana fielen ein. In Medinet Habu, wo Ramses III alle Reräsentanten der nordeuropäischen Feinde darstellen liess, t auch „Sar-dana“ mit der Nordpflanze gebunden. Pap. arris 76, 7, erzählt vom Ramses III, er habe niedergemacht ie Sar-dana, so wie die Danona in ihren Inseln.

Ausser den genannten nordeuropäischen Dan- oder Tanölkern erscheinen seit der Zeit Thutmosis III auch kriegerische ölker des Landes Ratan und Matan. Da beide Länder am gaischen Meerbusen lagen, wo wir auch die übrigen Danler Tanländer kennen gelernt haben, — da ausserdem Ra onnengott) und Ma*) (Mutter) — stets daselbst erscheinen, so

*) Nebut, Herrin von Sohet, die Göttin Maa, die Grosse, war Herrin ›n To-Seni. Ma hiess auch die phrygische Mutter. Der Kommandant ›rdeuropäischer Söldnertruppen, hiess „Grossfürst der Ma“. Die Aegypr nannten daher in Nordeuropa die Ra-tanländer im allgemeinen Kid-

scheint es, dass die Namen Ratan und Matan, auf Ra-tan und Ma-tan zurückzuführen sind, die abgekürzt auch Ra-t und Ma-t hiessen.

Die ägyptische Geschichte kannte daher seit der ältesten Zeit ein Dan- oder Tanland in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen, aus welchem Lande ihre Götter, so wie auch ihre Feinde stammten. In Tanu befand sich auch das ägyptische Verbannungsland. All diese Länder lagen am „dan“ (Wasser) daher sie ursprünglich die Bedeutung der am Dan-Wasser gelegenen Länder hatten.

Die Hebräer kannten in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen dieselben friedlichen und kriegerischen Danvölker, wie die Aegypter. Die Dan der hebräischen Schriftsteller waren Hamiten und Japeten, einen semitischen Dan gab es nicht. Dieses Verhältnis ist insoferne wichtig, als wir dadurch erfahren, dass Dan dem Semitismus fremd war.

Der hamitische De-dan wohnte im Hamgebiete des Huslandes Raema. Jeremias 25. 0—26; Jesaias 21, 13; und Esechiel 38, 13; 27, 13—20*) geben deutlich die geographische Lage des nordeuropäischen Dan- und Dedanlandes, an. Es lag „in den Inseln jenseits des Meeres“ im waldreichen Ereb, im Skythenlande, wo auch „Gewaltige“ wohnten. Der hamitische Dan und De-dan war ein Handels- und Schiffsvolk, der nordeuropäische Erzeugnisse nach Tyrus auf den Markt brachte. Der keturische De-dan — als ein Mischstamm des Ket-ur-landes wohnte in Assurim, Latusim und Leumin (d. i. im nordeurop. Assur, Lat-und Leu(b)lande).

Der japetische Do-dan war ein Sohn des Schiffvolkes Javan. Da der Verfasser der Japetentafel das berühmte Schiffsvolk der Javanen kannte, das grosse Meeresfahrten unternahm und sich auch an den Küsten Spaniens, Italiens, Griechenlands und Kleinasiens niederliess, so lässt er den Stammvater Javan 1) als Javan- Do-dan und Javan- Kit in Nordeuropa, 2) als Javan- Tarsis in Spanien, 3) als Javan- Elisa in Grossgriechenland (Süditalien) und Griechenland, wohnen.

---

su und Ma-Keti“, sagt die Überschrift zur Ober-Ratanliste. Ausserdem, erscheinen Länder daselbst: Ma-Rama, Ma-tana, Ma-ramam, Ma-ker put Ma-krata.

*) Einmal führt Esechiel 25, 13, ein schwer zu bestimmendes Enland Dedan an; indessen ist aus der Vergeltungsidee des Esechiel zu ersehen, dass er den Edomitern das Verbannungsland Dedan wünschte.

Nicht nur Aegypter und Hebräer, auch die Griechen erählten von friedlichen und kriegerischen Danaervölkern vom riaischen Meerbusen. Im homerischen Epos spielen kriegerische Danaer und Achäer die Hauptrolle. Die ursprünglichen Heldengedichte, bevor sie noch gräcisiert wurden, haben nordeuropäische Danaer und Achäer gemeint; die Jonier, die sich in Griechenland niederliessen und diese Heldenlieder sangen, waren die Überbringer. Friedliche Dan hiessen die Griechen Danaer und Dar-daner.

Die im nordeuropäischen Skythien wohnenden Dar-daner*) (Diod. IV. 45) erklärt die Sage für Finen oder ein Brudervolk der Finen, denn es waren die Nachkommen des Dardanus und Fineus mit einander verschwägert.

Belos (d. i. Bel- oder Balgott) war Vater des Danaos. Beliden hiessen daher die 50 Töchter des Danaos nach ihrem Grossvater Bel. In der Sage heisst es: den Danaos siedelte sein Vater Belos in Libyen (= Livien) an; den Aegyptos, den Zwillingsbruder des Danaos dagegen, in Arabien (= nordeurop. Ereb- oder Arabosland). Der libische Danaos zeugt 50 Töchter, der arabische Aegyptos 50 Söhne. Die Aegyptossöhne sollen sich mit den Danaostöchtern vermählen, aber in der Brautnacht ermorden, auf Rat des Danaos, die Danaiden die Aegyptossöhne. Danaos flieht nach dieser Schandtat mit den Danaiden aus dem Lande. Die Danaiden wurden auch dafür in der Unterwelt bestraft. Hier sind offenbar nordeuropäische Danaer in Livien gemeint, die Schandtaten an verbannten, hilflosen Aegyptern verübten.

Dass diese Danaer nordeuropäische Phönizier waren unter denen einige Aegypter lebten, beweist auch die Paphlagonsage. Paphlagon war Sohn des Phineus, er hiess auch ein Aegypter. Die Paphlagonen sollten nämlich ägyptischer Abkunft gewesen sein (Const. Porphyr. Them. 1.7). Beide Sagen weisen auf die unter den Danaern oder nordeurop. Phöniziern wohnenden Aegypter hin, die in der nordeuropäische Verbannung lebten.

---

*) Kriegerische, nordeuropeische Dardaner erscheinen auch in der Ilias als Bundesgenossen der Trojaner. So ruft Hektor dem trojanischen Heere (Jl. XV. 42) zu; „Troer und Lykier und ihr nahe kämpfenden Dardaner“.

Welchen Einflus das Gold und Silber nordeuropäischer Danaer als Tauschmittel ausübte, zeigen die Geldmanen, die ihren Namen tragen. Danake hiessen die Griechen das Goldstück. Nach Hesychius war der griechische Name des Goldstückes „danake“ fremden Ursprunges. Danake hiess auch das Geldstück „denarius“. Die Slaven heissen seit Urzeiten das Geld: denar, dinar, so wie, dengi, dingi. Ein ähnliches Verhältnis weist auch der zweite Geldname nordeuropäischer Völker auf. So heisst slav. penez, pinez, lett. piningai, germ. pfennig, engl. pency, finn. penni, das Geld und Geldstück.

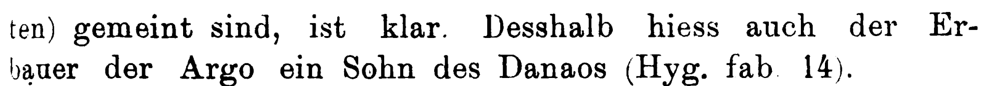
Die nordeuropäischen Handelsleute, die „Pen, Pin, Pfen“, so wie „Dan, Den“ hiessen und ihren Namen in den Geldnaman verewigten, sind offenbar die ersten Verbreiter des Geldes gewesen. Aus ihrem Lande stammte der Dang (Deng, Dank).

Der Danaossagenkreis lässt ausserdem:

1. Die Danaer nach Aegypten (Herod. II. 91), Rhodos, Griechenland in Argos, und nach Italien gelangen.

2. Nach Diodors Angabe wurden Danaer zusammen mit den Allo-phylois (Pferdeliebhabern) aus Aegypten vertrieben. An Pelusium haftete folgende Danaersage, die die Danaer als ein Brudervolk der Aegypter darstellt. Danaos in Pelusium war Bruder des Sesostris (Ramses II), der den Sesostris, als er von einer grossen Expedition heimkehrte, durch Anzünden des Palastes zu töten suchte. Ähnlich, heisst es, hätte sich Danaos oder Armais, Bruder des ägyptischen Königs Setos, empört, als Setos im Auslande Kriege führte. Setos kehrte nach Pelusium zurück und Danaos-Armais entfloh. — Im Perseussagenkreise heisst Danae die Mutter (d. i. das Mutterland) des Perseushelden. Nun lag das Land Pers der ägyptischen — das Perseusland der griechischen Schriftsteller in Nordeuropa, daher Danae das Mutterland des nordeuropäischen Persidenheldengeschlechtes war.

3. Danaos war der erste Schiffer, der nach Griechenland kam, denn vor ihm schiffte man nur auf Flössen, die König Erythras in den Inseln des erythräischen Meeres erfunden hat (Plin. VII 56; Apollod.). Dass unter dem ersten Schiffer Danaos und Erythras, nordeuropäische Phönizier (die mit dem zweiten Namen. Dan hiessen und am erythräischen Meere wohn-



ten) gemeint sind, ist klar. Desshalb hiess auch der Erbauer der Argo ein Sohn des Danaos (Hyg. fab. 14).

4. Danaos habe vor Kadmus die Buchstaben nach Griechenland gebracht.

5. König Danaos galt für den Erfinder aller künstlichen Bewässerungseinrichtungen.

6. Die Mutter aller Danaiden hiess Europe (nach Hippostratos), d. i. das am rigaischen Meerbusen gelegene Europaland.

Im Mittelalter erzählt der jüdisch- arabische Schriftsteller Jos. Gorionides 1 — 8, dass Do-danim, Stammvater der Slaven war. Er meinte die Nordslaven. — Der kirchliche Chronograph Syncellus leitete den Ju-dadan von Phöniziern ab.

Das nordeuropäische Dan- oder Tan- Wassersysthem.

Die angeführten Dan- oder Tanländer und Völker vom rigaischen Meerbusen verdanken ihren Namen dem Wasser „dan", an dem sie wohnten Dieses Danwassersysthem umfaste: 1. das baltische Meer, so wie 2. die Wasserstrasse zwischen dem rigaischen und azovschen Meere.

Die Griechen sprachen häufig von diesem nordeuropäischen Wassersysthem, das, ihrer Ansicht nach, Europa von Asien schied. Heutzutage ist vom Danwassersythem nur der Dünafluss, so wie der Donfluss (Tanais) übriggeblieben. Denkt man sich die heutige Donmündung durch einen Kanal mit der Dünamündung verbunden — und die Fortsetzung der Düna bis in die Ostee hinein, — so hat man den Begriff von dem alten Dan- oder Tanwassersysthem.

a) Tanais.

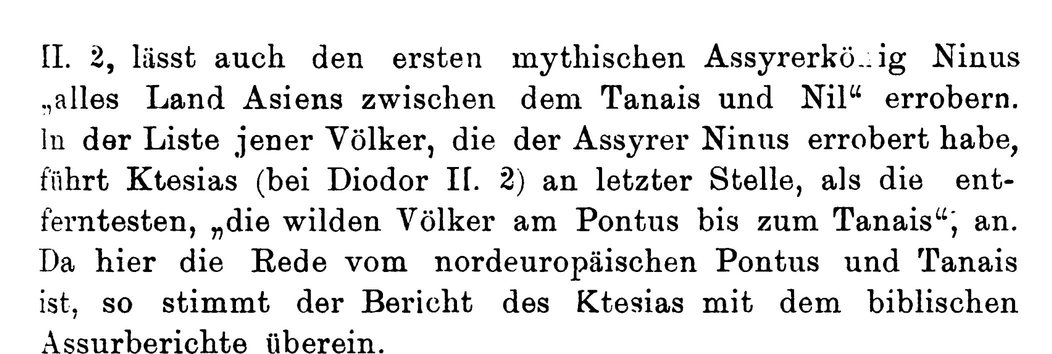
Es gab zwei Tanais, so wie einen Tanaissee. Der eine Tanais war der heutige Donfluss, der zweite Tanais war der heutige Dünafluss. Der Tanaissee war der heutige rigaische Meerbusen.

Herodot IV. 57, ist der erste unter den griechischen Schriftstellern gewesen, der über das nordeuropäische Tanaiswassersysthem gesprochen hat. Seiner Angabe nach, lag am heutigen rigaischen Meerbusen ein grosser Tanaissee, aus welchem der Tanaisfluss seinen Anfang nahm. Vom rigaischen Meerbusen floss der imaginäre Tanaisstrom durch das Skythenland hinunter und ergoss sich als wirklicher Tanais (jetzt heisst

er Don) in die südliche Maeotis, d. i. in das heutige azov'sche Meer. Sein Tanais hatte daher zwei Mündungen, einen nördlichen und einen südlichen Ausfluss. Wir lassen bei Seite den jetzigen Donfluss, und wollen nur den Tanaissee so wie die imaginäre nördliche Mündung des Tanaisstromes in Betracht ziehen.

Herodot IV. 20, lässt am nordeuropäischen Tanais im skythischen Königslande, Sauromaten und Budiner wohnen, nördlicher am Seeufer selbst, wohnte der nichtskythische, daher unkriegerische und fremdländische Stamm der Melanchlänen. — Den Anfang des nordeuropäischen imaginären Tanaisstromes verlegt Herodot IV. 123, in „die sogenannte (nördliche) maeotische See“, wo er das Tyssageten- und Maeotenland anführt. In der Amazonensage nennt er IV. 110—117, im Skythenlande der freien Skythen (der königlichen Skythen) am nordeuropäischen Tanais drei Völker: Sarmaten, Amazonen und Hellenen. Sarmaten mischten sich hier mit Amazonen und wanderten über den Tanais. Die Sage spielte sich somit am Dünaflusse am rigaischen Meerbusen, ab. — Im fabulösen Dariuszuge IV. 102—120, wo Herodot den Darius vom südeuropäischen Ister (jetzt Donau) in den nordeuropäischen Ister und nordeuropäischen Tanais — wie einen deus ex machina — springen lässt, ist der nordeuropäische Tanais von Taurern, Agatyrsern, Neurern, Androphagen, Melanchlänen, Gelonen, Budinern und Sauromaten umwohnt. Der Dariuszug nach Nordeuropa an den rigaischen Tanais (jetzt Düna) ist selbstverständlich ein Märchen, aber die Völker, die den nordeuropäischen Tanaissee und Tanaisstrom umwohnten, waren wirklich da. Herodot hat uns somit jenen Tanais Grenzfluss, der Asien von Europa schied, d. i. den heutigen Dünafluss dargestellt. In der Argonautensage wird Tanais (Don und Düna) genannt. Nach Timaeus (fr. 6. c. 104, 105) und Diodor IV. 56, fuhren die Argonauten den Tanais hinauf und gelangten in den Ocean.

Im legendären Kolonisationszuge Ramses II (Sesostris der Griechen) nach Nordeuropa, in die Küstenlandschaften am heutigen rigaischen Meerbusen, wird ebenfalls der Tanais angeführt. Diodor II. 55, erzählt, dass der ägyptische König Sesostris „die skythischen Gebiete bis zum Flusse Tanais, der Europa von Asien scheidet“, in Besitz genommen habe. Diodor



II. 2, lässt auch den ersten mythischen Assyrerkönig Ninus „alles Land Asiens zwischen dem Tanais und Nil“ errobern. In der Liste jener Völker, die der Assyrer Ninus errobert habe, führt Ktesias (bei Diodor II. 2) an letzter Stelle, als die entferntesten, „die wilden Völker am Pontus bis zum Tanais“, an. Da hier die Rede vom nordeuropäischen Pontus und Tanais ist, so stimmt der Bericht des Ktesias mit dem biblischen Assurberichte überein.

Nach Aristoteles, war der Tanais ein Arm des (nordeuropäischen) Araxes. Pytheas (den Strabo, Polybius, Plinius, Geminus und Kleomedes citirt,) hatte im Jahre 328 vor Chr. eine Reise von Massilia nach Gadeira und längst der Küste bis ins baltische Meer und den rigaischen Meerbusen unternommen. Über diese Reise drückt sich Strabo aus: Pytheas sei von Gadeira (jetzt Cadix) bis zum Tanais gereist. An diesem Tanais, d. i. am rigaischen Meerbusen, nannte Pytheas drei Völker: Ostionen(=Esti), Guttonen (=Geten) und Teutonen. Nach Strabo VII. 241, nannte hier Pytheas auch Hyperboreer und Barbaren von Thule.

Diodor von Sizilien III, 43—45, erzählte aus der Urgeschichte nordeuropäischer Skythen, dass die Skythen primär am Okeanos und der maeotischen See, bis zum nordeuropäischen Tanais wohnten. Von den skythischen Völkern am Tanais (den er auch Araxes heisst), führt er an: Paler, Naper, Thraker, Saker, Massageten, Arimaspen und Sarmaten. Am Tanais (den er Araxes aber auch Thermodon nennt,) wohnten ausser diesen Völkern, auch kriegerische Amazonen, die einst ihre Macht bis nach Syrien und Aegypten ausgedehnt hatten. Diodor meint hier augenscheinlich die Hetamacht. — Dionysius der Periegete v. 663, der poetische Geograph aus dem I Jahrh. vor Chr., lässt den Tanais im (nordeurop.) Kaukasus entspringen. Derselbe nordeuropäische Kaukasus heisst in der orphischen Argonautik, so wie im Prometheus des Aeschylus, ein nordeuropäisches, am baltischen Meere gelegenes Gebirg. — Periplus marit. Erythr. p. 47, sagt: Tanais ströme in den Okeanos. — Strabo II, meint: den Tanais, die Maeotis und den Borysthenes umwohnen die Hamaxiker; im Buche I. 65, lässt er den Tanais in den Okeanos münden, was er mit den Worten anführt: „Einige scheiden die Welt-

teile durch Flüsse, den Nil (der Afrika von Asien scheidet) und Tanais (der Europa von Asien scheidet) und stellen sie als Insel vor". Seneca, Troad. 9, gab dem nordeuropäischen Tanais den zweiten Namen Ister. — Bei Tibul. 4, 1, 146, heisst es: Hebrus und Tanais bespülen Geten und Magyner*). Ovidius, Ex ponto IV. 30, 55, führt Geten und Geloner als Anwohner dieses Stromes am nordeuropäischen Tanais an. — Virgilius singt: den Hebrus und Tanais bespülen Geten und Geloner. — Macrobius (im Somm. Scip. II, 7) lässt den Ister und Tanais aus den kalten und ewig mit Reif bedeckten Gegenden kommen. — Die Tanaiten (Plin. VI. 77; Ptolom. III. 5, 24), die nordöstlich von Roxolanern wohnten, waren nordeuropäische Tanaisbewohner, dieselben wie es scheint, nannte Jordanus Thamazi (=Tanasi), weil er sie neben Roxolanern und Gepiden anführt. Artemidor (nach Plin. II. 246) und Isidor von Charax verlegten den Tanais mit seiner Mündung nach Nordeuropa, wo Sarmaten wohnten. — Sallust fr. 46, erzählt: die Amazonen von Themiscyra wohnten in der Urzeit am Tanais.

Die Peutingeriana, die um das J. 250 nach Chr. verfasst wurde, spricht vom nordeuropäischen Tanais. Statt der germanischen Gothen, die wir in der Peutingeriana sicher am südlichen Tanais (Don) zu finden glauben würden, erscheint zu unserem grössten Staunen eine Völkerreihe, die stets nur am nordeuropäischen Tanais zu Hause war. Die Peutingeriana führt nämlich am Tanais: Tanasis, Manirate, Galate, Saurica, Cannate, an. Offenbar wurde von einer unkundigen Hand das Segment, welches über den nördlichen Tanais und seine Anwohner berichtete, zum Segment des südlichen Tanais gemacht, daher das Fehlen der Gothen erklärlich ist. Auch in der Ptolomäischen Karte hat man den nordeuropäischen Tanais mit dem südeuropäischen verwechselt. — Ammianus Marcellinus 31, 2, 17, korrigierte daher diesen geographischen Fehler seiner Vorgänger. und sagte ganz richtig, dass am nordeuropäischen Ister und Tanais, Sarmaten wohnten. Jenseits des Tanais, d. i. auf der anderen Seite des Dünaflusses, kannte er Alanen, Neurer, Budiner, Geloner, Agatyrser und Amazonen.

*) Zu Zeiten Ramses II nannte ein ägyptischer Schreiber, der die Beschwerden des Kriegerstandes hervorhebt, im nordeuropäischen Kriegslande das Magargebirg, das bis zum Himmel reichte, so wie das Sabagebirg der kriegerischen Sasu.



b) Danais.

Als die Römer um Christi Geburt nordeuropäische Völker kennen gelernt haben, da erscheint auch in der römischen Literatur „Danubius" als Synonimum des baltischen Meeres Es gab daher zwei Danubiusströme, der eine war die mitteleuropäische Donau, der zweite war der nordeuropäische Tanais. Über den nordeuropäischen Danubius berichten:

Seneca (1. praef.) unterscheidet den Ister von dem Danubius, indem er den dakischen Ister und sarmatischen Danubius anführt. — Der Scholast zu Apoll. dem Rhodier IV. 284, ässt den nordeuropäischen Danubius in den Gegenden der Rhipäen und der Hyperboreer entspringen. — Plinius IV. 25, pringt auf einmal von der heutigen Donaumündung nach Nordeuropa an den rigaischen Meerbusen und erzählt vom nordeuropäischen Danuvius: „Von hier an, wohnen zwar im Ganzen lauter skythische Völker, doch haben die Küstenländer Verschiedene in Besitz gehabt. erst die Geten, welche von den Römern Daci genannt werden, dann Sarmaten und die bei ihnen sogenannten Hamaxobier oder Aorser, dann die ausgearteten und von Sklaven stammenden Skythen oder Trogodyten, dann die Alanen und Rhoxolanen". Dass Plinius hier die südliche Mündung des Danubius mit der Düna verwechselte, ist klar. Solinus verlegt den Anfang des Danubio nach Skythien und Sarmatien, an die östliche Grenzen Germaniens, wo das Gebirge Suevo lag, d. i. an den rigaisch-finnischen Meerbusen. Der nordeuropäische Danubio des Solinus floss in den atlantischen Ocean. Die mitteleuropäische Donau nannte er Ister. — Stephan von Byzanz 217, 24 ff, sagt, dass einst der Danubis- oder Danusis- Istros auch Mataosstrom hiess. Ein nordeuropäischer Danubis war daher ein nord-maeotischer Strom, der das Maten (Meoten, Maty-keten, Sar-maten) land bespülte — Caesarius von Nazianz, Bruder des Gregorius, der etwa um das Jahr 530 nach Chr. schrieb (Bibl. patr. vet. Paris. 1624), sagt, dass der Grenzfluss Phison (Phasis der Griechen), den die Griechen Ister, die Römer Danubius hiessen, von den Gotten (d. i. von nordeurop. Geten am baltischen Meere) Dunabin und Dunautis genannt wurde. Sklavenen und Phisioniten umwohnten diesen Dunabin. Die Römer

verdreheten offenbar den Namen und machten aus Dunabin (jetzt Düna) den Danubius. Vergleicht man den Danubin mit dem Tabinmeere des Solinus 15, der am äussersten Weltende Nordeuropas die Küsten der Gelonen, Antrophagen und Neurer (am rigaischen Meerbusen) bespülte, so gelangt man zur Überzeugung, dass Tabin, ein abgekürztes Ta(n-a)bin ist. Dunabin oder Tanabin war der eigentliche Name der verlängerten Düna.

Jordanus, um 550 nach Chr, nennt am baltischen Meere den Danaster. Er erzählt: „Die Anten, die tapfersten unter den Venetern und Sklavenen, wohnen an der Pontuskrümmung (d. i. an der Einbuchtung des rigaischen Meerbusens,) vom Danaster bis zum Danaper, die viele Tagreisen von einander entfernt sind". Weiters sagt er: „Die Sklavenen haben das Land von der Stadt Noviedunum (Nowgorod?) und dem sogenannten Mursianischen See (finnisch-rigaischer Meerbusen) bis zum Danaster und bis zur Vistula". — Danapris wird im Periplus pont. Euxin. 58, und Danastus vom Ammianus Marcellinus 31, 3, 5, erwähnt.

Der Cosmograph von Ravena, der um das J. 800 nach Chr. geschrieben hat, kannte die Donau am rigaischen Meerbusen. — Der bairische Geograph (866—890 nach Chr.) nennt das baltische Meer sammt der Ostsee „Danubius." Er beschrieb die Länder von Dänemark angefangen, längst der Küste, bis zum finnischen Meerbusen. Die Überschrift lautet: „Beschreibung der Länder, die am nördlichen Ufer des Danuvius gelegen sind". In König Alfreds (871 - 901) Beschreibung Germaniens führt das baltische Meer den Namen „Danais." Dieser Danais floss in östlicher Richtung zur Kvensee (am rigaischen Meerbusen) und in westlicher Richtung in den atlantischen Ocean. In die Wendelsee (d. i. in das Venedische Meer, das von der Weichsel bis zum finnischen Meerbusen reichte), mündete sein Danais.

c) *Eridanos.*

Der Tan- oder Danfluss als baltisches Meer, führte auch den Namen Hri-danos, Eri-danos, Ro-danos und Co-danus.

Den Hridanos erwähnte zuerst Hesiodus in der Theogonie 338. — Die Heraklessage lässt den Herakles zu den Nymphen am Eridanos kommen, wo der schiffskundige Nereus wohnte.

Eine Bernsteinsage berichtet, dass Kyknos, König der Lygier, am Ausflusse des Eridanos wohnte Herodot III. 115, erzählte: die Barbaren von Nordeuropa nennen im nordeuropäischen Meere den Eridanosstrom. der Bernstein führt und ihn auswirft. – Eine Argonautensage späterer Redaktion, die Apollonius der Rhodier IV. 630, anführt, erzählt: der Rodanus (d. i. Eridanus) entspringe im äussersten Winkel der Erde, wo die Sitze der Nacht sind. Dieser Rodanus bildet im Kelten lande (der äussersten Kelten) grosse Seen und fliesse vor der Kirke- und Elektrisinsel vorbei. – Dionysius der Periegete V. 288–294, hiess den Rodanus, d. i. Eridanus, den Bernsteinfluss. - Bei Lucanus, Pharsalia I. 482; V. 267, ist Rodanus (d. i. Eridanus) ein arktischer Strom. Diodor III, 58, erzählte aus der Mythologie der Atlanten vom baltischen Meere: Hyperion (als Stammvater des Hyperialandes) zeugte mit der grossen Mutter Basilea den Helios (Sonnengott) und Selene. Die Titanen ermordeten jedoch den Hyperion und Helios, und warfen beide in den Eridanos. — Basilius von Caesarea, der Kirchenvater, führt, nach Eudoxus Angabe, in Nordeuropa am baltischen Meere den Rodanus an. woselbst er das Pyrenegebirg, den Tartessos- und Isterstrom, so wie auch das Rhipäengebirg erwähnt. Dieser Rodanos (d. i. Eridanos) mündete in das hesperische Meer, das auch Okeanos hiess, an welchem Galater und Kelten (d. i. äusserste Kelten) wohnten. – Plinius nennt den Codanus Meerbusen im baltischen Meere, der voll von Inseln war. Mela spricht von der Vistula, dem grossen Codanischen Meerbusen und zahlreichen Inseln daselbst.

Der heutige Dünafluss sammt Verlängerung ins baltische Meer – führte daher im Altertum den Namen Dan, Dun, Tan, Hri-dan, Eri-dan, Ro-dan, aber auch Rha, d. i. Fluss des Sonnengotteslandes.

Ratan und Rat (äg. R t-n und R-t).

Der volle Name lautete Ratan, der abgekürzte Rat. Ratan, seltener Radan, lesen viele Raten, Ruten und Reten. Eine Rat-uaraka Insel in Nordeuropa kannte die Ober-Ratanliste unter Nr. 45; ebenso Ruten unter Nr. 64.

Eine ähnliche Aussprache der Namen Ra-t und Ra-tan, die uns Hebräer, Griechen und Römer überliefert haben, trifft man auch am baltischen Meere an, so z. B. in den Namen:

1) Nim-rod oder Nem-rod, des nordeuropäischen Welteroberers; 2) Rada-mantys, der nordeuropäischen Phäakengottheit; 3) Mani-rate der Peutingeriana, die an der nordeuropäischen Tanaismündnng wohnten; 4) Rutteni der Karte des Honorius, die am baltischen Meere wohnten; 5) Rud-lan des Chasdai von Kordova (siehe S. 116), d. i. Russland; 6) der Name Rut und Rot haftet auch an Schweden, denn der Finne nennt den Schweden Ruotsi und den Lappen Ruotti. *)

Die Aegypter haben daher Ratan, Rutan, Rat und Rut ausgesprochen

Die ägyptische Geschichte kannte dreierlei Ratan und Rat. Das primäre Ratanland der Ratleute lag in Nordeuropa am baltischen Meere. Es ist das Land des Sonnengottes Ra am Tanwasser gewesen. Aus diesem nordeuropäischen Ratan stammten jene Rat, die sich in Aegypten und Syrien niederliessen. In Aegypten nannte sich die älteste rothäutige ägyptische Bevölkerung Rat.

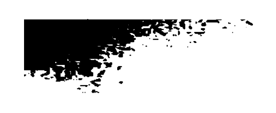
a) Ratan oder Rat in Nordeuropa.

Im nordeuropäischen Ratanlande wohnten sowohl friedliche als auch kriegerische Rat Völker. Friedliche Ratanvölker wanderten nach Aegypten und Syrien, wo sie sich als Aegypter und Phönizier niederliessen. Kriegerische Ratanvölker erscheinen in der ägyptischen Geschichte zur Zeit der XVIII Dynastie, sie kamen öfters von Nordeuropa her und drängten auf die ägyptischen Besitzungen in Syrien.

Die Geschichte der kriegerischen Völker vom oberen Ratan ist folgende: Thutmosis I nennt Ratan zum ersten mal. Ein Offizier des Thutmosis I., Namens Achmes, erzählt: der König habe gegen die in das syrische Naharina eingedrungenen Ratanvölker gekämpft und sie besiegt. Eine Inschrift in Asuan bestätigt diese Angabe, die berichtet, dass Thutmosis I in Sy-

---

*) ägyptische Untertanen und Stammverwandte vom rigaischen Meerbusen hiessen „Roh, Rah, Reh", so in den Namen: Rohu, Rohan, Rohani, Rahebu, Rehobu, Rehitu, Rohet, Ap-rohu. All diese Namen bedeuten Bewohner des Sonnenlandes.



ien gegen die „neun Völker“ gekämpft habe. Vom fernen Ra-anlande stammten daher die „neun Völker“. Thutmosis III erzählte genug von der nordeuropäischen Völkerfoederation, die om oberen Ratanlande ausgebrochen und nach Syrien ein-edrungen ist. Dem ägyptischen Könige gelang es die Schaa-en vom oberen Ratan bei Megiddo zu umzingeln und sie zur apitulation zu zwingen. Die gefangenen Fürsten mussten sich ür ägyptische Vasallen erklären, worauf sie Thutmosis III. egen Tributleistung frei liess. Auf diese Art ist Aegypten ur Oberherrschaft über das nordeuropäische Ratanland elangt.

Nach dem grossartigen Siege bei Megiddo liess Thutmo-s III die Landschaften vom oberen Ratan in drei Exemplaren ı Karnak verewigen. Die Länder des oberen Ratan nennt er ıit dem zweiten Namen: Endländer der Fenekhu, mit dem ritten Namen: Endländer der Hnbuinseln von Stt. Auf dieses reignis und dessen Folgen beziehen sich die Citate LD 186: 3chlagen der Ratanu“ und 223: „Die Ratanu sind in Demut or ıhm mit ihren Tributen“. In der Tributliste vom J. 24 und) treten die Ratanu zusammen mit Assur auf, beide lieferten m im J. 40 „Blaustein, echten Blaustein, guten Blaustein on Babel, Köpfe und Vasen aus Assur..... in Menge“.

Im Remiregrabe LD 39 a, lautet die Überschrift: „Em-ang der Abgaben der Südländer, neben den Abgaben von ınt, den Abgaben von Ratan, den Abgaben von Kefti“. Vom ordeuropäischen Ratanu erhielt damals Thutmosis III: schöne ısen, Gold, Kupfer, Malachit, Edelsteine, Weihrauch, Köcher, gen, Pferde, Hunde, einen Weissbären, Elfenbein und einen ngen Elephant*). Amenhotep III kannte das nordeuro-ische Waldgebirge des Ratanlandes. Er baute dem Amon ein ues Schiff „aus neuem Ssholz, welches S. Majestät in dem otteslande gefällt hatte, welches von den Fürsten der Fremd-ıder aus den Bergen von Ratanu gezogen worden ist, sehr it und sehr gross“.

---

*) Wie so ein junger Elephant unter nordeuropäische und nordische lartiere hineingeraten ist, bleibt ein Rätsel. Wahrscheinlich ist es ein ıger Mamut aus Sibirien gewesen, der noch im XV Jahrh. vor r. vegetierte und für eine Rarität galt.

Zum letzte Mal erhielt Amentuanch die Tribute der Ratanu. In einer thebanischen Grabesdarstellung erscheinen vor dem ägyptischen Könige die Fürsten vom oberen Ratanu mit ihren Tributen. Die Ratanu waren von weisser Hautfarbe, ihre Diener, die die Tribute trugen, waren ebenfalls weiss. Ein ägyptischer Hof beamte führte die Fremden. Die Inschrift erklärt die Scene mit den Worten: „Ankunft der Tribute, für den Herrn beider Welten, welche darbringen die schlechten Ratanu, (geführt) vom königlichen Herold in allen Ländern, dem Prinzen von Ka und dem Verwalter der Südprovinzen Amenhotp.“ Weiters heisst es: „Dies sind die Grossen vom oberen Ratanu... sie bieten um Frieden S. Majestät“. Als Geschenke brachten sie kunstvoll gearbeitete Gefässe ihres Landes aus Gold und Silber, Kupfer, Blaustein, schöne kostbare Steine, Pferde etc. — Eine Inschrift in Abu Simpel sagt: Ramses II hat Ratanu unterworfen.

Die geographische Lage des oberen Ratanlandes geben an: Die Länderliste Seti I von Nordeuropa lautet: Heta, Naharin, Ratanu das obere, Ratanu das untere, Sangar etc. — LD 63 von El Kalb nennt: Menti von Stt, Naharin, Kefti Mannus, Ober- Ratanu, Matan, Runru, Assuru. DHII 16—17 Ratanu, Matan, Nehere(na). — Rosellini 40. 1. gibt an: „all Fnhuländer, welche in Ober- und Unter Ratanu sind, all Menschen sind unterworfen deinen Füssen.“ — Die Phrase „Ra im heiligen Lande“, führt Brugsch (Dict. g. S. 384) an. — Im Edfutempel verspricht die Hathor dem Ptolomäerkönige de Sieg über jene nordeuropäiscnen Feinde, die vor 1000 Jahren tatsächlich ägyptische Feinde waren. Unter diesen sind auch Ratan angeführt. Zur Ptolomäerzeit wurde auch das „östlich Ratan“ genannt. Brugsch (G. Inscrip. III. Tf. 7.) schreibt ein mal Radan. Die Pitomstele erzählt vom Ptolomäerkönige „als er die ägyptischen Götter schiffen liess auf dem grossen Ost- Kanal Aegyptens nach Rotu, da war das ganze Land voll Freude“.

Das obere, untere, und östliche Ratan, war daher da am rigaischen Meerbusen gelegene Ratan im Sonnengottes lande des Ra.



b) Rat in Aegypten.

Rati und Ramti heissen in den Pyramidentexten die
legypter. In LD III. 47 a, heisst es „alle Rati, alle Hanebu
lle Hn-Mnti“. In der Osirishymne kommen Ramti, Rati,
ʾti (P-uti) und Hnbu vor.

Im Grabe Seti I nimt der rote Menschenschlag der „Rat-
n-en-Rame“ die erste Stelle in Aegypten ein, denn die Rat
aren eben die rothäutigen Aegypter selbst.

Auf einem anderen Bilde in demselben Grabe Seti I in Bi
an el moluk, sind 5 Völker dargestellt; 1) Mazau, 2) Tamhu,
nd 3) Amu sind als Feinde Aegyptens bezeichnet. Diesen fol-
en zwei Namen, nämlich (die der Aegypter und ihrer nord-
uropäischen Stammesgenossen, d. i.) 4) Rat, 5) Rat-Teser-t
les Rotlandes).

c) Ratan in Syrien.

Seit der Zeit Thutmosis III hiess jener Teil Syriens, der
nter ägyptischer Oberhocheit stand, ebenfalls Ratan.

Die Inschrift LD 30 b, 1, berichtet: „Die Burg, welche
:baute M. Majestät (Thutmosis III) im Lande Ratanu in
ıren Siegen, inmitten der Fürsten von Rmnn“. Das genannte
atan- und Ramanland, wo Thutmosis III mit nordeuropäischen
einden kämpfte und sie bei Megiddo gefangen nahm, war
as zu Aegypten gehörige Phönizien sammt dem Hinterlande.
ach den Annalen zum J. 23 und 24 erhielt Thutmosis III Ga-
ın, „die dargebracht in Ratanu im J. 23“ worden sind. Jahr 24:
Verzeichnis des Dargebrachten, gebracht dem Geist (d. i. der
erson) S. Majestät im Lande Ratanu, Dargebrachtes der Für-
en von Assura“.

Phönizien sammt dem Hinterlande nennt Seti I einige
ale Raman- und Ratanland. Im Tempel des Amon zu Kar-
ak bildet den Anfang der Setidarstellung eine Scene, in der
eti I im phönizischen Ramanu- und Ratanulande weilt, wo
olz für den Bau der Schiffe gefällt wurde. Die Grossen von
amanu und Ratanu preisen den König. Im Hintergrunde
efindet sich die Festung von Kanana (d. i. Tyrus). Es ist

klar, dass Ramanu und Ratanu, Phönizien mit der Tyrussta hiess. Nach dieser Darstellung im phönizischen Ramanu un Ratanu unter den Mauern der Tyrusstadt, wo die Operation basis des Seti I lag —, beginnt sodann der eigentliche Feldz Seti I gegen die eingedrungen nordeuropäischen Schaaren. D Schlacht fand im Lande Haru (d. i. in Phönizien sammt de Hinterlande) statt.

Länder und Völker im oberen Ratan.

Ein grossartiges geographisches Werk aus dem XV Jahr vor Chr., das über Landschaften, Städte und Völker am riga schen Meerbusen handelt, hinterliess Thutmosis III der Nac kommenschaft zur ewigen Errinerung an seinen glänzende Sieg bei Megiddo, den er über nordeuropäische Schaaren e fochte. Das obere Ratan, das im Endlande der Fenekh und den Stt (Bogenschützen) Inseln gelegen war, umfasst 11 geographische Namen. Den Titel bilden die Länder Kid-s (Kid- das dürre Land) und Ma-Keti (= Mutter-Keto) Die nac folgenden geographischen Namen sind in 6 Gruppen geordne Diese sind:

I.

3. Khaai (Haa Insel)
4. Kit-suna (Kit-Sina)
5. An-su (An das Suland)
6. Tebhu (nordeurop. Nilanfang)
7. Bamai
8. Kamata (Kamland)
9. Tutina
10. Rabana (Labana)
11. Keretnetnau (Kert das (Nil) Loch)

II.

12. Marama
13. Tamescu
14. Atara
15. Abira
16. Hemtu
17. Akitu
18. Semaa

III.

19. Bartu (Baltu)
20. Matna
21. Sarana
22. Tubi



23 Batna
24. Amasna
25. Masah
26. Kaana
27. Arana
28, Astaratu
29. Anaurpaa
30. Makuta
31. Rausa
32. Hutara
33 Puhura
34. Kennaratu
35. Semana
36. Atamm
37. Kasuna
38. Senama
39. Maṣara
40. Aksep
41. Kebasuan
42. Taanak
43. Ibraamu
44. Kentuasna
45. Ratuaraka Insel
46. Aina, Naina
47. Aak
48. Ras-Ketes
49. Kerumna
50. Bar (Bal)
51. Semes Atuma
52. Anukheru

IV.

53. Apra (Ophra)
53. Apra
55. Xesbu
56. Tasurat
57. Nekebu
58. Asushen
59. Ranama
60. Irata (Jarta)
61. Maahsa
62. Ipu, (Japu)
63. Kenut
64. Ruten
65. Aana
66. Apuken
67. Suka, (Saka)
68. Jahmama
69 Habatanu
70. Kentu
71. Maktar
72. Apten
73. Sebtuna
74. Tia
75. Naun
76. Hutiba
77. Har
78. Isepar
79. Rakata
80. Kerata
81. Harhorar oder Harar
82. Rabaa (Laba)
83. Namana
84. Namana
85. Maramam
86. Ani Insel
87. Rahebu
88. Akaru
89. Hiklaim
90. Abara

V.

91. Atara	97. Batia
92. Abara	98. Tapunu Insel
93. Kentu	99. Abira
94. Makerput	100. Iratu
95. Aina	101. Harakara
96. Karaman	102. Jakebaara (Jakebam)

103. Kaputa

VI.

104. Katira	112. Harkatu
105. Rabatu	113. Ankenamu
106. Makratu	114. Kebau
107. Ameku	115. Terra
108. Sarta	116. Tafta
109. Baratu	117. Berakena
110. Bet-Sara	118. Hum
111. Bet-Anta	119. Akmes.

Zu dieser Länderliste gehören noch drei Städte. Im Heiligtume Thutmosis III im Amontempel zu Karnak (Brusch Rec. Tf. 43), heisst es: „ich habe ihm (dem Amon) gegeben 3 Städte im oberen Ratanlande: Anaugas heisst die eine, Janouaa die andere, Hurunkar die letzte (und) den Jahrestribut (als) Eigentum (dem) Amon... Diese 3 Städte werden auch Anaukesi, Nemuai, Hurenkale gelesen.

In der Genesis kommen ähnliche Länder- Völker- und Stammelternnamen vor, wie in der Länderliste von Ober-Ratan. So z. B.

1. Sema, Semana, Semes,	— in der Genesis:	Sem
2. Hemtu, Hum	„ „ „	Ham
3. Sen-ama, Ibra-amu, Ran-amu, Jahm-ama, Ankenamu	„ „ „	Am oder Ham
4. Atara (A-tara)	„ „ „	Tarah
5. Ibraamu	„ „ „	Abram, Abraham
6. Arana	„ „ „	Haran
7. Rabana oder Labana	„ „ „	Laban
8. Kaana, Aina	„ „ „	Kain

9. Ma-sara (Mutter Sara)	„	„	„	Sara
10. Kennatu, Kentu, Kenut	„	„	„	Kenan
11. Atamm, Atuma	„	„	„	Adam
12. Karaman	„	„	„	Aram
13. Apra, Abara, Abira	„	„	„	Eber, Ophir
14. Jakebam oder Jakebaara	„	„	„	Jaketan, Jakob
15. Isepar	„	„	„	Sephar Berg
16. Ma-keti	„	„	„	Ket-ura
17. Iratu, Irata	„	„	„	Irad (Hanochs Sohn und Enkel des Kain)
18. Masah, Maahasa	„	„	„	Mas, Mesa, Mesech.

Nicht nur von Seite der Genesis ist diese Länderliste interessant, sondern auch desshalb, weil hier die meisten Länder angeführt sind, die die ägyptische Geschichte öfters erwähnt. Der Verfasser der Genesis schöpfte jedoch diese Namen nicht direkt aus der Ober-Ratanliste der ägyptischen Tempelinschriften, sondern an Ort und Stelle, in Nordeuropa selbst. Daher ist in den Genesis-Namen wohl eine Ähnlichkeit, nicht aber Namensgleichheit zu konstatieren. Bei Betrachtung der Ober-Ratanländernamen und der hebräischen Stammväternamen ist auch der Umstand charakteristisch, dass die Terminologie semitischer Stammväter, wie — Tarah, Abram, Haran, Jakob — bei den älteren Israeliten nicht gebräuchlich war. —

Der nordeuropäische Ister.

Die Aegypter kannten den Ister nicht, wohl aber den Nilstrom, der nach Nordeuropa bis zur Nil (Hapi)stadt führte. Da wir den Ister häufig angeführt haben, so wollen wir ihn hier näher betrachten.

Es gab zwei Ister. Der nordeuropäische Ister heisst jetzt baltisches Meer, der mitteleuropäischer Ister heisst jetzt Donau. Hier wollen wir nur über den nordeuropäischen Ister sprechen, der, nach Ansicht der Alten, im heutigen rigaischen Meerbusen seinen Anfang nahm und dahin auch die Isterquellen verlegt wurden.

Pindar, der um das J. 500 vor Chr. lebte, erzählte, dass Herakles das Hyperboreervolk an den schattigen Quellen des Isters besucht habe. Daher erklärte auch der Scholiast zu

Aeschylus Prometheus: Der Ister komme von den Hyperboreern und den rhipäischen Gebirgen her. Aeschylus hiess ihn Hber-istes. Das meiste schrieb Herodot über den nordeuropäischen Ister, den er auch Tanais und Eridanos nannte. Im B. II. 33, meint er: „der Ister entspringt im Keltenlande, bei der Stadt Pyrene, wo die am äussersten Weltende wohnenden Kelten mit den Kyneten grenzen". Und IV. 49, 50, äussert er sich erklärend: Der Ister fliesst durch ganz Europa, indem er seinen Anfang von den äussersten Kelten in der Nachbarschaft der Kyneten, nimmt. In diesen Ister mündeten die Flüsse Angrus, Brongus, Karpis und Albis. Im B. V. 7, 9, sagt er: Nordeuropäische Thraker grenzen an den nordeuropäischen Ister. Jenseits des Isters aber, in der Wüstenei, wohnen Sigynnen, Abkömlinge der Meder (d. i. der Medea). Und IV. 100, nachdem er von skythischen Tauriern in Nordeuropa gesprochen, meint er: „vom Ister nach dem Binnenlande zu, wird Skythien begrenzt, zuerst von den Agatyrsern, dann von Neurern, dann von Androphagen und zuletzt von den Melanchlänen". Ephorus (340—320 vor Chr.), den Scymnus citirt, erzählte: Der Ister entspringe im hohen Norden bei den äussersten Kelten, von da — fliesse er in den atlantischen Ocean; er mündet, Istrien durchfliessend, ins adriatische Meer. Ephorus kannte daher einen Isterarm, der sich in den atlantisehen Ocean, so wie einen zweiten Arm, der sich in das adriatische Meer ergoss. Das erste Volk, das am nordeuropäischen Ister wohnte, hiess Karpidai, sodann nennt er Ackerbauer und Neurer. Apollonius von Rhodus IV. 320, lässt Treixin (Thraker), Skythen und Sigynnen an der Gabelteilung des Isters wohnen. Pytheas von Massilien lässt am nördlichen Ister Teutonen und Guttonen wohnen. (Plin. 37, 3). — Aristoteles in der Meteorologie I. 13, verlegt die Ister- und Tartessosquellen in das Pyrenegebirg in Keltika. Hiebei meint er, dass von dem grossen nordeuropäischen Gebirg Arkynia einige Flüsse entspringen, die in nördlicher Richtung fliessen.

Die Argonautensagen späterer Edition, die man im IV. Jahrh. vor Chr. dichtete, erzählen häufig vom nordeuropäischen Ister. Er galt für „ein Horn des Okeanos", war breit, tief und schiffbar; ein Arm ergoss sich in das keltische oder kronische Meer, der zweite in das adriatische Meer. Am nord-

uropäischen Ister wohnten: Thraker, Skiren. Skythen, Sigyn-
ien, Graukenier und Sinder. Eudoxus kannte die Isterquellen
m Gebirge Pyrene. Timaeus c. 105, nennt in der Argonauten-
age den Phasis auch Istros. Dionysius von Halicarnassus
agt: Keltika, im Norden durch den Ister getrennt, hat daselbst
kythen und Thraker.

Mithridates hatte im J. 74 vor Chr. den Plan gefasst,
on Nordeuropa aus, mit Hilfe der Kimbern (Justin. 38, 3)
ach Italien einzudringen. Dio 37, 11, sagt daher: „vom Ister
n Skythien aus", Appian (Mithr. 109) dagegen sagt: „aus
Celtika" wollte Mithriades nach Italien einfallen. Als Verbün-
ete des Mithriades führt Appian: Sarmaten, Korallen und
'hraker vom Ister, an.

Statius Silv. IV, 4, 61, V, 1, 27, heisst im Norden jene
regenden, wo Kriege zu führen wären: 1) Thule, 2) am Ister,
owie 3) Sarmatien. Dionysius Periegetes lässt am Ister und
uropas Grenzen Germanen, Sarmaten, Geten, Daken, Bastar-
er und Alanen wohnen. — Ister sarmaticus heisst er bei Lu-
anus III, 201. Als ein Heer im Osten aufgeboten werden
ollte, da führt Lucanus Schaaren aus der Gegend, wo der
ster seine sarmatische Fluten ins Meer ergiesst. Er nennt II.,
0, an den Ufern des Isters: Massageten, Arimaspen und
elonen.

Ister scyticus heisst er bei Ovidius, Oppian und Valerius
laccus.

Strabo IX wusste, dass „in der oberen Istergegend" auch
er Borysthenes (Dniepr) entsprang. Valerius Flaccus 1, c.
gt: Alanen wohnen am Ister. Mela II. 1, sagt: Am Ister
ohnen skythische Völker bis zur asiatischen Grenze. Diese
ythischen Völker hiess er Sarmaten Die asiatische Grenze
g nämlich einst am rigaischen Meerbusen. Der Dünafluss
ldet die Grenze zwischen Nordeuropa und Asien.

Über die Isterquellen berichtet Diodor I. 9, 27. Er ver-
gt sie in die wenig bewohnten skythischen Gegenden Nord-
ıropas, bis wohin Wanderer selbst aus Aegypten gelangten.
ahin kam auch der ägyptische Gott Osiris. — Macrobius (in
omm. Scip. I. 7) lässt den Ister und Tanais aus den kalten
ıd ewig mit Reif bedeckten Gegenden kommen. — Virgil

nannte den Ister und Tanais des Macrobius: Hebrus und Tanais. — Plinius IV. 80. wusste, dass der nordeuropäische Ister von skythischen Völkern umwohnt war. An seinen Ufern wohnten: Geten, Sarmaten, Hamaxobier oder Aorser, Alanen Roxolanen. — Philostratus (Heroic. c. 16) erzählte: es gebe eine Insel im (nordeuropäischen) Pontus, mit einem Tempel des Achilles und der Helena. Diese Insel, 30 Stadien lang, liess Poseidon auf Bitten der Thetys durch den Schlam des Thermodon, Borysthenes und Isters bilden, welche Flüsse von den Skythen herströmen.

Ammianus Marcellinus 31, 2, sagt: Der Hister durch Beitritt mehrerer Flüsse verstärkt, begrenzte in seinem Lauf das Gebiet der Sarmaten, die bis zum Grenzflusse Tanais reichen. Ausonius (Epigr. IV. 3; Mosella 424), der römische Dichter des IV. Jahrh. nach Chr., lässt den nordeurop. Ister bei den Sveven und Laten (d. i. am rigaischen Meerbusen) entspringen. — Procopius, de bello goth. II. 11, lässt die Heruler am Ister wohnen. — Jordanus sagt bei Beschreibung der nördlichsten Gegenden des europäischen Skythiens: „Skythien grenzt an Germanien bis dahin, wo der Fluss Ister entspringt oder der morsianische See sich ausbreitet“. Das nordeuropäische Kaukasusgebirg, das bis zu den Rhipäen und Skythiens nördlichsten Grenzen reichte, grenzte daselbst an den Hister. — Caesarinus von Nazianz, der über theologische Fragen und Antworten um das Jahr 530 nach Chr. schrieb, nennt den nordeurop. Ister auch Phison und Daunautis (Dounabin), den Sclavenen und hesperische Phisoniten umwohnten. — Stephan von Byzanz 217, 24 ff, wusste aus älteren Quellen zu berichten, dass der Danoubis-Istrosstrom einst auch Matoas hiess (d. i. der maeotische).

Wir erfahren daher ganz bestimmt, dass der nordeuropäische Ister der nordeuropäische Tanais oder Danais (Düna war. — Auffällig sind die Namen Dan-aster (Dan-astus) und Danaper, d. i. Düna, — sobald wir diese mit Hbr-istes, Hebrus und Ister, d. i. Düna — vergleichen. Die Namen „Asti oder Isti“, so wie „Aper oder Hebr“, erscheinen an der Düna am rigaischen Meerbusen. Die „Aper“ der Aegypter waren daher die „Hebr“ der Römer und „Eber“ (Hebräer) des A. T.

Das Raman Land und die Ramleute.

Der volle Name lautet Ra-man oder Ra-mas, der abgekürzte Ram oder Ramt, mit der Bedeutung: Sonnengottesland des Man oder Mas. Ägyptische Inschriften verbinden häufig Ram mit Rat. Die Verbindung beider Namen kann man nicht nur in Aegypten und Phönizien, sondern auch in Nordeuropa im rigaischen Meerbusen beobachten. Ram und Rat waren unzertrennlich, da sie primär ein und dasselbe nordeuropäische Ra-man und Ra-tan (Ram und Rat) land bewohnten, aus welchem sie nach Aegypten und Phönizien zogen.

I. Ram in Aegypten. In den Pyramidentexten heissen die Aegypter Ram und Rat. Der Osirishymnus führt Ramt, Rat, Put und Hnbu an. In der koptischen Sprache, die ja die ägyptische ist, heissen sie Romi oder Rôme. Hecateus von Milet (bei Herodot II. 143) nennt in Aegypten Pi-romis, das im Altertum Romun, Romon und Romen hiess. In der Darstellung der vier Menschenracen, die die Aegypter in ihrem Reiche besassen, nimt die rothäutige Aegypterrace der „Rat-en-en-Rame“ die erste Stelle ein. Im südägyptischen Aethiopenlande nennen ägyptische Inschriften des Seti I, Ramses II und Ramses III, den Stamm der Aremmeri oder Aremi, den sie unterworfen haben. Der Name A-rem ist sowohl dem syrischen Aram, als auch dem nordeuropäischen Aram ähnlich. — Amon, Ptah und Horus werden in der ägyptischen Religion für Schöpfer der Rat und Ramleute erklärt. In der Palette eines Malers, die aus einem thebanischen Grabe stammt, heisst es: „Ptah, der König beider Länder, — der die Werkstätten bildete — der machte was ist und schuf was existiert, der Herr der Rmt und Schöpfer der Götter“.

II. Ram und Raman in Phönizien. Ram und Raman wurden in der ägyptischen Geschichte im XV Jahrhunderte vor Chr., zur Zeit der XVIII Dynastie, als ein in Phönizien gebräuchlicher Landes- und Volksname, erwähnt. Die Bewohner von Tyrus hiessen Ramti und das phönizische Gebiet hiess Raman- und Ratanland. Die phönizischen Fürsten von Raman hiessen auch Fürsten von Ratan (Rosell. 46).

Die Annalen Thutmosis III (LD 36, 6, 10—13) beginnen mit der Angabe der Ursachen des Krieges in Phöni-

zien und Syrien. Es sind nämlich nordeuropäische Schaaren nach Syrien eingefallen und bedrängten die Tyrusstadt. Der Text lautet: „Es stritt jedermann, vertreibend die Ramtu die da waren zu Zeiten... (gegen) die Menschen, welche dort waren in der Stadt Sarahan, siehe angefangen von Yrada bis zu den Endgewässern der Erde (reichte der Feind)“. Darnach war die Stadt Sarahan, d. i. Tyrus auch von Ramti bewohnt. Der weitere Annalentext vom J. 22 ergänzt diese Stelle mit der Angabe: „Der König erroberte die Festung von Sarihana womit das Land von Iritia beginnt“. — Im Lande Ratan (in Syrien) inmitten der Fürsten von Raman erbaute Thutmosis III seine Burgen (LD 30 b. 1), d. i. in Phönizien in der Umgebung der Stadt Tyrus. Hier weilte er einige male und empfing daselbst Tribute nicht nur von den einheimischen phönizischen Fürsten des Landes Raman und Ratan, sondern auch von fremden Gesandschaften, die von Nordeuropa nach Phönizien kamen.

Seti I, ist ähnlich wie Thutmosis III, zuerst nach Phönizien zur Festung von Kanana marschiert, ehe er seine Kriegsoperationen gegen die eingefallenen Nordvölker begann. Vor der Kananafestung, d. i. vor Tyrus, wurde Holz zum Schiffbau gefällt, hier huldigten auch dem Seti I die phönizischen Grossen des Landes Raman und Ratan. So viel erzählt die Seti Darstellung in Karnak.

Ausser den ägyptischen Berichten, weist Syrien einige Andeutungen auf, dass der Name „Ram“ als ein Gottes- Landes- und Volksname, an Tyrus, Damascus und Elam haftete. Semem- Rumos galt für den Erbauer der Stadt Tyrus. Semi-Ramis galt für eine Kriegsgöttin in Assyrien und Syrien. Raman, Ramas oder Rimon Gott wurde in Assyrien und Syrien verehrt. Aram (A-ram) war der Name der Damascus Aramäer. Aromau, d. i. Aram, nennt Pap. Anast. Nr. 315, jenes Land, wo König Meneptes Hotephirma aus der XIX Dyn. eine Festung bauen liess. Rama war der zweite Name Elams in Südsyrien. — Daraus ist es ersichtlich, dass der Name Raman in Mittel- und Südsyrien gebräuchlich war.

III. Ram und Raman in Nordeuropa. Die Aegypter nannten selten den Ram und Raman in Nordeuropa. Der Osiris Hym-

ıus führt die Ramti an. In der Sesostrislegende (Ramses II) ind die Romenen in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen esshaft. Die Länderliste Seti I. führt unter den nordeuropäichen Völkern vom baltischen Meere auch die „Airim“ unter Nr. 35 an, d. i. die Arim (A-rim oder A-ram). Wahrscheinlich sind uch die Ländernamen, die in der Länderliste von Ober Ratan ercheinen, wie Marama (Nr. 12) und Maramam (Nr. 85) auf Ma-raıa und Ma-ram-am zurückzuführen. Von Nordeuropa sind mit der rossen Punexpedition die Fürsten von Pun und Arem angeommen. Sie sind in Deir el Bahri bildlich dargestellt wie ie der Königin Ramaka huldigen, mit der Beischrift: „(Huligung vor) Ramaka der Punfürsten, Bergbewohner von Hnti nd Hent-hen-nefer. Sie bringen ihre Gaben von den End-Inelländern“ etc. Das Land Rema wurde auch mit Pun und dem ordeuropäischen Kupferlande in Verbindung gebracht. Die nschrift zu Sarbut el Chadem, aus der Zeit Amenemha III ıgt: Es habe der ägyptische Beamte „die Unterworfenen im upferlande des Punt Rema, befehligt“.

Es ist somit eine Tatsache, dass die ägyptische Geschichte im unlande am rigaischen Meerbusen Länder- und Völkernamen annte, die Ram, Rem, Ma-ram, A-rem, Arim, Romen, hiessen.

Das meiste wussten die hebräischen Schriftsteller vom ordeuropäischen Ram und Roum zu erzählen 1) In der seıitischen Völkertafel ist Raema oder Rouma eine Hus (Kusch der Kas) landschaft. 2) In der Keturischen Völkerliste heisst as erste Ketland Sim-ram. 3) In der semitischen Völkerliste ommt Aram (A-ram) vor. 4) Esechiel 27, 22, erzählt, dass us Saba und Raema Spezerei, Gold und Edelsteine nach Tyıs exportiert wurden.

Griechen und Römer kannten am rigaischen Meerbusen die rim, Aram, Karam, Araman, Arimas. Zuerst berichtet Ho ıer in der Ilias II 785, von den Arimern. Die orphische Aronautik erwähnt daselst das araimaneon oder arimaspon Meer. Es gelangten nämlich die Argonauten, durch viele skythische Völer vorbeisegelnd, zuletzt zu den Hyperboreern, Nomaden und aspen (d. i. Kas oder Kusch), die an jenem Ocean wohnten, der araimaneon“ oder „arimaspon“ hiess. Offenbar wurde das Meer ach den Anwohnern, die Araman oder Arimas hiessen, beannt. Nach Hecateus führte dasselbe Meer auch den Namen

Karambucisstrom, nach den Karambucis Anwohnern so benannt. Das Karambucisvolk bewohnte in der Hyperborea die Elixoiainsel. Plinius erwähnt am Karambucisstrome das Keltische Vorgebirge Litarmis (zu Liti-Arimi und Lud-Aram der Simitentafel). Der Name Karam-bucis zeigt, dass es Karami oder Arami vom Bukes (Buges, Bukes) see waren. — Aeschylus hiess sie Arimaspen, d. i. Arim des Kaspenlandes oder Arim des Kaslandes. Aristeas (nach Herodot IV. 13) schrieb Arimaspenlieder; kriegerische Arimaspenvölker unternahmen von Nordeuropa her den Skythenzug des J. 628—956 vor Chr., erzählte Aristeas. — Über Arimaspen, die auch Metallurgen waren, und sich mit Goldgewinnung beschäftigten, haben die alten Schriftsteller genug geschrieben. — Ost-rymnische Inseln im oestrymnischen Meerbusen, wo Ligurer und Kelten wohnten und „die Bärin den Himmel erstarren macht", führt Ora maritima v. 129, 47—151, an. Es war die jetzige livisch-estnische Halbinsel, denn hier wohnten Esti, Rymi, Ligi und die äussersten Kelten. — Rami und Rymosoli nennt Plinius an der nordeuropäischen Maeotis, d. i. an dem heutigen rigaischen Meerbusen. Jordanus führt ebenfalls am rigaischen Meerbusen „die Remniscans" an, die den Gothen untertan waren.

Armaiausi oder Armalausi wohnten nach der Peutingeriana am baltischen Meere. Aetius heisst sie Armalausini und Armalai. Ein Kriegsgewand hiess Armelausa, das nach dem Namen des Volkes Arme-lausi benannt war. Rum-Valen, d. i. Rum-Galier, kannte im Mittelalter der anglosächsische Sänger Vidsit am baltischen Meere. Besarinon, d. i. „Bes-arim" hiess sie im hohen Nordeuropa der Cosmograph von Ravena. Chesramin, d. i. „Kes-ram" führt sie der Araber Ben Gorion um das Jahr 850 nach Chr. am rigaischen Meerbusen an.

Die angeführten Namen des Ramvolkes, wie:

Arim-aspi,	d. i.	Arim-Kas	Lit-armis,	d. i.	Liti-Armi
Arma-lausi	„	Aram-Lausi	Ost-rymni	„	Esti-Rami
Rymo-soli,	„	Ram-Sol(ymer)	Ches-ram	„	Kes-Ram
Rum-vali	„	Ram-Gali	Bes-arinon	„	Bes-Arim
Karam-bucis	„	Karam-Byke			

zeigen, dass am rigaischen Meerbusen ein Ramvolk wohnte, wo auch Kasi, Gali, Liti, Lausi, Esti, Besi, Solimi und Byki genannt wurden.

Die Fenhu.

In den ägyptischen Inschriften sind die Fenhu oder Feıeku mit Enderdendeterminativ und Inselzeichen geschrieben; .hnlich wurde auch das Land Hnbu, die Stt- Inseln, das heili;e Land und das Westland geschrieben, da all die genannten ,änder am rigaischen Meerbusen lagen. Am besten ist die ;eographische Endlage der Fenhu oder Feneku in der Thutmois Inschrift in Medinet Habu, am Pylon VI und VII bestimmt, ro das obere Ratanland ein Synonimum des Endlandes der 'enek und der Endinseln von Sit ist. Das Land Fen, Fenh der Fenek, lag daher am rigaischen Meerbusen. Aus den :ndländern der Fenhu oder Feneku stammten die Hyksos, die ıegypten beherrscht haben, ebenso jene Feinde, die dem 'hutmosis III bei Megiddo entgegentraten.

Aegyptische Inschriften berichten über die Fenhu oder 'eneku folgendes:

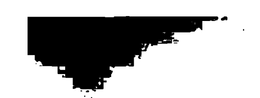
Zuerst werden blonde, kriegsgefangene Fankhui genannt, ie Achmosis I. in seinem 21 Regierungsjahre gefangen nahm nd sie zu Frohndiensten in den Steinbrüchen verwendete. — Chutmosis III nennt seine Feinde, laut Annalenstelle L) 30 a, 10, Fenh. Er, sagt: „Im zehnten Jahre zog S. Majetät aus, niederzuschlagen die Fnhu". Im zweiten Exemplare er Ober-Ratanländerliste am Pylon VI zu Karnak, sind ier Inschriften unter dem Bilde des Thutmosis III. eingemeisselt.)ie erste Inschrift lautet: „Gott Amon wünscht dem Thutmosis II Glück zu seinemSiege". Die zweite Inschrift unter den Gefan;enen sagt: „Gefangennahme der Fürsten von Ratan aus den :ndvölkern und Endländern der Fenehu". Die dritte Inschrift zum Bilde: Die Göttin führt die gefangenen Völker) lautet: Das Führen zu dir (o Amon) aller fremden Völker aus den :ndländern der Feneku, die unter deinen Füssen sind". Die ierte Inschrift, als Titel zur Länderliste von Ober-Ratan, agt: „Endländer aus den Meeresküsten der Stt-Inseln, die S. Iajestät hat weggeführt als lebend Gefangene". Der Bericht, en Rosellini 40, 1, anführt: „alle Fnhuländer, die in Obernd Unter- Ratan sind, alle Menschen sind unter deinen Füsen", bezieht sich auf Thutmosis III, den Beherrscher der 'enhuleute im nordeuropäischen Ratan.

Im Krönungsrituale Ramses II (L D 162—164) wird an gegeben: „Dieses sein Auge, das grosse und gewaltige, de (heilige) Jnrytstoff inmitten des Götterkreises, der sendet Ehr furcht unter die Fnhu". Dümichen, Oasen 16 d. führt an: „Di Städte des Landes Fnh kommen, bringend ihre Abgaben i allerei Krügen". Hier ist die Rede vom nordeuropäischen Öl der Fenhu, der in Krügen gebracht wurde.

Dieselben kriegerischen Fenhu oder Feneku, die Achmo sis I. bekämpfte, bezeichnet der ägyptische Geschichtschreibe Manetho, im griechischen Texte des Africanus, als Hyksos könige der XIV Dynastie „Phoinikes", die im Texte des Euse bius als Hyksos „Allophyloi Phoinikes", d. i. pferdeliebend Phöniker, heissen. Die Identität der Hyksos mit dem kriege rischen Reitervolke Fenhu oder Feneku und Phoinikes, is daher sichergestellt. Offenbar hiessen die ägyptischen Hyksos feinde nur aus dem Grunde „Phoinikes", weil sie in denselbe nordeuropäischen Erd- Endländern wohnten, wo auch die Fen hu oder Feneku zu Hause waren

Eine alte Errinerung an das kriegerische Volk de Feneh war noch zur Ptolomäerzeit vorhanden. So vorsprich im Edfutempel die Göttin Hathor mit ihrem Sohn Horus-Het dem Ptolomäerkönige Siege über das Land der neun Bogen völker, über Anu, Su, Menti, Feneh, Hnbu, Tamhu, Ratan, Butan und Taki (Saki). Im vorderen Saale in Edfu, aus der Ptolomäer zeit, sagt die Ut (Isis) Göttin: „Worte der Göttin Buto, Herri der Stadt Am, Auge des Ra, der in Hud herrscht, fahrt zu Schiffe zu den Völkern der Feneh, bringend ihren Wein (de Text ist hier verdorben), bringe mir die fremde Welt". Von diesem nordeuropäischen Fenhwein war bereits (Seite 88) die Rede. Ein Ptolomäerkönig führte den Titel: „König von Kan (Aegypten), König der Feneh (in Nordeuropa), Anführer de Meeresflotte (Brugsch Dic-g. 1087). Vergleiche S. 75.

Die Hebräer nannten sie niemals mit dem Namen Phöni zier, obgleich sie ihnen ganz gut in Nordeuropa und Syrien bekannt waren. Den Grund dieser Namensverschweigung können wir nicht erklären. In Nordeuropa heissen sie im A. T. 1. Kain Hanoch, 2. Ham- Hus, sowie 3. Dedan; In Syrien führten sie den Namen Ham- Kanaan



Phönizien mit der Tyrusstadt.

Die ersten autentischen Berichte über Phönizien am mittelländischen Meere findet man in der ägyptischen Geschichte zur Zeit der Hyksosvertreibung. Sodann sprechen häufig Thutmosis III, Seti I, Ramses II und Ramses III, von Phönizien und Syrien.

Achmosis I und Thutmosis III. musten Tyrus errobern; seit dieser Zeit — bis zur assyrichen Oberherrschaft — blieb Tyrus ununterbrochen in ägyptischer Gewalt. Ob die Stadt Tyrus auch vor der Hyksosherrschaft den Aegyptern untertan war, darüber findet man keine positiven Nachrichten in der ägyptischen Geschichte vor. Es ist aber mehr als wahrscheinlich, dass Achmosis I nur desshalb die Tyrusstadt erroberte, weil sie schon früher eine ägyptische Besitzung gewesen ist. Nach Herodots II. 44, Angabe, die jene der tyrischen Priester war, wurde Tyrus um das Jahr 2.700 vor Chr. gegründet. Tyrus wurde seit Achmosis I die Hauptstadt Phöniziens genannt. Die diesbezüglichen Nachrichten über Tyrus lauten:

Nach Angabe eines Offiziers Achmosis I, der in Syrien fochte, heisst es L D 43 a, dass der ägyptische König „in Dahi" kämpfte und die Hauptstadt des Dahilandes belagerte. Sein zweiter Offizier sagt in der Inschrift L D 12 d. 14, dass es Sarana war. Der Annalenanfang Thutmosis III. L D 31 b. 10—13, erzählt: „Es stritt jedermann vertreibend die Rmtuleute, die da waren zu den Zeiten .... (gegen) die Menschen, welche dort waren in der Stadt Sarahan, siehe von Yrada bis zu den Endgewässern der Erde" etc. Im J. 22 berichtet der Siegesbericht in Karnak: „Der König erroberte die Festung von Sarana, womit das Land vom Irita beginnt". Die Sarana Stadt der ägyptischen Siegesberichte hiessen die Römer ebenfalls Sarana (adj. sarannus), die Hebräer dagegen abgekürzt Sor oder Sar. Seti I. führte Kriege im Lande Amar und Haru, denn hier besiegte er die eingedrungenen Sasu, Heta, (Ober) Ratanu und Tanu. Seine Kriegsoperationen führte er von der Festung von Kanana aus, das im syrischen Ramanu und Ratanu lag. In der Annaleninschrift und bildlichen Darstellung in Karnak, heisst es: Seti griff die Sasu an, „die die Stadt Piton bewohnten und bis zum Lande Ka-

nana reichten". In Kanana baute Ramses III einen Tempel, von dem Pap. Harris I 9, I ff, erzählt, dass derselbe „im Lande Daha" des Kananalandes erbaut war. Daraus ist es ersichtlich, dass im Lande Kanana oder Daha die Festung des Kananalandes, d. i. Tyrus, lag. die Hebräer hiessen ebenfalls das syrische Phönizien Kanaan. Das IV Buch Moses 24. 21, sagt in der Weissagung Bileams von der Tyrusstadt: „fest ist deine Wohnung und hast dein Nest in einem Fels gelegt, aber o Kain! du wirst verbrannt werden, wenn Assur dich gefangen wegführen wird". Kain ist hier die Tyrusstadt genannt da sie die Hauptstadt von Kanaan war und Kainiden sie gegründet haben.

Sarana, die Stadt von Kanana, führte auch bei den Aegyptern den dritten Namen: Tara (Dara) statt Sara. Pap. Anast. 3, 1, 9—10, führt an: „Die königlichen Sendboten des Landes Haru, von *Taru* nach Opa". Er nennt sie auch 3. v. 5, 1, Taira und erwähnt einmal einen „Mann von Taru". Der Brief, der den Kriegerstand beschreibt, bestimmt die Lage der Tyrusstadt folgenderart: „man nennt eine andere Stadt im Meere, Zar des Meeres ist ihr Name. Man bringt ihr Wasser in Schiffen". Die Hauptstadt vom phönizischen Haru, die eine Hafenstadt war und Taru hiess, ist offenbar Tyr (Tyrus) gewesen. Amenemheb, der Feldherr des Thutmosis III und Amenhotef II, erzählt von den Feldzügen in Syrien: „ich schaute die Sitze des Königs . . . über das Gebiet Tar". — Haremheb nennt zweimal die Stadt Taru in seinem Stratdekret.

Das syrische Phönizien führte folgende Namen:

1 Ratanu. Seti I nennt es dreimal in seinen Siegesberichten.

2. Ramanu ist unter Thutmosis III und Seti I genannt.

3. Amu- Kahak oder Amu- neb- hak*). So nannte ein Offizier des Achmosis I, so wie auch König Amenhotep I, das Land, wo mit den Amu-Kahak gekämpft wurde. Die Kahak waren nordeuropäische Krieger. Sie kommen auch als Söldner im Heere Ramses II vor (Pap. Anast. I. p. 17; I. 32). Kahak landete auch zur Regierungszeit des Mineptah mit den übrigen Seevölkern im Deltalande. Ramses III kämpfte mit Labu, Temhu und Kehak. — Achmosis I verstand daher unter

*) wörtlich: Amu-Stier-König oder Amu-Herr-König.



den Amu-kahak in Syrien, ein nordeuropäisches eigewandertes Volk.

5. Naharina. So nannte derselbe Offizier ·Syrien, wo er unter Thutmosis I und II gegen die Sasu kämpfte. Thutmosis III kannte den Naharinstrom, den er auch überschritten hat. Ramses II hiess das Land Syrien, in welchem er gegen die Hetamacht kämpfte, das Naharinland. Ramses XII erhielt nach der Bechtenstele Tribute von nordeuropäischen Fürsten in Neharin d. i. in Phönizien.

5. Dahaland. Das Daha (Tahis)land oder Phönizien erscheint zur Zeit der XII Dynastie. Una, der Feldherr des Usertesen I berichtet, dass die Amu-hriu-so (Amu vom öden Lande), sich im Lande Tachba (Dahuba) sammelten. Una liess seine Truppen in Schiffen hinüberführen und schlug die Feinde. Sodann wird das Dahiland unter Achmosis I genannt. Als Achmosis I die Hyksos aus dem Deltagebiete nach Syrien vertrieb, da folgte er ihnen nach Syrien und fochte, nach Angabe seines Offiziers, „in Dahi“, wo er die Hauptstadt des Dahilandes belagerte. — Thutmosis III sagt in den Annalen zum J. 34: „der König war in Dahi“. Ramses II, als er gegen die Hetamacht nach Syrien zog, da heisst es vor der Schlacht: „Jahr 5, am 9 Tage des 1 Monates, da war S. Majestät in Dahi“. — In Medinet Habu ist der Ausmarsch des ägyptischen Heeres unter Ramses III dargestellt, mit der Überschrift: „S. Majestät (zieht) nach Dahe“. Das Land trug den Namen des Gottes Dah oder Dahuba.

6. Haru. Das Land Haru statt Phönizien sammt dem Hinterlande, wird zuerst unter Thutmosis III genannt. In Haru erbeutete sein Feldherr Amenemheb viele Esel. Die Esel von Haru waren berühmt, erzählt ein Papyrusfragment von Turin. Seti I, als er in Syrien kriegte, sagt: die Sasu „standen auf den Ländern von Haru“. Nachdem er die Sasu schlug, huldigten ihm die Fürsten von Haru. Ramses II nennt Haru als eine uralte ägyptische Besitzung. Arizu, der Usurpator des ägyptischen Thrones, war aus Haru gebürtig. Pap. Harris nennt „die Länder von Haru“, und Pap. Anast.: „königliche Sendboten des Landes Haru, von Taru nach Opa“.

7. Tesi oder Ta-tes nennt Amenemheb das Land Syrien zur Zeit Thutmosis III. Er zog nach Tesi gegen die Amufeinde,

die vom oberen Ratanu und Sau-lande gekommen sind. Auc Thutmosis III nennt im J. 31 und 32 das Techsi (Tesi) land i Syrien, wohin er einen Feldzug unternahm.

8. Hetaland. Die Abrahamitische Zeitperiode, ebenso J(sua in seinem Kriegsplane, nennen Syrien: das Hetaland.

9. Kanana oder Kannaland.

10. Die Städte Surri (Tyrus) und Siduna (Sidon) nenn die aus Syrien stammende Tel el Amarna Korespondenz zu Zeit Amenhotep III und Amenhotep IV. Ähnlich heisst auch da A. T. „Sor und Sidon" die Tyrusdoppelstadt.

11. Surriland führt auch die Völkerliste des Seti I an Da Sururi zwischen dem Süd- und Nordlande, d. i. zwische den ägyptischen Besitzungen Aethiopiens und jenen von Nord europa genannt ist, so bedeutet Surri Syrien mit der Tyrus stadt. Seti I erwähnt „die Festung des Landes Saru". Auc Thutmosis III erwähnte in seinem ersten Feldzuge nach Syrie „Zaru" und gleich darauf die Festung Sarana. Ramses II nahr seine Kriegsoperationen von „der Festung des Landes Zar" au Der Granitstein aus Tanis tituliert Ramses I und Seti I „Be fehlshaber der Festung Zar". Zu Mineptahs Zeiten ginge häufig königliche Sendboten nach der Festung des Landes „Zor ab. In Zar herrschte zu dieser Zeit der Fürst Baalmaromgabr Zar war auch damals der Sitz eines ägyptischen Statthalters der Streitigkeiten schlichtete, die unter den dort stationir ten Söldnertruppen ausgebrochen sind. Tyrus besass somit z Zeit der XVIII und XIX Dynastie eine ägyptische Garniso

Wie bereits früher erwähnt, liess Ramses III in Phönizi (in Daha im Kananalande) einen Amontempel aufbauen. Dies Tempel existierte noch im zweiten Jahrhunderte nach Chr. Tyrus. Lucian in dem Aufsatze „Die syrische Göttin", bericht darüber folgendes: In Syrien (das er auch Assyrien nenn sind Heiligtümer beinahe vom gleichen Alter mit den ägypt schen, nämlich der phönizische Tempel des Herakles und d Astarte in Tyrus, so wie der uralte ägyptische Tempel. V dem letzteren behaupteten die Sidonier der Tyrusstadt, dass d ägyptische Götterdienst aus Heliopolis stammte.

Die Kolonie
Ramses II am rigaischen Meerbusen.

Ramses II verpflanzte Kolonisten aus Südaegypten nach Nordeuropa und bezog umgekehrt von dort Nordeuropäer, die er in Aegypten ansiedelte. Diese grossartige Kolonisation des Ramses II gab den Stoff zu allerlei Legenden und Sagen, die las ganze Altertum hindurch kolportiert wurden.

Die Inschrift, die diese Kolonisation bespricht, ist in Abu Simbel bildlich dargestellt. Ramses II steht im Begriffe einen Fürsten mit seiner Lanze zu durchbohren. Die Scene erklärt lie Inschrift mit folgenden Worten: „Er hat geführt das Land ler Nehes nach dem Nordlande und die Amu nach dem Lande Kenst“. Hier ist die Kolonisation des Ramses II beschrieben, ler die Nehes, d. i. südägyptische Aethiopen nach Nordeuropa andte und nordeuropäische Amu nach dem südägyptischen Kenes verpflanzte. Es ist somit eine geschichtliche Tatsache, lass Ramses II auf friedlichem Wege seine schwarzen Aethiopen nach Nordeuropa in das Amuland verpflanzte. Selbstverständlich sind hier politische Gründe im Spiele gewesen, die en Ramses II zu einer solchen Massenversetzung gezwunen haben.

Die schwarzen, kraushaarigen Südaegypter, mit ihrer hohen ntiken Kultur, mussten unter den Nordeuropäern am rigaichen Meerbusen ein begreifliches Aufsehen erregt haben. Mit ihrer nkunft erscheinen auch in der antiken Literatur ägyptische Naien am rigaischen Meerbusen, so: Aegypter, Aethiopen, chwarze (Melanchlänen), Kolchiten, Pataras und Lotophagen.

Herodot II. 102, der in Aegypten weilte und sich durch olmetscher von den geschichtskundigen Priestern über ihre

Geschichte unterrichten liess, erhielt die Nachricht, dass Ramses II eine Kolonie in Nordeuropa gestiftet habe. In etwas verworrener Wiedergabe — und in der Voraussetzung die Aegypter hätten das rote Meer und den Indischen Ocean in Südasien befahren — erzählt Herodot: Sesostris „sei zuerst mit langen Schiffen vom arabischen Busen ausgefahren (d. i. in den nordeuropäisch-arabischen Meerbusen) und habe die Küstenbewohner längst des erythräischen Meeres sich unterworfen, bis er endlich im Weiterschiffen in ein Meer kam, das vor Seichte nicht mehr schiffbar war. Als er nun von da zurück nach Aegypten kam etc.“ Die Ausfahrt des Ramses II „vom arabischen Meerbusen“ ist ein Fehler, da die ägyptischen Fahrten älterer Zeitperiode stets von der Nilmündung ausgegangen sind.

Das erythräische Meer und der arabische (erebische) Meerbusen, wohin Sesostris gelangte, war der heutige rigaische Meerbusen. Wir erfahren daher — trotz verworrener Angaben —, dass die Aegypter eine weite Fahrt in das nordeuropäische Küstenland unternommen haben und von da nach Aegypten zurückgekehrt sind.

In einer zweiten Legende erzählt Herodot die Kriege Ramses II mit der Hetamacht, so wie seine Kolonisation am rigaischen Meerbusen. Nach dieser zweiten Version, wäre Sesostris — auf welchem Wege, wird nicht gesagt, — nach Nordeuropa gekommen, wo er Skythen und (nordeuropäische) Thraker unterwarf. Hierauf gelangte er an den (nordeuropäischen) Phasisstrom, wo er einen Teil seines Heeres als Kolonisten zurückliess. Diese Legende erzählt daher: 1) von nordeuropäischen Skythen und Thrakern, d. i. von Hetavölkern, die Ramses II bekriegte, so wie 2) von den südägyptischen Kolonisten, die Sesostris am nordeuropäischen Phasisstromm (am den rigaischen Meerbusen) verpflanzte. Dass das genannte erythräische Meer, wohin Sesostris zog, in Nordeuropa lag, erzählt Herodot deutlich an einer anderen Stelle (IV. 40) mit den Worten: „der zweite (Welt)Teil befindet sich jenseits der Perser, Meder, Sapiren und Kolcher gegen Morgen und Sonnenaufgang, längst dem erythräischen Meere und gegen Norden vom Kaspischen Meere; und dem Araxesflusse, der gegen Sonnenaufgang strömt“. Nach alter Anschauung floss nämlich de



Araxes (die heutige Wolga) mit seinem nördlichen Lauf gegen Norden und ergoss sich in das nordeuropäische Meer (jetzt Dünamündung). Denselben Araxes nannte Herodot zuvor Phasis.

Diodor II. 55, erzählte die Kolonisation des Sesostris in folgender Art: der ägyptisshe König nahm in Besitz „die skythischen Gebiete bis zum Flusse Tanais, welcher Europa von Asien scheidet. Dort sagt man, seien einige Aegypter am (nordeuropäischen) Maeotischen See zurückgeblieben, von welchem das Volk der Kolcher herkomme". Diese Angabe führt den skythischen Tanais am baltischen Meere an, ebenso jene nordeuropäische Maeotis, wo sich die südägyptische Kolonie niederliess. Von Asien, erzählt Diodor „ging Sesostris nach Europa hinüber und durchzog ganz Thrakien". Am rigaischen Meerbusen lag nämlich die nördlichste Grenze zwischen Asien und Europa. Diodor I. 28, erzählt auch: „Von Aegypten wanderten die Stammväter des Kolchischen Volkes am Pontus". Siehe Seite 81.

In der Argonautensage lässt Valerius Flaccus den Sesostris die Geten bekriegen. Die Geten sind stets Repräsentanten nordeuropäischer Kriegsvölker vom baltischen Meere gewesen, die die Aegypter Het (d. i. Get) hiessen.

Tacitus führt die Sesostrislegende aus einer ägyptisch-semitischen Quelle ebenfalls an. Er erzählt: Sesostris habe die Länder Ludin, Romenen, Naharina, Schari und Bab erobert. Die Länder des Küstenstriches am rigaischen Meerbusen: Ludin, Romenen, Naharina, Schari (d. i. Sar oder Asar, Asur) und Bab(el) standen daher unter ägyptischer Oberherrschaft.

Ammianus Marcellinus 22, 8, 30, erklärt Kolcher für ägyptische Kolonisten. Die nordeuropäische Maeotis besprechend, an der sich bekanntlich ägyptische Kolonisten niederliessen, da sagt er: „durch Pataras in den Pontus". Eine Sage (bei Eust. ad Dionys. 322) lässt die Pataras mit Kimmeriern kämpfen. Unter Pataras ist das primäre Vaterland der südägyptischen Kolonisten gemeint. Das südägyptische Aethiopenland hiess nämlich Pa-to-res (wörtlich: Pa der Artikel, to „das Land" und res „Süden") d. i. Südland. Patoresland nannten die Assyrer Paturusi, die Hebräer Pathros, die Griechen Patures, die Römer Paturites. Auf diese Art ist es erklärlich, wieso die Pataras nach Nordeuropa an den Pontus (d. i. in's Punland) gelangten.

Eustatius erzählt in seinem Commentar zum Dionysius dem Periegeten, dass der ägyptische König Sesostris Reisekarten habe anfertigen lassen, die er den Aegyptern und Skythen gab. Apollonius von Rhodus ergänzt in seiner Argonautenfahrt IV. 279, diese Nachricht dahin, indem er sagt: es hätten die Aegypter von Kolchis (d. h. die ägyptischen Kolonisten) von ihren Vätern her Holztafeln aufbewahrt, worauf Erde und Meer, Wege und Strassen genau verzeichnet waren. Das ist wohl die allerälteste Kunde von geographischen Karten überhaupt, der sich die zwischen Aegypten und Nordeuropa verkehrenden Schiffer, im Jahre 1300 vor Chr. bedienten. Die zweitälteste Kunde von einer geographischen Meeres- und Länderkarte, derer sich die Phönizier von Tyrus auf ihren Reisen nach Nordeuropa bedienten, stammt aus dem J. 1000 vor Chr. Salamo liess diese Karte, die in Erz gegossen war, als ein Kunstwerk im Tempel zu Jerusalem aufstellen.

Lucan (Phars. X. 275—279) behauptet, Sesostris habe, obgleich er Alles im Westen erroberte, dennoch die Nillquellen nicht erreichen können. Lucan meint hier nordeuropäische Nilquellen im baltischen Meere in jener Westgegend, die zugleich auch Ostgegend war.

Homer nennt in der Odysse IV. 80 – 104, die ägyptischen Kolonisten Nordeuropas Lotophagen. Seine Lotosesser wohnten am baltischen Meere in der Nachbarschaft der Kyklopenriesen. Wer Lotosbrod gegessen hat, erzählte die Sage, der vergass auf die Heimreise. Da nun die Aegypter Lotosbrod assen, das sie aus der am Nil wachsenden Lotoswasserpflanze bereiteten (Herod. II. 92), so verstand Homer unter nordeuropäischen Lotosessern jene ägyptische Kolonisten und Verbannte, die nicht mehr nach Aegypten zurückgekehrt sind.

Die zahlreichen Angaben dass Ramses II nicht nur in Nordeuropa kolonisierte, sondern auch Landschaften errobert habe, lauten so bestimmt, dass man an diesen zwei Tatsachen gar nicht zweifeln darf. Offenbar brauchten die Aegypter kein Heer nach Nordeuropa zu senden, da sie ein Schutz und Trutzbündnis mit Heta abgeschlossen haben. Der Schwiegervater Ramses II war dem Vertrage zufolge, hiezu verpflichtet. Jetzt ist uns die Beischrift im Memnonium des Ramses II zur

Erroberung der Festung „im Lande Amaur (Meeresland) des Landes Tapur“, verständlich. Weiters heisst es „dass dies die Ereroberung der Festung Ket-su. im Lande von Haru, im Norden des Landes Tup“*). sei. In ähnlicher Weise hat auch — ein Jahrtausend später – Ptolomäus Lagi, mit Hilfe jonischer Kriegsschiffe seine Autorität in Nordeuropa zur Geltung gebracht.

Es musste die Kolonisation des Ramses II vom bleibenden Einflusse im nordeuropäischen Amulande gewesen sein, denn Ramses III interessirte sich mit dieser Kolonie und liess daselbst einen Amontempel erbauen. Was Ramses III für seine nordeuropäischen Besitzungen getan hat, erzählt Pap. Harris mit den Worten : „(4) Ich habe ihm zinsbar gemacht das Süd- und Nordland, das Land Hent Daha (vorderländisches Daha), führ es mit seinen Erzeugnissen, angefüllt mit Gefangenen, die du mir gabst unter den neun Fremdvölkern als Rekruten, die ich (Amon) schuff. — (7) Ich führte dich zu Punt mit Räucherwerk. Ich machte dir Schiffe, die das grosse Meer befuhren, führend herbei die Schätze des Landes Daha (in der Tf. 41 heisst Daha „heiliges Land“), der Hinterländer. — Ich machte dir ein prächtiges Besitztum in der Stadt des Nordlandes**), aufgestellt zu deiner Wohnung in Ewigkeit. — (8) Ich füllte sein Haus mit Sklaven und Sklavinen, welche ich brachte aus den Ländern der Siti. — Ich machte dir ein herrliches Haus in Hen**). — Es kommen zu dir die Völker der Ratanu mit ihren Tributen“. Wir erfahren daher zweimal, dass Ramses III in einer nordeuropäischen Stadt, deren Namen er aber nicht angibt, dem Amon einen Tempel erbauen liess. Dieses nordeuropäische Land hiess er: Hent- Daha oder Hent. Zum Unterschide, dass es auch ein zweites Daha gab, wo er ebenfalls einen Tempel dem Amongotte erbauen liess, sagt Ramses III (9) „Ich erbaute dir ein Geheimhaus im Lande Daha... in Kanana, als Wohnstätte deines Namens“.

Ramses III führt ausdrüklichst zwei ägyptische Kolonien an, eine in Phönizien, die zweite in Nordeuropa, denn in beiden Ländern liess er einen Amontempel jenen Aegyptern errichten, die dorthin kamen und wohnten.

*) Tup ist das nordeuropäische Tep und Tapur gewesen. Siehe S. 72 und 114.

**) Vergleiche Anmerk. S. 192. Das nordeurop. Küstenland Hen war eine ägyptische Besitzung. Siehe S. 95.

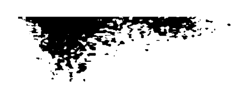
Kolchis in Nordeuropa.

Mit dem Erscheinen der ägyptischen Kolonisten am rigaischen Meerbusen, tritt auch in den Sagen des Altertums das Wunderland Kolchis auf. Kolchis verdankt den Namen den Kolchiten, einer ägyptischen Priesterkaste, die sich hauptsächlich mit dem Totenkult befasste.

Nach Herodots Zeugnis, waren nordeuropäische Kolcher Aegypter, sowie schwarze kraushaarige Aethiopen. Herodot I. 104, hat niemals Kolchis besucht, er fragte nur geschichtskundige Leute über das ferne Kolchis aus. Diese erklärten ihm: Kolcher sind Aegypter, die sich noch jetzt ihrer ägyptischen Abstammung errinern. Dass hier nordeuropäische Kolcher, die Ramses II verpflanzte, gemeint sind. zeigt Herodot mit der Angabe an, dass Kolcher die berühmte sardonische Leinwand erzeugten. Da die beste Leinwand aus Nordeuropa stammte. wo die Landschaft Sardon lag, so ist es evident, dass Herodot trotz seiner verworrener Nachrichten, das nordeuropäische Kolchis meinte. Er sagt auch IV, 37: die Kolcher reichen „bis an das nördliche Meer. in welches der Phasisstrom ausmündet".

Nach Eurypides (in der Medea), lag Kolchis am äussersten Ende der Welt. Im Kolchislande wohnte Phrixos am nordeurop. Pontos. Nach Sophocles (Schol. Apoll. Rhod. IV. 259) waren die Kolchisbewohner Skythen. — Mimmermus (sagt Strabo I) verlegte die Aetes- Wohnung in den Ocean. — Palaiphatos (ap. Suid) nannte „Libyen oberhalb Kolchis" d. i. Livien. — In Kolchis wurde die Athene Asia (des As- Has- oder Kaslandes) verehrt.

In der Argonautensage ist Kolchis ein Kitaion im alten Hämonialande gewesen, das am nördlichen Phasis in der Sonnenlandschaft Aia gelegen war. Dort herrschte Aetes in der Aetesstadt über Kolcher und Taurer. Der Sitz des Kolcherkönigs war nach Diodor IV, 48, die Stadt Sybaris. Nach Kolchis am Pontos sandte Pelias den Jason. Dieses Pontos war jenes Meer, das man Axenos nannte, da er überzeugt war, dass die wilden Völker, die diesen Pontos umwohnten, den Jason töten werden. In der Argonautensage, die Diodor IV, 42, anführt, wird auch erzählt, dass der Troerkönig dem Herakles unüberwindliche Rosse gab, die er einstweilen in Kolchis zurückliess.



Kolchis lag daher in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen, nicht aber am schwarzen Meere, wie spätere Schriftsteller glaubten So berichtet z. B. Tacitus (An. VI, 34): Iberer und Albaner vom Kaukasus behaupteten aus Tessalien abzustammen, indem sie zur Zeit, als Jason und Medea im Aeteslande herrschten, ausgewandert waren. Da Eber (Iber, zu Hyber-istes, Hebrus), Albaner und Kolcher in Nordeuropa wohnten, so stammt die Sage aus dem nordeuropäischen Kolchis. Ähnlich erzählte Strabo XI. 2, von einer Phasisstadt im Kaukasus in Kolchis, die durch berühmte Leinwanderzeugnisse, die nach fremden Örtern versendet wurden, berühmt war. Dass hier der nordeuropäische Phasis, das nordeurop. Kolchis und die nordeurop. Leinwandindustrie gemeint ist, ist evident

Die Beschneidung in Nordeuropa.

Es ist bekannt, dass die Beschneidung der männlichen Glieder zuerst in Aegypten geübt wurde. In der Abrahamitischen Zeitperiode gelangte diese Sitte — offenbar aus Aegypten — zu den Israeliten. Auch die Phönizier lernten die Beschneidung von Aegyptern. Bei Besprechung der Beschneidung, die Aegypter, Aethiopen und Kolcher seit alten Zeiten ausübten, erzählt Herodot II. 104, dass diese Sitte mit den Kolchern auch nach Nordeuropa verpflanzt wurde. Er berichtet: „Die Syrer am Thermodon und Partheniosfluss, so wie die Makronen, haben die Beschneidung erst neulich von Kolchern gelernt".

Untersuchen wir die eben genannten Flüsse und Völker.

Es gab zwei Thermodonflüsse, einen nordeuropäischen und einen kaukasischen Thermodon. Vom nordeuropäischen Thermodon sprach zuerst Hesiodus in der Argonautenfahrt. Der nordeuropäische Araxesstrom bestand nämlich aus dem Thermodon, Tanais und Phasis, woselbst Sauromaten, Mäoten, Sinder und Kolcher wohnten. Herodot IV. 100, führt denselben nordeuropäischen Thermodon zum zweiten mal in der Amazonensage an, welcher Fuss mit dem zweiten Namen Tanais hiess. Philostratus wusste ebenfalls, dass Thermodon ein nordeuropäischer Fluss war. Er erzählte: Auf Bitten der Thetis, bildete Poseidon die Achillesinsel (oder Leukeinsel) am nord-

europäischen Pontos aus dem Schlame des Thermodon, Borysthenes und Isters, die von den Skythen herströmen.

Den zweiten Fluss, den Parthenios, erwähnt Hesiodus in der orphischen Argonautik als Partheniosmeer im baltischen Meere. Er bildete die weitere Fortsetzung des nordeuropäischen Phasis. Der Name „Par-then“ als ein Teil des baltischen Meeres, ist aus Par (Vater) und Then zusamengesetzt. Then entspricht dem Than- oder Danflusse. Hier nannte Pytheas (nach Strabo) einen Par-okeanitis Küstenstrich im nordeuropäischen Skythien. Ein skythischer Fluss im baltischen Meere hiess Paro- panis. Eine Gegend am baltischen Meere hiess nach Eusebius Por-phyre (wörtlich Por-rot), wo der Nil seinen Anfang nahm. Die hebräische Geschichte kannte hier das ferne Goldland Parvaim (Par(v)a-im), das sonst auch Ophir hiess. Die Römer wusten, dass das serische und parthische Eisen, das beste war. Da „Ser“ und „Par“ in Nordeuropa, am rigaischen Meerbusen lagen, so ist das berühmte parthische Eisen, das nordeuropäische Eisen gewesen, von dem auch die Aegypter häufig erzählten. Die Aegypter kannten hier das Pahurland.

Par-theniosstrom und Meer lag daher in Nordeuropa

Makronen waren Nachbarn der Kolcher. In der orphischen Argonautik heissen sie Makrobier. Es war ein glückliches Volk, das am Okeanos wohnte. Ihre Nachbarn waren Kimmerier und Hyperboreer vom Kronischen Meere. Die Makroninsel kannte auch Hesiodus und Pindar am Okeanos. Die Aegypter heissen sie in der Ober-Ratanliste Makerput (94) und Makratu (100).

Es ist klar, dass es die nach Nordeuropa verpflanzten Kolcher gewesen sind, die bei ihren Nachbarn, den nordeuropäischen Syrern, (Seri, Suri, Asur), so wie bei den Makronen, die Beschneidung eingeführt haben.

Die Einführung der Beschneidung am rigaischen Meerbusen zur Zeit Ramses II, blieb auch nicht ohne Einflus auf die dortigen indo-germanischen Völker. Diese Sitte hat sich, dank den Kolchern und dem Bündnisse der Aegypter mit Heta, rasch verbreitet, so, dass zur Regierungszeit Mineptahs, des Sohnes Ramses II, so wie Ramses III, nordeuropäische Kriegsvölker vom rigaischen Meerbusen, Beschnittene waren.

Mineptah berichtet über den Einfall nordeuropäischer Seevölker nach Aegypten: Es kam die Nachricht, dass der

König von Libu zur grossen Macht gelangt sei. Er fiel in das Land der Tehenu ein und zwang die Sardana, Sakalasa, Akay-vasa, Liku und Tursa zum gemeinschaftlichen Seezuge gegen Aegypten. Im Allgemeinen hiessen die Libu sammt Bundesgenossen Maurai (Meeresanwohner), Tamhu (Nordleute), Masa-vasa und Tanu. Die Inschrift nennt sie auch „Völker des Nordens, welche aus allen Ländern (des Nordens) hergekommen waren", so wie Völker „von den Ländern des Meeres". Der König von Libu suchte selbst die Heta, die damals Bundesgenossen der Aegypter waren, zum Zuge zu bewegen, doch ohne Erfolg. Mineptah liess die Städte Unter Aegyptens: An (Heliopolis) und Memphis befestigen. Bei Pi-bailos kam es zur Schlacht. Mineptah schlug den Feind. Es fielen 6.365 Feinde, 9.376 wurden gefangen genommen, der Rest entkam.

Den gefallenen nordeuropäischen Kriegern schnitten nun die Aegypter die Glieder ab, und unterschieden Beschnittene von den Unbeschnittenen. Nach dieser Schändung führten sie vor dem Könige „die Esel, welche beladen waren mit den Gliedern des unbeschnittenen Volkes der Libu und mit den Händen aller Völker, welche mit ihnen gewesen waren". Das Verzeichnis dieser Trophäen lautet: „Glieder, Unbeschnittene, der Königskinder und Brüder des Königs von Libu.... 6 Mann", der Übrigen (unbeschnittenen Mannschaft) 3.659. Zusammen (mit beschnittenen Gliedern) 6.365. Hände Beschnittener, nämlich der Tursa, der... dina, Sakalasa und Akay-vasa von den Ländern des Meeres, Sakalasa 242 Mann, Zahl der Hände 250, Tursa 750 Mann, Zahl der Hände 790, Sardana..... —Akay-vasa, die beschnitten waren und deren Hände abgehauen und abgeliefert wurden, obgleich sie beschnitten waren... . Haufen". Die Glieder der Unbeschnittenen wurden an die Stätte gebracht, „woselbst sich der König befand. Ihre Zahl von 6.111 Mann, betrug im Ganzen ..... Stück".

Auch zur Regierungszeit Ramses III erschienen nordeuropäische Schaaren vom rigaischen Meerbusen — die Tamhu, Masa-vas und Libu—, die teils Beschnittene, teils Unbeschnittene waren. Im ersten Feldzuge liess Ramses III 12.535 Glieder und Hände abschneiden. Im dritten Feldzuge wurden den gefallenen Masa-vasa 2.175 Hände abgeschnitten. Sie waren



Beschnittene, denen man aus diesem Grunde nur die Hände abhieb.

Wir besitzen somit von ägyptischer und griechischer Seite die volle Bestätigung der Tatsache, dass nordeuropäische Völker, so: die friedlichen Kolcher, Syrer und Makronen, so wie ihre Nachbarn, die kriegerischen Akay-vasa, Tursa, Sardana Sakalasa (Sakarusa) und Masa-vasa, die Bescheidung übten. Die Libu (Liven) liessen sich nicht beschneiden.

Das nordeuropäische Verbannungsland.

Seit etwa dem Jahre 1850 vor Chr. existierte in Nordeuropa eine ägyptische Strafkolonie, wohin Landesverwiesene geschickt wurden. Als die Assyrer und später Babylonier die Oberherrschaft über Syrien und Aegypten erlangten, fiel die nordeuropäische Strafkolonie in die Hände der Assyrer und Babylonier, die ebenfalls ihre Landesverwiesenen dahin sandten. Dasselbe taten auch die Perser, als sie zur Oberherrschaft über Vorderasien und Aegypten gelangten. Als aber Alexander der Grosse das Perserreich erroberte, da nahmen die Aegypter ihre nordeuropäische Kolonie in Besitz und verbannten dahin abermals ihre Landesverwiesenen. Die Römer, die mit der Erroberung Aegyptens auch die Hoheitsrechte über die nordeuropäische Kolonie erlangten, vermochten nicht diese in Besitz zu nehmen. Sie sandten Landesverwiesene, wie z. B. den Ovidius, in ihre östlichste Garnisonen an die Donaumündung.

Die erste Nachricht von einem nordeuropäischen Exil der Aegypter, stammt aus der Zeit der XII Dynastie. Una, der höchste Würdenträger des Usertesen I, erzählt in seiner Grabesinschrift v. 19—21, dass er Diebe und Räuber, die Reisende ausplünderten und Dörfer brandschatzten, „auf die Nordinsel (aa mehit), das Tor von A-tep und uar-t (Festung) des Horus, des Herrn der Wahrheit, sandte". Den Una v. 8-9, „machte S. Majestät zum nächsten Freunde, Vorsteher des Vorderlandes, der Seelandschaft und Obersten des Vorderlandes, welche darin sind". Seine Würde „mr-hnt" zeigt, dass er Statthalter des nordeuropäischen Hentlandes war, wo das Exil lag.

Zu derselben Zeit schickte Usertesen I einen ägyptischen Hoffürsten Namens Senuhit, in das nordeuropäische Verbannungsland, um sich des Gegners zu entledigen. Sein poetischer Bericht, den wir an einer anderen Stelle besprochen haben, ist äussers interessant.

Eine weitere Kunde über strafweise Versetzung in das nordeuropäische Exil jener ägyptischen Beamten und Offiziere, die sich Unterschlagungen, Erpressungen und Betrügerein zu Schulden kommen liessen, stammt aus der Zeit der XVIII Dynastie. Das Straf- Dekret des Königs Haremhebe sagt, dass die Schuldigen nach Taru (Tyrus) gebracht wurden, um von da, in den Verbannungsort verschifft zu werden. Wenn bei der Ablieferung der Steuern und Abgaben, sagt das Strafgesetz, ein Beamter irgend einem Rmt (Aegypter) sein Fahrzeug wegnimmt, „an dem vollstrecke man das Gesetz, indem man ihm seine Nase abschneidet und ihn nach Taru schickt". Auch an jenem Offizier, der Abgaben erpresst und unterschlagen hat, die für den Hof oder den Opferdienst bestimmt waren, „soll man das Gesetz an ihm vollstrecken, indem man seine Nase abschneidet und ihn nach Taru schickt". In Taru (Tyrus) unterhielten damals die Aegypter eine Garnison. Von Taru (Tyrus) waren die Phönizier verpflichtet, ägyptische Verbrecher nach Nordeuropa zu verschiffen, da die Aegypter Oberherren der Phönizier waren. So machten es später auch die Assyrer, Babylonier und Perser.

Aus der Zeit der IXX und XX Dynastie besitzen wir ebenfalls Andeutungen über strafweise Versetzung politischer und gemeiner Verbrecher nach Nordeuropa. Dem Petersburger Papyrus zufolge, lag das Verbannungsland im Sakaru- und Harulande. Der Fürst der Kupna Sidonstadt sprach zum Wenamon, der bei ihm Holz für das Amonschiff kaufte, folgende Worte: „Wahrlich ich habe dir nicht das getan, was man den Gesandten des Cha- em- wese getan hat, als sie 15 Jahre in diesem Lande blieben. Sie starben wo sie waren". Ihr Grab, das in der Umgebung der Kupna-Sidonstadt lag, wollte jedoch Wenamen nicht besuchen.

Aus den thebanischen Königsgräbern stammt der poetische Bericht eines nach Nordeuropa unschuldig verbannten ägyptischen Beamten, den ein Ramside ins Exil sandte. Sein Klage-

lied heisst „Wehgeschrei eines, der in Aethiopien (so übersetzte A. Erman das ferne Verbannungsland) ist, einer Akazie, welche.... wächst". Er stosst sehnsüchtige Klagen aus, um nach Aegypten zurückzukehren können. In den von ihm verfassten Liedern zu Ehren des Sonnengottes und des Osiris, berichtet er vom nordeuropäischen Gotteslande und den dortigen Völkern. Nach seiner Darstellung wohnten die Bewohner des Totenreiches in ta-teser (Rotland). Von da führte der Sonnengott den Nil aus und leitete ihn als Meer durch alle Länder. Sokaris, Sohn des Keb (d. i. Osiris des Weihrauchlandes), dessen Leib im Seelande gebettet war, ist „Herr der Erde" tituliert. Auf seinen Armen ruhete der Erdboden bis hin zu den 4 Stützen des Himmels. Seine Unterwelt wurde ebenfalls vom Sonnengotte (der untergegangenen Sonne) beleuchtet. Aus den angeführten Andeutungen schliessen wir, dass es ein Klagelied eines nach Nordeuropa verbannten Aegypters war.

Die XXII und XXIII Dynastie bringt das nordeuropäische Exil ebenfalls zur Sprache; es hiess Ut, wo politische Gegner der XXII Dynastie lebten. Ra-men-cheper, der Oberpriester des thebanischen Amontempels, ein Sohn des ägyptischen Königs Pinotem I, berichtet über die Zurückberufung der verbannten Aegypter aus dem Gebiete Ut folgenderart: „O du mein gnädiger Herr (Amon), die Rede der Leute ist eine Klage wegen deines Zornes gegen diejenigen, die sich in Ut befinden, dem Lande, welches du für sie aufgestellt hast". Weiters v. 15, heisst es „die du entfernt hast nach dem Gebiete Ut, mögen sie zurückgeführt werden nach Aegypten". Und v 17,: „erlasse du einen giltigen Befehl in deinem Namen, dass kein Bewohner des Landes verbannt werden solle in die weite Ferne nach Ut, dass niemand.... von diesem heutigen Tage an, bis in Ewigkeit".

Welchen Gefahren die Aegypter in der Verbannung ausgesetzt waren, erzählt der Danaossagenkreis im nachhomerischen Epos Danais. Die Sage läst Danaer in Libyen (=Livien) und Aegypter in Arabien (=Ereb) als zwei Bruderstämme neben einander wohnen. Die Danaer ermorden bis auf einen einzigen alle Aegypter, die unter ihnen weilten. Die Danaer entfliehen, um der Strafe zu entgehen. Vergleiche S. 229.

Als im VIII Jahrh. vor Chr. die Assyrer die Oberherrschaft über Syrien und Aegypten erlangt hatten, da sind sie auch Herren der nordeuropäischen Kolonie geworden. Tyrus, das stets mit Nordeuropa in Handelsverbindung stand, gehorchte jetzt den Assyrern. Diese Zeitperiode schildert ein Bruchstück in der koptischen Apries - Nebukadnezar - Kambyzes Legende des Berliner Museums. Bekanntlich wollte Apries (589—570 vor Chr.) das Joch der Babylonier abschütteln und die Oberherrschaft über Syrien zurückgewinnen. Zuerst zwang er die Tyrier durch einen Seekrieg und Einnahme der Tyrus-Sidonstadt zur Anerkennung seiner Oberherrschaft; als aber Nebukadnezar gegen Jerusalem zog und es erroberte, da zog sich Apries zurück. Nebukadnezar belagerte sodann durch 13 Jahre Tyrus und zwang die Stadt zur Anerkenung der babylonischen Oberherrschaft. Zuletzt zog Nebukadnezar im J. 568 nach Aegypten und raubte es aus. In Folge dieser Siege gelangte auch die nordeuropäische Provinz unter die Oberherrschaft der Babylonier.

Der koptische Roman erzählt, dass Nebukadnezar, der auch Kambyzes heisst und König der Assyrer ist, die „Ostländer“ aufforderte, sich ihm zu unterwerfen. Diese haben sich indessen, im Vertrauen auf ihre ägyptischen Oberherren, der Aufforderung wiedersetzt. Die nordeuropäischen Bundesgenossen heissen „Bewohner des Ostlandes“, so wie „Söhne der Bewohner der Ostgegenden“, aber auch „Westbewohner“. Ja — sie heissen auch Bewohner des Nordens in der Phrase: „Die gallischen Könige und die Heta, die im Westlande und die in der Kälte“. Mit den Westbewohnern sind auch die Inder (d. i. die Inti) angeführt. Vergleiche S. 174.

Denselben Stoff behandelt in der hebräischen Literatur das Buch Judith. Nebukadnezar, hier als König der Assyrer angeführt, sendet Boten und Kleinasien, Syrien, Aegypten und „bis an das Gebirge des Huslandes“, damit sich ihm die Völker ergeben, welcher Aufforderung sie sich jedoch wiedersetzen. Die Legende lässt weiters die vertriebenen Juden abermals in Jerusalem wohnen (5. 21), als die Assyrer siegreich vordringen und Jerusalem bedrohen.

In der hebräischen und koptischen Nebukadnezarlegende sind daher nordeuropäische Länder erwähnt, die den Assyrern huldigen musten.

Auch die Jonier der kleinasiatischen Küste musten die assyrische Oberhoheit anerkennen. Mit geringen Unterbrechungen dauerte die assyrische und babylonische Oberherrschaft bis zum Jahre 538 vor Chr. Von den ägyptischen Königen des VII Jahrhundertes machte nur Pianchi und Taharka die nordeuropäische Kolonie den Assyrern streitig.

Nach der Inschrift Beh. 5 N. R. 16, lebten die Verbannten der Stadt Jerusalem im Lande Sapardaa. Der Prophet Obadja I, 20, bestätigt dies mit der Angabe, dass tatsächlich die Vertriebenen von Jerusalem in Sepharad wohnten. Die Verbannung politisch gefährlicher Juden erfolgte, sei es im J. 604 vor Chr. bei der ersten Wegführung der Juden, sei es im J. 585 vor Chr., nachdem Nebukadnezar Jerusalem zerstört hatte.

Das Verbannungsland Sapardaa nennt die assyrische Geschichte zusammen mit den fernen nordeuropäischen Ländern der Gimiraa, Madaa und Mannaa. Zweifellos ist daher das Verbannungsland Sapardaa das Ostland „Sap" der Aegypter, das „Saba" und Sephargebirg des Jaktangebietes der hebräischen Schriftsteller — das „Sapäer"-land der Griechen gewesen, das in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen gelegen war. Der Name Sap- arda oder Seph- arad ist aus Sap oder Sep und Ard oder Arad zusammengesetzt; der zweite Teil des Namens hiess gewöhnlich Art oder Arat.

Als ein weit entferntes Verbannungsland nennt die hebräische Geschichte auch das Land Kir. Der assyrische König Salmanassar (782—720 vor Chr.) hat nach der Einnahme von Damascus viele angesehne, politisch gefährliche Aramäer von Damascus nach dem Kirlande verbannt. Der Prophet Joel 1. 5, äussert sich darüber: „(Aramäer von Damascus) wurden nach Kir abgeführt". Amos 9, 7, lässt die Aramäer von Damuscus aus dem Lande Kir abstammen. Da die Aramäer (Arim, Arem) tatsächlich das nordeuropäische Kirland bewohnten, das am rigaischen Meerbusen lag — und die Assyrer die Damascus Aramäer ins nordeuropäische Kirland sandten, so haben beide, Joel und Amos, Recht gehabt.

Die Assyrer und Babylonier konnten Aramäer von Damascus (722 vor Chr.) und Juden von Jerusalem (604 und 585 vor Chr.) nur so lange in die nordeuropäische Verbannung

senden, als das assyrische und babylonische Reich existierte, d. i. bis zur Eroberung Babylons durch die Perser im J. 538 vor Chr. Cyrus gab den nach Babylon versetzten Juden die Freiheit zurück und gestattete ihnen nach Palästina zurückzukehren. Jetzt konnten auch die verbannten Juden und Aramäer, sammt ihrer Nachkommenschaft, von Nordeuropa nach Palästina zurückkehren. Dies ist eine begründete Vermutung, die desto mehr an Bedeutung gewinnt, wenn man bedenkt, dass gerade in der Zeit des VI Jahrhundertes vor Chr. d. i. zur Zeit der Verbannung, die hebräische Literatur eine nie dagewesene geographische Kenntnis von Nordeuropa am heutigen rigaischen Meerbusen aufweist! Umgekehrt, als mit dem J. 538 vor Chr. die Verbannung aufgehört hat, da verstummt auch die hebräische Literatur über Nordeuropa.

Von den hebräischen Schriftstellern haben Joel, Zephania, Jesaia, Sacharja und Obadja über das nordeuropäische Verbannungsland geschrieben.

1. Joel 3, 11, prophezeit den Assyrern und Babyloniern die Wiedervergeltung, weil sie die gefangenen Juden von Jerusalem den Tyriern und Joniern verkauft haben, die sie in ferne Länder brachten. Er sagt: die ihr „die Kinder Juda und die Kinder Jerusalems verkauft habt den Javanen, auf das ihr sie gar ferne von ihren Grenzen brächtet. Siehe, ich will sie erwecken aus dem Ort, dahin ihr sie verkauft habt, und will es euch vergelten auf eueren Kopf. Ich will euere Söhne und euere Töchter wiederum verkaufen durch die Kinder Juda; die sollen sie denen im Reich Ereb (nach Anderen Seba), einem Volke in fernen Ländern, verkaufen“.

2. Zephania 2, 11, schreibt: den Herrn „sollen anbeten alle Inseln unter den Heiden...... auch sollt ihr Hus*) durch mein Schwert erschlagen werden, und er wird seine Hand strecken über Mitternacht, und Assur umbringen. Ninive wird er öde machen“. Und 3, 10, da sagt er vom nordeuropäischen Verbannungslande: „Man wird mir meine Anbeter, nämlich die Zerstreuten von jenseits des Wassers im Huslande, herbringen, zum Geschenk“. Offenbar wurde Jehova in den Inseln unter

*) d. i. ihr Assyrer, die ihr aus dem nordeuropäischen Huslande stammt (I. Mos. 10, 8, 11).

den Heiden im nordeuropäischen Huslande von den dahin verbannten Juden angebetet.

3. Jesaia 23, 13, macht eine Anspielung auf das nordeuropäische Verbannungsland. Zur Wiedervergeltung ruft er daher den flüchtigen Babyloniern zu, nachdem Cyrus ihr Reich im J. 538 vor Chr. vernichtete: „nun möget ihr im Walde Ereb wohnen, auf dem Wege gegen Dedanim". Ereb und Dedan lagen in Nordeuropa am baltischen Meere.

Im C. 11, 11, 16, bespricht Jesaia die politische Lage der Juden, nachdem sie Cyrus im J. 535 nach Chr. frei liess und ihnen erlaubte das jüdische Reich neu zu errichten. Alle zerstreut lebenden Hebräer des Reiches Israel und Juda, die teils die Assyrer verkauften und verbannten, teils sie sich geflüchtet haben, lässt Jesaia sammeln, um ein starkes jüdisches Reich gründen zu können. Bei dieser Gelegenheit sagt er, dass die zerstreuten Israeliten und Juden: 1. in Assyrien, 2. Aegypten, 3. Pathros (Südaegypten), 4. Hus, 5. Elam (Südsyrien). 6. Sinear 7. Hamath (Nordsyrien) und 8. in den Inseln des Meeres, wohnten. Von den Heidenländern wird der Herr „zusammenbringen die Verjagten Israels und die Zerstreuten aus Juda zu hauf führen, von den 4 Örtern des Erdreichs". Zuletzt sagt er: „der Herr wird verbannen den Strom des Meeres in Aegypten und wird seine Hand lassen gehen über das Wasser mit seinem starken Winde..... und wird eine Bahn sein dem Überbleibsel seines Volkes". Unter dem angeführten „Meerestrome Aegyptens", ist der Meeresweg gemeint, der nach Nordeuropa führte; diesen mussten die verbannten Juden zurückschiffen.

Abermals berichtet Jesaia 49, 1, von der Rückkehr der zerstreuten Juden: „Höret mir zu, ihr Inseln, und ihr Völker in der Ferne, merket auf"; weiters v. 12: „siehe, diese werden von ferne kommen, und siehe, jene von Mitternacht, und diese vom Meer, und jene vom Lande Sinim". Im C. 51, 5. meint er: „die Inseln harren auf mich und warten auf meinen Arm". Zuletzt im C. 60, 4, 5, 7, berichtet Jesaia: „Deine Söhne werden von ferne kommen — die Menge vom Meer wird sich zu dir bekehren — . . . sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen. — Die Inseln harren auf mich und

die Schiffe im Meer, dass sie deine Kinder von der ferne herbringen sammt ihrem Silber und Gold".

4. Ähnlich erzählt auch Sacharja, der zu Zeiten des Darius lebte. In der Erzählung vom fliegenden Briefe c. 5, heisst das Verbannungsland Sinear, wohin Landesverwiesene mit einem Freibrief versehen geschickt wurden. Im c. 1, 6, 7, lässt er die zerstreut lebenden Juden „aus dem Mitternachtlande", so wie auch jene aus Babylon nach Jerusalem kommen. Im C. 8, 7, 8, sagt der Herr: „ich will mein Land erlösen vom Lande gegen Aufgang und vom Lande gegen Niedergang der Sonne, und ich will sie herzubringen, dass sie zu Jerusalem wohnen, und sie sollen mein Volk sein". Im C. 14, 8, lässt Sacharja, nachdem Jerusalem erobert wurde, frisches Wasser aus Jerusalem in das Meer gegen Morgen und das äusserste Meer*) fliessen. Der letzt angeführte Satz ist eine Anspielung auf frischen Zuzug der Juden aus Jerusalem in den nordeuropäischen Verbannungsort.

5. Obadja 1, 20, sagt: „Die Vertriebenen der Stadt Jerusalem, die zu Sepharad sind". Sephar (I Mos. 10, 30) hiess auch das nordeuropäische Gebirg im semitischen Jaketanlande (zu „Seph" oder „Saph" das Morgenland).

6. In den Psalmen findet man dieselben Angaben über das nordeuropäische Verbannungsland. Psalm 68, 29 — 33, berichtet: „Dein Gott hat dein Reich aufgerichtet, dasselbe woltest du Gott uns stärken; denn es ist dein Werk. Um deines Tempelswillen zu Jerusalem werden dir die Könige Geschenke zuführen.... Das *Hus*land wird seine Hände ausstrecken zu Gott. Ihr Königreiche auf Erden singet Gott, lobsinget dem Herrn". Psalm 117 erzählt: Gott hat euch „aus den Ländern zusammengebracht vom Aufgang, vom Niedergang, von Mitternacht und vom Meer".

In 1. Ereb, 2. Hus, 3. Saba, 4. Dedan, 5. Sinim (Sinear), 6. Sepharad, 7. Kir, 8. am Weltende, 9. in der Morgen- und Sonnenaufgangs- sowie Abend- und Mitternachtgegend, 10. in den Inseln jenseits des Meeres und am Meere gegen Morgen, (d. i. am äussersten Meere) — lag, nach Angabe hebräischer Schriftsteller, das nordeuropäische Verbannungsland.

*) An demselben Meere gegen Morgen und dem äussersten Meere, war auch, nach Angabe Joels 2, 20, das dürre und wüste nordeuropäische Skytenland in der Mitternachtgegend gelegen.

Der assyrische König Sancherib (705—681 vor Chr.) wurde von seinen Söhnen ermordet (2. Kön. 19, 37; Jes. 37, 38). Als Rächer eilte jedoch der Halbbruder herbei und vertrieb seine Brüder und Vatermörder nach dem Lande Ararat. Die landesverwiesenen Königsmörder wurden in das nordeuropäische Araratland geschickt, nicht aber in das kaukasische Ararat (Armenien), weil das assyrische Verbannungsland in Nordeuropa gelegen war.

Diodor II. 24, erzählt über den Untergang des assyrischen Reiches und Eroberung Ninives durch Meder, Perser, Araber, Babylonier uud Baktrer folgenderart: Als der assyrische König „Sardanapel das ganze Reich in der drohendsten Gefahr sah, da schickte er seine 3 Söhne und 2 Töchter mit vielen Schätzen nach Paphlagonien zum Statthalter Kottas, dem treuesten seiner Untertanen". Da es ein nordeuropäisches Paphlagonien gab — in welchem Paphlagon, Sohn des Phineus genannt wurde, — das auch Diodor III, 43, in Skythien am nordeuropäischem Pontos und im nordeuropäischen Assyrien anführt, so ist es klar, dass der letzte assyrische König von Ninive seine Familie in das primäre, nordeuropäisch- assyrische Stammland geschickt hatte. — Eine Sage erzählt auch, dass Tantalus mit seinem Sohne Pelops in Paphlagonien in Asien wohnte, wo er als Vertrauter und Freund der Götter ihre Geheimnisse den Menschen verriet und dafür zur ewigen Pein verdammt wurde. Tantalus wurde aus Paphlagonien vertrieben. Bei Hellanicus ist Phineus ein König in Paphlagonien. Sonst wurde Paphlagon ein Sohn des Phineus genannt. — Nach Strabo I, wanderten die Heneter (d. i. die aus dem homerischen und herodotischen Enetelande) aus Paphlagonien an's adriatische Meer. Homer (Il. II. 85) erzählte, dass Pylämenes über Paphlagonen und Enete gebot. Paphlagon wurde auch ein Aegypter geheissen, ja, es galten die Paphlagonen für ein Volk ägyptischer Abkunft (Const. Porphyr. Them. 1, 7). Der Kernall dieser alten Angaben gipfelt darin, dass Paphlagonien — ägyptische Hent (d. i. Henete) Besitzung —, in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen lag, wo Phineus wohnte. Umgekehrt, war das kleinasiatische Paphlagonien am schwarzen Meere niemals den Assyrern oder Aegyptern untertan; nirgends hört man auch von einer ägyptischen Besitzung in Kleinasien, daher das in

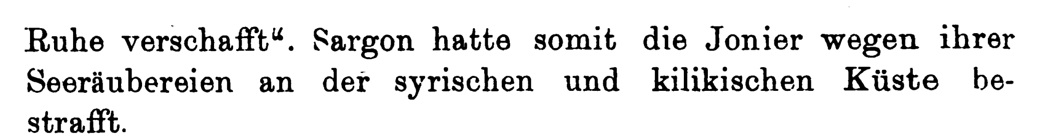
Rede stehende Paphlagonien, das nordeuropäische Paphlagonien gewesen ist.

Strabo XV, erzählt aus der Glanzperiode Babylons folgende Geschichte: der chaldäische (babylonische) König Nabokodrosoros sei nicht nur bis zu den Säulen des Herakles (jetzt Meerenge von Gibraltar), sondern noch weiter vorgedrungen. Er führte nämlich sein Heer von Iberien (Spanien) nach Thrakien an den Pontos. Da es nun bekannt ist, dass Nebukadnezar 585 vor Chr. Jerusalem zerstörte und am Euphrat die Aegypter (Esech. 30, 5) schlug, — in folge dessen ihm die nordeuropäischen Länder zufielen, — so führte sein Siegesweg an Spanien vorbei zum baltischen Meere, wo das nordeuropäische Thrakien am Pontos lag. Die Strabonische Nachricht ist daher in der Art zu erklären, dass die Pkönizier von Tyrus, als babylonische Vasallen, die babylonische Oberherrschaft an den Gestaden des baltischen Meeres proclamierten.

Nachum, die Zerstörung Ninives und den Untergang des assyrischen Reiches besprechend, sagt 3, 9,: „Hus und Aegypten war ihre (Assyrien's) unzählige Macht, Put und Lud waren deine Hilfe". Drei nordeuropäische Länder: *Hus*, *Put* und *Lud*, waren daher den Assyrern untertan. Das Buch Judith 1, 9, erzählt, dass Nebukadnezar seine Boten, die die babylonische Oberherrschaft proclamierten, nicht nur an alle Fürsten von Kilikien bis Kedar (Arabien), sondern „auch in das ganze Land Gesem (Unteraegypten) — bis an das Gebirge des Huslandes (in Nordeuropa)", sandte. Vergleiche S. 271. Ähnlich drückt sich auch das Buch Esters 1. 1, aus, dass der grosse persische König Artaxerxes „von Indien bis ans Husland" seine Untertanen besass.

Zwei grösste Seemächte des Altertums, — Phönizier und Jonier — waren Untertanen der Assyrer und Babylonier. Beide Seemächte verkehrten im Auftrage der Assyrer, wenn es galt, Verbannte nach Nordeuropa hinüberzuführen. Die diesbezüglichen Stellen, die die Jonier Kleinasiens betreffen, sind folgende:

1. Der assyrische König Sargon (722—705), der Syrien, Kilikien und Jonien bezwang, erzählt von sich: „er habe die Jonier aus der Mitte des Meeres, gleich Fischen, herausgeholt, und dadurch dem Lande Kue (Kilikien) und der Stadt Tyrus



Ruhe verschafft". Sargon hatte somit die Jonier wegen ihrer Seeräubereien an der syrischen und kilikischen Küste bestrafft.

2. Sancherib (Sm. 91), der im J. 705—681 vor Chr. herrschte, hat seine Schiffe mit „tyrischen (Surraa), sidonischen und jonischen Matrosen" bemannt.

3. Bar Hebräus, der syrische Chronograph, berichtet aus einer uns unbekannten Quelle: es habe der chaldäische König Samir von Babylon die Kanaaniter und Javaniter besiegt. Offenbar ist hier die Oberherrschaft der Babylonier über Syrien und Jonien ausgedrückt.

4. Joel 3, 9, 11, erzählt, dass die Babylonier nach Einnahme Jerusalems viele Juden an Phönizier und Jonier verkauft haben, die sie „gar ferne von ihren Grenzen brachten", denn, bis in das „Reich Ereb, einem Volke in fernen Ländern".

Als die Perser im Jahre 538 vor Chr. die babylonische Macht vernichteten und die Oberherrschaft über Syrien, und seit dem Jahre 525, auch über Aegypten erlangten, da nahmen sie nordeuropäische Küstenländer am rigaischen Meerbusen in Besitz. Dass sich die persischen Könige für rechtmässige Herrscher der nordeuropäischen Länder am rigaischen Meere erklärten, beweist die persische Satrapenliste. Darius nennt am Schlusse des Verzeichnisses, der ihm untergebenen tributären Länder (NR. 19. Delitsch. Wo lag das Paradies ?), nachdem er zu vor die Provinzen in Afrika und Vorderasien aufgezählt hat, zuletzt die nordeuropäischen Länder: ***Punta***, ***Kuusu***, ***Massun*** und ***Kirka*** (altpers. Karka). Dieselben Länder: P-ut, Kas, Masen und Kirakasa (Girgasa), nannten die Aegypter ebenfalls in Nordeuropa. Das Kirland führen hebräische Schriftsteller in Nordeuropa, als das Stamm- und Verbannungsland der Aramäer, an. Auch die hebräische Völkertafel kannte in Nordeuropa die Länder: Put, Hus (Kusch) und Mas. Zweifellos umfasste daher die persische Satrapenliste jene nordeuropäische Küstengebiete, die zuerst die Aegypter, nachher aber Assyrer und Babylonier besassen.

Herodot III, 95 und VII, 81, berichtet, dass die Perser die Landesverwiesenen in die Inseln am erythräischen Meere, zu den dortigen Inselbewohnern sandten. Die genannten „Inselländer am erythräischen Meere" lagen in Nordeuropa am

rigaischen Meerbusen. Im Xerxeszuge führt Herodot VII, 70, 81, an letzter Stelle die Inselvölker vom erythräischen Meere, so wie Aethiopen von Sonnenaufgang mit schlichtem Haar an, die, dieser Angabe zufolge, zweifellos nordeuropäische Aethiopen (Kas, Kus, Hus) waren. Bei Beschreibung der XIV persischen Satrapie erwähnt Herodot III, 95, abermals die Inselbewohner vom erythräischen Meere und mit diesen die Sagartier, Saranger, Tamanäer, Utier und Myker. Untersuchen wir diese Namen.

1. Sagarier, Skiren und Alanen wohnten nach Angabe Jordanus in Nordeuropa. Sagartier oder Sagarier entsprechen den nordeuropäischen „Sagar" oder „Sangar" ägyptischer Listen.

2. Ein Sarangerfluss floss neben Erytheias Meerenge vorbei, erzählt die orphische Argonautik. Saranger, Kaspier(d. i. Kas), Aorser und Gäler kannte Plinius VI, in Nordeuropa am skytischen Meerbusen. Das Svarangavolk führt die skandinavische Edda an. Thor erzählt: „ich habe den Fluss vor Svarangasöhnen verteidigt." Sarana führt auch die Ober-Ratanliste unter Nr. 21, am rigaischen Meerbusen an.

3. Ta-manäer (wörtlich: Land-Man) sind die ägyptischen Mannus und Men, die hebräischen Meni, die assyrischen Mannaa gewesen, die in Nordeuropa wohnten.

4. Ut hiessen die Aegypter ihr nordeuropäisches Gebiet, wo auch das Verbannugsland lag. Plinius VI, 16, nennt hier Udini (Budini). Es war ein skythisches Volk, das am nordeuropäischen Kanale wohnte. Offenbar sind es die obzitirten herodotischen Utier gewesen. Vergleiche S. 140.

5. Myker entsprechen den homerischen Mysiern von Nordeuropa (Muski der Assyrer).

Die XIV Satrapie lag daher in Nordeuropa am baltischen Meere, da sie lauter nordeuropäische Völker umfasste. — Nun wollen wir zeigen, dass das erythräische Meer tatsächlieh der rigaische Meerbusen hiess, wo das Verbannungsland lag.

In der ägyptischen Geschichte haftet der Name Urit oder Irit stets an Phönizien. Irit nannte Thutmosis III Phönizien. Im Berliner Papyrus Nr. 3. kommt die Göttin Us-irit vor. Die grosse Punexpedition aus der Zeit der XVIII Dynastie, führt in Nordeuropa die Göttin „Urrit, Herrin von Punt", so wie die „Uirit-hikau",dieZauberin der Götter,im Punlande an. In der Senu-

hit Erzählung war die Gebieterin Hryt (Urrit, Irit) von Aku die „Herrin des roten Berges". Sam-iriti der ägyptischen Völkertatafel war der Collectivname der fremden Bogenvölker. Urit oder Irit hiess somit in Nordeuropa das Land und Volk der Punti (Phönizier).

Die Griechen nannten daselbst die Eurythia. Nach ihr erhielt das dortige Inselland und Meer den Namen Eurythia und Erythreia. So hiess Eurythia oder Orithia die skythische Gattin des Fineus. Eurybia war die Tochter des (nordeuropäschen) Pontus und der Erde. Eurybia war auch der Name einer (nordeuropäischen) Amazone, die Herakles tötete. Erythras war nach Plinius VII 57, der Name des mythischen Königs und Erfinders der Schiffahrt. Erythras entspricht hier den Phöniziern. Vergleiche S. 230.

In der Sage hiess die Eurytheiainsel auch die Geryonesinsel. weil Geryones hier seine Wohnung, so wie seine Sonnenrinder hatte. Am Okeanos, in der Gegend der Nacht, hüttete der Hirt Eurythion seine Rinder. Herakles entführte sie. Nach Stesichorus (bei Strabo III), der um das Jahr 600 vor Chr. lebte. wurden die Sonnenrinder des Geryones in Erythia bei des Tartessos unendlichen Quellen gezeugt. Eratosthenes (bei Strabo III) wusste, dass die Gegend um Kalpe herum Tartessis genannt wurde — und Erythia eine glückliche Insel hiess. An der Erytheiainsel vorbei floss der Erythrasfluss (Eust. Schol. in Hom. p. 105), woselbst das Erythrasvolk wohnte (Dion. Perieg. v. 905). In der orphischen Argonautik ist Erytheias Meerenge am nordeuropäischen Phasis angeführt. Homer (Il. II, 500) kannte im Bootenlande eine Erithräländschaft und daneben : Gräa, Eilesion, Elion, Hyle, so wie die heilige Nisästadt. Dieses Erithrä im Booterlande, das im Schiffskataloge die erste Stelle einnimt, lag daher im nordeuropäischen Boot- (äg. Ut oder Wut, But)lande, nicht aber im griechischen Bootien.

Erythia war somit das phönizische Mutterland. Irrtümlicherweise hat man das südasiatische Erythia für das phönizische Vaterland gehalten. Zuerst erzählte Herodot I, 1; V. 57—62: die Phönizier wohnten ursprünglich am erythräischen Meere, ehe sie sich in Syrien niederliessen. Ausserdem wusste er, dass jene Phönizier, die unter Kadmus nach Griechenland (nach

Athen und Bootien) kamen, *Erethia* ihr phönizisches Vaterland nannten. Diese kadmeischen Phönizier aus Eretria haben dazumal viel Wissenschaft, so wie ihre phönizische Schrift, die die Griechen bis dahin nicht kannten, mitgebracht. Das genannte Erethria am erythräischen Meere — das Mutterland der kadmeischen Phönizier — lag daher in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen.

Dasselbe erythräische Meer in Skythien und im nordeuropäischen Thrakien am Phasisstrome, erwähnt Herodot II. 102, in der Sesostrislegende. Am erythräischen Meere lässt er (IV, 40) die Kolcher wohnen. Im Xerxeszuge (Her. VII. 70, 81) erscheinen nordeuropäische Aethiopen von den Inseln des erythräischen Meeres. Dorthin—in die erythräischen Inseln—sandten auch die Perser (Her. III. 95) ihre Verbannten. Erythreisches Meer (Canon fab. 40, bei Photius Bibl. p. 138) lag am Erdende, es begränzte das (nordeurop.) Aethiopenreich des Kephus. Plinius IV. 36, wusste, dass die Tyrier einst Eingeborene der Erythiainsel am erythräischen Meere waren. Vergleiche Seite 115.

Das persische Verbannungsland lag daher, auch von dieser Seite betrachtet, am rigaischen Meerbusen im Gebiete der Phönizier (Finen, Fenen, Punti).

Die XV persische Satrapie umfasste Saker (Saker war die persiche Benennung der Skythen) und Kaspier (d. i. Kas oder Kusch von Nordeuropa). Da Herodot die Anwohner des kaspischen Meeres im vorhergehenden Capitel besprochen hat, so meinte er hier nordeuropäische Kas, Nachbarn der Skythen. Dieselben Kaspier kannte Plinius VI. in Nordeuropa. Auch die orphische Argonautik führt in Nordeuropa am Ocean: Skythen, Hyperboreer, Nomaden und Kaspen, an. Die Aegypter hiessen sie Sakaru und Kas. Zweifellos lag daher die XIV und XV Satrapie in Nordeuropa.

Im III Buche c. 96, meint Herodot: „nach einiger Zeit gingen ihm aber auch von den Inseln noch Abgaben ein“ Damit sagt er, dass nordeuropäische Satrapien dem Darius unregelmässig Tribute sandten. Aegyptische Priester haben ausserdem dem Herodot II. 110, erzählt: Darius, der auch König der Aegypter war, habe im J. 509 vor Chr. nicht vermocht die Skythen zu unterwerfen. In der Dariuslegende führt Herodot

IV. 97, den Darius im nordeuropäischen Skythien am rigaischen Meerbusen an. Selbstverständlich ist dies ein Märchen, doch interessiert uns die Angabe, dass die nordeuropäischen Küstenvölker wie: Agatyrser, Neurer, Androphagen, Melanchlänen und Taurier perserfreundlich, dagegen Sauromaten, Skythen, Gelonen und Budiner perserfeindlich waren. Offenbar waren die 5 perserfreundlichen Stämme jene „Inselvölker vom erythräischen Meere", wo der persische Verbannungsort lag. Das Buch Esther 10. 1, bestätigt auch die nordeuropäische Herrschaft des Perserkönigs Ahasveros, der von Indien „bis Hus" über 122 Völker regierte, mit folgenden Worten: „Und der König Ahasveros legte Zins auf das Land, und auf die Inseln im Meere".

In der Stele von Neapel erzählt der persisch gesinnte Oberpriester, dass der Perserkönig (Darius) im Hnbukampfe die Menti zurückschlug, und, dass er ihn nach dem Skythenzuge, nach (P)ehnas übers Meer geschickt habe. Offenbar ist seine Reise nach Penas (Pen, Pun) in Nordeuropa, eine politische Reise gewesen.

Aus der Perserherrschaft in Nordeuropa stammt noch eine interessante Verbannungsgeschichte des Jambulus, die er, nach Griechenland zurückgekehrt, verfasst hat. Diodor II. 57, gibt sie im Auszuge. Jambulus, ein wissenschaftlich gebildeter Mann, wurde von den Persern in die nordeuropäische Verbannung geschickt, wo er 7 Jahre zugebracht hat. Das Verbannungsland heisst bei ihm bald Arabien (d. i. nordeuropäisches Arabos- oder Erebland), bald Aethiopien, bald glückliche Insel, bald wiederum Sonnen- und Schlangeninsel. Es ist stets ein und dasselbe Küstenland am rigaischen Meerbusen gemeint. Hier hatte er auch ein (nordeurop.) Indien kennen gelernt. Unter den Einwohnern dieser nordeuropäischen Küstenlandschaft fand Jambulus von ägyptischen Göttern: Osiris und die Isis vor. — Überreste ägyptischer Kultur, die sich noch am rigaischen Meerbusen zur Zeit der Ptolomäerherrschaft befanden (und vom Ramses II und III stammten), erhielten sich bis in das I Jahrhundert nach Chr., berichtet Tacitus in der Germania.

Die Griechen erzählten im Danaossagenkreise, der in Libyen im Beloslande (d. i. in Livien, wo Bel verehrt wurde)

handelt, dass die Danaiden an den dortigen verbannten Aegyptern Mordtaten verübten.

Zur Ptolomäerzeit gelangte das nordeuropäische Küstenland „mehit pehu“ (wörtlich: Nord-Küste), d. i. Ut und Tep, oder Pe-Ut und Pe-Tep, abermals unter die ägyptiche Oberhochheit. Das Dekret des Ptolomäus Lagi erzählt: Es kamen nach Agypten einige Priester und Volksälteste vom nordeuropäischen Ut- und Teplande und boten dem Ptolomäus Lagi, als ihrem rechtmässigen Herrn, das nordeuropäische mehit pehu Land an. Mit Hilfe der Hnbu (Jonier), die ihm ihre Schiffe und Krieger beigestellt haben, hat Ptolomäus Lagi das Haru- Art- Mer-merti und Bakland in Besitz genommen. Aus diesem Grunde nahm Ptolomäus Lagi, als Beherrscher und Eroberer von Nordeuropa, den Titel: „König der Menti (West)-welt, des Hent-Sitilandes, der ser (König) von Bak und Statthalter des Ut-landes“, an. Vom Lande Sit (Sat) brachte er auch Bildwerke der Götter nach Aegypten.

Im J. 89 vor Chr. erzählt die Edfuinschrift vom Ptolomäus XI: „er floh nach dem Lande Pun und sein älterer Bruder er übernahm Aegypten“. Diese Verbannungsgeschichte des Ptolomäus XI nach dem fernen Punlande muss dahin ergänzt werden, dass Ptolomäus X (der ältere Bruder des Ptolomäus XI) vom Jahre 107—89 vor Chr. in Nordeuropa in der Verbannung lebte, wohin ihn die Ränke seiner Mutter brachte. Im J. 89 vor Chr. kehrte er jedoch nach Alexandrien auf den Thron zurück und verbannte seinen jüngeren Bruder nach Pun. Die Picomstele erzählt vom Ptolomäus X: Der König ging nach Tesi, erreichte Pers, er fand dort die Götter von Aegypten. Er brachte sie nach Aegypten; sie kamen mit dem Könige Ptolomäus nach Hmti (wahrscheinlich ist hier Nordeuropa gemeint). Da das Land „Tes“ und „Pers“ in Nordeuropa lagen, so hat Ptolomäus X in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen gelebt. Dieser Ptolomäus kannte daher ganz gut den nordeuropäischen Küstenstrich, denn er führt in seiner Inschrift das Götterland, das Rotland, Hmtiit, die Enden des Nhsilandes, so wie das Kamurmeer und den ägyptischen Kanal des Ostens, an.

Auch die letzte ägyptische Königin Cleopatra wollte, nach Angabe Plutarchs, Aegypten verlassen und sich nach Indien in ihre nordeuropäische Besitzung flüchten, wohin sie be-

reits ihre Kinder vorausgeschickt hatte. Offenbar wollte Cleopatra der Schmach der Gefangennahme und des Triumpfzuges in Rom entgehen.

Wir haben gezeigt, das in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen das ganze Altertum hindurch jene Strafkolonie gelegen war, wohin auch landesverwiesene Aramäer von Damascus und Juden von Jerusalem gelangten und hier viele Jahre im Exil zugebracht haben. Es entsteht nun die Frage, sind es Aramäer oder sind es, Juden gewesen, die nach den Uranfängen des Semitismus und Hamitismus im nordeuropäischen Verbannungsorte forschten? Offenbar ist es ein gebildeter Jude von Jerusalem gewesen, der hier das Material zur Semitenurgeschichte gesammelt hat, denn ein Armäer hätte ja kein Interesse daran gefunden die Urgeschichte eines verwandten Stammes zu studieren und seine eigene in den Hintergrund zu stellen. Leider ist uns weder der Name jenes grossen hebräischen Geschichtschreibers, noch jene semitisch-hamitische Quelle, aus der er seine genealogische Nachrichten schöpfte, bekannt.

Statthalter der nordeuropäischen Länder.

Seit der XII Dynastie erscheinen in Aegypten hohe Würdenträger, die den Titel eines Statthalters, Obersten, Vorstehers, Aufsehers oder Befehlshabers der nordeuropäischen Provinz führen. So z. B.:

1. Vorsteher des Vorderlandes, der Meereslandschaft.
2. Statthalter der Setgegenden des Ostens.
3. Der Oberste im Rotlande (Teser), Statthalter der Ostländer.
4. Oberstē der Städte von An und des Rotlandes.
5. Aufseher der Nordländer.
6. Befehlshaber, dem Amon den Norden seines Landes gegeben hat.
7. Statthalter der Stadt Zar (Tyrus), Regent der fremden Völker.
8. Anführer der Fremdtruppe, Vorsteher der Ausländer, Befehlshaber der Festung Zar (Tyrus).
9. Befehlshaber der Hilfstruppe und Vorsteher der Länder von Pa-Ser.
10. Statthalter von Am-pehu und erpaha von Am.

11. Statthalter von Hashet (Has oder Kas), des Tanu (Tehenu) Insellandes.

12. Statthalter des Tores von Hast (Has oder Kas).

13. Statthalter der Fremdvölker der Hnbu.

14. Statthalter des Landes Has von ta-Keme-sa (wörtlich: Land- Kem-dürr).

15. Fürst des südlichen und nördlichen Kanals.

Diese Titel zeigen uns deutlich, dass Tyrus und der nordeuropäische Küstenstrich unter ägyptischerOberherrschaft stand, und von einem Würdenträger, der seinen Sitz in Aegypten hatte, verwaltet wurde.

IV Abschnitt.

Abstammung der Aegypter.

Die Abstammung der Aegypter kann man vom dreifachen Standpunkte betrachten, vom ethnographischen, sprachlichen und geschichtlichen. Ethnographisch sind die rothäutigen Aegypter weder körperlich noch sprachlich mit den schwarzen afrikanischen Negern verwandt. Ebenso sind sie weder körperlich noch sprachlich mit der weissen Menschenrace verwandt.

Die gesammte nordafrikanische Bevölkerung ist überhaupt dahrartig verschieden von der schwarzen afrikanischen Menschenrace, dass sie auf den ersten Blick, als eine vom Norden her eingewanderte Bevölkerung erkennbar ist. Doch, gehörte die eingewanderte hellfarbene Bevölkerung nicht einer, sondern mehreren Racen an, nämlich: der roten, weissen und gelben Menschenrace. Was die weisse indo-germanische Bevölkerung anbelangt, da ist es augenscheinlich, dass diese die weitere Fortsetzung der europäischen Völkerstämme bildet. Viel schwieriger gestaltet sich die Frage über die Abkunft der roten und gelblichen Menscnen, die man im alten Aegypten seit eher vorfindet. Die gelbe Amurace hat wenigstens in Syrien — unter den Semiten- und Hamitenstämmen — ihre Nächstverwandte gehabt, aber die rote, urälteste ägyptische Bevölkerung kann weit und breit keine Verwandte aufweisen Wir stossen daher gleich anfangs auf ein grosses Hindernis in der Aufsuchung eines verwandten Menschenschlages der alten Aegypter.

Geschichtlich berichten ägyptische, hebräische und griechische Quellen, dass die Aegypter aus Nordeuropa stammen. Indessen sind diese Angaben insoferne mit einer gewissen Re-

serve aufzufassen, da sich diese Nachrichten hauptsächlich auf die Abstammung der ägyptischen Religion aus Nordeuropa beziehen, wo auch die gelben Amu wohnten. — Auch ist der Umstand in Betracht zu ziehen, dass die griechischen Schriftsteller Aethiopen und Phryger für älter hielten, als die Aegypter selbst. Zu unserem Verdrus wurden „Aethiopen" und „Phryger" weder von Aegyptern, noch von Hebräern, noch von Assyrern mit diesem Namen genannt.

1. Griechische Quellen.

Diese sind auf Herodot und Diodor zurückzuführen. Beide sind in Aegypten gewesen und fragten durch Dolmetscher die ägyptischen Priester über ihre Geschichte und Abstammung. Das übrige erfuhren sie von den in Aegypten wohnenden Griechen. Wir können daher die Angabe des Herodot und des Diodor, als die der Aegypter selbst, betrachten.

Wir beginnen mit der Untersuchung Diodors III. 2, 3, der bezüglich der Abstammungs Aegypter und Aethiopen zu Rate zog. Diese erklärten ihm: Aethiopen seien die ältesten unter den Völkern, älter als die Aegypter selbst, denn von den Aethiopen sind die Aegypter ausgegangen. Unter Anführung des Osiris, behaupteten die Aethiopen, sind die Aegypter aus dem (nordeurop.) Aethiopenlande ausgezogen und haben sich in Aegypten angesiedelt. Zum Beweise dessen führten sie an, dass der religiöse Kult Aegyptens zuerst in Aethiopien (in Nordeuropa) vorhanden war. Von Aethiopien gelangte er nach Aegypten. Diodor zitirt auch den Homer (Od. I. 22) der erzählte, dass Zeus mit den übrigen Göttern zu den fernhausenden Aethiopen am Okeanos wanderte, um dem Festopfer und gemeinschaftlichen Gastmale beizuwohnen, d. i. zu jenen Aethiopen, „die zweifach getrennt sind, die letzten der Männer, teils gegen Sonnenuntergang teils gegen Sonnenaufgang". Hier ist somit von der religiösen Abstammung und Abhängigkeit der Aegypter vom nordeuropäischen Aethiopien die Rede.

Die Griechen haben indessen den Angaben der südägyptischen Aethiopen keinen Glauben geschenkt, denn sie verstanden unter den südägyptischen Aethiopen die schwarzen Aethiopen Afrikas mit krausem Haar. Und doch war es richtig, dass Aegypten vom nordeuropäischen Aethiopien aus kolonisiert

wurde, und die äg. Religion von dort stammte. In diesem Sinne sind auch nordeuropäische Aethiopen älter gewesen, als die Aegypter in Aegypten.

a) Nordeuropäische Aethiopen.

Aegypter und Hebräer hiessen die Aethiopen mit einem ganz anderen Namen. Nur Griechen und Römer bedienten sich sieses Namens, womit sie nach homerischer Ausdrucksweise eine am Nord- und Südende wohnende religiöse Völkergruppe bezeichneten. Aethiopen von Nordeuropa waren von lichter Hautfarbe und schlichthaarig, Aethiopen von Südägypten waren dagegen von dunkler Hautfarbe und kraushaarig.

Über Nord-Aethiopien berichten Griechen und Römer folgendes:

1. Homer, Od. I. 22; IV. 81; V. 282, erzählte von nordeuropäischen Aethiopen, dass zu ihnen Zeus zum Festopfer wanderte. Auch Poseidon weilte in Aethiopien, dort erblickte er vom Solymergebirg den Odyseus am Meere schiffend. Ebenso fuhr Menelaos um nordische Reichtümer an den rigaischen Meerbusen und gelangte nach Erebos, Aethiopien, Libyen und Sidon, wo er Gold, Bernstein, Silber, Elfenbein und Erz einhandelte.

2. Hesiodus erwähnt zweimal nordeuropäische Aethiopen. Nach Eratosthenes (bei Strabo XII. 3) nannte Hesiodus in Nordeuropa drei Völker: Ligyer, Aethiopen und pferdemelkende Skythen. Den König der (kriegerischen) Aethiopen nennt er Memnon, mit der Angabe: „Eos (die Morgenröte) gebar den Tithonos, den erzgerüsteten Memnon, König der Aethiopen“. Das nordeuropäische Aethiopien war ihm daher auch als ein Kriegerland bekannt.

3. Die Phaetonsage, die über Bernsteinbildung am Eridanos handelt, spricht von der Versengung Aethiopiens und seiner Bewohner. Phaeton stürzte nach der einen Überlieferung in den Eridanos (d. i. ins baltische Meer), nach Euripides dagegen, ist Phaeton in Aethiopien gestürzt. Die Bernsteinsage meint daher das nordeuropäische Aethiopien.

4. Im Prometheussagenkreise, den Aeschylus behandelt, wohnen die Aethiopen an den äussersten Grenzen Nordeuropas am Aethiopsflusse und den Heliosquellen.

5. Der Perseussagenkreis handelt im nordeuropäischen Aethiopien am Meere, in welchem zwei Brüder: Kephus und Fineus (d. h. Kephener und Finen) herrschten. Das Aethiopenvolk bat das Amonorakel um Hilfe gegen das Seeungeheuer.

6. Aethiopische Fischesser*) bewohnten, nach Diodors III. 53, Angabe, die heilige und an Edelsteinen reiche Stadt Mene. Diese lag im tritonisch-aethiopischen Insellande der Atlanter oder Phryger. Die Menestadt belagerten libysche (d. i. livische) Amazonen, doch vergebens. Die von Aethiopen bewohnte Menestadt lag daher am rigaischen Meerbusen im heutigen Livland.

7. In der babylonischen Genealogie nennt Polihistor den Stammvater der Aethiopen (offenbar nordeuropäischer Aethiopen) Hum, d. i. Ham. Aethiopien war daher das Hamland.

8. Das Urvaterland der Juden hiess Aethiopien (offenbar das nordeuropäische Aethiopien), berichtet Tacitus. Aethiopien war somit auch das Semland.

9. Agatharchides schrieb ein Werk über das nordeuropäische Indien und Aethiopien.

Von den kriegerischen nordeuropäischen Aethiopen, die im II Jahrtausende vor Chr. gewaltige Kriegszüge nach Vorerasien unternahmen und oft bis Syrien und Aegypten vorgedrungen sind, — lauten die Nachrichten derartig bestimmt, dass man diese nordeuropäische Aethiopen sofort als die Hetamacht der ägyptischen Inschriften wiedererkennt. Auch die mythischen Eroberer wie: Memnon, Agamemnon, Nimrod und Ninus, stammten vom nordeuropäischen Aethiopien.

a) Der erste assyrische König Ninus, der Mezopotamien eroberte, baute die Ninusstadt, d. i. Ninive, die Hauptstadt des assyrischen Reiches (Diod. II. 1, 2). Nach Herodot I. 7, war Ninus, Sohn des Belos.

b) Zwei Welteroberer: Nimrod und Assur, sind, laut hebräischen Angaben (I. Mos. 10, 10), vom nordeuropäischen Kus (d. i. Aethiopen)lande hervorgebrochen und haben in Vorerasien das assyrische Reich gegründet. Assur baute Ninive.

---

*) bei Pianchi heissen dieselben Fischesser Könige des Nordlandes, die die Erzeugnisse des Pun- und heiligen Landes brachten.

c) den Memnon hiessen die Griechen einen norde päschen Eroberer, dar aus Aethiopien hervorgebrochen is n Vorderasien eroberte. Siehe Seite 126. Homer (Od. IV 87 XI. 522) und Hesiodus kannten den Memnon. Über den em non berichtete jedoch das meiste Arktinos von Milet in se nem Aethiopis Gedichte. Er lässt unter Memnons Führung vom nordeuropäischen Thrakien und Aethiopien aus, Amazo nen sammt Aethiopen nach Troja marschieren. Unter Troja Mauern tötete Achilles den Memnon. Den Leichnam nahm Eos, die Mutter des Memnon mit, und trug ihn in die aethiopisch Heimat zurück. Mit Memnon zogen auch aus dem nordeuropä ischen Thraker- und Aethiopenlande, nordeuropäische Phöni zier unter ihrem Könige Polydamas oder Phalis — von dene der letztere auch König nordeuropäischer Sidonier war. In de Memnonischen Sagenkreis wurden auch die nordeuropäische aus Aethiopien stammenden Zugvögel hineingeflochten.

d) Tithonus, Bruder des Priamus, unternahm einen Zug in die östlichen Gegenden Asiens bis nach Aethiopien. Mi der Eos zeugte er den Aethiopen Memnon. Aethiopien, an Asiens östlichen Grenzen, lag offenbar in Nordeuropa am ri gaischen Meerbusen. Hier wurde nämlich die alte europäisch asiatische Grenze am Dünaflusse genannt.

e) Agamemnon, ein König und Eroberer, den die Ilia anführt, gehörte ursprünglich in den nordeuropäischen Sa genkreis.

f) Jordanus, der aus Orosius die Nachricht schöpfte, er zählt von uralten Kriegen nordeuropäischer Völker mit de Aegyptern. Nordeuropäische Kriegsschaaren, die nach Aegyp ten zogen, nennt er Aethiopen, Geten und Amazonen. Geg die Einfälle der Aethiopen, heisst es im Berichte, liess ägyptische König Vesosis Schanzen am Nil errichten.

g) Aethiopiens Küsten bespülte, nach Diodor III, 52, Tritonfluss oder Tritonsee. Das tritonische Aethiopien war Inselland im Okeanos, in der Nachbarschaft des höchsten no europäischen Atlas Gebirges. Dieses Aethiopien hiess au Hespera, d. i. Westland. Das Volk, das das tritonische Aet opien bewohnte, nannte sich Amazonen vom westlichen byen (=Livien) von den Weltenden. Zuerst griffen die An zonen die Atlanter an der Meeresküste an, sodann die Gor



nen, und zuletzt, auch die fernen Aegypter. Mit dem ägyptischen Könige schlossen sie Frieden. Auch Araber und Syrer bekriegten sie. Zum Schluss wurden sie jedoch von Thrakern und Skythen überwunden. So viel berichtete Diodor. Dass die angeführten libyschen Amazonen des tritonischen Aethiopiens, die Hetamacht der ägyptischen Schreiber war, ist klar. Ebenso ist es augenscheinlich, dass die Atlanter, die an der Küste des rigaischen Meerbusens wohnten, die Fenhu der Aegypter waren.

h) Herodot VII, 70, 81, führt im Xerxeszuge an letzter Stelle die Inselvölker am erythräischen Meere an, sammt jenen Aethiopen vom Sonnenaufgange, die durch ihr schlichtes Haar charakteristisch waren. Es sind nordeuropäische Aethiopen gewesen.

i) Horaz Od. 3, 6, 13, nennt „Daker und pfeilberühmte Aethiopen“, die von Nordeuropa gekommen sind, die Donau übersetzten und die römische Donauprovinz plünderten.

j) Appian VI. 268, erzählte: das nordeuropäische Aethiopenland bestehe aus 3 Inseln, der Seria, Abasa und Sakäa, die im erythräischen Meere gelegen waren. Unter Seria ist die homerische Sheria- oder Syriainsel, unter Abasa Vas oder Kas, und unter Sakäa das Saken- oder Skythenland zu verstehen.

k) Im nordeuropäischen Aethiopien lag auch das Verbannungsland. Im glücklichen aethiopischen Insellande brachte der verbannte Jambulus 7 Jahre zu. Jambulus erzählt, dass das nordeuropäische Aethiopien von frommen, rechtschaffenen, freundlichen, gebildeten und langlebigen Aethiopen bewohnt war, die Sonnenverehrer waren und Astronomie betrieben. Bei ihnen war der Tag der Nacht gleich, d. h. sie bewohnten ein Nordland, wo es helle Nächte gab.

l) Isogenes hiess Aethiopen und Serer langlebende Leute.

m) Plinius II. 68 erzählt, dass Cälius Antipater einen Mann sah, der des Handelswegen aus Spanien nach Aethiopia fuhr.

n) Herodot III. 114, vermischte südliche Aethiopen mit den nördlichen, doch ist es klar, dass er unter der Angabe: „Aethiopien, das äusserste Land der Welt, bringe Menschen von höchster Grösse, Schönheit und Lebensdauer hervor“, das

nördliche Aethiopien verstand. Aethiopen, die Ebenholz den Perserkönigen lieferten, siehe S. 147.

o) Die Küsten- und Inselbewohner des aegeischen und syrischen Meeres, die von fernen Gegenden stammten, erzählten genug von ihrer nordeuropäischen Aethiopenheimat. Nach einer Überlieferung kam die nordeuropäische Göttin Artemis taurica aus Aethiopien. Apollo hätte sie aus Aethiopien geholt (Steph. Byz.). Die Göttin Artemis nannte daher Anakreon ein Aethiopenkind, da sie im Aethiopenlande geboren wurde. Aus demselben Grunde führte auch die Artemis den Beinamen Aithopia. — Die Insel Samothrake hiess in alter Zeit Aithopia, nach den aethiopischen und eoischen Göttern, die die Kabiren hieher aus dem nordeuropäischen Aethiopien brachten. — Lesbos hiess aus demselben Grunde mit dem zweiten Namen Aithiope. — In Cypern gab es eingewanderte Aethiopen, die Herodot erwähnt. — Am Orontes erzählte man die Sage vom Riesen Ariades, der nach einer Angabe, aus Aethiopien stammte. Die Bewohner der Stadt Jope sollten nach Plinius und Tacitus aethiopische Einwanderer gewesen sein. Phönizien führte auch den zweiten Namen Aethiopien; so, sagt Strabo I: „Manche verlegen auch Aethiopien in unser Phönizien". — Die Kolonisten, die sich an den Küsten des aegeischen und syrischen Meeres niederliessen, bestätigen daher in den angeführten Zitaten, dass sie aus dem nordeuropäischen Aethiopien gekommen sind.

In der koptischen Literatur des XI Jahrh. nach Chr. heisst Saba (kopt. Jesaba) eine Königin in Aethiopien.

b) südliche Aethiopen.

Wir haben gezeigt, dass es nordeuropäische Aethiopen waren, die sich als friedliche und religiöse Einwanderer in den Inseln und Küstenlandschaften am aegeischen und syrischen Meere niedergelassen haben, ebenso, dass es nordeuropäische kriegerische Aethiopen waren, die nach Mezopotamien und Syrien drangen. Aus demselben nordeuropäischen Aethiopien kamen offenbar auch jene friedliche und fromme Aethiopen, die sich am Nil im südlichen Aethiopien niederliessen. Homer, der Aegypten, den Aigyptosstrom, und das ägyptische Theben genau kannte, nannte zuerst (Od., I, 22) das ägyptische Aethiopien.

Ierodot II. 42; VII, 69, kannte in Aegypten zwei Völker: Aethio-)en und Aegypter. Aethiopisch-ägyptische Mischlinge hiess er \monier. In Südägypten nannte er sie auch einmal „hinterägyp-ische Aethiopen", die zu seiner Zeit persische Vasallen waren. Erst n späterer Zeit wurde der Name südägyptischer Aethiopen, auch ıuf die, am Rande der Saharawüste wohnende Bevölkerung ıusgedehnt. Diese waren von weisser Hautfarbe (Plin., V. 8; 'tol. IV. 6), nur die weiter im Süden wohnenden Neger wa-en schwarzhäutig und kraushaarig, die man daher sonnen-erbrannte Aethiopen nannte.

Die Aegypter hiesssen die Aethiopen: Kas und Nehs, ie Hebräer dagegen Hus (Kusch). In der ägyptischen Geschichte rscheint das südägyptische Kas(Aethiopen)land zur Zeit der (III Dynastie. Die ägyptischen Könige rühmen sich das süd-gyptische Kasland unterworfen zu haben. — Zur Zeit der XII)ynastie ist das nordeuropäische Kasland „Hent-Kes" (Vor-erland Kas) genannt. Es exportierte Kas-Holz und Kas-Bern-tein. Aus demselben Kaslande stammten auch die Krieger-chaaren der Kasasa oder Kes-Kes, die auch Hasu hiessen.

Die Hebräer kannten die Hus (Aethiopen) sowohl in Nordeuropa als auch in Aegypten. Nimrod und Assur stamm-en aus dem nordeuropäischen Hus (Aethiopen)lande. Am Sky-henzuge des J. 628—596 vor Chr. nahm der nordeuropäische Hus Aethiope) teil; aus Hus (Aethiopien) bezog auch Aegypten öldner gegen die Assyrer. — Über die nach Aegypten ein-ewanderten hamitischen Hus (Aethiopen)stämme berichtet Je-aias 41, 8, 9; 43. 3, 6, dass Hus und Seba von der Ferne .nd dem Weltende her nach Aegypten gewandert sei, wo sie ich niederliessen. — Adam von Brehmen führt zum letzten ıale den bleichen und grünfärbigen Menschenschlag der „Hu-en" am rigaischen Meerbusen, an.

Unter den ägyptischen Stämmen, von denen der hebrä-che Geschichtschreiber: Lud, Anam, Leab, Naphtuh, Patras, Kas-ıh anführt, nimmt auch Kas-luh (Aethiopen-luh) die letzte telle im ägyptischen Südlande Patras (äg. Pa-ta-res, „Süd-and") ein, weil sie als Aethiopen, nach homerischer Aus-rucksweise, die letzten Männer waren.

Phryger.

Dem Herodot II, 2, erklärten ägyptische Priester, dass, wie die Probe des Königs Psametich zeigte, die Phryger das allerälteste Volk gewesen sind; das zweitälteste dagegen, waren die Aegypter. Sie schlossen dies aus der Sprache der Phryger. Die Bestimmung jener Phryger, die älter als Aegypter waren, ist schwierig, da Aegypter und Hebräer niemals ein Phrygervolk erwähnen. Gewiss sagten die ägyptischen Priester dem Herodot den ägyptischen Namen der Phryger, der Dolmetsch aber übersetzte es mit Phrygern. Welches gebildete Volk haben nun die Aegypter unter Phrygern verstanden? Da die Phryger stets für weise, hochgebildete und religiöse Männer galten, die Verehrer des Dionysos Gottes waren, so ist es nicht schwer, die Phryger ins Ägyptische zu übersetzen, sobald man von dem Standpunkte ausgeht, dass Dionysos-Osiris, die älteste ägyptische Gottheit war, die zuallererst von nordeuropäischen Kolonisten nach Aegypten eingeführt wurde.

Dionysos-Osiris aus der nordeuropäischen Nysastadt hiess auch Sabos, Sabasios oder Sebasios, d. i. Gott des Ostlandes Saba oder Seba. Phrygische Sabasien hiessen die Heiligthümer des Sabasios-Dionysiosgottes. Das Sinnbild des Sabos war die Schlange. Der Sabosdienst war in Thrakien (in Nordeuropa) und Phrygien zu Hause.

Im sogenannten phrygischen Gedichte, beschrieb Thymötes, ein Zeitgenosse des Orpheus, die Geschichte des Dionysos Gottes von Nysa, die er in Nysa am Ocean in West-Libyen (d. i. Livien) verfasste. — Darnach ist es klar, dass die Aegypter unter Phrygern die Nhesi oder Nysäer, d. i. Nysäer von Pun verstanden haben.

Wie es nun friedliche und kriegerische Aethiopen und Nysäer gab, so gab es auch friedliche und kriegerische Phryger. Beide wohnten in Nordeuropa.

1. Homer nennt einige male das nordeuropäische Phrygien. Das ferne Phrygien (Il. II. 861) lag im nordeuropäischen Askanialande, wo Phorkys und Askanios Anführer der Phrygerschaaren waren. Phorkys, den Homer zum Stammvater der Phryger macht, war nach Hesiodus, Stammvater der Gorgonen, die am Okeanos, am äussersten Weltende wohnten. Askanios, als zweiter Stammvater nordeuropäischer Phryger des



Askanialandes, entspricht dem äg. Skan*), dem gr. Skania, Skandia, Askania, so wie dem hebr. Askenas. Der zweite Askanios Il. XIII. 792), Anführer der Myser, gehört ebenfalls nach Nordeuropa, da Homer (Il. XIII. 5) hier seine rossetumelnde Thraker und nahekämpfende Myser nannte.

2. Zum Heere flinkrossiger Phryger am Sangarios, stiess der jugendliche Priamos mit seiner Kriegerschaar, um gegen Amazonen (Mann-Weiber) zu kämpfen, erzählt die Ilias III. 185. Dass es sich hier um das nordeuropäische Phrygien- und Amazonien, so wie um den nordeuropäischen Sangariosfluss handelt, ist klar. Es gab auch einen zweiten Sangariosfluss im phrygischen Bithynien.

3. Mäonia und Phrygia waren zwei Lieblingsländer der Helena (Il. III. 401). Dort lag auch die berühmte nordeuropäische Sidonstadt, wohin Paris kam und Helena entführte. Da der primäre Helenasagenkreis aus Nordeuropa stammte, so ist das genannte Mäonien und Phrygien in Nordeuropa zu suchen.

4. Athenäus X. 4476, zitirt bei Besprechnng des Bieres, das bekanntich in Nordeuropa erzeugt wurde, zwei Verse des alten Dichters Archilochus. Darnach, trank der Treix und Phryx (Thraker und Phryger) sein Bier mittelst eines Schilfrohres.

5. Aus Phrygien lässt Herorodot I, 94, den Namen des lydischen Volkes ausgehen, d. i. aus dem nordeuropäischen Phrygien, wo es ebenfalls ein Lydien (Ludier, Lydier, Lykier) gab.

6. Der Phryger Polops, der nach Argos in den Peloponesus eingewandert ist, wurde auch ein Lykier oder Lydier genannt. Diese Sagenkombination, die sich auf die Einwanderung der Phryger (aus einem fernen Pelopslande) in den Peloponesus bezieht, spricht zugleich von einem nordeuropäischen Pel-opia, Lykier- und Lydierlande, die phrygische Länder waren.

7. Die Argonautensage der tessalischen Minyer berichtet von der Einwanderung der Phryger nach Griechenland. Die Sage.

*) Aus dem A R. heisst es vom Osiris auf dem Sargdeckel des Tpinhu: „du kreisest alltäglich den Kreis, der umgibt die Hnbu in deinem grossen Namen als Gewässer Skn". Die Skangewässer der Hnbu waren die des rigaischen Meerbusens.

nennt die Phryger „Phrixos". Der sagenhafte Phrixos lebte im fernen Sonnenlande des Aetes, hier zeugte er dem Kytisoros und Argos, die er vom Aialande nach Tessalien und Griechenland schickte. Den Kindern des Phrixos hat Fineus Weissagungen eröffnet und den Weg nach Griechenland gezeigt. Die Phrixossage lässt somit die Phryger in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen wohnen und Wanderungen antreten.

8. Vom thrakischen Phrygien leiteten die Alten die Kabiren ab, die sich in Lemnos, Imbros, Samothrake und der gegenüberliegenden kleinasiatischen Küste niederliessen. Kabiren waren fromme Männer, die im Dienste des Dionysos Gottes standen. Ihre Götter hiessen aethiopische oder eoische, d.i. nordeuropäische.

9. Das meiste berichtet Diodor III, 58, über das nordeuropäische Phrygerland. Er hiess die gesitteten Atlanter am Ocean Phryger, die er mit Lydiern, Mäonen, sowie mit Hyperboreern, den Bewohnern von Berge und Nysa, eng verbindet. In Phrygien, nach der einen Version, und in Atlantis nach der zweiten Überlieferung, — erzählt Diodor — war die phrygische Mutter Basilea oder Kybele geboren, die auch Mutter von Berge genannt wurde. Ihre Geschichte erzählten Phryger und Atlanten etwa folgenderart: Mäon, König von Phrygien und Lydien, hatte eine Tochter namens Kybele, die später Mutter von Berge hiess. Ihr Begleiter war der Phryger Marsyas. Sie verliebte sich in einem jungen Phryger, der Attis, später Papas hiess. Diesen liess Mäon töten. Kybele durchstreifte nun jammernd das Phrygerland und kam nach Nysa zum Dionysus Gotte, wo sie den Apollo traff. Mit Apollo ging sie zu den Hyperboreern. In Phrygien ist unterdessen eine Seuche ausgebrochen, die erst dann zu wüten augehört hatte als auf Gottes Geheiss Attis begraben und Kybele göttlich verehrt wurde.

10 Eine andere Sage (Diod. III. 70) erzählte von der Athene Tritonis, der Beschützerin des jungen Dionysos Gottes in Nysa, dass sie das Ungeheuer Aegis erlegte, das zuerst in Phrygien erschien und das Land mit Flamme verbrannte, weshalb dieses Phrygien „das ausgebrannte Phrygien" hiess. Da sowohl die am Tritonsee geborene Athene, als auch Dio-

ıysos von Nysa in Nordeuropa geboren und erzogen wurde, ;o gehört das ausgebrannte Phrygien nach Nordeuropa. In der Phaetonsage hiess es „das versengte Aethiopien“.

11. Zeus, den die Kureten heimlich in der Höhle auf dem 3erge Ida in Phrygien (nach Ephorus) erzogen, und den die Amalheaziege säugte, schlug den Typhon sammt seinen Gefährten m Phrygerlande.

12 Nach einer Überlieferung war Silen der erste König von Nysa, nach einer zweiten Sage, war Silen der weise ınd hochgebildete Prophet des phrygischen Königs Midas; ıach einer dritten Version, war dagegen Silen der Lehrer des ungen Dionysosgottes von Nysa.

13. Die Geometrie hat der Phryger Euphorbus entdeckt Diod. Bruchstücke S. 35, 3).

14. Esop hiess der weise Phryger. In der Fabel ist Esop ler Minister des Königs Lycerus von Babylon (offenbar des ıordeuropäischen Babylons) gewesen.

15. Phrygisch war die Musik bei religiösen Ceremonien. Das Altertum leitete auch den Ursprung der Flötenmusik aus Phrygien. Nach Plinius, war der Erfinder der Doppelflöte der Phryger Marsyas.

16. Phrygisch war auch die Kunst Erz zu schmelzen ınd zu schmeidigen, denn die Bearbeitung des Erzes erfand ler Phryge Delas, erzählt Theophrastus. Nach Aristoteles, ehrte dieselbe Kunst der Lydier Skythes. Vierrädrige Wagen erfanden die Phryger. Zweispännig fuhren zuerst die Phryger. Plin. VII. 56).

17. Stickereien mit der Nadel zu verfertigen haben zuerst lie Phryger erfunden (Plin. VIII. 74).

Aus den alten Berichten über die weisen und kunstfertigen Phryger ist zu entnehmen, dass sie zusammen mit den Aethiopen, Nordeuropa bewohnten.

Die Nehsi, die Ramses II nach Nordeuropa verpflanzte, ibersetzte Herodot mit Aethiopen, Aegyptern und Kolchern. Die Aegypter nannten den Nehsi bereits zur Zeit der IV Dynastie. Der Nehsi von Punt spielte bei der Krönungsceremonie eine wichtige religiöse Rolle. Wir sind daher überzeugt, dass ınter jenen Phrygern der Griechen, die älter waren als die Aegypter selbst, Nysäer aus Pun zu verstehen sind.

2. Hebräische Quellen.

Die semitische Vorgeschichte zählt die Ägypter zu den Hamiten; Ham-Misraim hiess das Land und Volk Aegyptens. Das Urvaterland des Ham lag in Nordeuropa, dort wohnte Ham Hus. Von dort wanderte auch Ham-Misraim nach Aegypten und Ham-Kanaan nach Syrien. Diese uralte Auswanderungsgeschichte erfuhr der Verfasser der semitischen Vorgeschichte in Nordeuropa, wie der Name „Misraim“ zeigt.

Jene Hamiten des nordeuropäischen Ham (äg. Am- Ham-Kam)landes, die Aegypten in Besitz genommen haben, hiessen, zum Unterschiede von anderen Hamiten, Mis-ra-im. Der hebräische Name Mis-ra „Aegypten“ heisst in den nordeuropäischen Keilschriftbriefen des Tell el Amarna Fundes Mis-ri und Miissari. Offenbar schrieben die Keilbriefe „Mis-ri“ viele Jahrhunderte früher, als es der Verfasser der semitischen Vorgeschichte schrieb. Umgekehrt — nannte sonst niemand Mis-ra oder Mis-ri, - daher wir an der Aussprache bemerken, dass es jene der Nordeuropäer war.

Aegypten hiess: 1) In den Keilbriefen des XV Jahrh. vor Chr. Mis-ri und Miissari, 2) hebr. Mis-ra-im, 3) die Assyrer und Babylonier schrieben Muz-ur, Mez-ar, 4) die Syrer Mez ren, 5) die Perser Mud-raja, 6) die Lyder Mud-raeme, 7) in der armen schen Bibelübersetzung heisst Aegypten Meth-ra. 8) bei Suidas Mest-rem. Daraus ist es ersichtlich, dass das Wort, sei es auf das hebr. ***mis-rah*** „Aufgang der Sonne“ sei es auf „Mis-Gross, Mis-Sonne“ zurückzuführen ist. Dieser Erklärung zufolge, stammte die ägyptische Bevölkerung aus dem nordeuropäischen Hamlande vom Sonnenaufgange. Die semitische Vorgeschichte sagt somit im Allgemeinen, dass die ägyptische Bevölkerung aus dem nordeuropäischen Ostlande Ham (äg. Am oder Kam) stammte, sonst ging sie auf die Frage nicht näher ein, welche Stämme es waren — ob es rote Uraegypter oder gelbe Amu gewesen sind. Sie sagte kurz: Aegypter stammen von Nordeuropa aus demselben Lande, aus welchem auch die syrischen Phönizier (als Kanaaniter) kamen. Die Hebräer sagten uns genug, doch bei weitem nicht Alles, denn von der roten ägyptischen Urrace ist kein Wort im A. T. zu finden.



Mis-ra oder Mes-ra in Nordeuropa.

Die ägyptische Geschichte nannte das Land M-s-r (Mis-ra oder Mes-ra) zuerst zur Zeit der VI Dynastie, in der See-expedition des Hrhut, im nordeuropäischen Amlande. Er führt in Am die Länder: Art, Mes-r(a), Turs(a), Wawa-t, etc. an. Mes-ra lag daher am rigagaischen Meerbusen im Am-Pun und heiligen Lande.

Das A. R. bezog Söldlinge aus dem nordeuropäischen Jeza und Wawa-t. In den theologischen Texten führt dasselbe nordeuropäische Land den Namen Masen. Es war das Horus-land, wo Horus seine Feinde besiegte. Die Tempelinschrift zu Apollinopolis magna nennt den Horus von Hud, „Herr von Masen, das in der Nordgegend liegt". Nach dem Edfutexte gab es in Nordeuropa im Horuslande ein Masen ab (Ost-Masen), und ein Masen-ament (West-Masen). Es war ein und dasselbe Masen, da es im Ostlande zugleich aber auch im Westlande lag.

Die Edfuländerliste zitirt unter den nordeuropäischen Gebirgsländern auch Mes. Die Liste lautet: 1) Du (Gebirg), 2).....) Wawa-du, 4)..... 6) Mes-du, Set-du, 7) Supud-du, 8) Sebu-du,) Sutdu. Die Ptolomäische Karte führt in Nordeuropa in unbekannten Gegenden: Suobeni, Massaei, Syebi, Sammitae, Saetiner etc. an.

Das N. R. nennt häufig das nordeuropäische Masland, das seine besten Krieger nach Aegypten als Söldlinge sandte. Seti führte den Titel: „Anführer der Mazai". Sein Vater, der Gründer der XIX Dynastie, verdankte als Anführer der Mazai-Soldtruppe seine Erhebung auf den Thron. In der Ober-Ratanliste ist das Land Masah (25), Maasha (61) und Ta-mescu angeführt. Unter Ramses II erschienen mit der Hetamacht, als ihre Bundesgenossen, die Masu und Kirka-mas von Nordeuropa. — Zur Regierungszeit seines Sohnes Mineptahs, fielen vom nordeuropäischen Libu (Livien) nordeuropäische Schaaren ins Deltaland ein. Unter diesen sind auch die Masa-vasa angeführt. — Ramses III fochte ebenfalls mit den aus Nordeuropa „von den Inseln des Waz-ur" stammenden Schaaren der Masa-vasa. Er nahm sie als ständige Soldtruppe in ägyptische Dienste auf. Ausserdem berichtet Ramses III von seinen Bundesgenossen in Nordeuropa, die Kiraka-mesa hiessen.

Der Verfasser der semitischen Vorgeschichte kannte die nordeuropäischen Mes und Mas ganz gut. Er zählt sie zu den Japeten, Hamiten und Semiten.

Der japetische Meseh ist stets zusammen mit Tubal angeführt. Mesech- und Tubalsöldlinge fuhren nach Aegypten (Esechiel 32. 26, 30). Am Skythenzuge des J. 628—596 vor Chr nahm Mesech und Tubal ebenfalls teil (Esech. 38).

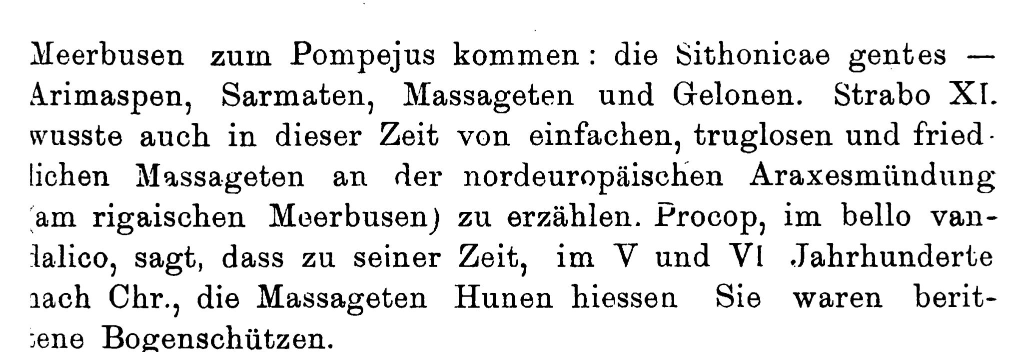
Der hamitische Mesech führte zusammen mit Javan und Tubal das Erz aus den Inseln nach Tyrus (Esech. 27)

Semitische Jaktanstämme wohnten „von Mesa bis zum Sepharberg gegen Morgen“.

In der semitischen Völkertafel heisst es auch vom Semiten Aram: Aram hatte 4 Söhne: Uz, Hul, Geter, Mas. Da uns die Geschichte des am rigaischen Meerbusen gelegenen Mes- oder Maslandes bekannt ist, so ist es auch leicht den Leitfaden zu eruiren, der dem hebräischen Verfasser zum Aufbau der genealogischen Semiten Vorgeschichte diente.

Friedliche und kriegerische Massvölker, von denen Aegypter und Hebräer berichten, kannten auch die Griechen. So nannten sie in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen kriegerische Myser und Massageten, sowie friedliche Myser und Massa-geten. Homer (Il. II. 860; XIII. 3) führt nahekämpfende Myser, Nachbarn der nordeuropäischen Thraker, an. Der Anführer dieser Myser war Askanios Daher sagt auch Euphorion: „Dort an das Mysers Askanios Fluten“. Nach Strabo VII. 2, kamen 50.000 Geten, die Augustus nach Thrakien verpflanzte, vom nördlichen Ister (vom baltischen Meere) ufer. Sie hiessen Mysi oder Moesi und sprachen einerlei Sprache mit den Thrakern. Sie kamen als friedliche Ansiedler offenbar vom nordeuropäischen Mysien.

Massa-geten nannte zuerst Herodot ein kriegerisches nordeuropäisches Volk, das im Jahre 530 vor Chr. mit Cyrus in der unteren Wolga (Araxes)gegend kämpfte. Massageten waren Sonnenverehrer. Mit dem zweiten Namen hiessen sie Saker oder Skythen. Die Alexandriner versetzten ganz richtig die Massageten nach Nordeuropa in die Gegenden der Hyperboreer und Hemi-kynen. Als die Römer Aegypten eroberten und die nordeuropäische Kolonie der Aegypter verloren ging, da lässt Lucanus III. 280, nordeuropäische Völker vom rigaischen



Meerbusen zum Pompejus kommen: die Sithonicae gentes — Arimaspen, Sarmaten, Massageten und Gelonen. Strabo XI. wusste auch in dieser Zeit von einfachen, truglosen und friedlichen Massageten an der nordeuropäischen Araxesmündung (am rigaischen Meerbusen) zu erzählen. Procop, im bello vandalico, sagt, dass zu seiner Zeit, im V und VI Jahrhunderte nach Chr., die Massageten Hunen hiessen Sie waren berittene Bogenschützen.

Sie hiessen auch Moschii. Mela führt in Nordeuropa die Stämme der Kimmeri, Zygi (Sigynen), Heniochii, Gorgippi (Gorgonen), Moschii und Arimpaei an. Die Moski, die im Heere Attilas dienten, nahmen nach dem Tode Attilas Dienste im römischen Heere an, erzählt Sidonius Apollinarius.

Auch die assyrische Geschichte wusste im VIII Jahrh. vor Chr. zur Regierungszeit des Sargon (722—705 vor Chr.) von nordeuropäischen Tabal und Muski zu erzählen, d. i. vom Tabal und Mesech der hebräischen Schriftsteller. Sargon rühmt sich, dass Tabal und Muski seine nordeuropäischen Vasallenstaaten waren. Dem Fürsten von Tabal hat Sargon seine Tochter zur Frau gegeben. Der Fürst von Tabal ist auch in Ninive erschienen, wo er dem assyrischen Könige huldigte. Sargon gab dem Tabalfürsten das Gebiet von Hilakki (Hul der Semitentafel, Hylle der Griechen), doch dieser, wollte auch die Gebiete von Urartu (Ar-arat des A. T., Art der Aegypter) und Muski haben.

Die persische Satrapenliste von Nordeuropa führt: Puuta Kuusu, Massun und Kirka an.

Die Mes- oder Masvölker vom rigaischen Meerbusen wurden auch „A-mas, A-mass, A-mazon, A-max und Ha-max“ genannt. Kriegerische Amazonen kannte bereits Homer in der Il. III. 184. Priamus kämpfte mit ihnen in Phrygien und Lykien. Der lykische Held Bellerophon (Il. VI. 78) kämpfte mit Lykiern, Amazonen und Solimern. Arktinos nannte um das Jahr 750 vor Chr. die Amazonen Thrakerinnen, d. i. vom nordeuropäischen Thrakien. Das Gedicht Aithiopia führte nordeuropäische Amazonen an. Aeschylus kannte Amazonen in Nordeuropa am Fusse des nordeuropäischen Kaukasusgebirges. Herodot IV. 108, lässt Amazonen und Sarmaten den nordeuropäischen Tanais umwohnen — den Grenzfluss — der Nordeuropa von Nord-

asien schied (d. i. am rigaischen Meerbusen). Nach Diodor III. 52, wohnten kriegerische Amazonen am Okeanos, am Ende der Welt, im nordeuropäischen Aethiopien und Libien (Livien).

Hamaxiker (=Ha-maxi, A-massi) kannte Strabo II, und XI, im nordeuropäischen Skythien. Hamaxiker waren Nachbarn der Sarmaten, Aorsen und Siraken. Sie wohnten am nordeuropäischen Tanais und der nordeurop. Maeotis. Plinius nannte sie Hamaxobii (=Ha-mass-obii), die unter den Sarmaten wohnten und mit dem zweiten Namen Aorsi hiessen. Plinius verstand daher die Amazonen des Herodot IV. 108. Ptolomäus hiess sie Amaxobii (=A-mass-obii), sie waren Nachbarn der Bodiner. Die Peutingeriana nennnt sie ebenfalls Amaxobii-Sarmatae in Nordeuropa.

Im Mittelalter erhielten sich am rigaischen Meerbusen Amazonen und Mas. Die Longobardensage kannte sie daselbst. Der Geograph von Ravena, desgleichen König Alfred von England, so wie Adam von Brehmen, hiessen ihr Land „Weiberland oder Mägdeland". Von den Arabern wurden sie bald Amazonen in der Amazoneninsel, bald Madsus in der Madsusinsel genannt. Die Madsus unternahmen Seeraubzüge bis nach Spanien. Heutzutage führen zwei Nebenflüsse der West-Aa den Namen Misa und Musa. Es waren somit geographische Namen — Mas, Mes, Mis, Mus — seit eher am rigaischen Meerbusen gebräuchlich.

Lud.

Unter den Ham- Misraim-stämmen Aegyptens nahm Lud die erste Stelle ein. Da wir gezeigt haben, dass das ägyptische Volk, nach Angabe des A. T., aus Nordeuropa stammte, so musste auch Lud, als der erste ägyptische Stamm, ebenfalls aus Nordeuropa gekommen sein. Der Verfasser der semitischen Vorgeschichte kannte:

1. den hamitischen Lud, der nach Agypten auswanderte.
2. den semitischen Lud in Nordeuropa. Ausser den Namen erfährt man sonst nichts über den semitischen Lud.
3. den keturischen Latus Im Jaksan- und Dedanlande wohnte Assur, Latus und Leu.
4. den japetischen Lud. Die Propheten sprechen häufig vom kriegerischen nordeuropäischen Lud, der mit anderen nordeuropäischen Schaaren nach Vorderasien drang, der aber

auch seine Söldlinge dem ägyptischen Könige zur Verfügung stellte. Jesaias 66, 19. kannte von den Heiden am Meere, die fern in den Inseln wohnten: Tarsis, Pul, Lud und die Bogenschützen. Jeremias 46, 9, erzählte vom nordeuropäischen Söldnerlande, dass der ägyptische König Heldensöldlinge aus Hus, Put, so wie Bogenschützen aus Lud bezog, als er sich zum Kampfe gegen den Nebukadnezar rüstete. In dieser Zeitperiode bezog auch die Stadt Tyrus ihre Söldlinge aus Nordeuropa. Esechiel 27, 10, sagt: Tyrus hat seine Söldner aus Persis (äg. Pers in Nordeuropa), Lud und Put bezogen.

Die Geschichte des Lud gewährt uns einen tiefen Einblick in den Aufbau der 4 Völkertafeln — der japetischen, hamitischen, semitischen und keturischen — zu erlangen. Der Verfasser, der ein Kenner der Geschichte nordeuropäischer Völker vom rigaischen Meerbusen war, hat sich zur Aufgabe gestellt, die Abstammung des legitimen Semitenstammes der Israeliten, bis in die höchste Urzeit zu verfolgen. Er wählte hiezu die Form einer genealogischen Geschichte. Mit welchen Schwierigkeiten er hiebei zu kämpfen hatte, zeigt das eben angeführte Beispiel an Lud. Da die Länder der Japeten, Hamiten, Semiten und Keturiden am rigaischen Meerbusen lagen, so musste er in einem und demselben Lande mehrere, für einige Landschaften gar 4 Stammväter als Repräsentanten eines und desselben Gaues, so wie deren Bewohner nennen.

Die Aegypter nannten niemals einen Lud in dieser Namensform in Aegypten, und doch musste Lud die Hauptrolle gespielt haben, wie dies aus dem A. T. ersichtlich ist. Auch in Nordeuropa nannte niemals die ägyptischer Geschichte einen Lud als Stammort ägyptischer Religion und des ägyptischen Volkes. Nur einmal berichtet eine halbägyptische und halbsemitische Quelle vom nordeuropäischen Ludin-lande. Die Sesostrislegende, die Tacitus aufgenommen hat, erzählte: Ramses II habe die Länder Ludin, Romenen, Naharina, Schari und Bab erobert.

Die Griechen kannten das nordeuropäische Ludland des hebräischen Verfassers, sie nannten es Lydien. So zog Gott Dionysos, nach einer alten Dichtung, als Welteroberer von Lydien aus (Euryp. Bach. 14; Arian anab. V. 1, 7; Nonn. Dionys. 13). Da Dionysos Gott vom nordeuropäischen Nysa stammte,

so ist hier das nordeuropäische Lydien das Vaterland des Dionysos- Osiris- Bachos gemeint. Die nordeuropäischen Atlanter und Phryger am Ocen und Eridanos erzählten (Diodor III. 58) folgendes: Mäon war König in Phrygien und Lydien. Seine Tochter Kybele weilte in Nysa bei Dionysos. Diese Sage nennt ebenfalls Lydien als das Land des Dionysosgottes von Nysa. Eine Sage, die an die Insel Thasos und die dortigen Goldminen anknüpft, lässt einen Sacus oder den Lydier Skythos sich am Bergbau beteiligen (Hygin. fab. 274). Sacus, der lydische Skythe, bezieht sich auf das nordeuropäische Lydien. — Plinius I, 67, erzählte, dass ein Svevenkönig dem römischen Proconsul in Gallien jene Inder (vom nordeuropäischen Indien) schickte, die an der germanischen Küste Schiffbruch erlitten haben. In derselben Geschichte heisst Mela III, 58, denselben Svevenkönig: König der Bojer, Boten, Beoten, Geten, Lydier und Boren. Auch die Codices (Tzch. ad Mel. not. crit vol. II, p. 3 et 146) nennen Lydier an der germanischen Küste.

Im Mittelalter kannten nur die Araber das Volk der Ludhana (Ludzana und Luzana) am rigaischen Meerbusen, die mit Spanien, Constantinopel und den Chazaren Handel trieben.

Den keturischen Latusim (ohne Suffix, Latus) findet man bei den Griechen und Römern am rigaischen Meerbusen wieder.

Leto oder Lato, Mutter des Apollo und der Atemis, trug den Namen ihres nordeuropäischen Landes. Latona- oder Hyperboreainsel, die ebenfalls den Namen der Leto oder Lato trug, lag, nach Diodor III. 47, in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen, seiner Ausdrucksweise nach: im jenseitigen Ocean gegenüber dem (äussersten) Keltenlande. Plinius IV, 96, heisst sie Latrisinsel am Kyli-penus Meerbusen. Homer Il II. 844, kannte daselbst das pelasgisches Letosland. Und Strabo XIV, nannte den Läteusfluss im Lande der libyschen Hesperiten (d. i. im livischen Westlande). Im markomanischen Kriege (165—171 nach Chr.) kamen die Latringi vom hohen Nordeuropa her, überstiegen die Karpathen und liessen sich in der Theissgegend nieder. Ausonius wusste ganz genau die geographische Lage der Laten anzugeben. Sveven und Laten, sagt er (Epigr. IV, 3; Mosella 424), wohnten am Ausfluss des (nordeuropäischen) Isters.

Im Mittelalter nannte der Geograph von Ravena den eutigen Dünafluss, Lutta. Das Land des Luttaflusses hiess n Mittelalter: Letland, Let-gallia, Liet - gola, Lethovia, nd die Bewohner: Letthi, Lethones. Jetzt heissen sie Leten nd Lotwa.

Aus dem Umstande, dass die Aegypter niemals ihren aup'stamm, der die erste Stelle in Aegypten einnahm, mit em Namen Lud oder Lat(us) nannten, — diesen Lud oder Lat ich nicht in Nordeuropa anführen, umgekehrt aber, die R-t Aegypten die Hauptrolle spielten, dieselben R-t auch in ordeuropa erscheinen, — so ist es klar, dass die Aegypter on Lud*) und Lat(us) des A. T. mit dem Namen Rat (Rut, et, Ratan, Rutan, Reten) seltener Rad, bezeichneten. R wurde ich als L ausgesprochen. Tatsächlich hiess auch der rote gyptische Menschenschlag Rat.

Seba.

Jesaias erzählte von Auswanderungen nordeuropäischer Haitenstämme aus Hus und Seba, die nach Aegypten über's Meer zon und sich dort niederliessen. Klar und deutlich erzählt er aber ich, dass der Semitenstamm der Hebräer ebenfalls von dort wandert sei. Er berichtet: 41, 8, 9: Einstens haben die raeliten in Aegypten gewohnt, die „der Herr von der 'eltende gestärkt und von ihren Gewaltigen (d. i. Japen) hieher berufen hat". Nun — heisst es im c. 43, 3, 6, — hat r Herr das Aegyptenland „dem Hus und Seba zur Versöhng" an Stelle Israels, gegeben. Jesaias wusste daher, dass miten und Hamiten, die in Aegypten als Eingewanderte ohnten, aus einem und demselben nordeuropäischen Japelande ausgezogen sind.

Semiten und Hamiten sprachen in Nordeuropa eine und eselbe Sprache, die durchaus verschieden von der ägyptien war. Ja, es haben sich semitische Sprachüberreste bis f den heutigen Tag in Nordeuropa am rigaischen Meerbu, unter Finnen, Esten, Liven und Leten erhalten. Diese

* Den Lud oder Rut mit der Bedeutung „Leute", darf man mit n slavischen Lud „das Volk, die Leute", mit dem germanischen eute", und A-laudes des Honorius vergleichen. Honorius nannte Alaudes ammen mit Rutteni am rigaischen Meerbusen.

Sprachüberreste beweisen zur Genüge, dass hier, im Urvaterlande des Ham und Sem, dieselbe semitische Sprache gesprochen wurde, die noch heutzutage in Syrien in der aramäischen Sprache fortlebt. Ich habe vom nordeuropäisch-semitischen Sprachschatze nur Haustiernamen untersucht. Diese heissen:

estn. tall Lamm	syrisch	tall Lamm
livisch karitsa Schaf	„	kar Schaf
estn. sik Ziege	„	sech Ziege
liv. sika Ziege	„	sech Ziege
wotjak. ket Ziege	„	get Ziege
altnord. akan Bock	„	oken Bock
slav. skot Vieh	„	chot, kot Kleinvieh
„ kotar Hürde	„	chotar Hürde
let. kale Hund	hebr.	kale Hund.

Vom sprachverwandschaftlichen Gesichtspunkte die Sache betrachtet, hat somit Jesaias vollkommen Recht gehabt, wenn er den Semitismus und Hamitismus aus Nordeuropa abstammen lässt. Indessen, ist die Angabe des Jesaias, dass Semiten und Hamiten von Nordeuropa nach Aegypten wanderten, — wo sich die Semiten nur eine gewisse Zeit aufhielten, die Hamiten dagegen bleibenden Aufenthalt nahmen — im Allgemeinen so aufzufassen, dass zu den roten Aegyptern die gelben Amu gewandert sind.

Aegyptische Quellen.

Die Abstammung der Aegypter nach ihren eigenen Angaben, kann gefolgert werden:

1. Aus dem ägyptischen Nationalnamen Rat und Ram. Die Aegypter selbst nannten sich mit Stolz Ram- und Ratleute.

2. Aus dem rothäutigen Menschentypus der ältesten Aegypter. Sie haben sich selbst als einen roten Menschenschlag dargestellt.

3. Aus der ägyptischen Sprache und Religion. Pap. Harris, so wie der Amonhymnus von Bulak erzählen: Amon habe die Menschen erschaffen. Das Land der Erschaffung heisst das Ost- und Westland, d. i. Nordeuropa.

Die vier Menschenracen.

Die Aegypter unterschieden in ihrem Reiche vier Men- ıenracen, die sie nach der Körperfarbe, in rote, schwarze, lbe und weisse Menschen eingeteilt haben. Da die Aegyp- : in der Süd- und Nordwelt herrschten, so beziehen sich die ıen bekannt gewesenen vier Menschenracen 1) auf das Nilge- ət sammt Syrien, so wie 2) auf die am rigaischen Meerbusen legenen Länder. Nirgends findet man, bis zur Zeit der syrischen Oberherrschaft, irgend welche Erwähnung, dass die əgypter ausser den eben angeführten Ländern, noch andere kannt hätten. Es ist daher a priori jede andere Erklärung ısgeschlossen.

Dies vorausgesetzt, ist es leicht, die vier Menschenracen deuten, die im Grabe Seti I. dargestellt sind und die Seti I. ›herrschte. Unter Führung der Gottes Horus sind vier Män- ›r als Repräsentanten der vier Menschenracen des Horusreiches · beziehungsweise des Aegypterreiches — dargestellt.

1. der erste, zunächst dem Horusgotte stehende Mann ist ›n roter Körperfarbe, er trägt ein schön gelocktes Kopfhaar ıd einen kurzen weissen Anzug. Seine Gesichtzüge sind schön ıd drücken Milde aus. Die Inschrift nennt diese Menschen- ce „Rat-en-Rame". Die Rat- und Ram-leute waren die Aegyp- r selbst. Als rote Leute sind sie auch in den Fechterspie- n des M. R., so wie bei anderen Gelegenheiten häufig dar- stellt.

Ihre Stammgenossen wohnten in Nordeuropa, sie hiessen ›tleute und bewohnten das Rotland. Mit derselben roten Farbe ırden nämlich auch die nordeuropäischen Kefti und Mannus rgestellt. Sie waren ägyptische Untertanen, und nach der ›rperfarbe zu urteilen, Stammverwandte der Aegypter. In- ssen sprachen sie in Nordeuropa nicht die Sprache der Ae- pter sondern jene der Amu, unter denen sie wohnten.

Im Grabe Seti I in Biban el Moluk, kommen in einem deren Bilde die nordeuropäischen Mazau, Tamhu und Amu r, die den friedlichen nordeuropäischen Rat und Rat- Tesert tgegengestellt sind. Die ägyptischen Rat waren daher mit n nordeuropäischen Rat, so wie mit den Rat des Rotlandes ımmverwandt.

Über die Rat- und Ramleute, Bewohner Aegyptens und Nordeuropas, haben wir an einer anderen Stelle gesprochen. Hier mag noch erwähnt sein, dass die Amonpriester von Theben dem Hecatäus und Herodot II. 143, erklärten, sie seien vom Pi-romis(Haus Romis)geschlechte und stammen vom Piromis in 345 Generation, ab. Da die ägyptische Religion aus Nordeuropa stammte, die roten Rat- und Ramleute in Aegypten und Nordeuropa wohnten, so schliessen wir daraus, dass die Aegypter damit ihre Stammverwandschaft mit Nordeupa bekundeten. In diesem Sinne sind auch die Sesostris Länder: Ludin, Romenen, Naharina, Schari und Bab aufzufassen, nämlich, dass Ludin und Romenen nordeuropäische Rat und Ram der Aegypter waren.

Thutmosis III erzählt, dass sich in der Stadt Tyrus Ramleute befanden, die vertrieben wurden, er nahm daher die Tyrusstadt ein. Meinte Thutmosis III Aegypter, die in Tyrus waren, oder meinte er Phönizier, das wissen wir nicht genau, da der Text verdorben ist. Dagegen ist es uns bekannt, dass Phönizien, das den Aegyptern untertan war, zur Zeit Thutmosis III und Seti I, Ratan- und Ramland hiess. Die phönizischen Ratan- und Ramanfürsten huldigten dem Seti I. Offenbar ist der damalige Name Phöniziens „Ratan und Raman" auf das nordeuropäische Ratan und Raman zurückzuführen, da die Phönizier von Tyrus aus Nordeuropa stammten. Trotzdem die Phönizier Hamiten waren, so führten sie dennoch denselben Namen, wie die Aegypter, wohl aus dem Grunde, weil im nordeuropäischen Kamlande das Ratan- und Ramanland lag.

2. Der zweite Mann im Setigrabe ist von schwarzer Hautfarbe und auf den ersten Blick als ein Neger erkenntlich. Er heisst Nhsi. Die Griechen nannten sie sonnen verbrannte Aethiopen.

3. Der dritte Mann führt den Namen Amu, er ist der Repräsentant der Amu (Ham)race. Die Hautfarbe der Amu war gelblich fleischfarben, wie von der Sonne etwas angebrannt. Das Kopfhaar ist schlicht, der Schnurbart und das Barthaar ist schwarz. Der bunte Anzug ist kurz gewirkt.—Die characteristische Amrace ist auch zur Zeit der XII Dynastie in Beni Hassan dargestellt. Die 37 friedlich nach Aegypten einziehenden Amu nähern sich am meisten dem Semitentypus. Sie stammten aus Nordeuropa.

Über die Amu in Aegypten wissen wir folgendes:

Inschriftlich werden die Amu zuerst zur Zeit der XII.)ynastie' angeführt, obgleich sie in Nordeuropa bereits zur ;eit der VI Dynastie öfters erwähnt wurden. Usertesun I. ührt „Amau" in Südägypten an, die viel später auch Ramses III ie daselbst erwähnt. In derselben Zeitperiode kamen auch die 7 bildlich dargestellten Amu nach Aegypten. Ramses II transerierte die Amu von Nordeuropa nach Aegypten. Von den heräischen Schriftstellern berichtete Jesaias von der Einwandeung der Hamitenstämme Hus Seba nach Aegypten. Herodot I, 42, nannte die niedrige Volksklasse in Aegypten Amonier. m thebaischen Kreise kursierte die Sage, dass Osiris dem lirten Amon einen Bezirk bei Theben zum Wohnort angeviesen hätte.

Seit ältester Zeit fehlt' es somit nicht an Berichten, die ie Einwanderung der nordeuropäischen friedlichen Amu nach legypten ausser Zweifel stellem. Diese successiven Amuinwanderungen veranlassten auch den Verfasser der semitischen Vorgeschichte die Aegypter mit dem Namen Ham-Misraim zu ezeichnen.

Im Mittelalter nannte Adam von Brehmen am rigaischen Ieerbusen das Volk der grünlichen Husi. Die Husi, wie der Jame und ihre geographische Lage zeigt, waren „Ham-Ius" des A. T. Sie waren noch im Mittelalter durch ihre grüniche Hautfarbe kenntlich Die Araber hiessen sie Haszamin, er bairische Geograph Chozi-rozi am rigaischen Meerbusen. ;weifellos waren sie daher „Has" der Aegypter und „Hus" der Iebräer.

4. Der Repräsentant der vierten Menschenrace ist ein .chtblonder, edler Mann. Seine Haut ist weiss, seine Augen lau der Kopf mit zwei Soldatenfedern geschmückt, der Bart lond und rot, Wuchs hoch und schlank. An Händen und 'üssen liess sich der weisse Mann Farbenzeichen einätzen*). eine Kleidung bestand aus einem behaarten Fell, das einge-

*) Das Altertum kannte in Nordeuropa bemahlte Agatyrser, Geloen und Thraker. Herodot V. 6, sagt von kriegerischen Thrakern, die am ordeuropäischen Ister wohnten und den Ares, Dionysos, die Artemis nd den Hermes verehrten: „Wer sich Zeichen eingeätzt hat, wird für delgeboren erkannt; wer ungeätzt ist, für unedel."

säumt war und bis zu den Waden reichte. Offenbar war er ein Bewohner des hohen Nordens, denn er trug einen Pelz. Dieser weisse Menschenschlag hiess Tamhu (Ta-mehu wörtlich: vom Nordlande), der Nordeuropa bewohnte.

Die Geschichte der nordeuropäischen Tamhukrieger ist uns seit dem Jahre 2.500 vor Chr. bekannt. Als Hrhut zur Zeit der VI Dynastie nach Amu, Punt und dem heiligen Lande fuhr, da waren eben die friedlichen Amufürsten in einen Krieg mit ihren Nachbarn, den kriegerischen Tamhu, verwickelt. Er tratt als Friedensvermittler auf und legte den Streit bei. Zur Zeit der XII Dynastie berichtet Una, bezog Aegypten Söldner aus Tameh und Tam(hu)-Nhs. Die grosse Punexpedition bringt die weitere Kunde, dass im XV Jahrh. vor Chr. die Leibgarde nordeuropäischer Punfürsten aus Tamehu Kriegern bestand. Sie trugen zwei Federn am Kopfe und lange Kleider. Es bedienten sich somit — sowohl Punti als auch Aegypter — nordeuropäischer Tamhusöldner. Mineptah und Ramses III kämpften mit den blonden Tamahuvölkern, die von Nordeuropa aus ins Nildeltagebiet einfielen. Unstreitig waren daher die Tamhu jene blonde indogermanische Krieger, die in den baltischen Meeresländern wohnten, d. i. die „Gewaltigen" oder „Japeten" der hebräischen Schriftsteller. Offenbar sind es hauptsächlich Germanen und Letten gewesen.

Aegyptische Sprachüberreste.

Bekanntlich ist die ägyptische Sprache weder mit irgend welcher afrikanischen, noch irgend welcher asiatischen Sprache verwandt. Wie das rote ägyptische Volk vereinzelt da steht, so bildet auch ihre Sprache eine vereinzelte Sprachinsel, die weit entfernt von ihrem Sprachmutterlande lag. Den Stammwörtern nach gehört die ägyptische Sprache zur Gruppe einsilbiger Sprachen. Auch chinesische, finnische und semitische (hamitische) Sprachen entstammen dieser Gruppe. Man darf daher voraussetzen, dass sich ägyptische Sprachüberreste nur im hohen Norden unter den gelben Völkern erhalten konnten. Tatsächlich findet man auch im Norden ihre letzten Sprachüberreste.

1. Am rigaischen Meerbusen, wo das religiöse Vaterland der Aegypter lag und ein roter Menschenschlag daselbst

wohnte, der stets zu Aegypten gehörte — lassen sich in den ethnographischen Namen einige ägyptisch klingend Namen konstatieren. Die Untersuchung solcher Wörter ist indessen insoferne mit Schwierigkeiten verbunden, als es uns bekannt ist, dass hier die roten Kefti die Amusprache sprachen und Ramses II seine südaethiopischen Kolonisten dahin verpflanzte. Es ist also die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass ägyptische Wörter hieher durch ägyptische Kolonisten gelangen konnten. Als der Aegypter Wenamon am rigaischen Meerbusen weilte, da fand er in der grossen Kupna-Sidonstadt nur einige wenige Aegypter sowie nur einige ägyptisch sprechende Leute vor. In Alasa war kein Mann aufzutreiben, der ägyptisch gesprochen hätte. Trotzdem sind wir überzeugt, dass einst am baltischen Meere tatsächlich ägyptische Stammesgenossen gewohnt haben, und, dass ihre Ueberreste am rigaischen Meerbusen als rote Kefti und Mannus, zum Teil auch unter den Punti fortgelebt haben.

2. Unter den Ostjaken, die zwischen Jenisei und Ob in Sibirien wohnen, findet man eine altägyptische Sprachverwandschaft vor. Ich habe nur ostjakische Haustiernamen untersucht und fand — da mir Haustiernamen in allen Sprachen bekannt sind — ägyptisch klingende Namen einzig und allein bei den Ostjaken vor. Einige liessen sich auch bei den Finnen konstatieren. So heisst z. B.

ostj.	sas-lou Pferd	ägyp.	sas Pferd
„	mes Kalb	„	mis Kuh
„	aker Hund	„	uher, ahar Hund
„	vasa Ente	„	veser Ente.

3. In Centralamerika in Jukatan und Guatemala findet man unter jenen Indianerstämmen, die sich der Mayasprache bedienen, ebenfalls altägyptische Sprachüberreste. Schreiner aus Chicago, der ihren Sprachschatz untersuchte, gelangte zum Schluss, dass eine linguistische Verwandschaft zwischen den alten Aegyptern und einigen Indianerstämmen Centralamerikas tatsächlich vorhanden ist. Ausser der Sprache, ist auch eine Religionsverwandschaft zwischen der Indianischen Bevölkerung Centralamerikas und jener von Nordeuropa am baltischen Meere, nicht zu verkennen, so z. B.: gemeinschaftlich

ist der Sonnenkult, die Paradiessage, Sintflutsage, etc. Die Chiapanezi von Jukatan heissen ihren Stammvater Wotan, der auch etwas von einem Riesenbauwerk und von einer Sprachverwirrung wusste.

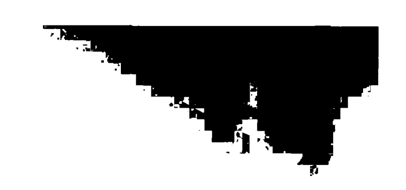
Die Sprach- und Religionsüberreste, die sich in Centralamerika unter einigen Stämmen der amerikanischen Urbevölkerung erhalten haben, stehen gewis im Zusammenhange mit Nordeuropa. Wir besitzen ausserdem noch ein weiteres Verbindungsglied in dem Haushund, der in der Urzeit aus Nordeuropa nach Amerika gelangte. Das einzige Haustier, dass die Spanier bei der Entdeckung Amerikas unter den Indianern angetroffen haben, war der kleine Hund. Von diesem berichtet Garciliano, dass er dem kleinen spanischen Hunde ähnlich war. Amerika besass keine wilden Vertreter des Hundes, daher es klar ist, dass der kleine amerikanische Hund nicht in Amerika gezähmt werden konnte, sondern von Nordeuropa oder Nordasien abstammen musste. Derselbe kleine Haushund wurde in der Urzeit in Nordeuropa gezüchtet, der bei den Archeologen als Torfhund bekannt ist. Es ist der erste und der älteste Hund gewesen, den der Nordeuropäer gehalten hat. Die ältesten Pfahldörfer, Höhlen und Kiöggenmödinger weisen Knochen dieses kleines Hundes auf.

Es ensteht nun die Frage auf welche Art und Weise dergleichen altägyptisch - nordeuropäische Kulturüberreste unter einige centralamerikanische Indianerstämme gelangen konnten? Gewis sind sie nicht direkt aus Aegypten nach Amerika gelangt, das ist klar. Ebenso kann von einer nahen Verwandschaft der roten amerikanischen Indianerrace mit der roten ägyptischen Menschenrace schon aus dem Grunde keine Rede sein, da eine körperliche Verwandschaft nicht existiert, eher könnte man den alten Aegypter mit dem heutigen Eskimo vergleichen

Nordeuropäische Kulturüberreste konnten von Nordeuropa nach Centralamerika auf demselben Wege gelangen, den uns die Normanen so wie Columbus gezeigt haben. Nordeuropäische Schiffe vom rigaischen Meerbusen befuhren den atlantischen Ocean seit der Regierungszeit der ersten ägyptischn Dynastien, die Möglichkeit war daher stets vorhanden, dass Schiffe durch Stürme getrieben, bis nach Amerika gelan-

;en konnten. Ueber grossartige und uralte Auswanderungen vom igaischen Meerbusen — aus der Stadt des Babelturmes, berichet das A. T. Die Griechen knüpften die grossen Auswandeungen zur See an das zerstörte Troja — und der primäre trojaniche Sagenkreis stammte aus Nordeuropa. — Zekerbaal, der Fürst ler Kupna-Sidonstadt, machte den Wenamon auf die grossen Gefahren der Meeresfahrt von Nordeuropa nach Aegypten aufnerksam. Dasselbe wussten auch die Jonier, wie uns Homer n der Odyssee erzählt. Aus diesem Grunde sprach man auch im Altertum von Lügen der Phönizier von Tyrus, da sie ihre veiten Meeresfahrten für höchst gefährlich hielten.

So viel wir also nach dem Urvaterlande der alten roten Aegypter nachforschen, stets ist der ferne Norden als ihr Ausgangspunkt sichtbar.



Anhang.

Das nordeuropäische Ainland.

Zur Zeit Thutmosis III erscheint in Nordeuropa in der Ober-Ratanliste das Ainland und Aininsel unter Nr. 46, 86 und 95. Es gab somit einige Ainlandschaften am rigaischen Meerbusen. Gott Horus war Herr des Ainlandes, er führte den Titel: „Sapt, Herr des Ostens im Lande Ain". Da sonst „Sapt, Herr des Ostens", genannt wurde, so ist es klar, dass das Ainland in Saba, im nordeuropäischen Ostlande gelegen war.

Aus diesem nordeuropäischen Ainlande wanderte ein *Aper*stamm nach Aegypten, wo er sich niederliess. Ramses IV führt nämlich „800 Aper von den Völkern von Ain" an. Die Aper wurden einige male zur Zeit der XIX Dynastie als eine nach Aegypten eingewanderte dienende Menschenklasse genannt. Sie waren Hofbedienstete und begleiteten die Pharaonen auf Reisen. Auch zu schweren Arbeiten wurden sie verwendet. Ramses III drückt sich über die in Heliopolis angesiedelten 2.083 Aperleute aus: „Ritter, Söhne von Königen und edle Herren von den Aper, abhängige Leute, welche in diesem Orte weilen". In der Ober-Ratanliste kommen Landschaften Apra (53), Apra (54), Abara (90), Abara (92), Abira (15), Abira (99) und Ibra-amu vor. Es besteht daher kein Zweifel, dass die in Aegypten dienenden Ansiedler der „Aper, von den Völkern von Ain", aus Nordeuropa, vom rigaischen Meerbusen stammten. Die angeführte Wortreihe kannten die Hebräer in Nordeuropa als: Abr-am, Eber und Ophir; die Griechen als Hypereia, Hyper-boreer, Hbr-istesfluss und Epira; Virgil nannte den Hebrusfluss, und Jordanus den Dan-aperfluss am rigaischen Meerbusen. In Aegypten und Syrien führten die Hebräer

ebenfalls ihren Stammvater Eber, so wie den Abr-am als legitimen Stammvater der Israeliten an.

Vergleicht man die Angaben, die wir bei Besprechung der Tapru gemacht haben, so gelangt man zur Ueberzeugung, dass der fremde, zur Zeit Seti I in Aegypten genannte Taperu Gott „Herr der Nordwelt und Herr der Südwelt“, die Gottheit des Volkes und Landes des T-aperu (Ta-aperu) war. Die Gottheit wurde sonst nicht mehr genannt. T-aperu Gott war Herr der Nordwelt, nämlich des nordeuropäischen T-aperlandes und Volkes, er war aber auch Herr der Südwelt, d. i. der dem Pharaonenhofe zugeteilten dienenden Leute der edlen Aperu. Die Aegypter bestätigen somit die Angaben der Bibel von einer besonderen Stellung des Gottes des Ebervolkes, gegenüber anderen Göttern Aegyptens.

Die ägyptische Geschichte kannte dieses Volk zur Zeit der XVIII Dynastie zuerst in Syrien. So dringt aus der Regierungszeit des Amenhotep III und IV, um das Jahr 1400 vor Chr. die Kunde — wie aus einigen Briefen der Tell el Amarna Korespondenz, die der Vasallenfürst von Jerusalem an den ägyptischen Hof richtete, zu ersehen ist — dass es dazumal „Habiri“ in Palästina gab. Sie werden als feindlich gesinnt erwähnt. Es ist mehr als wahrscheinlich, dass die syrische Tell el Amarna Korespondenz unter den Habiri, die von den Aegyptern genannten Aper, Abar, Abir, verstand. Es waren wohl syrische Hebräer, doch nicht dieselben, die das A. T. nennt, da sie zu dieser Zeit in Aegypten weilten.

Zur Zeit der XIX Dynastie unter Mineptah, erwähnt der ägyptische Text die *Israelu*, die nächstverwandt mit den Aperu (Eber der Hebräer, Habiru der syrischen Korespondenz) waren. Im Kriege des Mineptah gegen eingedrungene nordeuropäische Scharen und deren Verbündete von Südsyrien, nahmen die an der Ostgrenze wohnenden Israelu eine reichsfeindliche Stellung ein. Die Völkergruppe der Aperu lässt sich daher vom Jahre 1500 vor Chr. angefangen, in Nordeuropa, Syrien und Aegypten konstatieren, was auch das A. T. vollinhaltlich bestätigt.

Als die Israeliten des Hebräischen Volksstammes Aegypten verliessen und unter Moses Führung nach Syrien auswan-

derten, da haben die Aegypter an ihre Stelle Leute aus dem nordeuropäischen Hus und Seba eingeführt (Jesaias 43, 3).

Der Verfasser der semitischen Vorgeschichte lässt die Stammväter des israelitischen Volkes aus Babel und Ur auswandern (I. Mos. 4, 9, 31), denn aus Babel erfolgte die Zerstreuung des Semito-hamitischen Menschengeschlechtes – und Ur war der zweite Name der nordeuropäischen Babelstadt. Von den Propheten berichtete der gelehrte Jesaias das meiste über die Abstammung des Ebervolkes aus Nordeuropa. Seiner Angabe zufolge (Jes. 41, 8, 9, 25; 43, 3, 5, 6), ist das auserwählte Volk unter Arahams Führung vom Weltende her, von der Abend- oder Mitternachtgegend, so wie der Morgen- oder Sonnenaufgangsgegend der Gewaltigen, ausgezogen. Im fernen Insellande am Erdende unter den Heiden am Meere — in Pul, Lud, im Bogenschützenlande, in Tubal und Javan — lässt auch Jesaias 66, 19, das Wort der israelitischen Gottheit predigen, denn dort lag ja die Wiege der Hebräer. Den ägyptischen Berichten zufolge, reichen somit die Uranfänge des bewunderungswürdigen israelitischen Stammes bis in die Mitte des II Jahrtausendes.

Nachdem wir das Verhältnis der nach Aegypten eingewanderten edlen, jedoch dienenden Aperu aus den Ainvölkerstämmen kennen gelernt haben, so ist es nicht schwer auch den Stammvater *Kain* der semitischen Vorgeschichte zu erklären. Kain heisst es, „wohnte im Lande Nod (zu gr. notos „Nordwind“), jenseit Eden gegen Morgen“ (I Mos 4, 16). Weiters heisst es, Tubal-Kain war „Meister in allerlei Erz und Eisenwerk“; er wohnte in Nod in der Stadt des Hanoch.

Von den Joniern nannte Homer in der Il. II den Kainiden Kronos in Tessalien. Kronos des Kainidenvolkes stammte offenbar aus Nordeuropa, denn dort war die Herrschaft des Kronos und der Kainiden. Diese Erklärung findet ihre Bestätigung auch in dem Umstande, dass die Griechen den Balgott Karthagos so wie den Balgot Syriens mit Kronos übersetzten. Der Kainiden Kronos Homers ist daher der Kainiden Bal Nordeuropas gewesen, wo tatsächlich die Kainiden den Bal verehrten.

Die Ptolomäische Karte nennt das Volk der Chainides an der linken Seite des nordeuropäischen Araxes Ursprunges,

ı der nächsten Nähe der Rhipäen, der königlichen Sauroma-ən und der Zakatae (Saker), d. i. am rigaischen Meerbusen, ı den Gegenden der Dünamündung.

Unter den Finnen am baltischen Meere findet man häu-g Kain- und Ainnamen vor. Im Kalevala Epos, das aus er Heidenzeit der Finnen vom rigaischen und finnischen Meer-usen stammt, kommen folgende Religions- und Heldenna-ıen vor:

1. Wain-amoinen (Mensch des Amon), der das finnische olk in Schrift und Musik unterrichtete.

2. Juka-hainen (Jakhos-Mensch) war der Nebenbuler des Vain-amoinen.

3. Lemmin-Kainen hiess der Liebesheld.

4. Aino war der Name der schönen Finnländerin.

Hiezu gehört auch der Name einer Landschaft am finnisch-otnischen Meerbusen, die Kainu-laiset heisst. Die Erklärung es finnischen „Ain“ gibt uns ein finnischer Stamm, der vor ahrhunderten bis nach Kamtschatka gewandert ist und sich elbst noch jetzt „Ain“ nennt. Ain bedeutet bei ihnen „Mensch“.

Kan oder Han.

Der Stammvater Kain oder Ain wohnte im Kan- oder Ianlande am rigaischen Meerbusen. Kan enspricht dem „Kain“, ınd Han dem „Hain“. Die Geschichte des Kan und Han zeigt ıns in demselben Lande am rigaischen Meerbusen zweierlei 'ölker, friedliche und kriegerische Kan- oder Hanvölker.

In der Ober-Ratanliste ist die Landschaft Kaana (26) als Jachbarland von Masah (25) genannt. Ebenso erscheint die-elbe Kanlandschaft in der An von Hnt-hn-nefr-liste des Thut-ıosis III unter Nr. 154. Pap. Anast. 1 26, 9—27, 1, zeigt .ns deutlich die geographische Lage des nordeuropäischen Kanlandes an, indem er den Held anreden lässt: „Du Führer er jungen Mannschaft, Haupt der Truppe, (der eintreibt) die ieferungen des Endes der Erde, des Kanna“. Aus „Kan-mau d. i. Kan-amu) des Landes Har“, stammten auch jene Skla-'en, die Pap. Anast. Nr. IV anführt.

Han-rada-land im Opagebiete der tüchtigsten Krieger, er-vähnt Pap. Anast. 1, 22, 6. Das Hanir-abatland der tüchtig-

sten Krieger im nordeuropäischen Assurlande, nennt dasselbe Land die Tell el Amarna Korespondenz nordeuropäischer Fürsten vom XV Jahrh. vor Chr. — Hanir-abat, das Land der gewaltigen Krieger, führt auch die Geschichte der mezopotamischen Assyrer im VIII Jahrh. vor Chr. an, welches Land seine Krieger gegen Assyrer nach Vorderasien sandte. Vergleiche Seite 53.

Die hebräische Geschichte berichtet über das nordeuropäische Kan- und Hanland: Ham-Kanaan beging die Schandtat, Noa verfluchte ihn dafür mit den Worten: „verflucht sei Kanaan“ (I Mos. 9. 25). Dieser Kanaan gehört nach Nordeuropa, da sich die Schandtat des Kanaan im Lande der Sindflut zugetragen hat. Esechiel 27, 3, kannte das Kanneland am rigaischen Meerbusen, das durch seine Leinwandindustrie berühmt war und Linnen nach Tyrus sandte. Kaufleute aus Dedan, Haran, Kanne, Eden, Seba, Assur und Kilmad sandten Decken. köstliche Gewänder und gestickte Tücher auf den tyrischen Markt.

Hanoch hiess der Sohn des Kain, der die Hanochstadt im Nordlande gründete. Siehe Seite 160. In der keturischen Völkertafel ist Hanoch ein Saba-stamm. Offenbar sind sie die Heniochier der orphischen Argonautik gewesen, die am Axeinos Meere, so wie am nordeuropäischen imaginären Ursprunge des Arexes, Thermodon, Tanais und Phasis, d. i. am rigaischen Meerbusen, wohnten.

Die Griechen kannten daselbst einen Kan-tharos (Kantharos entsprieht dem Ken taur). Kantharos war der stette Begleiter und Beschützer des Dionysosgottes von Nysa, ähnlich wie Thyrsos, Silen, Satyrn und Pan. Kyaneen lagen am rigaischen Meerbusen. Das Kyaneenland, das Eurypides in der Iphigenia von Tauris anführt, war nämlich ein nordeuropäisches Küstenland, Nachbarland von Tauris, Leuke und Fineusland.

Die römische Reisekarte Peutingeriana führt das Volk der Cannatae am rigaischen Meerbusen an. Saurica (d. i. Serica) und Cannatae sind nämlich in der Peutingerianischen Karte am Tanaisausflusse verzeichnet. Eine schlechte Hand, hat jedoch den imaginären, nördlichen Tanaisursprung vom rigai-

chen Meerbusen, zum südlichen Tanaisflusse gemacht, wodurch aurica und Cannatae eine falsche geographische Lage erhielen. Ähnlich verhält sich auch die Sache mit den Rheu-kanali er Ptolomäischen Karte Rheu-kanali sind zwischen Amaxoii und Roxolani an der Maeotis angeführt. Der Name Reu-Kanali, so wie die genannte Umgebung zeigt, dass es Kanali varen, die am nordeuropäischen Rha (Araxes)flusse und der ordeuropäischen Maeotis (d. i. an der Düna am rigaischen Meerbusen) wohnten.

Das nordeuropäische Kenland.

Im phönizischen Mythus heissen Ken und Kenas die om Gott erschaffenen Menschen. Die Bibelausleger übersetzen len Enos mit Mensch. Die Bedeutung des Kenlandes und des Kenvolkes ist die des Menschenlandes und der Menschen.

Die Aegypter nanten häufig das nordeuropäische Kenland. Die Göttertriade — Osiris, Isis und Horus —stammten aus Ken. So vird Osiris-Serapis angerufen: „Bist du nicht in Kenem?“ Isis vurde „Hathor, Herrin von Gennu“ und Horus „Mat Hor in Gennu“ tituliert. Von den göttlichen Geschwistern Su und Tefnet ist in Philae gesagt, dass sie aus To-hent (Vorderland), nach einer anderen Version aber, aus Ken-set gekommen seien. Das Götterland Ken oder Gen, das auch Hen genannt vurde, lag somit im heiligen Lande. Aegyptische Inschriften hiessen das Land öfters Hennu. Die kostbaren und kunstvoll gearbeiteten Metallgefässe, die Seti I im Kriege an den nach Syrien eingefallenen nordeuropäischen Scharen erbeutete, heissen Hennu*). Diese kostbare Beute, sagt die Inschrift, var „ein Erzeugnis des heiligen Landes“. Auch Psametich I berichtet, dass das Apiszimmer voll von Erzeugnissen des Landes Henu war. Zweifellos ist dieses Hennu das Kennu des heiligen Landes gewesen.

*) Te-henu bauten mit Horus und Set die Babelstadt in Nordeuropa; Te-henu hiessen auch die Feinde der Aegypter, da sie aus den Tehenu Ländern kamen. Aus „Du-aa-Tes-Tehen in Sap“, d. i. aus den Berginseln Rot-Te-henu des Morgenlandes“ kam ein feiner Stein nach Aegypten. In den Opferlisten des A. R. heisst eine Salbenspecies „Te-hennu“, weil sie aus dem nordeuropäischen Te-henulande stammten. Vergleiche Seite 94.

Ken-Kent Inselland im Totengebiete des Westens, nennt das Totenbuch 110 a.

Hen-henu lag in Totenbezirke in der Nähe der Hebinsel. Gott „Tum im Orte Heb“ sagt: „Ich durchwanderte den See Hen-henu, den Weg, den Tum in seiner Barke durchwandert“. Das Hen-henland lag, nach der Erzählung des schiffbrüchigen Kapitäns, am Punmeere. Ken-Ken-ta heisst im Pap. Anast. Nr. IV, das nordeuropäische Verbannungsland. Im Briefe eines verbannten ägyptischen Beamten heisst es: „obgleich ich im Lande Ken-Ken-ta wohne, habe ich doch nichts von dir verlangt. Es gibt keine Leute, die Ziegel machen würden und es gibt kein Stroh in dieser Gegend“. Offenbar ist diese weit entfernte, unfruchtbare und kalte Gegend, das nordeuropäische Verbannungsland gewesen.

In der nordeuropäischen Liste der Ober-Ratanvölker erscheinen geographische Namen: Kanna-Ratu (Kinna-Ratu 34) Kentuasna (44), Kenut (63), Kentu (70), An-ken-amu (113), Bera-kena (117), und in der nordeuropäischen Punliste: Kenset und Kenest. Ken war daher ein häufiger geographischer Name am rigaischen Meerbusen. — Thutmosis III hiess „das Land der Kina, das Nordhorn“. Als Thutmosis III starb und sein Sohn Amenhotep II den Thron bestieg, da erzählt der Feldherr Amenemheb: „Die Fremden des Rotlandes und deren Häuptlinge sind gedämpft. Er erschien wie Horus, der Sohn der Isis... ....und die, welche in dem Lande der Kenemti weilen, und alle Leute beugten sich vor ihm“. Kenemti des nordeuropäischen Rotlandes huldigen als Untertanen dem neuen ägyptischen Könige, das ist der Sinn der zitirten Inschrift.

Die Kinäer oder Kunahäer von Nordeuropa waren Untertanen des ägyptischen Königs Amenhotep III und Amenhotep IV, erzählt die Tell el Amarna Korrespondenz. Sie bewohnten das Kaniland und wollten sich gegen die Aegypter empören, ihren Plan vereitelte jedoch der Fürst von Kardunias, der treue Bundesgenosse des Amenhotep IV.

Im Edfutempel sind 7 Utgebiete angeführt, die erste Stelle nimmt daselbst die Landschaft Kenem ein. In demselben Tempel bietet ein Ptolomäerkönig dem Horus „den Wein, der im Lande Kenem“ bereitet wird, an. Darauf antwortet

ım Horus: „ich übergebe dir die Bewohner des Landes Keemen, die sich niederbeugen, wenn sie mit ihren Tributen ommen, bestehend aus Erzeugnissen, die im Lande Kenemen orhanden sind". Von derselben Weinsorte spricht auch die Inchrift von Ombos: „Wein, der da wächst im Lande Kenem nd ein anderes Getränk, das vom Lande Tes-tes kommt".

Am Nectanebus Tore beginnt die Liste mit dem Lande Kenem, worauf 11 Ländernamen folgen. Im Nebentexte ist das akland angeführt, woraus es ersichtlich ist, dass es sich hier m das nordeuropäische Kenem handelt.— Die Inschrift des Ptoımaeus III sagt: „Das Land Kenem und das Land Testes ist u gleicher Zeit in Schrecken gesetzt". — In der Inschrift ı Philä spricht Isis den römischen Kaiser Tiberius an: „Ich ewillige dir das Land Kenem, und, dass das Land Testes nterworfen sei unter deine Füsse".

Der hebräische Verfasser der semitischen Vorgeschichte [Mos. 5) führt in der Adam- Set- Enos- Kenan Genealogie ie nordeuropäischen Stammväter des Enos- und Kananındes an.

Das Meiste wussten die Griechen von einem Ken und Kyneslande am rigaischen Meerbusen zu erzählen. Es gab friedche und kriegerische Ken-taurer. Ken-taurer waren, wie der Name zeigt, Bewohner des Ken- und Taurislandes. Homer annte sie ganz gut. Der Ken-taure Chiron, erzählt die orphiche Argonautik, war Lehrer des Achilles im Peleusreiche. Er var ein tüchtiger Musiker. Homer nannte denselben Lehrer es Achilles im Peleusreiche, Phönix. Wissenschaftlich gebildete Kentaurer von Nordeuropa sind daher nordeuropäische Phöizier gewesen. Zugleich erfahren wir, dass Achilles, der grösste Held der Griechen, ein nordeuropäischer Held gewesen ist. Es ab auch kriegerische, rohe, ungestüme, dem Trunke ergebene, ossfüssige Ken-taurer. Der Sage nach, kämpften sie mit Heakles und den Lapithen. Von Herakles besiegt und verfolgt, ohen sie auf die Sireneninsel.

Grau-kenier führt Apollonius von Rhodos am nordeuroäischen Ister an. Er kannnte am rigaischen Meerbusen: Thraer, Skythen, Sigynnen, Grau-kenier und Sinder.

Kynen, (Kyneten oder Kynesier) wohnten ebenfalls am igaischen Meerbusen. Nach Hesiodus wohnten die Hemi-kynen

(d. i. Ham-Kynen) in Nordeuropa, von ihnen behaupteten Einige, dass sie in den Inseln wohnten. Tar-kynitae nannte Hierocles einen Hyperboreerstamm in Nordeuropa. Kyneten oder Kynesier kannte Herodot II. 33; IV. 49, in Nordeuropa am Ufer jenes nordeuropäischen Isters, der bei der Stadt Pyrene (Stadt des Rotlandes) seinen Anfang nahm. Ihre Nachbarn hiessen äusserste Kelten. Kyneticum littus heisst derselbe Küstenstrich in der Kompilation der ora maritima Avienus V. 556, der ebenfalls im Keltenlande neben der Pyrenestadt gelegen war. Das Gebirg Ar-kynia (wörtlich: Gross-Kynia) oder Er-kynia im äussersten Keltenlande, wo der nordeuropäische Ister seinen Anfang nahm, verdankt den Namen dem Kynlande (Apoll. der Rhod. IV. 321). Justin 44, 41, sagt: Tartessos, wo die Kyneten wohnten, war der Schauplatz des Titanenkampfes. Hier zeigt es sich, dass Tar-tessos dem äg. Stierlande und Teslande entspricht.

Die Römer kannten am rigaischen Meerbusen das wanderungslustige Volk der Ceno-mani und Kenni. Kenomani auch Geno-mani genannt, hiess ein nordeuropäischer Gallierstamm, der mit den Gallierzügen nach Norditalien wanderte. Livius erfuhr, dass die Cenomani mit dem zweiten gallischen Wanderungszuge angekommen sind und sich bei Verona und Mantua niederliessen. Kennoi und Alambanoi, erzählt Dio Cassius, kamen im J. 213 nach Chr. in die Donau- und Rheingegend, wo sie sich niederliessen. Sie sind aus Nordeuropa aus Skythien und Sarmatien gekommen, wurden auch von den Römern mit Amazonen vergliechen. Die Karte des Honorius führt am baltischen Meere, hauptsächlich aber am rigaischen Meerbusen, folgende Völker an: Alaudes, Rutteni, Teutoni, Cimbri, Ant-equini, Ceno-mani, Haedui, (Hedi, Edi), Chari-matai, Aga-matae und Achai-menides an.

Im Mittelalter wurde der Küstenstrich am rigaischen Meerbusen, wo Liven und Esten wohnen, Kvenland, altnordisch Kaenir genannt. Der rigaische Meerbusen führte aus diesem Grunde auch den Namen Kvensee. Kven ist durch Einschiebung von „v“ aus Ken entstanden, wie wir dieselbe Einschiebung von „v“ in diesen Ländern — bei vielen Namen seit

ltester Zeit beobachten können*). König Alfred von England 371—901 nach Chr.) erzählt in seiner Beschreibung Germaiens genug von den Kvenen. Er berichtet: „Kvenen kommen uweilen nach Schweden zu den Nordmännern hinüber, um zu eeren, wie umgekehrt diese auch zu ihnen hinübergehen". Der rabische Geograph Edrissi des XII Jahrh. nach Chr. zählte ı den Kvenländern: die Amazoneninsel, Madzusinsel und Alaniainsel. So hiessen bei ihm die Küstenländer der Liven und sten. Jetzt werden Quenen zu Finnen gerechnet.

Nun ist es klar, wo das Land Ain, Kan und Ken der gyptischen Geographen gelegen war. Das Land, des vom Gott rschaffenen „Menschen", lag in Nordeuropa am rigaischen leerbusen.

Aus diesen nordeuropäischen Ländern wanderten offenbar:

1. Kens nach Südaegypten und Ain nach Unteraegypten.

2. Kanaan nach Phönizien. Die Kananafestung hiess Tyıs, welche Stadt die Hebräer auch Kainstadt hiessen.

3. Die Keniter und Skeniter nach Nordarabien.

4. Die Chanaani nach Karthago**). Die Karche-donier der Karthager, die auch Punier und Poenen hiessen, wurden ı der Augstischen Zeitperiode allgemein Chanaani genannt.

In Algerien und Marokko findet man noch heutigen Tags eographische Namen vor, die, als Menschenniederlassungen inortschaften heissen; offenbar waren es Ainleute. die sich ier niederliessen.

Nordeuropäische Phönizier.

Die Phönizier Nordeuropas als Volk und Land, führten lgende Namen:

1. Bei den Aegyptern: Pun, Punt Fenh, Fenek, (P)enas, en und Bennu (Phönix der Griechen).

---

*) so: Sar-don oder Svar-don, Sar-maten oder Sauro-maten, Sar-ang er Svar-ang, Sar-og oder Svar-og, Setiden oder Svetiden, Sebi oder Svebi, rica (Serica) oder Saurica, Balan oder Balvan, Paraim oder Parvaim, nt oder Svant, Iaon oder Javan, Ut oder But (Vut), Düna oder Dwina, amanen oder Alambanen, etc.

**) Aus der Zusammenstellung der Berichte, die wir S. 53, und 227 er die nordeuropäische Stadt Kar-dunias; S. 195 und 395 über Karchenier und Punier in Karthago; S. 182 über die Gründung Altkarthagos geführt haben, ist es ersichtlich, dass Karthago um das Jahr 600 vor ır. von Nordeuropa aus, kolonisiert wurde.

2. Bei den Griechen und Römern: Phönix, Phoinikes, Fi neus, Fini, Feni, Penea, Panchäa, Pontos

3. Im Mittelalter hiessen sie: Finen, Fenen, Sirdifennen Skirdifrinen, Sritifinnen, Serdefennen, Scretefennen, Screre fennen, Crefennen, Rerefennen, Refennen, Sisdefennen. Die mit telalterliche Terminologie der „Re-Finen" und „Sir-Finen (Ser Finen oder Skir-Finen)" zeigt, dass es Sonnenlands-Finen wa ren, denn „Re" und „Sir" bedeutet Sonne

4. Der altpolnische Name Inf-lant, d. i. Fin-land, bezei chnete, a) als polnisch- Inflant, das Land am linken Ufer der Düna, b) als schwedisch- Inflant, das Land am rechten Ufer der Düna. Die Finnen reichten nämlich einst weit über die Düna hinunter. Ja, es lassen sich noch heutzutage finnische Elemente in Livland und Estland konstatieren. Diese Finnen heissen jetzt Pinnen.

5. Heutzutage bewohnen die Finnen nicht mehr die livisch estnische Halbinsel, sondern hauptsächlich die finnländisch Halbinsel am finnischen und botnischen Meerbusen. Sie reichen nördlich bis Lappland.

6. Ausser dem grossen Finnenvaterlande, das sich eins bis nach Kurland erstreckte, und im höchsten Altertum di erste Kulturrole in der Weltgeschichte spielte, gab es noch z Beginn unserer Zeitrechnung Finnenkolouien am baltische Meere. Diese waren: Finen in Skandinavien, und Finen a der Weichselmündung, welch' letztere die Ptolomäische Kart Finnoi heisst. Sie führte im Mittelalter den Namen der „Kass bitae". Die Finen-kolonie an der Weichselmündung hat fü uns insoferne ein Interesse, da diese, wenigstens dem Name nach, noch jetzt fortexistiert. Die heutigen Kaschuben nenne sich selbst mit dem erhabenen Namen „Belok". In den ang führten Namen dieser Finenkolonie sind die alten phönizische Stammväter: „Fineus, Kassius und Belos" sichtbar.

7. Die Hebräer bedienten sich niemals des Namens: Ph nizier oder Finnen, stets nannten sie dieses Volk in Norde ropa: Kain, Tubal-kain, Kaneer, Ham, Hus, Dan, Deda Sin etc.

Die antike Geschichte kannte das grosse Handels- u Kulturvolk der Phönizier in drei Weltteilen: In Europa, Afri

nd Asien. Ihr Mutterland war das Küstenland am rigaischen :eerbusen. Von da aus gründeten sie im III. Jahrtausende:

Die Kolonie in Syrien mit der Tyrus-Sidonstadt. Sie ·and seit eher unter ägyptischer Oberhochheit 2. Die Kolo- ie in Afrika mit der Karthagostadt. Hier wurden Poeni der Puni, so wie Chanaani oder Karchedonier genannt. Kar- ıedon (d. i. Karthago) wurde auch für den Sohn des Phönix ısgegeben.

Hebräische und griechische Berichte werfen den nordeuro- äischen Phöniziern die grössten Mord- und Schandtaten vor. So ·zählen die Hebräer:

Kain ermordete seinen Bruder.

Lamech, ein Nachkomme des Kain, tötete zwei Leute.

Ham beging die Schamlosigkeit an Noa.

Zur Strafe wurde Kain vom Gott verflucht und zum stet- ·n Herumziehen in der Welt verurteilt. Lamech wurde 77 al bestraft. Den Ham verfluchte Noa und zur Strafe ist Ka- ıan ein Knecht des Sem und Japet geworden. Im VI. Jahrhun- erte nach Chr. riefen die Phönizier von Tyrus wegen der an en Juden begangenen Schandtat, die grösste Entrüstung der ropheten hervor, weil sie die gefangenen Juden von Jerusalem ı Jonier verkauften (Joel 3, 9) und sie in die Verbannung ihrten. Deshalb grollen Jesaias und Esechiel den Phöniziern on Tyrus und gaben der Tyrusstadt den Schimpfnamen „ei- er geschändeten Jungfrau“. Die durch Menschenverkauf und 'nehrlichkeit erworbenen Reichtümer der Phönizier heissen e „Schandlohn“.

Aehnlich erzählten die Griechen: Phineus eröffnete ver- otene Weissagungen und zeigte den Weg zur Flucht den :indern des Phrixos. Phineus war so grausam, dass er seine genen Söhne aus der ersten Ehe blenden liess. Phönix wäre einahe zum Vatermörder geworden. — Danaiden ermordeten .e unter ihnen wohnenden Aegypter.

Den Phineus verfluchte Aetes und bestrafte ihn mit Blind- eit. Den grausamen Phineus bestraften die Götter, indem ihn er Boreassturm bis ans Meer jagte. Wenn er hungrig war, :ugen ihm die Harpien die Speisen vom Munde weg. Den

Phönix verfluchte sein Vater, zur Strafe musste er zum Könige Peleus flüchten. Danaus sammt seinen Töchtern wurde zur Strafe aus dem Lande vertrieben. Andere erzählten, dass die Götter die Danaiden in der Unterwelt bestraften, wo sie in ein durchlöchertes Fass Wasser schöpfen mussten.

Homer teilte die schiffberühmten nordeuropäischen Phönizier in zwei Kategorien: in ehrliche und unehrliche Phönizier. Den unehrlichen Phöniziern wirft er als Händlern, Gewinnsucht, Habgier, Gaunerei, Betrügerei, Menschenraub und Sklavenhandel vor. Eine griechische Sage erzählte auch, die Phönizier hätten selbst die Königin Europa geraubt und entführt. Den Hass der Menschen haben sich offenbar die nordeuropäischen Phönizier als habgierige und betrügerische Händler zugezogen, da sie Menschenraub und Sklavenhandel betrieben, ja, selbst vor Mord nicht zurückschreckten.

Aus dem Vergleiche der hebräischen und griechischen Traditionen, die ein und dasselbe Thema behandeln, ist zu ersehen, dass Kain, Ham und Kanaan der hebräischen Vorgeschichte, der Phönix, Phineus und Danaus der griechischen Schriftsteller gewesen ist.

Phönizier im genealogischen Sagenkreise der Griechen.

Jetzt ist uns der genealogische Stammbaum der Phönizier verständlich. Die genealogische Phöniziergeschichte erzählt: Poseidon und Libye zeugten die phönizischen Stammväter: Phönix, Agenor und Belos. Poseidon, primär der Meeresgott der Jonier am rigaischen Meerbusen, so wie Libye, d. i. das Festland Livien, zeugten das phönizische Mutterland, – das ist der Kern der Sage. In der Perseussage ist Poseidon im nordeuropäischen Aethiopien als der mächtigste Meeresgott genannt, weil eben das nordeuropäische Aethiopien und Livien das nordeuropäische Phönizien war.

Phönix der erste Sohn des Poseidon und der Libye, nahm zur Frau die Kassiopea*), d. h. Phönix wohnte am rigaischen

*) Der Vater der Kassiopea hiess Arabus (d. i. das nordeurop. Erebland. Schol. Apoll. Rhod. II. 178; Ant lib. 40.

ıeerbusen im Mutterlande Kas und Opa (äg. Kas und Opa. ›eite 110 und 104). Die Geschichte vom Urstammvater Poeidon und seinem Sohn Phönix, entpupt sich als eine jonice Sage. denn Homer (Il. XIV. 321 und IX. 430) erzählt diesen ›genkreis folgenderart: Der weit berühmte Phönix wäre bald um Vatermörder geworden, weshalb er von seinem Vater ·erflucht, entfliehen musste. Er kam zum Könige Peleus, der hm seinen Sohn Achilles zur Erziehung übergab. Für die geeisteten Dienste eines Lehrers und Erziehers, beschenkte ihn ›eleus mit einer Landschaft und machte ihn zu seinem ›reunde. Viele Jahre nachher begleitete der greise ritterliche ›hönix den Achilles nach Troja, als dieser in den Kampf zog. Vir sehen daraus, dass in den ursprünglichen, nordeuropäichen Heldenliedern der jonischen Phäaken, Phönix im „Pel·-eiche, das wissenschaftlich hochgebildete Volkselement dartellte. Aus der nordeuropäisch-phönizischen Schule schöpfte elbst Achilles, der grösste Nationalheld der Griechen, seine ›ildung.

Phönix und Kassiopea zeugten 5 Söhne und 2 Töchter, ıämlich: den Fineus, Kephus, Lykaon, Kadmus, Archaleus, so vie die Europa und Astypaleia.

Phineus, der älteste Sohn des Phönix (den auch die Saen für einen Sohn des Poseidon und der Libye, so wie auch ür den Sohn des Lykaon erklären), war ein König im nordıropäischen Skythien, das auch Thrakerland hiess. Phineus ıatte zwei Frauen. Die erste hiess Kleopatra, Tochter des Boeas und der Orithia, die zweite hiess Idäa, Tochter des Skyhenkönigs Dardanus. Seine Söhne hiessen Karambis und Paıhlagon, die er mit den Töchtern des Skythenkönigs ıardaıus vermählte. Diese genealogische Sagengeschichte erzählt ns somit, dass die Phönizier oder Finnen mit ihren Stämıen: den Kephenern, Lykaoniern, Kadmäern, Archaleen, Euıpäern, Astypaläern, Karambäern (d. i. Aramäern), Paphlagonen nd Dardanern — in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen, ı Livien, Kas, Opa, Skythien und Thrakien, im Gebiete der ›oreaden und der Orithia (oder Erythia) wohnten.

Vom nordeuropäischem Mutterlande aus, gründete Ageor die Stadt Tyrus und Sidon in Syrien. Belos zeugte den

Aegyptos, Danaos, Kephus und Fineus, d. h. auf die Belgottheit führten sich die phönizischen Stämme der Aegypter, Danaer, Kephener und Finnen zurück, die Aegypten aufsuchten und mit Aegypten in Verkehr standen.

Ausserdem heisst es, dass Agenor, der älteste Koloniegründer, den Fineus, Kilix und die Dido (oder Elissa), offenbar noch in Nordeuropa, zeugte. Kilix ist der Stammvater der Kilikier der kleinasiatischen Küste in Kilikien geworden. Dido (oder Elissa) gründete dagegen Karthago. Spätere Sagendichter erzählten, dass Phönix selbst nach Afrika gekommen wäre.

Karambis und Paphlagon gründeten Kolonien am schwarzen Meere. Kadmus irrte an den Küsten des ägeischen Meeres herum und liess sich in Bootien und Athen nieder. Herodot V, 57 62, erzählte, dass die Phönizier, die unter Kadmus*) nach Griechenland (nach Bootien und Athen) kamen, Eretia**) (das eben genannte Eurythia- oder Orithialand) ihr Vaterland nannten. Die Kadmeischen Phönizier hatten dazumal viel Wissenschaft, so wie ihre phönizische Schrift, die die Griechen vorher nicht hatten, mitgebracht.

Die meisten Sagen berichten über die innigen Beziehungen, die zwischen nordeuropäischen Phöniziern und Aegyptern bestanden. So heisst es: 1. Belos zeugte den Aegyptos, Danaos, Kephos und Fineus. Die Danaiden töteten meuchlings die Söhne Aigyptos. 2. Der falsche Odysseus (Od. XIV. 200—300) erzählt: Er sei an der Nilmündung gelandet und blieb 7 Jahre in Aegypten. Sodann segelte er mit den listigen Phöniziern ab, die ihn nach (dem nordeurop.) Phönizien führten. Das Schiff erlitt jedoch Schiffbruch und Odysseus rettete sich an die Küste Tesprotiens. 3. Mit den Phöniziern fuhr freiwillig die (nordeuropäische) Göttin Jo, die die Phönizier nach Aegypten brachten, wo sie sich nach langer Seefahrt ansiedelte. 4. Kassius hiess jener Steuermann, der aus (dem nordeuropäischen) Phönizien nach Aegypten kam. 5. Eine Sage der Bewohner von

---

*) Senuhit erzählte von Nordeuropa am rigaischen Meerbusen: „Ich war in Kdma...... ich landete in den Fenhuländern“ (Max. Müller. Asien und Europa).

**) Die Erythiainsel war auch der Schauplatz des Kampfes des Herakles mit Geryones (Il. XVIII. 10). Vergleiche S. 280.

Ieliopolis (Herod. II. 73) erzählte, dass der mythische Phönix ius Arabien (=Ereb oder Arabos) einmal in 500 Jahren nach Ieliopolis komme und seinem toten Vater Weihrauch bringe. Manilius (Plin. X. 1) erzählte: der Phönixvogel sei in Arabia der Sonne heilig, und, wenn er 540 Jahre erreicht habe, baue er sich ein Nest aus Kassia und Weihrauchzweigen. Nachdem er gestorben, trägt das Nest sein Nachfolger nach Panchaia zur Sonnenstadt. Die Sage stammte aus Indien und Aethiopien.

Über den Bennu (Phönix) berichteten die Aegypter: „Ich fahre als Bennu nach Osten als Osiris". Die Berliner Stele Nr. 7271 und 7274 sagt: „Ich fahre als Bennu nach dem Westen, als Osiris nach Setu (Tetu)". Daraus ist es ersichtlich, dass der Phönixvogel Bennu in Nordeuropa, im Ost- und Westlande, in Set, in der Totenregion, im nordeuropäischen Ereb, Aethiopien, Indien und Panchäa seinen Ursitz hatte.

Die älteste nordeuropäische Schrift.

Folgende nordeuropäische Schriftarten sind uns bekannt:

1. Die nordeuropäische Keilschrift war, wie die Tell el Amarna Korrespondenz zeigt, im Jahre 1500 vor Chr. allgemein am rigaischen Meerbusen gebräuchlich.

2. In der Stadt Kupna-Sidon zeigte der Fürst Zekerbaal dem Wenamon Bücher und Rechnungen aus den Staatsarchiven dieser Stadt, erzählt der Petersburger Papyrus.

3. Das Buch der Weissheit befand sich in derselben Kupnastadt, sagt eine ägyptische Erzählung.

4. Die älteste griechische Buchstabenschrift war nordeuropäisch-phönizischen Ursprunges, die die Kadmeischen Phönizier aus Eretia nach Bootien und Athen brachten (Herod. V. 57—62). Hier, in Nordeuropa unterrichtete Phönix den jungen Achilles im Peleusreiche in Schrift und Sprache.

5. Die Danaossage wusste zu berichten: Danaos habe vor Kadmus die Buchstaben nach Griechenland gebracht. Nun war Danaos, wie wir gezeigt haben, der zweite Name des nordeuropäischen Phönix, daher beide Angaben ein und dasselbe erzählen.

6. Eine ähnliche Buchstabenschrift, wie solche die nordeuropäischen Phönizier hatten, brachten auch die Jonier nach Griechenland.

7. Linus zeichnete mit pelasgischer Schrift die Taten des ersten Dionysos. Auch Pronapites, der Lehrer des Homers, bediente sich der pelasgischen Buchstaben. Pelagische Buchstaben, sagt Diodor III, 67, wurden sie deshalb genannt, weil die Palasger zuerst die übertragenen Schriftzeichen gebrauchten. Hieher dürfte auch die Schrift gehören, die man neulich in Böotien in Orchomenos, so wie in Kreta in Knosos entdeckt hat.

8. Jambulus, der 7. Jahre in der nordeuropäischen Verbannung zugebracht hat, erzählt, dass nordeuropäische Aethiopen Wissenschaften betrieben haben und ihre eigene Schrift besassen, die aus 28 Buchstaben bestand.

9. Die Osiris- und Isissäule, die sich in einer Küstenlandschaft am rigaischen Meerbusen befand, und im Heiligtum zu Nysa in Arabien (Ereb in Nordeuropa) aufgestellt war, sagt Diodor I. 27, war mit heiliger Schrift beschrieben.

10. Aus Euhemerus heiliger Geschichte (Diodor V. 41—47 erfährt man, dass in den äussersten Grenzen Arabiens (d. i. des nordeurop. Ereb- oder Araboslandes) am Ocean — im heiligen Weihrauch-Insellande Panchäa, wo auch Inder, Skythen, Kreten (Kureten), Okeaniten, so wie Verehrer des Amon, Uranos und des Zeus triphilios genannt werden — ein Priesterstaat existierte, wo man sich der heiligen Schrift bediente. Die Priester des berümten Tempels des Zeus triphilios in Panchäa „wiesen auf Inschriften auf, die ihre Abstammung von den Kretern oder Kureten bezeugten, und die Zeus geschrieben haben soll, als er den Tempel erbaut, zu der Zeit, als er sich noch unter den Menschen aufhielt. In der Mitte des Bettes steht eine grosse goldene Säule, auf welcher mit den Schriftzügen, die bei den Aegyptern heilig heissen, die Taten des Uranos und des Zeus aufgezeichnet und darunter noch von Hermes, die der Artemis und des Apollo beigeschrieben sind". Daraus erfahren wir, dass man sich in den nordeuropäischen Tempeln am rigaischen Meerbusen der heiligen Schrift bediente.

11. Im V. Jahrh. nach Chr. war der Grossvater des Jor-'anus ein Schreiber des Heerführers Kandak, als dieser seine ;kiren, Satagarier und Alanen von den Ländern des rigaischen Ieerbusens, über die Donau nach dem Süden führte. Offenbar chrieb der Grossvater des Jordanus in einer nordeuropäischen ·prache mit der dortigen Schrift.

12. Constantin Porphyrogenetes (de administr. imper. X. , 3, 1) erzählt. dass die Horvaten, die aus den nördlichen Sla-enländern kamen und sich im J. 640 nach Chr. taufen liessen, ire eigene Schrift besassen. Auch die Bastarner Nordeuropas aben, wie Kaiser Heraclius in der Paschalis-Kronik berichtet, ire eigene Schrift gehabt. El-Nedim, der Araber aus dem X. ahrh. nach Chr., bestätigt den Gebrauch einer besonderen chrift in Russland, die in Holz eingeschnitzt wurde. Die heu-ge slavische Schrift hat mit der eben angeführten Schrift ichts gemein.

Man kennt auch die alte nordische Runenschrift in Skan-inavien, Dänemark, Meklemburg, (in Prilvitz), Perm etc. Odin t in den skandinavischen Sagen (als Erfinder der Runschrift) unhölfi genannt Der Finnenmythus erzählt, dass Wain-amoi-en (Mann des Amon) das finnische Volk in Schrift und Mu-k unterrichtete

Die Hebräer der Salamonischen Zeitperiode, die durch e Meeresfahrten mit den Phöniziern nach Ophir in Nordeu-pa, so wie überhaupt durch die Bundesgenossenschaft der ·rier, über Nordeuropa ziemlich gut unterrichtet waren, — nnten die schriftgelehrten Völker am rigaischen Meerbusen. ·, berichtet das I Buch der Könige 4, 30: „dass die Weis-it Salamos grösser war, denn aller Kinder gegen Morgen d aller Aegypter Weisheit“. Diese Anspielung auf die Schrift-lehrten Nordeuropas zeigt, dass im J. 1000 vor Chr. die rdeuropäischen Gelehrten den ersten Platz in der Welt nahmen, den zweiten dagegen behaupteten die Aegypter. n den Gelehrten des mezopotamischen Babylons schweigt :h die Salamonische Zeit.

Die Palasger, die als Schriftvölker die Schrift ihres pelasgischen Vaterlandes den damaligen schriftlosen Griechen überbrachten und die griechische Vorgeschichte schuffen, kamen aus Nordeuropa. Es ist daher der Mühe wert, die Kulturträger des griechischen Volkes in ihrem nordeuropäischen Vaterlande näher zu betrachten. Der Name der Pelasger ist auf „Pelas“ zurückzuführen. In der ägyptischen, hebräischen, assyrischen, griechischen, römischen und der mittelalterlichen Geschichte der nordeuropäischen Völker, erscheint „Pel“ als ein uralter Gott, König und Krieger, der sein berühmtes Reich in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen und deren Umgebung besass. Der nordeuropäische Pel ist nächstverwandt mit A-pel, der ebenfalls als Kriegsgott und König in Nordeuropa auftritt.

1. Die Aegypter berichten:

Dem Herodot (II. 128) haben die ägyptischen Priester erzählt, dass der Hirt Philiton oder Philitis einst in Aegypten war. — Zur Regierungszeit Ramses III erschienen um das Jahr 1250 vor Chr. die nordeuropäischen Philister in Syrien. Ramses III schlug sie und siedelte sie in Syrien an. Sie heissen Pulasti, in anderen Sprachen dagegen: Pulisteim und Philister und ihr neues Vaterland: Palästina, Palastan, Palaistinon.

2. Die Hebräer berichten:

Eber (als Stammvater des nordeuropäischen Semitenlandes) hatte zwei Söhne: den Peleg und Jaketan. Den Jaketan, als Stammvater des nordeuropäischen Stierlandes, haben wir bereits erklärt. Die semitische Völkertafel führt keine Stämme im Peleggebiete an, wohl aber der semitische Geschlechtsregister, der im Peleggebiete die Stammväter: Regu, Serug, Nahor und Tarah wohnen lässt. „Pel“ und „Jak“ standen daher an der Spitze jener Länder, wo auch das semitische Urvaterland gelegen war. — Nach Jesaias 66, 19, wohnten ferne in den Inseln am Meere: Pul, Lud, die Bogenschützen, so wie auch Tubal und Javan. — Pilegesh, I. Mos. 22, 24; 25, 6; 35, 22; 36, 12, die die Griechen Pellakis, die Römer Pellex hiessen, war der Name der fremden Sklavinen und Nebenweiber, wie z. B. der Ketura. Nach dem nordeuropäischen Lande ihrer Abstammung — Pileg, Pallak, Pelleks — hiessen sie daher Pilegesh, Pallakis und Pellex. Sie stammten somit vom Peleg-

lande. — Philistim und Kapthorim, sagt I. Mos. 10, 13, 14, sind aus denselben (nordeuropäischen) Ländern ausgebrochen, aus denen auch jene Hamitenstämme ausgezogen sind, die sich in Aegypten niederliessen. Amos 9, 7, und Jeremias 47, 4, bestätigen, dass die Philister aus der (nordeuropäischen) Kapthorinsel ausgezogen sind.

3. Die Griechen berichten das Meiste über die fremdsprachigen und schriftkundigen Pelasger, da sie ihre Lehrer waren. Sie unterschieden: jonische, arkadische, danaische, minäische, tyrrenische (an der tessalischen Küste), tessalische und dodonäische Pelasger, die Griechenland derartig kolonisiert haben, dass einst ganz Griechenland Pelasgia hiess (Herod. II. 56).

Zu den trojanischen Bundesgenossen zählt die Ilias II. 819 ; X. 427 ; VI. 397 : 1. Dardaner, 2. Pelasger vom pelasg. Lethoslande auch edle Pelasger genannt, 3. Thraker, 4. Kikonen (oder Kaukonen), 5. Päonen, 6. Paphlagonen von Enete am Partheniosstrome, 7. Alizonen aus Alybe, 8. Myser, 9. Phryger, 10. Mäonen, 11. Karer, 12. Lyker, 13. Kilikier, 14. Leleger (Leg oder Lek ?), die Odyssee XI. 521, auch 15. die Kyteier (Kiten). Andere Sagen lassen den Assyrern, Aethiopen, Amazonen, Phöniziern und Sidoniern, den Trojanern Hilfe leisten. Da wir sämmtliche hier angeführte Völker (mit Ausnahme der Kikonen oder Kaukonen) als in Nordeuropa, am rigaischen Meerbusen wohnhaft gezeigt haben, so ist es klar, dass nicht nur die genannten Pelasger, sondern auch der gesammte trojanische Sagenkreis nach Nordeuropa gehört.

Der Peloponesus war voll von Peleusliedern, Pelops- und Pelopiasagen, daher das Land den Namen Peloponesos erhielt. Pelops war nach Angabe Homers (Il. II. 100) der Ahnherr der Achäerkönige Eine andere Sage erzählte: Pelops war ein Ankömmling im Peloponesus, der nach einer Version aus Phrygien, nach der zweiten dagegen. aus Lykien stammte. Das genannte Phrygien und Lykien lag in Nordeuropa. — Über den mythischen König Pelias, den berühmten Jäger der Vorzeit, erzählt Homer (Il. XXVI. 59): Pelias, den er auch Peleus (Il. IX. 447) heisst, war ein Enkel des Zeus. Er zeugte den grössten Nationalheld der Griechen, den Achilles, der den pelasgischen Zeus anbetete. Der weise und weit berühmte Phönix unterrichtete den jungen Achilles, daher Phönix

ein Freund des Pelleus geworden ist und vom Peleus mit einem Landstück beschenkt wurde. — Die Minyer von Tessalien und Böotien, die Ankömmlinge waren, erzählten, Peleus wäre ein Sohn des Poseidon gewesen. Er war der Urheber der Argonautenfahrt, der die Helden in das nordeuropäische Aetesland sandte, damit sie ihm das goldene Vliess bringen. — In dem ältesten Orakelorte Dodona, wo der pelasgische Zeus verehrt wurde, hiessen die Priesterinen Peleiaden (Herod. II. 52), d. h. Töchter des Pel oder Peleus.

Die Jonier, die ebenfalls Ankömmlinge waren, brachten Nachrichten über das nordeuropäische „Pal"-land. Ihre Kolonisationssage erzählte: Pandion, der jonische Stammvater, habe das attische Land unter seine Söhne: Aigeus, Pallas, Nisos und Lykos geteilt. In Arkadien, wo vor Zeiten Jonier wohnten, wuste die Sage zu berichten, dass Pallas, Sohn des Lykaon, der Gründer des arkadischen Pallantionheiligtums war. — Jonische Götter stammten aus dem Pal-lande. So, wurde in Athen Zeus Polieus verehrt. Die kriegerische Schutzgöttin Attikas hiess Athene, ihr zweiter Name war Pallas, weil sie ursprünglich eine Göttin des Palas'ischen Landes vom nordeuropäischen Pallantiassee war. Homer sagt, dass die Göttin Pallas Athene am Tritonsee geboren war, nach Herodot IV. 180, war Athene Tritonis, Tochter des Poseidon und des Tritonsees. Da das Tritonmeer in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen lag, so wohnten dort die Palasen oder Palanten, Verehrer der Pallas Athene. Nach Kalimachos (bei Plin. V. 4 hiess der Tritonsee auch Pallantiassee. Hier, erzählt Apollodorus II, 12, 36, wurde Athene vom Triton erzogen. Ihre Tochter hiess Pallas. Das Lieblingsgeschlecht der Pallas Athene in Athen war das Pallantidengeschlecht mit der Pallas an der Spitze.

Eine Kolonisationssage von Rhodos erzählte von dem Kolonieführer Phalas (auch Phalis und Phalantus genannt), der nordeuropäische Phönizier und Sidonier hier angesiedelt hätte. Der Name Phalas weist auf nordeuropäische Phönizier und Sidonier hin.

An der Spitze des Enete-landes (Jl. II. 852) stand der Heerführer Pylämenes, zottigen Busens. Da Enete (siehe Seite 137), das berühmte Pferdeland, in Nordeuropa lag, so ist der kräftig gebaute Pylä-menes identisch mit dem Herakles- Pole-

mon gewesen. Die Heraklessage erzählte (Lycoph. Al. 663. Apoll. 2. 5. 10): Herakles wanderte nach Nordeuropa an den Eridanosstrom. In Libyen (Livien) angelangt, traff er den Riesen Anteos (äg. Ant, gr. Anten, goth. ant der Riese), mit dem er kämpfte. Herakles tötete den Anteos und erhielt seit diesem Zweikampf den Beinamen Polemon, d. i. Krieger. Nach einer zweiten Version, zeugte Herakles mit der Frau des Anteos den Polemon. Derselbe Kriegsgott Palemon wurde auch im Mittelalter in Lithauen verehrt. An der Spitze Lithauens stand Palemon, der gegen das Kreuz des deutschen Ritterordens kämpfte, singt der Dichter Mickiewicz.

In den nordeuropäischen Sagengeschichten erscheinen:
Peleg und Jaketen, die Ebersöhne,
Pelias und Neleus, Poseidonssöhne,
Peleus und Neleus, Poseidonssöhne, Diener des Zeus,
Peleus und Menoetius, Japetossöhne (Hesiodus),
Pales und Napes, Skythessöhne (Diod. III. 43),
Apellei und Napei, zwei skythische Völker (Plinius).

4. In den assyrischen Königsnamen ist Pal und Apal oft anzutreffen, so z. B. in Sardan-apal, Nabu-pal-sar, Nabopala-sar, Eu-pales, Tiglat-pile-sar. Man erklärt das Wort Pal mit „gross, gewaltig". In Kleinasien hiess Herakles Sandan auch Sardan-apel; in Cölosyrien wurde, laut einer Münzschrift, Herakles Apala verehrt. Das A. T. nennt aus der abrahamitischen Zeitperiode den Amra-pel. König von Sinear in Syrien.

Die Apel- oder Apal-namen stehen im Zusammenhange mit den nordeuropäischen Apelgöttern und Völkern. Apellei nannte Plinius in Skythien; Apelioteswind hiess der östliche Equinoctialwind. Ophlones (d. i. Aplones) führt die Ptolomäische Karte an der nordeuropäischen, nördlichen Tanaismündung, d i. an der Düna, an. Der griechische Gott Apollo, der aber in Etrurien Aplu und Apula, bei den Oskern Apellun, im alten Rom Apello, in Tessalien Aplun, im Dorischen Apellon hiess, war in Nordeuropa als ein Kriegsgott verehrt. Er war durchaus verschieden von dem späteren griechischen Apollo. Homer (Jl. II, 766; IV. 101,119; V. 105.171) kannte den Apollo als Kampfgott der berühmtesten, ferntreffenden Bogenschützen des nordeuropäischen Lykierlandes, wo auch Apollo geboren wurde. In der Argonautensage heisst er „Herrscher Apollon". In Theben,

in Böotien war ein antiker Dreifuss (Herod. V. 61) aufbewahrt, der mit kadmeisch- phönizischer Schrift beschrieben war. Daselbst hiess Apollon „der scharfblickende und weittreffende König“. Den Kampfgott Apollon verehrten auch die kriegerischen Thraker und riefen ihn vor und nach dem Kampfte an.

Im Mittelalter erscheinen in Nordeuropa abermals Pelnamen. Das kriegerische Volk der Spaler führt Jordanus in der gothischen Wandergeschichte im nördlichen Skythien an. In der altrussischen Literatur erscheinen Namen der Riesen, Helden und Krieger, die Spolin, Ispolin, Ispolon, Polnik, Polonik und Polkan heissen. Der slavische Geschichtschreiber Nestor aus Kiew berichtete in XI Jahrh., dass es Dniepr-Polanen und Weichsel- Polanen gab. Im X Jahrh. nach Chr. erscheint in der europ. Literatur zuerst der Name „Polen“ zur Bezeichnung des grosspolnischen Reiches. Es hiess : Polonia, Polliana, Pulina, Bulaniech, Polen, Poland. Die polnische Vorgeschichte stellt an die Spitze des mythischen, altpolnischen Reiches einen mächtigen König namens Po-pel (Popelon, Popiel, Pompil), der vor Zeiten über das ganze Nordeuropa geherrscht haben sollte. Grausam und hinterlistig wie Pelias, scheint Popel die zweite Edition des Pelias gewesen zu sein. Polexialand, jetzt Polesie, des Grenzgebiet der Polen und Lithauer, führt beinahe denselben Namen, wie das Land, aus welchem die Alten ihre Sklavinen bezogen.

Das Altertum und das Mittelalter wuste daher in Nordeuropa von einen berühmten Pellande zu erzählen, das zuerst am rigaischen Meerbusen sichtbar ist und von da aus, bis an den Dniepr und die Weichsel an Ausdehnung gewann. Es unterliegt daher keinem Zweifel, dass die Pelasger, die mit ihrer Schrift nach Griechenland wanderten und die autochtone griechische Bevölkerung civilisierten, aus dem nordeuropäischen Pelaslande stammten.

Auch nach Italien, nach Latium, brachten die Pelasger ihre Schrift (Plin. VII. 56).

Über das Material, auf welchem in Nordeuropa geschrieben wurde, berichtet die ägyptische Geschichte, dass es Papyrus war, nämlich: der ägyptische und nordeuropäische Papyrus. So, erzählt der Petersburger Papyrus: Zekerbaal, der Fürst der Kupna- Sidonstadt, „liess Tagebücher seiner

'äter holen und liess sie mir (Wanamon) vorlesen, und man ınd, dass es 1000 dbn von allerlei Silber waren, was in einem Buche stand". Unter anderen wertvollen Sachen erielt Zekerbaal aus Aegypten auch „feines Papier 500 Stück". 'er nordeuropäische Papyrus hiess der aus Ath und Sar, d. i. us dem nordeuropäischen Am-Ath und dem Sarlande. Dieser apyrus war der Göttin Ut (Buto, Hathor, Isis) geheiligt, denn, ie die Göttergeschichte behauptete, war der Körper des Osis „mit dem Papyrus der Göttin Ut bedeckt". In der Darellung im Tempel zu Dendera reicht der König dem „Amon, em Herrn der Stadt Uz-Adhu" zwei Papyrusstengel mit der klärenden Beischrift: „der grosse König auf der Erde, der den apyrus von Ath nahm, der bringt den Papyrus Sar, und der etet die zwei Stengel dem Herrn der Stad Uz-Ath an". Ob ese Papyrussorte „Ath und Sar" tatsächlich in Nordeuropa ıbereitet wurde, wissen wir nicht. Einen, angeblich aus Troja ıf Papier geschriebenen Brief des Sarpedon — hat Mutianus . Kleinasien gelesen, den er in einem Tempel vorfand. Belleophon überbrachte geschriebene Täfelchen (Jl. VI. 169; Plin. III. 27). Da Sarpedon und Bellerophon, Helden des nordeupäischen Lykierlandes waren, so wurden offenbar in der merischen Zeitperiode des trojanischen Krieges, Täfelchen ıd Papier als Schreibmaterialien in Nordeuropa (von Trojarn und ihren Bundesgenossen den Lykiern) gebraucht.

Nach ägyptischer Darstellung gehörten die ältesten Schriftlker Nordeuropas der roten Rat- und der gelben Am-race an. ie rote ägyptische Race bediente sich der ältesten Form der hrift, d. i. der Bilderschrift: die gelbe Amurace dagegen, der eitältesten Form, d i. der Keilschrift. Auch die Buchstabenhrift war, wie wir gezeigt haben, früher in Nordeuropa, als Griechenland und Italien gebräuchlich.

Unter den Schriftvölkern der Rat- und Amvölker sind denselben Ländergebieten am rigaischen Meerbusen auch onde indogermanische Völker sichtbar, die dort herrschten. e waren schriftlose Völker, bedienten sich jedoch der Schrift rer hamitischen Nachbarn und liessen sich auch darin von ımiten unterrichten, wie z. B. Achilles. Als Kriegsvölker angen sie häufig in die Südländer, die sie dauernd besetzten. enselben weg betraten auch die kultivierten Schriftvölker.

Aus diesem Grunde erscheint die geschriebene Geschichte zu allererst im Süden, wo sich nordische Schriftvölker nieder gelassen haben.

Damit sind wir auch dem Probleme der Einheit histori schen Ursprunges der Alten und Neuen Welt etwas näher ge rückt, da es sich im Norden Asiens und Europas eine verbin dende Kultur der roten und gelben Menschenrace tatsächlich konstatieren lässt. Angehörige der mongolischen Race, die so genannten Mongoloiden, wie z.B.: Liven, Esten Finnen, Kuren, etc erscheinen jetzt versprengt in den ostbaltischen Ländern un ter der weissen Bevölkerung. Hier wohnten auch einst die roten Ratleute.

Im Altertum wohnten die Mongoloidenvölker viel dichter im östlichen Nordeuropa als jetzt Die westliche Düna trennte damals die weissen Europäer von den Mongoloiden Asiens rechterseits der Düna. Dass die Mongoloiden oder Finnen eine weitere Fortsetzung der asiatischen Mongolen bilde ten, ist noch jetzt geographisch sichtbar. Von der roten Race findet man heutzutage die nächste Spur und Verbindung in den Eskimo, die eine bräunliche und rötliche Hautfarbe auf weisen. Eigentliche Vertreter der roten Menschenrace trifft man erst in Nordamerika an. Unter diesen, besassen einst die Maya von Yukatan, so wie die Mexikaner und Peruaner eine höhere politische und religiöse Organisation, waren Steinbauer bearbeiteten einige Metalle, ja, die Azteken von Mexico schrie ben in reiner Bilderschrift. Auch die ältesten Bewohner Chi nas schrieben zuerst in Bilderschrift, woraus sich im III Jahr tausende vor Chr. die jetzige chinesische Schrift entwickelte Es ist daher eine feststehende Tatsache, dass die drei ältesten Kulturen: die chinesische, nordeuropäische und nordamerika nische, einen nicht zu verkennbaren kulturellen Zusammenhang aufweisen.

Schluss.

Wir haben, soweit es in die neblige Vorzeit zu dringen möglich war, gezeigt, dass sich das nordische Kulturcentrum

unmöglich selbstständig entwickeln konnte, ohne von der älteren chinesischen Kultur beeinflusst zu sein. Das Altertum' hinterliess uns auch einige Anhaltspuncte, woraus wir den Schluss ziehen können, dass Handelswege zwischen Nordeuropa und China seit dem III Jahrtausend vor Chr. bestanden, die über Sibirien führten.

1. Pferde und Kriegswägen erwähnen chinesiche Annalen im J. 2.698 vor Chr. Dieselbe Sitte, auf Kriegswägen, die mit Pferden bespannt waren, zu kämpfen, war daher früher in Nordeuropa und China verbreitet, als in Vorderasien und Aegypten. Nun wurde das Pferd in Nordeuropa gezähmt und zuerst gebraucht. Da das Wildpferd nur einzig und allein in Nordeuropa — oberhalb der Pyräneen, Alpen und Karpathen bis zum Ural — wild gelebt hat und auch hier gezähmt wurde, so konnte es nur von Nordeuropa aus, sammt nordeuropäischen Kriegswägen nach China gelangen. Der wilde Tarpan und Kulan kann hier gar nicht in Betracht gezogen werden. Der wilde Tarpan, der seit 70 Jahren ausgestorben ist, war klein und ist halb Pferd halb Esel gewesen, er lebte in den Kirgisensteppen. Der wilde Kulan, der Halbesel Centralasiens, wurde nie gezähmt.

Nordeuropäische Pferde und Kriegswägen gelangten daher um dieselbe Zeit nach China, als Tyrus von Nordeuropa aus, von der gelben Amurace gegründet wurde. In derselben Zeitperiode bezogen auch die roten Aegypter nordeuropäische Handelsproducte.

2. Die Seidenzucht wird in den chinesischen Annalen im J. 2.602 vor Chr. erwähnt. Die Seide des Altertums stammte einzig und allein aus China. Sie gelangte bis nach Aegypten, man trifft nämlich in den ägyptischen Gräbern Stoffe an, die mit Seidenfäden durchwebt sind. Zur Ptolomäerzeit wurde in Aegypten die Seide „seten" genannt. Den Namen verdankt sie dem Set-lande und Set-volke, woher die Seide kam. In einer Darstellung sagt Horus „Hor-hud" einem Ptolomäerkönige: „Ich gebe dir das Setland, das Seten hervorbringt, so wie das Athland, das Kebes, (Räucherwerk) erzeugt". — Von den Griechen erwähnt die Seide zuerst Aristoteles. Die Römer wussten, dass die Seide aus dem Nordlande Serica bezogen wurde. Die Seri-

kultur heisst daher die Seidenkultur. Plinius XI. 25, 26; VI. 20 nannte die Seide „assyrische Bombyx", weil sie über Assyrien nach Europa gelangte. Er sagt: „Sie weben spinnenartig die Fäden zur Kleidung und für die Üppigkeit der Frauen; das sind die sogenannten Bombyxstoffe". Ähnlich erzählt er auch von den Serern, „die berühmt durch die Wolle ihrer Wälder" waren und versetzt die Serer ostwärts vom rigaischen Meerbusen. Die seideliefernden Länder Assyria und Serica waren daher jene Ostländer, die den Seidenhandel mit China betrieben. Zu Plinius Zeiten gelangte daher die Seide von Nordeuropa—und von Vorderasien nach Italien.

Vergleicht man die Terminologie der Seide in den nordeuropäischen Sprachen, wie: Seta, seda, sida, seide, silk, s(v)ila, selyem, jed-wab, het-baw, mit den altgeographischen Namen vom rigaischen Meerbusen: Set, Shed, Sido, Sidon*). Silis**), Seleis, Het, Bab, und Bab-set, so sieht man, — dass diese zugleich den Bezugsort der Seide aus dem Set- und Hetlande, vom Silis-flusse, der Sidon- und Bab-stadt anzeigen.

3. Rheum oder Rhabarber, das seit ältesten Zeiten aus China zu uns gelangt, wird in chinesischen Werken bereits um das Jahr 2.700 vor Chr. erwähnt. Plinius kannte dieses berühmte Arzneimittel unter dem Namen Rha ponticum und Rhacomana-wurzel. Ammiamus Marcellinus hiess die Wurzel Rha oder Rhaon. — Seit dem XVI Jahrh. nach Chr. ist es be-

---

*) Im Mittelalter heisst die Tyrus-Sidonstadt im Aramäischen Saida. Sid wurde somit auch Said ausgesprochen.

**) So hiessen die Skythen, sagt Plinius VI. 6, den nordeuropäischen Tanais, d. i. die heutige Düna. Silen war der mythische König der nordeurop. Nysastadt. Silener hiessen daher die edlen Bewohner der Nysastadt, die steten Begleiter des Dionysosgottes (Diodor). Saloi nennt sie die ptolomäische Karte, sie sind neben Agathyrsen als der äusserste Stamm im nordeurop. Sarmatien angeführt. Seloner und Idumäer wurden zusammen mit den Let-galen und Liven an der Düna, vom Heinrich dem Letten im XIII Jahrh. nach Chr. genannt. Zeus ist der Ansicht dass nach diesen Selonen das heutige Sele-burg in Livland existiert. Die Stadt Salis ist in Livland am Ausflusse des Salis-flusses gelegen. Die Ilias kannte den Selleistrom in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen. Herakles Gemahlin, namens Asteocheia (Il. II. 659), stammte „von Ephyres Strome Selleis", die Herakles, als er daselbst viele Städte zerstörte, nach Rhodos heimführte. Der undurchdringliche Panzer des Phyleus (Il. XV. 531) wurde in „Ephyre am Strome Selleis" verfertigt. Das Gift- und Arzneiland Ephyre (auch Apeiros und im A. T. Ophir genannt) wird öfters in der Odyssee als in Nordeuropa gelegen, erwähnt. Offenbar hiess Selleis der heutige Dünafluss.

kannt, dass die chinesische Rhabarberwurzel ausschliesslich über Sibirien und Moskau in den Handel gelangte. Dieser Landhandel dauerte bis zum Jahre 1860, seit dieser Zeit aber, wird das Rheum von den chinesischen Häfen zur See ausgeführt. Daraus schliessen wir, dass die alten Aegypter gewis das berühmte Rheum kannten und es von Nordeuropa bezogen, leider ist uns der ägyptische Name des Rheum unbekannt.

Die Bedeutung des Namens Rha oder Rheon ist die der Sonne. Ra oder Re hiess die Sonne, das Auge des Ra hiess die feinste Bernsteinsorte. Das Wort Ra war in Nordeuropa im nordeuropäischem Sonnenlande sehr gebräuchlich. So hiess Rha oder Araxes die heutige Düna in Verbindung mit der Wolga, es war der alte Grenzfluss zwischen Europa und Asien. Nordeuropäische Gottesnamen: Ra, Ra-man, — Flussnamen: Rha, Rodanos (statt Eridanos), — Völkernamen: Ro-menen, Ram, Ramt, Rat, Ra-tan, Ro-bosci, Ro-boristheni, Rheu-kañali (bei Ptol. zwischen Amaxobii und Roxolani), Rutteni, Rox-olani, Ros-omoni (Ra und Amon), Ross und Re-fenni, weisen zugleich auf die Provenienz und den alten Handel des Rha-ponticum, Rha-barbarum oder Rhaxomana (Ra und Amon)wurzel hin, die aus dem Sonnengotteslande bezogen wurde.

4. Kassia, auch Cinamomum und Kassia genannt, ägypt. Kas- oder Kesholz, stammte aus China. Nach ägyptischer Angabe bezog man die Kasia aus Pun und dem heiligen Lande; nach hebräischen Angaben: aus Dedan aus den Inseln; nach griechischen Quellen, aus dem Vaterlande des Dionysosgottes von Nysa (des Vaters Liber) und den Phönixnestern. Wir haben an einer anderen Stelle (siehe Seite 109) gezeigt, dass diese Cinnamomum- und Kasiasorte vom chinesischen Kasia- oder Zimtbaume stammte, daher es ersichtlich ist, dass das berühmte Arzneimittel Kasia, über Sibirien nach Nordeuropa gelangte — und von da nach Aegypten importiert wurde.

Viele andere Arzneimittel verdankte das Altertum dem nordeuropäischen Kulturvolke vom rigaischen Meerbusen, daher wurde auch erzählt (Plin. VII. 56), dass „Arabus, Sohn der Babylon und des Apollo, die Arzneikunde erfand". Das nordeuropäische Ereb- Babel- und Apolloland sind hier als älteste Arzneiländer angeführt.

5. Farben zu Malerei bezog Aegypten aus Nordeuropa. In einem Totenbuche werden „Farben der Malerei des Landes Pun" erwähnt. Thutmosis III erhielt unter den Tributgegenständen aus dem nordeuropäischen Sangar „Gefässe von Assura in Farben". Im Jahre 34 erhielt Thutmosis III von Assura allerlei wertvolle nordische Produkte, darunter auch Farben. Im Amontempel zu Karnak sagt Thutmosis III: „Ich habe für ihn bestimmt Gold, Silber, Blaustein, Kupfer, Eisen, Bronze, Blei, Farben aus Asmera in grosser Menge, um allerlei Denkmäler für Amon bereiten zu können". Die nordeuropäischen Länder: Pun, Sangar, Assur und As-mera (As oder Uz des Meeres), die im Jahre 1500 vor Chr. Farben exportierten, dürften diese, aller Wahrscheinlichkeit nach, aus China bezogen haben, denn es ist uns nichts darüber bekannt, ob man je in Nordeuropa Farben erzeugt hätte.

Woher die Nordleute vom rigaischen Meerbusen Lein, Hanf, Gerste etc. primär bezogen, aus denen sie Kulturprodukte erzeugten, ist unbekannt. Sicher ist nur soviel, dass diese Pflanzen früher in Nordeuropa als im Süden kultiviert wurden. Ebenso ist es unmöglich zu erfahren, woher die Kaufleute am rigaischen Meerbusen die verschiedenen teueren Wohlgerüche, Essenzen und Oele bezogen haben.

6. In Sibirien existieren uralte Denkmäler, die aus Steinhaufen bestehen und von den jetzigen Bewohnern „Tschuden" benannt sind. Der Name dieser Dänkmäler entspricht den Čuden und dem Sutuvolke der nordeuropäischen Tell el Amarna Korrespondenz. Es war somit das Volk des Set und Suteh vom rigaischen Meerbusen, das diese Steinhaufen an der sibirischen Handelsstrasse errichtet hat.

Nun ist uns klar, wie so die nordeuropäische Babel-Sidonstadt diese überaus hohe Kultur vor Jahrtausenden erreichen und den Welthandel beherrschen konnte. — Babel lag nach Angabe des A. T. in der nordeuropäischen Sinearlandschaft, die die Aegypter San-gar hiessen. Der zweite Name der Babelstadt war Si-don (Sin-don). Diese Sidonstadt lag, dem A. T. zufolge in Nordeuropa in den Inseln, und, nach Angabe Homers, im nordeuropäischen Phönizien. Nun hiess das heilige Land äg. „ta-neter",—woher „neter-sent" und „senen"-Weihrauch, so wie „Sent"holz für das heilige Schiff stammte — mit dem zweiten

'amen Sen oder Sen- t, auch Sin, San, Sun, Son, Son t und an-gar; hebr. Sin-ear und Sinim; gr. das Land der Sinder, inter, Sigynnen, Sin-donäer, Si-donier mit der Sidon, oder in-donstadt (woher die sindonische Leinwand stammte). Da an gar (San-har, San-kar) in wörtlicher Übersetzung „das rosse heilige Land" und Sindon „die heilige Stadt der Don Dan)" d. i. der nordeuropäischen Danen oder Phonizier be- eutet, — nach dem Texte des Una, das Holz des heiligen andes „Sen-t" aus Wawa (Baba) stammte, — so ist es zwei- ellos, dass Sidon der zweite Name der Babelstadt war.



Berichtigungen.

S. 13. V. 9. lese „der roten und gelben Menschenrace".
S. 23. V. 31, statt „ägypt. politische" lese „ägyptische".
S. 25. Anmerkung, statt „Ab (Opa)" lese „Heb".
S. 28, V. 2?, lasse „als Herr" aus.
S. 38. V. 20. statt „Het (n) Bah" lese „Het n Bah".
S. 41. V. 37. lasse „Von den Ländern" aus.
S. 48. V. 27, statt „in Besitz" lese „zum Besitz".
S. 53. V. 6, statt „mit" lese „unter".
S. 61. V. 6, statt „die" lese „dies".
S. 67. V. 19, statt „Im" lese „In".
S. 89. V. 13, statt „enrötlichen" lese „rötlichen".
S. 93. V. 33, statt „In der" lese „Zur".
S. 119. V. 14, stat „in lese „aus".
S. 123. V. 16—19, lasse aus.
S. 143. 17—17, die zwei Sätze vom Tiresias aus Thebe lasse aus.
S. 147. Anmerk. Die „Phoken" erscheinen zuerst bei Homer Od. IV. 404.
S. 154. V. 37 und 38, statt „Fliess" lese „Vliess".
S 155. V. 1, statt „Kolänsfabel" lese „Koläusfabel".
S 161 V. 26. stat „der" lese „das".
S. 174. V. 31, statt „Het-hn-nefr" lese „Hent-hn-nefr".
S. 195. V. 2, statt „gleichenzigen" lese „gleichzeitigen".
S. 201. V. 25, statt „der Weltgegend Ab" lese „dem äg. Ap(is, äg. Hapistier).
S. 208 V. 13, statt „am Okeanos" lese „an den Okeanos".
S. 248. V. 24, statt „Caesarinus" lese „Caesarius".
S. 25?. V. 19, statt „Errinerung" lese „Erinnerung".
S. 278. V. 26, statt „Punta" lese „Puuta".

Anmerkung I. Zu Phäaken S. 11, 147 **und den Erdenden** 208. Die schiffberühmten Phäaken, die in der Hypereia und Sheria (am rigaischen Meerbusen) im Kyklopenlande (Od. VI. 4 - 8) „den Göttern nahe" und weit entfernt, als äusserste Menschen (Od. VI. 204) wohnten, — waren jonische Phokäer, deren primäre Wohnsitze, der Homerischen Beschreibung nach, an Ok

anos Enden gelegen waren. Phokäische Kolonien werden von den Griechen in Spanien, Massilien, Griechenland und Kleinasien genannt. Ora maritima Avienus v. 558, erzählt, dass Massilien mit der Pyrenestadt (die in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen lag,) Handel trieb. Es ist daher viel wahrscheinlicher, dass Massilia von nordeuropäischen Phokäern, nicht aber von kleinasiatischen Phokäern gegründet wurde. Vergleiche die Kolonien der Javanen der japetischen Völkertafel. S. 228.

Anmerk. 2. Zum nordeurop. Nilanfange S. 63 **und der Hapistadt des Osiris.** S. 30. 192 und 193. Hap, der Nil, bedeutet wörtlich „der Vater" (Hapi, Api, Abi). Den Apisstier hiessen die Griechen Apis und Ep-achos (Vater-Stier). Hapi oder Apis ist dem Osiris gleich und eng mit ihm verflochten. Der Apis galt den Aegyptern als grösster Gott (Lucian). Am rigaischen Meerbusen findet man den Namen „Hapi" bei Geminius vor, den Astronomen des II Jahrh. vor Chr. Er schrieb über die Meteorlogie des berühmten Apameeres. Apionfluss heisst dieses Meer beim Cosmographen von Ravena. Bangis und Apion flossen in der 7 Zone von sarmatischen Bergen her im Vaterlande der Sarmaten und Karpen, d. i. ins rigaische Meer. Serapis oder Serapion galt für einen mythischen König der Vorzeit, der mit Osiris indentifiziert wurde. Den Habis oder Abis (Vater) feierten in den Sagen die Kyneten, die, wie wir gezeigt haben, in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen wohnten. Hieher gehören auch die Homerischen gerechtesten Abier, die dieselben nordeuropäischen Gegenden bewohnten. Es scheint daher, dass die im Edfutexte angeführte nordeuropäische Stadt Se-abi (S. 31), wohin sich Horus, genannt Hor-sam-taui, nachdem er seine Feinde schlug, begeben hat, um den Gott Osiris in seinem Heiligtum Nen-rod-f in Masen dem westlichen und Masen dem östlichen zu ehren — die Bedeutung „Seestadt des Vaters" gehabt hat, denn die nordeuropäische Se-abi war die Stadt des Osiris, des Vaters des Horus. Ebenso ist die Hapistadt des Osiris (S. 30), wohin Horus als Apisstier zu seinem Vater Osiris kam, mit der „Apis- oder Vaterstadt" des Osiris zu übersetzen. Pianchi erzählt auch, dass ihm nordeuropäische Untertanen von Behen und Hent-nefer Geschenke von „der Stadt der Göttin Sohet (d. i. der Isis), von Har-har (Babel) und der Hapistadt" brachten. Jetzt existiert noch eine Stadt im hohen Norden in Skandinavien namens Hapa-randa. Der erste Teil des Namens entspricht dem ägyptischen „Hap".

Anmerk. 3. Zu Alybe S. 159 und 154 Anm. Strabo VII. 6, berichtet: „oberhalb Byzantium ist die Stadt Kalybe des Volkes der Astier". Es bewohnten somit dieses Kalybe (d. i. Halybe oder Alybe des Homer) die Aestier am rigaischen Meerbusen. Ähnlich wie die Assyrer die mezopotamischen Chaldäer Kaldu nannten, so ist auch hier Chalybe „Kalybe" genannt.

Anmerk. 4. Zu Troja oder Ilion S. 194. Ähnlich wie in der ägyptischen Mythologie Set und Horus die Mauern der grössten und wohlbefestigten Nordstadt bauten, so lässt auch Homer die sehr starke, mit Türmen versehene Stadt Troja dem Apollo und Poseidon bauen (Il. VII.

452; VIII. 5, 9; XXI. 445). Der Gottesname „Il“ der heiligen Stadt Ilion oder Ilios, ist auch im Namen der nordeuropäischen Stadt Bab-ylon oder Bab-el vorhanden. Die geographische Lage der nordeuropäischen Stadt Troja oder Ilion ist am deutlichsten im XIII. Buche 1—10, der Ilias angedeutet. Zeus, der die siegreichen Scharen der Troer gegen das an der Küste gelegene Schiffslager der Achäer und Danaer anführt, wendet sich sodann um und sieht das Land der Thraker und Myser (d. i. trojanischer Bundesgenossen), so wie das der würdigen Pferdemelker und redlicher Abier. Die genannten Länder und Völker des trojanischen Kriegsschauplatzes lagen daher im ältesten Kriegscentrum am rigaischen Meerbusen.

Anmerk. 5. Zum Partheniosstrome S. 266. Von den trojanischen Bundesgenossen erzählt die Ilias II. 584, dass die Paphlagonen von Enete am Partheniosstrome wohnten. Da wir von Paphlagonen und Eenetern, sowie von den übrigen trojanischen Bundesgenossen gezeigt haben, dass sie insgesammt nach Nordeuropa gehören, so ist der angeführte Parthenios der vom rigaischen Meerbusen gewesen. Der trojanische Sagenkreis hat überhaupt in jenen Gesängen, der die Trojaner und ihre Bundesgenossen betrifft, bei weitem mehr den ursprünglichen nordeuropäischen Charakter beibehalten, als in denen der Bundesgenossen der Achäer und Danaer, die die Griechen aus nationalem Ehrgeiz gräcisiert haben.

Anmerk. 6. Zu Phrygern S. 294. Im Jahre 512 vor Chr. werden die bis an's aegäische Meer eingewanderten Päonen (die die Ilias II. 848, noch in Nordeuropa kannte) für Abkömmlinge der Phryger, so wie auch für Nachkommen der trojanischen Teucrer erklärt (Herodot V. 13). Die kriegerischen Päonen von Nordeuropa entsprechen den ägyptischen kriegerischen Penas (P-n-s, S. 75). Manes hiess die höchste Gottheit der Phryger, unter Manes Führung vollbrachten die Phryger grosse Eroberungen (Plut. de Iside 24). Derselbe Manes stand auch an der Spitze des lydischen Volkes (Herod. I. 94, vergleiche S. 295). Mäon heisst ihn Diodor, der an der Spitze nordeurop. Phryger und Lydier stand. Bei Tacitus heisst er Manus und steht an der Spitze nordeurop. Germanen vom baltischen Meere (vergl. S. 164). Nach Herodot (VII. 63) stammten die Armenier von Phrygiern ab. Josephus leitet die Phryger von Togarma ab. Strabo und Steph. Byzant. halten die Phryger für ein thrakisches Volk. Da es ein nordeuropäisches Pen (Pun, Pontos, ein nordeurop. Lydien, ein nordeurop. Armenien, ein nordeurop. Togarma und ein nordeurop. Thrakien gab, so haben alle Recht gehabt, da Phryger eben aus Nordeuropa stammten. Herodot VII. 20, erzählt auch, dass Teucrer und Myser noch vor den trojanischen Zeiten über den Bosporus nach Europa (offenbar meint er hier den zufrierenden kimmerischen Bosporus an der alten Grenze Asiens und Europas am rig. Meerbusen) kamen und unterwarfen die Thraker, ja, sie zogen bis an's jonische (adriatische Meer und südlich bis zum Peneusstrom (in Tessalien). In groben Zügen sind hier phrygische Wanderungen von Nord nach Süd gezeichnet.

Anmerk. 7. Zu T-r-s (Tursa). S. 45. Herodot I. 57, 94) kannte: 1. Tyrrenische Pelasger an der tessalischen Küste, die dieselbe Barbarensprache

achen, wie sie einst die pelasg. Jonier gesprochen haben; 2) Tyrrener Lydien und 3) Tyrrener in Italien (Umbrien). Sie waren Kolonisten. s der Vorgeschichte der Lyder erzählte Herodot, dass Gott Manes (den : als Stammvater der Phryger, Lyder und Germanen am rigaischen erbusen kennen gelernt haben) den Atys zeugte. Atys war Stammvater · Lyder, Mäonen und Tyrrener. Vom Lydusgeschlechte stammmte der rälteste König Lydiens. Sein Volk hiess zuerst das Mäonische, nahm ech seinen Namen an und hiess auch das Lydische. Nach Diodor III. war Atis (der auch Papas, d. i. Vater hiess) ein nordeuropäischer ryger, den Mäon, König von Phrygien und Lydien, töten liess. Ver-iche S. 296. Herodot erzählte weiters, dass Tyrrenus, der Sohn des Atys, Lydien eine Kolonie nach Italien führte und gab dem Lande den men Tyrrenien. Nach ihnen hiess auch das Meer das Tyrrener Meer (Li-ıs, Mela, Plinius).[1]

Die Kolonisationsgeschichte des Manes, der Palasger, Lyder, Mäo-ı, Phryger und Tyrrener stammt offenbar aus Nordeuropa, wo wir die ıannten Stämme am rigaischen Meerbusen kennen gelernt haben. He-lot verwechselte das nordeurop. Lydien mit dem Kleinasiatischen. Es ibt noch übrig den Stamm der Tyrrener zu erklären. Der Name „Tyr" auf den nordeuropäischen Tyras-see, Tyrasausfluss (Turuntusflus des Pto-näus), an welchem die T-r-s der Aegypter,—Tiras der Hebräer,—Aga-thyr-(mit dem Stammvater Aga-thyrsus), die Thyrsa-geten und Thurci-gi (zusammen mit Rugiern) der Griechen und Römer,—so wie Hrim-ırsen der scand. Edda wohnten, zurückzuführen. Die Thyrser waren tbegleiter des Dionysosgottes von Nysa. Nach Apollonius von Rhodus hnten Lygier, Kelten und Tyrrener am sardoischen (d. i. sardonischen) ere in Nordeuropa in der Aeainsel. In der Sage (Herod. 49) ist Kadmus ein Tyrier genannt, der mit den übrigen (nordeurop.) öniziern nach Böotien kam. Nach Herodot I. 20, landeten nordeuropä-ıe Hellenen bei Tyrus in Phönizien und raubten die Königstochter rope. Beide Sagen sprechen vom nordeuropäischen *Tyras*lande. Der ss Tyras (jetzt heisst sein südlicher Teil Dniestr*) floss nach Herodots 51, Angabe, vom Norden, von einem grossen See heraus, welcher See then von Neurern schied. An seiner nordeurop. Mündung wohnten Hel-en. Diese Hellenen (die Hlloi des Ephorus am nordeurop. Ister; vergl. 150.) hiessen auch Gelonen im Neurer- und Budinerlande (Herod.

---

* Nicht nur der Tyras, auch der Ister, Borysthenes, Tanais und ıxes wurde von Herodot in zwei Teile geteilt. Der südliche Teil des ers (jetzt Donau), des Tyras (jetzt Dniestr), des Borysthenes (jetzt iepr), des Tanais (jetzt Don), und des Araxes (jetzt Wolga) — floss in schwarze, azov'sche und kaspische Meer. — Der nördliche Teil der geführten Flüsse floss jedoch in den rigaischen Meerbusen. Ja, es floss mäotische See (jetzt azov'sches Meer) so wie das kaspische Meer ch einen schmalen Kanal bis in den rigaischen Meerbusen. Von Dan-a-, d. i. der Düna sammt Borysthenes, hat sich jetzt nur sein südlicher l als „Dn-epr" erhalten. Dieses merkwürdige imaginäre Wassersysthem Griechen, das auf dem ägyptischen Naharinwassersysthem basirt war, eine heillose Verwirrung in der alten Geographie verursacht.

105, 108). Sie sind auch am nordeurop. Tanais im Skythen-, Am one und Sarmatenlande (Herod. IV. 108; vergl. S. 301) angeführt. Am rde rop. Tyras (Herod. IV. 82), zeigten die Skythen die Spur des Her es einem Felsen. Am nordeurop. Tyras (Herod. IV. 11) kämpften die Ki merier untereinander und verliessen zuletzt, von Massageten am nörd chen Araxes bedrängt, das Land.

Eine Tyr-stadt kannten auch die Aegypter in Nordeuropa am riga schen Meerbusen. Wenamon, als er an den rigaischen Meerbusen gelangte, b suchte 3 Hauptstädte: Tyr, Kupna-Sidon und Alasa, die im Sakar (Sk then)lande gelegen waren. Wenamon erzählt: „Ich kam nach D-r (od T-r), einer T-k-r (oder Sakarstadt)stadt und ihr Fürst B-d-r liess m viele Brote, ein msh Wein und eine Rinderkeule bringen". Hier wurd Wenamon bestohlen. — Im Horusmythus des Edfutextes kommt unter de nordeuropäischen Städten auch die Stadt Zar oder Zor vor, in welcher H rus weilte. Horus, Herr von Masen, wurde daher „der Löwe von Zar" tit liert. Es scheint daher, dass gerade so wie Tyrus in den ägyptische Texten „Tar, Dar und Zar" hiess, so hiess auch diese nordeuropäisch Stadt „Tar, Dar und Zar". Das nordeuropäische Tyras-, Tyrs- oder Tyren land mit der Tyr-stadt war der Ausgangspunkt der Kolonistenwande rungen. Aus diesen Nordländern gingen überhaupt — sowohl vor de trojanischen Zeitperiode, als auch nach dem Falle Trojas (angeblich 1.200—1.100 vor Chr.) — Wanderunden aus, die die hebräische Vorge schichte an Babel, die griechische und römische Geschichte dagegen an Troas anknüpfen.

Anmerk. 8. Zu Joniern in Nordeuropa. In der ägypt. Geschichte er scheinen die Jonier zuerst zur Zeit des Haremhebe. Am Pylon de Haremhebe zitiert M. Müller (Asien u. Europa. S. 292) die Länder: 1. un leserlich, 2. Biragu, 3. Ara(sa d. i. Alasa), 4. A-a-i, 5. *Unng*, 6. Heta, 7 Pa-beh, 8. Aratiu. Unng lag im nordeurop. Naharinlande. Mit den ange führten Ländern standen die Aegypter in Handelsverkehr. Zur Zeit de XIX. Dynastie kannte sie Seti I und Ramses II. Rosel. 61, liesst: *Unni* mit Inseldeterminativ geschrieben, die neben Pa-beh, Ked-su, Tunep, B rag, Aratiu und Aputi angeführt sind. Ramses II kannte sie als Bundes genossen der Heta. Max Müller liesst die Bundesgenossen der Heta, di von Nordeuropa kamen: 1. Ruka, 2. Dardeny (Dardaner), 3. Masa, 4. *Ienn (Jevanna)*, 5. Pidasa, 6. Karakisa. Der Name der genannten Jevanna zeig die semitische Form des A. T. „Javan".

Die Hebräer kannten den Javan ebenfalls in Nordeuropa und we sen ihnen in der Japetentafel folgenden Wohnort in den nordeuropäi schen Inselländern an: 1. Gomer, 2. Magog, 3. Madai, 4. *Javan*, 5. Tuba 6. Meseh, 7. Tiras. Ueber die Kolonien der Javanen vergleiche S. 22 Jesaias 66. 19, führt sie ganz richtig im nordeuropäischen Insellande an Er sagt: auch die Heiden am Meere, die von Tarsis, Pul und Lud, di Bogenschützen so wie Tubal und *Javan* in den fernen Inseln, sollen vo meiner Herrlichkeit hören. Es stellte auch der Araber Yakut 1413 nac Chr. ganz richtig folgende Genealogie auf: Japet zeugte *Junan*, dies

n Kasuchim (Kasluh), dieser den Sabhi (Saba) und dieser den Seklab aven).

Die Griechen führen die nordeuropäischen Jonier zuerst in der Ilias II. 689 an. Als die Trojaner mit Ungestüm die Achäer und Danaer bei ren Schiffen angriffen, da konnte das Heer der Booten, der *Jaones* (Jonier), krer, Phtier und Epeier den Hektor nicht zurückdrängen. Dass die oten nach Nordeuropa gehören, das haben wir an einer anderen Stelle zeigt. Auch die nordeuropäischen Epeier (deren Land in der Odyssee VII. ire heisst) sind die Abira der Ober-Ratanliste, die Ophir des A. T., geesen. Die in der Ilias genannten nordeuropäischen Jonier sind daher entisch mit den nordeuropäischen jonischen Phäaken der Sheria- und ypereialandes gewesen.

Von den späteren Schriftstellern führen Mela, Plinius und Solinus e Jonier in Nordeuropa an. Mela kannte in den sarmatischen Inseln in cythien: 1. *Oeonas*, 2. Hippopodes. 3. Panotios; Plinius: *Oeonae*, Hippodes, Fanesii und Solinus: *Oaeonae*, Hippopodes, Phanesii.

Der griech. Mythus leitete die Jonier in der Sintflutsage vom Deulion ab. Der Vater des Jon hiess Xuthus. Xutus hatte 2 Söhne: den chäus und Jon. Jon war auch ein Sohn des Apollo und der Ereusa 'ochter des attischen Königs Erechtheus), der Gemahlin des Xutus. In r jonischen Kolonisationsgeschichte Attikas heissen die Söhne des Jon: igeus, Pallas, Nisos, Lykos, Gelon. Wir haben den Pallas, Nisos, ykos und Gelon, als in Nordeuropa wohnhaft, gezeigt. Es bleibt noch r Aigeus zu erklären übrig. Dionysius führt v. 305 310 folgende Stäme in Nordeuropa an: 1. Alanen, 2. Taurer, 3. Achilladromon, 4. *Agauer*, Melanchlänen, 7. Neurer, 8. Hippopodes, 9. Geloner und 10. Agathyrser; r Cosmograph von Ravena dagegen an derselben Stelle: 1. Ipomolgon, Neurion, 3. *Agaeon*, 4. Taurion, 5. Melanglinon, 6. Achiallis, 7. Geolion, . i. Gelonerland), 8. Tirsion, 9. Ypodon. Der Aigeus hiess in Nordeuropa Agaeus", er war daher mit dem „Achäus" identisch. Die Sage hat auch en Achäus und Jon für zwei Brüder erklärt. Jon als Sohn der Ereusa, ie eine Tochter des mythischen jonischen Königs Erechtheus war, weist uf das jonische Mutterland „Erech" hin, das Thutmosis III mit dem amen „Arrech" als ein nordeuropäisches Land bezeichnete. Es ist die im . T. genannte „Erech"stadt gewesen. Vergleiche S. 117 und 118. Wenn wir uch die jonischen Sagenverknüpfungen nicht vollkommen zu lösen im ande sind, so ist dennoch klar, dass Nordeuropa ihr Mutterland gewesen ist. Eine Kyprische Sage berichtete, dass 3 Brüder: Epivius, Asterius nd *Jon* nach Cypern kamen und sich mit kyprischen Weibern mischten. er Kyprische Jon war ein Sohn des Ketes d. h. kitischen Ursprunges.

Seit dem VII. Jahrh. vor Chr. traten kleinasiatische Jonier (Herod. I. 154; Diod. II. 66) mit Aegyptern in Verbindung. Diese wurden von egyptern „Unn, Unin, Uinn, Uinin, Uainin, Ueienin, Uaianain" genannt. nschriftlich sind die Truppen der Jonier zuerst im J. 380 vor Chr. erwähnt. Bei dieser Gelegenheit können wir auch konstatieren, dass Dioysius und der Geograph von Ravena das Achillesland in Norpeuropa am

igai schen Meerbusen kannten. Ja. der Ravener, hat uns auch das Lan der in der Annerk. 6. besprochenen Tyrsen, am rigaischen Meerbus gezeigt.

Anmerk. 9. Zu den langen Schwertern der Masa-vasa, Sardana, Bojer u Roxolaner. S. 156 und 157. Homer (Il. XIII. 577) kannte ebenfalls die gewal gen Thrakerschwerter der nordeuropäischen Thraker. Nach den Berichte der Alten waren thrakische Schwerter besonders gross und breit.

Anmerk. 10. Zu Kilikiern, den trojanischen Bundesgenossen. Die Kiliki des trojanischen Sagenkreises hiessen gewöhnlich Lykier, denn die Kili kier (Il. VI. 397, 415; I. 366) mit der Stadt Thebe des Plakischen Lan des, in welcher Andromache, Hektor's Frau, geboren wurde, werden ste in der Aufzählung der trojanischen Bundesgenossen (Il. II. 819—817 un X. 427—434) als Lykier angeführt. Das genannte kilikische oder Plaki sche Thebe*), das Achilles zerstörte, entspricht dem Thebu (Nr. 6) der ägyp Ober-Ratanliste. Vergleiche S. 114.

Die Kilikier erscheinen in Nordeuropa bei folgende Gelegenhei ten: 1. *Kilix* war der Sohn des Phöniziers Agenor (Herod. VII. 92. der Fahrten nach Aegypten unternahm. 2. Euhemerus (S. 187) erzähl dass Zeus den Held *Kilix* in Nordeuropa besiegt habe. 3. Die Hebräe führen daselbst das Land *Kil*-mad (Esech. 27, 21) und Assur an. 4. De Strom Kide-*Kel* (I. Mos. 2, 10, S. 123 und 128) bespülte das nordeuropäisch Assurland. 5. Plinius nannte den rigaischen Meerbusen *Kyli*-penus Bu sen (S. 76). 6. In der Völkertafel des Skylax an der nordeuropäischen Mae otis sind: Gynekokratumenes (Amazonen), Sindi, Achaei, Heniochii, *Colici* und Assyrer angeführt. Ammianus Marcellinus (22, 8, 30) erwähnt di *Colici* ebenfalls am nordeurop. Pontus und der Maeotis — 7. Der angl sächsische Sänger Vidsit aus dem VII. Jahrh. nach Chr. nennt den Nati nalheld der Finnen: *Kaelik*. Im finnischen Epos ist *Kylliki* der Name de schönen Finnerin.

Kilikier, die trojanischen Bundesgenossen, wohnten daher in Nord europa am rigaischen Meerbusen.

Anmerk. 11. Zur Eroberung Trojas. Homer lässt Troja oder Ilion in der Odyssee erobern und zerstören. In der lias (V. 642) erobert Herakles die Iliosstadt undverwüstet sie. In dem Gedichte Kyprien, erobert Pa ris die Sidonstadt. Die Atlanter, die an der Küste des rigaischen Meere

*) Aus diesem nordeuropäischen Thebe stammte auch der berühmte Wahrsager Teiresias (Od. X. 492). Das nordeuropäiche Kilikien, das mit den zweiten Namen „Plak“ hiess, ist das von den Griechen genannte nordeu ropäische „Pallak land gewesen, woher Sklavinen bezogen wurden. (Ver gleiche S. 332). Die grosse Prunkschrift des assyrischen Königs Sargon (722—705 vor Chr.) nennt das nordeurop. Kilikien „Hilakki“ (Schrader Bd. II. S. 119—145). Sargon sagt: „Dem Könige von Tabal (hebr. Tubal habe ich meine Tochter sammt einem Gebiet von Hilakki gegeben und sein Land vergrössert, aber er, sandte Boten zum König von Urartu (hebr Ar-arat) und Muski (hebr. Mesch) mir Gebiet wegzunehmen“.

wohnten, erzählten (Diodor III. 53, 54), dass die Amazonen die Küstenstädte in Libyen (Livien) mit Ausnahme der Stadt Mene, die für heilig galt, erobert haben. Sie eroberten die Stadt Kerne und zerstörten sie, die übrigen Städte ergaben sich. Die Atlanten wurden aber auch von Gorgonen bedrängt, daher es zum Kriege mit den Amazonen kam. Amazonen siegten und behaupteten die Oberherrschaft über die Küstenstädte der Atlanten. Nun zogen die Amazonen nach Aegypten und schlossen, ähnlich wie mit den Atlanten, auch mit dem ägypt. Könige ein Bündnis. Sodann fochten sie als Bundesgenossen der Trojaner (Diod. III. 44). Zuletzt heisst es (Diod. III. 32), die libyschen (livischen) Amazonen wären viele Menschenalter vor dem trojanischen Kriege völlig verschwunden.

Den Hintergrund der primären nordeuropäischen Heldengesänge der Ilias bildete daher der Hader der Küstenstädte am rigaischen Meerbusen mit den umwohnenden Kriegsvölkern.

Anmerk. 12. Zu den 4 Strömen im Lande der semitischen Vorgeschichte als einer Nachbildung des ägypt. Naharin- Wassersysthems. S. 221. 1. Der Phison und 2. Phrat entsprechen dem Phasis und Euphrat. 3. Der Hidekel war der Strom des Kit und Kel-landes und 4. Gihon war jener des Kikon-landes. Die 4 Ströme strömten nämlich vom rigaischen Meerbusen in den Dünafluss und als weitere Fortsetzung in den Euphrat.

Anmerk. 13. Zu Arab in Nordeuropa und in Arabien. S. 92. Zu Zeiten Ramses II, als R. in Syrien langjährige Kriege mit der Hetamacht führte, erscheint zum erstenmal der Name der nordeuropäischen und südsyrischen Araber in der ägypt. Geschichte. De Rouge übersetzt das Ramsesepos in Karnak folgenderart: Die Spione sagten dem Ramses II, der Hetafürst „zog sich zurück südlich gegen das Land der Hirabes“, um den Ramses II in Irre zu führen. Die „Heta, welche in Haribu sassen“, bedeutet somit die „Heta, welche in Arabien (d. i. in Südsyrien) sassen“.

Nun gab es auch unter den Bundesgenossen des Hetakönigs „Haribu“. Papyrus Sallier nennt sie „Hirabe“; im grossen Tempel zu Karnak heissen sie „Haribu“. In der Schlacht fiel der Fürst von Hrbu in den Fluss. Dieses Arabien gehört zweifellos nach Nordeuropa.

Unrichtig ist daher unsere auf S. 72 und S. 99, 10. angeführte Behauptung, dass diese Haribu (die auch Chalibu und Haru gelesen werden) nach Nordeuropa gehören. Die Beischrift im Memnonium des Ramses II zur dritten Festung, die er eroberte: „Im Lande Aimauri des Landes Tapuri“, so wie die Inschrift selbst: „das dies die Eroberung der Festung Kateschi sei im Lande von Haribu (Chalibu) im Norden des Landes Tup“ — erzählt daher, dass es in Syrien zur Zeit Ramses II sowohl Araber (Haribu), als auch Aper (T-apuri d. i. Land Aper) gab. Die syrische Tell el Amarna Korrespondenz (S. 315) nannte die Aper in früherer Zeit, denn zur Regierungszeit Amenhoteps III und IV, „Habiri“. Die Ansprüche der Hebräer und Israeliten auf das gelobte Land, als ihren ehemaligen Besitz, waren daher vollkommen richtig.

Anmerk. 14. Zu Aper oder Eber in Nordeuropa. S. 314 und 2[illegible]. D Aegypter führen in der Ober-Ratanliste unter Nr. 53 und 54 das Apr land, so wie auch „Abar"- (92) und „Abir"land (9?) an. Ausserdem nan ten die Aegypter die dienende Klasse der Aperu „die von den Ainvö kern". Auch „Aperu der Anutu Völker" werden sie genannt. Ain- und An völker stammten aus Nordeuropa.

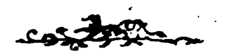
Die Griechen nannten daselbst das nordeuropäische Land: „Aper „Hpeir", „Hbr", „Apeir", die Römer: „Hebr". In der Odyssee heisst Hpe ros das Land und die Insel, wohin Odysseus verschlagen wurde, d. die Insel der Kirke, der Kalipso, des Aeolus, der Phäaken, der Sheri und des Kyklopenlandes. An der Spitze dieses Landes stand der Landes vater Hpeiron, Vater des Helios (d. h. das Hperionland war das Helios land). Den Hperion führt auch Aeschylus am nordeurop. Phasis an. De Hbr-istesstrom des Aeschylus lag im Skythenlande, wo es Chalyber un Amazonen gab. Aus Apeire stammte die Erzieherin der Tochter des Phä akenfürsten von Sheria. Hperoikeousi heissen bei Herodot die nordeurop. Bu diner. Hier wohnten auch die Hyper-boreer in der Hyperboreainsel. De Hypparchusfluss, der an seinem Ursprunge Bernstein führte, e[illegible]nt Ktesias. Denselben Strom nennt Nonus „Abarbera und Abron" im [illegible]nde der Kallirhoe. Da Kallirhoe, Mutter des Geryones war (der die Erytheia- insel am Okeanos bewohnte), so ist unter dem Abarbera- und Abronstrom der Hebrusstrom zu verstehen.

Der Hyperboreer Abaris, der berühmte Wanderpriester des VII Jahrh. vor Chr., verfasste eine Schrift „über skythische Orakel" und ein zweite „die Hochzeit des Flussgottes Hebros". Er meinte den nordeurop Hebrosstrom.

Virgil kannte den Hebrus und Tanais, den Geten und Gelonen um wohnten.

Theocrit wusste, dass der thrakische Hebrus dem Bären (d. i. de eisigen Kälte des Nordens) nahe war. Valerius Flaccus lässt am nordeu- rop. Ister Alanen, Amazonen, Arimaspen, Neurer, Heniochier, Sinder, Dan- darer, Basterner, *Iberi*, Jazygen und Tessageten wohnen. In den Argon. IV. 135, führt er in Nordeuropa den Hebrusfluss, daneben die Thyrsage- ten, Sabäer und Araber an.

Die semitische Vorgeschichte stellt den Sem an die Spitze der Semiten und macht ihn zum „Vater aller Eber Kinder". Die Söhne des nordeuropäischen Eber's waren: Peleg und Jaketan, von denen wir an einer anderen Stelle gezeigt haben, dass sie in Nordeuropa am rigaischen Meerbusen wohnten. Zweifellos stammten die primären semitischen Eberstämme aus dem nordeuropäischen Eber- (Heber-, Hbr-, Abar-, Iber-, Abr-, und Apr-)lande. An der Düna — in dem im Mittelalter genannten Sem-galien und Let- galien — lag daher das semitische Urvaterland der Hebräer.




Date Due
DEMCO NO. 38-298


The Ohio State University
3 2435 01390 8272
D65B35
001
Die Urgeschichte Nordeuropas nach agypt
THE OHIO STATE UNIVERSITY BOOK DEPOSITORY
D AISLE SECT SHLF SIDE POS ITEM C
8 07 15 17 7 01 010 1